



O. v. K.

EST. A-3371

18-5 2. Aufl. 1e

S a m m l u n g  
alter und neuer  
g e i s t l i c h e r L i e d e r.

Veranstaltet in Gemäßheit  
der Allerhöchst bestätigten Allgemeinen Liturgischen  
Verordnung von 1805 für die evangelisch-lutheris-  
chen Gemeinden im Russische Reich.

N e b s t  
einem kurzen einfachen Gebetbuche.

Zweite verbesserte Auflage.



Cum Gratia et Privilegio. Sacr. Imp. Maj. Russ.

R i g a, 1 8 2 0.  
Bei Julius Conrad Daniel Müller.

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

23195

L 334 8496 X

## V o r r e d e .

Die erste Ausgabe dieser Lieder-Sammlung erschien 1810; in gemeinschaftlicher Veranstaltung des livländischen Ober-Consistoriums, des Rigaischen Stadt-Consistoriums und des hiesigen reformirten Predigers. Bestimmt für die Haus-Andacht eben sowohl als für den Kirchen-Gebrauch, sollte unser Gesangbuch, mit Hinsicht auf alle Bedürfnisse des menschlichen Herzens und Lebens, im Geiste des rein-biblischen Christenthums, fromme Gemüther, auch bei etwa stattfindender Verschiedenheit in den Ansichten von einzelnen Glaubenslehren, und bei der unabheflichen Ungleichheit in der Verstandes- und Geschmacks-Bildung, vereinen, durch Wahrheit, Herzlichkeit, möglichste Faßlichkeit und Würde seines Inhalts, im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung; wie sie uns, durch den Herrn und

Heiland Jesus Christus, geworden sind. Und Gott hat Gnade gegeben, daß die guten Wünsche, welche an dem 4ten Julius 1810, als dem hundert-jährigen Gedächtniß - Feste der Beglückung Livlands durch den Russischen Scepter, bei der Ueberreichung des Buches an die Mitbürger, ausgesprochen wurden, schon bis jetzt sich reich erfüllt gesehen haben.

Die Verbesserungen der neuen Auflage mußten sich, wosern nicht Störungen bei dem öffentlichen Gebrauche des Buches entstehen sollten, nur auf weniges Einzelnes beschränken. Ausserdem aber erscheinen die Confirmations - Lieder, der leichteren Verständlichkeit halber, meistens in doppelter Lesart; das einemahl nämlich wie die Confirmanden, das andremahl, wie die Theilnehmenden sie zu singen haben.

Eine vorzügliche Sorgfalt ist auf die richtige Bestimmung der Melodieen gewendet worden, nach der Anleitung des eigens für dieses Gesangbuch gearbeiteten Choralbuchs.\*) Weshalb

\*) Sammlung alter und neuer Choral-Melodieen für das seit dem Jahre 1810 in die evangelisch-lutherl.

denn Organisten und Vortsänger jene Bestimmungen genau zu beobachten, ersuchet werden.

Gebete nun Gott seinen Segen, daß forthin auch unsere Kirchen, Schulen und Häuser, daß die enge stille Kammer der einsamen Witwe und das schmerzen-umringte, hoffnungs-verlassene Krankenlager, daß die Geister der für das Leben erwachenden Jugend, die Herzen des nach der Grabesruhe sich sehnenden Alters und die viel-bewegte Brust der rüstigen Sorgen- und Mühe-Jahre, daß Alle Alle, welche dieses Buches sich bedienen, an demselben einen Freund haben mögen, der sie ermutige: „Kämpf' einen guten Kampf und halte Glauben!“ — einen Gottesboten, der sie mahne: „Der Herr hat gesagt:“ „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“ Aber: „Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen“ — „einen Engel des Himmels, der sie entzücke in dem

---

schen und reformirten Kirchen in Riga und in Livland eingeführte Gesangbuch mit Harmonie verbunden, von George Michael Telemann, Cantor und Musik-Director in Riga. Riga, 1812. bei J. C. D. Müller, Russ. Kaiserl. Kronsbuchdrucker.

Vorgefühle: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben; der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach!“ — einen menschlich-freundlichen Inbegriff des göttlichen Evangeliums: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle die, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Riga, im März 1818.

---

## Inhalts : Verzeichniß.

Die Religion in ihren Segnungen und Forderungen überhaupt. Nr. 1 — 3. (S. auch Nr. 784 — 795. und Nr. 442 — 448.)

Gott — nach seinem Daseyn. Nr. 4. — Nach seinen Eigenschaften überhaupt. Nr. 5 u. 6. Ewigkeit. Nr. 7. Allwissenheit. Nr. 8. Allgegenwart. Nr. 9 u. 10. Weisheit. Nr. 11 u. 12. Güte. Nr. 13 — 17. Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 18 — 20. Die Erhaltung und Regierung der Welt. Nr. 21 — 39. (Nr. 645 — 648.)

Allgemeine Lob- und Dank-Lieder. Nr. 40 — 60.

Pflichtmäßige Gesinnungen gegen Gott. Erkenntniß Gottes. Nr. 61 u. 62. Ehrfurcht gegen Gott. Nr. 63. — insbesondere in Hellighaltung des Eides. Nr. 64 u. 65. Freude an Gott und Liebe zu ihm. Nr. 66 — 70. Vertrauen auf Gott und kindliche Ergebung in seinen Willen. Nr. 71 — 109.

Das Gebet nach seinen Eigenschaften und Segnungen. Nr. 110 — 118. Das Gebet des Herrn. Nr. 119 — 122. — nach dessen einzelnen Theilen. Nr. 123 — 131. Allgemeine Bitten und Fürbitten. Nr. 132 — 149. Gebet und Dank bei allgemeinen Nöthen. Ueberhaupt. Nro. 150 — 153. Bei bedenklicher Bitterung

Nr. 154. Danklied für ersöhnten Regen. Nr. 155. Bei strenger Kälte. Nr. 156. Bei und nach schwerem Eisgange. Nr. 157 — 159. Nach Feuernöth. Nr. 160. In Theurung. Nr. 161. Bei ansteckenden Krankheiten. Nr. 162. Im Kriege. Nr. 163 u. 164. Bei einem Sieges-Feste. Nr. 165. Bei einem Friedens-Feste. Nr. 166 u. 167.

**Jesus Christus.** Seine Sendung in die Welt. (Advents-Lieder.) Nr. 168 — 176. (Vergleiche auch Nr. 295 — 319. Die Lieder für das Kirchen-Jahr. S. Nr. 815 — 818.) Geburt. (Weihnachts-Lieder.) Nr. 177 — 191. Lehre und Wandel auf Erden. Nr. 192 — 203.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi. (Passions-Lieder.) Allgemeine Erweckungen. Nr. 204 — 211. Jesus in Gethsemane. Nr. 212 — 215. Leiden Jesu von seinen Jüngern. Nr. 216 — 221. Jesus vor Gericht. Nr. 222 — 226. Jesus am Kreuze und die sieben Worte. Nr. 227 — 248. Das Grab Jesu. Nr. 249 — 252. Thätige Dankbarkeit für das Leiden und Sterben des Heilandes Nr. 253 — 267.

Von der Auferstehung Jesu Christi. (Oster-Lieder.) Nr. 268 — 285. Jesu Christi Vollendung. (Himmelfahrts-Lieder.) Nr. 286 — 294. Jesu Christi Würde und Verehrung. (Jesus-Lieder.) Nr. 295 — 319.

Von dem heiligen Geiste. (Pfingst-Lieder.) Nr. 320 — 340.

Gott Vater, Sohn und Geist. Nr. 341 — 347.

- Himmel und Erde. Die Sterne. Nr. 348 — 351.  
 (Nr. 91.) Die Geisterwelt. Nr. 352 u. 353. Die  
 Erde in ihren Jahres=Zeiten überhaupt. Nr. 354 u.  
 355. Der Frühling. Nr. 356 — 359. Saat=Zeit.  
 Nr. 360. Der Sommer. Nr. 361. Das Gewitter.  
 Nr. 362 — 364. Aerndte=Lieder. Nr. 365 — 367.  
 Der Herbst. Nr. 368 u. 369. Der Winter. Nr. 370 —  
 372. Religiöse Ansicht der Natur überhaupt. Nr. 373  
 — 378. (Nr. 651.) Das Thierreich. Nr. 379. Das  
 Pflanzen=Reich. Nr. 380. Die moralischen Natur=  
 Eindrücke. Nr. 381.
- Der Mensch. Nach seiner Natur. Nr. 382 u. 383.  
 Der Leib. Nr. 384. u. 385. Der Geist. Nr. 386 —  
 389. Das Sprach=Vermögen. Nr. 390. Das Ge=  
 wissen. Nr. 391 u. 392. Die sinnliche Schwäche des  
 Menschen. Nr. 393 — 396. (S. auch die Weich=Lieder.)  
 Willens=Freiheit. Nr. 397 — 399. Christliche Gesin=  
 nungen in Hinsicht auf unser Daseyn und Wesen.  
 Nr. 399 — 403. (Vergleiche auch Nr. 650 — 657.)  
 Erhaltung und Pflege des Lebens. Nr. 404 — 406.  
 Sorge für den Geist. Nr. 407 — 409. Gebrauch der  
 Sinne und des Sprach=Vermögens. Nr. 410 u. 411.  
 Bewahrung des Gewissens. Nr. 412 — 415.
- Würde und Bestimmung des Menschen. Nr. 416  
 — 425. (Vergleiche Nr. 639 — 641.) Thätige Aner=  
 kennung unsrer Menschen=Würde überhaupt. Nr. 426  
 — 431. Insbesondere in weiser Zeit=Benützung. Nr. 432  
 — 435. — und treuer Benützung der Kräfte. (Beruf=  
 Lieder.) Nr. 436 — 441. Die Forderungen der Zu=  
 gend. Nr. 442 — 459. Der Kampf der Jugend.  
 Nr. 460 — 470. Hülfsmittel der Jugend: Der Bei=  
 stand Gottes. Nr. 471 — 473. Wachsamkeit. Nr. 474

- u. 475. Demuth. Nr. 476 — 478. Die Einsamkeit.  
 Nr. 479 — 481. Umgang mit guten Menschen. Nr. 482.  
 Der Mensch in der allgemeinen Verbindung  
 mit Menschen. Die Menschen-Liebe überhaupt.  
 Nr. 483 — 484. Menschen-Achtung. Nr. 495 u. 496.  
 Gegen Neid und Schaden-Freude. Nr. 497. Gegen  
 den Argwohn. Nr. 498. Gerechtigkeit Nr. 499 — 501.  
 Pflichten gegen der Mitmenschen — Geist und Herz;  
 Nr. 502 u. 503. — Leben und Gesundheit. Nr. 504  
 u. 505. — Eigenthum. Nr. 506. — Guten Namen.  
 Nr. 507 — 509. Dienstfertigkeit. Nr. 510. Wohl-  
 thätigkeit. Nr. 511 — 516. Dankbarkeit. Nr. 517 u.  
 518. Pflichten in Hinsicht auf den Umgang. Nr. 519  
 — 529. Freundschaft und Feindschaft. Gesinnungen  
 in Hinsicht auf die Nachwelt. Nr. 530 u. 531. (Nr. 540)  
 Der Mensch in den staats-bürgerlichen Ver-  
 bindungen. Fürbitte für die Obrigkeiten überhaupt.  
 Nr. 532 u. 533. Für den Kaiser. Nr. 534 u. 535.  
 Für das Kaiserhaus. Nr. 536. Bei religiöser Vorbe-  
 reitung zu staats-bürgerlichen Angelegenheiten. Nr. 537  
 — 541. Die verschiedenen Stände und Berufs-Arten.  
 Nr. 542 u. 543. Der Soldaten-Stand. Nr. 544.  
 Die Jugend-Lehrer. Nr. 545. (Die Prediger. S. Nr. 827  
 — 831.) Handel und Gewerbe. Nr. 546. Lied für  
 Hand-Arbeiter überhaupt. Nr. 547. Lied eines Land-  
 manns. Nr. 548. Für die dienenden Stände. Nr. 549.  
 Haus-Herrschaften. Nr. 550.  
 Der Mensch in den häuslichen Verbindungen  
 überhaupt. Nr. 551. Der Ehestand. Nr. 552 u. 553.  
 Bei Trauungen. Nr. 554 — 558. Bei einem funfzig-  
 jährigen Hochzeit-Feste. Nr. 559. Altern-Stand.  
 Nr. 560 — 564. Allgemeine Fürbitte für Kinder.  
 Nr. 565. — für Wittwen und Waisen. Nr. 566.

Das Leben. Nach seinen Zeiten. Geburts-Tag, Nr. 567. (S. auch Nr. 575. — 580) Die Lebens-  
 Alter. Nr. 568. Die Jugend. Nr. 569. Lieb eines  
 Jünglings. Nr. 570. — einer Jungfrau. Nr. 571.  
 In mühselliger Jugend. Nr. 572. Rückblicke des rei-  
 feren Alters. Nr. 573 — 579. Die späteren Jahre.  
 Nr. 580. Im Alter. Nr. 581. In kummervollem Al-  
 ter. Nr. 582. Für bejahrte Personen in milden Stif-  
 tungen. Nr. 583.

Neujahr's = Lieder. Nr. 584 — 594.

Morgen = Lieder. Nr. 595 — 617.

Tisch = Lieder. Nr. 618 — 620. (S. auch Nr. 28.)

Abend = Lieder. Nr. 621 — 635.

Das Leben nach seinen Eigenthümlichkeiten über-  
 haupt. Der Wechsel. Nr. 636. Wechsel und Hoff-  
 nung. Nr. 637. Glaube, Liebe, Hoffnung. Nr. 638.  
 Des Lebens höchstes Gut. Nr. 639 — 641. Das end-  
 liche Ziel. Nr. 642. Die Hoffnung. Nr. 643. Die  
 Quellen des Genusses. Nr. 644. (Nr. 676.) Die  
 höhere Führung. Nr. 645. Nichtigkeit alles Irdischen.  
 Nr. 646. Die Verborgenheit der Zukunft. Nr. 647.  
 Das Dunkel des Lebens. Nr. 648. Der Gang durch's  
 Leben. Nr. 649.

Das Leben mit seinen Gütern und Freuden, und  
 den daraus folgenden Pflichten. Die Güter des  
 Lebens und der Dank dafür. Nr. 650 — 657. (Ge-  
 sundheit. Nr. 656.) Zufriedenheit. Nr. 658 — 662.  
 Weisheit im Lebens-Genusse und Mäßigkeit. Nr. 663  
 — 666. Keuschheit. Nr. 667 — 669. Pflichtmäßige  
 Gesinnungen in Hinsicht auf — Geld und Gut. Nr. 670  
 — 673. — Ehre. Nr. 674 u. 675. Das wahre Glück.  
 Nr. 676. (Nr. 644.)

Das Leben nach seinen Widerwärtigkeiten, nebst Trost und Pflicht. (Kreuz- und Trost-Lieder.) Nr. 677 — 710. (Nr. 627. Vergleiche Nr. 71 — 109.) Lieder in Krankheiten. Nr. 711 — 717. (Nr. 624.)

Der Tod. Nr. 718 — 741. Lieder bei Sterbenden. Nr. 742 — 744. Begräbniß-Lieder. Nr. 745 — 754. Andenken an die Vollendeten. Nr. 755 — 758.

Das Leben nach dem Tode. Nr. 759 — 783.

Das Christenthum mit seinen Hülfsmitteln und Segnungen. Christenthum und Gottes Wort. Nr. 784 — 795. (Vergleiche auch Nr. 1. 2. 3. 192. 194. 196. 202. 292. 296. 313. 315.) Luther's Kirchen-Verbesserung. Nr. 796 — 798. Die öffentliche Gottes-Berehrung. Nr. 799 — 814. (Der Sonntag. Nr. 799. u. 800. Der christliche Gesang Nr. 806. u. 807.) Beim Wechsel des Kirchen-Jahrs. Nr. 815 — 818. Am allgemeinen Buß- und Bet-Tage. Nr. 819 — 826. Der Lehrer-Stand überhaupt. Nr. 827 u. 828. Bei der Ordination. Nr. 830. Bei einer Einführung. Nr. 831. Bei einem Amt's-Jubiläum Nr. 829. Bei der Einweihung einer neuen Kirche Nr. 832.

Tauf-Lieder. Nr. 833 — 838.

Confirmation's-Lieder. Gemeinschaftliche vor der Confirmation. Nr. 839 — 847. Wechsel-Gesang. Nr. 848. Gemeinschaftliche Lieder nach der Confirmation. Nr. 849 — 853. Die Gemeinde allein. Nr. 854 u. 855. Die Confirmanden allein. Nr. 856 u. 857. Wechsel-Gesänge Nr. 858 u. 859.

Beicht-Lieder. Nr. 860 — 881.

Abendmahl's-Lieder. Nr. 882 — 909. Bei der Haus-Andacht. Nr. 910 — 912.

Die Segnungen des Christenthums. Nr. 913 — 919.

## R e g i s t e r. \*)

---

A.	
Ach, daß sie bald der müd.	718
Ach! die zweifelnden	464
Ach Gott und Herr	860
Ach Gott, wie—Ach, wie	621
Ach, höchster Gott, verleihe	444
Ach, mich dürstet! hört	236
Ach! seht das Recht	222
Ach, seht ihn dulden, bluten	241
Ach! so soll denn Alles	750
Ach unsers Glaubens erste	472
Ach! Vater, wird dein Kind	861
Ach! wenn werd' ich von	862
Ach! wie ist der Menschen	71
Ach! wie sie so geschwind	621
Ach! wie war die Welt	192
Alle Eines Vaters Kinder	550
Alle Menschen müssen	736
Allein Gott in der Höh' sey	341
Allein zu dir, Herr Jesu	863
Allen (Christen) Menschen	483
Allen, welche nicht vergeb.	128
Alles ist an Gottes Segen	661
Alles ist euer! o Worte	916
Alles rühmt des Schöpfers	377
Alles, was ich bin und habe	506
Allgegenwärtiger! ich bin	9
Allliebender! du gabst dem	663
Allmächtiger, der seinen	132
Allmächtiger! ich hebe	595
Als des Volkes Zürnen	224
Am Kreuz erblaßt	249
Am Kreuze, Jesu, dir gew.	885
An deinem Thron?	810
An diesem Tag frohlocken	286
Anbetend steh' ich hier vor	884
Auch für den Winter	371
Auch unsrer Seel' ermuntre	204
Auf, auf, mein Geist, mit	650
Auf, Christen, preist mit	40
Auf dich, Gott der Güte	72
Auf, du Land der Gräber	268
Auf Erden wechseln bis ins	636
Auf! erhebe dich, Gesang	828
Auf, erwacht, ihr frohen	14
Aufewig ist der Herr mein	69
Auf! feiert Jesu reichsten	885

\*) Wenn von einem Liede des Gesangbuchs von 1782 der Anfang in dem jetzigen anders lautet, so steht jener auch besonders angegeben, und der neue daneben.

Auf Felsen liegt der Grund	269	Das Jahr ist hingeschw.	584
Auf Gott, und nicht auf	73	Das laute Lob-Lied der	376
Auf, ihr Streiter!	470	Daß ich Gott erkenne	296
Auf ihrem Felsen-Grunde	793	Daß ich in deiner	833
Auf Judas hin den trüben	221	Daß sie ihm danken müsse	597
Auf, Jünger Jesu, freuet	287	Daß unser Gott uns Leben	401
Auf, lasset Gott uns loben	300	Dein Heil, o Christ, nicht	111
Auf, mein Geist, in	677	Dein ist das Licht, das uns	827
Auf, meine Seele, lobsinget	295	Dein Leben, Jesu, in der	193
Auf meinen lieben Gott	678	Dein Reich ist nicht von	297
Auf! schicke dich	177	Dein sind wir, Gott, in	722
Auf! und dankt dem Herrn	829	Dein Wille ist's, o Gott	426
Auferstehn, ja auferstehn	759	Dein Wort, o Höchster, ist	787
Aus Erde ward mein Leib	760	Deines Gottes freue dich	67
Aus meines Herzens	596	Dem finstern Erd-Kreis' ist	168
Aus tiefen Nothen stehen	162	Dem Gott der Wahrheit	320
Aus tiefer Noth ruf' (schrei)	864	Dem Herrn, dem Herrn	806
		Dem Herrn will ich vertrau.	77
		Dem Herrn will ich zu jeder	157
		Demüthig beugt ein Land	819
		Den heißen Wunsch, das	555
		Denkt mein Geist an jene	229
		Der alle Welten überschaut	21
		Der Alles weislich wendet	622
		Der am Kreuz ist meine	253
		Der Blick, o Gott, zu dir	839
		Der du alle—Du der allen	604
		Der du dein Wort mir	788
		Der du den Menschen	568
		Der du der Jugend Vorbild	254
		Der du des Lebens Quelle	342
		Der du uns als—Geist des	325
		Der du uns mit deinem	255
		Der du voll Blut und	228
		Der Hang zum Bösen	394
		Der Herr ist Gott u. keiner	5
		Der Herr ist gut! ihr	153
		Der Herr ist in den Hdh'n	10
		Der Herr ist meine Zuversicht	78
		Der Herr kann Alles machen	22
		Der hohe Himmel dunkelt	362
		Der holde Name Vaterl.	537
		Der Mond verbirget sich	598
		Der Morgen kommt in	599
		Der Quell von meines	531
		Der Schmerz, der meine	711
		Der Sohn befahl in seine	271
		Der Sonne—Der Sturm	363
<b>B.</b>			
Barmherziger! wie gern	742		
Befiehl dem Ew'gen deine	74		
Befiehl du deine Wege	75		
Begrabt den Leib in seine	743		
Beherrscher der Natur	158		
Bei den Seufzern, welche	857		
Bekenner Jesu, werdet nie	217		
Bereite dich, stirb ab der	719		
Besitz' ich nur ein ruhiges	415		
Bestimme meinem Pfade	405		
Bestimmt bin ich von dir	549		
Berend nahen wir uns dir	834		
Bietet an! laßt uns	373		
Bewahre mich, Herr, daß	3		
Blick' herab aus deinen	886		
Bringt Dank dem Herrscher	110		
<b>C.</b>			
Christ, Alles, was dich	76		
Christ eile nicht mit sicherem	887		
Christ! hoffe nicht, daß	450		
Christus ist erstanden	270		
Christus ist—Gottes Sohn	183		
<b>D.</b>			
Dank dem milden Vater	619		
Dank dir Gott, mit Herz	524		
Darf sich der Mensch zu	509		
Das Grab ist tief und stille	720		

Der Strom des Lebens	721	Dir, Herr, ist Alles offenbar	822
Der Sturm beginnt; die	363	Dir, Heiligster, bekennen	823
Der Thron der Weltbeh.	532	Dir immer ähnlicher zu	446
Der Tod umschatte mich	723	Dir sey Preis! Ich lebe	603
Der Vorwelt Völker gingen	321	Dir sterb'ich einst, wenn ich	248
Der Welten Herrscher, dir	535	Dir, Vater aller Dinge,	653
Der Wollust ernst zu	668	Dir, Vater, Dank und	503
Der Wollust Reiz zu	669	Dir, Vater, dankt mein	323
Des Blüthes wie der Sonne	679	Dir verfühnt — vereint in	131
Des Grabes Bild war dir	623	Drei Zeugen deiner Gnade	638
Des höhern Lebens	843	Du, aller Menschen Vater,	514
Des Jahres erste Sonne	585	Du, All-Erbarmmer, auf zu	133
Des Jahres — Längst ist	377	Du bester Trost — O Rath	161
Des Lebens Pfad ist	637	Du bist ein Mensch, das	79
Des Leibes warten, und ihn	406	Du denkst auch in der	234
Des Tages trübe Stunden	624	Du, der allen feinen	604
Des Todes Graun, des	761	Du, der kein Böses thut,	395
Dich, Gott, dich preisen wir	165	Du, der so gern beglückt,	666
Dich preisen, Herr, Gesang	803	Du, der unser Herz erhebt	247
Dich seh' ich wieder,	600	Du, des sich alle Himmel	120
Dich, Vater preist mein	601	Du, du warst, eh' ward, was	853
Die Abend-Sonne sinkt	625	Du, durch den die Sonnen	134
Die Bahn ist rauh, auf der	130	Du feiges Herz, was jagest	680
Die Blüthe fällt, der	580	Du führst, o großer Gott	12
Die du in jenen Höhen	753	Du giengst zum höchsten	288
Die helle sternenvolle	602	Du, Gott, du bist der Herr	586
Die ihr an Gottes Namen	41	Du, Gott, dringst sicher und	8
Die ihr beglückt mit	561	Du gründest — Der Thron	532
Die ihr, wie ernste Pflicht	544	Du hast, o Vater, mein	575
Die Kinder, deren wir uns	565	Du klagst in schweren	681
Die Pflicht zur Arbeit, Herr	438	Du klagst und suchtest die	658
Die Ruhe senkt sich wieder	626	Du legtest unsrer	817
Die Sonne flammt: Der	651	Du liebst, o Gott	499
Die Sonne stand verfinstert	242	Du, mein Schöpfer und	563
Die Welt ist meines Gottes	23	Du öffnest deines Hauses	818
Die wir als todt beweinen	762	Du riefst mich, Gott, in	547
Die Zunge, die vernehmlich	411	Du sagst: ich bin ein Christ	448
Diese hohe Feier-Stunde	859	Du schenkst mir, Gott, zu	605
Diesen feierlichen Tag	243	Du sendest, Gott, aus	154
Dies ist der Tag, den Gott	178	Du seufzest, Christ, in	256
Dies ist der Tag zum Segen	800	Du, unser Herrscher, Gottes	272
Dies (das) sind die heil'gen	442	Du, Unsichtbarer, dessen	6
Dir dank ich, Gott, daß du	652	Du, weiser Schöpfer aller	11
Dir dank ich für mein Leben	573	Du willst nach deiner	865
Dir, dir, Jehovah, will ich	112	Durch finstre Mitternächte	169
Dir stehen wir, der	322	Durch kummervolle Tage	587
Dir, Gott, dir — Du hast, o	575	Durch selbsterdachte	821
Dir, Gott, sey Preis, daß	574	Durchirrt mein Blick der	24

## E.

Ehre sey Gott in der Hdhe	179
Eifrig laß, mein Gott, mich	519
Eilt, kurze Tage meines	435
Ein' feste Burg ist unser	797
Ein Gott ist! Menschen ihr	784
Ein Gott regiert! was zagen	25
Ein heilig Leben Ihm,	298
Ein Herz, o Gott, in Kreuz	682
Ein Jahr ist wieder hin	866
Ein kleiner Todten-Hügel	763
Ein milder Regen sinket	155
Ein schöner Wohnort ist die	416
Ein Tag des Kammers und	627
Ein tugendhaftes Herz	135
Eins ist noth! Ach, Herr	299
Einst rief der Herr vor dem	235
Einstens war noch nicht die	399
Entweihe nicht dein Herz	683
Entschwinde dich, mein	684
Er ist erstanden, Jesus	273
Er kommt, er kommt, der	180
Er lebt, er lebt, o	274
Erfüll' uns, großer Geist	618
Erfülle redlich deine Pflicht	685
Erhalt' uns, Herr, bei	791
Erhalt' uns, Herr, die Obr.	533
Erheb', mein Geist, erheb'	888
Erheb', o Seele, deinen Sinn	431
Erheb' uns zu dir, du der	813
Erhebe dich nach Golgatha	230
Erhebt, Bewohner, dieser	588
Erhebt den Herrn mit	152
Erhebt, erhebt den Herrn	159
Erhöhter Jesu, Gottes	300
Erinnre dich, mein Geist	275
Erlöser, danken kann ich	880
Erlöser, der im Staube	257
Erlöser, sieh', ich falle	213
Erniedrigthatte sich bereits	231
Erquickt, gestärkt, erheben	620
Erschalle, froher Lobgesang	194
Erscheine meinem Geist	195
Erdn' im Jubelklang	167
Erwache, Sohn der	408
Erwäg', o meine Seele	425
Es eist der letzte von den,	434

Es folgt dem Gottes	556
Es fühl' erhoben sich der	170
Es grünt in Hain und Flur	380
Es hat der Gott der	558
Es hebt sich auf der Andacht	890
Es ist das wahre Glück	676
Es ist ein Gott! o fühl' es	4
Es ist noch eine Ruh'	764
Es ist vollbracht, das Opfer	237
Es ist vollbracht! des Lam.	238
Es jauchze laut die weite	181
Es kommt ein neues	816
Es lebt ein Gott, der	17
Es prüfet deine Hand	151
Es rinnt im Herzen rein	484
Es schloß das Herz den	557
Es schuf die ew'ge Liebe	397
Es steig' hinauf zu dir	150
Es strömen unsre Lebens	640
Es waltet, ja! es waltet	26
Es war noch keine Zeit	27
Es werde, Gott, von dir	386
Es winkt aus weiten Fernen	350
Es wolle Gott uns gnädig	792
Es zieht, o Gott, ein	163
Ew'ge Liebe, die zum Bilde	68
Ewig und unwandelbar	589
Ewiger, aus deiner Fülle	379
Ewiger! du, des Erbarmen	845
Ewiger! erbarme dich	826

## F.

Fänd' ich dich nicht am	422
Feierlich vereinigt hier	891
Feiern laßt uns diese	276
Feiert laut, o heil'ge Chöre	324
Fest des Lebens, sey	277
Freu' dich sehr, o meine	724
Freud' und Kummer sind	485
Freude! Freude! Alle wir	765
Freude sey des Kirchen-J.	815
Frohlich laßt uns Gott	182
Froh führte Gottes Sonne	278
Frohlockt ihr—Der Sohn	271
Frohlockt zu Gottes Ruhme	795
Früh mit unwölktem	369

Für alle Güte, Vater — sey 628  
Für alle Menschen beten 136

## G.

Gebt dem Tode seinen Raub 747  
Gedanke, der uns Leben 301  
Gedenkt mein! In der 892  
Geh's noch so schwer, sollst 686  
Geh't's nicht, wie du dir 687  
Geist! das ist mein höher 766  
Geist des Friedens und der 325  
Gelobt, gelobt sey Jesus 279  
Gelobt sey, der den 357  
Gerechter Gott, vor dein 20  
Gern will ich mich ergeben, 725  
Gesund erwacht, voll 606  
Gesund, mit frohem Muth 28  
Geweiht, geweiht send ihr 852  
Geweiht zum Christenthum 835  
Gieb deinen Frieden uns 639  
Gieb — Hilf, o Herr, daß 141  
Gieb, Gott, daß ich der 520  
Gieb, Gott, dem Lehrer 831  
Gieb mir, o Gott, ein Herz 486  
Gieb, Vater, mir nach 137  
Gott, deine Güte reicht so 138  
Gott, deine weise Macht 127  
Gott, deiner Stärke treue 534  
Gott, der du die Menschen 525  
Gott, der du mich als Vater 917  
Gott, der du — Der du des 342  
Gott, der du unsre Zuflucht 824  
Gott, der Herr, gab dir dein 688  
Gott des Himmels und der 607  
Gott, dessen Hand die Welt 440  
Gott, dessen Macht des 160  
Gott, dessen Nam' ist, wie 139  
Gott, du bist heilig und 18  
Gott, durch welchen alle 42  
Gott, eifrig will ich streben 516  
Gott, Gott der Liebe, dir 536  
Gott hab' ich mich ergeben 80  
Gott hat in trüben Tagen 582  
Gott, hilf mir — Du willst 865  
Gott hilfst und sorgt! was 81  
Gott ist ein Geist, und wir 320  
Gott ist getreu; er hat es 82

Gott ist mein Hort 790  
Gott ist's, der das 439  
Gott laß ich ruhig walten 83  
Gott! laß mich ja nicht 867  
Gott laßt uns preisen! Ihm 43  
Gott lebet noch; drum sorg' 29  
Gott, meine Seele singe dir 567  
Gott redet und ruft aller 811  
Gott sah aus ferner 812  
Gott schaut auf Alle mild 171  
Gott schuf die — Herr, der 590  
Gott sey Dank in aller Welt 172  
Gott, sey mein Zeuge, da ich 868  
Gott sorgt für mich; was 84  
Gott, unser Gott, wie heilig 124  
Gott Vater — O, Vater 119  
Gott vertraue, halt ihm 85  
Gott, vor dessen Angesichte 19  
Gott, welch ein Kampf in 396  
Gott, wenn auch der leiden 689  
Gott, wer ist dir zu 44  
Gott will, es soll sich Greis 665  
Gottes Sohn ist kommen 183  
Gottes Tag, du wirst einst 726  
Gott Lob, es flieht die 608  
Groß ist der Herr! die 45  
Groß ist, ihr Aelttern, eure 562  
Groß und schön sind deine 477  
Groß wird des Sünders 767  
Großer Schöpfer — Unausf. 432  
Gütig warfst du eine Klust 758  
Guter Gott, wir bitten dich 820

## H.

Hallelujah! Amen! 744  
Halleluja — Lob sey dem 630  
Hätt'st du ein Paradies auf 415  
Hat sich mein leichtes Herz 481  
Hehr und freundlich 349  
Heil dem, den rege Kraft 510  
Heil mir, wenn ein 662  
Heil dir, Kind, du bist 838  
Heil'ge Kraft für Recht 893  
Heil'ger Bund der Lieb' und 552  
Heil'get, den mit frommen 245  
Heilig, heilig ist das Band 487  
Heilig, heilig ist dein Wille 126  
Heilig, heilig ist die Stunde 848

Heilig, heilig sey der Eid	64		
Heilig sey des Menschen	504		
Heiliger Gott, Vater	343		
Heiligster Jesu—Unschuld	226		
Herr! aus deiner Gnadenf.	918		
Herr, deine Sanftmuth ist	527		
Herr, der da ist, und der da	590		
Herr, du (fährst) schwebst in	289		
Herr, es gesch' dein Wille	215		
Herr Gott, dich loben wir	344		
Herr! ich falle—Nun so sey	502		
Herr! ich habe—Unausf.	432		
Herr Jesu, send' uns deinen	804		
Herr, laß mich doch	671		
Herr, laß nach eiteln Ehren	675		
Herr, mache meine Seele	86		
Herr, mein Licht, erleuchte	789		
Herr, mein—Wenn hast	526		
Herr meiner Seele großen	407		
Herr, stärke mich, dein	205		
Herr, warne mich, wenn ich	477		
Herr! welch Heil kann ich	919		
Herr, wenn ich schwörend v.	65		
Herr, wenn von Sinnlichk.	428		
Herr, wie du willst, so	140		
Herr, wir feiern dein	894		
Herr, wir singen deiner	175		
Herr, zu deinem Wahl der	895		
Herzlich lieb hab' ich dich	302		
Heutesprach—Mittenunter	233		
Hier bin ich, Jesu, zu	895		
Hier fass' ich Gottes	30		
Hier ist noch unsre	129		
Hier ist nur mein	768		
Hilf, Gott, daß ich den	508		
Hilf, Jesus—Hilf, Gott	508		
Hilf, o Herr, daß wir die	141		
Himmel, Erde, Luft und	46		
Himmel! ihr, ja ihr erzählet	47		
Hinauf, hinauf zur	500		
Hinauf, mein Geist, den	430		
Hinauf, mein Geist, zu Gott	87		
Hinauf zu dir	896		
Hoch am Himmel steht die	359		
Hoch steht das Ziel, der Pfad	437		
Hoch über mir dein	449		
Höchster! denk' ich an die	869		
Höchster Gott, wir danken	814		
			J.
Gal-führwahr, uns führt mit	31		
Ich bin der guten Zuversicht	88		
Ich bin! deß freuet sich	402		
Ich bin dir, Herr, ich bindir	385		
Ich bin ja, Herr, in deiner	727		
Ich bin! und Dank wird	387		
Ich blicke prüfend hin	870		
Ich empfang in Brot und	911		
Ich steh', Allliebender, zu	517		
Ich freue meines Lebens	403		
Ich freue mich, mein Gott	66		
Ich fühle, daß ich sterblich	421		
Ich geh' hinaus zur	327		
Ich geh' in deiner Kraft	473		
Ich hab' Gott Alles	728		
Ich hab' in Gottes Herz	89		
Ich hab' in guten Stunden	714		
Ich hab' oft bei mir selbst	641		
Ich habe Gottes Weg	690		
Ich habe Sinn und Herz	90		
Ich kam auf Erden, am	576		
Ich komme vor dein	142		
Ich ruf zu dir, Herr Jesu	303		
Ich schau empör zu Gottes	348		
Ich schau hinauf zu deinen	914		
Ich schwöre, Jesus Christus	258		
Ich seh in deiner tiefsten	214		
Ich singe dir mit Herz und	48		
Ich sinke zu verwesen ein	769		
Ich spreche; und um mich	390		
Ich steh voll Dank und	898		
Ich trete vor dein Angesicht	570		
Ich weiß, an wen mein	304		
Ich weiß, mein Gott, daß	441		
Ich will das Abendmahl	910		
Ich will dem Schöpfer	577		
Ich will in meiner	571		
Jeder Tag gebiert mir	654		
Jedes neuen Tags	609		
Jetzt leb' ich; ob ich morgen	729		
Jesu Christ, durch deine	259		
Jesu, hilf mir christlich	306		
Jesu, laß mich still	223		
Jesu, meine Freude!	307		
Jesu. meines Lebens Leben	206		
Jesum ewig zu verehren	305		

Jesus, Jesus ist erstanden	280	Laß mich doch nicht, o Gott	670
Jesus ist uns vorgegangen	899	Laß mich doch, o—Sollt'ich	877
Jesus kommt und mit ihm	174	Lasset uns einander lieben	501
Jesus, meine Zuversicht	281	Laßt das Vollendungs-Fest	291
Ihm, der das Licht entsehen	610	Laßt uns den Bund der	900
Ihr Mitgenossen! aufzum	470	Laßt uns heut vor Gott	331
Ihr send mir werth, ihr	691	Laßt uns mit ehersuchsv.	184
Im Herzen ruhet tief	398	Leben ist des Himmels Gabe	400
In allen meinen Thaten	91	Lebt Christus, was bin ich	282
In deiner Liebe, Gott	482	Lehr' deines Todes Geschichte	208
In deines Tempels Hallen	1	Leise schwand des regen	629
In der Einsamkeiten Stille	480	Liebe, dieß Grundgesetz	198
In die Stille will ich	479	Liebster Jesu, wir sind hier	805
In heißem Angst-Gebete	216	Liebster Vater, ich dein Kind	871
In mir liegt die	388	Die Litanei	826
In Ost und Westen, nah'	328	Liturgie beim Abendmahle	882
In seinem schimmernden	356	Lob, Preis und Ehre bringen	345
In starrem Froste seufzt	156	Lob sey dem Herrn	630
In Trübsal, Christ, sey	692	Lobe den Herren, den	50
In's dunkle Grab	250	Lobsgemeine—Frohsührte	278

## R.

Raum steigt—Lebt Christus	282	Lobt Gott, ihr Christen	185
Kein Lehrer ist dir, Jesu	196	Lobt unsern Gott—Die ihr	41
Keine Liebe gleich der Liebe	560		
Kenn' ich den Weg des Lichts	32		
Kindlich nahen wir	122		

## M.

Komm betend—Dein Heil	111	Mache dich, mein Geist	474
Komm, es arüht dich, Fest	290	Mag auch die Liebe weinen	642
Komm, Geist des Herrn, du	830	Mein eignes Leben nicht	505
Komm, Geist des Herrn, von	329	Mein Erlöser, Gottes Sohn	260
Komm, Schöpfer, komm, o	330	Mein erst Gefühl sey Preis	611
Komm, Sterbl.—Bereite	719	Mein ganzer Geist wird	770
Kommt, Christen, unser	123	Mein Geist erstaunt	578
Kommt, die ihr nicht	197	Mein Gott, auch dieser	612
Kommt her zu mir, spricht	466	Mein Gott, du wohnest	786
Kommt, kommt, den Herrn	49	Mein Gott, zu—Gott! sey	868
Kommt, laßt euch von Jesu	443	Mein Herz o Vater, bring'	143
Kommt, laßt uns Gott	365	Mein Jesu, für dein Herz	218
Kommt und laßt uns beten	113	Mein Loos in dieser Welt	660
Kyrie Eleison—Ewiger	826	Meine Lebenszeit entflucht	730
		Meinen Jesum laß ich nicht	308
		Meines Herzens reinste	309
		Mensch, kein Schicksal	694
		Menschenfreund, nach	199
		Mir nach, spricht Christus	200
		Mir, ruft der Herr, mir sey	310

## L.

Längst ist des Jahres	372
Längst wog Gott die	693
Laß, Herr, das Ungedenken	207

Mit anspruchlosem Herzen	488
Mit dir geh ich an mein	613
Mit Ernst, o Menschenk.	175
Mit froherhelltem Angesicht	33
Mit frommen stillen	252
Mit gleicher Herzlichkeit	872
Mit heiligem Entzücken	51
Mit lautem — An diesen	286
Mit Ruhm gekrönt hast	292
Mit welcher Zunge	261
Mitten unter deinen	220
Mitten unter eignen	233

## N.

Nach die verlanget mich	873
Nach einer langen schweren	713
Nach einer Prüfung kurzer	771
Nach meiner Seelen	427
Nah' bin ich vielleicht dem	591
Nacht mit Andacht im	901
Nehmet hin und eßt sein	902
Nein! du verläß'st mich	695
Nein! Nein! die Tugend ist	423
Nein! nicht die träge Zeit	696
Nein! nimmermehr! und	429
Nicht finster mürrisch	522
Nicht jede — So lang' ich	475
Nicht um ein flüchtig Gut	332
Nicht um Reichthum, nicht	144
Nie will ich dem zu schaden	428
Niedrig und in Dürftigkeit	201
Nirgend's ist Genuss	772
Noch hörst du nicht mein	715
Noch immer wechseln	355
Noch siehet nicht, o	125
Nun bitten wir den heil.	333
Nun danket All' und bringet	54
Nun danket Alle Gott	53
Nun laßt vor Gott uns	592
Nun lobe meine Seele	55
Nun — O habe Dank für	904
Nun sinkt die Sonne nieder	631
Nun! so sey der Bund	903
Nur du, o Schöpfer unsrer	34
Nur durch vereinze	443
Nur kurz ist unsre	697

## O.

O Dank dem Menschen-Vat.	366
O, daß von meinem	433
O du, den keine Sprache	559
O du, der diese Seelen	854
O, Golgatha, zu deinen	262
O Gott, den — Wohin ich	383
O Gott, der du die Welt	410
O Gott des Heils ich bitte	717
O Gott des Himmels und	62
O Gott, du bist die Liebe	13
O Gott, du frommer Gott	445
O Gott, erbarme väterlich	566
O Gott, ich seh' mit ernstem	465
O Gott, nur Hoffnung und	698
O großer Gott, du reines	334
O habe Dank für deine	904
O heil'ger Geist fehr' bei	335
O Herr, mein Gott, durch	92
O Herr, mein Gott, ich weiß	731
O Hoffnung, Lebenswonne	643
O König, dessen Majestät	874
O laßt uns für das Gute	905
O Preis dir, der du schon	545
O Rath und Trost der	161
O schweb' im wunderbaren	246
O send' Ihm treu	855
O stimm' auch du, mit	186
O Stimme Gottes, schalle	529
O Stunden, reich an Freud'	842
O Tag, der uns des Vaters	336
O Vater, dem kein andrer	121
O Vater der Barmherzigkeit	875
O Vater, du im — Vater uns.	119
O wär' ich, wär' ich ganz	456
O wär' wir, vom Jüngling	457
O weh dem irren hängen	773
O welch ein Glück	551
O welch ein unschätzbares	413
O Welt, sieh hier dein Leben	227
O wer bin ich, Kind der Erde	263
O wer zählt euch, Millionen	353
O wie füllte banges Beben	364
O wie sanft ist dein G. bot	458
O wie selig seyd ihr doch	757
O wie unaussprechlich selig	774
O b Felsen weichen, Berg	93

Obſchon des Geiſtes Hülle 384  
 Oſt denkt, wenn wir der 452  
 Oſt (denkt) klagt dein Herz 468  
 Oeffentlich—Ich empfieng 211

P.

Preis dir, dem Heiligen 392  
 Preis dir, du haſt aus deiner 906  
 Preis dir, Unendlicher! 699  
 Preis Ihm! Er ſchuf und er 346  
 Preis ſey dem Gotte 56  
 Preis ſey dir, Herr, für's 489  
 Preiſt, Menſchen, preiſt den 35

Q.

Quaal des Argwohn's 498  
 Quell des Lebens iſt die 381

R.

Ruſt du nicht Alle, Gott, 502  
 Ruhe ſanft beſtattet 749  
 Ruhn ſie in Gottes 756  
 Ruſte uns mit Kraft vom 808

S.

Sanfte Mitteleids-Triebe 512  
 Säe deine Thränenſaat, 700  
 Schaſt, o ſchaſt, ihr 467  
 Schau' hin, dort in 212  
 Schau' hin in die verg. 579  
 Schau' mein Geiſt, zu Gott 424  
 Schicke dich, erlöſ'te Seele 907  
 Schon frühe ſetzt mich 572  
 Schön iſt die Tugend, mein 460  
 Schweigt, Verächter, 202  
 Schweiget, bange Zweifel 94  
 Schwer drückt der Krankh. 716  
 Schwer iſt's, da noch Muth 701  
 Schwing' zu deinem Gott 702  
 Schwünge dich zu Gottes 114  
 Seele, ſey zufrieden 703  
 Segne ſie, die dir, o Gott 858  
 Seht! aus des Himmels 799  
 Seht! welch—Ich ſchwöre 258

Sein ewig's Leben 775  
 Seinem eignen Herzen 453  
 Selig ſind—Was iſt dieſe 733  
 Senke dich auf uns 210  
 Senke den Leichnam, ſenkt 748  
 Sey aller—Der Wolluſt 669  
 Sey, Chriſtenheit, ſey 187  
 Sey die Nacht auch ohne 95  
 Sey Gott getreu und ſeinem 70  
 Sey Lob und Ehr' dem 57  
 Sey, Seele! ſtark und 704  
 Sey willkommen, Abendſt. 632  
 Seyd barmherzig, Menſch. 513  
 Seyd mir in dieſen Tagen 209  
 Sieh', Vater gnädig auf d. 840  
 Sieh', Herr, ob ich auf dem 471  
 Sieh', o Gott, von deinem 145  
 Sieh' ringsum in Gottes 559  
 Sieh', Seele, hinter dich 581  
 Sieh', welch ein Menſch 225  
 Sieh' zu deines Todes. 908  
 Singt unſerm Gott ein 58  
 Sink' ich einſt in jenen 633  
 So bleibe dir geweiht 832  
 So düſter ſtiegſt du nieder 825  
 So endlich, Dulder, findeſt 251  
 So geht denn hin 851  
 So jemand ſpricht: ich liebe 490  
 So lang' ich hier im Leibe 475  
 So ſinke denn ins ſtille Grab 754  
 So wahr ich lebe, ſpricht 876  
 Sollt' es gleich biſweilen 705  
 Sollt' ich an deiner Macht 96  
 Sollt' ich betrübt—Kommt 123  
 Sollt' ich den Leiden 497  
 Sollt' ich die Buſe noch 877  
 Sollt' ich jezt noch, da mir 311  
 Sollt' ich meinem Gott n. ſ. 913  
 Sollt' ich meinem Gott n. tr. 97  
 Sollten Menſchen, meine 491  
 Sorge du für—Du, mein 563  
 Sorge, Vater, ſorge du 146  
 Stärke, Jeſu, ſtärke mich 264  
 Stärke, Jeſu, ſtärke ſie 846  
 Staub, der ſeig an's äbern 776  
 Steig' empor, mein Dank 614  
 Steil und dornicht iſt der 239  
 Still lächelnd, wie ein 368

Stimm' deine Psalter, Volk 52  
Suchst du die reine Freude 644

## E.

Tausend Sternen-Heere 59  
Thränen fließt! er ist 244  
Tiefe Trauer eint uns hier 751  
Triumph! ihu Himmel, 293  
Triumph, Triumph, und 283  
Triumphire—Welt erwach 339  
Tugend und Religion 463

## H.

Hebt sanfte Nachsicht mit 523  
Um Erbarmen sehen wir 164  
Um Gnade für die 232  
Umsonst, umsonst verhüllst 382  
Unausprechlich schnell 432  
Unbemerkt sind sie 593  
Unendlicher, den keine Zeit 7  
Unendlicher, wer zählt die 352  
Ungleich ist der Menschen 538  
Uns strömt aus deiner 542  
Unschuldiger! du hattest 226  
Unser Gott ist groß und 56  
Unser Schicksal, wie 645  
Unser Wandel ist im Himmel 777  
Unsre Kindheit, unsre 667  
Urquell aller Seligkeiten 147

## N.

Vater aller deiner Kinder 148  
Vater aller Menschen-Seel. 841  
Vater im Himmel, wenn 337  
Vereinigt laßt uns Gutes 492  
Vielleicht nach kurzen 732  
Voll Inbrunst, Dank und 912  
Voll von Ehrfurcht, Dank 909  
Vollendeter, bei deinen 65  
Vom Geräusch der Welt 915  
Vom Grab', an dem wir 188  
Von dir, du Gott der 554  
Von dir in diese Welt 495  
Von dir, o Vater, nimmt 98  
Von dir sind, Gott, der 553

Von Furcht dahingerissen 219  
Von ganzem Herzen lieb' 182  
Von Gott will ich nicht 92  
Von Jesu lernt die schwere 266  
Vor deinen Thron tret' ich 655  
Vor dir, Herr, denken wir 796  
Vor dir, o Gott, zu beten 115

## W.

Wach' auf, mein Herz, und 615  
Wachet auf! ruft uns der 616  
Wachet auf! so ruft die 778  
Warum betrübst du dich 706  
Warum flieht der leichte 712  
Warum sink' ich in Klage 707  
Warum sollt' ich mich denn 100  
Warum verkennst du 101  
Warum willst du Christ 102  
Was bist du, o Christ 103  
Was frag' ich nach der Welt 312  
Was Gott erschuf, was er 530  
Was Gott thut, das ist 104  
Was hilft es mir, ein Christ 2  
Was hilft's, daß ich mich 105  
Was ich nur Gutes habe 478  
Was in der heiligen Nacht 190  
Was in mir forscht, was in 409  
Was ist dieses Lebens Zeit 733  
Was ist mein Stand, mein 496  
Was ist mein zeitlich Leben 404  
Was ist unsre Lebens-Zeit 646  
Was ist's, daß ich mich 708  
Was jekt Herz und Mund 850  
Was mein Gott will 106  
Was Menschenkränket, will 521  
Was nur mein Aug' 374  
Was nützt es mir, wenn 674  
Was sind der Wehmuth 779  
Was soll ich ängstlich klagen 107  
Was trauern wir, Gott 367  
Was willst du dir, o Mensch 709  
Was wir, Gott, von dir 849  
Was jag' ich? Gott regiert 37  
Weg, mein Herz mit dem 878  
Weggehn ist des Pilgers 734  
Weh' dem, der im kalten 540  
Weibet euch vor Gott jekt 539  
Weise hüllt in Finsternissen 647

Weisheit, hohe Gottesgabe	338	Wie furchtbar wird die	459
Welch ein hohes sel'ges	742	Wie getrost—Daß ich Gott	296
Welch hohes Beispiel gabst	203	Wie glüht der Sterne	418
Welch jammervolles Klagen	211	Wie Gott belohnt, belohn'	294
Welche Stimme spricht in	391	Wie groß ist des Allmächtigen	16
Welterlöser, dir zu danken	313	Wie groß ist Gottes	375
Welt, erwach' und werde	339	Wie groß, wie angebetet ist	315
Wem Weisheit fehlt, der	149	Wie hängt die Nacht voll	351
Wenn Christus seine Kirche	794	Wie hehr ist's doch, wenn	802
Wenn der Herr einst die	735	Wie herrlich bist du, Gott	382
Wenn du des Nächsten Ehr	507	Wie herrlich strahlt der	316
Wenn einst mein sterbend	240	Wie ist doch diese Erde	358
Wenn hast du, Jesu, Haß	526	Wie lange fragst du	710
Wenn, Herr, einst deine	780	Wie lieblich ist doch, Herr	801
Wenn ich am Fuße deines	116	Wie mannichfaltig sind die	664
Wenn ich ein gut Gewissen	412	Wie oft hab' ich mir	880
Wenn ich einst von jenem	617	Wie reich, wie herrlich ist	354
Wenn ich mit mehr als	493	Wie scheu' ich mich, mein	879
Wenn ich, o Gott, von dir	476	Wie schön—Wie hehr ist's	802
Wenn ich, o Schöpfer, deine	60	Wie selig—Heil dem, den	510
Wenn ich vor dich, mein	117	Wie sicher lebt der Mensch	739
Wenn mein Geist vom	737	Wie soll ich dich empfangen	176
Wenn Menschen streben	518	Wie süß, o Vater, ist die	118
Wenn mich die Sünden	267	Wie ungewiß ist, Herr, daß	740
Wenn oft in feierlicher	781	Wie vergift der Mensch so	461
Wenn sich, o Gott, mein	61	Wie wird mir dann, o dann	741
Wenn zur Vollführung	451	Wie wohl ist mir, wenn	515
Wer bin ich? welche	447	Willkommen allen Mühen	634
Wer bin ich, Gott vor dir	393	Willkommen in der	836
Wer dieser Erde Güter hat	494	Willst du der Weisheit	63
Wer gehorcht—Ungleich ist	538	Wir bringen, Gott, dir	583
Wer hat ins Leben mich	785	Wir denken, Gott, der lieben	755
Wer ist's, der mit Himmels	284	Wir fühlen dich, wir sehen	361
Wer ist, so wie du,	314	Wir glauben an den einen	347
Wer kann, Gott—Sieh B. 137		Wir heben unser Herz zu dir	564
Wer kann, o Gott, wie groß	38	Wir sammeln uns vor dir	285
Wer keine Furcht vor	462	Wir singen hier der Andacht	807
Wer mit Lust und Eifer	752	Wir singen laut, was du	317
Wer nur den lieben Gott	108	Wir stehn wie neugeboren	856
Wer reines Herzens für	420	Wir tragen diesen Leib	746
Wer überzieht mit Eis und	370	Wir wallen Pilger	649
Wer weiß, wie nahe mir	738	Wirf, blöder Sinn	191
Wer wohl auf ist und	656	Wo find'ich den, den meine	318
Werde! Gott sprach es	782	Wo ist ein Volk, wo ist	546
Werde Licht—Ach, wie war	192	Wo soll ich fliehen hin	881
Wie bist du, Gott, so	39	Wohldem, der besprecht Schätze	672
Wie bitter ist der Armuth	511	Wohl dem, der nicht	454
Wie eingeschränkt ist alles	648	Wohl dem, der schon des	569

Wohl dir, Volk Gottes	594	Du des ernstem Lebens	844
Wohl euch, ihr Gläubigen	455	Du dir erhebt sich unser	109
Wohl mir, dem Landmann	548	Du dir, Gott, soll sich froh	837
Wozu entrief dem Iden	419	Du dir, o Gott, zum höhern	847
Wünscht Glück der Stadt	541	Du dir, Unendlicher, zu dir	166
3.			
Zeige dich uns ohne Hülle	809	Du Gott, o Seele, schwing'	657
Zieh' ein zu meinem Herzen	340	Du so viel Tagen, die mir	635
Zitternd, doch — Voll von	907	Dum Himmel fuhr der Herr	319
Zu deinem — Du schenkst	605	Dum Himmel schauen wir	783
		Dur Arbeit, nicht zum	436
		Zweierlei bitt' ich von dir,	673

## Die Religion in ihren Segnungen und For- derungen.

1.

Met. In allen meinen Thaten ic.

**I.** In deines Tempels Hallen soll mein Gesang erschallen dir, o Religion! Ich will, in heil'gen Liedern, dich preisen meinen Brüdern, Gesandte von der Gottheit Thron!

2. Was sind des Lebens Freuden? Sie wechseln schnell mit Leiden, mit düsterm Kummer ab. Du nur giebst Lebens = Müden, im Schmerz auch, hohen Frieden; und pflanzest Rosen um das Grab.

3. Mit aller ihrer Schöne, was war' der Schöpfung Scene, wenn Zufall sie gebahr? Hebst aber du den Schleier, dann flammt der

Sonnen Feuer auf eines Schöpfer's Hoch = Altar!

4. Du zeigst auf gen Himmel, vom niedern Erd = Gewimmel, hin zu der Sternenbahn; und rufest: Alle Wesen, die blühen und die verwesen, umfaßt Ein unbegrenzter Plan.

5. Als Richter frechen Sündern, als Vater guten Kindern, zeigst du uns unsern Gott: Vergelter auf dem Throne, heut er der Pflicht die Krone; und Laster schrecket sein Gebot.

6. Der Leidenschaften Toben stillt dein Gebot von oben, in seiner Gotteskraft. Wo heil'ge Pflicht uns winket, und schwach der Muth uns sinket, bist

du's, die das Vollbringen schafft.

7. Wenn, von der Erde Bürde gedrückt, an seiner Bürde der müde Geist verzagt; giebst du ihm neue Schwingen; lehrst ihn zum Himmel dringen, wo ihm das höh're Leben tagt.

8. Dank für die heil'gen Bande des Staubes mit dem Lande, wohin der Tod uns führt! O Himmliche! geleite auch mich, nach Kampf und Streite, zum Ziel, wo uns die Krone ziert.

## 2.

Rel. Ein Lamm geht hin ic.

2. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht folgsam mich beweise; und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke, preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, durch der Sünde Trieb und Reiz, Zorn, Hoffarth, Fleischeslust und Geiz, in Werk und That verübe?

3. Weit strafens-würd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Was nützt mir Gottes Wort und Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich darnach nicht handle?

4. Und woher nehm' ich Trost und Ruh', wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden auch dazu mir dann vor Augen schwe-

ben? Was schützt mich in der letzten Noth, wenn sich der schauer-volle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken; und mein Gewissen wachet auf, um von dem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort, zum Schein geglaubet habe; wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Nur dann wirkt Glaube Seligkeit, wenn er erzeugte Frömmigkeit und Fleiß in guten Werken!

6. Gott! deines Himmels werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt, und Fleisch und Blut im Glauben überwinde; und dann, nach wohl durchlebter Zeit, in deiner

seel'gen Ewigkeit, den Lohn der Treue finde.

3.

Met. Es wolle Gott uns ic.

3. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äufre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist! Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist dich die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in's Himmelreich, die „Herr“ zu Jesu sagen, und nicht, in Heiligung, zugleich des Glaubens Früchte tragen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch, vom Glauben, nie ein heilig Leben trennen; mich nicht

für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Sieh, daß mein Glaube thätig sey, und Tugend=Früchte bringe; daß ich, vom Sünden=Diebste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk Dem immer wohl gelingen, der deine Hülfe sucht.

5. Doch wenn ich Herr! aus Weichlichkeit und Ueber-eilung fehle; so thu' an mir Barmherzigkeit; sey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall! Erhalt' mich bei dem Einem, daß ich Dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

## Das Dafeyn Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns Kommen 2c.

4. Es ist ein Gott! o fühl es Herz; fliecht, zweifelnde Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz soll nie mein Glaube wanken! Du bist, o Gott, — (ich seh dich ja!) — in allen deinen Werken da; Du schufst, Du lenkst sie alle.

2. Weß ist der Regen? Weß der Thau? Wer pfliget Saat und Blüthe? Wer schmückt des Sommers reiche Au' mit Wundern seiner Güte? Die Blume blüht, der Sturmwind weht durch dich; von deiner Majestät zeugt Himmel, Meer und Erde.

3. In tausend Stimmen rauscht und tönt dein Leben durch die Wälder; Dein Segen, Herr, verjüngt und frönt mit seinem Schmuck die Felder. Laut rufen Lerch' und Nachtigall, laut ruft der Berge Wiederhall:

„Gott schuf, Gott schuf dieß  
Alles!“

4. Und könntest, Gott!  
du jemals mir, aus deiner  
Welt, entschwinden: so würd'  
ich den Beweis von dir im  
eigenen Daseyn finden. — Ich  
bin! ich bin! — Doch  
konnst' ich seyn, wär' ich,  
Allmächtiger, nicht Dein?  
nicht dein Geschöpf, o Va-  
ter?

5. Der mich aus seiner  
Quelle tränkt, mich speist  
von seinem Gute, deß Kraft  
in meiner Seele denkt, und  
wallt in meinem Blute, und  
fühlt und wirkt in Herz und  
Sinn; durch den ich ward,  
und deß ich bin — muß der  
nicht seyn und leben?

6. Und hat er nicht mit  
Vaterblick mich treu und  
gut geleitet? So vieler  
Freuden hohes Glück mir  
unverdient bereitet? Er  
sendet Freuden; Er den  
Schmerz! Sey treu! Zu-  
letzt wird ihm dein Herz  
auch für das Leiden dan-  
ken.

## Eigenschaften Gottes überhaupt.

Met. Es ist das Heil uns kom-  
men ic.

5. Der Herr ist Gott,  
und keiner mehr! frohlockt  
ihm alle Frommen! Wer  
ist ihm' gleich? wer ist, wie  
Er, so herrlich, so voll-  
kommen? Der Herr ist groß;  
sein Nam' ist groß! Unend-  
lich ist und grenzenlos der  
Herr, der Welten Schöpfer!

2. Er ist; und bleibet, wie  
er ist! Wer strebet nicht  
vergebens, ihn auszuspre-  
chen? Wer ermißt die  
Dauer seines Lebens? Wir  
Menschen sind von gestern  
her: eh' noch die Erde ward,  
war Er; war eh' die Him-  
mel wurden.

3. Um seinen Thron her  
strömt ein Licht, das ihn  
vor uns verhüllet. Ihn  
fassen alle Himmel nicht,  
die seine Größ' erfüllet.  
Er bleibet ewig, wie er  
war, — verborgen, und auch  
offenbar in seiner Werke  
Wundern.

4. Wir sind allein durch Seine Kraft das, was wir sind und werden. Er kennet Alles, was er schafft, im Himmel und auf Erden. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen mag? Hüllt keine Schatten um euch her: Gedanken selbst erkennet er, in ihrer ersten Bildung!

6. Wer schätzt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Sitzig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld; ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut:

denn du belohnst mit Bönne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; Du, aller Freuden Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank! Dir ewig Preis und Ehre! Kommt, wendet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie Er, so herrlich, so vollkommen?

### Der unendliche Geist.

Mel. Komm heiliger Geist, ic.

6. Du Unsichtbarer, dessen Thron, vor aller Welten Ursprung schon, von Ewigkeit stand und bestehet, ob Alles wieder vergehet! Mit Bönne sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen; dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich zu dir nah!

2. Herr, der da ewig ist

und war! dein Nam' ist groß und wunderbar; wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schauen und leben? Kein Bild ist, das dir, Schöpfer, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur Geister können dich fühlen, und dich Vater nennen. Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Allgegenwärt'ger! Helles Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht; Du bist's, der Alles kennt und siehet, dem kein Geheimniß entfliehet. Du schauest schnell, mit Einem Blick, auf ewig vorwärts und zurück. Was alle Geister denken werden, was in den Himmeln, was auf Erden geschehen soll, ist dir bekannt.

4. Du Geist der Geister! Führe du mich dir, dem Schöpfer, wieder zu; der du nach deinem Bild uns schufest, und zu dir Alle berufest. Noch fleh' ich dich in Schwachheit an, wie ich

auf Erden flehen kann; einst werd ich freier vor dich treten, um ganz im Geist dich anzubeten. Gelobt seyst du! gelobt seyst du!

### Ewigkeit Gottes.

Mel. Sei Lob und Ehr' ic.

7. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Ich denke deine Ewigkeit: mir schwinden die Gedanken! Ich sinne nach bewunderungsvoll, und weiß nicht, wie ich's fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward, von keiner Sonne, Licht durch eine Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht, kein Meer strömt' an der Berge Gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her sahst du die künftige Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel

bis zum Wurm herab, wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Ja, du bist ewig, stirbest nie; bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

5. Ob Alles um mich her vergeht, soll Ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen!

6. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, lehr' mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

### Allwissenheit Gottes.

Mel. Vom Himmel hoch ic.

8. Du Gott! dringst, sicher und gewiß, durch aller Mächte Finsterniß; siehst Alles offen und enthüllt, dich täuscht kein trüglich Schattenbild.

2. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, sahst alle Himmel und ihr Heer,

3. Vom Aufgang bis zum Niedergang, der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Stille, jeden Sturm, und, wie den Engel, auch den Wurm.

4. Auch mich, und was ich dacht und thu', Allwissender, das schauest Du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Bergelster an.

5. Ich beb', und dennoch freu' ich mich, Allwissender, auch über dich; daß du mich kennst, und siehst dabei, wie dürftig deiner Huld ich sey.

6. O du, der Alles, Alles weiß, Anbetung, Herr, sey Dir und Preis, daß ich in aller Finsterniß dich habe, deines Lichts gewiß!

7. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage: Gott erforschet mich; sieht, ob ich wandle oder ruh', sieht auch, was ich im Finstern thu'.

8. Gib, so zu wandeln, Stärke mir, als ging' ich in's Gericht vor dir; dann jauchz' ich, — (denn mein Gang ist Licht): — Gott kennt mich, Gott verläßt mich nicht.

9. Dann komme selbst des Todes Nacht: ich fürchte nichts; dein Auge wacht! Dann wandl' ich in des Glaubens Licht: „Der Alles sieht, verläßt mich nicht!“

### Allgegenwart Gottes.

1.

Mel. Ich weiß mein Gott u.

9. Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt' auch, auf schnellen Schwingen, mich

an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flög' ich zum Himmel hoch empor, mich unter seinem Sternen = Chor mit Schimmer zu bedecken: so wärst du da, zögst mich hervor, und mich ergriffen Schrecken.

3. Stieg ich, vor deinem Blick, hinab zum Haus der Finsterniß, in's Grab: du bist auch da zugegen, und schwingest deinen Richterstab auf schauer = vollen Wegen.

4. Der Gott des Himmels ist so nah; das Heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten; was in verschwiegener Nacht geschah, da die Begierden wachten.

5. Noch keines Herzens böser Rath, kein Sünder, keine schändde That ist seinem Aug' entronnen! Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

6. O, gehe nicht, Herr, in's Gericht, wenn wider

die gelobte Pflicht wir unbe-  
dachtsam handeln! Laß uns,  
vor deinem Angesicht, in  
frommer Ehrfurcht wandeln!

7. Daß deinem Auge nichts  
entflieht, was war, und  
ist, und einst geschieht, sey  
meine Ruh' und Freude!  
Ein Gott, der Alles weiß  
und sieht, der sieht auch,  
wenn ich leide.

## 2.

Mel. Nun lob' mein Seel' ic.

10. Der Herr ist in den  
Höhen, auch in den Tiefen  
ist der Herr; wo Menschen  
zu ihm flehen, wo ihn die  
Engel schaun, ist Er! ist,  
wo ich in Gedanken mich  
denken mag, mir nah; ist,  
frei von allen Schranken,  
in jedem Raume da; um-  
faßt mit seinen Händen die  
Welten, und umspannt, an  
allen ihren Enden, was je  
durch ihn entstand.

2. Er zündet jede Sonne,  
flammt jedes Sternes Fackel  
an; sündt Leben, Lust und  
Bonne durch Alles, was

empfinden kann. Des Er-  
denstaubs Gewimmel, und  
was im Meere webt; wer  
unter seinem Himmel, und  
wer im Himmel lebt; — ihr  
alle, seine Werke, empfindet  
Tag und Nacht die Nähe  
seiner Stärke, die Güte sei-  
ner Macht!

3. Er giebt von seinem  
Throne uns, was uns  
noth ist, Lust und Schmerz;  
giebt Fürsten ihre Krone,  
und lenkt, wie Wasserbäch',  
ihr Herz. Es müssen sei-  
nen Willen selbst Volks-Ver-  
derber thun, was er be-  
schleußt, erfüllen: jetzt brau-  
sen, und jetzt ruhn; die Welt,  
wie Stürm', erschüttern;  
bald, furchtbar nur durch  
ihn, wie Laub im Walde,  
zittern; gebeut Er's, muth-  
los fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet  
sein all-umfassend Aug' um-  
her; und, wer nur ihm  
vertrauet, den decket, den  
versorget er; hört das Ge-  
schrei des Raben; hat für  
die ganze Welt, hat für den

Turm selbst, Gaben; und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt Dem, für euch zu sorgen, Verzagte, Rath und Macht? Ihm, der, auch euch verborgen, euch nah' ist, euch bewacht?

5. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, Dem, der so nah euch ist, entgehn? könnt wähen: Er, der Rächer, werd' euer finst'eres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne sieht er sie, und alle Nacht' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse; mit seinem Schrecken fällt er selbst die Finsternisse, worin ihr euch verhüllt.

6. Er ist auch nahe denen, die willig thun, was er gebot; hört sie, zählt ihre Thränen, erscheint, verschleicht, was ihnen droht. Sprich Frommer! „mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott! in meines Kummers Nächten, und, wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen Freund

ich habe; wo niemand hilft, ist Gott! Im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall ist Gott.“

### Gottes Weisheit.

1.

Mel. Wer nur den lieben u.  
(Aus a moll.)

II. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der Alles kennet und versteht! nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Sie ist's, die deine große Welt in ihrer Daur' und Pracht erhält.

2. Die vielen wunder=vol-len Werke, die unsern Augen fern und nah, stehn als die Diener deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr! ist dein Verstand; der ganze Weltbau mach't's bekannt.

3. Mit eben diesen Meister=Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervor=gebracht. Du brauchst, o

unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, sobald du willst, die That; wenn tausend Hindernisse kommen, siegt doch dein nie gestörter Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand; die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den Deinen bloß erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Was du beschließt, das besteht; was dir entgegen strebt, vergeht.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle, in ihrem sonst verirrtten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; drum leite mich dein sichres Licht.

7. Du hast mich, durch mein ganzes Leben, nach deiner Weisheit Rath geführt;

stets soll dich frommer Dank erheben, daß du mich väterlich regierst. O leite mich, durch Welt und Zeit, hinüber in die Ewigkeit!

## 2.

Mel. Dir, dir, Jehova, will: c.

12. Du führst, o großer Gott! die Deinen stets selig, obschon meistens wunderbar. Wie könntest du es böse meinen? wirst du doch auch im Kreuz uns offenbar! Es gehe auch durch Dunkel oft dein Pfad: doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Was Menschenfönn in Eins will fügen, vertheilt nach Ost- und Westen dein Verstand; was Mancher unter's Joch will biegen, hebt zu den Sternen deine starke Hand. Die Welt baut auf, und trozt: — du reißest ein! Sie will zerstöhren: du machst es gedeihn!

3. Was die Vernunft will hoch erheben, hast du oft schon aus deinem Buch ge-

than; das vor der Welt geringe Leben führst, in der Stille, du selbst himmelan. Der stolzen Tugend deckst du auf die Schuld; dem reu'gen Sünder zeigst du Vaterhuld.

4. Bald scheinst du streng dich zu erweisen; bald ist dein ganzes Thun so väterlich. Will los von dir das Kind sich reißen; so weist die Zucht es wieder hin auf dich. Wir kommen blöd', und sagen Besserung zu; drauf schenkt dein Geist dem Herzen neue Ruh.

5. Also gehst du nicht Menschen-Wege. Dein Pfad wird selten ganz im Licht gesehen; auf daß der Glaube neu sich rege, wenn du mit uns durch Dunkelheit willst gehn. Wer meint, es sey ihm ganz dein Vorsatz klar, der wird am End' ein Anderes gewahr.

6. So ziehe mich nach deinem Willen, und pfleg' und trag, o Herr! dein schwaches Kind! In dir soll sich

das Herz mir stillen; mit dir ich muthig Alles überwind'! Es lebe stets Dein Geist, o Gott, in mir! es führe Leid und Freude mich zu dir!

### Gott ist die Liebe.

1.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ic.

13. **O** Gott! du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist, mit frohem Erlebe, dich unsre dank-erfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit, Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast uns noch, uns Allen, viel Gutes zgedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschuffst du uns und deine Welt; die hier schon, zum Entzücken, so viele Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben hat uns, aus deiner Hand, dein Himmel aufgehoben; der Wonne Vaterland. Dahin uns zu er-

heben, sandt'st du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sünden-Pfade siehst du uns noch mit Langmuth zu. Du rufest uns zur Buße; und, fallen wir, gebeugt von Reue, dir zu Fuße, (von Neu', die Bess'ring zeugt): so schenkest du uns Armen auch Trost aus deiner Huld, und linderst mit Erbarmen die Strafen unsrer Schuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu. Selbst unserm Wunsch' und Sorgen kommst du zuvor mit Vatertru'. Du Ursprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du uns ja nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht

lieben? Du hast uns, Herr! zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich geübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust! Mit Dank dir zu begegnen sey, Herr! auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil!

6. Wer hier, auf seinen Wegen, dein Wort vor Augen hat und hält; den setzest du zum Segen schon hier; noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm, selbst aus Leiden, den herrlichsten Gewinn; und führest ihn zu Freuden, die ewig wahren, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer zu erfreun, laß, Gott! auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

2.

Met. Wachet auf, ruft uns ic.

14. Auf! erwacht, ihr frohen Triebe! Der Gott

des Himmels ist die Liebe; er ist's in alle Ewigkeit! o wo kann ich Worte finden, den Ruhm der Liebe zu verkünden, die ewig segnet und erfreut? Wer bin ich, Herr, vor dir? Nur stammeln kann ich hier: „Liebe! Liebe!“ Kein Mensch ermißt, wie gut du bist; ja selbst der Engel faßt es nicht.

2. Budevoll sind deine Werke. Ich sehe Weisheit, Macht und Stärke; und meine Seele beugct sich. Aber deine Liebe thronet auch da, wo Macht und Weisheit wohnet; ich seh' es, und erhebe mich. Was ist's, das mich erschreckt? mein heller Blick entdeckt nichts, als Liebe; der kleinste Wurm, der Donnersturm, und Alles, Alles preiset sie.

3. Freündlich rieffst du mich in's Leben, um hohe Kräfte mir zu geben, und Freuden um mich her zu streun. Jeder Tag erzählt's dem andern: „die Erde, wo

die Menschen wandern, soll Vorhof ihres Himmels seyn!“ Ich jauchze, daß ich bin; und öffne Herz und Sinn deiner Liebe. Von dir geschützt und unterstützt, durchlauf' ich fröhlich meine Bahn.

4. Trüben auch sich meine Tage: hinweg mit jeder Jammer = Klage! nur Du, mein Vater, trübest sie. Licht entströmt den Dunkelheiten; nur Segen willst du mir bereiten: und Trost und Hoffnung fehlt mir nie. Vor dir entweicht der Schmerz, und froh erfährt mein Herz deine Liebe. Wenn Alles bricht; ich zage nicht! Du reichst mir deine Vaterhand.

5. Ach, wie kann ich dir vergelten, was du, Beherrscher aller Welten, mir armen Erd = Bewohner giebst! Sünde häuf' ich oft auf Sünde, und dennoch seh' ich und empfinde, daß du, Erbarmcr, mich noch liebst, Du hast Geduld mit mir,

und lockst mich hin zu dir, durch die Liebe. Und wer dich ehrt, und wiederkehrt, — (o Preis dir!) — den begnadigst du.

6. Ja, du willst der Sünder Leben; hast Jesus Christus uns gegeben, daß er der Seelen Retter sey. Weisheit kam mit ihm hernieder; er litt und starb für seine Brüder, und sprach ihr Herz von Aengsten frei. O Gott, was fühlt mein Geist! Wie staunt er nun, und preist deine Liebe! dein Sohn erschien; du sandtest ihn! Wie hoch hast du die Welt geliebt!

7. Gott! ich will dir folgsam werden! Wer ist im Himmel und auf Erden, der so wie du beglücken kann? Einst umstrahlet, gleich der Sonne, mich ewig, ewig Licht und Sonne. Geh' ich nur gern auf deiner Bahn; dann schwebt mein Geist empor, und singt im Sternen = Chor: „Liebe! Liebe!“ O Herr der Zeit

und Ewigkeit! Ich weiß, daß du die Liebe bist.

3.

In eigener Melodie.

15. Lobt den Herrn! Er ist die Liebe! Er verläßt die Seinen nicht. Blickt auch unser Auge trübe: freundlich strahlt sein Angesicht.

2. Lobt den Herrn! Er ist voll Milde! Nach des Wetters schwüler Nacht glänzen schöner die Gefilde, und des Regenbogens Pracht!

3. Lobt den Herrn! Von seinem Regen duftet lieblicher die Lu'; und, erfüllt von seinem Segen, steht gebückt die Blum' im Thau!

4. Lobt den Herrn! Auch wenn wir weinen, siehet uns sein Angesicht; er verläßt nicht die Seinen. Vater! du verläßst uns nicht.

5. Lobt den Herrn! Es fallen Thränen auf des Erden-Pilgers Pfad: aber unter stillem Sehnen reißt des Himmels ew'ge Saat!

4.

In eigener Melodie.

16. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der Ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf! Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf! Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie

er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh! darum mußte Christus leiden; damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen: ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort bekräftigt ihn ewiglich: „Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich!“

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: „ich soll vollkommen seyn, wie Er.“ So lang' ich dieß Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und, ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! Laß deine Gut' und Liebe mir immer-

dar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg', in meinem Herzen, die Furcht des letzten Augenblicks.

5.

Met. Ich dank' dir schon ic.

17. **E**s lebt ein Gott, der Menschen liebt! Ich seh's, wohin ich blicke: am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnen-Blicke.

2. Ich seh's in jeder dunkeln Nacht, wo auch kein Stern mir leuchtet; am Mond, wenn er, in stiller Pracht, mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donner-Wolken glühn, und Berg und Wald bewegen; ich seh's, wenn sie vorüber fliehn, am fruchtbar=sanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlings=Lüfte wehn, durch

Laub und junge Blüthe, nicht nur, wenn reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte.

5. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedeckt, und, brausend von des Himmels Hdh', der Nord den Wanderer schreckt.

6. Und wie sie sich durch die Natur enthüllet meinem Blicke, seh' ich auch ihre Segens=Spur im wechselnden Geschehe.

7. Ich seh' sie nicht nur, reich an Glück, bei dieses Lebens Freuden; ich seh' sie, mit bethrüntem Blick, auch in des Lebens Leiden.

### Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

1.

Met. Es ist gewißlich an der ic.

18. **G**ott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen; du krönst des Adlichen Geschlecht mit deinem Vater=Segen. Nur Sünder tragen ihre Schuld, verscherzen deine Vater=

Huld, und fühlen, wie du strafest.

2. Du bist der Herrscher aller Welt, und willst nach den Gesetzen, die du mit Weisheit aufgestellt, den Werth des Menschen schätzen. Wer sie verwirft, zerstückt zugleich sein eigenes Glück in deinem Reich; da sind nur Fromme selig.

3. Du hältst dein heiliges Gericht, o Herr, oft schon auf Erden. Du knüpfest an verletzte Pflicht Verachtung und Beschwerden: und dem, der seine Pflicht erfüllt, nie scheu vor dir sein Herz verhält, lohnst du mit hohem Frieden.

4. Uns klaget das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; es folgt uns auf des Lasters Bahn, und ängstet darn das Leben. Entlohn ist aus der wunden Brust das Glück: sich keiner Schuld bewusst empor zu dir zu schauen.

5. Auch läßt du manchen Sünder schon, für seine Fre-

vel-Thaten, in ein Gewirr von Angst und Hohn und Schmerz und Reu gerathen: dann fühlet er, der vorhin kühn und stolz und ungestraft erschien, gebeugt, des Lasters Lücke.

6. Doch bloß zu seiner Besserung bestrafest du den Sünder; du rufest ihn zur Heiligung, zum Frieden deiner Kinder. O wohl dem, der sich bessern lernt, vom Laster-Pfade sich entfernt, und deinem Rufe folget.

7. Doch wehe dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret; dein ernstes Straf-Gericht nicht scheut, und sich nicht bald befehret! Wie wird ihm seyn, wenn ihn zur Gruft einst deine Richter-Stimme ruft, und du dann Rechnung forderst!

8. Nur Dir Getreue dürfen nicht vor dir, Gerechter, zittern; denn ihren Muth kann dein Gericht zu keiner Zeit erschüttern. Sie sind getrost; und, winkest du,

so eilen sie dir fröhlich zu,  
selbst durch das Thal des  
Todes.

9. Du giebst, gerechter  
Gott und Herr, uns einst  
nach unsern Werken: so hilf  
denn, daß, wir immer-  
mehr auf unsern Wandel  
merken. O! nimm dich uns-  
rer Schwachheit an, und leit  
uns auf der Tugend Bahn:  
daß Jeder selig werde!

2.

Met. Werde munter mein Ge-  
müthe.

19. Gott, vor dessen  
Angesichte nur ein reiner  
Wandel gilt, ewig's Licht,  
aus dessen Lichte stets die  
reinste Wahrheit quillt!  
Heilig und gerecht bist  
du, und uns Allen ruffst  
du zu: „Ich bin heilig! hei-  
lig werde jeder Mensch schon  
auf der Erde!“

2. Heilig ist dein ganzes  
Wesen, und kein Böses ist  
an dir; ewig bist du so ge-  
wesen, und so bleibst du  
für und für. Was dein  
Wille wählt und thut, ist

vollkommen recht und gut;  
und mit deines Armes  
Stärke wirkst du stets voll-  
kommne Werke.

3. Heilig sollen deine  
Kinder, ähnlich deinem  
Bilde seyn. Herr, vor dir  
besteht kein Sünder; hei-  
lig bist du selbst und rein.  
Du bist nur der Tugend  
Freund, Uebelthaten bist  
du feind. Wer beharrt in  
seinen Sünden, kann vor  
dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht  
verscherzen, was du uns  
hast zgedacht; schaff in  
uns stets reine Herzen, tödt  
in uns der Sünden Macht!  
Denn was sind wir, Gott  
vor dir! Du bist heilig: aber  
wir sind verderbt; und wer  
kann zählen, großer Gott,  
wie oft wir fehlen!

5. Uns von Sünden zu  
erlösen, starb dein Sohn.  
Laß uns nun an ihn glau-  
ben, allem Bösen wider-  
stehn, nur Gutes thun. Gieb  
uns, wie dein Wort ver-  
heißt, gieb uns deinen gu-

ten Geist, daß er unsern Geist regiere, und uns zu dem Himmel führe.

6. Jede edlere Begierde, jede That sey dir geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey die reinste Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur Die erheben, die im Glauben heilig leben.

3.

Mel. Es ist gewißlich an der  
Seite 20.

20. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst, vor Aller Angesicht, auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde scheun, und stets mit Ernst beflissen seyn, Dir Dir nur zu gefallen!

2. Du siehst, von deinem Himmels-Thron, auf alle Menschen-Kinder, bestimmst jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Dich täuscht kein Ansehn, dich kein Schein; auf unser

Thun siehst du allein, und lohnest nach den Werken.

3. Ein Vorgefühl der Seligkeit giebst du schon hier den Frommen; du schüttest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, der sich der Tugend weiht.

4. Dem aber, der dich, Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissens-Martern sind sein Lohn, selbst noch in diesem Leben.

5. Bleibt hier auch Böses ungestraft, und Gutes unbelohnet: einst kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Dann, Heil'ger, stellst du dein Gericht, vor aller Welt, in's hellste Licht, und dann frohlockt der Fromme.

6. Gerechter Gott! ich

will, wie du, das Gute einzig lieben; verleihe mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Und, regt die Sünde sich in mir, so hilf, daß heil'ge Furcht vor dir sie mächtig überwinde.

## Die Erhaltung und Regierung der Welt.

### 1.

Mel. Was Gott thut, das ic.

21. Der alle Welten überschaut, denkt nicht nach Menschen-Weise. Ihn laßet walten! Ihm vertraut! Der euch beherrscht, ist weise. Er setzt sein Ziel, wie er es will, und hat der Wege viele, zu jedem seiner Ziele.

2. Ihm, dessen Aug' uns stets bewacht, ist schon ein Blick auf Erden Beschluß, der Alles überdacht, und eilet That zu werden; und immer muß That, wie Beschluß, ihm wohl, ihm ganz gelingen; und Viel zugleich vollbringen.

3. So hat er auch ein

Vater-Hertz, neigt sich zu uns, als Kindern, fühlt niemals Lust an unserm Schmerz und wird ihn tröstend lindern. Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Bald hebt er eure Leiden, und wandelt sie in Freuden.

4. Laßt mit der Hülff ihn auch verziehn: treu bleibt er seinem Bunde. Nie schreibt ihm vor, nie meistert ihn; still harret seiner Stunde. Wer ist ihm gleich? Er wird an euch fürwahr! als den Allweisen sich allezeit beweisen.

### 2.

Mel. Ich dank dir lieber ic.

22. Der Herr kann Alles machen, und macht's ohn' Widerstand; er giebt Gedeih'n dem Schwachen mit väterlicher Hand. Er kürzet uns're Leiden; des Lebens Gram und Mäh erhöhet er zu Freuden, und segnet uns durch sie.

2. Der Herr will Alles

machen — (Denn er ist fromm und gut) — wenn wir beharrlich wachen ob unserm Fleisch und Blut. Er hilft den Sieg behaupten, auch wenn der Fromme sank, wenn Leidenschaften raubten, was er im Kampf errang.

3. Der Herr wird Alles machen; denn, schon von Ewigkeit, weiß er zu allen Sachen Ziel, Maaß und rechte Zeit. Er kennt der Seele Sehnen, auch ohne banges Schrein; er zählet meine Thränen, die ich im Stillen wein'.

4. O! laffet uns vertrauen dem Vater, Ihn dem Herrn; der Glaube ist vom Schauen nur eine Spanne fern. Oft gab es seel'ge Stunden, wo er's empfinden ließ; wohl dem, der es empfunden: fest steh, was er verhieß.

5. Geweiht sey mein Leben Ihm, welcher niemals irrt; Ihm, welcher Alles geben kann, will und geben wird. Wenn ich mich seiner

Treue dort, wo ich's einst vollbracht, von ganzer Seele freue: wie wohl ist's dann gemacht!

3.

Mel. Was mein Gott will ic.

23. Die Welt ist meines Gottes Welt! Ich blicke zu den Hbhen, wo flammend an dem Himmels-Zelt die lichten Sterne gehen; und alle gehn, und keiner fällt noch weicht auß seinen Bahnen. Ich freue mich der Gottes-Welt, kann ich auch Ihn nur ahnen.

2. Die Welt ist meines Gottes Welt! Er säet des Segens Saaten; und was das Seyn von ihm erhält, ist auch durch ihn berathen. Kein Stäubchen, das der Wind verfliebt, fliegt hin, daß Er's nicht sähe: ich weiß, daß er auch mich umgiebt, und freu' mich seiner Nähe.

3. Die Welt ist meines Gottes Welt; der, in der Räume Mitte, die Sonnen

seiner Liebe stellt, und hört der Kinder Bitte. O schlage laut vor Dank, mein Herz! Er, der im Himmel thronet, hat milden Trost für jeden Schmerz, hat Gnade, die verschonet.

4. Mit diesem Glauben wall' ich hin, ob Sturm mich rings bedräute; der Gott, durch den ich ward und bin, steht treulich mir zur Seite. Er kennt und wägt der Seelen Harm, wägt Jahre und Minuten; es hilft sein unsichtbarer Arm, auch ehe wir's vermuthen.

5. O Vater! wo ich dich gesucht, da hab' ich dich gefunden; und, schwand mir auch des Fleißes Frucht, ist nie mein Trost verschwunden! Denn neue Kraft ward mir durch dich in kindlichfrommen Flehen. Ich hielt an deiner Liebe mich; wie konnt' ich untergehen?

6. Die Welt ist unser's Gottes Welt: Ihm laßt uns seyn und leben; und,

selbst in bange Nacht gestellt, mit Freuden ihn erheben! Gott! Gott! wer treu an dich sich hält, ist nie von dir verlassen. — Die Welt ist unser's Gottes Welt: von Gott will ich nicht lassen.

## 4.

Me: Ich dank dir schon so.

24. Durchirrt mein Blick der Welten Pracht, und denk' ich dessen Güte und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor, und betet an, und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Grenzen, Maas und Zeit.

3. Ein unzählbares Welten-Heer — es wandelt um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht; Er hält es best im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd' — (im Schöpfungs = Reich ein Punkt!) — an wie viel

Schönheit reich! und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Doch nicht allein für's Ganze macht des guten Vaters weise Macht. Er, der den kleinsten Staub be-seelt, hat jedes Haar am Haupt gezählt.

6. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder; und er hält den Wurm, der sich im Staube nährt, dem Seraph gleich, des Schutzes werth.

7. So sorget auch sein Vatersinn für mich, und was ich hab' und bin: So Geist als Leib, so Glück, als Stand verdank' ich seiner Liebe's Hand.

8. Er wog, nach meiner Fähigkeit, mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis in's Grab, und jedes Kammers Dauer ab.

9. Erhalte den Gedanken mir, o Gott! „Was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an

mir thut — wie könnt es anders seyn als gut?“

5.

Mel. Was Gott thut, das ist.

25. Ein Gott regiert! Was sagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden, wie durch des Schmerzes Druck, uns hier. Was ist des Lebens Leiden? Ein ernster Streit um Seligkeit! Es mag uns übel gehen: wir werden's überstehen!

2. Wir werden, was am Herzen nagt, mit Hoffnung überleben, und über Alles, was uns plagt, uns siegend einst erheben. Die Welt vergeht: der Geist besteht! O laßt den Schöpfer walten! Er will den Geist erhalten.

3. Der Geist erkennt des Höchsten Spur, des Vaters Macht und Milde, im großen Reiche der Natur; in Wäldern, im Gefilde, im Roß, im Wurm, im Winter-Sturm, im Früh-lings-Schmuck. im Regen,

und in des Herbstes Segen.

6.

4. Der Gott, durch welchen Alles lebt, durch welchen das Gewimmel der Thiere wandelt, schwimmt und schwebt, der unter seinem Himmel die Vögel speist, wird unsern Geist für Licht und Glück erhalten: o laßt den Schöpfer walten!

5. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und verstauben; so drohe Krankheit, Tod und Grab: des Schöpfers Huld wird bleiben! Er leitet gut: wir haben Muth! Es mag uns übel gehen: wir werden's überstehen!

6. Wir zagen nicht! Du, Gott, regierst; und wenn du Menschen = Herzen, durch Leiden, für das Gute rührst, so segnen wir die Schmerzen. Du leitest gut: wir haben Muth! Es mag uns übel gehen: wir werden's überstehen!

Mel. Nun lob' mein' Seel' u.

26. Es waltet, ja! es waltet ein liebe = voller, guter Geist. Er leitet, er gestaltet, was unser Blödsinn Zufall heißt. Er lenkt mit leisen Winken des Weltalls Wunder = Lauf; hier heißt er Kräfte sinken, weckt dort zum Leben auf. Und wenn auch unsre Blicke das Ganze nicht durchschaun, soll doch, zu unserm Glücke, ihm unser Glaube traun.

2. Heut scheint er uns verborgen, in heil'ges Dunkel eingehüllt: doch oft am andern Morgen sehn wir, von Mittags = Glanz erfüllt, das ferne Ziel schon schimmern, wohin die Woge eilt; und Alles sie zertrümmern, was ihren Fortschritt weilt. Laßt uns in frohen Tagen, mit Dank zum Himmel sehn, in trüben nicht verzagen, und muthig weiter gehn.

3. Wo sind, wo sind die Schranken, wo ist die

Gränze seiner Macht? Wer sah ihn jemals wanken? Welch Hinderniß ward je gedacht, das nicht, von Ihm gebeuget, auf seinen Willen harret, und, tief vor ihm geneiget, nun bloß sein Werkzeug ward? Wo sind die Mitternächte, die nicht sein Strahl erhellt? Wo die gesunkenen Rechte, die er nicht hergestellt?

4. Wo ist, was er erbaute, das je sich aus den Fugen riß? Wo sind die Klage-Laute, die er unaufgelöst ließ? Zwar kämpfen, ringen, streben die Kräfte der Natur; doch ein verjüngtes Leben entkeimt der Gräber Flur; wie Licht den Finsternissen, wie Lust dem tiefsten Schmerz. Wo heut noch Thränen fließen, fällt morgen Dank das Herz.

7.

Met. Herr Gott, dich loben ic.

27. Es war noch keine Zeit; es war nur Ewigkeit. Jetzt schuffst du, Gott,

der Himmel Heer, und aller deiner Geister Heer. Die Himmel sind, — wie weit sie sich ausbreiten, wie geschmückt durch dich, — nur Hütten für den bessern Geist, der, selig, Dich nur kennt, und preist: Erster! Unendlicher! Weiser! Allmächtiger! Gnädiger! Heiliger! Jehova! unser Gott!

2. Du hast den Erdkreis ausgeschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt! Sie, die viel Himmel überstrahlt, die Sonne, die uns Leben strahlt, Du führst sie zu uns herauf; und immer läuft sie ihren Lauf. Du hast den sanftern Mond gemacht, den Führer, und den Schmuck der Nacht. Wohin wir, unser Schöpfer, gehn, wie weit des Forschers Blicke sehn, strömt deiner Gnaden Ueberfluß dem Menschen seligen Genuß.

3. Die Quelle rinnt, es träuft der Thau, es blüht des Lenzes junge Au'; der

Berg, das Thal, der Wald,  
das Feld, der Erdkreis, den  
dein Arm erhält, o Alles  
trägt des Segens Spur, im  
weiten Reiche der Natur.  
Wir leben gern. Des Le-  
bens Müß' — du linderst,  
und versüßest sie. Den  
Schweiß auf unserm Ange-  
sicht bestrahlet deines Se-  
gens Licht! (4) So hast du  
unsre Welt geschmückt mit  
Schönheit, die die Seel'  
entzückt!

4. Wohl drohen auch Ge-  
fahr und Schmerz, wohl  
blutet auch das wunde Herz.  
Der Donner rollt, es braust  
das Meer, Verwüstung  
rauscht im Sturm daher;  
furchtbarer Seuchen Gift  
verheert, und gräßlicher  
des Krieges Schwert. (5)  
Doch Leben, Gott, und Heil  
entblüht auch aus des Elends  
Graun-Gebiet; und selbst  
die Thrän' erpreßt von  
Schmerz, sie träufelt linden  
Trost in's Herz. Wie düster  
Erd' und Himmel sey: der  
Blick, auf Dich — er

bleibet frei! Und selbst der  
Tod — er tödet nicht; er  
führt durch Mitternacht zum  
Licht. Dort wird die Klag'  
auch Lobgesang, und ewig,  
ewig tönet Dank.

## 8.

Mel. In allen meinen ic.

28. Gesund, mit frohem  
Muthe, genießen wir das  
Gute, das uns der Vater  
schenkt. O preiß ihn, Men-  
schen, preiset den Va-  
ter, der uns speiset, und  
uns aus tausend Quellen  
tränkt.

2. Er ruft herab: „Es  
werde!“ und Segen füllt die  
Erde; verjüngt steht Wald  
und Flur. Es lebt und  
webt auf Tristen; in Was-  
sern und in Lüften erfreut  
sich jede Kreatur.

3. Dann sammeln sei-  
nen Segen, so viel sich  
lebend regen, Geschöpfe  
sonder Zahl. Vom Men-  
schen bis zum Wurme, im  
Sonnenschein und Sturme,

herrscht Freud' und Wohlseyn überall.

4. Gott aber sieht, vom Himmel, ihr freudiges Gewimmel, vom Auf- und Niedergang; sieht seine Kinder sammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm, in tausend Sprachen, Dank.

5. Lobset seinem Namen, und strebt Ihm nachzuahmen, des Huld ihr nie ermest; der alle Welten segnet, auf Gut und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volks sie immer seyn! Wir sind, nicht mehr nicht minder, sind Alle Gottes Kinder, und sollen uns, wie Brüder, freun.

9.

Mel. Erschienen ist der ic.

29. Gott lebet noch, drum sorg' ich nicht; denn er ist meine Zuversicht

Und stürzte auch der Weltkreis ein: Gott wird mein Schutz und Retter seyn. Gott lebet noch!

2. Ich glaube vest: Er sorgt für mich; er liebet stets mich väterlich. Er ist's ja, der die ganze Welt, mit Huld und Weisheit, noch erhält. Gott lebet noch!

3. Fehlt mir's an Einsicht, Macht und Rath, wo mich Gefahr umgeben hat: so denk' ich glaubensvoll daran, daß Er regiert, und bet' ihn an. Gott lebet noch!

4. Legt er auf mich ein schweres Joch; so halt ich still, und hoffe doch. Er hilft uns tragen, was uns plagt, und stärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

5. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie schwer mich auch ein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf; und, fall' ich auch, Er hilft mir auf. Gott lebet noch!

6. Mein Vater, ich verz-

lasse mich, in jedem Schicksal, nur auf dich. Siehst du mich mit Erbarmen an, so bin ich froh, und jauchze dann: „Du lebest noch.“

10.

Met. Was Gott thut, das ic.

30. Hier faß ich Gottes Rathschluß nicht: dort werd' ich ihn verstehen; wenn er, zu jenem hellern Licht, wird meinen Geist erhöhen. Dann schiebt die Nacht, die ich durchwacht; des neuen Lebens Morgen enthüllt, was sie verborgen.

2. Mit Allmacht herrschet Gott der Herr: Ihm sollt' ich nicht vertrauen? Er läßt, in Sonne, Luft und Meer, mich seine Weisheit schauen. Es ruft die Welt, die er erhält, aus ihren tausend Räumen: „Gott kann dich nicht versäumen!“

3. Mit Güte hat er immerdar, als Vater, mich regieret; als weiser Retter in Gefahr, mich selbst durch Leid geführet. Er war mir

nah, wo ich nichts sah, als tiefe Dunkelheiten; durch sie mich zu geleiten.

4. Sein all-durchdringend heller Blick, sah meine Ruh gestöhret, wofern er das gewünschte Glück mir Bittendem gewähret. Stets wundersam gab er; und nahm, — (weil er mein Herz beschützte,) — was länger mir nicht nützte.

5. Er schickte mir oft Trübsal zu, und tief gefühlte Leiden: sie wurden Quellen meiner Ruh', und nie empfund'ner Freuden. Mein Muth erstand, und überwand; ich lernte, statt zu zagen, die Prüfung still ertragen.

6. Herr! du regierst den Lauf der Welt, du kennst, was Allen nützet; ich weiß, wenn auch der Weltbau fällt, daß deine Hand mich schützt. Eifrig schiebt die Nacht, die ich durchwacht; des neuen Lebens Morgen enthüllt, was sie verborgen.

11.

Met. Auferstehn, ja ic.

31. Ja, fürwahr! uns führt, mit sanfter Hand, ein Hirt durch's Pilgerland der dunkeln Erde — uns, seine kleine Heerde. Hallelujah!

2. Wenn, im Dunkel, auch sein Häuflein irrt; Er wacht, der treue Hirt; und läßt den Seinen den Stern des Glaubens scheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet, aus des Todes Graun, er uns auf grüne Au'n; aus Sturm und Wellen, zur Kühlung leiser Quellen. Hallelujah!

4. Freundlich blickt sein Aug' auf uns herab. Das Wort, das er uns gab, bringt Trost und Friede, „Er wachet sich nicht müde!“ Hallelujah!

5. Ja, fürwahr! Er ist getreu und gut. Die ganze Menschheit ruht in seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen. Hallelujah!

12.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus e dur.)

32. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, der Blitze und des Donners Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich's, wie das Meer entsprang? Sah ich's, wie Gott die Berge wog, und seiner Erde Nichtschnur zog?

2. Wer kann, wie Er, die Welten gründen, bestimmen ihrer Sonnen Stand; der Sterne Heer zusammen binden, und lösen seiner Sterne Band? — Und ich, ich sollt' ihn, thöricht-kühn, auf Erden meistern wollen? Ihn?

3. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, und Weisheit, Weise zu verstehn? Er, der uns schuf! und Er beschließt nur, was uns gut und selig ist.

4. Kann ich auch alles nicht ergründen, was er beschlossen hat und macht: genug, ich kann den Vater finden, im Sonnenglanz und in der Nacht! Er führet mich, er führt gewiß; zum Lichte, durch die Finsterniß.

5. Es ist ja, Menschen, Alles euer; die Welt, das Leben und der Tod. Er führt durch Ströme, führt durch's Feuer; nichts kann euch schaden, wie's auch droht. Es sink' in Trümmer auch die Welt: der Vater ist es, der euch hält!

13.

Mel. Wer nur den lieben u.

(aus 2 dur.)

33. Mit froh erhelltem Angesichte schwing' ich mich auf und bete an. Mich wärmt ein Strahl von Gottes Lichte; ich ahne seiner Weisheit Plan, und dringe, zu der Wahrheit. Ruhm, kühn in ihr inn'res Heiligthum!

2. Will stolze Blindheit Recht behalten, und, wider

seine weise Wahl, die Welt, die Gott gemacht, verwalten, aus ihrem feuchten Nebel-Thal? — Sein Rath ist groß und wunderbar; wer nach ihm forscht, wird ihn gewahr.

3. Ich habe mich emporgeschwungen; — welche Kette liegt vor mir! die Erde ist darin verschlungen; und nur der kleinste Theil von ihr. Nichts ist so groß, nichts ist so klein: es würde, ohne Gott, nicht seyn.

4. Die ihr ein Theil vom Ganzen trennet, ihr rügt, was ihr nicht überseht! Die ihr euch selber nicht erkennet, seyd ihr es, die ihr Gott versteht? Des Lichts Vollkommenheit vereint, was eurem Auge Flecken scheint!

5. Sollt' unsrer Welt das Uebel fehlen, so müßte nie des Menschen Brust der Freiheit Gottes-Hauch befeelen. Und o! welcher größerer Verlust! Das Böse ist

des Menschen Schuld: die Erde ist voll. Vater-Huld!

6. Begünstigt ihr die Leiden-  
schaften, so herrscht die  
Sünde über euch; und  
schändend wird sie an euch  
haften, seyd ihr des Fel-  
des Thieren gleich. Der  
freigebohrne Geist erliegt,  
wenn die Begierde öfters  
siegt.

7. Durch Tugend soll  
der Mensch sich heben; sein  
Herz besiege das Geschick!  
Unsterblichkeit im höhern  
Leben ist des Gerechten  
lohnend Glück. Hier ist  
das Leben Dämmer-Schein:  
dort wird es volle Klarheit  
seyn!

14.

Mel. Ein' veste Burg ist ic.

34. Nur du, o Schd-  
pfer unsrer Welt, nur du  
kannst sie erhalten. So  
lange noch dein Arm sie  
hält, wird sie auch nicht  
veralten. Was deine All-  
macht schafft, der Wesen

Trieb und Kraft, wird von  
dir immerdar, wenn es dein  
Wille war, gestärkt und  
unterstützet.

2. Noch strahlt der  
Sonne mildeß Licht, herab  
aus hoher Ferne; noch  
weicht, aus seinem Gleise,  
nicht das große Heer der  
Sterne. Noch weiß der  
Mond die Zeit, wann  
er sein Licht erneut; es  
wechseln Tag und Nacht,  
und, Herr! durch deine  
Macht bleibt Alles wohl  
geordnet.

3. Noch bringen Frost,  
und Schnee, und Wind,  
und Reif, und Thau,  
und Regen, die deiner  
Güte Boten sind, den  
Ländern reichen Segen.  
Noch strömet, auf dein  
Wort, die Lebens-Quelle  
fort. Wenn sich die Aerdte  
naht, so rauscht die reife  
Saat des Schnitters Arm'  
entgegen.

4. Noch folgen, auf des  
Frühlings Pracht, des Som-  
mers Aehren-Felder; auf sie

des Herbstes trübe Nacht,  
des Winters öde Wälder.  
Noch hauchen, durch die Luft,  
die Blumen ihren Duft;  
noch sicllt, in jedem Jahr,  
verjüngt sich wieder dar,  
was unser Aug' entzückt.

5. Kein Saame, Gott,  
kein Kraut vergeht, und  
kein Geschlecht von Thie-  
ren. So lange noch die  
Erde steht, soll keines sich  
verlieren. Du bist's, der  
in der Welt die Wesen all'  
erhält. Es pflanzet, auf  
dein Wort, sich jedes Würm-  
chen fort, in ungezählten  
Schaaren.

6. Die Thiere sind des  
Todes Raub, um nie zu-  
rück zu kehren; und auch  
die Menschen werden Staub;  
die Zeit muß sie zerstöh-  
ren. Und dennoch fehlten  
sie bisher der Erde nie!  
Wie dieser auch der Tod  
ringsum Entvölk'ung droht:  
doch wird sie nicht ent-  
völkert!

7. Ja, Gott, du sorgst,  
als Herr der Welt, auch

für des Menschen Leben.  
Du bist es, der es uns  
erhält; du hörst nicht auf,  
zu geben, was unserm Leib  
ernährt, und unsre Kräfte  
mehrt. Wer sollte sich nicht  
freu'n, nicht dir sein Leben  
weihn? Wer sollte dich  
nicht preisen?

15.

Mel. Was mein Gott will ic.

35. Preist Menschen,  
preist den Herrn der  
Welt! Seht seiner Vor-  
sicht Spuren, in Berg und  
Thal und Wald und Feld,  
ringsum auf allen Fluren!  
Durch seinen Ruf, der  
nichts erschuf, was er  
nicht auch regieret, steht  
Alles da, wird fern und  
nah' sein Rathschluß ausge-  
führet.

2. Nichts läßt er durch  
ein Ungefähr, nichts ohne  
Zweck, geschehen. Sein  
Wink ruft die Geschöpfe  
her, sein Wink läßt sie ver-  
gehen; und was er thut, ist

immer gut, kann nie des Zwecks verfehlen. Ihm mangelt's nicht an Macht und Licht, das Beste zu erwählen.

3. Nur Er regiert der Kräfte Gang; in Menschen, Thieren, Pflanzen herrscht ewiger Zusammenhang, zum sichern Wohl des Ganzen. Der Bäume Laub, der feinste Staub, Licht, Wasser, Luft und Erde zeigt, wie die Welt, die er erhält, nie leer an Segen werde.

4. Die dürrn Felder tränk'et er, mit Thau' und mildem Regen; der Donner kracht und rollt daher, und bringt den Völkern Segen. Wir sehn erfreut den Reiz erneut, der unsre Erde schmücket; und, daß die Saat Gedeihen hat, wirkt Er, der gern beglückt.

5. Der Herr, der Welten Herr allein, läßt unser Thun gelingen, giebt Kraft, der Tugend treu zu seyn, und Gutes zu vollbringen. Was uns gebricht, versagt

er nicht; Er will uns gern erfreuen, wenn wir nur gern ihm, unsern Herrn, stets unser Leben weihen.

6. Gott, was Dein Rath mir nützlich fand, mag immer mir begegnen! Mein Schicksal steht in deiner Hand; ich weiß, du willst mich segnen. Ja, selbst im Schmerz soll nie mein Herz an deiner Huld verza-gen. Ich kenne dich; du liebest mich: wie könnt' ich jemals klagen?

16.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

36. Unser Gott ist groß und mächtig; und seine Schöpfung reich und prächtig, voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere, hoch in den Himmeln, tief im Meere verkündigt seine Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht; Er hält im Gleichgewicht tausend Sonnen. Der Welten Heer, das weite Meer, den

Engel und den Wurm schafft er.

2. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an: — sie bebet; er rührt den Felsen an: — er raucht; speist den Vogel, nährt die Heerde, erneuert die Gestalt der Erde; erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit giebt er, zu seiner Zeit, Allen Speise; schmückt und erhält Wald, Flur und Feld: Ihm dankt, ihm jauchzet alle Welt.

3. Sonnen durch die Himmel eilen heißt er; den Mond, — das Jahr zu theilen, — schaffer, der Herr der Herrlichkeit. Gott ist gnädig; Gott regieret; Gott ist's, der alle Welten führet, und alle segnet und erfreut. Der Wallfisch und der Wurm, der Blüthen-Duft, der Sturm zeugt vom Höchsten; der Tag, die Nacht rühmt Gottes Macht; rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

4. Gott der Weisheit, Gott der Stärke, wie groß und viel sind deine Werke! wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren; da wimmelt es von frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Ordnung, mit Genuß, mit Reiz und Ueberfluß prangt die Erde, wohin entzückt mein Auge blickt, mit Wundern Gottes ausgeschmückt.

5. Der das Gras auf Wiesen kleidet, die Fische nährt, die Lämmer weidet, Gott sorgt, als Vater, auch für mich. Auch mein Loos in fernen Tagen hat er geordnet; sollt' ich zagen? Nein! meine Seel', ermuntre dich! Trau deinem Gott; auf Ihn wirf alle Sorgen hin! Er wird sorgen! Er, der mich nährt, mein Flehn erhört, und reichlich Gutes mir gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, aus Herzens-

trieb ihm Lob zu singen, soll ewig meine Freude seyn. Laut soll ihm mein Lied erschallen; mit väterlichem Wohlgefallen sieht er's, wenn wir uns Seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit! Zu Himmels-Glück erneut, mit den Engeln werd' ich einst stehn, ihn näher sehn, und ewig seinen Ruhm erhöhn.

17.

Mel. Was Gott thut, das ic.

37. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; und Gott ist ja allmächtig! Den Arm, der dieses Weltall hält, was macht mir den verdächtig? Wenn Meeresfluth und Feuergluth uns schon ereilet hätten, so kann Er doch noch retten.

2. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; und Gott weiß alle Dinge! Selbst was der Mensch für nichtig hält, ist Ihm nicht zu geringe. Sein Auge sieht in mein Gemüth; eh' ich zu

seufzen wage, versteht er meine Klage.

3. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; und Gott ist der Allweise! Mich treibt was jetzt mir nicht gefällt, dereinst zu seinem Preise. Er führt gewiß; durch Finsterniß, durch jede Nacht der Leiden, zum Lichte reiner Freuden.

4. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und ist allgegenwärtig! Der Fromme, der an ihn sich hält, sei alles H. gewärtig. Gott ist nicht fern; er hilft uns gern. Wo Menschen zu ihm flehen, da eilt er beizustehen.

5. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; und Gott ist ja die Liebe! Nichts ist, was dem, der ihm gefällt, ein Quell des Elends bliebe. Mein Gott ist gut! Dieß giebt mir Muth; sollt' er nicht seine Treuen gern segnen, gern erfreuen?

6. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; und Gott

ist auch geduldig. Zwar, wenn er vor Gericht uns stellt, sind selbst die Frommen schuldig; doch sein Gericht trifft Fromme nicht; er schonet als Erbarmer. Was wär' ich sonst, ich Armer!

7. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; wird ewig sie regieren! Wenn Alles gleich in Staub zerfällt: Mich wird kein Leid bezürhren. Gott stirbt ja nie; er sorgt für die, die hier verlassen scheinen; sie bleiben stets die Samen.

8. Wohl uns, daß Du, o Gott! regierst! Nun will ich nicht verzagen; ich folge dir, wie du mich führst; nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich! du segnest mich, wenn ich auf dich nur schaue, und freudig dir vertraue.

18.

Met. Ermuntre dich, mein ic.

38. Wer kann, o Gott! wie groß du bist, hier je-

mals ganz empfinden? und wer, was deine Weisheit ist, durchdenken und ergründen? Wem wird sie je enthüllet seyn? wer dringt in ihre Tiefen ein? wer sieht nicht Dunkelheiten des Forschers Blick begleiten.

2. Wer kennt den Plan, nach dem du schufst? wer kann ihn je verstehen? wer das, was du zum Daseyn ruffst, im Ganzen übersehen? und wer erforscht der Kräfte Gang? wer sieht sie im Zusammenhang? wer weiß, wie du sie bindest, auf Welten Welten gründest?

3. Ich blicke still zu dir hinauf; nur Du bist der Allweise. Du giebst den Sternen ihren Lauf, bestimmest ihre Kreise; und auch die Erde leitest du, und wägst ihr Schmuck und Segen zu. Du kannst nur Gutes wählen; und nie des Zwecks verfehlen.

4. Wohin mein forschend Auge sieht, in Thieren

Steinen, Pflanzen, fügt  
 Alles, Alles, Glied' an  
 Glied', sich wundervoll zum  
 Ganzen; zelt hier Verlust,  
 und dort Gewinn auf's  
 Beste deines Reiches hin;  
 und noch ist nichts erschie-  
 nen, was dir nicht mußte  
 dienen.

5. Bei aller Mannich-  
 faltigkeit in deiner Hände  
 Werken, lehrt dennoch Ord-  
 nung weit und breit mich  
 deine Weisheit merken.  
 Bei allem Wechsel in der  
 Welt, bist du der Gott,  
 der sie erhält, der Gott,  
 der sie regieret, und Alles  
 herrlich führet.

6. Selbst, was die freie  
 Seele denkt, hast du vor-  
 her gesehen; durch Dich  
 wird jeder Plan gelenkt;  
 dir kann nichts widerstehen.  
 Gerecht und heilig führst  
 du den Menschen seinem  
 Ziele zu; du ordnest alle  
 Welten, sein Werk ihm zu  
 vergelten.

7. Dir will ich stets, mit  
 Zuversicht, mein Schicksal

überlassen. Du weißt allein,  
 was mir gebricht; drum will  
 ich Hoffnung fassen; auch  
 wenn sich mir, auf dunk-  
 ler Bahn, Gefahr und  
 Schmerz, und Elend nahen,  
 auf deine Weisheit schauen.  
 Dieß lehrt mich dir ver-  
 trauen.

19.

Met. Vater unser im 10.

39. Wie bist du, Gott! so  
 gnadenvoll! wie theuer ist  
 dir Weh und Wohl der  
 Wesen alle, welche sich  
 des Daseyns freuen, nur  
 durch dich! Mit ew'ger Liebe  
 pflegst du sie; dein Vater-  
 herz verläßt sie nie.

2. Was immer auf der  
 Erde lebt, in Lüften und  
 im Meere webt; der Wurm,  
 der tief im Staube kriecht,  
 der Adler, der zur Sonne  
 fliegt; — Herr! alle We-  
 sen deiner Hand sind deiner  
 Vorsicht Gegenstand.

3. Du wachst für der  
 Geschöpfe Glück, mit ei-

nem segens-vollen Blick; sorgst für den Wurm, noch eh' er kriecht, und für den Adler, eh' er fliegt; giebst Allen Leben und Gedeihn, und kein Geschöpf ist dir zu klein.

4. Und deiner Allmacht Meisterwerk, der Mensch, ist mehr dein Augenmerk als das Gewürm' im Staub'; du liebst vorzüglich, Vater!

Ihn, und giebst, vor Allen, Segen Ihm und Heil, und reichst ihm sein beschieden Theil.

5. Wie bist du, Gott! so gnadenvoll! wie theuer ist dir Weh und Wohl der Wesen alle, welche sich des Daseyns freuen nur durch dich. Mit ew'ger Liebe pflegst du sie; dein Vaterherz verläßt sie nie.

### Allgemeine Lob- und Danklieder.

1.

Mel. Herr Jesu wahrer Mensch und ic.

40. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preiset seinen Gott nicht gern, der uns erschuf, der uns ernährt! Wer ist, wie Er, des Lobes werth!

2. Lobt ihn! Sein Name selbst ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum; groß seine Macht und Herrlichkeit. Wohl dem, der seiner Huld sich freut!

3. Ja, eure Lust sey, ihn

erhöhn! solch' Lob' ist heilsam, weise, schön; erhebt im Glück zu ihm das Herz, und stillt im Leiden unsern Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, hinauf zum Himmel hingerückt; mit seinem treuesten, besten Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch' großer herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch' eine theure sel'ge

Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, Ihr, denen er Verstand geschenkt! und Bönne sey es eurem Geist, daß er den Ew'gen kennt und preist.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfangt, daß sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an eure Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; wer wollte nicht voll Ruhmens seyn!

9. Wer ist wohlthätiger, als Er? O welche Gaben sollt' uns Der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Es ist ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt,

daß Einz'ge, was ihr geben könnt!

11. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wieviel er uns beschert! Wer ist, wie Er, des Lobes werth?

2.

Mel. Sey Lob und Ehr dem :c.

41. Die ihr an Gottes Namen gläubt, besinget seinen Namen; preist den, der war, und ist, und bleibt! Ihr Himmel, sprecht das Amen! Ihr Streiter Christi in der Zeit, ihr Sieger in der Ewigkeit, jauchzt fröhlich: „Gott regieret!“

2. Gott ist es, der durch seinen Ruf, aus nichts, die Elemente, den Himmel und das Licht erschuf; und Erd' und Wasser trennte. Gott ist es, dessen Hand das Meer, Gott, der das unzählbare Heer der Kreaturen machte.

3. Er schenkt der Sonne

Wärm' und Licht; sie dienet allen Ländern. Er macht es zu des Mondes Pflicht, stets Ort und Schein zu ändern. Er zeigt den Sternen ihre Bahn; er zündet seine Blitze an; er redet durch den Donner.

4. Er tönet schrecklich in dem Sturm; ihn ehrt des Löwen Stärke; er macht nicht weniger den Sturm zum großen Wunderwerke; er prägt, uns Menschen zu erfreuen, der Nachtigall die Tonkunst ein. Herr! groß sind deine Werke!

5. Er giebt der Blume jenen Duft, den ich erquickt empfinde; er wäget und bewegt die Luft; er ruft und lenkt die Winde. Das Meer, das auf sein Machtwort brüllt, horcht und verstummt, wenn er es schilt; Gott herrscht auch in der Tiefe.

6. Er ist's, der zu den Völkern spricht: „Bis hieher sollt ihr wohnen!“ Er ist's,

der Spieß und Schild zerbricht; er giebt und nimmt die Kronen. Er lenkt den Sieg mit seiner Hand; Verwüstung, Theuerung, Pest und Brand gehorchen seinen Winken.

7. Er ist's, der die Tyrannen stürzt, und fromme Knecht' erhebet; er ist's, der dem sein Ziel verkürzt, der nach Verderben strebet. Er ist es, der des Spötters lacht, und seinen Witz zum Wahnsinn macht, wenn frech er schmäht und spottet.

8. Herr, Herr! wie schön ist deine Pracht in deinen Creaturen! Wie find' ich rings von deiner Macht so herrlich-reiche Spuren! Die ganze Schöpfung predigt dich; sie ruft mir zu; „Betrachte mich, und ehre meinen Schöpfer!“

9. Mein Herz und Danklied will ich dir, o Gott, zum Opfer bringen; ihr Creaturen, helfet mir das Lob des Schöpfers singen! Welt, falle nieder! bet' ihn

an! Der Gott, der Welten  
schaffen kann, verdient das  
Lob der Welten.

3.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

42. Gott, durch wel-  
chen alle Dinge sind, und  
wirken und vergehn! stärke  
mich, daß ich dich singe;  
lehre mich dein Lob erhöhn!  
Laß mich dich im Stillen  
loben; mich, den du, voll  
Lieb' und Macht, aus des  
Irrthums tiefer Nacht, zu  
des Christen Licht erhoben.  
Dich erhebe' ich immerdar,  
der mich schuf und neu ge-  
bahr.

2. Kommt ihr die Gestir-  
ne zählen? Gottes Gnaden  
zählt ihr nicht! Er erret-  
tet unsre Seelen, ist ihr  
Lohn, ihr Schild und Licht.  
Wenn wir, mit den Eitel-  
keiten, mit Versuchungen  
der Lust, mit dem Feind  
in unsrer Brust, wenn wir  
mit dem Tode streiten, stärkt  
er uns zum Kampf und

Lauf, hilft er unsrer  
Schwachheit auf.

3. Wenn uns die Ver-  
kehrten meiden, weil wir  
ihre Lüste fliehn: dann  
gibt er uns Seine Freuden,  
unsrer Herz empfindet Ihn.  
Kann ich größres Glück  
begehren? Ewiger! hat  
Dich mein Herz, o! so wird  
es, ohne Schmerz, den Be-  
sitz der Welt entbehren;  
Erd' und Himmel wird mir  
klein, gegen dich, o Ew'ger,  
seyn.

4. Wenn mich Leiden  
niederdrücken, nehme' ich sie  
als Wohlthat an; von der  
Hand, die nur beglücken,  
aber niemals schaden kann.  
Du belohust mir meine  
Schmerzen, mit des Geistes  
Heiterkeit; und versüßest  
alles Leid, Gott, durch  
deine Ruh' im Herzen, die  
mich ganz mit Muth be-  
lebt, über allen Schmerz  
erhebt.

5. Von Gefahr und  
Noth umgeben, geh' ich  
zwar den rauhen Pfad;

doch ich weiß, er führt zum Leben, wo das Leid ein Ende hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend, und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Nein, ich leb' und sterbe dir; ew'ges Leben giebst du mir!

4.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

43. Gott laßt uns preisen! Ihm, Ihm will ich singen, mit seinen Kindern Preis und Ruhm ihm bringen, in die Versammlung aller seiner Frommen mit Danken kommen.

2. Groß, prächtig, herrlich sind des Höchsten Werke! werth, daß auf sie ein jedes Auge merke! Aus ihnen schöpf' ich, selbst im bängsten Leide, stets Freud' auf Freude.

3. Was er geordnet, trägt der Weisheit Spuren; von Güte zeugen alle Creaturen; auch hat der

Treue, was sein Wort versprochen, noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich Denkmal, daß da ewig bliebe, hat er gesetzt, in Wundern seiner Liebe; Gott, unser Helfer! Gott, das Heil der Armen! groß von Erbarmen!

5. In großen Thaten ließ der Herr, auf Erden, uns seinen Namen kund und herrlich werden; daß er, aus unsrer Nacht, zu seinem Rechte uns Heiden brächte.

6. Und Recht und Wahrheit ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient Alles uns zum Heile. Er selbst hat uns sein Recht, damit wir's lieben, in's Herz geschrieben.

7. Die Furcht des Höchsten fördert uns zum Leben; stärkt uns den Sinn, an Gott uns hinzugeben; wehrt, daß die Lüfte, die die Welt umstricken, uns nicht berücken.

8. Wohl Gottes Kindern, die ihm fröhlich dienen! ihr Ruhm wird immer unverwelklich grünen; nicht Leid noch Wechsel ihre Freude mindern. Wohl Gottes Kindern!

5.

Mel. Wachet auf, ruft uns :c.

44. Gott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt, in deinen weiten Reichen, die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben: sie alle schuffst du; Du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Ist nicht der Welten mehr, als des Sandes? Dein Nam' ist, Gott, Herr Zebaoth; wie würdig bist du dieses Ruhms!

2. Und in diesem Heiligtume darf, Herr, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darf ich vor dein Antlitz treten, dich, Welten-Schöpfer, anzubeten; und dei-

nes Namens Herold seyn. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! Doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fasset selbst der Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich Erd' aus Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschauen in deiner Pracht? Diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, erschuf für mich auch deine Macht! Auch mir verherrlicht er, aus tausend Himmeln her, deine Größe! Ach wer bin ich, daß du auch mich, mit ihrem Anschauen, Gott, beglückst?

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und singe; bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher, als die Himmel gehen, und höher, als der Sterne Höhen, geht seine Gnade; — geh' mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn ehren. Er sorgt für sie,

und läßt sie nie zu ihm umsonst nach Hülfe flehn!

5. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das selbst sein Mund geredet hat? „Wenn man kann die Himmel messen, so kann ich eurer auch vergessen; so mangelt's mir an Macht und Rath!“ So sprach er! Dankt! Wer ist, der seinen Himmel mißt? Gottes Gnade ist — betet an! o betet an! — ist höher, als die Himmel sind.

6.

Mel. Nun danket all' und ic.

45. Groß ist der Herr, und ohne Zahl sind seine Segnungen! Einher schwebt, auf des Blitzes Strahl, die Huld des Ewigen.

2. Das Morgenroth ist nur ein Schein von seines Kleides Saum; vor seinem Glanz, der Sonnen Schein nur Dämmerung und Traum.

3. Er sieht, mit gnäd-

gem Blick, herab zur Erde: und sie lacht. Er winkt: sie wird zum offenen Grab, umhüllt von grauser Nacht,

4. O! lobt den starken gnäd'gen Herrn, des Himmels Lichter ihr. Sing', Erde, seine Größe gern; er ist so gnädig dir.

5. Ihm jauchze ringsum die Natur den frohesten Lobgesang. Und du, o Mensch! folg' ihrer Spur, mit deiner Lieder Klang.

6. Vor Allen hat er Dich beglückt: er gab dir einen Geist, den seiner Schöpfung Pracht entzückt, der kühn den Schöpfer preist.

7. Preis ihn zu Deiner Seligkeit; Sein Glück erhöhst du nicht! Doch sey von Sünde unentweh't das Herz, das zu ihm spricht.

8. Gott lasse mir, was mild er gab; mehr brauch' ich nicht zum Glück. Ihm dank' ich noch, — ruft mich das Grab — in meinem letzten Blick.

7.

Mel. Gott sey Dank ic.

46. Himmel, Erde, Luft  
und Meer, aller Welten  
zahllos Heer jauchzen Gott,  
dem Schöpfer, zu. Meine  
Seele, sing' auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht,  
wenn es durch die  
Wolken bricht; und der Sterne  
Licht und Pracht lobt  
ihn in der stillen Nacht.

3. Sieh', wie er das Land  
beglückt, und mit reichem  
Segen schmückt! Jedes  
Kraut und jedes Thier ist  
ein Zeuge, Gott, von dir.

4. Aller Vögel fröhlich's  
Chor singt, und jauchzt zu  
dir empor! Dich verkündigt  
überall deines Donners  
lauter Schall.

5. Deine starke Schöpferhand  
füllt das Meer,  
und tränkt das Land. Vor  
dir schweiget, — drohst du  
ihm, — jedes Sturmes Unstüm.

6. O, mein Gott, wie  
sichtbarlich zeigst du mei-

ner Seele dich! Drück' es  
tief in meinen Sinn, was  
du bist, und was ich bin.

7. Mich auch riefst du  
in die Welt; Du nur bist's,  
der mich erhält, der mir  
Alles, was ich hab', Kraft,  
Vernunft und Freiheit, gab.

8.

Mel. Wacht auf, ruft uns ic.

47. Himmel, ihr! ja ihr  
erzählet Jehovah's Ruhm;  
von ihm erwählet, zu Boten  
seiner Huld und Macht.  
Hört der Sterne Lobgesänge!  
Es singt der Himmels-  
Schaaren Menge: „Uns,  
hat der Welten-Herr gemacht!“  
Dem Tage sagt's der Tag,  
der Nacht die Nacht; wer mag  
den Strom bedräun? Er rauschet  
fort; von Ort zu Ort strömt er  
Erkenntniß Gottes fort.

2. Keine Sprach' ist, die  
nicht töne von seinen Wundern,  
ihrer Schöne! in alle  
Lande dringt der Klang.  
Wo der Erde Bahn sich endet,  
wo sich der Sonne Wagen

wendet, erschallt dem Herrn  
Ein Lobgesang. Die Sonn'  
in ihrer Pracht, zum neuen  
Glanz erwacht, dem Hel-  
den gleich, erscheint sie,  
strahlt, leuchtet früh, und  
Jubel-Lieder grüßen sie.

3. Von der Himmel En-  
de flammet ihr göttlich  
Feuer, und entflammet den  
Erdfreis mit des Lebens  
Gluth. So ist auch Jeho-  
vah's Wille für uns der  
Selizzeiten Fülle, gewaltig,  
heilig, weis' und gut; er-  
leuchtet den Verstand, und  
schlingt ein heil'ges Band  
um ihn und uns. Wo ist  
der Geist, der ihn nicht  
preist, dem er nicht seg-  
nend sich erweis't!

4. Gottes Zeugniß ist  
voll Treue; es strömet  
Licht und Kraft und neue  
Erkenntniß, auf den Geist  
herab. Licht und Flamme,  
keine todte Erkenntniß, sind  
uns die Gebote, die er für  
unser Leben gab. Dieß füh-  
let unser Herz; dieß sagt  
uns Freud' und Schmerz,

die wunderbar Er eng ver-  
band, im Pilger-Land, zu  
höhrer Welten Unterpand.

5. Gottes Ordnung! sie  
ist Wahrheit, und glänzt, in  
ihrer Himmels-Klarheit, weit  
köstlicher als Edelstein!  
Wohl dem Jünger, der  
sein Leben, sein Herz, der  
Heil'gen ganz ergeben; er  
wird sich seiner Wahl er-  
freu'n. Durch sie umstrahlt  
mit Licht kämpft er; und  
wanke nicht; erringet einst,  
an Gottes Thron, den gro-  
ßen Lohn; trägt ihn als  
Siegeskranz davon.

9.

In bekannter Melodie.

48. Ich singe dir mit  
Herz und Mund, Herr,  
meines Herzens Lust! Ich  
sing', und mach' auf Erden  
kund, was mir von dir be-  
wusst!

2. Ich weiß, Gott! groß  
von Macht und Rath, daß  
Du die Quelle bist, daraus  
uns Allen, früh und spät,  
viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch,  
was haben wir auf dieser  
ganzen Erd', das uns, o  
Vater! nicht von Dir allein  
nur ward bescheert?

4. Wer hat des Himmels  
schönes Zelt hoch über uns  
gesetzt? Wer ist es, der  
uns unser Feld, mit Thau  
und Regen, netzt?

5. Allgütiger! allein von  
Dir fließt alles Heil uns zu.  
Geschöpfe deiner Hand sind  
wir; und unser Schutz bist  
du.

6. Du nährst uns von  
Jahr zu Jahr, bleibst immer  
fromm und treu; und stehest  
uns, auch in Gefahr, mit  
deiner Gnade bei.

7. Das Unglück, so von  
ferne droht, kehrt du so oft  
zurück; und die schon gegen-  
wärt'ge Noth verwandelst du  
in Glück.

8. Wenn auch der Christ  
verlassen scheint, wird er  
von dir gestärkt; und keine  
Thräne, die er weint, bleibt  
von dir unbemerkt.

9. Du füllst des Lebens

Mangel aus mit Gütern,  
die bestehn, wenn dieses Lei-  
bes irdisch Hans einst wird  
zu Trümmern gehn.

10. Wohl auf, mein Herz!  
auf! jauchz' und sing' und ha-  
be guten Muth; dein Gott,  
der Ursprung aller Ding', ist  
selbst und bleibt dein Gut!

11. Er ist dein Schatz,  
dein Erb' und Theil, dein  
Glanz und Freudenlicht, dein  
Schirm und Schild, dein  
Trost und Heil; schafft Rath,  
verläßt dich nicht.

12. Was kränkst du dich  
in deinen Sinn, und grämst  
dich Tag und Nacht? Nimm  
deine Sorg', und wirf sie hin  
auf den, der dich gemacht!

13. Hat er dich nicht, von  
Jugend auf, versorget und  
ernährt? Wie manchen  
schweren Unglückslauf hat  
er zurückgeführt!

14. Er hat noch niemals  
was versehen in seinem Re-  
giment; nein, was er thut  
und läßt geschwehn, das  
nimmt ein gutes End'.

15. Er nun, so laß ihn

ferner thun, und red' ihm nichts darein: so wirst du hier in Frieden ruhn, dort ewig fröhlich seyn.

10.

Mel. Nun lob' mein' Seel den ic.

49. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath, ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will: und Sonnen flammen! es drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Uagewittern: das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will: und

Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: „bis hierher nur! jetzt legt euch hie!“ Er senkt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneien mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als Er allein, der Welten Lauf regieren, sie schaffen, sie erneu'n?

4. Herr! Dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in Allen; dir, dir vertrauen wir! Kann auch der Schwächste fallen, getragen, Herr, von dir?

11.

In bekannter Melodie.

50. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre; stimme du, Seele, mit ein in die himmlischen Chöre! Kommet zu Haus! Psalter und Harfewart auf! Tönt dem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret; der dich, auf Adlers Gefieder, so sicher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet; der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet; der, aus dem Himmel, mit Strömen der Liebe geregnet; Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren! Wie

selig ist's, seiner sich freuen!  
Alles, was Odem hat,  
komm', ihm ein Danklied zu  
weihen! Danket dem Herrn!  
Freut euch! Wer wollte  
nicht gern, gern seines Got-  
tes sich freuen!

12.

Mel. Aus meines Herzens ic.

51. Mit heiligem Entzücken singt unserm Gott ein Lied! Er sieht mit Vater-Blicken, wohin sein Auge sieht. Der Herr ist groß und gut! Den Gütigen, den Weisen soll meine Seele preisen, der große Thaten thut.

2. Er hat den Sternens-Himmel, wie ein Gezelt, gespannt! Ein freudiges Gewimmel preist ihn, in Meer und Land! Den nie ein Auge sah, der über Wolken thronet, im reinsten Lichte wohnet, ist uns mit Liebe nah!

3. Verlöhr' im Sonnen-Glanze, o Gott, ich selber mich: in jungem Blüthen-Kranze schaut meine Seele

dich. Du, du bist überall mit deiner Huld zugegen; entzückt von deinen Wegen, fühl' ich dich überall!

4. Dich preis' ich, der die Heerde an Silber-Quellen tränkt; der auf die dürre Erde der Wolken Segen senkt. Dich, Dich erhebt mein Lied, des milden Sonne leuchtet, des Thau die Saaten feuchtet; durch den der Frühling blüht.

5. Das junge Grün der Fluren, der Blumen Farben-Pracht sind deiner Liebe Spuren, sind Gaben deiner Macht! Du schenkst der Saat Gedeihn; machst, daß der Felder Rücken die goldenen Aehren schmücken; Dir rauscht der dunkle Hain.

6. Du giebst dem Wurme Speise, aus milder Vaterhand; du knüpfst, um schwache Greise, der Liebe holdes Band. Nichts bleibt dir unbemerkt; der Rabe, der beschneiet auf nackten Wipfeln schreiet, wird, Gott! von dir gestärkt.

7. Du hast den Höhen Neben, den Wäldern Schatzen-Raum, den Thälern Gras gegeben; und reife Frucht dem Baum. Aus strahlenvoller Luft grüßt uns der junge Morgen; vergessen sind die Sorgen, wenn still der Abend ruft!

8. Den Glütigen, den Weisen im weiten Weltgebiet, soll meine Seele preisen, durch ein begeistertes Lied! Der heilig ist und recht, will, daß, was alle wollen, auch alle werden sollen: ein seliges Geschlecht.

## 13.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen u.

52. **Stimm'** deine Psalter, Volk des Herrn, und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, das Leben und der Tod!

2. Sein Nam' ist mächtig, wenn er spricht; und schrecklich, wenn er dräut. Er winkt: und eine Welt zerbricht; und steht, wenn er gebet.

3. Ihm leben wir, Ihm  
sind wir todt. Ihm, der uns  
Leben gab. Er wog uns  
Freuden, wog uns Noth  
mit Vater-Handen ab.

4. Er segnet uns, und  
frönt das Jahr mit Gütern,  
Er allein! Er will, was er  
den Vätern war, auch ih-  
ren Kindern seyn.

5. Ach nimm den Geist  
der Freudigkeit, Gott, nie  
aus meiner Brust! Nur, wer  
in Dir sich kindlich freut,  
hat am Gesetze Lust.

6. Herr, unser Schild  
und großer Lohn, dein Friede  
frön' das Land! Schütz' al-  
ler frommen Fürsten Thron,  
und segne jeden Stand!

7. Erhöre uns Herr; dein  
Auge seh' dein Volk, das  
Amen! spricht. Sey Allen  
gnädig, Herr, und geh' mit  
uns nicht in's Gericht!

8. Stimm' deine Psalter,  
Volk des Herrn, und singe  
deinem Gott! Ihn loben  
Sonn' und Morgenstern, das  
Leben und der Tod!

14.

In bekannter Melodie.

53. Nun danket Alle  
Gott, mit fröhlichem Gemü-  
the! Groß und unendlich ist  
an uns des Herren Güte!  
Er hat, vom ersten Hauch  
des Jugend-Lebens an, uns  
bis auf diesen Tag unzäh-  
lig Gut's gethan.

2. Der ewig-reiche Gott  
woll' uns, so lang wir leben,  
des Friedens edles Gut und  
frohe Herzen geben; durch  
seinen Sohn versöhnt, woll'  
er uns gnädig seyn, und uns,  
an Seel' und Leib, von aller  
Noth befreien.

3. Lob, Ehr' und Preis  
sey Gott, dem Vater und  
dem Sohne, und dem, den  
er uns schenkt, dem Geist vom  
Himmels-Throne! Lob dem  
dreiein'gen Gott, nicht nur  
in dieser Zeit; vollkommner  
singen wir's in jener Ewig-  
keit.

15.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

54. Nun danket All' und  
bringet Ehr', Bewohner die-

fer Welt, Ihm, der der  
Creaturen Heer gemacht und  
noch erhält!

2. Auf, auf! und singt  
mit frohem Schall Gott,  
unserm höchsten Gut! preist  
dessen Güte überall, der  
große Dinge thut:

3. Der uns, von Mutter-  
Leibe an, frisch und gesund er-  
hält; und, wo kein Mensch  
mehr helfen kann, sich uns  
zur Hülfe stellt.

4. Er gebe uns ein fröhlich  
Herz und einen frommen  
Sinn; und werfe Sorgen,  
Angst und Schmerz in's  
Meeres Tiefe hin.

5. Er lasse seinen Frieden  
ruhn auf unserm Vaterland';  
er gebe Glück zu unserm  
Thun, und Heil für jeden  
Stand!

6. Er lasse seine Lieb' und  
Güt' uns immerdar erfreun;  
was aber ängstet das Ge-  
müth, fern von uns Allen  
seyn!

7. So lange dieses Leben  
währt, sey er stets unser Heil;

und scheiden wir von dieser  
Erd', so bleib er unser Theil!

8. Er sende, wenn das  
Herz einst bricht, uns Trost  
im Sterben zu; und zeig'  
uns drauf sein Angesicht  
dort, in der ew'gen Ruh!

16.

In bekannter Melodie.

55. Nun lobe, meine  
Seele, den Herrn! preiß  
ihn, gerührter Geist! Vor  
aller Welt erzähle die Wohl-  
that, die er dir erweist.  
Die Sünd' wird dir verge-  
ben; in Schwachheit stärkt  
er dich; er fristet dir dein Le-  
ben, und schützt es väterlich.  
Wenn deine Seele zaget,  
schenkt er dir Freudigkeit;  
wenn dich ein Unfall plaget,  
ist er zur Hülff bereit.

2. Es hat uns wissen las-  
sen der Herr sein Recht und  
sein Gericht; Erbarmung  
ohne Massen dem Frommen,  
der den Bund nicht bricht.  
Schnell eilt sein Zorn vor-  
über, strafft nicht nach un-  
serer Schuld; der Herr be-

gnädigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit Adlers-Flügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun: so thut Gott an uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, und der Verwefung Kinder, ein niederfallend Laub; kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da. Wir Sterbliche vergehen; stets ist der Tod uns nah.

4. Nur Gottes Gnad' und Treue steht fest und bleibt in Ewigkeit; er hat sich selbst, auß' neue, ein Volk zu seinem Dienst geweiht. Ihr seine Bunds-Verwandten! verbreitet stets sein Reich! Selbst himmlische Gesandten vereinen sich mit euch: die starken Helden droben, sie fördern froh sein Wort; sein

Scepter herrscht dort oben, sein Reich an jedem Ort.

5. So loben wir und ehren den Vater, Sohn und heil'gen Geist; er wolle immer mehr die Gnade, die er uns verheißt. Ihm wollen wir vertrauen, die Hoffnung steh' auf ihn: so werden wir einst schauen, was dieß für ein Gewinn. Dort leuchtet deine Stärke, o Heiligster! wie hell! Fauchzt alle, seine Werke! Lob' ihn auch, meine Seel!

17.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

56. Preis sey dem Gotte Zebaoth! ihr Himmel lobt den Herrn! Lobt in den Hohen unsern Gott! Wer preiset ihm nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes, euch geziemt das Lob des Ewigen! ihr alle seine Heere rühmt, rühmt den Unendlichen!

3. Erheb', o Sonne, seine Macht; o Mond, erhebe Gott! Ihr hellen Leuchten in

der Nacht, ihr Sterne, preiset Gott!

4. Er bildet euch durch seine Kraft; er spricht nur: und ihr seyd! Erhebt den Herrn; den, wenn er schafft, nie, was er schafft, gezeu't.

5. Es freue, was erschaffen ist, der Güte Gottes sich; denn Alles, was der Herr beschließt, ist unabänderlich.

6. Ihr auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrscher Zebaoth! der Wallfisch lobe seinen Herrn; die Tiefe lobe Gott!

7. Das Feuer preiß ihn! Es erhöh', o Gott, der Hügel dich! Von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe sich!

8. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, uns auch droht, und Berg und Hügel sey dein Preis, Jehova Zebaoth!

9. Ihr segens-vollen Bäum', erhebt durch eure Pracht den Herrn! Ihr Thier', und was vom Felde

lebt, lobsingt, lobsingt den Herrn!

10. Der Vögel lieblicher Gesang, der Wurm im Staube soll ihn loben; Alles werde Dank und seines Preises voll!

11. Der Herrscher, der durch ihn regiert, und auch der Unterthan; Er, der des Armen Sache führt, der Richter, bet' ihn an!

12. Der Jungfrau und des Jünglings Preis sey dir, o Gott, geweiht! Es singe, Höchster, Mann und Greis von deiner Herrlichkeit!

13. Groß ist Jehova Zebaoth, daß man ihn preisen soll; und Erd' und Himmel sind von Gott und seiner Ehre voll.

14. Das Volk, das er erwählet, sey ihm heilig, preiß ihn gern; es bleibe seinem Bunde treu! Erhebt, erhebt den Herrn!

18.

In bekannter Melodie.

57. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem

Vater aller Güte; dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', Beherrscher aller Thronen! und Die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber wird der weise Rath des treuen Vaters walten! In seinem ganzen Königreich ist Alles recht, ist Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach, danket,

danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und niemals nicht von seinem Volk geschieden. Er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durch's Feuer und durch's Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Hülfe nichts vermag, die uns die Welt erzeiget; so hilft uns dann, aus aller Plag', der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu; denn ausser ihm ist keine Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren. Man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt

unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: „Der Herr hat Alles wohl bedacht, und Alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

19.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen!

58. Singt unserm Gott ein heilig Lied! Er ist's und Keiner mehr! Groß, unaussprechlich groß ist er; der Weltkreis sein Gebiet.

2. Herr ist sein Nam', Er will und spricht's: da stehn, voll Herrlichkeit, zahllose Welten. Er gebeut: sie fallen in ihr Nichts!

3. Licht ist sein Kleid. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er. Wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was

ist und war, die Himmel, Erd' und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar.

5. Des freuet euch! Die Lieb' ist Gott; das Beste seine Wahl; groß seine Thaten allzumal, und heilvoll sein Gebot.

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Beste seines Throns. Lobt ihn, der auch des Erden-Sohns, des Menschen, nie vergift.

7. Er kennet dich. Er ist dir nah, ob du gen Himmel stößt, ob an das Meer: wohin du gehst, ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schafft meiner Seele Ruh; sieht's, wenn ich fehl', und Gutes thu'; und eilt mir beizustehn.

9. Er wog mir seine Gaben dar; schrieb auf sein Buch auch mich; und meiner Tage Zahl; da ich noch unbereit war.

10. Ihm dank ich Alles

Nichts ist mein, das Gott nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn.

20.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

59. Tausend Sternen-  
Heere loben meines Schöp-  
fers Stärk und Pracht, aller  
Himmels-Kreise Welten ru-  
fen laut: „Die Liebe wacht!“  
Meere, Berge, Wälder,  
Klüfte, die sein Wink hervor-  
gebracht, sind Verkünd'ger  
seiner Macht. Blumen krän-  
zen Menschen-Grüste, Leben  
keimet aus dem Tod: alles  
Lebens Quell ist — Gott.

2. Sollt' Ich denn allein  
verstummen, sollt' ich dir  
kein Loblied weihn? Nein!  
Ich will die Flügel schwin-  
gen, und mich an die En-  
gel reih'n: und, wenn meine  
Zunge bebet, o so sollen, —  
fromm und rein, — diese  
Thränen Zeugen seyn, daß  
dein Wohlthun in mir lebet,  
daß ich — (seliger Gewinn!) —  
dir, mein Vater, dankbar bin.

3. Ja, ich stammele; sieh',

Erhalter, meines Herzens  
Altar glühn! Höre meines  
Dankes Psalter; Hochge-  
fühle heben ihn. Dir wird,  
selbst im bessern Leben,  
nur ein schwaches Lob ge-  
bracht; Deine ewig-weise  
Macht, wer vermag sie zu  
erheben? Aber deine Liebe  
spricht: „ich verschmähe  
Liebe nicht.“

4. Wer heißt Millionen  
Sonnen prächtig, majestä-  
tisch stehn? wer läßt Mil-  
lionen Welten in bestimm-  
ten Grenzen gehn? wer ver-  
bindet sie zusammen? wer  
belebet jeden Kreis? —  
Herr! Dein mächtiges Ge-  
heiß ordnet Sturm und  
Feuer-Flammen! Alles ist  
durch dich: — doch Wir,  
Gott der Liebe, sind in dir.

5. Du giebst den erfreuz-  
ten Blicken, zwischen kräu-  
terreichen Au'n, Wälder, die  
in Wolken rücken, Felsen-  
Ströme zu erschau'n. Wer  
hat Liebe zugemessen jeder  
jeder Creatur? wer tränkt  
selbst die wüste Flur? Und

du solltest Me in vergessen?  
 Mein! du großes Vater-  
 herz, ich bin dein in Freud'  
 und Schmerz!

21.

Met. Sey Lob und Ehr' ic.

60. Wenn ich, o Schöp-  
 fer, deine Macht, die  
 Weisheit deiner Wege, die  
 Liebe, die für Alle wacht,  
 anbetend überlege: so weiß  
 ich, von Bewundrung voll,  
 nicht, wie ich dich erheben  
 soll, mein Gott, mein Herr  
 und Vater!

2. Mein Auge sieht, wo-  
 hin es blickt, die Wunder  
 deiner Werke. Der Him-  
 mel, prächtig ausgeschmückt,  
 preist dich, du Gott der  
 Stärke! Wer hat die Sonn'  
 an ihm erhöhht? Wer kleidet  
 sie mit Majestät? Wer  
 ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer nißt dem Winde  
 seinen Lauf? Wer heißt die  
 Himmel regnen? Wer  
 schließt den Schooß der Erde  
 auf, mit Vorrath uns zu  
 segnen? O Gott der Macht  
 und Herrlichkeit, o Gott

Deine Güte reicht so weit,  
 so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnen-  
 schein und Sturm, dich  
 preist der Sand am Meere.  
 „Bringt,“ — ruft auch der ge-  
 ringste Wurm, — „bringt  
 meinem Schöpfer Ehr!“  
 „Mich,“ — ruft der Baum in  
 seiner Pracht, — „mich,“ —  
 ruft die Saat, — „hat Gott  
 gemacht! Bringt unserm  
 Schöpfer Ehr!“

5. Der Mensch, ein Leib,  
 den deine Hand so wunder-  
 bar bereitet; der Mensch,  
 ein Geist, den sein Verstand,  
 dich zu erkennen, leitet; der  
 Mensch, der Schöpfung  
 Ruhm und Preis, ist sich  
 ein täglicher Beweis von  
 deiner Güte und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o  
 mein Geist, erhebe seinen  
 Namen! Gott, unser Va-  
 ter, sey gepreist, und alle  
 Welt sag' Amen! Und alle  
 Welt fürcht' ihren Herrn,  
 und hoff' auf ihn, und dien'  
 ihm gern! Wer wollte Gott  
 nicht dienen?

Pflichtmäßige Gesinnungen gegen Gott.

Freudige Erkenntniß  
Gottes.

1.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

61. Wenn sich, o Gott,  
mein Geist zu Dir erhebet,  
Dich suchet, Dich zu finden  
sich bestrebet: so muß er  
nicht an Eitelkeiten denken;  
Dich muß er denken!

2. Was ist im Himmel,  
Höchster, was auf Erden,  
das, so wie du, verdien',  
erkannt zu werden? Wo  
ist, das meinen Durst nach  
Heil so stille, als deine Fülle!

3. Dich kennen, sey die  
erste meiner Sorgen! Bist  
du gleich unerforschlich und  
verborgen: so willst du doch,  
wenn wir dein Licht nicht  
hassen, dich finden lassen.

4. Mit lauter Stimme  
lehren deine Werke uns deine  
Weisheit, deine Güte und  
Stärke; auch hast du uns —

(sey hoch dafür gepriesen!) —  
selbst unterwiesend

5. Und immer mehr willst  
du dich offenbaren, wenn  
wir nur deine Lehren treu  
bewahren; wenn wir den  
Weg, den sie uns führen  
sollen, nur wandeln wollen.

6. Ach, mein Verstand  
ist träg', ist leicht zerstreuet,  
und irrt, weil er den Ernst  
des Denkens scheuet, (da-  
hin gerissen, eh' ich's inne  
werde) zurück zur Erde.

7. Auch täuscht oft Stolz  
ihn, macht ihn leicht ver-  
messen, verführt ihn, seine  
Grenzen zu vergessen; will  
mehr, als deine Lehren uns  
vergönnen, von dir er-  
kennen.

8. Steh' mir dann bei,  
und leite meine Seele, daß  
sie den Weg zur Wahrheit  
nicht verfehle! Verleih' ihr,  
daß sie nicht so leicht er-

müde, Ernst, Lust und Friede!

9. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben!

2.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.  
(aus a moll.)

62. **D** Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, dem aber nichts verborgen ist! ach, ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich, voll Andacht, überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir Alles, Alles zu: „Wie groß ist Gott, wie klein bist du!“

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Weisheit Güte überall. O wenn das Stumme reden könnte, wie

groß war' rings der Jubelschall: „Rühmt, Menschen, Gottes Güte und Macht, der uns für euch hervorgebracht.“

4. Gott! Gott, wie groß ist deine Liebe! Die Erd' ist deiner Güte voll. O gib mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab', und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Weg zur andern Welt; drum mache du mich fromm und weise, daß ich stets thu', was dir gefällt. Und end' ich diesen kurzen Lauf, so nimm mich, Herr, zu dir hinauf!

**Ehrfurcht gegen Gott.**

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.  
(aus g dur.)

63. **W**illst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Der, der ist weise

nur zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebet, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Berwegenheit, zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumt hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkel dich bedecken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Du weißt: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittaglicht.

5. Den Höchsten öffent-

lich verehren sowohl, als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebet: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du den Spott verschmerzen lernst. Wer seinem Gott nur wohlgefällt, ist glücklich, selbst beim Haß der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebet. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so hebe ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren, auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der

dich stets kürlich scheut: dich fürchten, Gott! ist Seligkeit.

Ehrfurcht gegen Gott in Heilighaltung des Eides.

1.

Mel. Meinen Jesum laß ich ic.

64. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, die ihr schwöret! Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügen Feind, jetzt, und wenn er einst erscheint.

2. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' euch heil'ges Schrecken! Denkt: „Gott ist uns nah; er lebt; er wird Alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; Er, der Richter aller Welt!“

3. Wenn ihr freveln wölet, ach! eures eignen Herzens Klage folgt, auf jedem Tritt, euch nach; quält bei Nacht euch und am Tage. Selbstgericht — was ist ihm

gleich? Alle Ruhe raubt es euch!

4. Qual und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was sonst segnen kann, würde dann zum Fluch euch werden; und Verzweiflung käm' zugleich ohne Rettung über euch!

5. Nein! für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das Recht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung gilt.

6. Dann kann ich, zu Gott hinan, voll Vertrauen und Hoffnung sehen, und hier, selbst die rauh'ste Bahn, muthig und mit Ruhe gehen. Denn Dem, der es redlich meint, bleibt der Ewige vereint.

2.

Mel. O Ewigkeit, danc:

65. Herr, wenn ich schwörend vor dir steh', im Geiste dir in's Antlitz seh',

die Hand zum Himmel hebe, wenn ich dich selbst zum Zeugen ruf; dich, dessen Macht auch mich erschuf, durch dessen Huld ich lebe: dann sey, von Trug und Heuchelei, mein Herz und meine Zunge frei.

2. Wenn Frevler dich auch da noch schmähn, und frech mit Lügen vor dir stehn: dann laß mein Herz erschrecken! O wehe dem, der dich nicht liebt, und selbst sein Heil zum Pfande giebt, um Bosheit zu verdecken! Er lästert dich und deinen Ruhm, und höhnt dein Evangelium.

3. Ach, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn, bei den Leiden dieser Zeit, dein Trost nicht mehr mein Herz erfreut, dein Trost nicht, wenn ich sterbe: wer wird mich dann von Qual befreien? Dann besser, nie geboren seyn!

4. Wie thöricht, wer noch denkt und spricht: „Gott siehet's nicht! Gott achtet's nicht!“ So lästern Spötter-Kotten! Herr, deine Langmuth wird verkannt. Du lähmst nicht jede falsche Hand: doch läßtst du nie dein spotten. Du hast zum Strafen lange Zeit, zum Strafen selbst die Ewigkeit.

5. Nein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld, kein Fürstenthum und keine Welt soll mich so weit verführen. Und drohte mir auch jedes Leid: ich will doch meine Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein Glück auch immer sey: nur reines Herz, und Gott dabei!

### Freude an Gott und Liebe zu ihm.

1.

Met. In dich hab' ich gehofft ic.

66. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir

in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebevoll mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab' ich auch Theil. Dieß tröstet meine Seele.

4. An dir hab' ich den treuesten Freund, der es auf's Beste mit mir meint; wo find ich deines gleichen? Mit deiner Treu stehst du mir bei, und ob auch Berge weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht, erfreust mein Herz; drum frag' ich nicht nach allem Land der Erde. Herr! ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer mir auch zu Schaden sucht, dem wird's doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchstes Gut; in dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ew'ges Wohlergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

2.

Met. Christus der uns selig u.

67. Deines Gottes freue dich; dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit, nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' in dir, was mein Herz begehret: einen Vater, der mich hier pfleget und ernähret; der mich, durch sein göttlich Wort, hier zum Guten lenket, und mit Himmels-Bonne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht' und ehr' und liebe: o wie ist mir dann so wohl; wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich, mit Zuversicht, nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich, weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein, — so jauchz' ich dann — wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: Mein ist deine Gnade! Dir

ist meine Wohlfahrt werth; du gabst mir mein Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des besfern Lebens; himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden!

7. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig wahren; noch so furchtbar sey der Tod: er kann sie nicht stöhren! Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

8. Gib mir, Gott, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

9. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wider sie, mit Vernunft und Glauben! Geib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertrauen auf dich ewig nicht verliere!

3.

Met. Gott des Himmels und ic.

68. **E**w'ge Liebe! die zum Bilde deiner Gottheit mich gemacht; die, mit mehr als Vater-Milde, meiner Seligkeit gedacht; Liebe! dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe hab' ich schon gezogen aus der Mutter Liebesinn; liebend hast du mich erzogen, Herr, durch Alles, was ich bin. Liebe! dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

3. Liebe, die für alle Wesen mir ein Herz voll Liebe gab; die den Menschen sich erlesen, treu zu lieben bis an's Grab! Liebe! dir er-

geb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

4. Mein! ich kann nicht widerstehen, kann's nicht wollen! ich bin Dein! Näher werd' ich einst dich sehen, und im Schauen selig seyn. Liebe! dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

5. Du auch hörst der Sehnsucht Flehen, bist durch Liebe ewig mein; willst in Liebe mich erhdhen, mich beglückend selig seyn. Liebe! mir ergiebst du dich, mein zu bleiben ewiglich!

4.

Met. Ein' veste Zu g ist ic.

69. **A**uf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer, und mein Tröster! mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöster! Du vermirrtest mich nicht, selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich, schon in diesem Leben!

2. Fern von der Welt,

mit dir allein, o du der Besen Wesen, wie ist, von aller seiner Pein, durch dich, mein Herz genesen! Der die Welt schuf, Er; der seyn wird, Er half mir, und war mein Gott! Allmächtig half mein Gott, und gab mir seinen Frieden!

3. Deß Glaubens war ich immer voll: — (laß stets sein Licht mir scheinen!) — „Gerettet aus der Trübsal soll mein Herz vor Freude weinen!“ Der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt ich! durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte!

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich, in freudigem Gebet, mein Vater, mächtig glaube: Zu der Sieger Chor, zu dir empör, steig' ich dann! ruh' in dir! dort bin ich; nicht mehr hier! bin schon durch Hoffnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den

Staub, umgeben! Du siehst mich; ich empfinde dich: sehn werd' ich dich, und leben! Hier, und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du! wie reich an Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir; doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn! so ist's in mir Sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir; ich sterbe dir! Ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig seyn; auf ewig dein Erlöster!

5.

Mel. Durch Adams Fall ist ic.

70. Sey Gott getreu und seinem Bund; bekenn' ihn durch dein Leben! Ihn ehre nicht allein der Mund: dein Herz sey ihm ergeben, Wie hat er dich verpflichtet sich, durch seine Huld und Gnade! Sey treu dem Herrn, und wandle gern der Tugend sichere Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf! laß keine Lust,

kein Leiden dich je, in deinem Lebenslauf, von seiner Liebe scheiden. Denn seine Treu' wird täglich neu; sein Wort kann niemals trügen; was er verspricht, das bricht er nicht. Daran laß dir genügen!

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich setzet! Dann schützt dich seine starke Hand; wer ist, der dich verlezet? Schau nur auf Jhu, voll Glaubens hin, und folge dem Gewissen: dir wird, was dir be- gegnet hier, zum Besten dienen müssen.

4. Sey Gott getreu; sein theures Wort freimüthig zu bekennen; vor Jedermann, an jedem Ort, dich seinen Freund zu nennen. Was in dir Welt dir wohlgefällt, muß Alles bald vergehen; nur Gottes Wort bleibt immerfort, zum Heil der Frommen, stehen.

5. Sey Gott getreu; so wirst du dann, durch ihn, auch Stärke finden. Er

nimmt sich deiner Schwachheit an; bekämpfe nur die Sünden! In seiner Kraft, die Sieg verschafft, kannst du nicht untergehen. Daß dann die Treu' nur ernstlich sey, um künftig fest zu stehen!

6. Sey Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich wenden. Er kann, er will, in jeder Noth, dir seinen Beistand senden. Der Leiden Macht, der Bosheit Macht laß nie dein Herz erschrecken. Es ist dir ja dein Retter nah: sein Schild wird dich bedecken.

Vertrauen auf Gott und kindliche Ergebung in seinen Willen.

1.

Met. Ach, was soll ich ic.

71. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht!

2. Aber Deiner Liebe  
trauen, Höchster, das ge-  
reuet nie; denn ein starker  
Fels ist sie. Die auf diesen  
Felsen bauen, wohnen un-  
verlezt, und sehn, ruhig,  
selbst die Welt vergehn!

3. O, so will ich Dich er-  
wählen, Vater! ich will Dir  
allein, ganz Dir mein Ver-  
trauen weihn! Aber ach!  
die Kräfte fehlen! Naht Ver-  
suchung: so vergift schnell  
mein Herz, wie treu Du  
bist!

4. Plötzlich überfällt mich  
wieder Sorge der Vergäng-  
lichkeit; irdisch Hoffen, ir-  
disch Leid! Und dann sink'  
ich muthlos nieder; suche  
nur bei Menschen Ruh; und  
mein Helfer wärst doch Du!

5. Ach vergieb mir, der  
im Staube dieses Leibes dich  
noch nicht, Gott, erkennt  
von Angesicht! Ach vergieb  
mir, daß mein Glaube hier  
noch wankt, und sich nicht  
fest, wie er sollt', auf dich  
verläßt!

6. Täglich lass' es mich

empfinden, wenn mein Herz  
auf sie sich stützt, daß nicht  
Menschen-Hülfe nützt! Mü-  
ge aller Trost mir schwinden:  
kindlich flieh ich dann zu  
dir; und du, Vater, hilffest  
mir!

2.

Met. Jesu, meine Freude etc.

72. Auf dich, Gott der  
Güte! hoffet mein Gemü-  
the, ich bin gutes Muths;  
ohne Furcht und Grauen  
will ich dir vertrauen, Gott,  
mein Hort und Schutz!  
Gründe mich, mein Fels,  
auf dich, halt' mich fest,  
daß kein Gedanke, zweifelnd,  
von dir wankt.

2. Groß sind deine Wer-  
ke; niemand ist an Stärke  
dir, Jehovah, gleich. Du  
lenkst Sonn' und Sterne; du  
bist nah' und ferne; du  
machst arm und reich. Hab'  
ich dich: was ängstet mich?  
Du bist groß an Macht und  
Gnade: wer ist, der mir  
schade?

3. Du hast, treuer Hü-

ter, mich beim Ungewitter väterlich bedeckt; deine Liebes-Armen sind stets, mit Erbarmen, zu mir ausgestreckt. Deine Treu' ist täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Oft bist du verborgen; doch dein treues Sorgen hört darum nicht auf. Auch auf rauhen Wegen tröbst du mich mit Segen, förderst meinen Lauf. Was du thust, ist meine Lust. Dir, Herr, halt' ich kindlich stille; Dein Will' ist mein Wille.

5. Du liebst die Getreuen, die sich herzlich freuen, daß du gnädig bist. Der ziert deine Lehre, der lebt dir zur Ehre, wer nie zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, wird, sollt' ihn auch Alles hassen, nie von dir verlassen.

6. Gott, dir sey mein Leben und mein Herz ergeben; du bist treu und gut. Lieb mir, wenn ich leide, durch den Geist der Freude, eines Christen Muth. Sey mein Schild! laß un-

verhüllt, wenn mein Auge bricht, Dich sehen; ja! es wird geschehen!

3.

Met. Was Gott thut, das ic.

73. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück erbauen; und Ihm, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich, in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah, von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was sagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, es' ichs bat, gewährt. wenn's seine Weisheit litte, Er sorgt für mich stets vä-

terlich. Nicht, was Ich mir ersehe, Sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hoffst auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

4.

Mel. Wer nur den liebet ic.  
(aus a moll.)

74. Befiehl dem Erw'gen deine Wege, und mache dich von Sorgen los. Vertraue seiner Vater-Pflege; für ihn ist nichts zu schwer noch groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er Alles wohlgemacht. Denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie dir's sein Rath hat auersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens=Lage so frei von eitelm Kummer seyn; wie wird dir auch die schwerste Plage dereinst zu deinem Heil gedeihn: wenn du nichts wünschest in der Welt, als nur, was deinem Gott gefällt.

4. Dir wird's an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst,

nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst; den seine Wahl so oft betreugt, so klug er auch sich selber deucht.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, o Vater, daß ich sey vergnügt mit Allem, was dein Gnaden = Wille mit mir und meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seelen an: so hab' ich, was ich wünschen kann!

5.

In bekannter Melodie.

75. Befiehl du deine Wege und Alles, was dich kränkt, der aller-treuesten Pflege Desß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Luft und Binden zeigt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlgergehn; auf Seine Hülfe bauen, wenn Dein Werk soll bestehn. Gott läßt,

durch Sorg und Gramen und selbstgemachte Pein, sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey, oder schade dem sterblichen Geschlecht; was dein Rath auserlesen und für das Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. In Mitteln und an Wegen fehlt dir's, Allweiser, nicht. Dein Thun ist lauter Segen, ist auch dein Gang nicht Licht. Und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugedacht, so kann dein Werk nichts hindern; Du willst: es ist vollbracht.

5. Hoff, o bedrängte Seele! hoff! und sey unverzagt! Daß dir kein Beistand fehle, hat schon sein Wort gesagt. Er wird dich bald erquickern; erwarte nur die Zeit, bis dich, mit Gnaden = Blicken, sein Angesicht erfreut.

6. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! verscheuche, was dem Herzen Verdruss und Kummer macht. Bist Du doch nicht Regente, der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente; und führet Alles wohl!

7. Drum, Seele, laß ihn walten; er will dein Wohlergehen, und wird dich aufrecht halten. Bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret; wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

8. Verziehet er auch lange mit Trost, den du begehrt; wird deinem Herzen bange, daß er nicht bald erhört: er wird dir Hülfe senden, wenn du es kaum geglaubt; und jeden Kummer wenden, der deinen Muth geraubt.

9. Wohl dir! du Kind der Treue, du trägtst den Sieg davon. Auf daß dein Herz sich freue, schau fern

den reichen Lohn. Gott giebt dir einst die Palmen in deine Sieger-Hand; und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach' End', o Herr, mach' Ende einst aller unsrer Noth! stärk' unser Herz, und sende uns Trost bis in den Tod! Laß stets uns deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

6.

Met. Befiehl du deine Wege etc.

76. Christ, Alles, was dich kränket, befehl getrost dem Herrn; Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer; zu Gott erhebe dich! Er stehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Trau' Gott, nicht deinen Schlüsseln, die Wahl des Besten zu. Sprich! wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du?

Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was Er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

3. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weiß und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, steht's da!

4. Es mag die Hölle wüthen! Umsonst empört sie sich, wenn Er dich will behüten: und er behütet dich! Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken! dein Schirm und Schild ist er.

5. Gott zählet deine Tathren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein Hort der Frommen. Hoff' unverzagt auf ihn; denn seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühen.

6. Ergieb dich ihm mit Freuden; sey stark in seiner Kraft. Sey, auch zur Zeit der Leiden, ein Christ und tugendhaft. Und dann ergreif, im Glauben, den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben; wer seine Freudigkeit?

7. Sey froh; dein Gott regieret! Sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: „der Herr erbarmt sich nicht! der Herr hat mein vergessen!“ — Doch höre, was er spricht:

8. „Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt?“ — (Denk' an dieß Wort, und weine des Dankes Thrän', o Christ!) „und kann sie ihn vergessen; will Ich doch deiner nicht, Ich deiner nicht, vergessen!“ — Der Herr ist's, der das spricht!

9. Mit ruhigem Gemüthe vertraue ihm nun fest; gewiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will,

nach einer Weile, dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre sein.

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungs-Tage folgt ewiger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

7.

Mel. Ich dank' dir, lieber zc.

77. Dem Herrn will ich vertrauen, verlassen mich auf Gott, auf Sand nicht Schlösser bauen, nicht zagen in der Noth. Gott ist's, der mich geführet, so lang' ich denken kann. Er, der die Welt regieret, nahm sich auch Meiner an.

2. Bei Ihm ist Himmel, Erde, und Mensch und Seraph, gleich. Er spricht: „vergeh' und werde!“ zum Wurm und Königreich. Er schreckt und kann behüten;

denn sein ist Straf und Lohn. Hier läßt er Donner wüthen; dort läßt er sie nur drohn.

3. Ihr Thränen, die ich weine, seyd bloßer Unverstand! wenn ich verlassen scheine, hält mich des Höchsten Hand. Was heut' ich Unglück nenne, ist morgen schon mein Glück. Ich, der mich selbst nicht kenne, kenn' minder mein Geschick.

4. Wenn aber trübe Stunden, wenn mancher schwüle Tag, wenn hier geheime Wunden, und wenn dort Schlag auf Schlag, und Schrecken, schnell auf Schrecken, den Untergang mir drohn, kann seine Hand mich decken; steht fest sein Herrscher-Thron.

5. Den Frommen, die Gott lieben, ist Alles Seligkeit. Ihr Jauchzen, ihr Betrüben, ihr Siegen und ihr Streit, ihr Glück und ihre Plage, ihr ganzer Lebenslauf löst sich, am letzten Tage, zu Himmels-Jubeln auf.

6. Hinweg mit bangen Plagen, mit Graun und Ungeduld! Durch Zittern und durch Zagen häuſt Strafe ſich und Schuld. Wir mehren unsre Schmerzen, und ſoßen, für die Pein, dem schon geſchwächten Herzen geheimes Gift nur ein.

7. Kurz ſind der Chriſten Leiden, kurz ihre Prüfungszeit; nicht werth der ewigen Freuden, und der Unſterblichkeit. O Troſt! wie kannſt du tröſten, wie ſehr das Herz erfreun! Ich geh', mit den Erlobten, zum Lohn des Himmels ein.

8.

Met. Was Gott thut, das iſt :c.

78. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einz'ger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott; auf Sein Gebot wird deine Seele ſtille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte, Herr! dir nicht vertraun? du biſt des

Schwachen Stärke. Die Augen, die zu Dir aufſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und ſtark von That! mit gnaden-vollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen. Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, bald deinen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegſt du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff', o Seele! hoff' auf Gott; der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth des Schöpfers Hülfe findet. Wenn jener fällt, ſteht Er als Held; er ſteht, wenn Sünder zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln! Gott hilft, wenn Chriſten freuden-leer zu ihm

um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl weiß er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

6. Herr! du bist meine Zuversicht; auf dich hofft meine Seele! Du weißst, was meinem Glück gebricht, wenn ich in Noth mich quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, sich nicht in Kummer fassen?

7. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst in Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

9.

Met. Durch Adams Fall ist ic.

79. Du bist ein Mensch; das weißst du ja: was sorgst du denn in Dingen, die Gott, der Alles weiß und sah, schon wird zu Stande

bringen? Du fliegst, mit deinem Witz und Sinn, von einem Schluß zum andern hin; als könntest du, auf Erden, dein eigener Führer werden.

2. Willst du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gereicht: so sey's mit Ihm, dem Herrn der Welt, dem kein Regierer gleichet. Befiehl dein Werk und deinen Stand, voll Muth und Trost, in seine Hand. Er wird gewiß den Sachen ein fröhlich's Ende machen.

3. Lag nicht im Anfang Leib und Seel' im Mutterleib' verborgen, und bildete sich ohne Fehl, und roustete nichts von Sorgen? Wer hat schon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, als Geist und Sinn und Leben zuerst dir ward gegeben?

4. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in Ordnung und voll Kräfte? wer gab den Augen Licht und

Schein, dem Leibe Fleisch und Säfte? wer zog die Adern hier und dort? wer setzte jed' an ihren Ort? wer triek, durch zarte Glieder, das Blut schon auf und nieder?

5. Wo war dein Wille, dein Verstand, da sich des Himmels Decken erst mußten, über: See und Land, mit prächt'gem Glanz erstrecken? Wer öffnete der Sterne Thor, rief Kraut und Baum und Thier' hervor; und hieß sie deinen Willen und deine Lust erfüllen?

6. Heb' auf dein Haupt; schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg', auf jeden Fall, für dich sich schon erhoben! Gebrauchst du Speise, Trank und Kleid, so war: dieß eh', als du, bereit. Die Milch, die dich genähret, war auch dir schon bescheeret.

7. Und doch soll Deines Urtheils Licht des Lebens Lauf regieren? Du traust und glaubest weiter nicht als was die Augen spüren!

Fängst du was an, so soll allein Dein blöder Sinn der Meister seyn; was der nicht auferköhren' das hältst du für verloren.

8. O siehe doch, wie viel und oft dir das schon fehlgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft, dir selber zu erjagen: und wie dagegen manchesmahl, was, in der Möglichkeiten Zahl, kein Mensch voraus gesehen, doch unverhofft geschehen.

9. Wie oft bist du in große Noth, durch eignen Schluß, gekommen; da dein verblend'ter Sinn den Tod für's Leben hat genommen? Und, wäre nicht, nach Gottes Rath, dein Rath gestöhrt, und deine That, die du schon angefangen: du wärest längst vergangen.

10. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren. Er ist um unser Heil bemüht; und seine treue Ba-

tergüt' sorgt schonend, auch für Sünder, als für unmünd'ge Kinder.

11. Ach, wie so oft scheint er uns still, und schafft doch, was uns nützet; da unterdessen unser Will' sich thöricht selbst erhitzet. Hernachmahls, wenn das Werk geschehn, so kann der Mensch zufrieden sehn, was Der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

12. Darum, o Christ! sey wohlgemuth, und laß von Sorg' und Gramen! Dein Gott regiert, der nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; entehre nicht die Vaterhuld, und denke nicht in Ungeduld: er habe dich verlassen, und könne dich wohl hassen.

13. Thu' als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme! bitt' ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme! So wird er dich, durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl vollend-

tem Ringen, zur Freud' und Ruhe bringen.

10.

Met. In allen meinen ic.

80. Gott hab' ich mich ergeben in diesem Pilgerleben; im Unglück und im Glück; bei Schmerzen und bei Freuden; und für das Ziel der Leiden, in meinem letzten Augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte; noch eh' ich war und dachte. Des Erw'gen treue Hand hat gnädig mich geleitet; mir jedes Glück bereitet, das ich sehr oft durchs Unglück fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Mein Glück ist mir verborgen; mein Unglück kenn' ich nicht. Dem Hüter meiner Seelen, dem will ich mich befehlen: Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Um was ich heute flehe, wird, wenn es gleich geschähe, schon morgen mich gereu'n. Nur Einen Wunsch

von allen laß, Herr! dir wohlgefallen: „mein Herz ganz Dir, o Herr, zu weihn!“

5. Sich groß und christlich zeigen, heißt: tief im Staube schweigen; und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen; die ihm vertrau'n, nicht hasen. Er schläget uns, weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, und trostlos bin und weine: was will mein banges Herz? Herr! hilf mir es besiegen! Es glaubt, es such' Vergnügen: allein es will verborgnen Schmerz!

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist. Mein Pfad sey rauh, sey eben: Du leitest mich im Leben, Du, wenn das Aug' sich sterbend schließt.

11.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

81. Gott hilft und sorgt!  
Was helfen bange Sorgen

für den, doch ungewissen, andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es ist umsonst! Wir können nichts erzwingen; wenn wir, auch Nächte durch, mit Kummer ringen, und noch so früh, mit ängstlichen Geschäften, uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott! auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, geh' ich auf deinen Wegen: so wirst du mir, auch ohne eignes Kränken, was noth ist, schenken.

4. Laß mich, mit dem mir anvertrauten Pfunde, nur redlich wuchern: deiner Hülfe Stunde wird schon erscheinen; du wirst mir begegnen, mich liebe reich segnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende! Gieb Rath und Kraft, auf daß was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

6. Gewähre mir, Herr! jene ew'gen Gaben! so mds

gen Andre Gut und Reichthum haben: du machst mein Herz mit dem, was mir beschieden, froh und zufrieden.

7. Ja dir, du Gott der Weisheit und der Güte! befehl ich mich, mit ruhigem Gemüthe. Auf dich will ich, in allen Nöthen, schauen, und dir vertrauen.

12.

Met. Dir, dir, Jehova ic.

82. Gott ist getreu! er hat's bezeuget; und Gottes Wort — das gilt doch ewiglich. Er hat zu mir sein Herz geneiget; ich glaub' es fest: niemals verläßt er mich. An meiner Treue fehlt zwar mancherlei; doch halt' ich fest am Wort: „Gott ist getreu!“

2. Gott ist getreu! Ach, deinem Munde hab' ich's oft nicht geglaubt, du Vaterherz! ich zagte in der schweren Stunde, und häufete vergeblich meinen

Schmerz! Eh' ich's gedacht, war dann die Noth vorbei. O, daß ich's nie vergäß': „Gott ist getreu!“

3. „Gott ist getreu!“ fühlt meine Seele, an welcher er bisher so viel gethan. O Schmach! wenn ich sein Werk verheeble; Sein Geist ja nur führt mich die schmale Bahn. Es lehrt und straft sein Wort mich stets auf's neu'; fehl ich: er warnt, er hilft — Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! hat oft mein Flehen, nach Wunsch, erhört in großer Kummerniß. Und, muß ich auch auf Hoffnung säen: Geduld! die Frucht kommt endlich doch gewiß. Selbst das Gefühl: wie tief mein Elend sey, bürgt mir dafür: „Gott hilft! Gott ist getreu!“

5. Gott ist getreu! Sink' ich zum Staube: er wecket, leitet, schenkt mir neue Kraft. Gott ist getreu! Bankt schon mein Glaube: er läßt sein Werk nicht, das er in mir schafft. Und wenn ich selbst

auch fiel, so spricht die Neu': „Getrost bei Besserung! Gott ist getreu.“

6. Gott ist getreu! Drück diese Worte, du Himmels-Vater, bleibend tief mir ein! So werd' ich, an des Todes Pforte, auch vor dem Grabes-Dunkel mich nicht scheu'n; kühn schreit' ich durch, und hör' es dann auf's neu' im Himmel, fühl's da ganz: „Gott ist getreu!“

13.

Mel. In allen meinen 10.

83. Gott lass' ich ruhig walten, der mich bisher erhalten, beschützt und genährt. Er kennet meine Sorgen, und schenkt, mit jedem Morgen, was für mein Heil das Herz begehrt.

2. Geh' ich auf seinen Wegen, so folgt gewiß sein Segen mir und den Meinen nach. Die rauhe Bahn wird eben; er schützt der Seinen Leben, und sichert es vor Ungemach.

3. Und würden meine Tage gedrückt von Noth und Plage; droht Kummer und Gefahr: will ich mich doch nicht grämen, wo Hülfe herzunehmen? Sein Rath und That sind wunderbar.

4. Herr! präge dir, zur Ehre, und mir zum Trost, die Lehre tief in's Gemüth mir ein: „Wer dich und dein Wort liebet, dir dient, sich dir ergiebet, und auf dich hofft, muß glücklich seyn!“

5. Ich will stets mit Vertrauen auf dich, den Vater, schauen, der Allen Gutes thut. Wenn Leib und Geist sich trennen, so will ich froh bekennen: „Gott war mein Schutz, mein höchstes Gut!“

14.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.  
(aus a moll.)

84. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut,

er sorgt für morgen; so, daß ich täglich Spuren find', wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; Ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß: was mir gebriecht, werd' ich durch seine Güte schauen, sobald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich, jetzt und ewiglich, gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach Seel' und Leibe. Sein Wort ist's, daß die Seele nährt; und, wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib auch Brot gewährt. Wohl dem, der Ihm nur festiglich vertraut, und gläubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei theuren Zeiten. Auch in der größten Hungers-Noth kann er mir einen Tisch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brot. Ist's gleich nicht viel, doch

danke ich; Er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, auch wenn wir ganz verlassen sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn mancher Anschlag uns zerrinnt. Gehet es den Meinen kümmerlich; zag' ich doch nicht, Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinen Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt er gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen schlägt: so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt. Er bleibt auch dann noch mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich

auch einst im Sterben; er macht zum Schlummer mir den Tod, und heißt mich seinen Himmel erben. Vergessen ist dann alle Noth; und ewig preis ich seinen Rath, daß er mein Heil ersorget hat.

15.

Mel. Gott sey Dank ic.

85. Gott vertraue, halt ihm still! Denn er ist getreu; und will, wie der Trübsal Sturm auch tobt, halten, was er dir gelobt!

2. Können Stürme wider Ihn sich empören, Blitze glühn, und, wenn sie der Herr nicht ruft, Donner rollen durch die Luft?

3. Ruhn sie nicht, wenn Er will, schnell? Wird's nicht nach dem Sturme hell? Wenn der ausgebrauset hat: grünt nicht schöner deine Saat?

4. Gott ist ja kein Menschenkind, daß er täusche; nicht gesinnt, wie Dein Herz,

daß wandelbar hebt, wie Blätter, in Gefahr.

5. Er erfüllt, was er verheißt; harre seiner! Er entreißt früher, als du hoffst, gewiß dich aus deiner Finsterniß!

6. Endlich bricht ein Tag dir an, den kein Nebel trüben kann; und du siehst, daß seine Treu' unbewegt und ewig sey!

16.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.  
(aus a moll.)

86. Herr, mache meine Seele stille! Bei Allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur Dein Wille, der nichts zu meinem Schadens chickt. Du bist's, der Alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den aller-  
rauhsten Wegen führst du  
uns zur Glückseligkeit.  
Selbst Trübsal bringt dem  
ew'gen Segen, der dir sein  
ganzes Herz geweiht. Ihr

Ausgang wird doch herrlich seyn, sieht's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmst. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deinem Rath beruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat's je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wunsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehen?

5. Nur Du, Du kennst und wählst das Beste, o, Vater! Mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste! So ehr' ich, auch im größten Schmerz, dich noch mit der Gelassenheit: „was mein Gott will, gescheh' allzeit!“

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird Jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird, von allen meinen Plagen, der ew'ge Nutzen mich erfreuen; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank und Liebe seyn: „der Herr, der stets mein Heil bewacht, hat Alles mit mir wohl gemacht!“

17.

Mel. Wie schon leuchtet ic.

87. Hinauf, mein Geist, zu Gott empor; zum Schöpfer, den im Jubelchor die höhern Geister loben! Auch dich hat er hervorgebracht; auch dich, mit weiser Huld und Macht, zu seinem Reich' erhoben. Vater! Vater! so ihn

nennen, so ihn kennen und verehren, — was kann größres Heil gewähren?

2. Mit welcher stillen Sorgsamkeit verfolgt dein Blick mich jederzeit, auf allen meinen Wegen! Du weißt, wie schwach die Menschen sind; und leitest mich, dein schwaches Kind, dem Ziele sanft entgegen. Vater, Vater! dir vertrau' ich; o wie stärkt mich der Gedanke: „Du bist bei mir, wenn ich wanke.“

3. Mein Leben hier, in dieser Zeit, ist nur der Gang zur Ewigkeit; nur Bildungszeit der Jugend. O Gott, wie gut erziehst du mich! wie führest du so väterlich mich, hin zur wahren Tugend. Vater, Vater! Alles leitest und bereitest du mit Liebe: O! daß ich dir folgsam bliebe!

4. Schau' ich in deiner Welt umher: wie sichtbar wird des Segens Meer, das hier schon mich umfließet! Da strömen tausend Freu-

den hin, für meinen Geist, für jeden Sinn; und selbst der Dorn genießet. Vater, Vater! deinen Segen zu erwägen, das ist weise, das versüßt des Lebens Reise.

5. Dem Freuden-Becher mischest du zwar oft auch bitt're Tropfen zu; doch nur, daß er nicht schade. Und ist die Trauer-Stunde da: o! dann ist auch dein Weistand nah; dann tröstet deine Gnade. Vater, Vater! wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben: deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich sehe, daß du Vater bist, selbst dann noch, wenn mein Herz vergift, dir, Höchster, sich zu weihen. Wie gränzenlos ist deine Huld; wie gern willst du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen! Vater, Vater! O! wer wollte, wie er sollte, dich nicht ehren, nicht getrost zu dir sich kehren!

7. Ergeb' ich dir mein ganzes Herz, so wird einst,

über jeden Schmerz, mich  
deine Huld erheben. Bald  
ist das Thal hier durchge-  
reist: wie herrlich schwingt  
sich dann mein Geist empor  
zum höhern Leben! Vater,  
Vater! dann erst seh' ich  
ganz und ewig deine Treue.  
Hohes Ziel! daß ich mich  
freue!

## 18.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen: c.

88. Ich bin der guten  
Zuversicht: „Aus aller un-  
srer Noth hilfst, und verläßt  
die Seinen nicht, Er, unser  
Herr und Gott!“

2. Der Sonne wunder-  
baren Lauf führt seine starke  
Hand. Er schließet seine  
Wolken auf, und tränkt  
das dürre Land.

3. Das Feld weiß seine  
Zeit genau; nichts dringt  
zu früh hervor. Den mat-  
ten Halm erquickt der Thau,  
hebt ihm das Haupt empor.

4. Der Herr giebt unsrer  
Saat Gedeihn, Uns Kräfte

zum Genuß; und, um die  
Herzen zu erfreun, des Ge-  
gens Ueberfluß.

5. Noch steht, zum Zei-  
chen seiner Huld, der Re-  
genbogen da. Noch über-  
sieht Gott unsre Schuld,  
der längst sie übersah.

6. Der Morgen sagt's  
der Mitternacht: „Groß ist  
Herr Zebaoth!“ Der Tag  
verkündigt seine Macht dem  
Abend: „Groß ist Gott!“

7. Groß, wenn er in  
dem Donner schilt; durch's  
Sonnen-Licht beglückt; groß,  
wenn des Meeres Boge  
brüllt; und wenn der Bach  
erquickt.

8. Herr! ist dein Na-  
me; weit und breit erschall'  
Jehovah's Ruhm. Ein dank-  
bar Herz sey dir geweiht,  
dir, Herr, zum Heiligthum.

9. Denk', dieser Gott —  
der sollte dich verlassen?  
Nimmermehr! Er sorget gött-  
lich-väterlich, ist Vater, und  
ist Herr.

10. Trau' ihm im Glück  
und in Gefahr; er hilft uns,

eh' wir flehn. Gezählt ist  
unser's Hauptes Haar; ver-  
zeichnet jede Thran'.

11. Wirf deine Sorgen  
hin auf Ihn; dank' ihm bei  
deinem Schmerz: die Wol-  
ken werden sich verziehn,  
und fröhlich wird das Herz.

12. Der Weise, der al-  
lein es ist, führt mich auf  
rechter Bahn; und nimmt,  
wenn sich mein Auge schließt,  
mich dort zu Ehren an.

19.

Mel. Durch Adams Fall &c.

89. Ich hab', in Gottes  
Herz und Sinn, mein Herz  
und Sinn ergeben; was  
böse scheint, ist mir Gewinn,  
der Tod selbst ist mir Leben.  
Denn Gott ist mein, und  
ich bin sein: was ist wohl,  
das mir schade? Ob er auch  
schlägt, und Kreuz auflegt,  
ist doch sein Thun voll  
Gnade.

2. Das kann mir fehlen  
nimmermehr: mein Vater  
muß mich lieben! Läßt er

auch oft mich freuden-leer,  
so will er mich nur üben;  
und mein Gemüth, in seiner  
Güt' gewöhnen, sich zu fas-  
sen. Ueb' ich Geduld, trau'  
seiner Huld, wird er mich  
nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von  
ungefähr entsprungen aus  
der Erden. Gott ist's, der  
mich, zu seiner Ehr', das, was  
ich bin, ließ werden. Gab  
er das Seyn dem Leib' allein,  
der kurze Zeit nur währet?  
Nein! auch dem Geist, der  
jetzt ihn preist, und der ihn  
ewig ehret.

4. Und wer erhält, mit All-  
gewalt, mir jede Kraft zum  
Leben? Längst wär' auch ich  
schon todt und kalt, wenn  
mich nicht Gott umgeben  
mit seinem Arm, der Alles  
warm, gesund und fröhlich  
machtet. Was Er nicht hält,  
das bricht und fällt; was  
Er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit  
und Verstand bei ihm ohn'  
alle Maßen; die rechte Zeit  
ist ihm bekannt, zu thun

und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was Er thut, ist Alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wann du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey, mit einer großen Last, dein Lebensgang beschweret; hast spät und früh viel Sorg' und Müh', auf selbst-gewählten Wegen; und denkst nicht, daß, was geschieht, geschehe dir zum Segen.

7. Es kann, bei lauter Sonnenlicht, das Feld nicht Früchte tragen; so reißt auch Menschen-Wohlfahrt nicht, bei lauter guten Tagen. Wie Arzneinicht stets erfreun, die uns Genesung geben: so wird das Herz, durch Leid und Schmerz, gestärkt zum heilgen Leben.

8. Ei nun, mein Gott! so fall' ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach' es so mit mir, bis an des Lebens Ende, wie dir's

gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest; und so auch mich stets väterlich auf rechtem Pfade führest.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Nacht der Trübsal seyn, will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich fährst und führen wirst, so lass' ich gern dich walten!

10. Soll ich denn auch des Todes Bahn, auf dein Geheiß, betreten: ich geh' getrosten Muths heran, mit Glauben und mit Beten. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmahl, frei aller Quaal, dich werd' im Himmel ehren.

20.

Mel. Wer nur den lieben u.  
(aus a moll.)

90. Ich habe Sinn und Herz ergeben in meines Gottes Herz und Sinn. So kann ich ohne Sorgen leben,

weil ich bei ihm in Segen bin. Dies Glaubenswort hält viel in sich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

2. Zwar mich bekümmern manche Sachen; oft find' ich, was ich suche, nicht; muß auch wohl Nächte schlaflos wachen, wo fast das Herz von Wehmuth bricht. Doch meine Seele fasset sich: „Gott sorgt für mich ja väterlich.“

3. Das Glück kehrt mir zwar oft den Rücken, und Andern das Gesicht zu; wohin die trüben Augen blicken, da seh' ich nichts zu meiner Ruh'. Damit alleine tröst' ich mich: „Gott sorgt für mich doch väterlich.“

4. Wie kömmt' er's über's Herz wohl bringen, daß er mich ließe hilflos stehn? Es wird den Seufzern doch gelingen, daß sie von ihm mein Heil erflahn. Sein theures Wort versichert's mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

5. Nicht zagen soll mein Geist, nicht wanken: ob dieß und das noch kommen wird; weil man, durch Unruh' der Gedanken, sich in sich' selber nur verirrt. G'nug, dieser Trost erquicket mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

6. Und nun, weswegen sollt' ich sorgen, da Gott die Sorgen auf sich nimmt? Kommt's heute nicht, so kommt's wohl morgen, was er mir Gutes hat bestimmt. An solche Hoffnung halt' ich mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

7. So bleibt mein Herz Gott überlassen, und ruhet in Zufriedenheit; so kann mein Sinn sich freudig fassen, auch mitten in der Traurigkeit. Ich sprech' ihm zu: „gedulde dich! Gott sorgt für mich recht väterlich.“

21.

In bekannter Melodie.

91. In allen meinen Thaten lass' ich den H'dch=

sten rathen, der Alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, damit sie uns gelingen, der Helfer seyn, durch Rath und That.

2. Vergebens ist mein Sorgen, vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müß und Kunst; er mag's, mit meinen Sachen, nach Seinem Willen machen; ich stell's in seine Watergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott ausersiehen, und was mir dient zum Heil. Ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm für mich beliebt, das ist für mich das beste Theil.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; geh' ich auf seinen Wegen, so wird, durch seinen Segen, mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Hat Gott es denn beschlossen, so will ich, unverdrossen, an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen soll je zu hart mir

fallen, ich will ihn männlich überstehn.

6. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sey heut' oder morgen, dafür lass' ich Ihn sorgen; er weiß die allerbeste Zeit.

7. So sey nun, Seele! Seine, und traue Dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

## 22.

Met. Heiligster Jesu, was ic.

92. **D** Herr mein Gott, durch den ich bin und lebe! gieb, daß ich mich in Deinen Rath ergebe; laß ewig mich, vor Allem, Deinen Willen getreu erfüllen!

2. Du, du regierst; bist Weisheit, Lieb' und Stärke; du Herr, erbarmst dich aller deiner Werke: wie könnst' ich je, in meiner Prüfung Tazgen, an dir verzagen?

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden;

was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden; du wogst mein Glück, du führst, durch Erden-Leiden, zu Himmels-Freuden.

4. Gefällt es dir: so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Doch, wären sie verderblich meinem Glücke, nimm sie zurücke!

5. Du giebst, aus Huld, uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht Folge meiner Schulden: ich will es dulden!

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du — (deine Liebe hört mein Flehen) — mir Trost ersehen.

7. Vielleicht werd ich, nach kurzen Monden, sterben: Herr, wie du willst! Ich soll den Himmel erben! Heil mir! ich sehe schon den Lohn von Ferne: ich sterbe gerne!

23.

Mel. Ich weiß mein Gott w.

93. Ob Felsen weichen, Berg' in's Thal sich stürzen, daß durch ihren Fall die Erde weit erzittert: bleibt doch, o Gott, dein Bund mit mir stets fest und unerschütter.

2. Was zagt denn meine Seel' in mir? was klag' ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße; daß oft, voll Müh' und Unbestand, dieß Leben mir verfließe?

3. Was klag' ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch; und willst mich ewig lieben. Mein Name ward ja, Gott, von dir in deine Hand geschrieben.

4. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein; und ewig, ewig wird er's seyn, daß nichts von ihm mich scheide. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: Gott nicht! nicht seine Freude!

24.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

94. Schweiget, bange Zweifel, Schweiget! Mein Erbarmen ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß er ewig Vater sey. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd', in allen Leiden, mehr als bloß geduldig seyn; selbst mich meiner Trübsal freun!

2. Laßt denn rauhe Wetter stürmen; Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hilflos bliebe, leitet doch mich seine Liebe durch die Nacht — (drum fürcht' ich nichts) — in die Wohnungen des Lichts.

3. Ich gelobe: „Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, sollen mich von Gott nicht scheiden!“ Gott ist stark, bin ich gleich schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde,

Ueberredungen der Freunde, nichts erschüttert meine Treu'; Gottes Liebe steht mir bei.

4. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch Alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erhebt' ich froh mein Haupt. G'nug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenkt, und mich nimmermehr verläßt: dieser Fels bleibt ewig fest!

25.

Mel. Gott des Himmels ic.

95. Sey die Nacht auch ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; schein' auch unerforschlich immer meines Gottes hoher Rath: doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weiß und gut!

2. Sollt' ich Das von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh'? Undankbarer, der

da klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt!

3. Soll ein Vater un-  
terlassen, was dem Kinde  
Thorheit ist? Engel, kü-  
hner Tadler, fassen das, wo  
du im Dunkeln bist. Hier  
sollst du dem Herrn ver-  
trauen; glauben hier, und  
dort erst schaun!

4. Soll er deine Wunsch'  
erheben zu Beherrschern sei-  
ner Welt? Kann er heilig  
seyn, und geben, was den  
Lüsten nur gefällt? Wohl  
uns, wenn er nicht gewährt,  
was ein thöricht Herz be-  
gehrt!

5. Hier in meinem Pil-  
ger-Stande sey mein Theil  
Zufriedenheit: dort, in mei-  
nem Vaterlande, wohnt die  
wahre Seligkeit! Sey denn  
auch mein Weg hier steil:  
dort find' ich gewiß mein  
Heil!

26.

Met. Heiligster Jesu, was ic.

96. Sollt ich an deiner  
Macht, o Gott verzagen,

wenn, mir zur Prüfung,  
du in trüben Tagen mein  
thränend Auge, meiner Seele  
Schmachten, nicht scheinst  
zu achten?

2. Wie dürft' ich, o Er-  
halter aller Welten, dich  
hart, und zürnend, dich  
ohnmächtig schelten; weil  
nicht mein Leid gleich, wenn  
das Herz dir flehet, vorüber  
geheth?

3. Herr, du erhebst den  
Menschen: er empfindet,  
undankbar, nicht, wer seine  
Wohlfahrt gründet; ver-  
gisset, sein künftig Glück auf  
dich zu bauen, voll Selbst-  
vertrauen.

4. Dann träumt er stolz,  
ihn könne nichts erschüt-  
tern; du zeuchst die Hand  
ab: er beginnt zu zittern  
und klagt, wenn du nicht  
hilffst: „Gott will nicht ret-  
ten, Gott kann nicht retten!“

5. So ist sein Herz bald  
feig' und bald vermessen;  
vom Glücke leicht bethört,  
dich zu vergessen, und muth-  
los, wenn, zur Rettung,

deine Schrecken den Sichern wecken.

6. Bewahre, Gott, mein Herz vor solchen Sünden! Im Glücke lehre mich mein Nichts empfinden; und gieb mir Muth, an dir in finstern Tagen nicht zu verzagen!

7. So werd' ich nimmer des Vertrauens vergessen, das dir gebührt; nicht feig seyn, nicht vermessen; im Glück und Unglück rühmen: „Gott ist mächtig! nur Gott ist mächtig!“

## 27.

Mel. Ach was soll ich Sünder ic.

97. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mich schützt in aller Noth, der mich sichert selbst im Tod?

2. Er, Er sieht es, was mich drücket; meine Sorge und mein Schmerz rührt sein väterliches Herz. Er, Er weiß, was mich erquicket;

seine Lieb' und Vaterkun' ist mir, alle Morgen, neu.

3. Der den kleinsten Vogel nähret, Blumen ein so schönes Kleid schenkt, und jährlich es erneut; dessen Huld ohn' Ende währet: sollte der verlassen mich? Nein, ich trau' ihm ewiglich!

4. Wenn nach seinem Reich' ich trachte, und nach der Gerechtigkeit, die mir Christus selbst gebeut; und die Welt für Schaden achte: fällt mir, was mir noth ist, zu, und ich habe Seelenruh'.

5. Heiter sey der andre Morgen, oder trüb': was künftig ist, irrt mich nicht; ich bin ein Christ. Ihn, den Vater, laß ich sorgen; bin vergnügt, wie es sein Rath jedem Tag' ersehen hat.

6. Meine Seele soll ihn preisen! denn er liebt mich väterlich. Gott, mein Vater, sorgt für mich; ewig wird er mir's beweisen. Seele! freue seiner dich: ewig sorgt mein Gott für mich!

28.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu ic.

98. Von dir, o Vater,  
nimmt mein Herz Glück, Un-  
glück, Freuden oder Schmerz,  
von Dir, der nichts als lieben  
kann, voll Dank und voll  
Vertrauen an.

2. Nur Du, der du all-  
weise bist, nur Du weißt,  
was mir nöthig ist; nur Du  
siehst, was mir jedes Leid für  
Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist Alles dunkel um  
mich her, die Seele müd'  
und freuden-leer: bist Du doch  
meine Zuversicht; bist in der  
Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage Herz, ver-  
zage nie! Gott schickt die  
Last: Gott kennet sie. Er  
weiß den Kummer, der dich  
quält, und kann dir geben,  
was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, zagst  
ich: und wie oft half deine  
Hand mir unverhofft! Den  
Abend weint' ich: und dar-  
auf ging mir ein froher  
Morgen auf.

6. Oft sah' ich keinen  
Ausgang mehr; dann weint'  
ich laut, dann klagt' ich  
schwer: „Ach schaußt du,  
Gott, mein Elend nicht? ver-  
birgst du gar dein Angesicht?“

7. Da hörtest du, o Herr,  
mein Flehn, und eiltest, bald  
mir beizustehn; Du öffne-  
test mein Auge mir: ich sah'  
mein Glück, und dankte dir.

8. Sagts alle, die Gott  
je geprüft, die ihr zu ihm um  
Hülfe riefst, sagt's, Fromme!  
ob er das Gebet geduldig-  
Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt,  
früh oder spät, wo Freud'  
und Dank aus Leid entsteht.  
Vielleicht, daß, eh' du aus-  
geweint, dir Gott mit sei-  
ner Hülff erscheint.

10. Wenn niemand dich er-  
quickten kann, so schaue deinen  
Heiland an. Vertrau' Ihm!  
Er verläßt dich nicht; und  
freut sich deiner Zuversicht.

11. Einst hat auch er, der  
Menschenfreund, im Thrä-  
nen-Thale hier geweint;  
Er giebt auf deine Thränen

Nacht, und hat, zu helfen  
dir die Macht.

12. Und helfen will er;  
zweifle nicht! Hör', was  
der Treue Dir verspricht:  
„Nicht lassen will ich, Seele,  
dich; sey gutes Muths, und  
glaub' an mich.“

29.

In bekannter Melodie

99. Von Gott will ich  
nicht lassen, denn Er verläßt  
mich nicht; im Kummer  
mich zu fassen, giebt er mir  
Kraft und Licht. Er steht  
mir hülfreich bei; mit jedem  
neuen Morgen weiß er mich  
zu versorgen; ich sey auch,  
wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst  
und Liebe erstirbt und ändert  
sich; doch Gottes Vater=  
Triebe sind unveränderlich.  
Er weiß aus jeder Noth,  
eh' wir's vermuthet hätten,  
uns wunderbar zu retten,  
und wär' es auch der Tod.

3. Ihm, ihm will ich ver=  
trauen; auch in der schwer=  
sten Zeit auf seine Hülfe

bauen. Erwendet alles Leid,  
Ihm sey es heimgestellt; Leib,  
Seele, Gut und Leben sey  
Gott, dem Herrn, ergeben:  
Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts ge=  
fallen, als was uns nützlich  
ist; gut meint er's mit uns  
Allen: er gab uns Jesum  
Christ. Hat er so Viel gethan,  
so wird er auch gewähren,  
was unsern Leib ernähren,  
den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz  
und Munde, ihn, der uns  
beides schenkt. Gesegnet ist  
die Stunde, darin man sein  
gedenkt! So braucht man  
recht der Zeit. Wir sollen  
ja auf Erden, in ihm, schon  
selig werden; noch mehr in  
Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt  
vergehen, mit ihrer Lust und  
Pracht. Das Glück bleibt  
ewig stehen, das Gott mir  
zugedacht. Zwar schließ' ich  
hier den Lauf: doch wenn  
ich nun im Grabe genug  
geruhet habe, weckt er mich  
wieder auf.

7. Die Seel' ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit (wie ich's auch oft verschulde): kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll; die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'. Er giebt uns seinen Geist; damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

30.

In bekannter Melodie.

100. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab'

ich doch Christum noch, wer will Den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Ich bin, unter Angst und Nöthten, hülfe-loß, arm und bloß, in die Welt getreten: Nichts auch nehm' ich, von der Erde, dann mit mir, wenn ich hier einst erblaffen werde.

3. Was ich hab', Leib, Gut und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Will er's wieder zu sich kehren? Nehm' er's hin! ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird's auch wenden! Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich, bei guten Tagen, oft ergötzt: sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Führt er

auch auf dunkeln Straßen:  
Er, mein Licht, kann mich  
nicht ohne Beistand lassen!

6. Unverzagt und ohne  
Grauen soll ein Christ, wo  
er ist, stets sich lassen  
schauen. Wollt' ihn auch  
der Tod aufreiben, soll der  
Muth dennoch gut und fein  
stille bleiben.

7. Kann uns doch kein  
Tod nicht tödten! Nein! er  
reißt unsern Geist aus viel  
tausend Nöthen; schließt das  
Thor der Erden-Leiden, und  
macht Bahn, da man kann  
gehn zu Himmels-Freuden.

8. Dort wird sich, mit  
bessern Schätzen, Geist und  
Herz, auf den Schmerz,  
ewiglich ergößen. Hier ist  
kein recht Gut zu finden:  
was die Welt in sich hält,  
muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Le-  
bens Güter? Eitler Tand,  
Unbestand, Kummer der Ge-  
müther! Dort, dort sind  
die edlern Gaben, wo mein  
Hirt, Christus, wird mich  
ohn' Ende laben,

10. Herr mein Hort,  
Quell aller Freuden! du  
bist mein, ich bin dein: nie-  
mand kann uns scheiden.  
Ich bin dein, weil du dein  
Leben, für mein Wohl, lie-  
bevoll in den Tod gegeben:

11. Du bist, mein,  
weil ich dich fasse, und  
dich nicht, o mein Licht,  
aus dem Herzen lasse! Hilf  
mir, hilf mir hingelangen,  
wo du mich und ich dich  
ewig werd' umfassen.

31.

Mel. Warum betrübst du ic.

101. Warum verkennst  
du deinen Gott, mein Herz!  
der Wahrheit selbst zum  
Spott! und hoffst nicht fest  
auf ihn? Warum häuffst  
du, durch Ungebuld, durch  
bittre Klagen, Sünd' und  
Schuld?

2. Scheint Gottes All-  
macht dir zu klein, mit  
Muth und Trost dich zu  
erfreun? Ist er nicht treu  
und gut? Steht das, was  
er verheißt, nicht fest?

Ist er ein Gott, der sinken läßt?

3. Sein Auge schläft und schlummert nicht; er sieht dein weinend Angesicht, weiß Alles, was dich quält. Durch's Feuer dieser Prüfungs-Zeit bewährt er dich zur Seligkeit.

4. Wer krönt das Jahr mit seinem Gut? wer giebt den Thieren Speis' und Nuth? wer schenket Korn und Wein? wer theilt dem Birm Erquickung mit, den unbemerkt dein Fuß zertritt?

5. Wer giebt den Blumen Schmuck und Pracht? hat selbst das Gras so schön gemacht? wer füllt uns Scheu'r und Haus? Ist's nicht der Herr, durch den du bist, der auch für dich allmächtig ist?

6. Hat er nicht über dich gewacht, eh' dein Verstand an ihn gedacht? Und du willst trostlos seyn? Was ängstet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbarmen, lebt ja noch.

7. Wirf alle Sorgen

auf den Herrn, ertrage deine Trübsal gern: einst wird sie Freude seyn. Ist diese Zeit gleich noch nicht da, so ist doch Gott, dein Helfer, nah'.

8. Der Weg durch's Leiden dieser Zeit, ist auch der Weg zur Herrlichkeit, die dir bereitet ist. Dein Heiland ging dir selbst voran; wohl dem, der muthig folgen kann!

9. Gott hilft nicht, wie dein Wahnes will; doch sey getrost und halt' ihm still: sein Rath ist wunderbar. Wenn einst die Sünder untergehn, wird Gottes Rechte dich erhöhn.

10. Dank sey dir, Herr! für alle Last, die du mir auferleget hast! Gieb mir ein himmlisch Herz, das, wenn mich alle Welt vergißt, in dir doch reich und fröhlich ist!

32.

Mel. Warum sollte' ich ic.

102. Warum willst du, Christ! für morgen, bei der

Noth, die dir droht, als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Gramen? Sey nur still, da Gott will sich der Noth annehmen.

2. Gott hat dir geschenkt dein Leben; Seel' und Leib: darum bleib' ihm allein ergeben! Er wird ferner Alles schenken: traue fest; er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren; fehlt sonst was, wird auch Das seine Hand bescheren.

4. Ist nicht mehr als Trank und Speisen dieser Leib? darum glaub', Gott wird schon erweisen, daß er Speis' und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: »Sorge nicht! Solches thun die Heiden! —“ Schau' die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, (froh in Dank und Gesang), wer ihm möchte zeigen, was er essen soll und trinken? Kummerlos folgt er bloß seines Schöpfers Winken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden; wär er da, müßt uns ja, was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, der wird nicht, wenn's gebricht, je von ihm verlassen.

8. Wer nach Wenigem nur trachtet, und zugleich Gottes Reich über Alles achtet, der wird wahrlich, nach Verlangen, Speis' und Trank Lebenslang von dem Herrn empfangen.

9. Laß die Welt an eiteln Schätzen sich erfreun; Gott allein kann mein Herz ergötzen. Er wird geben, was mir fehlet, ob er's oft unversehrt eine Zeit verheulet.

10. Kräft er meinen schwachen Glauben; soll ich hier Alles mir plözlich lassen rauben: will ich darum

nicht verzagen; er, mein Licht, er hat nicht Lust an meinen Plagen.

11. Er kann Alles bald ersetzen, und weiß wohl, wie er soll Herz und Sinn ergötzen. Ach! wie viele fromme Seelen hoffen so, und sind froh, ohne banges Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, dessen Treu' täglich neu, und dem nichts verborgen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wie's er, als ihr Herr, will mit ihnen fügen.

13. Ihnen wird auch nicht versagen Gott ihr Brot in der Noth; er, er hört ihr Klagen: er kommt wahrlich sie zu trösten, eh' man's meint, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg' ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf, Gott sich zu erwählen. Denn in jenem Reich der Frommen, da sind sie aller Müh', aller Noth, entnommen.

15. Drum, o Jesu, meine Freude, sey bei mir für und für, bester Trost im Leide! Sorge für das Wohl der Seelen, so wird mir nichts allhier auch am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir, unverhohlen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott! befohlen. Sorge Du, so will ich schweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken, Herr, mein Hort! hier und dort; und will nimmer wanken. Lob und Preis sey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf' und Heil, treuer Vater! Amen!

33.

Mel. Ach, was soll ich Sänder ic.

103. Was bist du, o Christ, betrübet? warum klagst und zagest du? Sey getrost, genieß der Ruh', die Gott seinen Freunden giebet. Wanke nicht! Gott

hält den fest, der sich fromm  
auf ihn verläßt.

2. Alle Leiden, die dich  
drücken, sieh' als Liebes-  
Zeichen an. Gott, der  
mächtig helfen kann, wird  
dich väterlich erquicken.  
Deine Hülfe ist nicht fern;  
bleib' nur stark in deinem  
Herrn.

3. Gott hört deine ban-  
gen Klagen! Hat er doch  
ein Vaterherz; kennt er  
ja doch deinen Schmerz!  
Warum wolltest du verza-  
gen? deiner Thränen heißes  
Flehn wirst du noch erhöret  
sehn.

4. Wirf die Sorgen,  
die dich nagen, christlich-  
muthig von dir hin. Gott  
ist hier; wirf sie auf Ihn.  
Er erbeut sich, sie zu tra-  
gen: Ihm wird das zu kei-  
ner Last, was du schwer  
getragen hast.

5. Hemme drum der  
Wehmuth Klagen! bete,  
kämpfe, sey getreu! Mäch-  
tig steht Gott Schwachen  
bei. Bald wirst du mit

Freuden sagen: „Ja! ich  
weiß, du liebest mich: Gott,  
mein Gott, ich preise dich!“

## 34.

In bekannter Melodie.

104. Was Gott thut,  
das ist wohlgethan, gut  
ist und bleibt sein Wille; er  
nimmt sich meiner treulich  
an, drum halt' ich ihm auch  
stille. Er ist mein Gott,  
der in der Noth mich wohl  
weiß zu erhalten, drum lass  
ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das  
ist wohlgethan; sein Wort  
kann nimmer trügen. Er füh-  
ret mich auf rechter Bahn;  
drum lass' ich mir genügen  
an seiner Huld, und hab'  
Geduld. Er wird mein Un-  
glück wenden; es steht in  
seinen Händen.

3. Was Gott thut, das  
ist wohlgethan; er wird  
mein Heil bedenken. Der  
Arzt, der mächtig helfen  
kann, wird mir nicht Gift  
einschenken für Arznei; Gott

ist getreu! Drum will ich auf ihn bauen; und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann. Ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid; bald kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meint.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken. Sein Trost ergößt mich doch zuletzt, giebt Freudigkeit im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabei will ich verbleiben! Droht mich gleich, auf der rauhen Bahn, manch Elend aufzureiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich Ihn nur walten.

35.

Met. Von Gott will ich nicht re.

105. Was hilft's, daß ich mich quäle? Was kränket mich ein Leid? Entreis dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet Alles wohl; er wird's auch ferner fügen; wie dir es zum Vergnügen, zum Heil dir dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, wirst du gleich, Nacht und Tag, mit Furcht und Sorgen sinnen, wie es dir gehen mag. Bei Gott besteht's allein: laß Seine Hand dich führen; die wird dich so regieren, wie dir's wird nützlich seyn.

3. Was dich will niederschlagen, was dich zur Erde biegt, was dir mit Angst und Klagen in den Gedanken liegt, das wirf in seinen Schooß; vertrau' auf seine Güte, und mache dein Gemüthe von allem Kummer los.

4. Er wird mich wohl

versorgen, und besser, als man denkt. Wer weiß, wie nah' der Morgen, der mir den Segen schenkt, auf den die Hoffnung blickt? Ein Herz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meint! Er sorgt für die Gerechten, und bleibet stets ihr Freund. Wenn schon Verderben droht; er kann sie doch nicht lassen, nicht stets in Unruh' lassen; er reißt sie aus der Noth.

6. So fall' ich denn, mit Freuden, in Gottes Arme hin. Nichts kann mich von ihm scheiden, weil ich sein eigen bin. Auch bleibt Er ewig mein; und wird mir Alles geben, was meinem Stand' und Leben wird gut und selig seyn.

36.

In bekanner Melodie.

106. Was mein Gott will, gescheh' allzeit; sein

Will ist stets der beste! Zu helfen ist er dem bereit, der an ihm gläubet feste. Der treue Gott hilft in der Noth und züchtiget mit Massen; wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Gott ist mir Trost und Zuversicht, Ruh', Hoffnung, Freude, Leben; drum, was Er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr! Er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet! Des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir fehlt.

3. Wenn es sein Wille mir gebent, dies Leben zu verlassen, so will ich, voll Ergebenheit in seinen Rath, mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat ja den Tod für mich auch überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirf

mir's nicht versagen: Wenn ängstend mich der Tod ansieht, laß mich dann nicht verzagen; hilf, steur' und wehr', ach Gott, mein Herr! zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wird's gewährt; drauf sprech' ich fröhlich: Amen!

37.

Met. In allen meinen Thaten ic.

107. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich! Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlsēyn fehle. Gemug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh' ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich

üben, und dich, mein Vater lieben! denn du verläßst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, des Feldes Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt Alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen im bangen Geiste nagt, werf' ich auf dich, den Treuen. Du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wann meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele: du hörst, du hilffst, du segnest gern.

7. Der du mir, hier im Leben, schon größ'res Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! du wirfst mir Alles schenken; und, mir zum Besten, lenken das schwerste Leiden, das mich kränkt,

8. Du fñhrest, Herr, die Deinen nicht immer, wie Sie's meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrñube, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich mich deß doch trñsten: Du nimmst mich, den Erlñsten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bei den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich gefñhrt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach ùberstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebñhrt.

38.

In seiner bekannten Melodie.

108. Wer nur den lieben Gott lñsst walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten, in aller Noth und Traurig-

keit. Wer auf den Allerhñchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh' und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen besessen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur grñößer durch die Traurigkeit!

3. Halt' ihm, mein Herz, in Ehrfurcht stille; und harre, in dir selbst vergnñgt, wie deines Gottes Gnaden-Wille, und sein allweiser Rath, es fñgt. Gott, der uns ihm hat auserwñhlt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden; er weiß wohl, was uns nñtzlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei: so kommt Gott, eh' wir's uns versehen, und lñsst uns viel Gut's geschèhn.

5. Denk' nicht, in deiner Drangsal-Hitze, daß du von Gott verlassen bist; und daß

der ihm im Schooße sitze, der reich und stark und mächtig ist. Die künft'ge Zeit verändert viel, und setzet Geglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott nur leichte Sachen, und ist dem Höchsten Alles gleich, den Großen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Wie leicht ist es bei Dem gethan, der bald erhöh'n, bald stürzen kann!

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu; vertrau' des Himmels reichem Segen, so wird er täglich bei dir neu. Denn wer fest seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

39.

Met. Wie schön leuchtet u.

109. Zu dir erhebt sich unser Blick, o Vater, der uns Schmerz und Glück mit gleicher Huld bereitet. Ob bange Sorge uns umgiebt, sich jede frohe Aussicht

trübt: wir zagen nicht! es leitet Deine Liebe, die dies Leben uns gegeben, oft durch Leiden, uns zur Quelle reiner Freuden.

2. Oft, wenn im Stillen unser Herz vergeblich rang mit bangem Schmerz, verschlossen jeder Freude: wer rettete? wess war die Macht, die liebevoll des Kammers Nacht uns Sorgenden zerstreute? Du warst's, Vater! Wenn wir zagen, zweifelnd fragen: „Wie wird's enden?“ eilst du, unsern Gram zu wenden.

3. Nie bist du unserm Herzen fern; vom Morgen, bis der Abendstern am heitern Himmel glühet, verkündigt deiner Liebe Spur, mit lauter Stimme, die Natur. Wohin mein Auge siehet, strahlet Wonne mir entgegen, und dein Segen schwebt, so milde, über liebevolle Gesilde.

4. Und ich, ich sollte nicht mein Glück, o Gott, in jedem Augenblick gelassen

dir befehlen? nicht selbst, wenn es die Pflicht gebent, mit ruhiger Entschlossenheit den Pfad der Leiden wählen? Innern Frieden, nach dem Viele bis zum Ziele fruchtlos streben, kann ein reines Herz nur geben.

5. Hier oder dort! Einst stillest du den heißen Drang

nach Glück und Ruh', einst führst du uns zum Frieden. Was du für uns auch ausersahn: laß sie uns nur mit Würde gehn, die Bahn, die du beschieden! Innig soll dann, wenn wir werden dieser Erden einst entschweben? Dich noch unser Herz erheben!

## Das Gebet nach seinen Eigenschaften und Segnungen.

1.

Met. Wie groß ist des ꝛc.

110. Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehre! Frohlockt im Staube, betet an! Aus aller Erd-Geböhren Heere darf nur der Mensch zu ihm sich nahen. Er darf's, wo ihren Feuer-Flügel die Andacht seiner Seele leihet; im Tempel, auf dem Blumen-Hügel, im Schatten seiner Einsamkeit.

2. Wie festlich prangt die Morgenröthe, das stille Abendroth, wie schön; wenn wir, in heiligem Gebete, durch ihren Glanz zum Schöpfer sehn! Wie schimmert in der Nacht die Ferne, wenn staunend, doch voll Zuversicht, der Fromme mit dem Gott der Sterne, als Kind mit seinem Vater, spricht!

3. Nie leichter fühlt der Christ die Bürde, die ihn oft matt zur Erde zieht,

nie mehr die Hoheit seiner Würde, als wenn er vor der Gottheit knie't. Da athmet schon der Staub-verwandte das Leben, das der Engel lebt, zu dem er, aus dem Sinnen-Lande, empor durch Grabes-Schauer schwebt.

4. Da sinket jedes Glück der Erde, vor seinem hellern Blick, in Nichts; da schwinden Kummer und Beschwerde, wie Schatten vor der Macht des Lichts. Drum laßt, mit reiner Seelen-Fülle, uns oft dem Welt-Geräusch' entfliehn, und, in der Andacht Feier-Stille, vor dem Erhabnen betend knie'n.

## 2.

Mel. Wie groß ist des ic.

III. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' vor seinem Ange-

sichte, mit Dank und Demuth, oft und gern; und prüfe dich in seinem Lichte; und klage deine Noth dem Herrn.

2. Bet' oft; in Einfalt deiner Seelen! Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wosern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sind's, die ihm gefallen; nicht Worte, die die Kunst gebeut: Er ist kein Mensch; ein gläubig Fallen — das ist vor ihm Veredtsamkeit!

3. Bet' oft zu Gott; und fühl' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott; und fühl' in Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet; Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft. Bet' oft, wenn inn'rer Trost dir fehlet; Er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

4. Bet' oft, und, heiter im Gemüthe, schau' dich an

seinen Wundern satt. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Du irrestest in deiner Jugend, im Alter du: Er trug Geduld; rief euch, durch Glück und Leid, zur Tugend. Erkennt und fühlet seine Huld!

5. Christ! säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen, mit den Selnen, mit deinen Brüdern, zu erhöhen; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchrist da entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt.

6. Bist du ein Herr, dem Andre dienen: sey ihnen frommes Beispiel stets; und feire täglich gern mit ihnen die sel'ge Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut; kein Knecht des Hauses müsse fehlen: er ist ein Christ, und werd' erbaut.

7. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund. Denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet' oft; so wirst du Glauben halten, das Gute thun, das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und stets zum Guten weise seyn.

## 3.

In bekannter Melodie.

112. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; wer ist an Huld und Macht so reich, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: o gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, wie es allein dir wohlgefällig ist!

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn vereine mich mit dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier'; daß ich mich ganz, Herr, deinem

Willen weih', und in dem Frieden Gottes selig sey.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, so bet' ich dich in Geist und Wahrheit an; so preist aus-dankendem Gemüthe, mein frommes Lied, was du an mir gethan. Es hebt dein Geist mein Herz empor zu dir, und deinen Himmel ahn' ich dann schon hier.

4. Dein Geist treibt mich, vor dich zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; er lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey; er stärkt mich, auch im Kreuz, zu frommer Treu'.

5. Wenn mich dein Geist selbst beten lehret, so bitt' ich nur: „Dein Will', o Herr gescheh'!“ und Alles wird von dir erhdret, was ich im Namen deines Sohnes fleh', durch welchen ich mit dir vereinigt bin, und nehme Gnad' um Gnade von dir hin.

6. Wohl mir, daß ich dich, Vater! habe. Ich bin nun voller Trost und Freudigkeit; und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du; und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begeh'r.

7. Wohl mir! ich bet' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

## 4.

Mel. Jesu, meine Freude.

113. Kommt und laßt uns beten! Ost vor Gott zu treten, ist der Christen Pflicht. Ruft! Der Gott der Ehren wird, als Vater, hren; ruft mit Zuversicht! Naht zum Herrn; er sieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerstreuet werde, die an Jesu hält. Betet für die Feinde, werdet betend Freunde von der ganzen Welt. Welche Noth auch immer droht: dein Gebet und deinen Glauben müsse nichts dir rauben.

3. Sieh' in Freud' und Nothen deinen Jesus beten! Wer sein Jünger ist, bet' in Geist und Worten, bet' an allen Orten, bete stets als Christ. Ruf' Gott an: er will und kann dich in aller Noth erquickern, liebevoll dich beglücken.

4. Geh' in deine Kammer; klag' ihm deinen Jammer, der dich muthlos macht. Gott hat auf die Seinen dann auch, wenn sie weinen, als ihr Hüter, Acht. Gottes Herz fühlt unsern Schmerz; kann nicht ungerührt es tragen, daß wir jammern und klagen.

5. Scheint Gott, auf dein Beten, fern von dir zu treten, bleibt er drum doch

nahe. Er wird die Getreuen endlich doch erfreuen, ist nur Glauben da. Sprich: mein Hort! hier ist dein Wort: „Ruf', ich will die Hülf' erweisen, und du sollst mich preisen.“

5.

Mel. Gott des Himmels ic.

114. Schwing dich zu Gottes Throne oft und gern, o Christ, hinan! Ruh' und Heil wird dem zum Lohne, der mit Jubrust beten kann. Seine Seele fühlt entzückt, daß ein Gott die Welt beglückt.

2. Flicke das Geräusch des Lebens, wenn dein Geist zum Vater fleht! Der Zerstreute fleht vergebens; Worte sind noch nicht Gebet. Keine Rede bringt zum Herrn, ist das Herz noch von ihm fern.

3. Gutes denken und empfinden, das nur ist's, was ihm gefällt. Folgst du noch dem Ruf' der Sünden; so verehrst du nur die Welt.

Dein Gebet ist leerer Spott, fühlst du nichts für deinen Gott.

4. Bet' am Abend und am Morgen, bet' auch noch so oft ihn an: säumst du für dein Herz zu sorgen, so ist dennoch nichts gethan. Du, dem Heuchelei genügt, bist ein Thor, der sich be- trügt.

5. Nicht um Wunder zu bereiten, und von Arbeit frei zu seyn; nicht, um Gottes Rath zu leiten, und dem Laster Glanz zu leihn; nicht mit Haß und stolzem Wahn darfst du dich dem Throne nahen.

6. Beten sollst du, daß die Seele freudig, stand- haft und getreu, stets das höchste Gut erwähle, und mit Gott vereinigt sey. Hei- ligkeit ist jenes Gut. Streb' hinan mit Christen: Muth.

7. O wie ruhig kannst du leben, wenn dein Geist auf Gott nur schaut! Alles, Alles wird er geben, dem, der heilig ihm vertraut. Je-

sus Christus hat's gelehrt ewig sey Sein Wort dir werth.

8. Flehst du um ein Glück der Erde; flehe mit Erge- benheit. Erdenglück ist oft Beschwerde: ringe nach Zu- friedenheit! Fordre nicht, daß Gott dir giebt, was dein eitles Herz nur liebt.

9. Nie laß Jesu Sinn dir rauben! Wenn das Kreuz dich niederdrückt, halte stets dich an den Glauben, der den Betenden erquickt: „Gut ist, was dein Vater will!“ — Er ist weise; sey du still!

10. Fromm und immer frömmere werden — dieß sey jedes Beters Ziel! Herr, du gibst dann, schon auf Er- den, ihm der hohen Freuden viel; und die höchste Selig- keit ist bei dir für ihn bereit.

6.

Mel. In allen meinen 10.

115. Vor dir, o Gott, zu beten, in Freuden und in Nöthen, erheitert Kraft und Muth. Es schwingt der

Geist sich höher, das Herz fühlt dir sich näher, indem es dir am Herzen ruht!

2. Du schütest, denk' ich deiner, vor Uebermuth, du Kleiner! und stolzer Demuth mich. Erleuchtest mein Verstandniß, des Ewig-Wahren Kenntniß, im Licht zu schaun, zu ahnen dich!

3. Du Naher! du bemerktest mein Innerstes, und stärktest zum Leiden und zum Thun! „Geschehen soll dein Wille!“ so ruft, und harret in Stille, die Seel'; und alle Stürme ruhn.

7.

Mel. Nun bitten wir den zc.

**116.** Wenn ich, am Fuße deines Throns, betend fleh', im Namen deines Sohns: wie verdamulich finde ich dann die Sünde! Wie begehrt sich in göttlichen Werken dann mein Geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner Liebe Gluth, fühl' mein Herz voll Freudigkeit und Muth,

Vater, deinen Willen tren zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu lassen, ewig sie zu hassen!

3. Dann regt sich nicht die Sinnlichkeit; keine Lust, die dein Gesetz verbent, wagt es, aufzuwallen! Dir zu gefallen, und das Kleinod am Ziel zu erlangen, das ist mein Verlangen!

4. O du, der du mich beten lehrst, der du väterlich mein Flehn erhörst! wann ich Lust zur Sünde in mir empfinde, will ich ernst vor dein Angesicht treten, Gott, vor dir zu beten!

5. Und tödten wird, in meiner Brust, das Gebet die dir verhaßte Lust! Kindlich dich zu lieben, werd' ich mich üben, und, am Ende der Laufbahn auf Erden, ewig selig werden.

8.

Mel. Dir, dir Jehovah, zc.

**117.** Wenn ich vor dich, mein Schypfer, trete, und andachtsvoll, in stiller Ein-

samkeit, aus vollem Herzen zu dir bete, was fühl ich da für hohe Seligkeit! Ich denke deiner nur, — und Alles flieht, was meinen Geist zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der niedern Freuden; vergesse gern den Tand der Eitelkeit, um den sich Menschen oft beneiden, der Thorheit Sklaven und der Sinnlichkeit! ich fühl' es, Gott, Du bist mein höchstes Gut; du bist's, auf dem mein ganzes Heil beruht.

3. Dann weichen selbst die schwersten Sorgen; dann flieht der Schmerz, der sonst mich niederdrückt. Ich weiß es: dir ist nichts verborgen; auch nicht der Seufzer, den mein Herz erschickt. Du bist ein Vater, der mich ewig liebt, auch wenn er mich durch kurze Leiden übt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden; belebt und stärkt zur Tugend meinen Geist; und hilft mir Alles,

Alles meiden, was mir die Zuversicht zu dir entreißt. Nur muß mein Flehen ernstlich, fromm und rein, demüthig, kindlich, wahrhaft-christlich seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: „Nimm sie, Vater, nimm sie weg von mir!“ Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: „Erhalt, o Vater, diese Freuden mir!“ Nur um ein frommes, dir ergebnes Herz bet' ich zu dir, in Freuden und im Schmerz.

9.

Met. Ermuntre dich, mein ic.

118. **W**ie süß, o Vater! ist die Pflicht, als Kind vor dich zu treten; voll Demuth und voll Zuversicht, o Gott! zu dir zu beten. Welch Glück, das Alles übersteigt, wird im Gebete mir erzeigt, wenn ich, mit Kindes-Treue, mein Herz dir, Vater, weihe.

2. Allwissender! ich bete nicht, um dich erst zu belehren; nicht mit dem Wahn,

was mir gebricht, das miß-  
sest du gewähren; nicht,  
Wunder von dir zu er-  
sehnen; nicht, meinen Pflich-  
ten zu entgehn, selbst trä-  
ge, dich zum Segen durch  
Bitten zu bewegen.

3. Nein! guter Vater!  
nur um dich recht innig zu  
empfinden; zum Dank, zur  
Ehrfurcht feierlich die Seele  
zu entzündend; zur Demuth,  
Liebe, Freundlichkeit, zu  
kindlicher Ergebenheit, zum  
Fleiß in guten Werken, mein  
Herz vor dir zu stärken.

4. Wenn ich, in ernster  
Einsamkeit, mein Herz zu  
dir erhebe; dir, Vater! voll  
Zufriedenheit mein Schick-  
sal übergebe: dann schöpft  
ich für die Tugend Kraft,  
Muth in dem Kampf mit  
Leidenschaft, Erquickung in  
dem Leiden, und Hoffnung  
ew'ger Freuden.

5. Mit keiner Welt ver-  
tausche ich die wonne-vollen  
Stunden, wo betend dich  
mein Herz, o dich, mein  
Vater! hat empfunden; wo

ich, mit Thränen, vor dir  
stand; tief deine Vaterhuld  
empfand, die liebevoll mich  
führte, mit Weisheit mich  
regierte.

6. Bin ich, am Ziel von  
meinem Lauf, zu schwach,  
noch laut zu beten, dann  
blick' ich, Gott! zu dir hin-  
auf, und will im Geiste be-  
ten. Noch sterbend, Vater!  
dank' ich dir, der du so vie-  
les Gute mir im Leben hast  
erwiesen. Sey ewig, Herr!  
gepriesen!

## Das Gebet des Herrn.

1.

Mel. Vater Unser im Himmelc.

119. **D** Vater, du im  
Himmelreich, der du, in  
Liebe, uns zugleich als Kin-  
der heißest zu dir nahu! wir  
rufen auf dein Wort dich an.  
Sieh, daß nicht bet' allein  
der Mund; hilf, daß es  
geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der  
Name dein, dein Wort er-  
halte bei uns rein; daß wir

auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', und die im Irthum sind, bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; es steh' dein Geist uns gnädig bei, mit seinen Gaben mancherlei; und gegen aller Feinde Wuth nimm deine Kirch' in treue Hut.

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Freud' und Leid. Wehr' und steur' unserm Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot, und was man braucht zur Leibesnoth. Behüte uns vor Krieg und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit. Laß uns in deinem Frieden ruhn, und unser Werk ohn' Sorgen thun.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr; wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern. Zu dienen mach' uns All' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht; und, wenn's im Kampf an Kraft gebricht, so schirm' uns selbst mit mächt'ger Hand; hilf' uns thun starken Widerstand; im Glauben fest und wohlgerüst't, durch deinen Geist, der Tröster ist.

8. Von allem Uebel uns erlösf! Sind auch die Zeit und Tage bds? Du giebst uns Hülfe durch den Tod, und Trost auch in der letzten Noth. Bescher' uns, Herr, ein selig's End', nimm unsre Seel' in deine Hand'.

9. Nun Amen! ja, es werde wahr! stärk' unsern Glauben immerdar, daß wir nicht zweifeln, unser Flehn durch deine Gnad' erfüllt zu sehn. Ein fröhlich's

Amen sprechen wir, o Vater, auf das Wort von dir.

Dr. Mart. Luther.

2.

Met. Erschienen ist der ic.

120. Du, dess sich alle Himmel freun! auch meine Seele freut sich dein, daß du, desß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist, in Ewigkeit.

2. Weit, über unser Denken, weit geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn heilige, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich. Am väterlichsten herrschest du durch Christum! Gib uns Christi Ruh' in deinem Geist!

4. Der du dich uns, durch ihn, enthüllst! Das nur ist selig, was Du willst: Dein Will', o Liebender, gescheh' auf Erden; in der Himmel Hbh', du Liebender!

5. Sey mit uns in des Leibes Noth, und gib uns unser täglich Brot. In dieser Erde Freud' und Schmerz sey still in dir und froh das Herz! Erhalt' uns dir!

6. Vergieb, nach deiner Vaterhuld, uns, Heiliger, der Sünden Schuld; wie wir, von Haß und Rachsucht rein, Beleidigungen gern verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu schwer sey die Versuchung nicht! Uns leucht, Erbarmender, dein Licht; wenn uns des Truges Nacht umhüllt, wenn nichts des Herzens Sehnen stillt. Verlass uns nicht!

8. Erlös, erlös, o unser Gott, dereinst uns sanft aus aller Noth! Laß sterbend uns den Himmel sehn; wie Kinder, froh zum Vater gehn. Du ruffst uns ja!

9. In aller Himmel Heiligthum, wie auf der Erde, tönt dein Ruhm. Dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Halleluja!

3.

Mel. Vom Himmel hoch da ic.

121. **D** Vater, dem kein andrer gleicht, so weit das Meer der Welten reicht, verehere, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an!

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich; und jeder sey dir nur und deinem Willen treu.

3. Was du, o Vater, willst, ist gut: Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, gleich höhern Geistern, gern vollzieh'n.

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt; drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du giebst gern.

5. Du bist die Liebe, bist voll Huld! o laß, auch beim Gefühl der Schuld, Gott, deine Güte uns erfreun,

wenn wir den Brüdern gern verzeihn.

6. Laß uns den Reiz zur Sünde fliehn; uns immer eifriger bemühen, nur das zu thun, was dir gefällt, und Seelen-Ruhe uns erhält.

7. Erlos' uns einst, erlos' uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth! laß uns, noch sterbend, auf dich sehn, im Tode noch dein Heil erslehn!

8. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Du bist's, der Alles kann und schafft. Dein ist die Macht und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

4.

Mel. Wer ist so wie du ic.

122. **K**indlich nahen wir uns, o Vater, dir; können, ohne Furcht und Grauen, deiner Huld und Macht vertrauen, du, der Himmel Herr! du All-Liebender!

2. Gott der Herrlichkeit! o sey jederzeit von der weiten Welt verehret; und,

was deinen Ruhm vermehret, daß nur muß allein stets uns heilig seyn.

3. Deines Reiches Glanz zeige sich uns ganz; und das Alter, wie die Jugend, liebe Wahrheit Recht und Tugend. Dir weih' sich das Herz in der Freud', im Schmerz.

4. Ja, wir fassen Muth: du regierst uns gut. Ja, wir streben, deinen Willen, gleich den Geistern, zu erfüllen! die sich himmlisch freun, dir getreu zu seyn.

5. Förmigkeit besteht, Erdenglück vergeht: Doch was nöthig ist auf Erden, Vater! wird uns täglich werden. Nur was uns gebriecht, mehr erslehn wir nicht.

6. Oft verirren wir uns, o Gott, von dir. Ach verzeihe uns die Sünden; wenn auch wir uns willig finden, Feinden zu verzeihn, sanft und mild zu seyn!

7. Reget böse Lust sich in unsrer Brust, Herr, so laß

uns nicht erliegen! hilf uns beten, kämpfen, siegen, unverführbar sey unser Herz dir treu!

8. Leit' uns durch die Welt, wie es dir gefällt; nur entreiß uns allem Bösen. Du bist Gott, und kannst erlösen! Deines Himmels Heil werd' uns einst zu Theil.

9. Herr, wer ist wie du? Alles jauchzt dir zu, Alles lehrt im Welten-Reiche, daß an Macht dir niemand gleiche. Deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

5.

Vater Unser im Himmel.

Mel. Ein' veste Burg ist u.

123. Kommt, Christen! unser Vater, Gott, ruft uns zu seinem Throne. Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in seinem Sohne. Betet! betet laut. Der vom Himmel schaut, er hört uns Alle gern; und nimmer ist er fern von denen, die ihn bitten.

2. Du schufst, Gott!  
deine Kinder dir, an uns  
dich zu erfreuen; in deiner  
Liebe sollten wir erwachsen  
und gedeihen. Reichlich,  
in der Zeit und in Ewigkeit,  
o Vater! wolltest du, mit  
Freuden und mit Ruh', uns  
unaussprechlich segnen.

3. 'Sollt' ich denn nicht  
mit Zuversicht zu dir, o Va-  
ter, treten? von dir geliebt  
seyn, und doch nicht mit  
Zubruñst zu dir beten?  
Kannst du je mein Flehn,  
des Kindes Flehn, ver-  
schmähn? liebt reich denn  
nicht dein Herz, auch wenn  
ich bang, im Schmerz, vor  
deinem Antlitz weine?

4. So will ich denn dir,  
Vater, nun mit Kindes-  
Sinne trauen. Dein Will'  
ist stets, mir wohl zu thun;  
mit Freuden werd' ich's  
schauen. Selbst dein Him-  
mel ist mir, durch Jesum  
Christ, Erbtheil und Vater-  
land; und deine Vaterhand,  
sie ist's, die dahin leitet.

6.

Geheiligt werde dein  
Name.

Met. Herr Jesu Christ, dich zu ic.

124. Gott, unser Gott!  
wie heilig ist dein Name  
dem, der Jesum Christ le-  
bendig für sein Heil erkennt;  
durch ihn dich seinen Vater  
nennt!

2. O, heilig sey dein Nam'  
und Recht dem ganzen  
menschlichen Geschlecht!  
Dich bete, wer dich denken  
kann, im Geist und in der  
Wahrheit an!

3. Dein Rath, Du, der  
da ist und war, werd' allen  
Völkern offenbar: daß dein  
Gesandter, Jesus Christ, die  
Wahrheit und das Leben ist.

4. Daß, wer an ihn  
glaubt, sein Gebot auch hal-  
ten muß, bis an den Tod;  
daß er in seinem Lauf nicht  
irrt, und durch den Glau-  
ben selig wird!

5. Lehr' uns, die deinen  
Rath verstehn, gehorsam  
deine Wege gehn! Durch

deines Wortes Licht und Kraft mach' gläubig uns und tugendhaft.

6. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn! Erleucht' uns Allen unsre Bahn! Das Laster tilg' aus unsrer Brust, und tödt' in uns die böse Lust!

7. So heiligt deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; und ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke sind dein Ruhm.

8. Dort stellst du sie um deinen Thron; und unaussprechlich ist ihr Lohn. Geheiligt wird, wie in der Zeit, durch sie dein Nam' in Ewigkeit.

7.

Dein Reich komme.

Mel. Wie schön leuchtet der 10.

125. Noch siehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott der Herr im Stillen schon bereitet! Voll stiller Größe ist sein Gang. Dich dünket wohl der Weg zu lang, auf dem das

Gute schreitet? Muthvoll, muthvoll kannst du trauen! Gott wird bauen seinen Garten, und den Keim des Guten warten.

2. Der aller Weisheit Quelle ist, aus dem Vernunft, in Strömen fließt, läßt nicht Vernunft versiegen. Der Heiligste, der, mit Beruf und Kraft zum Guten, Geister schuf, läßt sie nicht öde liegen! Herrlich schwingt sich, aus der Stille ihrer Hülle, Licht und Wahrheit, strahlet einst in voller Klarheit.

3. Unbetend, Vater, schweige ich, und flehe: (Vater, höre mich!) „Dein Reich, o Gott, laß kommen!“ — Es kommt, es kommt gewiß, dein Reich! Schon ist es da! mit ihm zugleich Heil allen Weisen, Frommen! Dein Sohn hat schon es gegründet. Fest verbündet — (freu't euch, Brüder!) — Wahrheit uns und Tugend wieder.

4. Es keimt, es keimt,

es wächst groß das Sa-  
menkorn im stillen Schooß,  
im Schooß der Ewigkeiten!  
Als schön're Pflanze aufzu-  
stehn, muß es in die Ver-  
wesung gehn, der Hülle sich  
entkleiden. Doch lebt, doch  
hebt sich die Fülle aus der  
Hülle; jetzt verborgen, steht  
sie herrlich da am Morgen!

6. Die Morgen-Sonne  
kommt gewiß, muß gleich  
erst Licht und Finsterniß in  
kurzem Kampfe liegen. Ist  
nur die Dämmerung vor-  
bei: dann wird, von dü-  
stern Nebeln frei, der Glanz  
der Wahrheit siegen. Herr-  
lich hebt sich dann die Son-  
ne; und in Sonne preisen  
Alle wir einst Gott, mit fro-  
hem Schalle.

8.

Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, also  
auch auf Erden.

Mel. Lasset uns den Höchsten u.

**I 26.** Heilig, heilig ist  
dein Wille! Heilig bist du,  
unser Gott! Du gebeuſt!

In tiefer Stille hört die  
Schöpfung dein Gebot! Die  
im Himmel dir lobſingen,  
stehn um deinen Thron be-  
reit, freuen sich der Selig-  
keit, deinen Willen zu voll-  
bringen: nur der Mensch  
erkennt's oft nicht für sein  
Heil und seine Pflicht!

2. Dir gehorcht, mit sanf-  
ter Sonne, aller deiner Wel-  
ten Heer; deine Feste, dein  
Sonne, Sturm und Don-  
ner, Erd' und Meer! Alles  
dient deinem Willen! Al-  
les, Schöpfer, was du  
schuffst, eilt und drängt sich,  
wenn du ruffst, dein Gebot,  
Herr, zu erfüllen: nur der  
Mensch erkennt's oft nicht  
für sein Heil und seine  
Pflicht!

3. Stolz empöret unsre  
Seele sich, o Schöpfer, wi-  
der dich; deine göttlichen  
Befehle wirft sie thöricht  
hinter sich. Du sollst uns  
nicht mehr regieren; klä-  
gelnd in verkehrtem Bahn,  
wählen wir die eigne Bahn;  
die soll uns zum Heile füh-

ren: Und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil uns führen soll!

4. Heil'ger, laß uns früh empfinden, wie der Bahn sich selbst verführt; wie die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert! Mach' uns deinen Willen wichtig! Jeden Irrenden — laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn. Denn Dein Weg allein ist richtig! Hilf, daß unser Sinn dir treu, unser Wandel heilig sey!

5. So wird, auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden ungethan dir seyn; Alle die ihr Daseyn weihn, bis an deiner Schöpfung Ende; bis die Fülle dieser Zeit ingeht in die Ewigkeit.

9.

Unser täglich Brot  
gieb uns heute.

Met. Vater Unser im 10.

127. Gott, deine weise

Macht erhält die ganze leben-volle Welt: und Aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf Dich, der du sie Alle liebst, und Allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was Jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit milder Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für's schwache Kind, wie du für mich.

4. Ich bin's gewiß: Du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß; Du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt'

ich von dir: was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Verges' es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor dir, als sie!

6. Mich schuffst du nicht für diese Zeit: mein Ziel ist in der Ewigkeit; gabst mir Vernunft und Freiheit, Gott! führst mich zur Bonne durch den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speis' und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmächt, giebst du sie, ohne sein Gebet. Und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. So hilf mir denn genügsam seyn und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich so freund-

lich zeigest gegen mich; der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß: bewahr' mich, in der Dürftigkeit, vor Schmach und Unzufriedenheit! Dir, der mich nährt mein Lebenslang, dir bring' ich täglich Preis und Dank.

10.

Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Met. Herr, ich habe ic.

128. Allen, welche nicht vergeben, kannst du, Richter, nicht verzeihn; ohne Frieden ist ihr Leben, schreckend muß ihr Tod einst seyn. Wer da Sünden häuft auf Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

2. Wie dein Herz, mit jedem Sünder, väterliches Mitleid hat! wie der Todes-Überwinder selbst für

seine Mörder hat: so soll auch ein Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben dir's mit Freuden: Willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrein; wenn wir vor dein Antlitz treten, auch für unsre Feinde beten.

4. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß uns beten, laß uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

11.

Führe uns nicht in Versuchung.

Mel. Vater Unser im 10.

129. Hier ist noch unsre Prüfungs-Zeit; hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo die Welt uns leicht berückt, das schwache Herz sich selbst verstrickt; die Sinne jedes Blendwerk

rührt, auch böses Beispiel oft verführt.

2. Ach! wie gelingt mir mein Bemühn, der Sünde Pfaden zu entfliehn? Gefahr nehm' ich hier bei Gefahr, und Ein Netz bei dem andern wahr! So viele Feinde drohen mir! Ach! wie entrinn' ich Schwacher hier?

3. Die Welt hält, in der Tugend Schein, oft ihre Laster künstlich ein; preist den Genuß des Lebens an; hält Frömmigkeit für finstern Bahn. Ihr Weg ist lockend, breit und voll; sie winkt mir, daß ich folgen soll.

4. Es täuscht sich leicht das Herz und sagt: „Auf Eine Sünde sey's gewagt; die Ewigkeit ist ja noch fern; jetzt hätt' ich Lust der Erde gern!“ Das Herz — wie ist's so bald bethört, da es verführt zu seyn begehrt.

5. Wohl scheint der Sünden-Dienst zu freun; doch

endet er in Höllenpein. Drum sieh' dein guter Geist mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde sey. Gestatte der Versuchung nie, daß sie mich deiner Huld entzieh'.

6. Wenn auch die Trübsal auf mich dringt, und überall mich Angst umringt: bleib' ich doch stets in deiner Hand, und halt' in jeder Prüfung Stand. Bist du, Herr, durch den Glauben mein, so muß mir Alles heilsam seyn.

7. Mit dir, o Herr! kann ich bestehn, sollt' auch der Weltkreis untergehn! Es fürchte sich der Heuchel-Christ, und wer ein Sklav der Laster ist. Ich bin getrost: Du stehst mir bei, daß ich durch dich stets Sieger sey.

12.

Erlöse uns von dem Uebel.

Mel. Was Gott thut ic.

130. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach

meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh' ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst Du nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt' ich längst verzagen!

2. Vor dir darf sich mein trauernd Herz, Erbarmer, nicht verheelen; darf auch verschwiegener Leiden Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du mir Trost und Ruh', aus deiner Gottes-Fülle: und meine Seel' ist stille.

3. Du zeigest mir den hohen Werth der Trübsal, die ich leide. Sie, die mich dir vertrauen lehrt, führt mich zu sanfter Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: Du sorgst für meine Tage; dein Vater-Auge schlummert nicht; du hörst meine Klage. Du erdnst mich einst, wenn du

erscheinst in deinem Heiligthume, mit Bönne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden! vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollen deten, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in deiner Kinder Reihen, und väterlich erfreust du dich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zu deiner Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

13.

Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Mel. Herr, nicht schick deine ic.

131. Dir vereint in deinem Sohne, liegen wir vor deinem Throne: Keiner kehrt, mit trübem Blick, unerhört von dir zurück. Was da lebt an allen Enden, kommt mit aufgehob'nen Händen, kommt mit Hoffnung und Begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles Guten Fülle! Daß wir beten, ist dein Wille; du verschmäht, o Vater, nicht deiner Kinder Zuversicht. Und du hast so vielen Segen; weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und Kraft und Herrlichkeit, Gott, ist dein in Ewigkeit!

3. Was im Himmel und auf Erden gut ist, ließ dein Wille werden: eh' es ward, da dachtest du deinen Kindern schon es zu. Alle sollten

deiner Gaben unerschöpften Reichthum haben; ewig sollten Alle Dein sich, du Segens-Fülle, freun.

4. Sollten denn nicht deine Frommen alle betend vor dich kommen, der du Allen Vater bist, dem kein Ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr, ihr Leben, und was sie erfreut, gegeben:

und versprichst, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr!

5. Ja, wir wollen, Herr, dir nahen; beten, glauben und empfangen. Unserer Thaten Lobgesang sey in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Christen! Du beschütze deine Kinder! Du besitze Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo ist dir ein Vater gleich?

## Allgemeine Bitten und Fürbitten.

1.

Met. Ich dank' dir ic.

132. Allmächtiger! der seinen Thron in Himmeln hoch erhöhet; o höre, von der Himmel Thron, den, der im Staube flehet.

2. Du schufst mich Staub, und willst mich Staub zum Engel einst erheben. Hier werd' ich der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? Wie arm, wie bloß ist er,

das Kind der Erden! Was ist der Mensch? Wie frei, wie groß! Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenkest, und der Erkenntniß göttlich Licht in meine Seele senkest!

5. Verleihe mir die Wissenschaft, mein wahres Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein Gewissen sagt, weit Allem vorzuziehen; und laß mich, was es untersagt, mit größtem Ernste fliehen.

7. Erweck' zum Mitgefühl! mein Herz, wo irgend Menschen leiden; und laß, an meines Feindes Schmerz, sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth, sey Alles, was ich stehe. Was du, mein Schöpfer! willst, ist gut; und was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein Brot, durch deine Gunst und meinen Fleiß, erwerben; und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

10. O Du, vor dem der Seraph kniet, den Selige umringen! von allen Sterben schallt das Lied, das dir die Geister singen.

11. Anbetend beug' auch ich mein Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir! Ich bin ein Geist, wie sie! Der Mensch darf, Herr! dich loben!

2.

Met. Herr Jesu Christ, dich ic.

133. Du All-Erbarmmer! auf zu dir, für alle Menschen beten wir. Du weißt, was Jeglichem gebricht: versag' ihm deinen Beistand nicht.

2. Der neu-geborenen Menschen Zahl weint jetzt zu dir zum erstenmahl. In's Leben, Vater! riefst du sie: verlaß sie, weil sie leben, nie.

3. Wo heut' die letzte Thräne fällt, am Ausgang dieser Prüfungs-Welt, wo Herzen brechen, — heile sie mit Trost und Ruh', nach Kampf und Müh'.

4. Um Thronen, wie in Hütten, stehn viel Augen, die zum Himmel flehn: auf Thronen, wie in Hütten, sey das Herz der Menschlichkeit getreu.

5. Die du, Geist der Gerechtigkeit, zu Herrschern deines Volks geweiht, o müchten sie Dir ähnlich seyn!

und göttlich segnen und erfreun;

6. Damit, auf seiner stillen Bahn, ein Jeder friedlich wandeln kann; und dienen dir mit frommem Dank; aus treuem Herzen, ohne Zwang.

7. Lieb, Herr, den Reichen dieser Welt ein Herz, das dich in Ehren hält; ein demuths-volles frommes Herz, weich für des armen Bruders Schmerz.

8. Dem Armen, des die Welt vergift, der oft sein Brot mit Thränen ißt, — zeig' ihm von fern die Ewigkeit, das Ende seiner Prüfungs-Zeit.

9. Wenn dann sein Herz besänftigt ist, wenn Du, Herr, seine Hoffnung bist; dann reiche ihm, aus Menschenhand, die Hülfe, die Du ihm gesandt.

10. Es ist ein bitterer Kelch, der Schmerz! drum stärke du des Dulders Herz. Bei eines siechen Körpers Pein wollst du des Kranken Labung seyn.

11. Für' deine heil'ge Christenheit, verborgen in der Welt zerstreut, für deine Kirche bitten wir: o Herr! Du bist das Haupt von ihr.

12. Sie ist nur Eine — dir geweiht, in wahrer Lieb' und Einigkeit: So reise, in der Wahrheit Strahl, Herr! der vollkommern Menschen Zahl.

3.

Met. Schmücke dich, du ic.

134. Du, durch den die Sonnen glühen, du, vor dem die Geister knien, du, o du, zu dessen Füßen Engel Seligkeit genießen! Herr von Millionen Reichen, Herrscher ohne deines Gleichen! du erlaubst in meinen Nothen mir, auch mir, vor dich zu treten.

2. Alles darf ich dir bekennen, darf, o Herr, dich Vater nennen; und du blickst, wie Väter pflegen, o so liebeich mir entgegen; und du hörst, was ich begehre; trocknest meine Leidens-

Zähre; giebst mir, auch  
noch eh' ich stehe, immer  
mehr als ich verstehe.

3. O so höre, Vater,  
höre, was ich demuthsvoll  
begehre: Laß von Elfer  
mich entbrennen, dich zu  
suchen, dich zu kennen; daß  
mich, wo ich bin und lebe,  
deine Herrlichkeit umschwebe;  
daß ich dich, in Freud' in  
Schmerzen, immer trag'  
in treuem Herzen.

4. Der, für Leben und  
für Sterben, uns erlöste  
vom Verderben, Jesus  
Christus, meine Freude, sey  
mein Alles, bis ich scheid.  
Ihm, und ob auch Spötter  
spotten, Ihm, auch unter  
Frevler-Kotten, treu zu  
sey'n in meinem Glauben,  
— diesen Schmuck laß nichts  
mir rauben.

5. Deinen Geist, der  
Schwachen Führer, gieb  
auch mir stets zum Regie-  
rer; daß ich nie den Pfad  
erwähle, wo ich meines  
Ziels verfehle. Helf' er  
mir nach Wahrheit ringen,

jede Leidenschaft bezwingen,  
christlich froh seyn, christ-  
lich leiden; und mit Chri-  
sten-Sinne scheiden.

6. Willst du, Herr! zum  
Erden-Leben mir von Ir-  
dischem auch geben: gieb  
Gesundheit, Muth und  
Kräfte; segne des Berufs  
Geschäfte; laß, die Dürf-  
tigen zu laben, immer mich  
ein Scherflein haben; und,  
im Menschen-Kreis, erfreue  
Frieden mich, und Lieb' und  
Treue.

4.

Mel. O Gott du frommer ic.  
(aus a moll.)

135. Ein tugendhaftes  
Herz, daß dir, o Gott, erge-  
ben, für alles Gute glüht,  
das wünsch' ich zu erstreben.  
O, stärke mich mit Kraft!  
(sie kommt ja nur von dir)  
und was ich selbst nicht  
kann, das wirke du in mir!

2. Gieb mir ein from-  
mes Herz, das nie von die  
sich trennet, und stets mit  
Freudigkeit dich seinen Va-  
ter nennet; das dir sich

überläßt, an dich sich kindlich hält, und, wenn es dich nur hat, nichts fragt nach dieser Welt.

3. Gieb mir ein weises Herz, das deines Wortes Lehre weit mehr als Reichthum schätzt, weit mehr als Pracht und Ehre; das seine Schwäche kennt, und nimmer sich erhebt; und stets mit Sorgsamkeit nach deinem Beifall strebt.

4. Gieb mir ein fühlend Herz, das sich des Wohlthuns freuet, den Nächsten gern beglückt, ihm willig hilft und leihet; selbst Feinden Gutes thut, bei fremdem Elend mild, und stets barmherzig ist, nach deiner Liebe Bild.

5. Gieb mir ein treues Herz, das nichts von dem begehret, was unrechtmäßig ist, und Andern zugehört; das keine Habsucht nährt, vom Neide sich befreit, und stets gewissenhaft Betrug und Wucher scheut.

6. Gieb mir ein stilles

Herz, das jederzeit gelassen, wenn du mir Leiden schickst, auch deinen Trost kann fassen; das, von Verzweiflung fern, nur deine Fügung liebt, und stets sich in Geduld und Selbstverläugnung übt.

7. Gieb mir ein himmlisch Herz, das nicht dem Eiteln lebet, nicht bloß nach Sinnen-Lust und Erden-Gütern strebet; das, im Genuß der Welt, mit Ernst die Sünde flieht, und immer, Gott, auf dich und jenes Leben sieht.

8. Gieb mir ein selig Herz, wenn einst das Leben schwindet. Es freue sich des Heils, das Jesus hat gegründet! Es jauchze, daß allein der Leib in Staub zerfällt, und blicke glaubensvoll in jene bessere Welt.

5.

Mel. Vom Himmel kam ic.

136. Für alle Menschen beten wir, o Vater, wir für uns, zu dir. Gieb, der du Aller Vater bist,

gieb Jedem, was ihm heilsam ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang, Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du die Menschen alle liebst, und Allen so viel Gutes giebst.

3. Desß freun wir uns, und danken dir; und beten liebend, Gott, zu dir: laß sie, in seligem Verein mit dir, stets deiner Huld sich freun!

4. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir sich führen läßt, der bleib' im Glauben treu und fest!

5. Gieb Allen in dir frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut; bewahr' ihr heil'ges Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

6. In ihrer Noth verlaß sie nie; und, sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit!

7. Erhoben einst zu bei-

nem Reich, erhöh'n wir, deinen Engeln gleich, dich Alle; Alle danken wir dort, unser Aller-Vater! Dir.

6.

Mel. Wer nur den Lieben ic.

(aus a. moll.)

137. Gieb, Vater, mir nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Nur du kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen Sorge du für meines Geistes wahre Ruh'.

2. Gieb mir Beständigkeit im Glauben! mach' ihn an guten Werken reich! und, will Versuchung mir ihn rauben, so hilf, daß ich von dir nicht weich'; und stärke mich mit heil'gem Muth. Dann sieg' ich über Fleisch und Blut.

3. Bewahr' in mir ein gut Gewissen; ein Herz, zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, auf Gutes stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl' ich, Herr, so zücht'ge mich, zu meiner Besserung, väterlich.

4. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergift; ein Herz, das, unter Noth und Plagen, vor dir still und ergeben ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

5. Das Andre alles wirst du fügen; du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld lass' ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater! folg' ich dir: o! stärke diesen Sinn in mir!

6. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß Dir ich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und, kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit!

7.

Met. Es ist das Heil uns ic.

138. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit,

und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und Den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren: des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und edler Menschen Liebe.

4. So bitt' ich dich, des Lebens Gott, auch nicht um langes Leben: im Glücke Demuth, Muth in Noth — das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; o laß mich auch Barm-

herzigkeit vor dir im Tode  
sünden!

8.

Mel. Was mein Gott will ic.

139. Gott, dessen Nam' ist wie dein Ruhm! ich wag's vor dich zu treten, und will, als für mein Eigenthum für Andern Wohlfahrt besten. Für sich allein beglückt zu seyn, schafft nimmer reine Freuden. Drückt mich kein Foch, so kränkt mich doch des Neben-Menschen Leiden.

2. Du schuffst, was von der Erde stammt, zu höcherm Glück und Leben; willst Herzen, die die Lieb' entflammt, in deinen Himmel heben. Erleuchte doch, die jetho noch, bei dichten Finsternissen, sich selbst allhier den Weg zu dir, durch Bahn und Trug, verschließen.

3. Erweiche der Verstockten Herz, befehle die Verföhrtten! Ach, daß sie doch der Sünde Schmerz und deine Gnade spürten, und

Keiner nicht in dein Gericht und strenges Urtheil siele! Ach, leite sie doch, spät und früh, zum vorgesteckten Ziele!

4. Erhalte, die im Glauben stehn, und kindlich dich verehren, daß deinen Weg sie freudig gehn, und deinen Ruhm vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füße gleiten; und lehre sie des Lebens Müh' in deiner Kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze Christenheit dich recht und heiligehre; daß weder Hochmuth, Haß, noch Neid, dein heil'ges Wort verkehre. Laß deine Macht des Irrthums Nacht, der Sünde Reich zerstören; und, starker Hort! dein heil'ges Wort die ganze Menschheit hören!

6. Gieb, daß sich Liebe, Recht und Treu in unserm Land' begegne; daß Jeder fromm und heilig sey; daß unser Herz uns segne, auf jedem Pfad, den uns dein Rath, o Vater! angewie-

sen. So wird in Freud', so wird in Leid dein Name, Gott! gepriesen.

7. Die Armen laß, durch deine Huld, sich ihrer Arbeit nähren. Den Kranken woltest du Geduld, Betrübten Trost gewähren! Wer dich verehrt, sich redlich nährt, dem schenke Glück und Segen; und, bei Gefahr, laß wunderbar sich neue Kräfte regen!

8. Dein Volk, Herr! rufet: „Wir sind ja ein Werk von deinen Händen!“ Laß nie, ist Angst und Trübsal da, das Herz von dir sich wenden! Du bist ja der, dem nichts zu schwer; drum sprich, durch Jesu Namen, zu deren Flehn, die vor dir stehn, Gott! dein allmächtig Amen!

9.

Nach eignen Melodie.

140. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, im Leben und im Sterben! mein Herz verlangt allein nach dir; ich

werde nicht verderben! Erhalte mich in deiner Huld: sonst — wie du willst! Gieb mir Geduld! Dein Will' ist doch der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu verleih' mir, Herr! zu deinem Worte Liebe; behüte mich vor falscher Lehr', und gieb, daß ich mich übe in Werken wahrer Frömmigkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit von meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich dann, nach deinem Rath, von dieser Welt soll scheiden: o, so verleih' mir deine Gnad' daß es gescheh' mit Freuden! So Leib als Geist befehl' ich dir! Herr! gieb ein sel'ges Ende mir, durch Jesum Christum. Amen!

10.

Mel. Jesu, der du meine ic.

141. Hilf, o Herr! daß wir die Gaben, die wir Deiner Huld allein, und nicht Uns, zu danken haben, willig deinem Dienste weihn; und, was wir durch dich be-

figen, gern für Andern Wohlfahrt nützen; auszuüben stets bereit, was dein heil'ges Wort gebeut.

2. Die du sendest, uns zu lehren, mach' in ihrem Amte treu; daß, was wir von ihnen hören, Jesu Lehr' und Wahrheit sey. Die uns vorstehn, uns regieren, müsse deine Weisheit führen, daß sie durch dein Licht erhellt, freudig thun, was dir gefällt.

3. Wir sind Eines Leibes Glieder; redlich denn und eifrig sey unsre Liebe für die Brüder! Eifrig, hilffreich und getreu sich Bedrängter anzunehmen, müsse nie ein Christ sich schämen; weinend mit den Weinenden, fröhlich mit den Fröhlichen.

4. Lehr' uns wachen, lehr' uns beten in der Trübsal banger Zeit; und gieb uns, in allen Nöthen, Stärke und Gelassenheit. Unsern Pfad bezeichne Segen; Liebe geh' dem Hass' entgegen! Laß, in Hoffnung

uns zu freun, nie uns träg' im Guten seyn.

5. Frei von Stolz, nicht übermüthig, anspruchlos sey unser Sinn. Mach' uns liebe reich, freundlich, gütig; auch ohn' irdischen Gewinn. Gieb, daß nach zu hohen Dingen niemals wir aus Ehrgeiz ringen. Demuth wird einst dort erhdht, wo der Stolze nicht besteht.

6. Stärk' uns, Vater! unsre Pflichten, Alles, was dein Wort gebeut, unverdrossen auszurichten, überall und allezeit. Standhaft, dir zum Wohlgefallen, laß uns deine Wege wallen, und uns stärk' im Pilgerlauf, Herr, der Blick zu dir hinauf!

11.

Met. Herr Jesu, wahrer ic.

142. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir.

2. Sey mein Beschützer in Gefahr: ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn Deine Rechte mich bedeckt?

3. Ich bin ein Werk von deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand. Erhalt ihn mir, o Herr! mein Hort; erleucht ihn durch dein göttlich Wort.

4. Das ist mein Glück was Du mich lehrst; das sey mein Ruhm, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey.

5. Ich bin zu schwach, aus eigener Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

6. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; verleihe mir ein bescheiden Theil, zu meinem Fleiße Kraft und Heil.

7. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, Dürst'ge liebeich zu erfreun, zu jedem Opfer willig seyn.

8. Gib mir Gesundheit und verleihe, daß ich sie nützlich und dankbar sey; doch nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entziehe.

9. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir sich in der Tugend übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

10. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel: so bleib Du meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

11. Und, wird sich einst mein Ende nahen, so nimm dich meiner gnädig an; und reiche mir, durch deinen Sohn, den mir verheißnen Gnaden-Lohn.

12.

Nel. Nun sich der Tag ic.

143. Mein Herz, o Vater! bring' ich dir zum kindlichen Geschenk. Es fordert's ja dein Wort von mir; deß bin ich eingedenk.

2. „Gieb — sprichst du — gieb dein Herz dem Herrn; es ist mir lieb und werth; ich wohn' in einem Herzen gern, das mein zu seyn begehrt.“

3. So sey es denn dein Eigenthum; auf ewig sey es dein! Schaff' aber, Vater! schaff' es um, und mach' es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlt's seine Schuld, tief seine Sündlichkeit; es fleht zu dir um Gnad' und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Steh' mir, zur wahren Besserung, mit deinem Geiste bei; damit mir meine Heiligung, durch seine Kraft gedeih'.

6. Hilf, daß ich dir,

mein Herr und Gott, im Glauben stets getreu, und, trotz der Bosen List und Spott, im Guten standhaft sey.

7. Hilf, daß ich sey im Leiden fest, durch Hoffnung und Geduld; mein Trost, wenn Alles mich verläßt, sey deine Vaterhuld.

8. Hilf, daß ich gegen Jedermann von Stolz und Neide frei, aufrichtig, und, so viel ich kann, zu dienen willig sey.

9. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu', und, fern von Rachbegier, selbst meinem Feinde gern verzeih'; denn du vergiebst auch mir.

10. Dich, Gott, zu ehren sey mein Ruhm, doch fern von Heuchelei; damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

11. Weg Welt und Sünd'! euch dien' ich nicht! Mich kann nur Gott allein — (dieß, dieß ist meine Zu-

versicht) — auch nach dem Tod' erfreun!

13.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

**144.** Nicht um Reichthum, nicht um Ehre, bitt' ich, o mein Vater, dich. Wenn ich Welt-Besitzer wäre: ohne Dich — wie arm wär' ich! Nicht um lauter heitre Morgen, nicht um Tage ohne Sorgen fleh' ich! — Wie auch du mich führst: Du, mein Vater, Du regierst!

2. Dich, o Gütigster, zu kennen, dich in Freude, dich im Schmerz meinen Vater froh zu nennen, dieß nur wünscht mein ganzes Herz. Dank bei fröhlichen Genüssen, stillen Frieden im Gewissen, auch bei Leiden, Freud' an dir, Freud' am Guten wünsch' ich mir.

3. Kraft und reine Herzens-Freude, allen Menschen wohl zu thun; Trost und Stärke, wenn ich leide, sanft und still in dir zu

ruhn; Muth, die Laster zu bekämpfen, jede Leidenschaft zu dämpfen, Sinnen-Reize zu verschmähn, fest in Prüfung auch zu stehn;

4. Nur auf dein Gebot zu sehn, niemand, Gott, als Dich zu scheun, treu im Glauben zu bestehen, dir in Liebe nah zu seyn — dieses Sehnen mir zu stillen, wer kann meinen Wunsch erfüllen, als nur Du, mein Vater, Du? Winke mir Erhöhung zu!

14.

Mel. Gott des Himmels ic.

**145.** Sieh', o Gott! von deinem Himmel, den kein Staub bewölken kann, ach! das ängstliche Gewimmel armer Staub-Bewohner an! Jeden Morgen tragen sie ihres Lebens Last und Müh!

2. Segne du die müden Waller, auf dem Wege hin zum Grab; Vater, ach! erbarm' dich Aller! du, der allen Thränen gab; der

des Menschen Herz bewegt,  
daß es fremdem Jammer  
schlägt!

3. Herr! vertilge von der  
Erde ihre Schmach, des  
Krieges Greul. Sicherheit  
in Liebe werde, fern wie  
nah', der Völker Heil!  
Send', o Gott, dem Hun-  
ger Brot, Rettung in der  
Seuchen Tod!

4. Blick' in dumpfe La-  
zarethe, und wo grauser  
Wahnsinn irrt; blick' in  
Kerker, wo die Kette an  
dem Arm des Beters flirrt.  
Blick' in jede Einsamkeit,  
wo das Elend zu dir schreit.

5. Hilf den Witwen und  
den Waisen; lind're du des  
Kranken Schmerz; Kraft,  
in seinen letzten Schweiß,  
gieß dem Sterbenden in's  
Herz; und, im finstern Lo-  
desthal, sey den Seelen Son-  
nenstrahl.

6. Sieh', mit Vater-Au-  
gen, nieder auf das theure  
Vaterland; mach' sie glück-  
lich, seine Glieder, durch  
der Eintracht goldnes Band!

Troher Muth und Tugend-  
kraft werde Aller Eigen-  
schafft!

7. Christen leben sich  
nicht selber: leben sie, sie  
leben Gott! Christen sterben  
sich nicht selber: sterben sie,  
sie sterben Gott. O so laß  
uns, Vater! De in lebend  
und im Tode seyn!

15.

Mel. Christus, der uns ic.

146. Sorge, Vater!  
sorge Du! Mich laß min-  
der sorgen! Führe mich  
dem Glücke zu; mir ist's  
oft verborgen. Ach, All-  
weiser, ohne dich sorgt der  
Mensch vergebens; aber  
mit dir freut er sich immer  
seines Lebens.

2. Sorge in der Prüfung  
Nacht, Herr, für meine  
Seele; nimm sie väterlich  
in Acht, daß ihr Kraft nie  
fehle. Leib und Leben weih'  
ich dir; schütze meine Sinne!  
und zum Wohl gereich' es  
mir, was ich fromm be-  
ginne!

3. Sorge, daß der Christen Zahl überall sich mehre; lenke meines Herzens Wahl auf des Mittlers Lehre! Allen Dienern deines Wortes sey mit Kraft zugegen; allen Christen jedes Orts gieb des Glaubens Segen!

4. Sorge, großer Menschenfreund, stets für deine Kinder; sorge, Herr, für Freund und Feind, sorg' auch für die Sünder! Laß auf aller Menschen Noth milde Tröstung fließen, und sie jeden Bissen Brod dankbar=froh genießen.

5. Sorge, wenn sich Dunkelheit um mein Lager breitet! Sorge, wenn zur Thätigkeit mich der Morgen leitet! Laß mich meines Standes Pflicht, nur nach deinem Willen, voll von frommer Zuversicht, täglich gern erfüllen.

6. Sorge, daß mich deine Huld ferner nähr' und kleide! Sorge, wenn ich ohne Schuld Pein und Kränkung leide! Sorge, wenn mit

Fleisch und Blut meine Tugend kämpfet; gieb mir jenen edlen Muth, der das Laster dämpfet!

7. Sorge, wenn Gefahr mir droht, jede Hoffnung weichet! Sorge, wenn der kalte Tod seine Hand mir reichet! Laß mich meines Lebens Bahn, stark im Glauben, enden! meine Seele bleibt alsdann, Herr, in deinen Händen.

16.

Mel. Sollt' es gleich ic.

147. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen sich verbreiten, durch der Schöpfungen Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied.

2. Nicht um Güter dieser Erde, des erhab'nern Geists Beschwerde; nicht um Goldstaub, der verweht; nicht um Ehre, die vergeht!

3. Schätze, welche nie verstäuben, Tugenden, die ewig bleiben, Thaten eines

Christen werth sind es, was  
mein Herz begehrt.

4. Gebet aller guten Gaben! festen Glauben möcht' ich haben, wie ein Meerfels unbewegt, wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb' aus Deiner Liebe stammend, immer rein und immer stammend; Liebe, die dem Feind' verzeiht, und dem Freund' das Leben weihet;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr Alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll Bessres wieder finden soll;

7. Hohen Muth, im Kampf des Christen mit des Erden-Staubes Lüsten; Sieg dem Geist, und, wenn er siegt, Demuth, die in Staub sich schmiegt;

8. Stärke, alle Lebens-Plagen mit Gelassenheit zu tragen; stilles Harren, bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot;

9. Und dann Christen-Muth im Sterben; wenn

die Lippen sich entfärben,  
diesen Seufzer noch von hier:  
„Jesu, nimm den Geist zu Dir!“

17.

Mel. Schmücke dich du ic.

148. Vater aller deiner Kinder, Gott der Frommen und der Sünder! laß für Andre meine Bitten jetzt in deinen Schooß mich schützen. Gabst du selbst ja, diesem Herzen, Mitgefühl für Freud' und Schmerzen: weihe du auch meine Triebbe zum Gebet der Menschen-Liebe.

2. Herr! du schau'st auf alle Glieder deiner Menschheit segnend nieder; Alle sind, nicht mehr nicht minder, deiner treuen Liebe Kinder. Möchten Alle dich erkennen, kindlich-froh dich „Vater“ nennen, Dein Wort Alle willig hören, Alle dich in Jesu ehren.

3. Weisheit, Treue gieb den Lehrern, Wahrheits-Liebe ihren Höhrern! Mach'

in Hütten und auf Thronen,  
frommen Pflichten = Eifer  
wohnen! Gieb den Trauern=  
den und Kranken Linderung  
und Trost=Gedanken! Und  
auch Den, der fiel, erhebe;  
daß er, dankbar, frömmer  
lebe.

4. Sey der Freund von  
meinen Freunden, sey Er=  
barmer auch den Feinden!  
Komm, mit deiner Gnade  
Segen, jedem Suchenden  
entgegen! Alle laß sich deiner  
freuen; Alle, Vater, dir  
sich weihen! Möchten Alle  
fromm auf Erden, und im  
Himmel selig werden.

18.

Mel. Von Gott will ich ic.

149. Wem Weisheit  
fehlt, der bitte von Gott,  
der Weisheit hat. Er leitet  
unsre Schritte, durch seines  
Geistes Rath. Wer ist's,  
der zu ihm kommt, dem er  
nicht gern gewähret, was  
er von ihm begehret? Gott  
giebt, was Jedem frommt.

2. Gieb, Vater meiner

Väter, mir einen weisen  
Sinn! Es irrt der Ueber=  
treter in stolzem Dunkel  
hin: ich aber wünsche mir  
ein Herz, das dich nur liebe;  
gern, was du forderst, übe;  
das selig ist in dir.

3. Der Leib beschwert  
die Seele. Wie leicht verirrt'  
ich mich, wenn ich mein  
Glück mir wähle, erleuch=  
tet nicht durch Dich! Durch  
jeden Schein verführt, be=  
gehrt' ich falsche Güter; wenn,  
o mein treuer Hüter, mich  
nicht dein Rath regiert.

4. Raun treff' ich, was  
auf Erden mir gut und  
heilsam ist: wie kann ich se=  
lig werden, wenn Du mein  
Licht nicht bist? Seh' ich  
nicht stets auf dich: so geh'  
ich in der Irre, im Fin=  
stern; und verwirre in tau=  
send Nezen mich.

5. Doch du, o Herr,  
bist weise; was dir, mein  
Gott, gefällt, ist gut, und  
dir zum Preise bezeugt's die  
ganze Welt. Es lenket sie  
dein Ruf zu einem großen

Ziele; zum seligsten Gefühle der Güte, die uns schuf.

6. Was ich für schädlich achte, das macht mir dich, o Herr, wenn ich die Frucht betrachte, nur immer herrlicher. Dein Urtheil trüget nicht! Was Uebel schien, wird Segen; die Nacht auf

deinen Wegen ein wundervolles Licht.

7. Mein einziges Bestreben sey, was Dein Rath gebeut! Regierest Du mein Leben, so wird es Seligkeit. Von dir erwart' ich sie! Wen deine Weisheit leitet, der, treuer Führer, gleitet auf seinen Wegen nie.

## Gebet und Dank bei allgemeinen Nöthen.

Gebet und Dank bei gemeiner Noth überhaupt.

1.

Met. Nun danket alle Gott 10.

150. Es steig' hinauf zu Dir, den wir uns gnädig wissen, das Flehen deines Volks, aus tiefen Finsternissen! Der Weg, der vor uns liegt, sey er uns unbekannt: weil wir ihn nicht verstehn, verbarg ihn deine Hand.

2. Bewahr' uns, daß wir nie, mit kühnem Vor-

witz, fragen nach dem, was du verhüllst, nach unsrer Zukunft Tagen. Des Pfades ungewiß (die Richtung sieht er nicht), zieht still der Wand'rer hin, in schwachem Schimmer-Licht:

3. Doch sieh'! der Morgen naht; und fester sind die Schritte! Die Sonne glänzt hervor, sie strahlt auf seine Tritte! Die Wolken ziehen hin, der holde Tag ist nah'; und herrlich sieht das Ziel in vollem Lichte da.

4. Vergleich, Allgütiger, dem, der im Stillen weinet; leit' ihn in dunkler Nacht, bis ihm dein Licht erscheinet. Nicht' ihn, an deiner Hand, im Sinken liebend auf, und ruf' ihm tröstend zu: „Die Pfade gehn hinauf!“

5. Und wer den Weg schon kennt, wo nächtl'ich Dunkel lieget, der lehre, was er weiß: daß deine Sonne sieget. So laß, in Demuth, uns den Weg durch's Dunkel gehn: und, was hier Schimmer war, bereinigt in Klarheit sehn!

## 2.

Met. Wo soll ich stehen etc.

151. Es prüfet deine Hand, o Höchster, schwer das Land. Zu deinem Vater-Herzen erhebt in bitterm Schmerzen, sich banges Flehn der Armen: erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst, mit mächt'gen Händen, sie lin-

dern, kannst sie enden. Ein Wort aus deinem Munde — und bald heilt jede Wunde!

3. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth; laß, die voll Angst dir stehen, Trost und Erleicht'ung sehen; der Hoffnung Stern erquick' bald, bald die müden Blicke.

4. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen; so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchts-vollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

5. Des Vaters Züchtigung leit' uns zur Besserung; die Sichern laß sie schrecken; die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken; und Redlich-Frome stärken!

6. Wenn unser Herz dich liebt, so muß, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunkeln Pfade.

7. O Stärke denn das Herz, daß, auch im größten Schmerz, es nie an Muth uns fehlt! O sprich zu unsrer Seele: „Getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden!“

8. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich Alles auf; dort wird die Aussicht heiter, dort weint kein Auge weiter. Der Erden-Seufzer Menge verhält in Lob-Gefänge.

3.

Met. Christus der ist mein ic.

152. Erhebt den Herrn mit Freuden! O Christen, betet an! Er will nicht unser Leiden; Er hat uns wohlgethan.

2. Schon drohten uns Gefahren; schon riß uns Kleinmuth fort: da sprach, uns zu bewahren, der Herr sein Allmachts-Wort.

3. Vor seinem Worte schwanden die Schrecken schnell dahin; und unsre

Herzen fanden ihn voll von Vater-Sinn.

4. Er reizet unsre Seelen, auch durch Gefahren, an, das beste Theil zu wählen, das nie vergehen kann.

6. Er steht, auf dunklem Pfade, oft unbemerkt uns bei; daß seine Macht und Gnade zuletzt uns lichtvoll sey.

6. Wer wollt' ihm nicht vertrauen, und seine Wege gehn; nicht, selbst im Todes-Grauen, durch Hoffnung ihn erhöhn?

7. Ja! Unser ganzes Leben sey dir, o Gott, geweiht; denn Du nur kannst uns geben, was unser Herz erfreut.

8. Nur Du kannst uns beschirmen, wenn Wasserfluth sich hebt; wenn Flammen uns umstürmen, und wenn die Erde hebt.

9. Wir lassen dich denn walten, und folgen deiner Hand. Was du uns hast erhalten, ist deiner Liebe Pfand.

10. Wir wollen's treu verwenden; wie Du, barmherzig seyn; und, bis den Lauf wir enden, Dir, Gott, uns kindlich weihn.

4.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus c dur.)

153. Der Herr ist gut! Ihr Himmel höret, und jauchzt uns nach: „Der Herr ist gut!“ — Er hat das Leid in Lust verkehret; Gott ist's, der große Dinge thut. Als keine Hand uns Hülfe bot, da hörte Er das Flehn der Noth!

2. Es drohte schon uns das Verderben, mit allen Schrecken angethan. Da sprach der Herr: „Ihr sollt nicht sterben!“ und hieß die Hoffnung wieder nahn. Er rettete, mit starker Macht, uns aus den Schrecken bangen Nacht.

3. Gott ist mit uns! Was kann uns schaden? So weiß als mächtig ist sein Thun! wie gut ist's, aller Sorg' entladen, Herr!

unter deinen Flügeln ruh'n!  
Ob furchtbar auch ein Sturm uns dräu': uns schützt der ew'gen Liebe Treu'!

4. Du führtest uns auf dunklen Wegen, verbargst vor uns dein Angesicht, und warest doch bei uns zugegen, und in der Finsterniß uns Licht. Dein sind wir, Vater, Dein sind wir; Dir jauchzen deine Kinder, Dir!

5. Wir fliehen des Verächters Pfade, der, im Gewühl der Welt verstrickt, des Herrn vergißt, und seiner Gnade, mit der er hülfreich ihn erquickt; in frommen Thaten danken wir hinfort, o All-Erbarmen, dir!

Bei bedenklicher Witterung überhaupt.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

154. Du sendest, Gott, aus reicher Hdh', uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Donner, Sturm und Schnee; und Alles uns zum Segen.

2. Auch dann, Herr, wenn auf dein Geheiß die Fluren trauernd stehen, bist Du es, der zu helfen weiß, hörst du der Bangen Flehen.

3. Den irdischen Verlust willst du zum Heil des Geistes lenken; und uns, nach Kummer, wieder Ruh', aus Sorgen Freude schenken.

4. O Du, der stets, mit Vaterhand, des Jahres Lauf regieret! durch Zuversicht bring' dir das Land den Preis, der dir gebühret.

5. Wie auch des Himmels Antlitz sey: wir bleiben frohes Muthes! Du, Herr, bist weise, stark und treu; und thust uns nichts, als Gutes.

### Danklied für ersehnten Regen.

Met. Nun lob', mein' Seel' ic.

155. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich! wie trinket ihn die verzehnmachtete Natur! Die

sanften Ströme fühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr trüg und schwer. Gott spricht: und Seufzer schweigen, und Hitz' und Dürre fliehn; und fromme Lieder steigen empor und preisen Ihn.

2. Mit frohem Angesichte beschaut der Landmann Au' und Feld. Er labt hat Gott die Früchte; Er, der Versorger seiner Welt! Wie wallen nun die Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll! Auf, preiset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt, und lechzende Gefilde voll Vater-Huld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Herr, dem wir jetzt uns dankbar nahn! o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein, willst stets, mit dei-

nem Segen, der Kinder Herz erfreun. So sey es denn auch trübe! Dich soll der Glaube schaun; es soll, in Dank und Liebe, das Leben Dir vertraun!

uns, die du, auch prüfend, liebst, als Vater dich beweise! erhöre deiner Kinder Flehn! O! laß uns mild're Lüfte wehn; daß, was da lebt, sich freue!

### Bei strenger Kälte.

Mel. Herr Jesu Christ du ic.

156. In starrem Froste seufzt das Land, und Vieh und Menschen schauern: Der du die Prüfung uns gesandt! ach, laß nicht lang uns trauern. Es trübt das Auge sich in Schmerz; es blutet das zerriff'ne Herz, in bangem Mitleids-Jammer.

2. Erbarme jedes Lebens dich, dem Tod und Qual jetzt dräuen! laß Flur und Gärten selbst auch sich, Herr, deines Schutzes freuen. Es sey, in milder Menschlichkeit, jetzt jede Menschen-Hand bereit, zu helfen und zu lindern.

3. Der du dem Vieh sein Futter giebst, die jungen Raben speisest, und

### Bei schwerem Eisgange.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

157. Dem Herren will ich zu jeder Zeit vertrauen; mein Heil stets auf den Fels des Glaubens bauen. Sey'n noch so nah die schrecklichsten Gefahren: Gott kann bewahren!

2. Sey Alles Sturm und Aufruhr und Getümmel: Er schuf den Erdkreis und die weiten Himmel. Was Er gebeut, im Himmel und auf Erden, Das, Das muß werden!

3. Zum wilden Strome spricht er: „Fluß in Stille!“ und allgewaltig wirkt sein Herrscher-Wille; der Strom gehorcht, die Wogen sinken nieder, und ruhen wieder.

4. Wer Hände-ringend

sein Geschick beklagte, den Abgrund offen sah und schon verzagte, frohlocket dann und rufet: „Gott ist Retter in Sturm und Wetter!“

5. So mögen denn Gefahren uns umschweben, in Eisgebirgen aus dem Strom sich heben, und furchtbar-nah die Mauern selbst erschüttern — Laßt uns nicht zittern!

6. Zu Gott empor laßt uns, vom Strome, schauen, und muthig Seiner Macht und Liebe frauen; Ihm der bedrohten Brüder Hab' und Leben fromm übergeben!

### Nachschwerem Eisgange.

1.

Mel. Nun danket alle Gott: c.

158. Beherrscher der Natur! dir werde Dank gesungen! Du hast, durch deine Macht, die Wuth des Stroms bezwungen. Ach, schon verheerte er; und schon verzagten wir. „Nicht weiter!“ sprachst du, Herr: und er gehorchte dir!

2. Du wolltest deine Macht und deine Huld verklären; uns, auch in tiefer Angst, auf dich vertrauen lehren. Du zeigtest, daß du nie von Herzen uns betrübst, nie uns verlassen kannst, uns auch im Leiden liebst.

3. Wer ist, o Herr! wie du? Wir denken deine Größe, und fühlen, demuthsvoll, der schwachen Menschheit Blöße. Dir beugt das Weltall sich; doch was vermögen wir? So stolz oft und so schwach, sind wir ein Nichts vor dir!

4. Wir freu'n uns deiner Macht; wir danken deiner Liebe. Dir huldige das Herz; dir weih' es seine Triebe. Gehorcht dir Strom und Meer, gehorcht dir jede Welt: so thue froher noch der Mensch, was dir gefällt!

2.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu: c.

159. Erhebt, erhebt den Herrn der Welt, dessen Allmacht uns erhält, und

dann auch schüzet, wenn der Tod, aus aufgethürmten Fluthen, droht! Erhebet Gott!

2. Wie wälzte sich der Strom daher! Ach, er brauste wie das Meer! Gott bändigte des Stromes Wuth; Er brach durch seinen Wink die Fluth. Vertraut dem Herrn!

3. Bei unsrer Furcht, bei unserm Schmerz sah sein väterliches Herz, erbarungsvoll, auf uns herab, als uns Gefahr und Noth umgab. O Dank ihm, Dank!

4. Ihm lasset fromm das Herz uns weihn, und uns seiner Liebe freun! Auch in der schreckendsten Gefahr bleibt er Beschützer immerdar! O Heil uns, Heil!

### Nach Feuers-Noth.

Met. Nun laßt uns den Leib ic.

160. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen deiner Menschen schafft!

mit welcher furchtbaren Gewalt verwüstet's auch, wie grauß, wie bald!

2. Du hast der Flamme nicht gewehrt; sie hat geschreckt und verheert! Wir trauern, Herr, und beten an, was mächtig deine Hand gethan.

3. Wir trauern; doch verehren wir auch deine Huld! sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, des Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihren Nothen, Gott, zu dir! Laß sie nicht hilflos! tröste die, die du gebeugt hast! segne sie!

5. Gieb, daß der jetzt Verschonte nicht vergesse seiner schönsten Pflicht: der Pflicht, Betrübte zu erfreun; aufopfernd selbst auch mild zu seyn.

5. Du nimmst und giebst den Deinen, Gott; in Heil verwandelst du die Noth. Ja! treu und liebevoll und

gut ist Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld; Herr, laß uns deiner Vater-Huld mit frommer Zuversicht vertraun, stets fest auf deine Hülfe baun!

### In Theurung.

Mel. Von Gott will ich ic.

161. **D** Rath und Trost der Armen, Beherrscher aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der selbst den Sturm erhält! schau her auf unsre Noth, laß deine Hülfe erscheinen! So Viele gehn und weinen, ach, um ihr täglich Brot!

2. **D**, guter Vater, wende der Zeiten schweren Lauf! thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen: nähr' Uns auch! schaff' uns Allen nun auch im Mangel Rath.

3. Bisher war jeden Morgen dein Vater-Segen

neu; jetzt wird von Nahrungs-Sorgen das Herz nur selten frei. Dir ist's zu helfen leicht; du kannst dem Mangel wehren; in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich dünkt.

4. Laß Alles wohlgerathen, weß wir uns hoffend freun; gebeut, daß unsre Saaten zu reicher Frucht gedeihn. Aus reicher Vater-Hand gieb Wärme, Thau und Regen: und freundlich kehre dein Segen zurück in unser Land.

5. Den Reichen gieb Erbarmen bei ihres Nächsten Schmerz, und für den Gram der Armen ein mitleidvolles Herz; damit sie gern ihr Brot, Herr! deinen Kindern brechen, und nicht mit Härte sprechen: „Geht hin! euch helfe Gott.“

6. Auch diese Prüfung werde für unser Herz Gewinn. Es hebe, von der Erde, zu dir sich unser Sinn. Kehre uns, dein uns zu freu'n, zu dir Vertrauen haben, und

deines Segens Gaben, durch Mißbrauch, nie entweihn.

7. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen; und immer standst du bei. Du hilffst und tröstest gern! So sey denn unser Leben dir fröhlich übergeben, Dir, unserm Gott und Herrn!

Bei ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab' ich ic.

162. Aus tiefen Nothen stehen wir, in kindlichem Gebet, zu dir, o Herr von unserm Leben! Ringsum bedroht uns Seuch' und Tod, und auch die Stärksten beben.

2. Bloß Menschen-Hülfe rettet nicht; wir haben keine Züversicht, als nur zu Deiner Güte. Du bist der Herr! Gib, daß nicht mehr der Tod so schrecklich wüthe.

3. In deiner treuen Vater-Hand ruht Tod und Leben, Volk und Land.

Sprich! und es weicht die Plage; in frohen Dank und Lobgesang verwandelt sich die Klage.

4. Doch kannst du uns noch nicht erfreun, so lehr' uns nur geduldig seyn; Dir, Dir uns ganz ergeben: Und, sterben wir, laß uns vor dir in deiner Wonne leben.

5. Zeig' allen Sterbenden dein Heil, und hilf, daß sie ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren. So wird der Tod, aus aller Noth, zu Trost und Lohn sie führen.

6. Laß unser gläubiges Gebet, das um Erbarmen zu dir fleht, dir, Vater, wohlgefallen; einst jauchzen doch wir dankend noch: „Gott half! er half uns Allen!“

Bei Kriegs-Gefahr.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

163. Es zieht, o Gott, ein Krieges-Wetter jetzt über unser Haupt daher.

Doch, bist du unser Schutz und Retter, so schreckt uns keines Feindes Heer; wie nah' es auch Gefahr und Noth dem angst-erfüllten Lande droht.

2. O gieb, in diesen bangen Tagen, uns, Herr, den Sinn, auf dich zu sehn; und da, wo Schwache trostlos zagen, mit Zuversicht zu Dir zu flehn; weil Menschen-Hülfe wenig nützt, wo Deine Hand uns nicht beschützt.

3. Nicht blinder Zufall herrscht auf Erden; Du bist es, der die Welt regiert! drum laß, auch jetzt, uns inne werden, daß Dir allein die Macht gebührt. Es rüste sich der Feind zum Krieg: Dein Wille nur bestimmt den Sieg.

4. Dir werfen wir uns in die Arme, Dir, Vater der Barmherzigkeit! Es flehen Kind und Greis: „Erbarme dich über uns zur bösen Zeit; beschütze gnädig Stadt und Land vor

Blutvergießen, Raub und Brand!“

5. Doch, findet dein allweiser Wille noch härtere Prüfungen uns gut, so fassen wir, in frommer Stille, auch dann noch hohen Glaubensmuth. Wir sind gewiß: zur rechten Zeit bist du zu helfen uns bereit.

6. Froh werden wir einst rühmen müssen: „Du, Herr, hast wohl an uns gethan; du brachst, nach unerforschten Schlüssen, durch Jammer uns zum Heil die Bahn!“ — Schein' uns auch deine Hülfe fern, doch hilffst du uns; und rettetest gern!

Wenn der Krieg in der Nähe ist.

Mel. Singen wir aus 10.

164. Um Erbarmen flehen wir, Gott und Vater, jetzt zu dir. Um Erbarmen flehn wir, Herr! Hör' uns, du Allmächtiger! Hör' und rette! Hilf uns, Gott! Hilf! denn allenthalben

droht Raub, Verwüstung,  
Schwerdt und Tod.

2. Wer ist Mensch; und  
zittert nicht, wenn Beruf  
fogar und Pflicht, in dem  
mörderischen Streit, Muth  
und Heldensinn gebeut?  
Wird doch auch gerechter  
Muth leicht zur Rache, leicht  
zur Wuth! Immer fließt  
doch Menschenblut!

3. Herr, wir beten vor  
dir an; Du nur bist's, der  
helfen kann. Nicht auf  
Kriegs-Macht trösten wir;  
unsre Hülfe steht bei Dir.  
Eile, Gott, zu dem wir  
flehn! Eil, uns Armen  
beizustehn! Hilf uns, Va-  
ter; wir vergehn!

4. Send' herab, von bei-  
nem Thron, deines Segens  
ersten Sohn, der zu Brü-  
dern Freund und Feind,  
durch der Liebe Band, ver-  
eint! Deinen Frieden und  
sein Glück sende, Vater,  
uns zurück, und erheitre  
unsern Blick.

5. Du, der zu dem Meere  
spricht: „Bis hieher, und

weiter nicht!“ sprich, o  
Höchster, nur ein Wort;  
und die Schrecken fliehen  
fort; Treu' und Glaube,  
Fried' und Ruh', eilen uns  
von neuem zu. Unsre Zu-  
flucht, Gott, bist du!

6. Giebst du Frieden,  
dann, o Herr, bebet unser  
Herz nicht mehr; und wir  
Alle beten dann deine Macht  
mit Freuden an. Aber jetzt  
noch seufzen wir, jetzt noch  
flehn wir, angstvoll, hier um  
Erbarmen, Gott, zu dir!

Bei einem Sieges Feste.

Mel. Herr Gott, dich loben: c.

165. Dich, Gott, dich  
preisen wir; Dank, Vater,  
Dank sey dir! Du führst  
die Sonnen ihre Bahn; dich  
fleht das Kind des Staubes  
an. Hüllst du auch deinen  
Pfad in Nacht: o so ver-  
herrlicht deine Macht doch  
segnend einst in Liebe sich;  
und frohe Herzen suchen  
dich. Was sich auch hebt,  
was fällt: Du bist der Herr

der Welt! Wie du es warst  
bis heut, bleibst du's in  
Ewigkeit!

2. Auch wo, auf blut'ger  
Schlachten Feld', der Tod  
die grause Aerndte hält; wo  
zwischen Brüdern harten  
Streit, ach! selbst die  
heil'ge Pflicht gebeut; auch  
da, Herr! waltet deine  
Macht; Du lenktest jeden  
Sturm der Schlacht. Ob  
stolz die Kraft, ob kühn der  
Muth viel' angestaunte Tha-  
ten thut: das Ziel von  
jedem Völker-Krieg — er ruht  
in Deiner Hand, der Sieg!  
Heil unsers Reiches Heere!  
Heil! Ihm ward der Sieg,  
der Sieg zu Theil!

3. Drum bringen wir, im  
Festgesang', dir, Gott der  
Siege, unsern Dank. Steig'  
auch, in einem Seufzer-Chor,  
er aus beklommner Brust  
empor; gieng über Leichen  
auch der Pfad, auf dem des  
Friedens Hoffnung naht;  
sieht auch der Blick, von  
Thränen schwer, ach! wun-  
de Herzen um sich her; ist

auch, bei solchem Dank-  
gefühl, die Menschheit ferne  
noch vom Ziel: Doch brin-  
gen wir, im Festgesang', All-  
mächtiger, dir unsern Dank.

4. Denn jetzt auch hast  
du dich verklärt, wie fromm  
dich unser Glaube ehrt. Du  
bist's, dem jede Macht sich  
beugt; vor dem das kühnste  
Drohen schweigt. Zu dir  
schaut, in des Sieges Lauf,  
anbetend auch der Krieger  
auf; und, auch im grausen  
Schlacht-Gewähl, ehrt dich  
und sich das Pflicht-Ge-  
fähl.

5. Aus tausend Wunden  
seufzt der Schmerz: „Er-  
barme dich, o Vaterherz!“  
Ach, tröste Du, des Trostes  
Gott, die trauern um der  
Lieben Tod. Du, der uns  
oft geholfen hat, Allmächtiger,  
zu Rath und That!  
hilf auch forthin! laß Ge-  
gen blühen, wo jetzt die  
Donner-Wolken ziehn. Ach  
ende, Herr, des Krieges  
Noth; gieb Frieden, du des  
Friedens Gott!

An einem Friedens-Feste.

1.

Mel. Herr Gott, dich loben u.

166. Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger! der Völkern still zu seyn gebot, und Frieden gab, zu dir, o Gott! steigt unser Jubel-Lied empor. Zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgesang: „Gelobt, gelobt sey Gott! der Welt-Beherrscher Gott; der Welt-Beglücker Gott! der Friedens-Geber Gott!“

2. Wer ist an Majestät dir gleich? an Güte und an Macht so reich? Du sprichst Ein Wort: der Himmel schweigt. Du sprichst Ein Wort: der Erdkreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott; und ehret schweigend dein Gebot! Du siehst, wenn Völker sich entzweien, mit Schwerdt und Waffen sich bedräun: die Waffen sinken, und der Streit wird

still, wird Ruh' und Einigkeit; sobald nur deine Rechte dräut, und Völkern, still zu seyn, gebent.

3. Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend; offen stand das Grab; und unsre Brüder sanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mütter- Herzen brach, und Thränen flossen ihnen nach.

4. Gott! furchtbar war der Völker Zwist! Dank dir, Allgütiger! er ist durch dich, der Erd' und Himmel füllt, durch dich, All-Liebender, gestillt. Nun ruht das tödtliche Geschöß, das Schwerdt, das Bruderblut vergoß. Uns strömt der Friede sanfte Ruh', und Ueberfluß und Segen zu.

5. Hier liegen wir, und beten an, Dich, Gott, der dieß an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig seyn den Frieden, deß wir uns

erfreun; in seinem Schooße  
laß Uns nun, und einst noch  
unsre Nachwelt ruhn!

2.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

167. Erhö'n im Jubel-  
Klang, o hoher Festgesang!  
Ihm, der da ist, und der  
da war, und seyn wird —  
groß und wunderbar! Ihm,  
dessen stiller Geist die Welt,  
mit ihren Kindern, trägt und  
hält! Ihm schall', auch von  
der Erd' empor, der Mensch-  
heit großer Feier-Chor! Ihm,  
dem Unendlichen, Ihm, dem  
All-Liebenden, dem alles Heil  
entfließt, Ihm, aller Geis-  
ter Geist!

2. Gelagert hatte fürch-  
terlich der Schrecken auf  
der Erde sich; ihr Boden,  
von der Zwietracht Wuth  
verödet, lag in Menschen-  
blut; gelb't war jedes zarte  
Band, und jeder Segens-  
geist entschwand; und, nacht-  
umhüllt und ächzend nur,  
sah himmel-wärts die Area-  
tur: — da, Liebender, auf

dein Gebot, entglomm ein  
freundlich Morgenroth, und  
immer milder ward sein  
Glühn; — und, o! der  
holde Fried' erschien!

3. O Friede! du, um  
den so lang' die Menschheit  
flehte, kämpft' und rang!  
o sey, der Aller Segen ist,  
o sey von Aller Welt be-  
grüßt! Du wirst der Trost  
der Menschheit seyn, und  
goldne Zeiten ihr erneun;  
wirst heilen ihre Wunden  
nun, da Ehrsucht, Haß  
und Rachgier ruhn; und, in  
der Länder wüsten Au'n, still  
einen Garten Gottes baun;  
in dessen Schatten, sanft  
erwärmt, die Menschheit  
wieder sich umarmt.

4. Dann wird kein Volk,  
mit Druck und Frohn, das  
andre fesseln und bedrohn;  
entfalten, auswärts und da-  
heim, wird jedes jeden eig-  
nen Keim; und jede Blüthe,  
frei und schön, zu der Voll-  
endung kühnsten Höh'n!

5. Das Schwerdt, das  
sonst den Tod nur trug,

wird nun zur Sichel und zum Pflug; und des Geschützes donnernd Erz wird Glocke wieder, schwellt das Herz; und läutet, statt wie sonst zu dräun, das Fest des ew'gen Friedens ein!

O angenehmes Jahr des Herrn! Du, o Reich Gottes! sey nicht fern! Entgegen dir, im Jubelklang, erschallt der Erde Lobgesang! Amen.

## Jesus Christus.

### Seine Sendung in die Welt.

(Advents = Lieder.)

(Die Lieder bei dem Anfange und Schlusse des Kirchen-Jahres siehe unter der Rubrik: Öffentliche Gottes-Verehrung.)

1.

Mel. Allein Gott in der ic.

168. Dem finstern Erdkreis ist, vom Herrn, ein helles Licht erschienen; es leuchtet nah', es leuchtet fern: Zahllose Völker dienen den todten Göttern nun nicht mehr; sie kennen Ihn, den Herrn, und er läßt sie im Lichte wandeln.

2. Kaum sandte Gott, durch seinen Sohn, der Welt

des Lichtes Freuden, so sammelt' er sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Der Wahrheit Bild, ein schöner Stern, führt sie zu ihrem neuen Herrn; sie kommen, anzubeten.

3. O wär' uns nicht dein Licht, o Gott, so hell und rein erschienen, wir würden, der Vernunft zum Spott, noch jetzt den Götzen dienen. Nicht sie, nicht eigne Würdigkeit, nur Deine Huld hat uns befreit von jenen Finsternissen.

4. Drum laß, mit froher Dankbarkeit, uns nun im Lichte wandeln; uns, in der gnadenreichen Zeit, stets

fromm und weise handeln;  
auf dich, bei treu-erfüllter  
Pflicht, zufrieden und voll  
Zuversicht, in Noth und  
Tod vertrauen.

5. Es müsse, wer dich,  
Gott, erkennt, gehorchen  
deinem Willen; wer noch  
das Thun vom Wissen  
trennt, ganz seine Pflicht  
erfüllen! Nichts helfen  
Opfer des Gebets dem, der  
da glaubet, und doch stets  
noch Sünden, niedrig, dienet.

6. Und wo noch ban-  
ge Dunkelheit und falsche  
Schatten liegen; wo Irr-  
thum, Wahn und Sinnlich-  
keit noch Sterbliche betrü-  
gen: auch da geh' nun, im  
Siegeslauf, das schöne Licht  
der Wahrheit auf; daß alle  
Welt dir diene!

2.

Mel. Erschienen ist der ic.

169. Durch finstre Mit-  
ternächte bricht der Vor-  
welt kaum ein Strahl von  
Licht; dem Erdkreis, der  
im Dunkeln lag, kommt

langsam nur der volle Tag.  
Doch preiset Gott!

2. Der Herr will helfen!  
Er gebeut — und ungehoff-  
tes Licht erfreut! Beherr-  
schet auch Abgötterei die  
ganze Welt sie wird einst  
frei. Lobsinget Gott!

3. Dien' auch manch Volk  
den Götzen noch; was  
Gott beschließt, geschiehet  
doch! Er sucht's, und lehrt,  
und macht es frei von seiner  
Götzen Tyrannei. Lobsin-  
get Gott!

4. Lobsingt! Gott hat  
sein Wort erfüllt! Der  
Sohn, sein Glanz und  
Ebenbild, der Menschen  
hochgelobter Freund, sein  
eingebornner Sohn erscheint.  
Lobsinget Gott!

3.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

170. Es fühl' erhoben  
sich der Geist von sel'ger  
Andacht Triebe! Ein Fest  
des Heils ist nah'; o preisi  
den Gott der höchsten Liebe.  
Zwar tönt sein Lob zu jeder

Zeit; doch diese sey ihm ganz geweiht! Erwecket eure Herzen!

2. Im Irrthum wandelte die Welt, der Weisheit abgestorben; der Mensch that, was der Lust gefällt, in Sinnlichkeit verdorben. Selbst Gottes Volk erkannte nicht das theu'r ihm anvertraute Licht; und suchte Trost im Wahne.

3. Der Heiland kam, und lehrte Gott, so wie er ist, verehren; die Götzen-Dienste wurden Spott bei seinen Himmels-Lehren. Er hieß uns, auch im Herzen, rein, selbst gegen Feinde liebreich seyn, und öffnete den Himmel.

4. Daß wir, mit fester Sicherheit, den Weg zum Heile kennen: daß wir, mit Glaubens-Freudigkeit, den Schöpfer Vater nennen; daß Ruh' hier unser Herz erquickt, und einst der Himmel uns beglückt: das dank' Ihm, Volk der Christen!

5. Doch Heil nur denen,

welche sich von allem Unrecht kehren, und wahre Tugend innerlich, und mit dem Wandel ehren! Sein Beispiel soll uns Vorschrift seyn; sein Geist wird Kraft und Trost verleihn: so führt er uns zum Himmel.

4.

Mel. Nun freut euch liebe ic.

171. Gott schaut auf Alle mild herab; er führt, auf vielen Wegen, die Kinder hin, durch Tod und Grab; dem höhern Licht entgegen. Der Gott, den jede Sprache nennt, den kein's der Völker ganz verkennet, hat Jesum uns gegeben.

2. In Frieden unsern Weg zu gehn; zu dem, was immer währet, vom Staube freudig aufzusehn, hat Jesus uns gelehret. Der Menschheit Ziel, des Lebens Werth, hat Jesus tröstend aufgeklärt. Gott sey dafür gepriesen!

3. Daß Wahrheit nimmer

unterliegt; wie Pflicht und Liebe handelt; wie Tugend über Alles siegt, und fest zum Ziele wandelt, auch wenn ihr Hohn und Marter droht, — verkündigt Jesu Lehr' und Tod. Gott sey dafür gepriesen!

4. Wir zagen nicht! Was kann uns je des Vaters Liebe rauben? Auch in des Lebens bängstem Weh' giebt Jesus frohen Glauben; für alle Pfade, bis ans Grab, reicht Jesus einen festen Stab. Gott sey dafür gepriesen!

5. Was ist die Welt? Wir zagen nicht! Zu höh'erm Thun und Leben, zu höh'erm Heil, in reines Licht, soll sich der Geist erheben. O wohl uns Allen! Jesus beut uns Hoffnung der Unsterblichkeit. Gott sey dafür gepriesen!

5.

In bekannter Melodie.

172. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort

beständig hält; und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchts-volles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt, nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; keines ir'ischen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward, durch Jesum, uns zu Theil.

4. Menschenfreund! wie dank' ich's dir? Schenke dieses Heil auch mir, das du, unter vieler Last, für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach' es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung auf dich nahmst, also sey auch deine Treu mir, mit jedem Morgen, neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir mild bei Allem, was ich hier, für des Herzens

fromme Ruh' denke, wünsche, wähl' und thu'.

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin! Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wiederkommen wirst, froh dir müßig' entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

6.

Met. Wachtet auf, ruft uns ic.

173. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben; und schen-

kest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben; und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod, nur zum Segen! bist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend, schaffest du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen, gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade: da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick in's Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht, sind wir erwacht; erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, - ward Mensch und starb der Sünden der Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd' ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt

Gott. Wir sind mit ihm  
 versöhnt; ihr Lob = Gesänge  
 tönt, tönt zum Himmel!  
 erschallt schon hier! einst  
 knieen wir an seinem Thron,  
 und beten an.

7.

Mel. Solli' es gleich ic.

174. Jesus kömmt, und  
 mit ihm Frieden; seine  
 Stimme ruft den Müden,  
 den Belad'nen süße Ruh',  
 Sterbenden Belebung zu!

2. Der nicht hat, sein  
 Haupt zu legen, geht um-  
 her und spendet Segen;  
 macht der Blinden Augen  
 sehn; heißt die Todten auf-  
 erstehn!

3. Das Gesetz, mit dunk-  
 len, bangen Sätzen,  
 hielt hart gefangen; todtes  
 Bild und Schatten war  
 Tempel, Opfer und Altar.

4. Er zerriß die dichte  
 Hülle; öffnet uns der Gott-  
 heit Fülle! Es ward Licht,  
 als er erschien; Gnad' und  
 Wahrheit ward durch ihn!

5. Gottes = Liebe, Bru-

der = Liebe, all' die seligsten  
 der Triebe, Großmuth,  
 Feinden zu verzeihn, stößt  
 er unsern Seelen ein!

6. Zu der Erde neigt sich  
 wieder Gott mit Wohlge-  
 fallen nieder; der den Sün-  
 dern Tod gedräut, bietet  
 jetzt Barmherzigkeit.

7. Jesus ist zur Erd' ge-  
 kommen! Freut euch, Sün-  
 der! jauchzt, ihr Frommen!  
 Betet an! lobsingt! Nun ist  
 Gott mit uns durch Jesum  
 Christ!

8.

Mel. Von Gott will ich ic.

175. Mit Ernst, o  
 Menschen = Kinder, macht  
 euer Herz bereit! Er kömmt,  
 das Heil der Sünder! Der  
 Herr der Herrlichkeit wird,  
 von des Himmels Thron',  
 der Welt zum Licht und Le-  
 ben, in's Elend hingegeben;  
 Er, Gottes ein'ger Sohn.

2. Er eilet, voll Verlan-  
 gen, sich auch zu euch zu  
 nahen. O macht, ihn zu

empfangen, zum Herzen  
eb'ne Bahn. Seyd heilig,  
seyd bereit, was ihm ge-  
fällt, zu wählen! O weicht  
ihm reine Seelen; ihm sey  
das Herz geweiht!

3. Die ihr gerecht euch  
dünket, legt euren Dünkel  
ab! Ihr stolzen Spötter,  
sinket von eurer Höh' herab!  
Die ihr um Gnade fleht!  
wißt, daß ihr hier sie fin-  
det; denn wer sein Nichts  
empfindet, der wird von  
ihm erhöht.

4. Ein Herz, das De-  
muth übet, das will der  
Herr erhöhen: ein Herz, das  
sich nur liebet, wird nie  
sein Antlitz sehn! Ein Herz,  
das reu'voll ist, der Sünde  
Lust bestreitet, das hat sich  
wohl bereitet; zu dem  
kommt Jesus Christ.

5. Doch was vermag ich  
Schwacher, o Jesu, ohne  
dich? Mein Heil, mein Sel-  
lig-macher! bereite selber  
mich. Ich sehne mich nach  
dir; mein Herz schlägt dir  
entgegen: komm, komm mit

deinem Segen; dein Geist  
sey stets in mir.

9.

Mel. Befiehl du deine Wege 16.

176. Wie soll ich dich  
empfangen, Heil aller Sterb-  
lichen? du Freude, du Verz-  
langen der Trost-bedürftigen,  
gieb selbst mir zu erkennen,  
wie, deiner Güte voll, dich  
meine Seele nennen, dich  
würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir  
Palmen; und meine Dank-  
begier ergießt in Freuden-  
Psalmen sich, Gütigster,  
vor dir. Dich, dich will ich  
erheben, so gut ich Schwach-  
er kann; mein Herz will  
ich dir geben; o! nimm es  
gnädig an!

3. Du machst mich, von  
den Ketten des Lasters, mäch-  
tig los; du eilst, mich zu er-  
retten, und machst mich frei  
und groß. Du hebst mich hoch  
zu Ehren, und schenkest Gü-  
ter mir, die unvergänglich  
währen. Dank, ewig Dank  
sey dir!

4. O Du, an den ich glaube!  
Was war's, das dich bewog,  
was war's, das dich zum Staube,  
zu mir hernieder zog?  
Dein göttliches Erbarmen!  
Ja, du, o Jesu, hast,  
mit mitleidsvollen Armen,  
die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen,  
Betrübte; seufzt nicht mehr;  
zagt nicht, in euren Schmerzen,  
als ob kein Helfer wär'.  
O sehet auf! Ihr habet den besten  
Helfer nah; der eure Seele  
labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit wahrer Reue  
still eure Schuld beweint,  
glaubt daß er euch verzeihe!  
Er selbst, der Menschenfreund,  
ruft heilbegier'gen Sündern  
der Gnade Trostwort zu,  
macht sie zu Gottes Kindern,  
schafft ihren Seelen Ruh'.

7. Er übersiehet Keinen,  
und weiß, was Jedem nützt.  
Hat er nicht stets die Seinen  
von Anbeginn geschützt?  
Nicht sie in ihrem Leide zu

trösten stets gewußt?  
Erfreun ist seine Freude,  
und Wohlthun seine Lust!

8. Du kommst auch zum Gerichte,  
verklärter Menschensohn,  
in majestätischem Lichte;  
und mit dir kommt dein Lohn.  
Brich an, du bessere Sonne,  
und führ' uns, aus der Zeit,  
zu jenes Lebens Wonne,  
zu Gott und Seligkeit!

## Jesu Christi Geburt.

(Weihnachts-Lieder.)

1.

Mel. Wir Christenleut ic.

177. Auf, schicke dich,  
recht feierlich des Hellands  
Fest, mit Danken, zu be-  
gehen! Lieb' ist der Dank,  
der Lobgesang, durch den wir  
ihn, den Gott der Lieb', er-  
höhen.

2. Sprich dankbar froh:  
„Also, also hat Gott die  
Welt, in seinem Sohn, gelie-  
bet! O, wer bin ich, Herr,  
daß du mich so herrlich hoch,  
in deinem Sohn, geliebet?“

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ferne von ihm waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' im Licht zu offenbaren!

4. An Ihm nimm Theil; er ist das Heil! Erkenne ihn, und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der: „Herr, Herr,“ spricht; und doch nicht sucht, sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Armen dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz, in ihrem Schmerz, mit Trost erfreun, und Dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held! Dich preist die Welt, der Geister Heer, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah,

Hallelujah! Freut euch des Herrn, und jauchz't ihm, ihr Erbsäten!

2.

Mel. Vom Himmel hoch da ic.

178. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da sandte Gott, von seinen Thron', das Heil der Welt, dich seinen Sohn!

3. Gedanke voller Majestät! du bist es, der den Geist erhöht; er betet an, und er ermist: daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Dein Retter, Menschheit! kommt zu dir. — „Ich komm; im Buche steht von mir; Gott! deinen Willen thu' ich gern.“ Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

5. Du, aller Zeiten höchste Zier, wardst unser Freund,

und Bruder hier! Uns machte deine Armuth reich; dein Muster bildet uns dir gleich.

6. Jauchzt Himmeln, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

7. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

3.

Met. Lobe den Herren, den ic.

179. Ehre sey Gott in der Höhe! Der Herr ist geböhren, Seelen zum Retter, vom Schöpfer, aus Liebe erköhren! Lasset uns Sein dankvoll, o Christen, uns freun. Ist er nicht Uns auch geböhren?

2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdfreis! Es irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom

Hirten: Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, zu Brüdern bestimmt, Gott durch Liebe zu ehren, haßten mit Bitterkeit sich, an der Gottheit Altären: Jesus erschien! Und es ward Friede durch ihn! Friede! Singt's laut ihm zu Ehren.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten; Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; ward ihnen Freund; hat mit Betrübten geweint; selbst auch gekämpft und gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! Zu ewigem Leben hat uns der Heiland die freudige Hoffnung gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einst meinen Retter ich sehe; ihn mit den Schaaren Bollender ewig erhöhe! Dan-

ket schon hier, gläubige  
Seelen! mit mir. Ehre sey  
Gott in der Hdh'e!

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

180. Er kommt, er  
kommt, der starke Held, voll  
gd'ttlich=hoher Macht! Sein  
Arm zerstreut, sein Blick  
erhell't des Todes Mitter-  
nacht.

2. Wer kommt zu uns,  
wer ist der Held voll gd'tt-  
lich=hoher Macht? Der Ret-  
ter ist's! Lob'singe, Welt!  
dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Uns Geborn'er,  
singen wir Anbetung, Preis  
und Dank! An deiner Krippe  
schalle dir der Erde Lobge-  
sang.

5.

Mel. Wie schön leuchtet der ic.

181. Es jauchze laut  
die weite Welt! Ein Mittler  
kam der Sünden=Welt: Gott  
in der Hdh' sey Ehre! Froh  
war der Tag, da er er-  
schien; die Himmel selbst be-

sangen ihn. Gott in der  
Hdh' sey Ehre! Friede!  
Friede soll auf Erden wie-  
der werden; Wohlgefallen  
bringt der Menschensohn  
uns Allen.

2. Auf, Jünger Jesu,  
auf und preist von Ban-  
den los, erfreut im Geist,  
am Fest des Erstgeborn'en,  
Ihn, der vom Thron sich  
zu euch neigt! Es loben En-  
gel, tiefgebeugt, den Ketter  
der Verlohrnen. Noch mehr  
sey er euch, Genes'ne, euch,  
Erles'ne, groß und theuer;  
denn der Helland ist ja  
Euer!

3. O arme Menschheit,  
die du weinst, ermanne dich!  
Er wohnte einst hier unter  
deinen Sdhnen; er sah' die  
Noth, und sieht sie noch:  
blick' nur auf ihn, und nah'  
dich doch zu ihm mit dei-  
nen Thränen. Niemand,  
Niemand hat den Willen,  
sie zu stillen so im Herzen,  
nimmt so Theil an deinen  
Schmerzen.

4. Komm! nahe dich dem

Menschenfreund! Er hat auf Erden wir dir, Heil'ger!  
für dich geseufzt, geweint; ähnlich werden.

er will dein Führer werden!  
Von Bethlehem bis Golgatha,  
daß ihn von Gott verlassen sah,  
wie viel nahm er Beschwerden für dich auf sich!  
Deiner denken, Frieden schenken,  
helfen, trösten will er die durch ihn Erlösten.

6.

Mel. Warum sollt' ich mich ic.

182. Fröhlich laßt uns Gott lobbingen;  
hoch erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen!  
In des Himmels hohe Ehre stimmt ein:  
„Gott allein, unserm Gott sey Ehre!“

5. Wir wissen es, o Herr und Christ,  
daß du ein Heiland Aller bist.  
Wer liebte so die Brüder?  
O sieh' mit Huld herab und sprich:  
„All euern Jammer stille ich;  
erhebet euch nun wieder!“  
Ja, wir trau'n dir,  
weil die Triebe deiner Liebe Kraft und Leben,  
auch dem schwachen Glauben, geben.

2. Menschheit! du bist nicht verlohren!  
Freue dich inniglich;  
Christus ist geboren!  
Er wird niedrig deinetwegen.  
Welch ein Freund!  
er erscheint Feinden selbst zum Segen.

6. Der Glaube hält sich nur an dich;  
von dir befehl't, werfen sich vor Gott die Deinen nieder.  
Der Ruhm, wonach dein Jünger strebt,  
ist der: „Wie du für uns gelebt,  
so leben wir dir wieder.“  
Lehre! mehre stets auf's neue unsre Treue,  
daß

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen?  
Aber dies ist gewiß:  
Gott kann uns nicht lassen.  
Kommt sein Sohn, aus freien Trieben,  
zu uns her: wie sollt' Er nicht die Menschen lieben!

4. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen schauen kann!  
Betet an! Opfert Freuden-  
Thränen. Liebt ihn, der

von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern seine Freunde nennet.

7.

5. Den beweinte Sünden kränken, eil' herzu, suche Ruh! Er will Ruh dir schenken. Schau' auf ihn mit Glaubens-Blicken; zittere nicht! Jesus spricht: „Ich will dich erquickten.“

6. Drückt dich, Christ, noch schwere Plage? Deinen Schmerz fühlt sein Herz: kein Erbötter zage! Bring' ihm nur an seinem Feste Zutrau'n her! Wisse, er wählt für dich das Beste.

7. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr, als ihr, litt er hier; euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh — was ist sie gegen ew'ge Freuden?

8. Dir, mein göttlicher Befreier! folg' ich nach; obwohl schwach, durch dich täglich treuer. Ursprung meiner höchsten Freuden! ich will dir leben hier, dir will einst ich scheiden.

Met. Jesu, meine Freude ic.

183. Gottes Sohn ist kommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, daß aus unsrer armen Erden sollt' ein Himmel werden.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ! Welch ein Heil: am Sohne Theil, Theil an seines Geistes Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; Er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bei! Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht ohne Hülfe lassen, die ihn treu umfassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsrer todten Glieder giebt die Erde wieder dem, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft; Er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richter-Throne werden wir, in Sohne, unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er Allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier versucht wie wir: unsrer Schwachheit wird er schonen; überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder, macht euch seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn, — daß er erschien, daß er sich für euch gegeben — durch ein göttlich Leben!

8.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

184. Laßt uns, mit ehrfurchtsvollem Dank, den Gott der Lieb' erheben, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Doch mehr, als euer Lobgesang, preis' ihn ein frommes Leben. Dieß ist sein Wille, dieß der Dank, durch den wir ihn erheben. Wer liebevoll, wie Jesus Christ, ein Helfer seiner Brüder ist, der bringt ihm würdig Ehre!

3. In Dürft'gen laßt uns Ihn erfreun, ihn kleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber seyn, und Sein dabei gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan, und wär's die kleinste Gabe.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird er göttlich trösten: Von ihm beglückt, von ihm belehrt, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit: Dir, Dir sey ewig Ehre!

9.

In bekannter Melodie.

185. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und, auf des ew'gen Lebens Pfad, der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er kommt, um, durch der Wahrheit Macht, zu Gott uns hinzuziehn; vor

seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

5. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu; und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

6. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab: nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, uns weder Tod noch Grab.

7. Er öffnet uns dereinst die Thür' zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

10.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

186. D stimm' auch du mit frohem Dank, mein Geist in jenen Lobgesang, der durch die Himmel tönte; als Der zur Welt hernieder kam, und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Er-

den, Licht und Heil auch  
Dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre,  
Gott, sey dir! Wie gnaden-  
denvoll bist du auch mir in  
deinem Sohn erschienen!  
Du sandtest aus Erbarmen  
ihn, um dem Verderben zu  
entziehn, die schändden Lü-  
sten dienen. Preis dir! daß  
mir neue Pfade zu der Gnade  
offen stehen, mich der Sünd'  
entrückt zu sehen.

3. Und wie vergelt' ich,  
Heiland, dir die große Treue,  
die du mir schon, eh' ich war,  
bewiesen? Du bahntest,  
unter bitterm Leid, auch  
mir den Weg zur Seligkeit:  
Sey hoch dafür gepriesen!  
Durch dich kann ich nun  
hienieden Gottes Frieden  
schon empfangen, und einst  
volles Glück erlangen.

4. O gieb, daß ich an  
diesem Heil nun auch, im  
wahren Glauben, Theil durch  
deinen Beistand nehme; daß  
ich hinweg vom Eiteln seh',  
die Wege deiner Wahrheit  
geh', und dein mich nimmer

schäme; bis ich durch dich,  
wann ich sterbe, zu dem  
Erbe deiner Frommen auch  
dereinst werd' aufgenom-  
men.

5. Ich bringe dir ein  
dankbar Herz, bereit, in  
Freuden und in Schmerz,  
wie dir's gefällt, zu wan-  
deln. Verleihe du mir selbst  
die Kraft, nach deinem Wort,  
gewissenhaft zu denken und  
zu handeln. Fröhlich will  
ich hier im Leben dich erhe-  
ben, und einst droben won-  
nevoll dich ewig loben.

11.

Mel. Wir Christentent' ic.

187. Sey, Christen-  
heit, sey hoch erfreut; denn  
Christus ward zu unserm  
Heil geboren. Sein Licht  
erhell't die dunkle Welt; und  
Kinder seines Lichts gehn  
nicht verloren!

2. Welch eine Nacht!  
Der Sterne Pracht wich  
vor dem Glanz der frohen  
Himmels-Chöre. Die Höhe  
sang, die Tief' erklang' vom

Jubel: „Gott, Gott, in  
der Hdh' sey Ehre!“

3. Es tönte laut: „Der  
Vater schaut so mild herab;  
auf Erden herrscht sein  
Friede!“ Wem schlägt das  
Herz nicht frei von Schmerz,  
nicht freudenvoll bei diesem  
Jubel = Liede?

4. Singt, Christen, singt  
es nach, und bringt ihm  
Dank, von dessen Ruhm'  
die Himmel hallen. Im  
Lichte lebt nun rein, und  
strebt durch Heiligkeit nach  
seinem Wohlgefallen.

5. Auch Mein Gesang  
bringt, Herr, dir Dank;  
denn mir auch gab dein  
Sohn des Himmels Segen.  
Nun fürcht' ich nicht Tod  
und Gericht, und geh' der  
Nacht der Zukunft froh ent-  
gegen.

12.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ic.

188. Vom Grab', an  
dem wir wallen, soll, Jesu  
Christ, dein Lobgesang em-  
por zum Himmel schallen;

Dir opfre jede Seele Dank!  
Und Jeder der Gebornen  
erfreu' sich, Mensch zu seyn;  
und Jeder der Verlohrnen  
rühm' es, erböt zu seyn!  
Zum Heiland uns gegeben,  
erschienst du, Gottes Sohn:  
mit dir erschien das Leben,  
mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns  
niederfallen vor unserm  
Mittler Jesus Christ; und  
danken, daß er Allen Er-  
retter, Freund und Bruder  
ist. Er, gleich der Mor-  
gensonne mit ihrem ersten  
Strahl, verbreitet Lust und  
Wonne und Leben überall.  
Durch Ihn kommt Heil und  
Gnade auf unsre Welt her-  
ab; Er segnet unsre Pfade  
durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitge-  
nossen der Erde und der  
Sterblichkeit! Uns ist nun  
aufgeschlossen der Eingang  
zu der Herrlichkeit. Auf  
unsre Erd' hernieder kam  
Gottes ein'ger Sohn; nun  
hebt er seine Brüder empor  
zu Gottes Thron. Er ward

daß Heil der Sünder und der Verlohrnen hort: nun sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O Du, dem jetzt die Menge der Engel und Berklärten singt! vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. O, laß auch uns auf Erden Dir gleich gesinnet seyn, bis wir einst himmlisch werden, und Dein uns ewig freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmels-Bürger dort erhöht; dann nahen wir dem Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir; und mit der Himmel-Heere schallt unser Lobgesang: „Dem Ewigen sey Ehre! dem Welt-Erlöser Dank!“

13.

Mel. Herzlich lieb hab' ic.

189. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland, denn du liebtest mich, eh' ich dich lieben konnte. Laß gegen dich, wie du's verdienst, mich, weil du mir zum Heil ersiehst, in heißer Lieb' entbrennen. Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgesang, bedarfst du Meine Zuversicht, Mein Lob zu deiner Größe nicht: doch flamme Dank! dir, Jesus Christus, flamme Dank, hoch flamm' empor mein Lobgesang!

2. Du kamst; doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Komenden zu Ehren; die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamst nicht, zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein zehrend Feuer ging voran; kein Donner rollte, und kein Blitz schoß durch die Him-

mel, deinen Sitz. Du kamst zur Welt, zur Rettung der gefall'nen Welt, still, wie der Thau der Nächte fällt.

3. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, ach! arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du, mich zu retten; kamst — ewig, ewig preis ich dich! — von meines Todes Banden mich erbarmend zu entketten. Du reichtest mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, traf als Erlöster in dein Reich. Ich soll jetzt dein, auf ewig, Herr des Lebens, dein, durch Dich, auf ewig selig seyn.

14.

Met. Lobt Gott ihr ic.

190. Was, in der heil'gen Nacht, erklang aus sel'ger Geister Heer — sey auch der Menschheit Lobgesang: „Gott in der Hdh' sey Ehr!“

2. Und froh erschalle heute dir, o Jesu, Dank

und Lob: Du warst es, der — so jauchzen wir — uns aus dem Staube hob.

3. Du sprachst zur Finsterniß: „Entweich!“ es floh' des Irrthums Nacht: Du hast der Tugend Gottes-Reich in Welt und Herz gebracht.

4. Zum Vater hebt sich nun das Herz gern und vertrauensvoll: es fühlt, daß Sorge selbst und Schmerz die Kindschaft bürgen soll.

5. Heil uns, daß du uns Brüder nennst, Heil uns in Ewigkeit! Heil dem, den du als Bruder kennst in Lieb' und Heiligkeit!

15.

Met. Wir Christenleut' ic.

191. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich! was darf dich ferner kränken? Hallelujah! sein Sohn ist da: wie sollt' er uns mit ihm nicht Alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz in Angst und Schmerz, will

dich der Blick auf das vergangne quälen? Dein Heil ist hier! wie kann es dir, in Ihm, wohl je an Trost und Hoffnung fehlen?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du beschämt an deine Schwächen denken? Der Jesum giebt, weil er dich liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Stärkung schenken.

4. Gebriecht es dir bald

da, bald hier; und sorgst du: wer dich speisen soll und tränken? D fass' Muth! Das höchste Gut wird, mit dem Sohn', dir auch die Nothdurft schenken.

5. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da: Hallelujah! wie sollt' uns Gott mit Ihm nicht Alles schenken?

---

## Jesu Christi Lehre und Wandel auf Erden.

1.

Mel. Herr, ich habe u.

192. Ach, wie war die Welt verblendet, ehe Gottes Tag erschien! Nun hat sich die Nacht geendet, nun ist's hell um uns durch Ihn. Denn uns leuchtet nun die Sonne der Gerechtigkeit zur Wonne.

2. Jesu, reines Licht

der Seelen! du vertreibst die Finsterniß. Wenn wir dich zum Führer wählen, machst du unsern Gang gewiß; auf der Tugend schmalen Wege zeigest du uns sichere Stege.

3. Treulich helfend bei uns bleiben willst du, Heiliger, immerdar; was uns blenden will, vertreiben, und uns schützen in Gefahr.

Auch auf dunkeln Leidens-  
Wegen decket uns dein  
Schutz und Segen.

4. Gieb, o gieb uns  
Lust und Stärke, daß wir  
Dir zu jeder Zeit, durch des  
ächten Glaubens Werke, fol-  
gen in Gerechtigkeit; und  
nach deines Vaters Willen  
kindlich unsre Pflicht er-  
füllen.

5. Nahn wir uns dem  
finstern Thale, und des To-  
des grauser Nacht, dann,  
o Himmelslicht! bestrahle  
uns dein Glanz, der freudig  
macht; laß uns, wenn wir  
sterben müssen, deines Tro-  
stes Kraft genießen.

2.

Mel. Ein Lamm geht hin ic.

193. Dein Leben, Je-  
su, in der Zeit war für die  
Menschheit Segen; dich  
führten Lieb' und Freund-  
lichkeit auf allen deinen  
Wegen. Wohin du giengst,  
gieng Wohlthun mit; dein  
Wort war Huld, und jeden  
Schritt that Güte und Er-

barmen. Du übernahmst  
die schwerste Pein, uns vom  
Verderben zu befreien, und  
starbist zum Heil uns Ar-  
men.

2. Auch jetzt noch, auf  
der Himmel Thron, bist du  
das Heil der Sünder; auch  
da bleibst du, o Gottes  
Sohn, ein Freund der Men-  
schen-Kinder. Du schaffst  
den Deinen wahre Ruh',  
und die Verirrten suchest du  
auf rechten Weg zu leiten.  
Du hörst der Seufzenden  
Gebet, und brauchest deine  
Majestät nur, Segen aus-  
zubreiten.

3. O laß in meiner Pil-  
gerschaft mich auf dein  
Vorbild sehen; erfülle mich  
mit Lust und Kraft, dem  
Nächsten beizustehen, be-  
trübter Herzen Trost zu seyn,  
mich mit den Fröhlichen zu  
freun, mit Weirenden zu  
klagen. Dem, dessen Herz  
sic mir vertraut, laß mich  
die Mild', auf die er baut,  
gefühllos nie versagen.

4. Laß mich des schwa-

den Nächsten Schuld mit Liebe gern bedecken; durch edle Nachsicht und Geduld zur Befrug ihn erwecken. Und sündigt er auch gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben. Dann werd' ich dich, o Jesus Christ, der du die Liebe selber bist, am würdigsten erheben.

3.

Mel. Mein Gott in der 10.

194. Erschalle, froher Lobgesang! erschall' zu Jesu Ehre! Du Gottgeweihter, habe Dank für deine Himmels-Lehre! Für deinen hohen Gottes-Sinn nimm unsre tiefste Ehrfurcht hin, und unsre ganze Liebe!

2. Als Gottes Liebling, als sein Sohn giengst du umher auf Erden. Es sollte deine Nation durch dich Volk Gottes werden. Du sprachst zum Aberglauben: „fleuch!“ und zu der Laster Heer: „entweich!“ Du sprachst: „Gott, dein Reich komme!“

3. Es kam; der Himmel senkte sich mit dir zur Erde nieder; es strahlte Gottes Bild, durch dich, in seinen Menschen wieder. Kein Opfer mehr! im Herzen rein, wohlthätig stets im Wandel seyn, das ward Verehrung Gottes!

4. So lehrtest und so lebtest du, der ganzen Welt zum Segen; und so giengst du, voll inn'rer Ruh', fest deinem Ziel entgegen; und opfertest, in diesem Lauf, selbst Ehr' und Leib und Leben auf, als Märtyrer der Wahrheit!

5. Ja schalle, froher Lobgesang, erschall' zu Jesus Ehre! Du Gott-Geweihter, habe Dank für deine hohe Lehre! Bild' uns nach ihr und deinem Sinn; durch ihn zieh' uns zum Vater hin, im Leben und im Tode!

4.

Mel. O Gott du frommer 10.  
(aus d. dur.)

195. Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend, erleichtre mir den

Beg, den steilen Weg der Jugend! von Kindheit an betrast du, Jesu, diesen Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Mit Freuden stets bereit, des Vaters hohen Willen, war' er auch Kreuzestod, gehorsam zu erfüllen, trugst du geduldig-still Entbehrung, Müh' und Schmerz, sahst die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

3. So menschlich schlug dieß Herz für jedes Menschen-Leiden; theilnehmend sah' dein Blick unschuld'ge Menschen-Freuden. Dein himmlisch-hoher Sinn, von Eigennutz wie rein! nur selig im Gefühl, rings um dich zu erfreun!

4. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bitterer Feinde Dräuen, umgaben, wo du giengst, dich, Heiliger: doch du giengst standhaft durch sie hin, mit Festigkeit und Ruh.

5. Voll hohen Friedens blieb, bis an des Lebens Ende, dein schuldlos Herz; der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin; vollendet war die Bahn; mit jedem Schritt' sahst du den großen Lohn dir nahen.

6. Vollendeter! auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie, voll Eifer, rein von des Gewissens Schuld, dir ähnlich wird an Treu, an Tugend und Geduld.

7. Schau auf, mein Geist, auf Ihn! verschmäh' des Lasters Freuden! Der Sünde Sold ist Tod und ihre Frucht sind Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbst auch du, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

5.

Mel. Vater Unser im 10.

196. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, bist

du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, und preist für deine Lehre dich.

6. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, uns würdig machen deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du lehrtest, durch Wort und That, den Weg zu Gott, der Tugend Pfad; du giengst als Führer uns voran. Gieb, Herr, daß ich auf deiner Bahn, gestärkt von dir, mit frommer Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

4. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das uns mit Gott vereinet, stammt; du sendest, wie dein Wort verheißt, noch immer deinen guten Geist, der jedem, welcher Wahrheit liebt, des Glaubens Licht und Leben giebt.

5. O Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ'; vom Eigendünkel mich befrei', damit ich dir gehorsam sey; bis mich einst in der Ewigkeit vor dir ein hell'res Licht erfreut.

6.

Met. Was mein Gott will ic.

197. Kommt! die ihr nicht gewohnet seyd, daß ihr euch selbst entsaget! die ihr nur stets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wollust fraget! Kommt, schauet Jesu Vorbild an! und laßet euch beschämen; kommt, lernt, geheilt von euerm Bahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles; nur an dem hing seine ganze Liebe. Gott dienen, war ihm angenehm, Gott waren seine Triebe von ganzem Herzen zugewandt; Lust war es ihm, den Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit, sich, wie er war, zu zeigen. Wenn er die Bosheit freveln sah, sah' er's mit heiligem Leide; wenn aber Gottes Will' geschah, war's seinem Herzen Freude.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt' er nicht zu schmecken, und rein bewahrte sich sein Geist, ganz rein von allen Flecken. In Allem sah er immerdar, voll Ernstes, nie zum Scheine, auf das, was seiner Brüder war; nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe; entschlug sich alles Eigenthums, und niedrer Erden=Dinge. Den Himmel hier im Herzen schon, ließ er sich ihn genügen; er fragted nie nach Dank und Lohn, nie nach der Thorheit Klagen.

6. War Gottes Hand auf ihm gleich schwer, fand er's doch gut und billig; sein theures Leben selbst war er für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine Noth ihn je zum Murren reize. Er ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze.

7. Im bängsten Kummer blieb sein Herz getreu, trotz alles Spottes; sein Sehnen war im größten Schmerz nichts, als das Antlitz Gottes. Folgt, Christen, seinem Vorbild nach! Er hat für euch gelitten; er selbst hat euch, seyd ihr auch schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich Dir, mein Heiland, ähnlich werde! Beredle mich, vertilg' in mir die Liebe dieser Erde; daß ich dein großes Beispiel mir stets fromm vor Augen setze, und, Gottes Willen thun, gleich Dir, weit über Alles schätze.

7.

Mel. Lobe den Herren, den ic.

198. **L i e b e!** dieß Grundgesetz Gottes für Glauben und Leben, Lieb' uns zu lehren, und von ihr das Muster zu geben — wardst du uns gleich, arm, doch an Liebe so reich, Jesus, du Führer durch's Leben!

2. Ehrfurcht, und Liebe und Dank, und das Opfer der Thränen, regt nun die Sehnsucht des Herzens; bei jedem Erwähnen deiner Geduld, deiner unendlichen Huld! O, und du billigst dieß Sehnen!

3. Bis du, erbarmend, uns aufnimmst aus Straucheln und Fallen, bleibe dein Beispiel der Liebe uns Alles in Allen! Liebe zu dir stärk' uns, so lange wir hier, sterblich, bei Sterblichen wallen!

4. Ewig herrscht dann, in dem weiten Gebiet der Vollendung, göttliche Liebe, als Frucht deiner Lehre und

Sendung; Liebe nur weißt selbst, was die Himmel erfreut, erst zu der Himmel Vollendung.

8.

Mel. Werde munter mein ic.

(G. Telemanns Choralbuch.)

199. **M**enschenfreund, nach deinem Bilde bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde zieh auch mich zur Liebe hin. Unwerth wär' ich, dich zu kennen, liebt ich meine Brüder nicht; unwerth, mich nach dir zu nennen, ehrt' ich nicht der Liebe Pflicht.

2. Wo du nur dich Menschen nahest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur; an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. O du Gütigster von Allen! Keinen hast du je verschmäht. Wer verirrt war,

wer gefallen, wer um Trost zu dir geseht, hat für seines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden; Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Mitgefühl streckt seine Arme, Menschen-Elend! aus nach dir; wenn ich dein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir. Ohne Liebe ist kein Leben; liebend nur gleich' ich dem Herrn; sein Verschonen, sein Vergeben, üb' auch meine Seele gern.

5. Mag man mich auch bitter kränken: Er, mein Heiland, litt wohl mehr! Mag man Urgeß von mir denken: dulden will ich es, wie Er. Wenn ein Mensch mir Gram bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand; und ich reich' ihm, weil er gleitet, um so williger die Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, reiner Liebe sich zu weihn. Es gewährt

so hohen Frieden, wohlzuthun und zu erfreun. Wer nach Dank und Ruhm nur ringet, hat ja seinen Lohn dahin. Wen das Herz zur Liebe dringet, ärndtet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Behmuths Zähr' entfließet dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm heut; doch des Segens reiner Güte freut er einst sich, wär's auch spät; endlich — Heil uns! — steigt zur Blüthe, was der Menschenfreund gesä't.

9.

In bekannter Melodie.

200. „Mir nach — spricht Christus unser Held — folgt meinem Vorbild, Christen! Verleugnet euch, besiegt die Welt, entsaget ihren Lüsten, gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach!“

2. Ja, Herr! dein Vorbild leuchte mir zu einem

heil'gen Leben. Wem könnte ich auch sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gott-Ergebenheit, war auch voll Menschen-Liebe; voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und reger Mitleids-Triebe. Selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülff und Wohlthat zu.

4. Dein Beispiel lehrt, was unrecht ist, mit frommer Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heuchelei entziehen. Wohl mir, wenn ich stets deinem Sinn, durch deinen Beistand, ähnlich bin!

5. Du giengst als Führer, Herr! voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpfdest selbst, und brachst die Bahn, stärkst mich auch nun im Streite. Wie könnt' ich jetzt noch zaghaft seyn, und mich Dir nachzufolgen scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren. Wer's bei dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Heiland ehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, stets wohlgefällig wandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, nach deinem Beispiel, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

10.

Mel. Liebster Jesu, wir ic.

201. Niedrig und in Dürftigkeit lebte Jesus einst auf Erden; ihn, den Herrn der Herrlichkeit, drückten Mangel und Beschwerden: Aber still und ohne Klagen wußt' er seine Last zu tragen.

2. Er entäußerte sich gern seiner göttlich-hohen Würde; und, von eitler Glanze fern, trug er schwer-

rer Pflichten Würde; denn er war hier nur erschienen, um in Demuth uns zu dienen.

3. Das Geräusch der großen Welt, Rang und Pracht, und schändde Freuden, und was Eiteln sonst gefällt, konnte nie sein Herz beneiden. Seine Bönne war's, im Stillen Gottes Rathschluß zu enthüllen.

4. Werth der Ehre nur zu seyn, aber nie sich zu erheben, nur die Menschen zu erfreun, war sein heiliges Bestreben. Freundlich bracht er Trost und Segen auch dem Niedrigsten entgegen.

5. Immer soll dein hohes Bild, Heiland, mir vor Augen schweben; immer will ich, ernst und mild, nur der Lieb' und Wahrheit leben; Mag mich auch die Welt verkennen: Nichts soll von der Pflicht mich trennen!

11.

Mel. Jesu, meine Zuversicht: c.

202. Schweigt, Berächter! spottet nicht, schmä-

het nicht, was ich verehere! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Ja, was euer kühner Spott stolz verachtet, ist von Gott!

2. Sie verdrängen könnt ihr nie; nie verdunkeln ihre Klarheit. Gleich der Sonne leuchtet sie. Wahrheit ist sie; Gottes Wahrheit, deren reines, helles Licht unsre Finsterniß durchbricht.

3. Schaut umher, wo Heiden sind! Richtet recht, und seht's mit Schrecken, wie sie tief gesunken sind, welche Nächte sie bedecken! Seht, welch Elend da die Welt ängstet und gefesselt hält.

4. Wessen starke Rechte hat diesem Elend uns entrissen? Wo ist Weisheit? wo ist Rath für geängstete Gewissen? Wo, als da, wo der regiert, dessen Wort zu Gott uns führt?

5. Da ist's Freude, da ist's Ruhm, sich empor zu Gott zu schwingen; da ist

Kraft, in's Heiligthum seiner Wahrheit einzudringen; und, entfernt von Furcht und Graun, auch ins Grab hinab zu schaun.

6. Da ist Freiheit, da ist Kraft, da ist Muth, für Gott zu leben, und vor ihm gewissenhaft nach des Geistes Heil zu streben; da ist stets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

7. Schweigt, Verächter, spottet nicht, schmähet nicht, was ich verehere! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Selig, wer sie kennt und liebt, und der Wahrheit sich ergiebt.

12.

Mel. Mir nach, spricht ic.

203. Welch hohes Weispiel gabst du mir, o Jesu, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du be-

tratsst? nicht freudig thun, was Du, Herr, thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entwehlt, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Streben Gottes Ehre. Du littst und starbst, uns zu befreien, und unsre Seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an; giengst, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran vor deinen Knechten; du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummer-vollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude. Und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugst, mit Sanftmuth und mit Huld, die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit

Geduld, und batst für deine Feinde. Du ehrtest auch im Leiden Gott; und warst gehorsam bis zum Tod.

6. Ein solches Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen; daß ich gesinnet sey, gleich dir, in meinem Thun und Lassen. „Nimm,“ sprichst du, „nimm mein

Kreuz auf dich; komm, folge mir, ich stärke dich.“

7. Ich komm' o Herr! Gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne; dein würdig sey, und nicht bloß mich stolz deinen Jünger nenne. Hilf, daß ich deinem Vorbild' treu, für Andre auch ein Beispiel sey.

## Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

Erweckung zur Betrachtung der Leiden Jesu.

1.

Mel. Nun laßt uns den Leib z.

204. Auch unsre Seel' ermuntre sich, in deinem Leiden, Jesu, dich, in jener Nacht voll Angst und Gram, mit stiller Ehrfurcht anzuschauen.

2. Du liegest in den Staub gestreckt, mit Angst-Schweiß, wie mit Blut bedeckt, und ringst und kämpfst, und flehst zu Gott, dem Retter in der Todes-Noth.

3. Bei deinen Freunden suchst du Ruh, doch schlummernd fällt ihr Auge zu. Verlassen, ohne Freund, mit Gott bist du allein in deiner Noth.

4. Doch auch der Herr — er hilft dir nicht, verbirgt sein Vater = Angesicht; noch ist der Leiden Kelch nicht leer, der Qualen warten dein noch mehr.

5. Du aber gehst mit Heldennuth, gewiß: „des Vaters Will' ist gut; auch aus den trübsten Nächten

bricht einst herrlicher der  
Rettung Licht!“

6. Anbetend folgen wir  
dir nach, von Hohn zu Hohn,  
von Schmach zu Schmach;  
und schaun zu deinem Kreuz  
hinan, und fassen's nicht,  
und beten an.

7. Auch uns zu gut, o  
Herr, betrat dein Fuß den  
dornen-vollen Pfad. Aus dei-  
nem Leiden nehmen wir des  
Segens Ueberfluß von dir.

8. Uns scheidet Tod und  
Leben nicht von dir! Ach,  
ohne Trost und Licht, mit  
ungewissen Schritten, geht  
des Lebens Pfad, wer dich  
verschmäht.

9. Mit Freuden = Thränen  
danken wir dir, unserm Heil  
und Retter hier; und wer-  
den dort, wo wir dich sehn,  
mit allen Sel'gen dich er-  
höhn.

2.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

205. Herr! stärke mich,  
dein Leiden zu bedenken,  
mich in das Meer der Liebe

zu versenken, die dich be-  
wog, von aller Last des  
Bösen mich zu erlösen.

2. O Herr, mein Heil,  
an den ich dankbar glaube!  
ich liege hier vor dir gebückt  
im Staube; verlehre mich,  
mit staunendem Gemüthe,  
in deine Güte.

3. Laß deinen Geist mich  
stets, o Jesu, lehren: dein  
heilig Kreuz im Glauben zu  
verehren; daß ich getreu, in  
dem Beruf der Liebe, mich  
kindlich übe.

4. Das Gute thun, das  
Böse ernstlich meiden, Herr!  
diese Pflicht lehrt mich dein  
Todes = Leiden. Kann ich  
zugleich das Böse mir erlau-  
ben, und an dich glauben?

5. Da du dich selbst  
für mich dahingegeben: wie  
könnt' ich noch nach mei-  
nen Lüsten leben? und nicht  
vielmehr, weil ich dir ange-  
höre, zu deiner Ehre?

6. Ich sollte nicht, wenn  
Leiden dieser Erden, wenn  
Kreuz mich trifft, gelassen  
Herzens werden, da du so

viel, so still und unverschuldet, für mich erduldet.

7. Für welche du dein Leben selbst gelassen, ich könnte sie, sie, meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

8. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten! Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

9. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß sey mein Dank für deines Todes Schmerzen; und Gottes Geist wird meine Kraft erheben, dir nachzustreben.

10. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und, werd' ich matt im Laufe guter Werke, so sey's mir Stärke.

11. Wenn ich getrost der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glau-

ben wach' und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

12. So bin ich dann schon selig hier im Glauben! so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

## 3.

Met. Jesu, der du meine ic.

206. Jesu, meines Lebens Leben, Stifter meiner Seligkeit, der sich für mich hingegeben, deß sich meine Seele freut! du, der lieber wollte sterben, als mich lassen im Verderben: ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erbsor, gnug dafür?

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, seines Rathes Verkündiger! längst hast du dein Werk vollendet; Preis sey dir, Erhöheter! Doch in den Gedächtniß-Tagen deiner Leiden, Jesu, sagen

deine Theu'r-Erbösten dir  
billig neuen Dank dafür.

3. Du betrachtest, für uns  
zu sterben, willig deine Lei-  
dens-Bahn; stiegst, uns Le-  
ben zu erwerben, gern den  
Todes-Pfad hinan; dach-  
test nicht an deine Schmer-  
zen, trugst uns Menschen  
nur im Herzen. Diese Lie-  
be preisen wir! unvergesslich  
sey sie mir!

4. Du, der tausend-  
fache Schmerzen, mir zu  
Lieb' auch, gern ertrug! dei-  
nem großmuthvollen Her-  
zen war mein Heil Beloh-  
nung gnug. Trost, auch  
für die letzten Stunden,  
habe ich bei dir gefunden.  
Herr! ich dank', ich danke  
dir einst im Tode noch da-  
für.

5. Ruh' im Leben, Trost  
im Grabe! unaussprechlich-  
er Gewinn, den ich dir  
zu danken habe; Dir, des  
ich nun ewig bin! Jesu!  
dir mein Herz zu geben,  
deiner Tugend nachzustre-  
ben, dir zu traun, zu ster-

ben dir, dieß, dieß sey mein  
Dank dafür.

4.

Mel. Christus, der ist mein ic.

207. Laß, Herr, das  
Angedenken von deiner To-  
despein mir neue Kräfte  
schenken, mich deinem Dienst  
zu weihn!

2. Von dir, Herr, will  
ich lernen, wie man im  
Kampfe siegt; die Lust der  
Welt entfernen, die schmei-  
chelnd mich betrügt.

3. Wie du, will ich ge-  
lassen im Leiden Gott ver-  
traun, im Glauben dich um-  
fassen, und auf dein Vor-  
bild schaun.

4. Wie du, mein Kreuz  
auch tragen in Demuth und  
Geduld; nicht murren, nie  
verzagen an Gottes Vater-  
huld.

5. Und wenn ich einst  
soll scheiden, wenn nun mein  
Auge bricht; dann sey im  
letzten Leiden, in Todes-  
Nacht, mein Licht!

6. Das letzte deiner Worte

soll mich dann noch erfreuen, und, an des Todes Pforte, mir Trost und Stärkung seyn.

5.

Mel. Christus, der ist mein ic.

208. Lehr' deines Tod's Geschichte, o Heiland, uns verstehn; und deines Leidens Früchte in Glaubens-Kraft ersiehn!

2. Wir denken deiner Thränen; wir schauen deine Schmach: wie könnten wir uns sehnen nach dem, was dir gebracht?

3. Wie könnten wir den Lüften noch dienen, Jesu Christ, als ob wir es nicht wüßten, daß du gekreuzigt bist?

4. Mein, stille Andacht senke sich tief in unser Herz; und Mitempfindung lenke die Seele himmelwärts!

5. Ein heiliges Erwägen des Todes, den du starbst, bring' uns den hohen Segen, den du der Welt erwarbst!

6. Du nahmst ein neues Leben zurück aus deiner Gruft: du wirst es uns auch geben, wenn deine Stimme ruft.

7. O das giebt Muth und Stärke, daß du nun droben wohnst, und frommer Liebe Werke mit ew'ger Bönne lohnst!

6.

Mel. Wie groß ist des ic.

209. Seyd mir in diesen Tagen theuer, Gethsemane und Golgatha! ihr Derter, wo die Welt die Feier der großmuthvollsten Liebe sah. Dorthin will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser für mich starb, und hoffnungsvoll auf den vertrauen, der Gottes Liebe mir erwarb.

2. Herr! in der stillsten meiner Stunden will ich nach deinem Kreuze sehn, und dich, für deine Pein und Wunden, mit heil'gem Thränen-Dank erhöh'n. Wer kann die Liebe ganz ermessen, die

noch kein Sterblicher gefaßt:  
doch, dankbar, will ich nie  
vergessen, was du für mich  
gelitten hast.

3. Mir soll, in diesen  
Feier-Zeiten, am heiligsten  
die Liebe seyn. Sie soll  
mich stärken, soll mich lei-  
ten, was dir mißfällig ist,  
zu scheun. So wird dein  
Leiden mir zum Segen, dein  
Tod mein ewiger Gewinn;  
mein Herz schlägt Dir voll  
Dank entgegen, durch den  
ich ewig felig bin.

7.

Mel. Werde munter mein ic.

210. Senke dich auf  
uns hernieder, Geist! der  
uns mit Feuer tauft; Alle  
sind wir Jesu Glieder, All  
mit seinem Blut erkauf't!  
Füll' uns mit der Andacht  
Gluth, laß der Leidenschaft  
Fluth nicht des Herzens  
Ruhe stöhren; denn wir sin-  
gen Gott zu Ehren.

2. Lehre selbst uns wür-  
dig feiern Jesu Christi Lei-  
dens-Zeit; unsern Bund

mit Gott erneuern lehr'  
uns, Geist der Heiligkeit!  
Erst und heilig sey der  
Sinn, der auf's Kreuz sich  
richtet hin, und, vom Him-  
mels-Strahl getroffen, jeder  
frommen Nührung offen.

3. Stell' den Mittler  
neuen Bundes uns als edlen  
Dulder vor, bring' die Re-  
den seines Mundes mächtig  
vordes Sünders Ohr; fahr'  
uns nach Gethsemane, mit-  
zufühlen dort das Weh, das  
die Seele ihm durchdrun-  
gen, als der Bosheit Werk  
gelungen.

4. Zeige uns den Freund  
der Seelen, unter seiner  
Mörder-Schaar, wie er,  
unter allem Quälen, doch  
so still, so groß doch war;  
wie er falscher Zeugen Hohn,  
Purpur-Mantel, Dornen-  
kron', Geißel und des Kreuz-  
es Wunden duldend mäch-  
tig überwunden.

5. Seine letzten Worte  
schreibe uns ins Herz mit  
Flammenschrift! Stärk' uns,  
Tröster! bleibe, bleibe bie

uns, wenn der Tod ihn trifft; wenn der Leiden Uebermacht, endet im: „Es ist vollbracht;“ wenn wir sehen seine bleiche, kalte, blutbedeckte Leiche.

6. O, du heilige Gemeinde! blick' zu deinem Haupt empor; zum Messias, deinem Freunde, den zum Retter Gott erkohr. Welche Wonn' und Seligkeit schafft die stille Leidenszeit! sie entreißt uns dem Getümmel, hebt den Vorhang vor dem Himmel.

7. Leiden, wie der Mittler leiden, wollen wir, zu Gott gekehrt; sterben wollen wir mit Freuden, wie sein Tod uns sterben lehrt. Sehen werden wir dann Jhn! Tod, o Tod, du bist Gewinn! bist ein Aufflug in die Hütten, die er auch für uns ersritten.

8.

Mel. Besiegt du deine Begehr.

211. Welch jammervolles Klagen seufzt in Geth-

semane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist Er's, dem wir, die Seinen, mit Ehrfurcht huldigen, vor dem wir uns vereinen und unser Herz erhöhn?

2. Ach, wie er tief im Staube bedeckt mit Angstschweiß liegt; kaum fühlet, daß der Glaube im Kampfe dennoch siegt! Schon naht der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, Jhn, ach! zum Kreuze führt.

3. Sein Volk, in heißem Grimme, erweicht sein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohn-Gelächter, sie drohn mit wildem Ton: „Auf uns, auf Söhn' und Töchter, komm' seines Blutes Lohn!“

4. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! — O bete, mein Geist, mit Behmuth an. Noch höhnt,

in frechen Mienen, sein Volk  
des Dulders Schmerz; Er  
ruft: „Verzeih' es ihnen!“  
Vergehend bricht sein Herz.

5. Es bricht; und matt  
von Kummer sinkt nun sein  
Haupt zur Ruh. Es schließt  
des Todes Schlummer sein  
müdes Auge zu. Am Kreuze  
ruht die Hülle; der Geist  
schwebt sanft entrückt zu  
Gott, wo ihn die Fülle des  
hohen Lohns erquickt.

6. O Freund der Men-  
schen-Kinder, hier liegen  
wir gebückt. Wie hoch hat  
uns, die Sünder, wie hoch  
dein Tod beglückt! Dich  
ehre unser Glaube; Unbe-  
tung sey dein Dank! Hör'  
ihn! Vernimm vom Staube  
den schwachen Lobgesang!

### Jesus in Gethsemane.

1.

Mel. Warum betrübst du ic.

212. Schau hin! dort  
in Gethsemane ringt, in der  
Seele tiefstem Weh, der Herr  
mit Todes=Qual. O, sieh

ihn weinen, beten, knie'n!  
Herb' ist der Kelch; doch  
trinkt er ihn.

2. Schau hin! zum Him-  
mel sonst gericht't, liegt jetzt,  
erbleicht, sein Angesicht vor  
seinem Gott im Staub'. Es  
fleht der peinlich Leidende:  
„Nicht mein, dein Wille,  
Gott, gescheh!“

3. Schau hin! wenn,  
bei des Leidens Schmerz,  
dein mattes jammer=volles  
Herz in Thränen sich er-  
gießt! Lern', auch in bang-  
ster Nächte Graun, von  
Jesu, deinem Gott ver-  
traun.

4. Schau hin! Nach  
Tröstung dürstest du? sehnst  
dich nach Heiterkeit und  
Ruh? Er zeigt die Quelle  
dir. Im heil'gen Pflicht-  
Gefühl allein kannst du dich  
höhern Beistands freun.

2.

Mel. O Lamm Gottes ic.

213. Erbsen, sieh, ich  
falle anbetend vor dir nie-  
der; zu deinem Himmel

schalle der Jubel meiner Lieder. Du hast den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

2. Du sahst von fern die Bande, womit dir Frevler drohten; sahst vor dir Qual und Schande, und dich schon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, giengst gern die Marter-Pfade. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

3. Von heißer Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Staube; wie hast du nicht gezittert! doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todes-Grauen; doch bliebst du voll Vertrauen. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

4. Nur uns zum Trost und Leben hast du, in Angst und Plagen, dich willig hingegeben, des Kreuzes Last getragen, und uns, da du gestorben, ein ew'ges Heil erworben. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

3.

Mel. Wär' Gott nicht mit uns :c.

214. Ich seh' in deiner tiefsten Noth, dich, Jesu, zittern, zagen; ich höre dein Gebet zu Gott, dein jammer-volles Klagen. Du liegst auf deinem Angesicht; die Erde nicht, der Himmel nicht giebt Trost für deine Seele.

2. „Laß, Vater! flehst du, diese Pein vor mir vorüber gehen! doch, muß mein Tod das Opfer seyn? dein Wille soll geschehen!“ Indem dein Herz in Aengsten bebt, ermannt die Seele sich, und hebt sich auf zum Throne Gottes.

3. Wer spricht dir nach, wenn Noth ihm dräut: „Herr es gescheh' dein Wille?“ Wer geht, wie du, wenn Gott gebent, zum Kreuz in frommer Stille? Wer, wenn vom Trost, nach dem er ringt, den letzten Strahl die Nacht verschlingt, wer bleibt am Herzen Gottes?

4. Herr! ich will gern dein Jünger seyn; o stärke mich, mich Schwachen! Wie leicht dringt Kummer auf mich ein! Ach, lehr' mich beten, wachen! Ehr' ich des Heiligen Gebot, so werd' auch ich Gefahr und Tod, durch dich gestärkt, besiegen.

4.

Met. Wenn mich die Sünden ic.

215. Herr, es gescheh' dein Wille! Gern duld' ich jeden Schmerz; nur gib mir Muth und Stille, und Freudigkeit in's Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden; so treu seyn bis zum Tod.

2. Ein Heer von Martern schwebte vor deinem trüben Blick: zwar deine Seele bebte, doch wich sie nicht zurück. Gestärkt von Gott, voll Geistesruh, erhobst du dich vom Staube, und giengst dem Kreuze zu.

3. Dich schreckte das Ge-

tümmel der Mörder-Waffen nicht; in deinem Geist war Himmel, und Muth im Angesicht. Schon stürzt auf dich der Feinde Schaar, doch botst du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär' ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still! O, litt ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertrauen, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser, schauen.

5. Siehst du mir deinen Frieden, so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wär's auch ein Marter-Tod. Durch dich, Herr, überwind' ich weit: denn deine Gnade tröstet mit Ruh und Seligkeit.

Leiden Jesu von seinen Jüngern.

1.

Met. Wenn mich die Sünden ic.

216. In heißem Angstgebete, o Mittler, kämpftest

du; die ganze Seele flehte um Linderung und Ruh. Doch, ach! da war kein Tröster nicht; du dürstetest vergebens nach Freudigkeit und Licht.

2. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, von Schlummer übermannt. Sie kennen deiner Seele Schmerz — und keiner deiner Freunde spricht Labfal in dein Herz!

3. Doch du trägst diese Schwachen mit göttlicher Geduld; du eilst, sie stark zu machen, und milderst ihre Schuld. Erbarmend sprichst du: „Freunde, wacht! o wacht mit mir und betet: nah ist des Feindes Macht!“

4. Du Tröster schwacher Brüder, Herr! nimm dich mein auch an. Wie leicht fall ich auch nieder, verführt durch Lust und Bahn! Ach! oftmahls schlummr' ich sorglos ein, bin ruhig bei

Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr! rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen; gieb Kraft und Muth im Streit. Flöß' meiner Seele Tröstung ein; sprich zu ihr: „Kämpf' und bete! bald ist die Krone dein!“

2.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

217. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! der Fall ist nah, sobald wir Gott vergessen. Wer ihn vergißt, den wird die Lust der Sünden stets sorglos finden.

2. Dann gleichen selbst die feurigsten Entschlüsse den leichten Dünsten, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern, und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger schwören Treu' mit Herz und Munde, und werden sicher in der Trübsals-Stunde,

und fallen, Herr! bei deinem Todes = Kummer, in tiefen Schlummer.

4. Wer treu dir bleiben will, der fürchte Alles von seiner Schwachheit! eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb' er, sein Vertrauen auf dich zu bauen.

5. Dein Bild soll stets vor meine Seele treten; mit dir, Herr! will ich wachen, mit dir beten. Dann werd' ich nie im Kampfe unterliegen; ich werde siegen!

## 3.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

218. Mein Jesu! für dein Herz welch ein so herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als Wunden, Spott und Wunden: Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr, so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, die Treu' nicht zu vergessen, den Tod gar

vorzuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst, erschrickt. Er flieht, eh' Bande drohen; schämt sich, daß er geflohen; kehrt um; und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach, liegt er doch bald im Staube. Wohin ist nun sein Glaube? sein Muth ist bald gedämpft. Ach, Christen! wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun Petri Treu? Der vormahls Jesum frei für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, läßt sich durch Furcht bekhören, ihn treulos abzuschwören.

6. Doch, Herr! dein Liebes = Blick bringt ihn zu dir zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bitt're Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht — und findet sie! Verzagt, Gefall'ne! nie, die ihr den Fall bereuet, und euch der Tugend weisheit! So groß sind keine Sünden: sie können Gnade finden.

8. Herr, stärke meine Treu', daß ich nie Menschen scheu'; mich keiner Last und Mühe in deinem Dienst entziehe, und auch in keiner Plage an deinem Schutz verzage.

## 4.

Mel. Wenn mich die Sünden:

219. Von Furcht dahingerissen, verläugnet Petrus dich: bald straft ihn sein Gewissen; da weint er bitterlich; tief dringet ihm dein Blick in's Herz; er fleht zu dir um Gnade: du stillest seinen Schmerz.

2. Wie wuch's nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen; für dich floß selbst sein Blut! Dich, seinen Herrn, und

dein Gebot verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz! Was hilft's, daß ich's verheeble? bezeugt es doch mein Herz! Bekennen will ich es vor dir: auch Meine Treue wankte! Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens Feinde dich schmähten, wenn der Spott sich, selbst im Kreis der Freunde, versündigte an Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich!

5. Auch mich macht diese Sünde, Herr, unwerth deiner Huld! Ich seh' jetzt, ich empfinde die Größe meiner Schuld. Erbarmend sahst du Petrum an: laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn.

6. Nichts soll von dir mich trennen; ich will dich frei und gern vor aller Welt bekennen, dich meines Glau-

bens Herrn. Dann tret' ich freudig vor's Gericht, und du, dereinst mein Richter! verläugnest mich auch nicht.

5.

Mel. Du o schönes Weltgebäude.

220. Mitten unter deinen Schmerzen sieht dein milder Blick herab auf den Freund, der deinem Herzen, Jesu, neues Leiden gab. Da noch zeigt sich dein Gemüthe reich an göttlich großer Güte; es vergißt den eignen Schmerz, und sorgt für des Freundes Herz.

2. Ihn vom Falle zu erheben, blickst du ihn voll Mitleid an; winkst ihm: „Es ist vergeben! Sey an Muth und Treu' ein Mann; und, zu deines Meisters Ehre, gib durch deinen Fall die Lehre: daß auch selbst der Starke irrt, wenn er zu vermess'n wird.“

3. Es erwachet sein Gewissen, und er höret, was es spricht; Thränen bitterer Reue fließen nun von sei-

nem Angesicht. Er entleilet dem Getümmel, flehet schuldlich auf zum Himmel, daß Gott ihm die Schuld verzeih', und im Schwachen mächtig sey!

4. Jesu! dein will ich gedenken, deiner großmuthsvollen Huld, wenn auch mich die Freunde kränken, mit des Bankelmuthes Schuld. Mein der Schmerz soll dann den Glauben an die Menschheit nicht mir rauben; ich will dulden und verzeihn, und in Liebe selig seyn.

6.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

221. Auf Judas hin den trüben Blick! Er heißt die Menschheit trauern; es bebt das Herz vor ihm zurück, in tiefen Schreckensschauern. Doch wähnt nicht: einzig steh' Er da! Auch uns sind die Gefahren nah, die ihn zum Abgrund führten.

2. O sehet, wie nach schänddem Gold die niedre

Habsucht reizet, wie jeder dargebotne Sold zu Schuld und Schmach sie reizet. Es giebt so mancher um Gewinn noch jetzt den treuesten Freund dahin, sein ruhiges Gewissen.

3. Seht dort den Leichtsinn, wie er hofft, das Schicksal werde wenden, was übermüthig Er nur oft verwirrt, mit Frevels-Händen: bald rufet laut sein Angstgeschrei; es jammert die zu späte Reu'; es mordet sich Verzweiflung.

4. Noch jetzt giebt manchen Heuchel-Gruß der Falschheit niedre Lücke; küßt inniger den Judas-Kuß, daß sichrer sie berücke. Und, gilt es auch das Leben nicht, so gilt's des Lebens Sonnenlicht, den Glauben an die Menschheit.

5. Das müde Aug', das wunde Herz hinweg von diesen Bildern! Der Blick auf dich soll unsern Schmerz, erhabner Jesus! mildern! Du liebtest innig-wahr und

treu; dich strafte keine That mit Reu'; dein Schatz war nur im Himmel.

## Jesus vor Gericht.

1.

Mat. Befiehl du deine Wege ic.

222. Ach, seht das Recht gebeuet, entweicht das Richter-Amt, dort, wo die Lüge zeuget und Bosheit frech verdammt! Von Lasterern umgeben steht, vor dem hohen Rath, der Heil'ge, der sein Leben der Pflicht geweiht hat.

2. Entweihet ist die Stätte, geschändet, das Gericht, in dem man Jesum schmähete: doch seine Unschuld nicht. Er schweigt: es that sein Schweigen, und selbst der Läst'rer Mund, die wider ihn dort zeugen, laut seine Unschuld kund.

3. O würde nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, die frech die Unschuld kränken, ein Richterstuhl entweicht! Es sitz' am heil'gen Orte das Recht nur zu

Gericht; es wach', auch  
über Worte, der Wahrheit  
strengste Pflicht.

4. O, daß durch Läst-  
rungen nie Unschuld würd'  
entehrt! o, daß nie falsche  
Zungen gern würden ange-  
hört! Mein Mund soll nim-  
mer trügen! ich will, von  
Falschheit rein, Gott! stets  
ein Feind der Lügen, der  
Unschuld Ketter seyn.

2.

Mel. Wer ist so, wie du 1c.

223. Jesu, laß mich  
still, wenn mein Gott es  
will, der Verläumdung  
Schmach erdulden; nie durch  
Fehler sie verschulden; und,  
wie du, so rein von Er-  
bitt'ung seyn!

2. Deine Seelen=Ruh  
nahm im Leiden zu; selbst  
die Lügen falscher Zeugen wi-  
derlegtest du durch Schwe-  
igen; ohne je zu drohn, trugst  
du Spott und Hohn.

3. Jesu, trüg' auch ich,  
still und williglich, die Ver-  
läumdung falscher Zungen,

und den Schmerz der Läst-  
rungen; mag auch ihre Pein  
noch so bitter seyn.

4. Muthig werd' auch  
ich, Herr! gestärkt durch  
dich, alle Läst'ung überwin-  
den, und den Lohn der Un-  
schuld finden, schon im Her-  
zen hier, und dort einst  
bei dir.

3.

Mel. Jesu, der du meine 1c.

224. Als des Volkes  
Zürnen drohte, spricht Pi-  
lati Unbestand: „Nehmt ihn  
hin zum Kreuzes-Tode, ihn,  
den ich unschuldig fand.“  
Und es fließt der Trauer  
Zähre, dem Gemordeten zu  
Ehre; und verachtend schaut  
der Sinn auf den feigen  
Richter hin.

2. Doch woher dieß ernste  
Schweigen? diese Unruh,  
Herz, woher? Mußt du  
wider Dich auch zeugen?  
Bist du schuldig, so wie Er?  
Ach, du bist es! selbst der  
Freunde nahmst du, gegen  
ihre Feinde, oft dich nicht

so eifrig an, als dem Fremden Er gethan.

3. Du auch magst gern von dir weisen Schweres, was die Pflicht gebeut; klug und mild dich lassen preisen selbst für Ungerechtigkeit; du entflammst des Hasses Rache, schadest fremder Unschuld Sache, durch den Mißbrauch deiner Macht, durch des Leichtsinns Unbedacht.

4. Furcht vor Anderer Drohn und Schmähen, schwache Allgefälligkeit für Bethörter Wunsch und Flehen, sündigen sie nicht noch heut? Selbstsucht, die nur sich will hören, nimmer dulden, nichts entbehren, sie entscheidet, ach wie oft, wo die Pflicht ein Opfer hofft.

5. Seine Schuld dann selbst bekennen, wähnt der Mensch, das tilge sie; schwach und fehlerhaft sich nennen, spare ihm der Besserung Müh'. Wenn Pilatus wäscht die Hände, meinst

du, daß den Fluch er wende? Wenn du sündigst wesentlich, trifft die Strafe doppelt dich!

6. Was dir Recht und Pflicht gebieten, das nur achte, dieß allein! sey es, daß die Bösen wüthen, sey es, daß dir Thoren dräun. Kost' es dir auch Gut und Leben: Gott sollst du die Ehre geben; wie dir's das Gewissen spricht, in der streng-erfüllten Pflicht.

4.

Mel. Befiehl du deine Wege etc.

225. Sieh', welch ein Mensch! und fühle, was Jesus war und litt; begleite ihn zum Ziele, und leid' und kämpfe mit. Trag', in dem wunden Herzen, des Dulders Blid zurück: tief wirkt, bei stillen Schmerzen, sein gott-ergebner Blick.

2. Sieh', welch ein Mensch! Ihn hassen, die seine Seele liebt; er scheint von Gott verlassen, ist bis

zum Tod betrübt: „Kann wohl, fragt er so stille, der Kelch vorübergehn? Doch, Vater! nicht mein Wille, der deine soll geschehn.“

3. Sieh', welch ein Mensch! und ehre den göttlich hohen Sinn; für rein're Gottes-Lehre giebt er das Leben hin! Von Menschen losgerissen, haßt er die Menschheit nicht; treu bleibt er dem Gewissen, treu bis zum Tod der Pflicht.

4. Sieh', welch ein Mensch! und denke, daß ihn ein Freund verrieth. Wie schmerzlich es auch fränke, wenn hier der Freund mich flieht, dort Feinde mich bedrücken: mein Herz soll dennoch, rein von nied'rer Rachsucht Lücken, das Schwerste auch verzeihn.

5. Sieh', welch ein Mensch! Zerrissen von Spott und Geißelhieb, fleht er: „mein Gott, sie wissen nicht, was sie thun; vergieb!“ Ja, bis zu dieser Höhe schwing dich empor,

mein Herz; auch für die Feinde flehe, gieb Liebe auch für Schmerz.

6. Sieh, welch ein Mensch! Er leidet still bis zur Todesnacht. Die hohe Seele scheidet erst, da ihr Werk vollbracht. Willst du einst, ohne Wehen, im Tode Gott vertraun; so lerne froh auß's Leben, wie Er, zurücke schaun.

5.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

226. Unschuldiger! du hattest nichts verbrochen: doch ward des Todes Urtheil dir gesprochen! Du, der die Menschheit rettet vom Verderben, sollst schmachvoll sterben.

2. Von deinem Volke siehst du dich verhöhnet; mit einem Dornen-Kranz wirfst du gekrönet, gegeißelt, und, von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. O große Lieb! o Liebe, kaum zu fassen! auch mir zum Heil hast du dich

martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

4. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu' verbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

5. Doch dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe. So sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

6. Gieb selbst, zu diesem seligen Geschäfte, mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte; daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

7. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, die Lust der Welt aus Lieb' zu dir verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

8. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen; kein Drohen achten, keine Schmach

noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden von dir nicht scheiden.

9. Dieß Alles, ob's für wenig gleich zu achten, wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

10. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand, der Uebervinder Krone, so soll dich ewig, unter Engel-Chdren, mein Loblied ehren.

### Jesus am Kreuze.

1.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

227. **D** Welt, sieh hier dein Leben am Stamm' des Kreuzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Martern, Hohn und Spott.

2. Komm, schaue seine Schmerzen! erwäge, was

im Herzen, sich keiner Schuld bewusst, der heil'ge Dulder leidet; bis seine Seele scheidet aus der von Qual erschöpften Brust.

3. Fest bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll dich mein Leben preisen; und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

4. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten; und Kraft zur Befrug mir verleihn.

5. Dein Beispiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, das sey mir Ruhm und Seligkeit.

6. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben; nach Dir, der für sie bat. Ich will des Lebens

Plagen getrost und willig tragen; und thun, wie mein Erlöser that.

7. Nie will ich wieder schelten; nie Hohn mit Groll vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Gelassen will ich dulden, dem Nächsten sein Verschulden, wie du, von Herzens-Grund verzeihn.

8. Ich will des Fleisches Triebe gern kreuzigen; mit Liebe nur thun, was dir gefällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

9. Und soll ich endlich sterben, so laß dein Reich mich erben; mich so getrost, wie du, in deines Vaters Hände den Geist, an meinem Ende, befehlen zu des Himmels Ruh.

2.

Met. Befiehl du deine Wege ic.

228. Der du, voll Blut und Wunden, für uns am

Kreuzе starbst, und unsern letzten Stunden den höchsten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank' ich dir?

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du, der nichts verschuldet, empfiengst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die dieß Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, verworfen von der Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: „wo ist denn nun dein Gott?“

4. Ich danke dir von Herzen, o du, mein treuester Freund! für deine Leidens-Schmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach! gieb,

daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und, bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey.

5. Du hast mir, durch dein Leiden, Vergebung, Besserungskraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb, an dieser Gnade, auch mir im Glauben Theil; und auf der Tugend Pfadegieb Muth, und Kraft und Heil.

6. Wenn ich dann einst soll scheiden, ach, so verlaß mich nicht! sey, auch in Todes-Leiden, mein Trost und Himmels-Licht! Und wenn am allerbängsten mir um das Herz wird seyn, dann laß mich, in den Aengsten, mich deiner Nähe freun!

7. Belebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn! Da werd' ich mit Entzücken, und heil'ger Sehnsucht voll, nach dir, Bollender, blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

3.

Met. Jesu, der du meine ic.

229. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesus, für mich starbst, und, durch deine Todeswunden, Heil und Leben mir erwarbst; denk' ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: o, so neigt mein ganzer Sinn tiefgerührt sich zu dir hin.

2. Der du, unter Schmach und Schmerzen, noch für deine Feinde batst, laß mich mit veröhntem Herzen auch verzeihn, wie du es thatst; denen wohlthun, die mich hassen, und mein Recht Gott überlassen. Ob auch Unschuld unterliegt: gänzlich wird sie nie besiegt.

3. Nie laß Beförderung mich verschieben bis zum letzten Lebens-Hauch! Wenn ich lebe, dich zu lieben, dann nur liebest du mich auch. Meiner wirst du dann gedenken, Ruhe mir im Tode

schenken, und mich mit dem Trost erfreun, ewig dort bei dir zu seyn.

4. Wie, im segensreichen Leben, Trost und Hülfe jeder Noth du so liebevoll gegeben, thatst du das auch noch im Tod. Herr, dein Beispiel soll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlassnen Schutz zu seyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?“ Doch da endete die Noth. Mir auch eilt Gott beizustehen, und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele spricht: „Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!“

6. Dürstend solltest du verschmachten, in des herbsten Todes Pein; eines Fremden Hände brachten dir den dürst'gen Labewein. Wenn auch ich, Herr, muß entbehren, lehr' mich durch

Geduld dich ehren; wenn ein Kummer schwer mich drückt, sende Hülfe, die erquickt.

7. Endlich endeten die Schmerzen, in des Todes stiller Nacht; und es sank dein Haupt zum Herzen, als du riefst: „Es ist vollbracht! Vater! Vater! Ich befehle deinen Händ en meine Seele!“ Sanft und freudig war dein Tod, und so giengst du hin zu Gott.

8. Naht sich einst, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir; ruf auch ich: „Es ist vollendet! Meinen Geist befehl' ich dir!“ Herr, du hörst mein letztes Stöhnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich, nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

4.

Mel. Ein Lamm geht hin 10.

230. Erhebe dich nach Golgatha, mein Geist! auf dessen Höhen der Liebe größtes Werk geschah, was je

die Welt gesehen. Ich denke jenen Worten nach, die da noch mein Erlöser sprach. Sie können mir im Leben, auch auf der dornenvollsten Bahn, auch, wenn mich nichts mehr trösten kann, noch Trost im Tode geben.

2. Ich höre ihn, im größten Schmerz, bei seiner Hasser Schmähen (so reich an Sanftmuth ist sein Herz!) für seine Mörder flehen: „Sieh, Vater, sie mit Langmuth an; sie wissen nicht, was sie gethan.“ — Mich soll sein Vorbild rühren; ich folge ihm in Liebe nach; nie soll Beleidigung und Schmach zur Rache mich verführen.

3. Mit welcher Zärtlichkeit empfahl sein Herz voll Kindes-Liebe die Mutter, unter Schmerz und Qual, in seines Freundes Liebe: „Sieh deine Mutter! sey ihr Sohn.“ Er, der dieß sprach, wird einstens schon, wenn nun, mit frommen Zäh-

ren, der Meinen Auge mich beweint, auch ihnen einen treuen Freund, nach meinem Tod, gewähren.

4. Voll Gnade sprach er Trost und Ruh dem, der, an seiner Seite, so glaubens-voll ihn ehrte, zu: „Fürwahr, du wirst noch heute mit mir im Paradiese seyn!“ Der Tod schließt seiner Freunde Pein, führt sie zum bessern Leben. Und dahin wird Den Jesus Christ, der ihm stets treu ergeben ist, auch durch den Tod erheben.

5. Wie beugte ihn sein Schmerz so tief! Er konnt' ihn nicht mehr fassen, als er zu Gott am Kreuze rief: „Wie hast du mich verlassen!“ Und doch blieb Gott ihm noch sein Gott. Auch ich will, in der tiefsten Noth, Gott mit Vertrauen ehren: so wird sich meine Traurigkeit gewiß, wie meines Jesu Leid, in Freuden einst verkehren.

6. Nach Labung sehnte

sich sein Herz am Rande seines Lebens; „mich dürstet!“ rief er, matt vom Schmerz, und rief es nicht vergebens.

O Christ, das ruft er noch allhier aus tausend Armen neben dir, die Durst und Hunger drücket. O selig! wer den Ruf erfüllt; denn wer die Noth des Armen stillt, hat Jesum selbst erquicket.

7. Jetzt rief er laut: „Es ist vollbracht! Mein Vater, ich befehle nun meinen Geist in deine Macht!“ Dank ihm, erlöbte Seele! Durch ihn gesichert ist dein Heil; so nimm denn gläubig daran Theil, du sollst den Himmel erben. Du, der du mir dieß Glück erwarbst, du neigtest sanft dein Haupt und starbst; Herr, laß mich auch so sterben!

5.

Mel. In dich hab' ich ic.

231. Erniedrig hatte sich bereits mein Heiland

bis zum Tod am Kreuz; doch unter allen Plagen blieb er sich gleich; so mild und groß, auch in des Jammers Klagen.

2. „Erbarme, Vater! ihrer dich; vergieh es, sie verkennen mich!“ — so batst du, Herr! für Feinde. Ach, wie voll Liebe waltet nicht dein Herz für deine Freunde!

3. Dem Neuen verliehst du Ruh, sprachst: „wahrlich, heute noch bist du mit mir im bessern Leben!“ Ja, Herr! du wirst, entschlaf ich einst, auch mich dorthin erheben.

4. Zur Mutter sprichst du, da sie weint: „das ist dein Sohn!“ und winkst dem Freund, der Mutter beizustehen. So wird Gott einst den Meinen auch nach mir den Freund ersehen.

5. Du rufest laut: „mein Gott! mein Gott! verlässest du mich in der Noth?“ Jetzt darf ich nicht mehr zagen; der Vater, der dein

Flehn vernahm, der hört auch meine Klagen.

6. „Mich dürstet!“ riefst du matt vor Schmerz. So wird, in jeder Noth, dein Herz mit mir auch Mitleid haben; wenn nichts mich Sterbenden erquickt, kommst du, mich zu erlaben.

7. „Es ist vollbracht!“ — In Ewigkeit hast du gesiegt und uns befreit; hilf, Herr! auch mir vollbringen! Du siehst mich kämpfen; stärke mich, das Kleinod zu erringen.

8. „Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand!“ — O, sey gepreist! Die Hoffnung jenes Lebens bewährtest sterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens.

6.

„Vater, vergieh ihnen! sie wissen nicht, was sie thun.“

Mel. Herzlich lieb hab' ich ic.

232. Um Gnade für die Sünder = Welt rufft du,

mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünden Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn deiner, bei dem herben Schmerz, die Bösewichter spotten. Du siehst, mit segensvollem Blick, von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; ruffst, daß es Erd' und Himmel hört: „vergieb, o Gott! und führe nicht sie ins Gericht! Das, was sie thun, verstehn sie nicht.“

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm bewegt. Er hat, durch segnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erklet. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Den sanften liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, laß, Herr! in meine Seele! Sieh, daß, bei der Verachtung Schmerz, ich dir des Feindes irrend Herz in Unschuld anempfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammet je des Zornes Gluth mein Herz zur Rachbegierde an: o, so erinnere mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz, durch dein Gebet, selbst deinen Mördern Gnad' erklet!

4. Im Sterben tröste mich dein Tod! Im Leben leit' mich dein Gebot, daß ich dir ähnlich werde! D! zeuch mich, du erhöhter Held, zu Dir hinauf, vom Dienst der Welt; zum Himmel von der Erde. Als Beispiel giengst du uns voran: wir folgen, auch auf rauhster Bahn! So werden wir uns deiner Wein, und ihres Segens ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist

der Mensch, dem du das Vorbild bist!

7.

„Heut sollst du mit mir im Paradiese seyn!“

Met. Werde munter, mein ic.

233. **W**itten unter eignen Schmerzen fühlt mein Heiland fremdes Leid; fühlt's mit liebe-vollem Herzen, das so gern mit Trost erfreut. Auch am Kreuz auf Golgatha, seiner letzten Stunde nah, freut sein Herz sich noch auf Erden, des Betrübten Trost zu werden.

2. „In das Paradies erhaben, sollst du heute noch mit mir Theil an meinem Reichthum haben, sag' ich wahrlich, wahrlich! dir.“ Jesus sprach es! und das Herz, das im herben Todes-Schmerz von dem Helfer Trost begehret, sah sein gläubig Flehn gewähret.

3. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt

durch sein Blut! in der finstern Todes-Stunde giebst du mir auch Licht und Muth. Wenn der Christ dann scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Tag verwandelt, weiß erfreut, wohin er wandelt.

4. O Verheißung jenes Lebens, tröste du mein brechend Herz! Daß mein Geist sich nicht vergebens ängste bei der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen! Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuschneiden eine heil'ge Lust in mir. Dort sind ungestörte Freuden: Mühe, ach! und Schwäche hier! Kein, auch noch so frühes, Grab kürzt das Heil des Frommen ab; früher soll er von Beschwerden frei, und früh vollkommen werden.

6. Selig, furchtlos, frei  
 von Mängeln, ja von nun  
 an selig ist, brüderlich be-  
 grüßt von Engeln, der im  
 Herrn entschlafne Christ.  
 Was sein Glaube je ge-  
 than, jedes gute Werk folgt  
 dann seiner Seele, von der  
 Erden, hin vor Gott, sein  
 Lohn zu werden.

7. Nun, auch ich, o  
 Herr! befehle, wenn ich  
 kaum noch stammeln kann,  
 die durch dich erlöste Seele  
 deinen treuen Händen an.  
 Und du, Heiland! stärkest  
 mich, rufest mir auch zu,  
 daß ich, wenn ich glau-  
 bens-voll dir sterbe, deine  
 Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, an jenem Freun-  
 den-Tage geh' ich in den  
 Himmel ein, frei von aller  
 Furcht und Plage, Herr!  
 bei dir daheim zu seyn. Da  
 genieß' ich deines Lichts, bis  
 der Tag des Weltgerichts  
 aller Gräber Nächte endet,  
 meine Seligkeit vollendet.

8.

„Mutter! siehe, das ist  
 dein Sohn.“

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'ric.

234. Du denkst, auch  
 in der tiefsten Noth, ergrif-  
 fen, Herr, von Qual und  
 Tod, an deiner Freunde  
 Gram und Schmerz, und  
 stößest ihnen Trost in's  
 Herz.

2. Du siehst die Mut-  
 ter, siehst den Freund; und  
 sprichst zu ihr, die trostlos  
 weint: „Sieh, Mutter!  
 dieser Sohn ist dein; was  
 Ich dir war, wird Er dir  
 seyn.“

3. So innig, bis zum  
 Tod, so treu sey Meine  
 Lieb' auch! Ich auch sey  
 so willig, Andern beizustehn,  
 und ihnen Beistand zu er-  
 flehn!

4. Wenn euch, die hier  
 mein Herz geliebt, o Freunde,  
 einst mein Tod betrübt: dann  
 übergeb' ich euch dem Herrn;  
 er hört, er hilft, er segnet  
 gern.

5. Froh geh' ich, wann es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt; euch sag' ich, die ihr um mich weint: „Getrost! bald werden wir vereint.“

6. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir. Du brachtest ihn vom Himmel mir; du hast verheißten: „Ihr seyd mein; wo ich bin, sollt ihr ewig seyn.“

9.

„Mein Gott! warum hast du mich verlassen?“

Mel. Wer weiß, wie nahe ic.

235. Einst rief der Herr vor dem Erblaffen: „Mein Gott, mein Gott, hast du auch mich, in meiner Todes-Noth, verlassen? Nein, Vater! nein, ich trau' auf dich.“ Und sein Gebet erhörte Gott, und sandt' ihm den Erretter, Tod.

2. Verlass, o Vater, meine Seele auch nicht, wenn tiefe Noth sie schreckt! Was

ist es doch, daß ich mich quäle, da mächtig mich dein Arm bedeckt? Du weißt es stets, was mir gebricht; verlass, verlass mich Schwachen nicht!

3. Verlass mich nicht in meinem Leben; theil' mir stets, was ihm noth ist, zu! Ich will nach deinem Reiche streben, und für das Andre sorgst dann du. Umgiebt mich auch kein Ueberfluß: wird mir doch, was ich haben muß.

4. Verlass mich nicht in meinem Leiden, laß mich kein Kreuz von deiner Huld, vom kindlichen Vertrauen scheiden; gieb Leidens-Kraft, Muth und Geduld! Die Hoffnung jener Seligkeit versüße mir das größte Leid!

5. Verlass mich nicht in meinem Sterben! Wenn einst mein Lebens-Lauf vollbracht, reiß' meine Seel' aus dem Verderben, nimm meinem Tode seine Macht; und führe mich, durch Jesu

Hand, in sel'ger Geister Va-  
terland!

6. Dort will ich dir die  
Ehre bringen; dir, mit der  
frohen Himmels-Schaar, ein  
unaufhörlich Danklied sin-  
gen, daß du auf Erden un-  
merdar mich, aus der schwer-  
sten Sorgen=Last, erldöst,  
mich nie verlassen hast.

10.

„Mich dürstet!“

Mel. Mitten wir im Leben ic.

236. „Ach mich dür-  
stet!“ hört am Kreuz den  
Erlöser klagen; Ihn, der  
Tausende erquickt in des Le-  
bens Tagen, o! seht ihn ster-  
bend schmachten! Ach, weh  
uns Armen! furchtbar droht  
Qualen einst der bittere Tod.  
Du, der das Leben gab, Du,  
der uns ruft zum Grab!  
Der so reich im Leben uns  
segnet, Gott, Gott, Er-  
barmer! wenn auch uns im  
Tode nichts mehr einst er-  
quickten kann: erbarm' dich  
unser!!!

2. Stärke, die zu dieser  
Zeit, da wir, Herr, dir fle-  
hen, müde, stumm, in  
kaltem Schweiß, hang am  
Grabe stehen! Du nur  
kannst sie erquickern! Sie  
liegen da, und sehn hinab  
in das schauer-volle Grab!  
Heiliger! Schöpfer du! Hei-  
liger! Mittler du! Heiliger!  
barmherziger Tröster! O  
Gott und Vater! Laß sie nicht  
versinken in des Todes letz-  
ter Angst! Erbarm' dich  
ihrer!

3. Wer, mit einem Was-  
ser-Trunk, der Geringsten  
einen deiner Treuen labt,  
soll froh im Gericht erschei-  
nen! Wir labten, Herr,  
sie gerne! Allein kein Trunk  
mehr kühet sie! Darum  
beten wir für sie! Heiliger!  
Schöpfer du! Heiliger!  
Mittler du! Heiliger! barm-  
herziger Tröster! O Gott und  
Vater! Laß sie sanft ent-  
schlummern; trockne, trocken'  
in jener Welt all' ihre  
Thränen!

11.

„Es ist vollbracht!“

Mel. Es ist genug ic.

237. Es ist vollbracht,  
das Opfer für die Welt! —  
das Licht der Wahrheit siegt!  
Es wird die Nacht, des  
Irrthums Nacht erhellt, die  
auf der Menschheit liegt.  
Der Gottgesandte hat voll-  
endet, sein Blut für unser  
Heil verpfändet. Es ist  
vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er  
ruht nun von der Qual, des  
Herz so fühlend schlug; der  
Ungemach und Leiden ohne  
Zahl für uns aus Liebe trug.  
Sein Geist stieg, aus dem  
Mord-Getümmel, als Ue-  
berwinder in den Himmel.  
Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht!  
Und, ach, ein menschlich  
Herz blieb' kalt, schlug' ohne  
Dank, am Kreuze Des, der  
unterm tieffsten Schmerz für  
uns zum Tode sank? Wer  
sollte nicht, mit heißen Zäh-  
ren, ihm heute Lieb' und

Treue schwören! Es ist  
vollbracht!

4. Es ist vollbracht!  
Mir ist nun himmlisch Licht,  
was liebeich er gelehrt. Sein  
Blut bewährt mir diesen Un-  
terricht, sein Tod der Seele  
Berth. Welch Beispiel hat  
er mir gegeben! Wie Er  
einst lebte, will ich leben.  
Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! D  
ewig feierlich sey mir sein  
Todes-Tag! Noch kraft-  
voll sey, zu preisen, Mitt-  
ler, dich, mein letzter Her-  
zens-Schlag. Hinauf zu  
dir blick' ich am Ziele, und  
r'is', voll hoher Dank-Ge-  
fühle: „Es ist vollbracht!“

12.

Mel. Es ist genug ic.

238. Es ist vollbracht!  
des Jammers letzter Laut  
wird hoher Sieges-Ton.  
Vorüber ist, für Jhn, der  
Gott vertraut, erlitt'ner  
Schmerz und Hohn; daß er  
er noch mehr gemartert  
werde, vermag jetzt nicht

die Macht der Erde. Es  
ist vollbracht!

2. Die höchste Noth hat  
endlich doch ihr Ziel, das  
sie nicht übersteigt: der  
schwülste Tag wird doch  
am Abend kühl; der Sturm  
des Lebens schweigt. Auf  
seines Elends höchsten Stufen,  
hört Erd' und Himmel  
Jesus rufen: Es ist  
vollbracht!

3. An diesem Ziel, vor  
dem die Stärksten fliehn,  
wenn's aus der Ferne droht,  
erbarmet sich ein Engel über  
ihn, — der gute Engel,  
Tod; er nimmt ihn sanft  
auf seinen Flügel, und trägt  
ihn, von dem Marter-Hügel,  
in's stille Grab.

4. Getroft! getroft, auch  
wenn des Unglücks Fluth  
mich ohne Rettung faßt;  
und, trüg' ich, Herr! der  
Leiden heiße Gluth, die du  
getragen hast: je heftiger  
die Wunden bluten, je näher  
rücken die Minuten, da  
jede heilt.

13.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

239. Steil und vor-  
nicht ist der Pfad, welcher  
zur Vollendung leitet; selig  
ist, wer ihn betrat, und mit  
frohem Muthe streitet! selig,  
wer den Lauf voll-  
bringt, und das hohe Ziel  
erringt!

2. Den am Kreuz wir  
bluten sehn, Jesus, hat das  
Ziel errungen; von dem  
Kreuz, zu Gottes Höh'n, hat  
er sich empor geschwungen.  
Sieger, in des Todes Nacht,  
rief er froh: „Es ist voll-  
bracht!“

3. Preis, gekrönter Sieger,  
dir! zeuch uns nach, die  
Schaar der Streiter! Sturm  
und Nacht umfängt uns  
hier; jenseits ist es still und  
heiter. Hoffnung sieht das  
Morgenroth schimmern hin-  
ter Grab und Tod.

4. Auf dann, Mitgenos-  
sen! geht muthig durch die  
kurze Wüste! seht auf Jesu  
sum, wachet, fleht, daß

Gott selbst zum Kampf euch rüste; der in Schwachheit mächtig ist, giebt uns Sieg durch Jesum Christ!

14.

„Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist!“

Mel. Wenn meine Stund' ic.

240. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarret, und selbst nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet; der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! Und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das

Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! Jene Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen!

4. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wie er auch komm', verachten, und, meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten; will mich dem Ziele freudig nahn, des Himmels Kleinod zu empfangn, das Jesus mir verheißten.

5. „Vater, ich befehle dir den Geist in deine Hände!“ rief Jesus Christ, zum Trost auch mir, am schweren Lebens-Ende. Preis ihm! er sprach: „Wo ich einst bin, da führt der Vater die auch hin, die hier sich mir ergeben.“

15.

Mel. Dir, dir, Jehovah ic.

241. Ach, steh ihn dulden, bluten, sterben! bring'

meine Seele, Jesu frommen Dank! Sieh Gottes ein'gen Sohn dort sterben! Wie mächtig ihn die höchste Liebe drang! Wo ist ein Mensch, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Feinde sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und, o! es floß zum Heil und Trost für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, erhabner Dulder, du.

3. So sollt es seyn: du mußt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedens-Bund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gab, so wahr schaut er auf mich voll Huld herab.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn

ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren seyn. Laß Sonn' und Mond und Erde untergehn: so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn!

5. Bestätigt, Herr, ist deine Lehre; der frohe Glaube hält sich fest an dich, zum Troste mir, und Gott zur Ehre, gabst du dich willig in den Tod für mich. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm bleibt, auch im Kampf, der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beispiel soll mich lehren, wie herrlich einst des Lebens Unschuld lohnt. Ob sich auch meine Leiden mehren: wenn Ruhe nur in meinem Herzen wohnt! Dir folgen, ist des Lebens wahre Ruh, und führt mich einst dem sanftern Tode zu.

7. Nie will ich mich an Feinde rächen: auch dieß lern' ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär' auch sein Pfad jetzt noch so

dunkel mir. Auf Dornen giengst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? warum an Gräbern trostlos denn geweint? Mag Erde mein Gebein bedecken: getrost, getrost, des Lebens Tag erscheint, wo Gott, der dir das Leben wiedergab, auch mich hervorrufft aus dem dunklen Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, den ein gerührtes treues Herz dir bringt. Einst preis' ich dich für ew'ge Freuden, wo dich mein feiernd Lied erhabner singt; dort, wo dich Gott mit Ehr' und Ruhm gekrönt, und dir der Preisgesang der Himmel tönt.

16.

Mel. Christus, der ist mein ic.

242. Die Sonne stand verfinstert, der Mittag ward zur Nacht: Nun hatt' er

überwunden, und sprach: „Es ist vollbracht!“

2. Den Todes-Ueberwin-der umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: „Er hat's, er hat's vollbracht!“

3. Nun wohnt, in ew'gem Frieden, das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker, mit Wahrheit und mit Recht.

4. Du kömmtst, und führst die Deinen in deines Vaters Reich; du machst, an Heil und Würde, sie deinen Engeln gleich.

5. Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preis dir, und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

6. Laß mich dein Beispiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey!

7. Sollt' ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! auch ich

werd' überwinden durch dich,  
der Hülfe schaffst.

8. Du führst mich hin  
zum Ziele; vollbracht ist  
dann mein Lauf! Dann  
nimmt in seine Hände auch  
mich des Vater auf!

17.

Met. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

243. Diesen feierlichen  
Tag weih' die ehrfurchts=  
vollste Stille, daß der Weh=  
muth Seufzern nach unser's  
Dankes Thräne quille. Unsrer  
Seele, still vor Gott, denk'  
an Jesu Christi Tod.

2. Diese Welt und ihre  
Müh', dieses Lebens kurze  
Freuden, eitle Lust vergesse  
sie. Tief gerührt von seinen  
Leiden, schaue sie zum Kreuz  
empor, schweb' ihr nur der  
Heil'ge vor.

3. In dem Marter-Holze  
schwebt blutend er, der  
nichts verschuldet, für der  
Brüder Wohl gelebt, Müh'  
und Arbeit gern erduldet;  
Tausende, von Noth ge-

drückt, mit des Himmels  
Trost erquickt.

4. Nun verschmachtet er  
und ringt, ach! von aller  
Welt verlassen! kein Gefühl  
des Mitleids dringt in die  
Seelen, die ihn hassen.  
Selbst der ew'gen Liebe  
Bild ist in Dunkel ihm ge=  
hüllt.

5. Aber er, er murret  
nicht, will des Vaters Rath  
vollenden; weiß: die Nacht  
wird doch mit Licht, Schmach,  
in Herrlichkeit sich enden;  
hält getrost im Kampfe aus,  
führt sein großes Werk hin=  
aus.

6. Hoherhabner, Ewiger!  
vor dir wirft der Geist  
sich nieder; preist dich, Un=  
erforschlicher, daß, für all'  
des Heilands Glieder, dieses  
Todes dunkle Nacht Trost  
und Ruh' an's Licht gebracht.

18.

Met. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

244. Thränen, fließt!  
Er ist verschieden! Er sinkt  
in des Grabes Nacht: Ge-

suß, der uns Seelen-Frieden, Segen hat von Gott gebracht! In des Lebens Blüthe starb, der uns ewig's Heil erwarb; klage mit uns, Erde! klage laut an seinem Todes-Tage!

2. Traure Welt, die ihn mit Bönne sah in seiner Herrlichkeit: wie er, eine höh're Sonne, alle Finsterniß zerstreut; wie er, was sein Mund gelehrt, durch sein Leben treu bewähret; welche Großmuth ihn getrieben, uns bis in den Tod zu lieben.

3. Rings umher mit Nacht umgeben, und im Streit mit Ungemach, lebte er ein höh'ers Leben, war's in seiner Seele Tag. Aus der Zukunft Dämmer-Schein brach ein Morgen ihm herein, der auf tausend Gott-geweihte seines Segens Strahlen streute.

4. Ehr't in Freuden, ehrt in Schmerzen Gottes Willen, gleich wie er. Der erkennt's mit frommen Her-

zen: Sein Gebot ist nicht zu schwer. Dem ihr still am Herzen ruht, er giebt euch zum Kampfe Muth; er hat Trost für alle Leiden: er gieng selbst durch Schmerz zu Freuden.

5. Mit der Thränen sanfter Klage dankt dir deine Christenheit! Bis zu meinem Todes-Tage sey mein Leben dir geweiht. Du, dem sich mein Herz ergiebt, hast noch sterbend mich geliebt; o der Bönne, o der Ehre: daß ich Dir, Herr! angehöre!

19.

Mel. Warum sollt' ich mich ic.

245. Heil'ger! den, mit frommen Zähren und mit Dank, lebenslang, deine Jünger ehren! — Sieh uns hier vor dir versammelt; uns nicht fern, höre gern, was die Liebe stammelt.

2. Deines Todes stille Feier hebt das Herz himmelwärts, und es athmet freier.

Ja, bei deinem großen Namen schwören wir heilig: dir liebend nachzuahmen.

20.

3. Herr! vor dir so gut und milde, ahnen wir, selig hier, bessere Gefilde! Wo Dir Gott den Lohn gegeben; wo Du lebst, dorthin hebst du auch uns zum Leben.

4. Deines Erden=Lages Schwüle ward zertheilt, und geheilt standest du am Ziele! Dich umrauschten Engel=Chöre: „Auf! erwach!“ und die Schmach ward zu deiner Ehre!

5. Und so lange Thränen rinnen, sanft gestillt! wird dein Bild Herzen dir gewinnen. Und so lange sie empfinden, wie dein Werth sich verklärt, wirst du Jünger finden.

6. Endlich kommt auch uns die Stunde, wo die Hand, die verband, heilet jede Wunde. O! dann fließen Freuden=Thränen! Hoch=entzückt, hingerückt schweigt der Liebe Sehnen.

Mel. Wie groß ist des ic.

246. **D** schweb', in wunderbaren Glanze, Gefreuzigter, du stets vor mir; gerührt von deinem Dornen=Kranze, von deiner Liebe, wein' ich hier. Es sey ein Jeder mir willkommen, der deine Hand mit mir ergreift, und, in dein Herz mit aufgenommen, aus Staub zu höhern Welten reift.

2. Was wär' ich ohne dich gewesen! Und ohne dich, was würd' ich seyn! Zu Furcht und Aengsten auserlesen, stünd' ich in weiter Welt allein. Nichts wüß' ich sicher, was ich liebte; die Zukunft wär' ein dunkles Grab, und wenn mein Herz sich tief betrübte, wer senkte Trost auf mich herab?

3. Doch hast du dich mir Fund gegeben, und bin ich deiner erst gewiß: wie schnell vertilgt ein lichtiges Leben dann jene bde Finsterniß!

Nun kann ich mich des Daseyns freuen; das Schicksal wird verklärt durch dich; in höh'rer Geister sel'ge Reihen hebt jetzt das Kind des Staubes sich.

4. O Preis dir, Heiland und Befreier, dir, Menschensohn voll Lieb' und Macht, daß du ein all-belebend Feuer in unserm Innern angefacht. Nun erst sehn wir den Himmel offen, als unser altes Vaterland; nun können glauben wir, und hoffen; und fühlen uns mit Gott verwandt.

## 21.

Met. Jesus meine Zuversicht ic.

247. Du, der unser Herz erhebt zu der Tugend reinstem Triebe, Jesus, du, der ewig lebt in der Menschheit Dank und Liebe! Liebender, dir flehen wir, mach' uns Alle ähnlich dir!

2. Schöpfer einer neuen Welt, stiegst du von dem Himmel nieder! dicke Nacht hast du erhellt, und die

Menschen wurden Brüder. Um die weite Erde wand sich der Liebe mächtig Band.

3. Liebe hast du ausgefät! ewig grünen deine Saaten! ewig, reich in Segen, steht deine Lehre, deine Thaten. Als dein Auge sterbend brach, folgte dir die Liebe nach.

4. Uns ein Vorbild willst du seyn, fromm und treu dir nachzustreben, thätig, liebevoll und rein, nur für Menschen-Wohl zu leben. Wem's gelingt, dir nachzugehen, deß Gedächtniß wird bestehn.

5. Wer der Wahrheit und der Pflicht rastlos seine Tage weihte, Muth und Tugend, Kraft und Licht wirksam in die Herzen streute, dem giebt Liebe das Geleit über's Grab zur Folgezeit.

## 22.

Met. Bin ich allein ein ic.

248. Dir sterb' ich einst, wenn ich dir, Jesu, lebte! O daß dein Bild im Sterben

vor mir schwebte! D gieng ich dann erhaben still, wie du, und für gerecht erklärt zur Grabesruh.

2. Dweißt ich einst, durch freudig=selig's Sterben, die Seelen um mich her zu Himmels=Erben, wenn sich an mir verherrlicht deine Kraft, die selbst aus Todes=Jammer Wonne schafft!

3. Und wär' ich dann zu schwach, dir noch zu nützen: so wollest du doch, o Heiland, mich beschützen, daß nicht mein Tod dem Schwachen Anstoß sey; mein letztes Wort noch zeige meine Treu'!

4. Getrost und sanft, aus frommer Christen Mitte, zu dir zu gehn, das ist's, was ich erbitte. Als ein Beweis der Kraft des Christenthums, sey dann mein Tod Erhöhung deines Ruhms.

5. Zum Siegs=Gesang für Glauben, Lieben, Hoffen, steht mir ja dort der ganze Himmel offen. Es stärke mich, daß, wenn mein Haupt

sich neigt, das Flehn zu dir in meinem Geist nicht schweigt.

### Das Grab Jesu.

1.

Met. D Traurigkeit, o ic.

249. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last, der Todes=Qualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, hemmt selbst der Wehmuth Klagen; nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schüttest mich: und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter.

4. „Es ist vollbracht!“ rieffst du mit Macht, o Heiland der Erlösten! Dein will ich, im Tod auch, mich glaubensvoll getrösten.

5. Das finst're Thal werd' ich einmahl durchwandeln ohne Grauen: denn durch

dich, Erlöser, ist's mir der Weg zum Schauen.

6. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

7. Vergess' ich dein; so werde mein in Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' er-messen.

2.

Mel. O Traurigkeit, o We.

250. In's dunkle Grab sank er hinab, Er, der dich führt zum Leben! o! wie könntest du, mein Herz, vor dem Grabe beben?

2. „Hier winket Ruh!“ — ruft er dir zu. Ein Bild von sanftem Frieden sey des Grabes Stille nun allen Lebens = Müden.

3. Sey nah dein Tod; auch nah ist Gott mit Hülfe für die Deinen; wenn sie auch, versenkt in Schmerz, ohne Rettung scheinen.

4. Die Thräne fließt;

doch Hoffnung spriest empor am Thränen = Quelle: und des Himmels hoher Trost macht das Auge helle.

5. Der Leib verwest; am Grab geneset dein Geist, der hohe, freie! Ueber Viel wird dann gesetzt, der in Wen'gem Treue.

6. Was du gesä't, schau! es ersteht! die Aerndte deiner Saaten! Gottes milde Waterhand läßt sie reich gerathen!

3.

Mel. Nun laßt uns den ic.

251. So endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit süßem Schlummer dich erquickt.

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wohin nach heißen Tages Last, dein Haupt du legst! um einmahl nun von langer Arbeit auszuruhen.

3. Nicht modernder Verwesung Raub wird, Heiliger

des Herrn, dein Staub; Friedens, den uns dein Friede gab.  
aus dunkeln Todes-Nächten bricht bald deiner Auferstehung Licht.

4. O daß, wenn einst mein ew'ger Geist dem Staube siegreich sich entreißt, auch ich von edlen Thaten ruh', zum Lohn der Himmel geh', wie du!

4.

Mel. Christus, der ist mein ic.

252. Mit frommen stillen Schauer denk' ich, Herr, deiner Gruft, und fühle, was erinnernd sie in die Seele ruft.

2. So groß in deinen Thaten, du hoher Menschensohn, so sanft in deiner Milde, war dieß dein Erdenlohn?

3. Nun, Friede dir im Grabe! Es wick der Qualen Heer; und keine Frevler spotten jetzt deiner Schmerzen mehr.

4. Dir frohen Dank! Wir blicken nun ruhiger in's Grab; sind voll des hohen

Friedens, den uns dein Friede gab.

5. Der Tod ist uns nun Bote des Friedens und der Ruh; und führet alle Guten dem höhern Ziele zu.

Thätige Dankbarkeit für das Leiden und Sterben des Heilandes.

1.

Mel. Werde munter mein ic.

253. Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb' ist Jesus Chr' st. Weich' von mir, des Eiteln Liebe; weiche, was nicht ewig ist! Was du giebst, ist nicht von Gott, und womit du lohust, ist Tod. Jesus, der mich erst geliebet, ist's, den meine Seele liebet.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler, was befremdet's dich, daß ich Jesum treulich liebe? Er, er blutete für mich. Zagend, bleich, zum Schmerz gemacht, hieng er in der Todes-Nacht, Dankbar wollt

ich sein mich freuen; ihm  
mein Herz auf ewig weihen.

3. Der am Kreuz ist  
meine Liebe. Sünde, du  
bist mir verhaft. Weh  
mir, wenn ich den beträbe,  
der für mich am Kreuz er-  
blaßt. Kreuzigt' ich nicht  
Gottes Sohn? spräch' ich  
nicht der Liebe Hohn? Schü-  
tze selbst mich, Herr, vor  
Sünden, hilf mir, hilf mir  
überwinden.

4. Der am Kreuz ist mein  
Vertrauen. Nichts, wie  
furchtbar es auch ist, und  
selbst nicht des Todes Grauen,  
reißt von dir mich, Jesus  
Christ; nicht Gewalt, nicht  
Gold, nicht Ruhm! Ganz  
bin ich dein Eigenthum.  
Dir, dir will ich lebend  
trauen; sterben dir; dich  
werd' ich schauen.

5. Der am Kreuz ist meine  
Liebe. Komm, o Tod! nun  
bist du Freund! Wenn ich,  
wie ein Staub zerfließe,  
werde ich mit Gott vereint;  
und empfang' der Himmel  
Lohn; schaue dort den ew'

gen Sohn, den ich dann  
nicht mehr betrübe, den ich  
ewig, ewig liebe.

2.

Mel. Es ist gewißlich an der 10.

254. Der du der Zu-  
gend Vorbild bist, wie viel  
hast du gelitten! wie stand-  
haft hast du, Jesus Christ!  
den blut'gen Streit gestrit-  
ten! Und in der Todes-Stun-  
de Graun gabst du, voll  
Hoffnung und Vertrauen,  
den Geist in Gottes Hände.

2. Was stärkte dich, du  
Held, im Streit? was gab  
dir Kraft zum Ringen? Die  
Unschuld gab dir Freudig-  
keit, dein Werk ganz zu voll-  
bringen. Bewußtseyn treu  
erfüllter Pflicht, — dieß  
war dein Beistand vor Ge-  
richt, dieß dein Geleit' zum  
Kreuz.

3. O Herr, dein Vorbild  
stärkte mich, nach Unschuld  
stets zu streben! dann ist  
kein Leid mir fürchterlich,  
in Gott leb' ich das Lee-  
ben. In Glück und Leid

bleibt Unschuld groß; doch schrecklich ist des Sünders Loos, den Furcht und Reue foltern.

4. Bewußtseyn eigner Schuld ist doch die schrecklichste der Strafen! und furchtbar drückt des Lasters Joch die ihm verkauften Sklaven. Bewußtseyn der erfüllten Pflicht und Unschuld strahlen sanftes Licht, auch auf die trübsten Pfade.

5. O du, mein Führer! lehre mich, nach Herzens-Reinheit trachten; auf des Gewissens Ruf will ich mit weiser Sorgfalt achten. Der Unschuld höchstes Bild bist du! dein Vorbild stärke mich dazu, daß ich dir ähnlich werde.

3.

Mel. Jesu, der du meine ic.

255. Der du uns, mit deinem Blute, dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute, schmachvoll an dem Kreuze starbst! ach, wie dienen

deine Christen immer noch der Sünde Lüsten! leben ohne Besserung, fern von aller Heiligung!

2. Herr, du litt'st, uns vom Verderben, von der Sünd' uns zu befreien: und wir wollen lieber sterben, lieber ihre Knechte seyn? glauben, noch in alten Sünden unsers Lebens Ruh zu finden, und vergessen dein Gebot, deinen heil'gen Opfertod!

3. Ach, wann werden wir's erkennen, warum du gestorben bist! wann uns nicht bloß Christen nennen, sondern thun, was christlich ist! wann, um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen; und den Lüsten widerstehn, weil sie deine Leiden schmähn!

4. Wer dich sieht von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit; wer dich, Heil'ger, sieht erblassen nach vollbrachtem schweren Streit; und läßt doch zum Dienst der Sünden seine Lüste sich

entzündet: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil!

5. Er ist unwerth jenes Lebens; ihn versöhnt dein Leiden nicht: für ihn würdest du vergebens Gnade flehen im Gericht. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr! nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verläugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der Hang zur Sünde reizet wider unsre Pflicht, Heiligster, so überwinde uns der Hang zur Sünde nicht! Lehr' uns, muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen! steh' uns in Versuchung bei, und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu, Lehr' auf dich uns schauen; du erlagst der Sünde nie: laß dein Beispiel uns erbauen, dieß uns stärken wider sie! und die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen: daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

4.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

256. Du seufzest, Christ, in bangen Schmerzens-Tagen: „nein! länger kann ich diese Pein nicht tragen!“ Du willst mit deinem Gott, in Kummer-Nächten, verzweifelnd rechten?

2. O, blick' auf den, der, rein und unverschuldet, unnenubar mehr, als du, so still erduldet; o sieh zurück, und heilig-ernst befrage vergangne Tage!

3. Hast du dich nicht durch falsche Wahl betrogen, und diese Last dir selber zugezogen? Sind's Folgen nicht von langverhehlten Sünden, die dich nun finden?

4. Sieh ihn in brennend-heißem Durste schmachten, und Tausende nicht seiner Qualen achten: Dich labet Pflege und der Liebe Nähe in leichtrem Wehe!

5. Es spotten seiner Qual, mit bitterm Hohne, die niedern Seelen, seiner Huld

zum Lohne: doch mit dir leiden, theilen deine Schmerzen getreue Herzen.

6. O Klage nicht! sey still und gott-ergeben! Zum Tode nicht, zu neuem höherm Leben, soll Allen, die sich seines Heils erfreuen, der Schmerz gedeihen.

7. Nicht um Jhn weine: lerne von ihm schweigen, und auch im größten Schmerz Ergebung zeigen! Dann hat dein Herz, für alle Trauerstunden, den Trost gefunden.

5.

Mel. O Lamm Gottes ic.

257. Erlöser, der, im Staube, einst lag mit Schweiß bedeckt! dein trübsich mein Glaube, wenn mich die Zukunft schrecket. Auch in den schwersten Plagen seh ich dich nicht verzagen. Lehr' du mich kämpfen o Jesu! o Jesu!

2. Du littest, Herr, unschuldig, von Frevlern Schmach und Schmer-

zen; und trugst sie doch geduldig mit liebe-mildem Herzen. Dein Geist muß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie Du, zu lieben, Erlöser! Erlöser!

3. In unnenkbaren Schmerzen bist du am Kreuz' verschmachtet; tief bring's in uns're Herzen, wie hoch du uns geachtet. Dein Tod schreck' uns von Sünden; er muß' uns dir verbinden zu ew'gem Danke, o Heiland! o Heiland!

6.

Mel. Es ist gewißlich an der ic.

258. Ich schwöre, Jesus Christus, dir, und ewig will ich's halten: „So wahr du starbest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten!“ Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern!

2. Wenn mich die Welt, und Fleisch und Blut verleiten will zur Sünde, so

rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde! Dann rufe du mir liebeich zu: „Denk, was ich für dich that; und du, du wolltest mich betrüben?“

7.

Met. Freu' dich sehr, o meine ic.

259. Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen marter-vollen Tod, hab' ich Heil bei Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir je was Böses ein, denk' ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Sehnt sich nach der Bollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut: o so blick' ich auf dein Leiden; bald verlischt die wilde Gluth. Tracht' ich eitler Ehre nach, und ich sey' auf deine Schmach, dann schlägt sie den Stolz danieder, und erweckt die Demuth wieder.

3. Will mein schwaches Herz mich führen auf der

Eitelkeiten Bahn, wo so Viele sich verlieren: o dann schau' ich betend an deiner Todes-Qualen Last, die du, Herr, getragen hast. Kämpfen kann ich dann und ringen, muthig mich der Welt entschwingen.

4. Hält mein bebendes Gewissen mir der Sünden Menge vor: auch in diesen Kummernissen schau ich zu dem Kreuz empor. Wenn ich dich, Erlöser, seh', so verschwindet jedes Weh in dem Trost: „Dir ist vergeben, weih'st du mir ein heil'ges Leben!“

5. Hier such' ich in Unruh Friede, in der Angst Veruhigung; neue Kraft, wenn ich ermüde, und in Leiden Linderung. Schwer sey dieses Lebens Müh', durch dein Kreuz verschwindet sie! Denn es führt, durch kurze Leiden, zum Genuß von ew'gen Freuden.

6. Ueber Alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird, mit Kraft und

Trost, mein Glaube durch dein Leiden hingerückt; und erhebt mit Freudigkeit meinen Geist zur Ewigkeit; die du, Herr, als du gestorben, mir, auch mir, am Kreuz erworben.

7. Hab' ich dich in meinem Herzen, Ursprung aller Seligkeit, so besieg' ich alle Schmerzen; auch im letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; überwinden, überwinden werd' ich, Heil, in Dir Heil finden.

8.

Met. Schwing dich auf zu ic.

260. Mein Erlöser, Gottes Sohn! der du für mich littest, und, auch auf des Himmels Thron, jetzt noch für mich bittest! welche Wohlthat ist für mich dein so bitteres Leiden! D wie preis ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Was uns Lust zur Beförderung schafft, was zur

Zugend leitet, dazu hast du neue Kraft, durch dein Kreuz, bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen treu zu thun, Sünden abzusterben.

3. Nun kann ich dem Todes-Thal froh entgegenschen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzes-Tod meinen Tod bezwungen.

4. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu gute kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen!) was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

5. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sünden-Reiz stets zu widerstreben. Treib' dadurch mich mächtig an, böse Lust zu hassen, und, was

Unrecht ich gethan, zu be-  
reun, zu lassen.

6. Quält dann mein Ge-  
müth noch sich über meine  
Sünden, o dann laß, ge-  
stärkt durch dich, mich den  
Trost empfinden: du bist,  
auch für meine Schuld, an  
dem Kreuz gestorben; hast  
zu Gottes Vater-Huld Zu-  
tritt mir erworben.

7. Stärke mich, durch dei-  
nen Tod, für die letzten Stun-  
den! Wie Du deine Todes-  
noth siegreich überwunden:  
o so hilf dazu auch mir;  
laß mich fröhlich scheiden!  
Herr, so dank' ich ewig dir  
für dein bittres Leiden.

9.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus c. dur.)

261. Mit welcher Zun-  
ge, welchem Herzen dank'  
ich dir, Herr! für jede Last,  
für alle tief verborgne  
Schmerzen, die liebend du  
bestritten hast! Ich seh', mit  
heiligem Gefühl, in ihrem  
Zweck mein hoh'res Ziel.

2. Da, wo dein Blut für

mich geflossen, da mücht'  
ich ganz Anbetung seyn!  
Ich lieg' im Geiste hinge-  
gossen, und schwöre: dir  
getreu zu seyn. Hier ist  
mein Leben! nimm es an,  
o du! durch den ich's lieb  
gewann.

3. Gekreuzigter! dein  
Leiden stärke, im Tugend-  
kampfe stärk' es mich. Ich  
fühle zu dem schwersten  
Werke mich hochbegeistert,  
Herr! durch dich. Wer  
könnte, seit er Dich gesehn,  
der Sünde Reiz' nicht wi-  
derstehn?

4. Wer nicht von Herzen  
Alle lieben, für die Du lit-  
test, Jesus Christ? Wer  
Einen dieser je betrüben,  
für die Du, Herr! gestorben  
bist? Wer strenge noch im  
Urtheil seyn? wer nicht die  
schwerste Schuld verzeih'n?

5. Auf Golgatha will ich  
mich schwingen, und liebe-  
staunend vor dir stehn; wenn  
Nacht und Leiden mich um-  
ringen, will ich Dich  
schweigend dulden sehn; in

deine Kummer = Mächte  
schaun, und kindlich = stille  
Gott vertraun.

6. Auch in des Todes  
hängsten Stunden, bleibst  
du noch meine Zuversicht!  
Ich schau' empor zu deinen  
Wunden, und fürchte nicht  
das Weltgericht; wenn ich  
dir, Heiliger! gelebt, und  
treu in Liebe nachgestrebt.

7. O unaussprechliches  
Entzücken! Dich werd ich,  
über Tod und Grab erha-  
ben, Dich — Dich dann er-  
blicken, der sich für mich  
zum Opfer gab! Auf ewig  
dann von Sünden rein —  
wie groß wird meine Won-  
ne seyn!

10.

Met. Wer nur den lieben zc.

(aus a moll.)

262. O Golgatha! zu  
deinen Höhen erhebet dan-  
kend sich mein Herz. Ich  
will den Heil'gen Gottes se-  
hen, ihn sehn in seines To-  
des Schmerz; ich will, für  
seine Lieb' und Pein, ihm  
meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend scheidet  
der Gerechte, des Unschuld  
selbst der Tod bewährt!  
Zwar leidet er den Tod der  
Knechte, von Frevlern noch  
am Kreuz entehrt: doch  
laut zeugt, Herr der Herr-  
lichkeit, dein Tod von dei-  
ner Göttlichkeit!

3. Du stirbst, die hohen  
Himmels = Lehren von Tu-  
gend und Unsterblichkeit, der  
Welt, als göttlich, zu be-  
wahren; Dank, Dank sey  
dir in Ewigkeit! Nun kenn'  
ich meiner Seele Werth,  
und Gott, den du uns hast  
verklärt.

4. Nur Segen hast du  
hier verbreitet, oft Mächte  
betend durchgewacht, die  
Sterblichen zu Gott geleit-  
tet, und treu dein Tage-  
werk vollbracht. Getrost  
gehst du zum Ziele hin:  
dein Tod wird dir und uns  
Gewinn.

5. Du siehst auf die voll-  
brachten Thaten, als Aus-  
saat für die Ewigkeit; dankst  
Gott, durch den dein Werk

gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; empfiehlst den Geist in seine Hand, und gehst getrost ins Vaterland.

6. Erlöser! Tausend Fromme schieden, den Blick auf dich, mit Freudigkeit; empfanden sterbend Seelen-Frieden, im Trost, den uns dein Tod verleiht. O, laß mich dir mein Leben weihn, um dein im Tode mich zu freun.

11.

Met. Freu' dich sehr, o meine'ic.

263. O, wer bin ich Kind der Erde? Jesus Christus! wer bin ich? Daß ich Gott geheiligt werde, opferst du dich selbst für mich! gehst, mit mehr als Heldensinn, selbst zum Marter-Tode hin; daß ich deine Größe schaue, und im Kampfe dir vertraue!

2. „Licht und Wahrheit müssen siegen, Tugend kann nicht untergehn! mag das Laster sie bekriegen, mag

der stolze Wahn sich blähen!“ — Göttlicher! du hast's gelehrt, und durch Blut und Tod bewährt; du bestandst den Kampf mit Ehre; ewig wahr ist deine Lehre!

3. Herrlich ist das Werk vollendet, daß der Vater dir gebot; ihn, der liebend dich gesendet, liebtest du bis in den Tod. Millionen führtest du ihm, als seine Kinder, zu. Trost, Beruhigung und Leben hat dein Tod der Welt gegeben.

4. Froh und standhaft will ich ringen, deines Vorbild's werth zu seyn; und du wirst mir, zum Vollbringen, hohen Muth und Kraft verleih'n! Auch auf dornenvoller Bahn gehst, als Führer, du voran! auf dem dunkeln Weg zum Grabe führst du mich, an deinem Stabe.

5. Einst enthüllt vom Staub-gewande, preist dich höherer Gesang; wenn auch ich, vom Uebungs-Lande, mich zum Palmen-Ziele schwang. Droben, wo der

Wahrheit Licht keine Dämm-  
 rung unterbricht, wird der  
 Tugend Saat auf Erden,  
 auch für mich, zur Aernde  
 werden.

12.

Met. Meinen Jesum laß' ich ic.

264. Stärke, Jesu,  
 Stärke mich, willig alle Last  
 zu tragen! Ach, mein Herz  
 entsetzet sich muthlos vor  
 des Lebens Plagen: und  
 doch soll auch ich, in Pein,  
 an Geduld dir ähnlich seyn.

2. Ach, viel mehr, un-  
 endlich mehr, als Ich je von  
 Noth empfinde, littst Du,  
 Gott-Geliebtester! für die  
 Welt und ihre Sünde. Un-  
 zählbar war deine Noth,  
 unaussprechlich-schwer dein  
 Tod.

3. Sterbend noch er-  
 warbst du mir Kraft und  
 Muth, für meine Leiden.  
 Nun, o Jesu, kann von  
 dir keine Pein, kein Tod,  
 mich scheiden. Werde ich  
 muthlos: stärket sich mein  
 verzagend Herz durch dich.

4. Endlich wird mich  
 Gott der Noth dieses Le-  
 bens ganz entrücken; end-  
 lich wird ein sanfter Tod  
 meinen müden Geist erqui-  
 cken; und an dem ersehnten  
 Grab' leg' ich alle Bür-  
 den ab.

5. Dort, wohin Du,  
 nach dem Streit, trium-  
 phirend dich geschwungen,  
 giebst du mir die Herrlich-  
 keit, die du durch dein  
 Kreuz errungen; jede still  
 getragne Pein wird mir  
 dann ein Segen seyn.

6. Mein, ich fliehe nicht  
 dein Kreuz; sieh, ich nehm's  
 auß deinen Händen. Nie  
 soll mich der Lüste Reiz, nie  
 Versuchung von dir wenden.  
 Gerne trag' ich, ob auch  
 schwach, dir das Kreuz, o  
 Jesu, nach.

13.

Met. Wie wohl ist mir, o ic.

265. Vollendeter! bei  
 deinen Schmerzen schwör'  
 ich, mich ewig dir zu weihn;  
 ganz dir, mit dank-erfülltem

Herzen, bis an den Tod getreu zu seyn. Dir nachzudulden, ist's dein Wille; dir gleich, in meines Lebens Stille, in Müß' und Arbeit ohne Ruh, durch Wohlthun Menschen zu beglücken; den, der mich haßte, zu erquicken; und sanften Sinn's zu seyn, wie du.

2. O laß den hohen Christen-Glauben: daß du mir sterbend Heil erwarbst, mir nichts, nichts jenen Trost mir rauben: daß du auch mir zum Segen starbst. Lockt mich, zu ihren falschen Freuden, die Welt, so laß dein bitteres Leiden vor meinem schwachen Herzen stehn. Und hat die Tugend auch Beschwerden, so laß mein Auge heller werden, und deiner Leiden Lohn mich sehn.

14.

Mel. Was mein Gott will, 16.

266. Von Jesu lernst die schwere Pflicht: den tieffsten Schmerz zu tragen, und, bis das Herz in Liebe

bricht, an Gott nicht zu verzagen. Der fühlet nicht den tieffsten Schmerz, den Körper-Leiden quälen: es martert, es zerreißt das Herz die Rohheit niedrer Seelen.

2. Seht Jhu, der nichts als Gutes that, nichts als das Beste wollte; der, unterwürdig Gottes Rath, stets wirkte, wie er sollte; seht einsam Jhu und ungenannt in seiner Größe stehn, den trüben Blick auf Gott gewandt; und lernet ihn verstehen.

3. Daß war sein tiefer Seelen-Schmerz, daß die, für die er lebte, ach! Alle, die sein edles Herz sich nachzubilden strebte, daß sie nicht ahnten, wer er war, nicht seine Größe faßten; daß Liebe — Undank nur gebahr; daß sie sich selber haßten!

4. Daß war sein tiefer Seelen-Schmerz, daß selbst aus den Erwählten, selbst die Vertrauten für sein Herz

des Edlen Sinn verfehlten! daß Habsucht, Ehrgeiz, Eitelkeit ihm ihre Zwecke liehen, und Saaten, die er ausgestreut, so karglich nur gediehen!

5. Doch dauert' er entschlossen aus im Kampf, sich selbst genügend; still sah er auf das Ziel hinaus, das Weh = Gefühl bestiegend. Zu groß, des Hasses Bitterkeit mit gleichem Haß zu dämpfen, schwieg er gelassen, und bereit zu neuer Liebe Kämpfen.

6. Gelobt bei seinem Kreuze ihm: das schwerste Weh zu tragen; auch in des Schmerzes Ungestüm an Gott nicht zu verzagen; auch mißgekannt in eurer Pflicht, sie dennoch treu zu üben, und, bis das Herz im Tode bricht, zu dulden und zu lieben.

15.

3. bekannter Melodie.

267. Wann mich die Sünden kränken, so laß,

Herr Jesu Christ, mich glaubens = voll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schulden = Last, den reu = erfüllten Sündern, am Kreuz erworben hast.

2. O wunder = volle Liebe, o Treue namenlos! es stirbt, aus freiem Triebe, der Held durch Liebe groß! Selbst seinen ein'gen Sohn gab Gott für mich, zum ew'gen Leben, in Marter, Schmach und Tod.

3. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Todes = Schmerzen, o Jesu, Preis und Dank. Hilf, daß ich dir, für deine Treu', auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar sey.

4. Herr! laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier. Es komme nie mir aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlisset bin.

5. Mein Kreuz und meine Plagen, die höchste Erden =

noth hilf mir geduldig tragen, getreu seyn bis zum Tod'. Hilf mir verläugnen diese Welt, und folgen dem Exempel, das du mir vorgestellt.

6. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben; gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und

Heuchel-Schein; so wie du mir's erwiesen, aus reiner Lieb' allein.

7. In meinen letzten Stunden ström' du mir Kraft und Ruh und Heil, aus deinen Wunden, zu meinem Troste zu. Du bist's allein, auf den ich trau'! drum wirst du Gnade geben, daß ich dich ewig schau'.

## Von der Auferstehung Jesu Christi.

1.

Mel. Wachet auf, so ruft ic.

268. Auf, du Land der Gräber, Erde! empor aus deinem Staube! werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreit dich von des Todes Banden, und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer! des Abgrunds Schrecken-Heer ist bezwungen. Des Todes Macht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

2. Was vermag uns zu

erschüttern? Der Sünde Slaven mögen zittern vor ihm, der ewig glorreich lebt. Wir, des Auferstandenen Brüder, wir Christen, unsers Hauptes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für Uns litz er den Tod; für Uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter, bebt! Der Sieger lebt; er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

3. Unser Herz darf nun nicht wanken. Die bangen zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuver-

sicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschütteret Jesu Lehre, verbreitet um sich Trost und Licht. Der Himmel Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden: doch immerfort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

4. Ja, auch wir, wir werden bleiben: mag doch des Körpers Staub zerstauben; verzehre, Moder, mein Gebein! Jesus lebt: des Hauptes Glieder erweckt einst Gottes Allmacht wieder; wie er, werd' ich, unsterblich seyn. Vom Staube schwingt mein Geist zu ihm sich auf, und preist dort ihn ewig. Dann werd' ich sein mich ewig freun. Gott! welche Wonne ist dann mein!

2.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

269. Auf Felsen liegt der Grund! und ewig ist der Bund, daß die Gemeinde

sich erfreut, die Jesus Christus sich geweiht! Die Todesnacht, das Weltgericht schreckt die Gemeinde Jesu nicht! Erkaufte mit seinem Blut, ist sie sein Tempel, und vergehet nie! Ihr Heiland Jesus Christ, Er, der ihr Mittler ist, Jesus, der Sohn von Gott, bezwang im Tod den Tod!

2. Sie macht sich auf, sie eilt, wird Licht, des Herrn Gemeinde! denn ihr Licht, ihr Heil, ihr ewig's Heil geht auf, am Todes-Hügel wieder auf! Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr, tritt Er den Staub, und glänzt daher. Vom Tode los, vom Grabe fern, geht auf die Herrlichkeit des Herrn; verbreitet bist du wunderbar, Gemeinde; zahllos derer Schaar, die ihn, mit jauchzendem Gesang Ihn preiset, der den Tod bezwang!

3. Auch wir, Herr, sind von jener Schaar ein Häuflein, daß du wunderbar,

als es im Todes-Schlummer lag, umstrahltest mit des Lebens Tag! Preis, Herr, dir, daß du auferstandst! und überwandst! und überwandst! Die Erde zitterte; da sprang des Grabmals Fels zurück! da schwang, durch den mein Staub auch einst erwacht, sich aus des kurzen Todes Nacht! Auf, laßt uns feiern, laßt uns gehn, und gläubend seine Wunden sehn!

4. Sie bluteten! Jetzt strahlen sie! wer sie im Glauben sieht, stirbt nie! Dem Sünder strahlen sie Gericht; dem Frommen höh'rer Himmel Licht. Erhalt', Herr, unsre Herzen rein, und laß uns fest im Glauben seyn! Wir wandeln noch am Grab', und schaun zu oft noch auf den Tod mit Graun!

5. Die Weihe, die vom Himmel fließt, auf Gnadedürstende sich gießt, durch deiner Auferstehungskraft in uns ein neues Leben schafft, des Geistes Weihe send' uns,

Gott: so freun wir uns auf unsern Tod; so sind wir dein! so sind wir dein! so werden wir's auf ewig seyn!

3.

In bekannter Melodie.

270. Christus ist erstanden! keine Todes-Banden hielten ihn, den Siegenden. Freut euch, ihr Erlöseten, eures Erretters!

2. Mag der Unchrist wanken bei dem Grab-Gedanken: Unsre Hoffnung stehet fest, die auf Christum sich verläßt; Er ist erstanden!

3. Fels, worauf wir stehen, nie wirst du vergehen, Wort des Herrn: „ich leb', und ihr lebt einst ewig auch mit mir!“ Des sind wir fröhlich.

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen!c.

271. Der Sohn befahl in seine Hand dem Vater seinen Geist; er ward begraben, er erstand. Gott hält, was er verheißt!

2. Dieß rühme, wer errettet ist, und sey ihm un-

ferthan! Welt, die du nun  
sein Erbtheil bist, lobsing'  
und bet' ihn an!

3. Die ganze Kirche rufe  
laut: „Wer ist, wie Gott,  
so gut? Heil Jedem, wel-  
cher Gott vertraut, der sol-  
che Wunder thut!“

4. Sagt's aller Welt Be-  
wohnern an: „Befehret euch  
zum Herrn! Ihm werde  
Jeder unterthan, und Je-  
der dien' ihm gern.“

5. Dich ehre, selig, Herr,  
durch dich, wen deine Macht  
erhebt; wer niedrig ist, und  
kummerlich im Erden-Stau-  
be lebt!

6. Dir fehl' es an Be-  
kennern nie, so lange diese  
Welt noch Menschen hat;  
so lange sie der Arm des  
Herrn erhält!

5.

Mel. Erschienen ist der 10.

272. Du, unser Herr-  
scher, Gottes Sohn! wir  
liegen hier vor deinem Thron;  
indem die hohe Geister-Welt  
vordir anbetend nieder-fällt,  
Herr, hör' auch uns!

2. Im Schooß der Erde  
ruhdest du, brachst dann  
hervor, und riefst uns zu:

„Ich lebe wieder: und auch  
Ihr sollt ewig selig seyn mit  
mir!“ — Sey hochgelobt!

3. Du heiligst dir auch  
diesen Ort: verklär' dich uns  
nun durch dein Wort! der  
du uns hohe Wahrheit lehrst,  
und täglich unser Licht ver-  
mehrst: erleucht' uns, Herr!

4. Wenn einst, in nie ge-  
seh'nem Licht, uns, von des  
Vaters Angesicht, das Wohl-  
gefallen strahlt, dankt dir,  
unendlich herrlicher, als  
hier, die Christenheit,

6.

Mel. Erschienen ist der 10.

273. Er ist erstanden,  
Jesus Christ, der unser  
Trost und Helfer ist! Als  
Sieger trat er auf den  
Staub, hinfort nicht mehr  
des Todes Raub. Frohlo-  
cket ihm!

2. Er hat erfüllt, was  
er verhieß, eh' er sein Leben  
für uns ließ: Ich lebe,  
sprach er, und auch Ihr

sollt leben, Gläubige, mit mir. Er hat's erfüllt!

3. Gelobt sey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Der Abend wird mich sterben sehn, der Morgen wieder auferstehn. Gelobt sey Gott!

4. Auch führt er, nach des Grabes Ruh, mir alle meine Lieben zu; erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich; Gott! welch ein Tag!

5. Wie sollt' ich, Herr! den Tod noch scheun? Führt er mich doch zur Heimath ein! Ich will dein, der du mich erschufft, gelassen werten, bis du ruffst: „Entschlase nun!“

6. Sieh nur, daß ich im Glauben treu, und rein in meinem Wandel sey; so komm' ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: „Erwache nun!“

7. Herr, rufe mich, wenn's dir gefällt, aus dieser dunkeln Prüfungswelt,

und führe mich, an deiner Hand, in der Vollendung Vaterland! Erhöre mich!

7.

Met. Erschienen ist der ic.

274. Er lebt! er lebt! — o Christenheit! Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Daß Grab ist leer, der Sieg ist sein: und wir, Erlöser! wir sind Dein. Hallelujah.

2. Die bängen Zweifel sind zerstreut; wir sehn des Siegers Herrlichkeit, der seine Feinde überwand, der starb und wieder auferstand. Hallelujah.

3. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, daß er vom Tod erstanden ist! Lob sey dem Herrn der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hallelujah!

4. Auf diesen Felsen will ich baun. Er lebt! dieß stärket mein Vertraun. Er harret dort bei Gott auf mich; er liebt die Seinen brüderlich! Hallelujah!

5. Bei aller Leiden Un-

gestärkt sey dieß mein Trost:  
 „Ich leb' in Ihm!“ Das  
 Haupt läßt seine Glieder  
 nicht; dieß bleibe meine Zu-  
 versicht. Hallelujah.

8.

Mel. Ich dank dir schon durch: c.

275. **E**rinnre dich, mein  
 Geist, erfreut des hohen  
 Tags der Herrlichkeit; halt'  
 im Gedächtniß Jesum Christ,  
 der von dem Tod erstan-  
 den ist.

2. Fühl' alle Dankbar-  
 keit für ihn, als ob er heute  
 dir erschien; als sprach' er:  
 „Friede sey mit dir!“ so  
 freue dich, mein Geist, in  
 mir.

3. Schau' über dich und  
 bete an! Einst wallte er die  
 Erdenbahn; jetzt herrschet  
 er mit Gott vereint; er ist  
 dein König, und dein Freund.

4. O Glaube, der das  
 Herz erfreut! Was ist der  
 Erde Herrlichkeit, wenn sie  
 mein Geist mit der ver-  
 gleicht, die er am Ziele einst  
 erreicht!

5. Vor Gottes Thron,  
 in seinem Reich, unsterb-  
 lich, heilig, Engeln gleich,  
 und ewig, ewig selig sehn. —  
 Herr! diese Seligkeit ist  
 mein!

6. Mein Herz erliegt froh  
 unter ihr; Lieb' und Be-  
 wund'ung kämpft in mir;  
 und voll von Ehrfurcht,  
 Dank und Pflicht, erhebe  
 ich mein Angesicht.

7. Du, der du in den  
 Himmeln thronst, ich soll  
 da wohnen, wo du wohnst!  
 und du erfüllst einst mein  
 Vertrauen, in deinem Lichte  
 dich zu schaun.

8. Dann stimm' ich, ganz  
 von Sünden rein, in deiner  
 Engel Loblied ein; mit al-  
 len Frommen aller Zeit soll  
 ich mich freun in Ewig-  
 keit!

9. Nie komme mir es  
 aus dem Sinn, was ich,  
 mein Heil, dir schuldig bin;  
 damit ich mich, in Liebe  
 treu, zu deinem Bilde stets  
 erneu'.

9.

Met. Wachet auf, ruft uns ic.

276. Feiern laßt uns diese Stunden! Denn unser Herr hat überwunden; wie selig ist, wer ihn bekennt! Christus hat den Tod bezwungen. Nun sey ihm Lob und Dank gesungen; nun jauchze, wer nach ihm sich nennt! Er stieg zur Gruft hinab: und er verließ das Grab groß und herrlich! Sein ist das Reich! Fleuch, Irrthum, fleuch! Der Wahrheit Macht behält den Sieg.

2. Dankbar laßt uns sein gedenken! Mit ihm will Gott uns Alles schenken; besiegt ist selbst des Todes Macht! Trost, Unsterblichkeit und Leben hat Jesus Christus uns gegeben, und Seligkeit an's Licht gebracht. Des Grabes Nacht ist hin; der Tod ist uns Gewinn. Wir sind Christen; wir beben nicht! Im Tode bricht des neuen Lebens Morgen an.

3. Nur der Sünder muß erzittern; er hört den Tod selbst in Gewittern, und schon wird seine Wange bleich. Ich erwarte Heil und Leben; der Gott, der mir Vernunft gegeben, hat auch ein unsichtbares Reich. Verkündigt hat's sein Sohn; auf Erden ist es schon unter Frommen; und Seligkeit ist dem bereit, der treu in Gottes Reiche lebt.

4. Du, mein Glaube, lehrst mich siegen; vor dir muß alle Furcht erliegen, du Glaube der Unsterblichkeit! Drücken mich des Lebens Leiden? sie schwinden bald! des Himmels Freuden empfangen mich nach kurzer Zeit. Klag' ich um einen Freund? Mit ihm werd' ich vereint ewig leben. Wen diese Welt gefesselt hält, nur der vergißt des hohen Ziels.

5. Daß ich einst vor Gott nicht zage, sey jeder meiner Lebens-Tage mit edlen Werken ausgeschmückt! Besser,

besser nur zu werden, daß  
ist es, was, schon hier auf  
Erden, mich näher hin zum  
Ziele rückt. So leb' ich, in  
der Zeit schon, für die Ewig-  
keit; und ich sterbe, des  
Sieg's gewiß, den Gott ver-  
hieß. Zum Leben dring' ich  
durch den Tod!

10.

Mel. Lasset uns den Herrn ic.

277. „Fest des Lebens!  
sey willkommen, heilig sey  
von uns begrüßt!“ jauch-  
zen Jesu Christi Frommen,  
jauchzt, wer Mensch gebohren  
ist. Aus der ew'gen Gott-  
heit Fülle wogt ein tiefes  
Lebens- Meer, in den Welten  
rings umher; wogt auch in  
des Moders Hülle. Aller  
Welten Preis-Gesang bringt  
dir, Gott des Lebens, Dank.

2. Siegreich trat zurück  
ins Leben Jesus, aus des  
Grabes Nacht; und es ist  
ihm nun gegeben aller Wahr-  
heit Gottes = Macht. Ueber  
unsre Erde wehte, aus der  
aufgesprengten Gruft, wun-

derbare Himmels-Luft. Der  
zum Gottes = Thron Erhöhte  
schuf die Menschheit selig  
um, durch sein Evangelium.

3. Wir auch, wir auch  
werden leben, ob das Herz  
im Tode bricht; werden  
siegreich uns erheben, zu  
der höhern Welten Licht.  
Und des neuen Lebens Son-  
ne heilet dann des Pilgers  
Herz freundlich, von dem  
Erden = Schmerz; und, in  
ew'ger Geister = Borne, wird  
uns dort erst offenbar, welch  
ein Gut das Leben war!

4. Auf! Nach höh'rer  
Geister Leben soll, in Lieb'  
und Heiligkeit, schaffend,  
duldend, kämpfend streben  
dieser Erde Prüfungs = Zeit.  
Wer da hat, dem wird ge-  
geben! Jede That, in Gott  
gethan, haucht mit neuer  
Kraft uns an, fröhlicher in  
Gott zu leben. Wandle,  
Christ, durch's Leben hin,  
stets erneut zum Himmels =  
sinn.

5. Seht! die Erde auch  
verjünet jetzt zu neuem Les

ben sich, und ein Odem Gottes dringet, Reich des Todes! auch in dich. Jedes Frühlings Hauch erneue uns des Lebens frischen Muth, der des Lebens Wunder thut, in des Pflicht-Gefühles Weizhe! „Fest des Lebens, sey gegrüßt!“ jauchze, wer gehobren ist!

## 11.

Mel. Nun lobe, meine Seele ic.

278. Froh führte Gottes Sonne den festlich-hohen Tag herauf. Da stand der Menschheit Wonne, der Sieger Jesus Christus, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? wo ist dein Stachel, Tod?

2. Des Felsen Grund erbebet, die Hüter fliehn; das Grab ist leer! Der todt war, sich, er lebet! er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden; sie sehn ihn; freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

3. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzen-Tempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freude-voll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, Ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt; der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich, und lebt.

## 12.

Mel. Erschienen ist der ic.

279. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, daß er vom Tod erstanden ist! sein Wort ist wahr, der Sieg ist sein: und wir, Gott Vater! wir sind dein. Hallelujah.

2. Sie, die mit ihm gestorben schien, ward nur gesät, um aufzublühn: die Lehre Jesu Christi lebt! sie, die uns himmelan erhebt. Halleluja.

3. In dem Erstandnen stand sie auf, um zu beginnen ihren Lauf; und bald erschallt sie weit und breit, und währet bis in Ewigkeit. Halleluja.

4. Er steht, der Tempel, den man brach, den Jesus zu erbaun versprach! Heil dem Vollender, der's vollbracht, der Alles Alles wohl gemacht! Halleluja.

5. Die Jünger, voll von Christi Geist, der jedem Zweifel sie entreißt, scheun keine Drangsal, keine Müh; der Geist des Herrn belebet sie. Halleluja.

6. Es strahlet ihnen Licht von Licht, sie schauen ihn von Angesicht; was ehemals unbegreiflich war, wird ihnen kund und offenbar. Halleluja.

7. Dieß helle Licht ver-

kläret den, des Wege wir oft nicht verstehn; Er ist all seinen Kindern nah, und, wo wir sind, ist Er auch da. Halleluja.

8. Im Vater-Namen liegt das Heil, der Christen erwähltes Theil; er kläret unsern Lebenslauf, und seine dunkeln Stellen auf. Hallelujah.

9. Wenn diese Bahn mein Geist beschließt, am Ende seiner Wallfahrt ist, dann gehet er, mit Gott verwandt, heim, in sein rechtes Vaterland. Halleluja.

13.

Mel. Kommt Gefallne ic.

280. Jesus, Jesus ist erstanden; Licht strömt in des Grabes Nacht; er ist frei von Todes-Banden, und sein großes Werk vollbracht! Ja, der Sieg ist nun errungen, und der letzte Feind bezwungen!

2. Laßt das Sieges-Lied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht, uns, die

noch auf Gräbern wallen, aufgeheilt des Grabes Nacht. Uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen!

3. Gott! in welcher Sonnen-Arbeit strahlt, was Jesus uns verheißt; strahlt die heil'ge große Wahrheit: „Ewig ist des Menschen Geist! Tugend reicht, an Gottes Throne, Frommen einst die Sieges-Krone!“

4. Stimmt nun keine Trauer-Lieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn; zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unsern Todestag hienieden feiern Selige erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit; weit vollkommner, als auf Erden, Heilig sollen dort wir werden;

6. Soll'n, in jener Geister Reihen, uns dem himmlischen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu

Gott auch uns erschuf; immer freudiger den Willen unser's Gottes zu erfüllen.

7. Auf! an Jesu Sieges-Feste laßt uns das Gelübd' erneun: Hier schon soll es uns das größte, heiligste Geschäft uns seyn, unsre Pflichten zu vollbringen; nach der Heiligung zu ringen!

14.

Mel. Meinen Jesum laß ich ic.

281. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben! Dieses weiß ich: sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, Er, mein Heiland, lebt. Ich werd' auch das Leben schauen; seyn, wo mein Erlöser lebt: warum sollte mir denn grauen? Laßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin, durch des Glaubens Band, allzuweß

mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden. Auch im Tode bleib' ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher wieder einst zu Staube werden. Das erkenn' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich, in der Herrlichkeit, bei ihm bleibe allezeit.

5. Dann wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zu höhern Leben: und in jenem Leib' werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Was hier kraftlos seufzt und fleht, wird sich fröhlich dort erhöhen; irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen. Zu verwesen sink' ich ein; dort werd' ich unsterblich seyn.

7. Seyd getrost und hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder! Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr;

Jesus ruft euch wieder; wann einst jene Stimm' erschallt, die durch alle Gräber hallt.

8. Lacht der finstern Erdenluft! blickt hinauf in's bessere Leben! Dorthin wird euch, aus der Gruft, eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

9. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden; und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Denn, wer sein sich dort will freun, muß hier rein und heilig seyn!

15.

Met. Erschienen ist der 2c.

282. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb' auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich Ihn zum Freunde hab'! Lob sey dem Herrn!

2. Er lehrt, er schützt, er tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich.

Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft; freu' seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'ger Lied erhöhn. Lob sey dem Herrn!

16.

Met. Wie schön leuchtet der 10.

283. Triumph, Triumph, und Preis und Dank, Ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den

Staub, erhobte! Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn; und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubte an Ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer! Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich Ihm vertraut! er hat den Tempel neu erbaut, den blinde Wuth zerbrochen. Preis Ihm! Heil uns! Es beschirmet, wenn's auch stürmet, seine Rechte seine ihm getreuen Knechte.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werden's seyn, o! dann empfängst du mein Gebein in deine Schatten-Hülle. Ewig selig werden wieder Jesu Glieder auferstehen, Ihn in der Verklärung sehen.

17.

Mel. Wacht auf, ruft uns ic.

284. **W**er ist's, der, mit Himmels-Lichte verkündet, mit Sieg im Angesichte, aus jener Todes-Höhle geht? Er ist's, o ihr Menschen-Kinder, Er ist's, der Todes-Ueberwinder, der siegreich auf dem Staube steht! Sein offnes Grab ist leer! besiegt der Feinde Heer — aller Feinde! Preis ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod; gepriesen sey der Herr!

2. Sollt' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir sollt' ich nicht mein Loblied weihn? Du hast mit dem Tod gerungen, und sterbend seine Macht bezwungen: dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein! Lob, Preis und Dank sey dir! Du hilfst ins Leben mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank, erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

3. Tag des Lebens, Tag der Sonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht aus der Gräber Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, und plöblich unser Aug' erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu; uns, die Deinen! Die Todesbahn giengst du voran: wir folgen dir in deine Ruh.

18.

Mel. Sey Lob und Ehr ic.

285. **W**ir sammeln uns vor dir, o Herr! dein Sieges-Fest zu begehen! dein Wandel, du Vollendeter, soll uns vor Augen stehen! Wer Tugend übt, der sinket nicht; denn seines Grabes Dämmerlicht wird hier schon Morgen-Sonne.

2. „Ich werde seyn, geh' ich von hier!“ sagt mir Gefühl und Glaube! Es bleibt der beste Theil von mir; und Staub nur kehrt zum

Staub. Hätt' ich nicht der früher sich verlor, er-  
 Jesu Christi Sinn: wo, hält ein neues Leben.  
 Hoffnung, bliebe dein Ge-  
 winn, wenn ich die Welt  
 verlasse?

3. Ihn hat kein Tod da-  
 hin geraft; in seines Le-  
 bens Wille lebt er, in sei-  
 ner Gottes-Kraft, und sei-  
 ner Menschen-Milde. Was  
 Er der Welt gab, bleibt  
 sich gleich; die Tugend hat  
 das Himmelreich, und hier  
 und dort das Leben.

4. Wir leben Dieser Welt  
 schon fort. Es hat, o!  
 Mensch, dein Streben, dein  
 Wollen, Denken, That und  
 Wort auch hier ein bleibend  
 Leben! Was wir gedacht,  
 was wir gethan, bringt  
 Lohn, bringt Schrecken un-  
 serer Bahn, und bleibt nach  
 uns zurücke!

5. Verwebt in ew'ger  
 Kette stehn die Dinge und  
 die Zeiten; was jetzt ge-  
 schieht, und je geschehn,  
 es wirkt in Ewigkeiten.  
 Das Saamkorn schießt zum  
 Baum' empor; ein Keim,

der früher sich verlor, er-  
 hält ein neues Leben.

6. Und, ach, wie flieht  
 des Wirkens Zeit! Was  
 bleibt von unsern Tagen,  
 hat Liebe, Treue, Redlich-  
 keit nicht Frucht in uns ge-  
 tragen? War thatenlos dein  
 Lebensgang: kein thranend  
 Auge und kein Dank wird  
 einstens dir am Grabe!

7. Ein todt's Land bleibt  
 unser Herz, wenn Christi  
 Geist nicht waltet! Geh',  
 Redlicher, in Freud' und  
 Schmerz, fromm in dir  
 selbst entfaltet, und such',  
 auf der Betrachtung Pfad,  
 was dir, in stiller Brust  
 und That, Unsterblichkeit  
 bereitet.

8. So leben, heißt auf  
 Jesum sehn, heißt mit ihm  
 überwinden; und, ob wir  
 über Gräber gehn, des Le-  
 bens Himmel finden. Es  
 wecke uns zur Thätigkeit,  
 o Geber der Unsterblichkeit,  
 das Anschau'n seines Wil-  
 des.

## Jesu Christi Vollendung.

1.

Met. Es ist das Heil uns ic.

286. An diesem Tag' frohlocken wir: „Der Herr ist aufgefahren!“ Noch wandeln auf der Erde wir wohl unter viel Gefahren: doch sinkt drum unser Muth nicht hin! durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führet.

2. Das Ziel ist nun ans Licht gebracht; der Himmel steht uns offen. Ihn schloß uns auf, mit großer Pracht, der Herr, auf den wir hoffen. Wer's glaubt, des Herz wird freudenvoll; dabei er sich doch rüsten soll, dem Herrn auch nachzufolgen!

3. Denn wer nicht Gottes Willen thut, dem ist's nicht Ernst zum Glauben; dem wird das schndde Fleisch und Blut den theuren Himmel rauben. Willst du

dich wahren Glaubens freun, so muß sich auch das Leben, rein, zu Gott in Himmel richten.

4. Fliehn wir der eiteln Lüste Bahn, mit Gott uns zu verbinden: so fängt der Himmel in uns an, daß wir den Vater finden. Wir schaun empor, er schaut herab; und läßt in seiner Treu' nicht ab, bis wir's vollendet haben.

5. O Tag, an Seligkeit so reich, wenn wirst du uns erscheinen? Gott macht uns seinen Engeln gleich; gestillt ist alles Weinen. Da wird sich finden Freud' und Muth in Ewigkeit beim höchsten Gut; Gott helf' es uns erringen!

2.

Met. Vom Himmel hoch da ic.

287. Auf! Jünger Jesu! freuet euch! der Herr

erhebt sich in sein Reich. Er triumphiret; lobsingt ihm! lobsingt mit lauter Stimme ihm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

4. Er schützet seine Christenheit; erhält sie bis in Ewigkeit; er ist ihr Haupt. Lobsingt ihm! lobsingt mit frohem Jauchzen ihm!

5. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

6. Wohl nun auch uns! denn, Herr! bei dir steht Kraft und Macht, und Dein sind wir. Nimmst Du dich

unser hülfreich an: was ist, das uns gebrechen kann?

7. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

8. Du hältst die Stätte uns bereit, wo wir dich sehn in Ewigkeit; nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

9. D zuech uns immer mehr zu dir. Hilf uns, mit eifrigster Begier, nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns, in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun; bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

3.

Mel. Nun lobe meine ic.

288. Du giengst zum höchsten Lohne; ins Haus

des Vaters gingst du ein: nun ist des Sieges Krone, und Ruhm und Herrlichkeit ist dein! Ich blicke mit Erhebung, Vollendeter, zu dir, und Hoffnung und Ergebung gewährt dein Vorbild mir. Du trugst die schwerste Bürde, Verfolgung, Schmerz und Spott: doch welche hohe Würde gewährte dir dein Gott!

2. Auch wir streuen oft mit Thränen des Guten edlen Saamen aus: gestillt wird unser Sehnen, zur Erndte winkt das Vaterhaus! Wenn wir in Frieden starben, gehn wir zum Frieden ein; dort werden volle Garben der Lohn des Treuen seyn! Scheint uns oft hier verborgen und dunkel Gottes Plan: einst strahlt ein schöner Morgen mit vollem Licht uns an!

3. Voll heil'ger Nahrung wallen wir an der früh Ent-risnen Grab; und minder brennend fallen der Wehmuth Thränen drauf hinab.

Du willst ja, daß die Deinen dort ewig bei dir seyn; mit dir uns zu vereinen, giengst du zum Himmel ein! Die hier von uns geschieden, sind dort im Vaterland; einst winkt zum ew'gen Frieden auch uns des Vaters Hand.

4. Vereint mit dir zu werden, ist unser Ziel; denn wir sind dein! O möchte, schon auf Erden, im Himmel unser Wandel seyn! Dir standhaft anzuhängen, und nur auf dich zu sehn; wie du vorangegangen, der Tugend Pfad zu gehn — soll heiliges Bestreben und süße Lust uns seyn: So gehn, durch's Pilger-Leben, auch wir zum Himmel ein.

4.

Met. Freu' dich sehr, o meine.

289. Herr! du schwebst, in Glanz und Freuden, auf zu deiner Herrlichkeit: und mich drücken noch die Leiden dieser unvollkommenen Zeit. Gib mir, Jesu,

Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft hier also zurücke lege, daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn. Wenn ich nach dem Himmel blicke, laß mich seinen Trost erfreuen. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf' er meiner Schwachheit auf; und du selber wollst, im Beten, bei dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist. Lehr' nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn laß mich nie zur Erde ziehn, da ich, jenseit meinem Grabe, eine höh're Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben, wenn ich schwer auch leiden muß. Selig bin ich hier im Glauben, dort im himmlischen Genuß. Dort belohnst du das Ver-

traun deiner Gläubigen im Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu. Rufft mein Gott, früh oder späte, mich zu meines Grabes Ruh: so erleuchte du die Nacht, die dem Herzen bange macht; du hast ja den Tod bezwungen, und den Sieg für uns errungen.

5.

Mel. Ach was soll ich Sünder ic.

290. Komm! es grüßt dich, Fest der Himmel, unser fröhlichster Gesang, unser heil'ger Christendank; Tag, der, aus dem Angst-Getümmel, zu dem Thron der Majestät, Jesum Christum hat erhöht!

2. Deine feiernden Gesänge jauchzen von Unsterblichkeit, ahnen reine Seligkeit; tragen, aus dem Erd-Gebränge, hochentzückt den

frommen Sinn durch der  
Himmel Himmel hin.

3. Ob in jungen Früh-  
lings-Auen, ob in reicher  
Sommer-Pracht noch so hold  
die Erde lacht: auf zum  
Himmel laßt uns schauen!  
Ihm nur sind wir anver-  
wandt; Er, Er ist das Va-  
terland.

4. Alles Licht und alles Le-  
ben, was die Erde Freund-  
lich's gab, kommt ja doch  
von dort herab! Seht den  
Blick nach dort sich heben,  
wenn das Herz in Wonne  
schlägt; wenn es schwer an  
Sorgen trägt.

5. Alle heiligen Gefühle  
trinken Stärkung, himmlisch-  
hehr, aus dem tiefen Ster-  
nen-Meer; niederm Lust-  
und Last-Gewühle siehet  
sich der Geist entrückt, wenn  
auf ihn der Himmel blickt.

6. Menschen! kennt ihr  
euer Sehnen, wie es euch  
das Aug' und Herz wun-  
derbar zeucht himmelwärts?  
Euerm Staub soll's euch  
entwöhnen, heben euch, im

Vorgefühl, zu der Pilger  
hohem Ziel!

6.

Met. Nun freut euch, lieben re.

291. Laßt das Vollen-  
dungsfest uns heut, in heil-  
ger Freude, feiern! froh  
schauen über Welt und Zeit,  
und das Gelüb'd' erneuern:  
Gott und der Tugend treu  
zu seyn; treu, auch in Trüb-  
sal, Schmach und Pein,  
wie Jesus, zu vollenden.

2. Er kam zu uns, von  
Gott gesandt, und heiligte  
die Erde, daß sie der Ein-  
tracht stillen Land, ein Sitz  
der Tugend, werde. Nach  
seinem Beispiel sollen wir  
uns Alle bilden, Alle hier;  
daß wir zum Vater kom-  
men.

3. Zum Vater! O wir  
kennen ihn, um ähnlich  
ihm zu werden! Folgt Je-  
su; denn in ihm erschien Sein  
Ebenbild auf Erden. Sein  
Gruß war Friede, sein Ge-  
bot nur Lieb' und Tugend;

bis zum Tod war Thatauch seine Lehre.

4. Wie groß, wie edel durch sein Herz, wie treu der hohen Sendung, wie herrlich unter Spott und Schmerz, rang er sich zur Vollendung! Die Krone ward ihm dargereicht; nun macht sein Sieg den Kampf uns leicht; sein Lohn die Zukunft heiter.

5. Er schwang zum Himmel sich hinauf, die Stätt' uns zu bereiten; zum Himmel geht nun unser Lauf, zu ew'gen Seligkeiten. So hoch, so hoch steht unser Ziel! der schönen Wohnungen sind viel, in seines Vaters Hause.

6. Wie sinkt das Schatzenwerk der Zeit! Wer kann noch darnach streben? Wer ruhn im Schoos der Sinnlichkeit; dem Laster sich ergeben? Die Zeit ist rasch, hier schwer der Lauf: schaut, Christen, schaut! zum Ziel hinauf, und eilet, zu vollenden!

7. Ein Himmel wird schon unsre Welt, wenn wir einander lieben; mit Freuden thun, was Gott gefällt; treu unsre Kräfte üben. Dann führ' an's Grab uns die Natur! aus einem Himmel gehn wir nur in einen schönern Himmel.

7.

Mel. Machs mit mir Gott ic.

292. Mit Ruhm gefront, hast, Jesus! du dein großes Werk geendet, schau auf dein Tagewerk mit Ruh; denn Alles ist vollendet: vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und dein der Himmel Herrlichkeit.

2. Aus allen Völkern kommen sie, mühselig und beladen, und suchen Ruh', und finden sie, und sind des Jochs entladen; weihn freudig sich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

3. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verlohren. Welch eine Schaar

von Geistern wird neu durch dein Wort geböhren, wie, mild erfrischt vom Morgenthau, die Blumen auf der Frühlings-Au.

4. Sie alle selig! und durch Dich! Lohn deinem großen Herzen, das nur für Andre schlug, und sich vergaß, bei Noth und Schmerzen! Gerettet Alle! lebend dir! und unter ihnen, Herr, auch Wir!

5. Auch wir! — O schau', von deinem Thron herab, auf Gottes Kinder! auch wir sind deiner Mühen Lohn; zwar sterblich noch, noch Sünder; doch, das ist unsre Zuversicht: einst sündenfrei, und sterblich nicht!

6. Welch ein Gefühl, wenn, zu der Schaar der Heiligen erhoben, wir dich, der unser Führer war, in seel'gen Liedern loben; das Herz, von heißem Danke glüht, das Auge hoch entzückt dich sieht.

7. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tage-

werk vollbringen; und, ist's vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig schwingen. Stärk' uns, daß wir, am Richterthron, empfangen guter Thaten Lohn!

8.

Met. Es ist das Heil uns ic.

293. Triumph! Ihr Himmel, freuet euch! jauchzt Ihm, dem Gottes-Sohne! Er ziehet siegend in sein Reich, empfängt des Lebens Krone; umstrahlet ganz mit Himmelslicht, genießt er nun den Lohn der Pflicht; besiegt sind alle Leiden!

2. Die hohe Seele stieg hinauf zum Ziel, das sie errungen! Auf Erden ist vollbracht sein Lauf; das große Werk gelungen! Weit über allen Staub erhöht, herrscht er, in stiller Majestät, zur Rechten seines Vaters.

3. Es schließet ihn kein Himmel ein: er wirkt noch fort auf Erden. Noch sollen, die ihr Herz ihm weihn,

durch ihn gesegnet werden. Er gieng der Tugend steile Bahn, den Weg zur Herrlichkeit voran, und winkt uns, nachzukommen.

9.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

294. „Wie Gott belohnt, belohn', o Vater, deinen Sohn!“ So rief, der ganze Himmel rief, als Jesus Christ am Kreuz entschlies. Es hatte Gott der Himmel Flehn und seines Sohnes Tod gesehn. Zu Gott schwingt sich der Sohn empor; ihn jauchzt der Ueberwinder Chor: „Mittler, Vollender du! mit welcher Himmelsruh' starbst du für Brüder gern! Du siegst! — Lobsingt dem Herrn!“

2. Du stirbst nicht mehr den Kreuzestod; gelobt sey Gott! gelobt sey Gott! Entzückt sahn ihm die Jünger nach; jetzt trug er nicht der Leiden Schmach; ein schimmerndes Gewölke kam,

floss hin vor seinen Fuß, und nahm den Strahlen-vollen ihrem Blick; und siegreich schaute er zurück. Verschwunden in der Himmel Fern' ist nun die Herrlichkeit des Herrn: doch werden sie am Thron einst stehn, und Jesum Christum wiedersehn.

3. Thut weit des Himmels Pforten auf: der Sieger schwingt zum Thron sich auf! Thu' weit dich auf, o Salems Thor: der Ueberwinder steigt empor! Steht still, ihr Stern', in euerm Lauf: zu Gott, zu Gott steigt Er hinauf! Staub sind ihm Sterne; Finsterniß Ihm, der dem Irrthum uns entriß! Sein Blick ist Huld; Licht sein Gewand; Macht ruht in seiner Siegerhand! Heil ist sein Werk, Barmherzigkeit sein Thun, sein Lohn Unsterblichkeit!

4. Wir freun uns seines großen Lohns; freun uns des Vaters, und des Sohns, den eine Sterbliche gebahr; der ist, und seyn wird im-

merdar! Er bleibet unsre Zuversicht, wenn unser Herz im Tode bricht. Du, unser Gott, Unendlicher! wer kann dir würdig danken, wer?

5. Von Allen, die du dir erschuffst, zum höhern Geister-Leben ruffst, Dank

dir, Herr! Dank und Preis und Ruhm! Denn wir sind nun dein Eigenthum; und du begnadigst, und belohnst im Himmel, wo du ewig wohnst, den, welcher Jesum kennt, und gläubt, und heilig wird, und heilig bleibt. Amen.

## Jesu Christi Würde und Verehrung.

1.

Mel. Lobe den Herrn, den ic.

295. Auf, meine Seele! lobsinge, mit ganzem Gemüthe, deinen Erretter; empfinde die himmlische Güte, die Ihn durchdrang. Seele! dein heiliger Dank ströme hervor aus dem Herzen!

2. Arm und erniedriget gieng er einher hier auf Erden, Armen und Niedrigen Führer und Tröster zu werden; Leidenden nah, fühlt er, wie ihnen geschah; und Er umfasste sie Alle!

3. Selig zu machen, war einzig der Zweck seines Stres-

bens; jeden Gebeugten erhob er durch Worte des Lebens; Vorbild in That, wies er den himmlischen Pfad allen in Irthum Verlohrnen!

4. Bis er das selige Werk der Erlösung vollendet, das ihn sein himmlischer Vater zu wirken gesendet; bis sein Herz brach, trug er mit Liebe die Schmach; liebend entschwebt er zum Himmel!

5. Selig, die seine beglückende Lehre erfassen, die er, ein theures Vermächtniß, uns sterbend verlassen!

Tod nicht, nicht Grab  
raubt uns den stützenden  
Stab, den wir im Sinken  
ergreifen.

6. Seele! Ihn müsse dein  
ewiges Loblied erheben! Er,  
der Unsterbliche, reicht dir  
das ewige Leben! Schwebe  
hinan! sieh Ihn am Ziele  
der Bahn, siehe erdffnet die  
Schranken!

2.

Met. Jesu, meine Freude u.

296. Daß ich Gott er-  
kenne, und ihn Vater nen-  
ne, Jesu! es ist Dein! daß  
ich hier, am Grabe, Trost  
und Hoffnung habe, Dir  
dank' ich's allein! Daß dein  
Geist mich unterweist, und  
mich führt auf deinen We-  
gen — das ist, Herr! Dein  
Segen!

2. Ich kann ohne Grauen  
Gräber vor mir schauen:  
mein Erbs' er lebt! Weiß, an  
wen ich glaube; weiß, daß,  
aus dem Staube, mich sein  
Arm erhebt. Todesstg, dein  
Schrecken mag eines Frev-

lers Herz erschüttern: nein!  
Ich darf nicht zittern!

3. Auch in mir ist Sün-  
de: doch ich überwinde sie,  
mein Hort, durch dich. Sink'  
ich oft noch nieder: du er-  
hebst mich wieder; du beru-  
higst mich. Herr, und ich, ich  
sollte mich deiner Huld nicht  
dankbar freuen? dir mein  
Herz nicht weihen?

4. Würdig dir zu leben,  
dieß sey mein Bestreben,  
meine Lust und Pflicht! Was  
die Welt vergnüget, o, mein  
Heil, das gnüget meiner  
Seele nicht. Hab' ich dich:  
wie gern will ich das, wo-  
nach die Eitel'n trachten,  
reich in dir, verachten!

5. Macht ein Gut der  
Erde, daß ich glücklich wer-  
de in Zufriedenheit? sind  
nicht auch die Ehren, die  
die Welt bethören, Traum  
und Eitelkeit? Du erfreust  
des Menschen Geist; du  
willst uns, die dich vereh-  
ren, höh'res Glück gewäh-  
ren.

6. Deinen Himmels-Frie-

den schmeck' ich schon hienieden. Und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort! Sie sind mein, durch dich allein! Bleib' ich dir getreu im Glauben, wer kann mir sie rauben?

7. Voll von deiner Güte, frohlockt mein Gemüthe, Herr, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, scheide nie von mir! Laß mich so, getrost und froh, einst durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

## 3.

Mel. War Gott nicht mit ic.

297. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschen-Kindern: Drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Der Wahrheit Feinde können nie das Reich dir rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden.

2. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten! O ließen gern von dir sich doch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen.

3. Auch jene Armen, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun, und, unerschüttert im Vertrauen, auf deine Zukunft warten!

4. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen; daß wir, für unsre Seelen, Ruh in deiner Gnade finden! Mach' unsers Glaubens uns gewiß! vor jedes Irrthums Finsterniß bewahr' uns, weil wir leben!

5. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr; ein Herz nach deinem Willen; und lehre täglich freudiger uns dein

Gesetz erfüllen! Gehorsam uns hingeeben! Vergess' deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden; und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden!

4.

Mel. Christ ist erstanden 1c.

298. Ein heilig Leben Ihm, der uns Kraft gegeben! Ihm, der zur Rechten Gottes sitzt, als Haupt uns, seine Glieder, schützt, Jehovas Sohn!

2. Er kam zum Leiden, von dem Thron der Freuden! Den, Erde! der die Geister-Welt mit Licht von oben her erhellt, den trugst du!

3. Er hat sein Leben für

uns hingeeben! Vergess' ich deine Liebe je, so rufe über mich das Weh dein letzter Tag.

4. Er ist begraben! daß wir Hoffnung haben, wenn nun auch uns die stille Gruft zum Staube unsrer Väter ruft, in ihre Ruh'.

5. Er ist erstanden! Grab, wo sind deine Banden? Er sprengt des Grabes Niegel auf, und führet uns zu Gott hinauf; des Grabes Held!

6. Er fuhr gen Himmel! Dieses Weltgetümmel soll nur der Ort der Prüfung seyn; es ist der ganze Himmel mein, wo Christus ist.

7. Er wird einst kommen! Freuet euch ihr Frommen, und, Spötter! zittert, den zu sehn, den eure freche Zungen schmäh'n. Herr, komme bald!

8. Ein heilig Leben Ihm, der uns Kraft gegeben! Ein heilig Leben ihm geweiht, ist, was ihn auch im Himmel freut; wir schwören's ihm!

5.

Met. Jesu, der du meine ic.

299. Eins ist noth! Ach, Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, unter dem das Herz sich quället, und der Ruhe doch verfehlet. Herr! das Eine nur gieb mir: Deinen Frieden dort und hier!

2. Willst du, Herz, dieß Eine finden, such's bei keiner Kreatur: laß, was irdisch ist, dahinten, schwing' dich über die Natur. Wo des Himmels Füll' erscheint, wo sich Gott und Menschheit einet, nur in Jesu, steht das Heil; da nur suche dir dein Theil!

3. So strebt denn mein Verlangen, Jesus Christus, nur nach Dir; laß mich treulich an dir hängen, wohne gnadenreich in mir. Mag dann auch der Thoren Haufen nur nach eiteln Gütern laufen: nimmer lockt er

meinen Sinn in das Weltgetümmel hin!

4. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fromm in jene Schranken fügt, wo die Demuth still regieret, und zur Himmels = Weisheit führet; wo ich nur das Eine fleh': „Meines Gottes Rath gescheh'!“

5. Aber du bist meiner Seele auch zur Helligung gemacht; daß sie dich zum Vorbild wähle, hast du treu dein Werk vollbracht. Was mich stärkt, in Gott zu leben, ist mir, Herr, in dir gegeben; dankbar = freudig nehm' ich's an, wandle fromm stets deine Bahn.

6. Ja, o Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn! Prüf', erforsche, wie ich's meine, tilge allen Heuschelschein. Wenn die Welt bald lockt, bald höhnet, sich das Herz nach Eiteln sehnet; hilf mir treu seyn bis

zum Tod! Herr! dieß Eine  
nur ist noth.

6.

Mel. O Ewigkeit, du ic.

300. Erhöhter Jesu,  
Gottes Sohn! der du schon  
längst der Geister Thron als  
Herrscher eingenommen, du  
wirfst, zur uns verborgnen  
Zeit, in großer Kraft und  
Herrlichkeit, vom Himmel  
wiederkommen! Sieh, daß  
dann froh und mit Vertrauen  
dich, Jesu, unsre Augen  
schaun.

2. Hier faßt kein Sterb-  
licher die Pracht, die deinen  
Tag einst herrlich macht!  
Wie groß wirst du dich zei-  
gen, wenn du, auf lichten  
Wolken, einst mit deiner En-  
gel Heer erscheinst, und sie  
vor dir sich beugen. Dann  
sieht die Welt die Majestät,  
dazu dich Gott, dein Gott,  
erhöht.

3. Laut tönet dann, in je-  
des Grab, dein allmächts-  
voller Ruf hinab, und schafft  
ein neues Leben. Auf dei-

nen Wink muß Erd' und  
Meer das unzählbare große  
Heer der Todten wiederge-  
ben; durch deine Stimme  
neu beseelt, gehn sie hervor  
und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor dei-  
nem Thron; erwarten den  
bestimmten Lohn mit Freu-  
den und mit Wehen. Die  
Sünder trifft nun Schmach  
und Pein; die Frommen  
aber führst du ein in das  
verheißne Leben. Es jauchzt  
der Himmel, Jesu Christ,  
daß du der Erde Richter  
bist.

5. O Herr, wenn dieser  
Tag erscheint, erscheine du  
mir dann, als Freund, mit  
selgen Gnaden-Blicken, daß  
unbeschämt ich vor dir steh',  
verklärt in deinen Himmel  
geh', zum ewigen Ent-  
zücken. O mach' mich hier  
dazu bereit, durch Glauben  
und durch Frömmigkeit!

6. Dein Name sey mir  
ewig werth; und was dein  
Wort von mir begehrt, daß  
laß mich treulich üben.

Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben. So schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Muth auch im Gericht.

7.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

301. Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken! „Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden:

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd' ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

6. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken; und bildet mich, an seiner Hand, zu allen guten Werken.

7. Und diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, das bin ich, und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. So lang' ich Gottes Willen gern, mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft vom Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

10. Kann unsre Lieb', im Glauben hier, für dich jemals erkalten? Das ist die Liebe, Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

11. Erfüll' mein Herz

mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

12. Sollt' ich dereinst dir würdig seyn, für deinen Ruhm zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

13. Und sollt' ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Muth empfinden, so wirk' er doch sein Werk in mir: die Reinigung von Sünden!

14. „Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt“ — laß mich noch sterbend denken — „wie sollt' uns der, der Ihn geschenkt, mit Ihm nicht Alles schenken?“

## 8.

In bekannter Melodie.

302. Herzlich lieb, hab' ich dich, o Herr! ich bitte: laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die Lust der Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen

frag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Auch wenn mein Herz im Tode bricht, bleibst du noch meine Zuversicht; Du, durch den Gott mich hat erlöst, der mich im Tod auch nicht verstoßt! O Jesu Christ, gesandt von Gott, für jede Noth zum Retter mir, auch selbst im Tod!

2. Es ist ja meines Gottes Gab', mein Geist, mein Leib, und was ich hab', in meinem ganzen Leben. Daß ich's gebrauch' auf dein Geheiß, zum Nutz des Nächsten, dir zum Preis, wollst du mir Gnade geben! Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr; daß sie mich nicht von dir abkehr'. In allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. O Jesu Christ, gesandt von Gott, für jede Noth zum Retter mir, auch selbst im Tod'.

3. Laß deinen Engel bei mir seyn; der mich, nach überstandner Pein, zur Ruh

des Himmels trage! Den Leib laß sanft im Grabe ruhn, bis du nun kommst, es aufzuthun, an jenem letzten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich; daß meine Augen sehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich! Erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich!

## 9.

In bekannter Melodie.

303. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt: „Erhör' mein Flehen!“ Ich weiß, daß du mein Beistand bist; laß deine Huld mich sehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu jeder Pflicht — das wollest du mir geben.

2. Du hast dein heiligstes Gebot mir tief ins Herz geschrieben: „Von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich den Nächsten, lieben.“ Wenn

ich nach deinen Worten thu'; so hab' ich schon hienieden großen Frieden; und welches Heil hast du dem Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen. Denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheissen. Zwar darf nicht schwacher Menschen Müh' zum Wahn', sie zu verdienen, sich erkühnen; doch gnädig schenkst du sie, und zeigst sie, helfend, ihnen.

4. Sieh, daß mit herzlicher Begier ich fest an dir stets hange. Entzünd' mein Herz, daß ich nach Dir, nach Dir, mein Heil, verlange. Laß mich, auch wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen; dir vertrauen; und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatte, strauchle oft. Hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft! Du kannst mich stär-

fer machen! In jeder See-  
lennoth laß mich bei dir Er-  
barmung finden; Trost emp-  
finden; und endlich, Herr,  
durch dich in Allem über-  
winden.

10.

Mel. Allein Gott in der ic.

304. Ich weiß, an wen  
mein Glaub' sich hält: kein  
Feind soll mir ihn rauben!  
Als Bürger einer bessern  
Welt, leb' ich hier nur im  
Glauben: Dort schau ich,  
was ich hier geglaubt! Wer  
ist's, der mir mein Erbtheil  
raubt? Es ruht in Jesu  
Händen!

2. Mein Leben ist ein  
kurzer Streit; lang' bleibt  
die Frucht des Sieges. Ich  
kämpfe für die Ewigkeit;  
erwünschter Lohn des Krie-  
ges! Von fern glänzt mir  
mein Kleinod zu; du schaffst  
mir nach dem Streite Ruh,  
und reichst mir meine Krone.

3. Herr, lenke meines  
Geistes Blick, von dieser  
Welt Gefämmel, auf dich;  
auf meiner Seele Glück, auf

Ewigkeit und Himmel! Die  
Welt mit ihrer Herrlichkeit  
vergeht, und währt nur kur-  
ze Zeit. Im' Himmel sey  
mein Wandel!

4. Ist, da mich dieser  
Lieb beschwert, ist mir noch  
nicht erschienen, was jene  
bessere Welt gewährt, wo  
wir Gott heilig dienen.  
Dann, wenn mein Auge  
nicht mehr weint, und mein  
Erlösungstag erscheint, dann  
werd ich's froh empfinden.

5. Hier ist die Schwach-  
heit noch mein Theil: dort  
ist sie es nicht weiter. Nur  
dunkel seh' ich hier mein  
Heil: dort glänzt es rein  
und heiter. Hier ist mein  
Werth mir noch verhüllt:  
dort wird er sichtbar; wenn  
dein Bild mich, Gott, voll-  
kommen schmücket.

6. Zu diesem Glück bin  
ich erkaufte, o Herr! durch  
deine Leiden; auf deines  
Todes Trost getauft; wer  
will mich von dir scheiden?  
Herr, du bist mir, ich dir  
bekannt. Du leitest mich,

an Freundes-Hand, zu deines Himmels Freuden.

7. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfunde sie, o Seele! Vom Land der Erde unentweih't, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; doch, was der Heiland giebt, besteht durch alle Ewigkeiten.

11. Mel. Herr ich habe ic.

305. Jesum ewig zu verehren, ist mir sanfte heilige Pflicht; seine weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiste Licht; und zu jedem guten Werke giebt sein Beispiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht folgsam preisen, der das Heil der Menschen ist? Nennt den Edlen, nennt den Weisen, welcher, so wie Jesus Christ, reine Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich Leben ehrte!

3. Der mit liebe-vollem Herzen hohen, festen Muth verband; der, selbst bei des Todes Schmerzen, Mitleid

gegen die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehren suchten.

4. Den kein Sturm des Schicksals beugte; der gerecht und tadellos sich in Wort und Werken zeigte; göttlich-edel, göttlich-groß; willig, freudig, Glück und Leben für die Menschheit hinzugeben.

5. O, ich weil' an deinem Bilde gern; erhabner Menschenfreund; wo mit so viel sanfter Milde hohe Würde sich vereint. Und zu jedem guten Werke find' ich Antrieb hier und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preisen, sey mir hohe heil'ge Pflicht, Dich, den liebe-vollen Weisen, dich der Menschheit Heil und Licht! Aehnlich, Jesu, dir zu werden, sey mein höchstes Glück auf Erden.

12.

Mel. Herr, ich habe ic.

306. Jesu, hilf mir christlich leben! führe mich

die Tugendbahn; du bloß  
kannst mir Kräfte geben,  
daß ich richtig wandeln  
kann. Hilf mir, hilf mir  
deinen Willen gern und  
freudig zu erfüllen!

2. Jesu, hilf mir willig  
leiden! mache mich im Kreuz  
getreu; hilf mir, Furcht und  
Kleinmuth meiden, steh' mir  
in Betrübniß bei! Gib  
mir, in den Leidens = Stun-  
den, Trost und Kraft aus  
deinen Wunden!

3. Jesu, hilf mir stand-  
haft glauben! Liebster Hei-  
land, ich bin dein: laß mich  
dein auf Erden bleiben, laß  
mich dein im Himmel seyn!  
Hilf, daß ich auf dich ver-  
traue, bis ich dich dort ewig  
schaue!

4. Jesu, hilf mir selig  
sterben! Sünd' und Welt  
sind mir zur Last; laß mich  
dort den Himmel erben, den  
du hier gezeigt mir hast!  
Hilf mir selig überwinden,  
und den Lohn des Kampfes  
finden!

5. Jesu, höre meine Bit-

te; zeige, daß du hülfreich  
bist! hilf, nach deiner gro-  
ßen Güte, wo mir Hülfe  
nöthig ist! Ich vertrau' auf  
deinen Namen; Heiland  
bist du: hilf mir! Amen!

13.

In bekannter Melodie.

307. Jesu, meine Freu-  
de! bester Trost im Leide!  
höchstes Gut im Glück!  
Alle meine Triebe richten  
stets, in Liebe, nur auf dich  
den Blick. Hab' ich dich:  
wie reich bin ich! Ohne dich  
kann ich auf Erden nimmer  
glücklich werden.

2. Wenn der Sünde  
Schrecken Zagen mir er-  
wecken: Jesus hebet sie.  
Mag der Tod sich nahen,  
mich das Grab umfahen:  
Jesus läßt mich nie. Mich  
schreckt nicht das Weltge-  
richt; freudig, daß ich Je-  
sum sehe, blick' ich auf zur  
Höhe.

3. Wer ist, der den Glau-  
ben meinem Herzen rauben,  
ihn erschüttern kann? Bei

der Hölle Toben stimm' ich,  
Gott zu loben, Freuden=Lie-  
der an. Mich bewacht des  
Mittlers Macht; die kann  
aller Feinde Wüthen mäch-  
tig Ruh gebieten.

4. Lockt nur, Gold und  
Schätze! Ehre sey der Götze  
der betrognen Welt! Mich  
sollt ihr nicht blenden, nicht  
von dem mich wenden, der  
mich treu erhält. Elend,  
Noth, Kreuz, Schmach und  
Tod soll mich, ob ich viel  
muß leiden, nicht von Jesu  
schneiden.

5. Weich', des Eitlen Lie-  
be! Weicht, des Fleisches  
Triebe! Thoren täuschet ihr.  
Mich sollt ihr, ihr Sünden,  
nie mehr willig finden; flie-  
het fern von mir. Neppig-  
keit, Geiz, Hochmuth, Neid!  
Ihr beschweret das Gewis-  
sen; euch will ich nicht  
wissen.

6. Weichet Sorg' und  
Zagen! schweiget, bange  
Klagen! Jesus ist ja mein.  
Wenn mein Herz Ihn liebet,  
muß, was jetzt betrübet,

endlich mich erfreun. Hab'  
ich hier viel Angst und  
Müh': Jesu, auch im bäng-  
sten Kette bleibst du meine  
Freude!

14.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

308. Meinen Jesum  
laß ich nicht! Er hat sich  
für mich gegeben: dankbar  
fordert meine Pflicht, auch  
beständig ihm zu leben. Er  
ist meines Lebens Licht;  
meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein  
Theil und Ruhm, bis an  
meines Lebens Ende. Ihm  
geb' ich zum Eigenthum  
ganz mich hin in seine Hän-  
de. Er ist meine Zuver-  
sicht; meinen Jesum laß  
ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon  
erlischt; Wang' und Lippen  
sich entfärben; mich kein  
Labsal mehr erfrischt; alle  
Sinnen mir ersterben, und  
das matte Herz nun bricht:  
laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich

Jesum nie, hange stets an  
 seinen Blicken. Was er  
 meinem Geist verlieh, wird  
 erst dort mich ganz erquie-  
 len. Heller strahlt mir dort  
 sein Licht; meinen Jesum  
 laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch  
 Himmel, ist's, was des Her-  
 zens Wünsche stillt. Du,  
 o Jesu! du nur bist's, du  
 nur, der sie ganz erfüllst.  
 Dich, mein Reichthum,  
 Ruhm und Licht, dich, mein  
 Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu,  
 halt ich fest, lasse nichts  
 von dir mich scheiden. Weh'  
 euch! die ihr sein vergeßt!  
 ihr beraubt euch ew'ger Freu-  
 den. Selig, dessen Wandel  
 spricht: meinen Jesum laß  
 ich nicht!

15.

Mel. Warum sollt' ich ic.

309. Meines Herzens  
 reinste Freude, das ist sie,  
 daß ich nie mich von Jesu  
 scheide; daß ich ihn durch  
 Glauben ehre, jederzeit

hoch erfreut seine Stimme  
 höre.

2. Freundlich ruft er alle  
 Müden; und erfüllt, sanft  
 und mild, ihren Geist mit  
 Frieden. Seine Last ist  
 leicht zu tragen; er macht  
 Wahn; geht voran; tröstet,  
 wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Lei-  
 dens = Stunden; größern  
 Schmerz, als Sein Herz,  
 hat kein Herz empfunden.  
 Darum blickt, wenn seiner  
 Brüder Einer weint, unser  
 Freund mitleidsvoll hernie-  
 der.

4. Will das Herz in Jam-  
 mer brechen: o dann pflegt  
 er und trägt uns in unsern  
 Schwächen. Selig, wer  
 im Sturm der Zeiten, stark  
 in Ihm, froh in Ihm, sich  
 vom Herrn läßt leiten.

5. Jesu! treuester Freund  
 von Allen, mit dir will,  
 froh und still, ich durch's  
 Leben wallen! Auch der  
 Tod kann mich nicht schre-  
 cken; denn du wirst, Lebens-  
 fürst! mich einst auferwecken.

16.

Mel. Wo soll ich fliehen ic.

310. „Mir,“ — ruft der Herr, — „mir sey bis in den Tod getreu! Zu deiner Treue Lohne sollst du des Lebens Krone, in der die Meinen prangen, aus meiner Hand empfangen!“

2. Wohin, wohin von dir, o Jesu, giengen wir? Mein! Geber ew'gen Lebens! die Welt lockt uns vergebens; sie kann mit ihren Schätzen, was du giebst, nicht ersetzen.

3. So Manche zwar sind schon von dir hinweg geflohn! Sie glaubten erst mit Freuden; doch, ach! kaum drohten Leiden, als sie an dir verzagten, und deinem Dienst entsagten.

4. Wißt, daß ihr selbst euch haßt, die ihr, durch Trübsal, laßt euch bald von Jesu scheiden; ihr raubt euch ew'ge Freuden, durch die er, nach der Würde, euch dort erquickten würde.

5. Die aber, die mit ihm, in Sturm und Ungeflüm, gern seine Leiden theilen, wird er zu retten eilen; und dort ruhn sie im Frieden, von ihm stets ungeschieden.

6. Komm', Kreuzeskeld des Herrn! ja, komm', ich nehm' dich gern. Magst du mich bitter dünken: Er, Er lehrt mich ihn trinken; der dort am Kreuz gelitten, der mir mein Heil erstritten.

7. Mein Glaube sieht auf dich, o Jesu! Stärke mich, gleich dir, des Vaters Willen in Demuth zu erfüllen. So führen kurze Leiden mich einst zu ew'gen Freuden.

17.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

311. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Gnad' erschienen, dich verlassen, Gottessohn! und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit treulos mich bes Flecken, und nicht

mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir meine Ruh gefunden; Mittler! heilstest du doch mir meine Herzenswunden! Und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinen Tod selbst mir schwinden lassen?

3. Nein! ich bin und bleib' ein Christ; halt' an deinen Lehren; lasse mir nicht Macht, noch List meinen Glauben wehren! sielen Tausend' ab: nicht ich! Mag's die Welt verdrießen! sie wird mein Vertrauen auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Hat sie solch ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden? den Bedrängten Trost und Ruh? Sündern Gottes Frieden? giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, Trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker

stehen; und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen? Wenn der Sichre, nun zu spät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, bebend, nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße! da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich, begnadigt, dort Seligkeiten finde.

7. Weder Leben, weder Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, — Du, mein Führer mir zu Gott! — soll von dir mich scheiden! Welt und Sünd' und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe!

18.

Mel. O Gott, du frommer ic.  
(aus d. dar.)

312. Was frag' ich nach der Welt, und allen ih-

ren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, o Jesu, kann ergötzen! Dich hab' ich einzig mir zur Freude vorgestellt; Du, Du bist meine Ruh: was frag' ich nach der Welt!

5. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet; und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn Alles bricht und fällt; er ist mein starker Fels: was frag' ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm bei hoch-erhabnen Leuten; und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten. Das aber, was mein Herz vor Andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein: was frag' ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und ist nicht zu ermüden; und hat sie, was sie wünscht, ist sie doch nicht zufrieden. Ich hab' ein höh'res Ziel den Wün-

schen aufgestellt! Ist Jesus nur mein Theil: was frag' ich nach der Welt!

5. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben; ihr heißt es nichts, dafür den Himmel wegzugeben. Des Sinnes ist nur der, der sich zum Staube hält: Ich liebe meinen Gott; was frag' ich nach der Welt!

6. Was frag' ich nach der Welt! gar bald muß sie verschwinden; sie kann durch ihre Macht des Todes Arm nicht binden; die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt. Bleibt Jesus nur bei mir: was frag' ich nach der Welt!

7. Was frag' ich nach der Welt! mein Jesus ist mein Leben, mein Hort, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben; mein ganzes Himmelreich! Er ist's, was mir gefällt; so sprech' denn Sinn und That: „Was frag' ich nach der Welt!“

19.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

313. Welt-Erbser, dir zu danken, ewig ist es unsre Pflicht! Wenn auch Berg' und Hügel wanken; deine Liebe wanket nicht. Ach, von Liebe tief durchdrungen, kamst du aus des Himmels Reich', wurdest Menschen = Edhnen gleich, und von herbem Leid umrungen. Sieh', nun opfern wir dir Dank; nun erkönt dir Preisgesang.

2. Keine schmeichelnde Begierde drängte dich zum Eitlen hin; Unschuld nur war deine Zierde: Seelen-Ruhe dein Gewinn. Willig trugst du deine Bürde; tratest arm und still hervor; hobst die Welt zu Gott empor; sorgtest, daß sie selig würde. Herr, wie traurig war dein Loos! und dein Geist, wie gut! wie groß!

3. Mächtig, selbst im tiefsten Staube, schufest du der Seelen Glück. Zwei-

felsucht und Aberglaube schwanden in die Nacht zurück. Hin zum Heiligthum der Wahrheit führtest du der Deinen Schaar; und, wer dir nur folgsam war, sah sein Heil in voller Klarheit. Wen erhebet Freude nicht? Herr, auch uns umglänzt dein Licht.

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor dem großen Weltenherrs; freudig sehen wir und schmecken: er ist nimmer von uns fern. Seine Liebe, nichts als Liebe, predigt uns die schöne Welt; die er täglich noch erhält, daß sie uns im Lieben übe. Menschenfreund, seit du erschienst, ist die Liebe Gottesdienst.

5. Christen, singet Jubel-Lieder! Vater, Vater ist uns Gott! Huldreich schaut er auf uns nieder, bleibt uns treu in Noth und Tod. Seht, hier nährt er Vögel-Heere, kleidet dort, mit sanfter Hand, Blumen in ein Prachtgewand; daß der

Mensch den Sorgen wehre.  
Heiland! unser Dank er-  
widnt! Du hast uns mit Gott  
versöhnt.

6. Selbst der Sünder  
darf nicht beben, eilt er nur  
zu dir zurück. Deine Stim-  
me: „Du sollst leben!“ hei-  
tert seinen Thränenblick.  
Denn, du blutetest am Kreuz,  
trugest Schmach und  
Angst und Noth, starbst  
für ihn; damit dein Tod  
ihn zum frommern Leben  
reize. Folgt er dir, — o wel-  
che Huld! — ausgetilgt ist  
seine Schuld.

7. Heil uns, wenn wir  
treu dir dienen! Wonne  
strömt durch unsern Geist.  
Schon in dir ist uns er-  
schienen, was die Zukunft  
uns verheißt. Dich hat  
Gott uns hingegeben. O!  
zu welcher Herrlichkeit wird  
er, nach durchkämpfter Zeit,  
uns, dein treues Volk, er-  
heben! Herr, durch diesen  
Freudenstrahl wird's nun  
hell im Gräberthal.

8. Hand in Hand gehn

deine Freunde still hinauf  
in's Vaterland; achten nicht  
auf Hohn der Feinde, nicht  
auf Schmerz und Erden-  
tand. Bald ist Alles über-  
wunden, und dann fliegt,  
mit heiterm Sinn, ihre  
Seele zu dir hin, ewig dann  
mit dir verbunden. O, wer  
fühlt sich nicht entzückt, wenn  
er dort hinüber blickt?

9. Dank sey dir von al-  
len Frommen, Preis und  
Dank sey dir geweiht! Herr,  
durch dich ist Heil gekom-  
men in das Land der Sterb-  
lichkeit. Wer gleich Dir  
durch's Leben gehet, schmeckt  
schon hier des Himmels Lust;  
Friede wohnt in seiner Brust;  
und sein Geist wird einst er-  
höhet. — Ach, wenn mischt  
sich unser Dank in der En-  
gel Preisgesang?

20.

In eigner Melodie.

314. Wer ist, so wie  
du, Stifter wahrer Ruh,  
Jesu! Freund der Menschen-  
Kinder, Retter der verlor-

nen Sünder? Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Zeuch zu dir mein Herz! Laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken; und, wenn Noth und Furcht mich kränken, o, so gib im Schmerz Muth und Trost in's Herz.

3. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Nachbegier herrsche nie in mir.

4. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin, o, dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

5. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Zugenblauf hilf mir Schwachen auf!

6. In Versuchungs-Zeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen, und mit Be-

ten voll Vertrauen zum Vater treten; bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

7. Will der Trübsal Nacht, und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken: müsse mich dein Schild bedecken! Hab' in düstrer Nacht huldreich auf mich Acht!

8. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut, daß ich mag, wie du, das Leben selbst der Pflicht zum Opfer geben — solchen hohen Muth gib mir, höchstes Gut!

9. Soll's zum Sterben gehn, laß auf dich mich sehn! Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durch's Todesthal zu leiten; vor dir froh zu stehn, in dein Reich zu gehn.

21.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

315. Wie groß, wie angebetet ist dein Segens-Name, Jesus Christ! wie

theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf! wie zerriß, wie floh des Irrthums Volke! Segnend kamst du — Lieb' und Wahrheit, Himmels-Klarheit sank hernieder: und der Friede kehrte wieder!

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten; die Weisen nicht! Wo sind sie? wo die Höhen? und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzen-Dienstes Nacht und ihre Schatten flohen? Nicht sie; — Jesu! Deine Lehren, die wir hören, machten weise; dir zum Ruhm, und Gott zum Preise!

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhen, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden: genießen, was du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden! Reichste Gnade, daß auch Sünder Gottes Kinder werden sollen,

wenn an dich sie glauben wollen!

4. Vom Aufgang' bis zum Niedergang' erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten! Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir, vor deinem Thron, ein würdig Loblied brächten! Jesu! Jesu! ihrer werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Ruhm und Dank dir bringen!

5. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesus Christ! wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh, o, wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen. Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Ehre Lob erschallen; durch die Himmel wiederhallen!

22.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

3 | 6. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o, welcher Glanz geht auf vom Herrn! wer sollte sein nicht

achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht; die nach der Wahrheit schwachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben: wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Heil, und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! von ganzem Herzen preis' ich dich! Hab' ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Gläubig komm' ich; wahrlich, Keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltfynn beinen Dienst nicht scheu', gern deinen Willen übe. Nach dir, Heiland, den ich fasse, und

nicht lasse, den ich wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Und hier willst du durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken und erquickten. Tröste du mich, Selig-Macher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmels-Freuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich Dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Retter und mein Freund; was ist's, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll' und Tod bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; Ihm, der für uns gestorben ist,

dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubel-Lieder! schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, wenn er sich einst dem Staub' entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch Dich loben, dem ich traue; wenn ich nun dein Antlitz schaue.

23.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ic.

317. Wir singen laut, was du uns bist, Herr und Heiland, Jesu Christ! Wir stimmen in der Engel Chor, und unser Loblied steigt empor zu deinem Thron.

2. Die Väter warteten auf dich; du kamst: und nun freuet sich, was jemals fromm sich freuen kann!

Dich beten alle Engel an, als Gottes Sohn.

3. Daß du uns nun mit Tugend zierst, und, als König, uns regierst; uns reine Bruder-Liebe lehrst, und täglich noch dein Reich vermehrst, das ist dein Ruhm.

4. Und das ist unsre Seligkeit; denn du hältst uns ja bereit, was Gottes Huld nur geben kann; führst einst uns ein, und nennst uns dann dein Eigenthum.

5. Du, der du selbst uns richten willst; der du Alles das erfüllst, was wir, gestärkt durch deinen Geist, erbitten, wie es Gott verheißt! hab' ewig Dank!

6. Und unser bester Dank sey der, daß wir immer thätiger die Würde hoch herrlichen, die den gefallnen Sterblichen dein Tod errang.

24.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

318. Wo find' ich den, den meine Seele weit über

Alles schätzt und liebt? Dich, den ich mir zum Heiland wähle, dich, Jesu, der mir Ruhe giebt; der mir zu Lieb' vom Himmel kam, und meine Rettung auf sich nahm?

2. Ach, bei der Welt und ihren Freuden wirst du umsonst von mir gesucht. Du lehrst mich, sie mit Ernst zu meiden, warnst mich vor ihrer Lüste Frucht. Dein Reich ist nicht von dieser Welt; dein Kind nicht, wer zu ihr sich hält.

3. Du, Herr, bist nur an jedem Orte, der Gottes Ehre würdig preist. Such' ihn, mein Geist! in seinem Worte, in dem, was seines Vaters heißt; wo man des Himmels Weisheit hört, wo er die Lehrer selber lehrt.

4. O, folgte ich nur stets und gerne der Stimme, die mich täglich weckt. Dann wär' mein Heil von mir nicht ferne, längst hätt' ich seine Huld geschmeckt; dann würd' ich seiner mich nur freun,

durch ihn beglückt und selig seyn.

5. O Jesu, Jesu! ich empfinde, wie schwach ich bin; zeuch mich zu dir! entkräfte selbst den Hang zur Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir. Laß mich dich finden, Herr, mein Heil! und sey du hier und dort mein Theil.

25.

Met. Nun freut euch, ic.

319. Zum Himmel fuhr der Herr empor: einst wird er wiederkommen. Dann gehn wir aus der Gruft hervor; dann jauchzen seine Frommen. In seinem heiligen Gericht kommt Alles, Alles an das Licht, was einst die Nacht verhüllte.

2. Er sieht uns, kennt der Herzen Rath, und wird, vor seinen Schaaren, die stillste Gott-geweihte That mit Beifall offenbaren. Der dann des Sünders nicht mehr schont, erhöht den

Frommen, und belohnt  
ſelbſt heilige Gedanken.

3. Wer Leidenschaften  
überwand, und ſeines Got-  
tes Willen, ſo ſehr die Welt  
ihm widerſtand, treu ſuchte  
zu erfüllen; wer heilig blieb,  
obgleich ihr Spott ihn quäl-  
end traf, der wird vor  
Gott mit Preis und Ruhm  
gekrönt.

4. Wen keine Wolluſt,  
wen kein Geiz, kein eitles  
Lob behörte; wer, wider  
aller Lüſte Reiz, auf Jeſu  
Warnung hörte, und ſtrebte,  
mäßig, keuſch und rein,  
demüthig, ſanft und mild  
zu ſeyn; der wird dann  
Gottes Erbe.

5. Wer eines der Gering-  
ſten ſich erbarmte; was ihn  
drückte, ihm tragen half,  
und brüderlich die Leiden-  
den erquickte, den ſieht der  
Völker-Richter an, als  
hätt er ſolches Ihm ge-  
than; vergilt's ihm über-  
ſchwänglich.

6. So laßt uns, Chri-  
ſten, fromm und rein, nach  
ſeinem Beiſtand ſtreben, ge-  
recht, mild, edelmüthig  
ſeyn, ganz, ganz der Zu-  
gend leben. Er kommt, er  
kommt, und hält Gericht;  
bringt, was verborgen war,  
an's Licht; er richtet ſelbſt  
Gedanken.

## Von dem heiligen Geiſte.

Pfinſt-Lieder.

1.

Mel. Allein Gott in der ic.

320. Dem Gott der  
Wahrheit Preis und Dank!  
Er läßt die Wahrheit ſiegen;  
vergebens droht Gewalt und

Zwang, ſie kann nicht un-  
terliegen. Den Menſchen,  
Gottes Ebenbild, erhebt  
und heiligt, ſtark und mild,  
der Geiſt des guten Gottes.

2. Die Lehre Jeſu, feſt  
und klar, gewähret Licht

und Frieden; doch als sie neue Lehre war, ward sie bekämpft hienieden. Wie dräute Dürftigkeit und Noth, Verfolgung, Kerker, Schmach und Tod den Jüngern des Erlösers!

3. Sie harrten aus mit hohem Muth, von Gottes Geist durchdrungen. Vergossen ward der Lehrer Blut; die Lehre nicht bezwungen! Und Völker wandten sich vom Wahn, und beteten den Höchsten an im Geist und in der Wahrheit.

4. Und in der Wahrheit und im Geist soll unser Herz dich ehren; Dir, den die ganze Schöpfung preist, in froher Lieder Chören, soll, auf der Pflicht und Tugend Bahn, sich unsre reine Seele nahen, zu deinem Wohlgefallen.

5. Vergebens nur ist Drohn und Zwang: die Wahrheit ward erhalten! Dir, Gott der Wahrheit. Preis und Dank! Du wirst auch ferner walten. Wir

wollen deine Wege gehn, und mit Vertrau'n gen Himmel sehn. Das Gute bleibet ewig.

2.

Met. Mach's mit mir Gott ic.

321. Der Vorkwelt Völker giengen hin, wie die verirrtten Schaaf; sie lagen, mit verschloßnem Sinn, im tiefften Seelenschlase; sie waren ohne Gott und Licht, sie hofften, glaubten, liebten nicht.

2. Da faste sie des Retters Hand, mit sanftem Liebes-Zuge; es ward ihr Geist nun hingewandt zur Wahrheit, von dem Truge; jetzt giengen sie, wie Kinder, schwach, doch treu, dem Schein des Lichtes nach.

3. Es ist, o Herr! dein Wort das Licht, das Uns auch sicher leitet; es stärkt mit hoher Zuversicht den, der für Wahrheit streitet; dein Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß du mit uns, ja in uns seyst.

4. Verlaß uns nicht, bis

wir den Lauf, den guten Kampf, vollbringen; wir ſehn zu dir, Vollender! auf; hilf uns den Lohn erringen! Du hilffſt, du hilffſt! Drum nicht verzagt; es ſey auf Kampf und Sieg gewagt!

3.

Mel. Nun bitten wir den 10.

322. Dir flehen wir, der Wahrheit Geiſt! Du, der uns den Weg zum Leben weiſt, lehre jeden Irrthum uns überwinden; uns den Weg zum Unendlichen finden, Geiſt der Auserwählten!

2. Es iſt des Lebens wahrſte Ruh, führt uns einem ſanften Tode zu — dein Wort, Jeſus Chriſtus. Wie Felsen ſtehen, ſteht's! wenn Himmel und Erde vergehen, bleibt's noch unsre Wonne!

3. Wenn wir des Vaters Willen thun, können wir in ſicherem Frieden ruhn, ſtill, unüberwindlich! Des Vaters Willen lehr' uns, gött-

licher Erbſter, erfüllen, lauter und mit Einfalt!

4. Den Vater ſieht Gott gnädig an, der aus ganzer Seele beten kann! hilf, o Geiſt der Inbrunſt, uns mächtig beten! Hilf — zum Vater! zum Vater! — uns beten, ſündlich, unausſprechlich!

5. Geiſt Gottes, die dir widerſtehn, laß ſie nicht in Sünden untergehn! laß der Schulden Strafe ſie noch entrinnen! noch ins ewige Leben entrinnen! Herr, erbarm' dich ihrer!

4.

Mel. Ein Lamm geht hin 10.

323. Dir, Vater, dankt mein Herz, und ſingt, daß du den Sohn gegeben; den Sohn, der Troſt den Sündern bringt und unvergängliches Leben. Dir dank' ich auch, daß du den Geiſt, der uns der Finſterniß entreißt, zur Erde haſt geſendet. Der Geiſt der Wahrheit kam herab, der deinen

Anechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Blinden hören hocheifrig die Botschaft ihrer Seligkeit; Verpunft und Tugend siegen. Die Blindheit und das Laster flieht: wo man die Thaten Gottes sieht, muß Irrthum unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh; du, Geist des Vaters, stärktest sie in Martern und im Tode. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frei, und preisen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft; noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft; des Laster-Reichs Zerstörer.

In Sündern wirkst du Reu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden. Dein Licht zerstreut des Irrthums Bahn, und führt uns auf der Tugend Bahn, und hilfst uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt! o! heil'ge meine Triebe! Gib mir der Reue frommen Schmerz; schaff' du in mir ein reines Herz; hilf mir voll Glaubens beten. In hangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

5.

Met. Wacht auf, ruf' uns re.

324. Feiert laut, o heil'ge Ehre, und bring' anbetend seine Ehre, an seinem Fest, dem Gottes-Geist! Auf! und singt, ihr Dankeslieder, des armen Galiläas

Brüder, die ſtaunend jezt  
die Erde preiſt. Es iſt,  
in Gottes Macht, das Got-  
teswerk vollbracht: Heil der  
Menſchheit! Umſonſt, be-  
kriegt, hat ſie geſiegt, die  
Lehre Jeſu! und ſie ſiegt!

2. Huldigt, Chriſten!  
heut dem Lichte, das uns,  
von Gottes Angeſichte, her-  
nieder glänzt auf unſern  
Staub; uns zum Himmel  
will es heben, dem Geiſte  
bürgen ew'ges Leben, ſey  
auch der Leib des Moders  
Krauß. Was uns die Erde  
beut, was ſie uns nimmt,  
uns dräut: Licht von oben  
ſtrahlt uns darauf; wir  
ſchaun hinauf: und leichter  
wird der Pilgerlauf.

3. Fröhlich ſey von uns  
geprieſen der hohe Men-  
ſchenmuth, erwieſen im  
Kampfe für die heil'ge  
Pflicht. Schmach und Tod  
und Märtern drohten rings  
um den ſchwachen Jeſus-  
Boten: doch wichen ſie  
nicht, zagten nicht. Es iſt  
der fromme Muth, der jezt

noch Wunder thut. Droht,  
Gefahren! Wenn Pflicht ge-  
beut, wird Seligkeit, wo-  
vor ſonſt bang das Herz  
ſich ſcheut.

4. Kämpfet mit getro-  
ſtem Muth; es ſiegt doch  
endlich alles Gute, wie Je-  
ſu Lehre hat geſiegt. Kräf-  
tiger nur ſpricht die Wahr-  
heit, und Tugend glänzt in  
rein'rer Klarheit, je mäch-  
tiger ſie ward bekriegt. Ob  
noch ſo rauh es ſtürmt, ob  
ſich's wie Berge thürmt:  
Sache Gottes! geh' deine  
Bahn zum Ziel hinan! Wer  
iſt, der dir's entreißen kann.

5. Ja, ein Gott, ein Gott  
regieret; und, ſey's durch  
Dunkel auch, er führet all-  
mächtig hin an's lichte Ziel.  
Unerforſchte Weiſheit ſchal-  
tet, und unbegränzte Liebe  
waltet ob all dem irdiſchen  
Gewühl. Im heil'gen Feſt-  
geſang' erſchalle unſer Dank  
dieſem Glauben. In Sorg'  
und Noth, und noch im  
Tod', erhalt' ihn uns, o  
Geiſt von Gott!

6.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

325. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe; und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichterung von Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

2. Lehre mich, mich selbst erkennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungs-Geschäfte gieb mir immer neue Kräfte!

3. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nothen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o, dann laß es mei-

ner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

4. Was sich Gutes in mir findet, ist ein Gnadenwerk von dir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig's Ende, herrlich sich an mir vollende!

7.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

326. Gott ist ein Geist: und wir sind sein! Ja, Vater! unser Geist ist dein, ist im Besitz des großen Rechts: „der Mensch ist göttlichen Geschlechts.“

2. Mein Herz! empfinde diesen Werth, den Jesus Christus dich gelehrt. Wenn du durch Sünden dich entweihst, betrübst du in dir Gottes Geist.

3. Nie dämpfe dieses Geistes Kraft, die Wollen und Vollbringen schafft; sie bringet Licht in Finsterniß,

macht deinen Geist neu und gewiß.

4. Sie giebt dir bei den Leiden Muth; sie macht dich weise, froh und gut; lenkt, wenn sonst nichts mehr trösten kann, dein Herz durch Hoffnung himmel-an.

5. Hast du nie diese Kraft verspürt? Mensch! warst du göttlich je gerührt, warst du im Beten stark und kühn, war dir's, als wenn dir Gott erschien;

6. Und glaubtest und empfandst du je: „ich bin nicht mehr der Sterbliche:“ so ist es, Heil dir! offenbar, daß Gottes Geist dann in dir war.

7. Der Vater wirkt, und wir durch ihn, wenn wir der Weltlust uns entziehen. Wir bauen All' an Christi Reich', im Wirken seinem Vorbild' gleich.

8. Wenn einst des Staubes Wand zerreißt, dann strebt zu Gott empor mein Geist; dann bin ich Got-

tes, Gott ist mein! O Mensch, wie selig kannst du seyn!

8.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ic.

327. Ich geh' hinaus zur Frühlingsflur, und seh' das Leben sprießen; seh', aus den Händen der Natur, den Strom des Segens fließen. Ich schaue um mich nah und fern, und staunend ruf' ich: Geist des Herrn! wer zählet deine Wunder?

2. Und Wonne hebt mein Herz empor, ich schau' dich reiner, wahrer; dich singt der Schöpfung Jubelchor; Erhabner, Unsichtbarer. Doch hätt' ich drum von Dir ein Bild? von Dir, der alle Himmel füllt? — Anbetend sink' ich nieder.

3. Ich suche dich, durch den ich bin, auf Höhen und in Weiten, und lasse von dem äußern Sinn zur innern Welt mich leiten: auch da, Geist Gottes, find' ich dich, auch da unischwebt

dein Wehen mich: Du bist's,  
den ich empfinde.

4. Du sendest deinen  
Sonnenstrahl, ihn trinken  
Flur und Haide! Auch mich  
erweckt, im Lebensthal, dein  
Segensblick zur Freude. Ich  
ruhe, wie mein Herz mich's  
heißt: „Geist Gottes, heil-  
ger Freude Geist, verlaß,  
verlaß mich nimmer!“

5. Wer redlich Gottes  
Wege geht, fühlt sich von  
dir getrieben; dein Rath  
und deine Warnung steht  
in jeder Brust geschrieben.  
Wer dich verläßt, trübt sei-  
nen Sinn; durch Nacht  
und Grauen geht er hin,  
der eignen Thaten Rächer!

6. Geist Gottes! du, der  
Liebe Geist, der sich, in  
dem Gefilde, wie in des Men-  
schen Brust, erweist durch  
segens-volle Milde! ermuntere  
mich zur schönsten Pflicht!  
O! wär' auf Erden Liebe  
nicht: wo wär' für uns ein  
Himmel?

7. Geist Gottes, du, des  
Muthes Geist! dich hat

mein Herz empfunden, fühlt  
ich in Nöthen mich verwaist,  
von Reue mich umwunden.  
Du gabst mir Trost von  
oben her, und heil'gen  
Muth, zur Wiederkehr in  
meines Vaters Arme.

8. Geist Gottes, du, der  
Hoffnung Geist! Du schwebst  
auch um die Guten, wenn  
Trennung ihnen Wunden  
reißt, die bis zum Grabe  
bluten. Dann lehrest du  
sie Gott verstehn, und senkst  
den Trost vom Wiedersehn  
in die zerrissnen Herzen.

9. Auf, meine Seele! lob'  
den Herrn! Ihn preist des  
Haines Blüthe; es tönet  
laut von Stern zu Stern:  
„Wie groß ist Gottes Gü-  
te!“ — So nahe, Gott, bist  
du auch mir: ich flehe kind-  
lich fromm zu dir: „Dein  
Geist verlaß' mich nimmer!“

9.

Met. Herr Jesu Christ, dich ic.

328. In Ost und We-  
sten, nah' und fern, weht  
allbelebend Geist vom Herrn!

Er hat die Weiſen aller Zeit  
zu edlen Thaten eingeweiht.

2. Von ihm ſirbt Wahrheit aus und Licht; er ſpendet Kraft, doch ſtürmt er nicht. Der Geiſt vom Herrn iſt ſanft und mild, der ew'gen Weiſheit Ebenbild.

3. Von oben walt der Geiſt herab, und hebt uns über Tod und Grab. Wer ihn vernimmt, fühlt ew'ges Seyn; ihn engt der Erde Kreis nicht ein.

4. Nur der vernimmt des Geiſtes Wehn, wer, ſtill der Wahrheit nachzugehn, ſich der Betrachtung oft geweiht; ernſt oft des Ewigen ſich freut.

5. O du, der Andacht ſtiller Geiſt, der uns dem Weltgewühl' entreißt, von dir iſt Gottes Geiſt nie fern; in dir kommt auf uns Geiſt des Herrn!

10.

Mel. Komm, heil'ger Geiſt u.

329. Komm, du des Herrn Geiſt, gott-geſandt!

Mach' deine Kraft auch uns bekannt. Geuß deines Troſtes Seligkeiten auf uns, die Chriſto ſich weiheten. Die Gläub'gen aller Welt führſt du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh. Es ſchall' Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker! ihm im Heiligthume: Hallelujah! Hallelujah!

2. Du Licht des Heil'gen! ſtarker Hort! durch dich leucht' uns des Lebens Wort! Den Ewigen lehr' uns erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meifter ſuchen mehr, als Jeſum Chriſt; auf Ihn nur ſchauen, im rechten Glauben Ihm vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du Himmels = Tröſter, höchſtes Gut! hilf uns mit frohem feſtem Muth in unſers Gottes Dienſte ſiegen; und keinen Nöthen erliegen. Dieß Leben iſt der Prüfung Zeit; wir überwinden durch dich weit. Hilf einſt denn

auch uns sieghaft ringen,  
und durch den Tod ins Le-  
ben dringen. Hallelujah!  
Hallelujah!

11.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

330. Komm, Schöpfer!  
komm, o heil'ger Geist!  
schaff deiner Menschen Her-  
zen neu! Du kennest dein  
Geschöpf, und weißt, wie  
jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weis-  
heit! leite du uns zu der  
Wahl des besten Theils;  
dem Himmel führ' uns Alle  
zu, du Führer auf der Bahn  
des Heils!

3. Uns strahle deiner  
Wahrheit Licht! gieb uns  
in's Herz der Liebe Gluth,  
zum Vater frohe Zuversicht,  
zur Tugend' Kraft und fe-  
sten Muth!

4. Des Lebens Wort,  
das Gottes Sohn vom Him-  
mel uns herab gebracht, er-  
leuchte jede Nation, durch  
deiner Leitung sanfte Macht!

5. Vereine deine Christen-

heit, durch deines sel'gen  
Friedens Band; erinnr' uns  
Pilger dieser Zeit stets an  
das bess're Vaterland.

6. Gott, unsern Gott,  
und Jesum Christ recht ken-  
nen, dieses ist der Quell, aus  
welchem ew'ge Bönne fließt.  
Mach' diese Kenntniß in  
uns hell!

7. Lob sey dem Vater!  
Lob dem Sohn! Lob dir, o  
Erbsster, Gottes Geist! einst  
singen wir vor deinem Thron'  
ein Lied, das würdiger dich  
preist.

12.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

331. Laßt uns heut vor  
Gott uns freuen; ihm from-  
me Dankes-Lieder weihen;  
er sandte seinen Geist herab;  
Er ist's, der vom heitern  
Himmel und in der Fluren  
Lust-Gewimmel die Fülle sei-  
nes Segens gab. Im hel-  
len Chor besingt Jhn, der  
das Jahr verjüngt. Dir, o  
Vater, dir hallt Gebdn'! Wie

schön, wie schön schmückst  
du die Welt aus deinen  
Höhn!

2. Gott, es ging in  
Sturmes = Brausen dein  
Geist, und gleng in lindem  
Sausen, befruchtend Gar-  
ten, Wies' und Feld! Gott,  
er sank in mildem Regen;  
und ringsum grünt und  
blühet Segen, vom war-  
men Sonnenschein erhellt!  
Aus reichem Gras und  
Kraut jauchzt rings der  
Heerden Laut dir, o Wa-  
ter! Vom grünen Sproß,  
aus Haid' und Moos, preist  
dich, was athmet, klein  
und groß!

3. Gottes Geist, du Geist  
der Liebe! befrucht' auch  
unser's Herzens Triebe; der  
großen Gaben werth zu  
seyn! Geuß in's Herz der  
Liebe Flammen, daß wir  
geschwisterlich beisammen in  
deinem Tempel uns erfreun!  
In Eintracht singen dir all'  
deine Kinder wir, dir, o  
Vater! — Gott giebt so  
gern! Gebt nah und fern,

wo Gaben noth, und dankt  
dem Herrn!

13.

Mel. Ich dank' dir schon 12.

332. Nicht um ein  
flüchtig Gut der Zeit, ich  
steh' um deinen Geist, Gott,  
den zu meiner Seligkeit  
dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die  
vom Himmel stammt, o  
Vater, lehre mich; die  
Weisheit, die das Herz ent-  
flammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott,  
ist Seligkeit! Gern thun,  
was dir gefällt, wirkt ed-  
lere Zufriedenheit, als alles  
Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Ver-  
traun zu dir; dann schenket  
selbst dein Geist das freu-  
dige Bewußtseyn mir, daß  
du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur  
Wahrheit hin, zur Tugend  
stärk' er mich; beweise,  
wenn ich traurig bin, auch  
mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein

reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

7. O Geist der Wahrheit! leuchte mir hin durch die Prüfungszeit; im Tode sey mein Trost, und führ' mich in die Seligkeit.

14.

In bekannter Melodie.

333. Nun bitten wir den heil'gen Geist, um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte; bis einst zum Ende, wenn wir heimgehn aus dieser Elende. Herr! erbarm' dich unser!

2. Du werthes Licht! gieb deinen Schein! lehr' uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland', der uns g'bracht hat zu dem rechten Vaterland. Herr! erbarm' dich unser!

3. Du ew'ge Lieb'! schenk' deinen Sinn! nimm Haß und Zwietracht von uns hin; daß wir uns von

Herzen einander lieben, und in Friede treu vereinet bleiben. Herr! erbarm' dich unser!

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schmerz noch Tod; daß in uns die Sinnen dann nicht verzagen, wenn der Tod wird das Leben verklagen. Herr! erbarm' dich unser!

15.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll)

334. O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen! ach, schaff' ein reines Herz in mir! ein Herz, das von der Lust der Welt sich, dir zum Preise, rein erhält!

2. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste! Gott, stehe mir aus Gnaden bei, und gieb mir einen solchen Geist, der neu und heilig sich beweist!

3. Doch, da ich meine Schwachheit merke, mein Vater! so verwirf mich nicht! zu guten Thaten gieb mir Stärke, zur Wahl des Besten Lust und Licht! Laß treu mich stets im Kampf bestehn, und freudig deine Wege gehn!

4. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, Gott! nimmer Lebenslang von mir! Ach, leite mich durch seine Triebe und seinen Beistand für und für! und führe selbst mich, durch die Zeit, zu jener reinen Ewigkeit!

16.

Mel. Wie schon leuchtet der 10.

335. O heil'ger Geist! Lehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o komm du Herzens-Sonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns, und in uns kräftig seyn, zu steter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten,

2. O starker Fels und Lebenshort! laß stets das hohe Himmelswort im frommen Herzen brennen. Daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr' und reinen Liebe trennen; daß wir, in dir, Jesum können Heiland nennen, und verstehen, wie wir recht zum Vater flehen.

3. Du Quell, drauß alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören! daß wir, in Glaubens-Einigheit, auch Andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Lehre, lehre Herz und Sinnen uns gewinnen, dir zu leben, kindlich Gott uns zu ergeben.

4. Laß deine starke Gotteskraft uns spüren, und zur Pilgerschaft dadurch gerüstet werden; auf daß wir, unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz, so lang' wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns

nieder, daß uns wieder Trost erquicket, wenn uns Kreuz zu Boden drückt.

5. Du Geist des Friedens! senke dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe; daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Lieb' und Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe wollst du geben, daß in Stille froh wir leben.

6. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unser's Geistes Stärke, daß uns fort hin sey recht bewußt die Eitelkeit der Fleischeslust, und seiner Sünden=Werke. Nähre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels=Erben werden.

17.

Mel. Komm, heiliger Geist ic.

336. D Tag, der Gottes Vater=Rath und Jesu

Heil verkündigt hat, mit Inbrunst sey von allen Zungen, zu Gottes Preis besungen! Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt; du hast den öden Finsternissen, nach langer Nacht, die Welt entrissen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Singt Jesu Dank! Dank! Ihm, erhöht auf Gottes Thron voll Majestät! Nun segnet gnädig seine Jünger der herrlich=reiche Vollbringer. Er sendet den verheißnen Geist der Schaar der Zeugen, die ihn preist. Sie sterben froh für seine Lehre, daß sich der Erdkreis zu ihm lehre. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Gesandt von Jesu gehn sie gern, und sammeln überall dem Herrn, aus Feinden selbst, die sich empören, Bekenner, die von ihm lehren. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott: sie siegen dennoch,

stark durch Gott, trotz alles Drohens und alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Apostel Jesu! Gott mit euch! Ihr bauet ihm sein neues Reich. Nun herrscht der Herr auch unter Heiden; und Völker dienen mit Freuden. Nun lernet die Welt, erhellet und frei vom Joche der Abgötterei, den lang' verkannten Schöpfer kennen, und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. O Heil auch uns! Heil! Seine Kraft hat, zur beglückten Bürgerschaft in Jesu Reich auch uns geführt. Wir preisen dankbar gerühret. Wir wollen unsers Heils uns freun! und unserm Gott das Leben weihn. Einst hebt er, die wir ihm vertrauen, empor vom Glauben uns zum Schauen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

18.

Mel. Lobe den Herren, den ic.

337. Vater im Himmel! wenn irdische Väter sich freuen, stehenden Kindern, was nützt und erquicket, zu verleihen, Vater, so gib uns deinen Geist, und den Trieb, dir Leib und Seele zu weihen!

2. Heiliger Geist! o so lehre uns Jesum erkennen; hilf uns, dem Laster entfliehen, für Tugend entbrennen; folgsam zu seyn, laß unsre Herzen erfreun; nicht bloß uns Christen zu nennen!

3. Treib uns, was angestet, dem gütigsten Vater zu klagen! Laß uns, bei zögernder Hülfe, nicht muthlos verzagen! Füh' uns im Glück zu dem Erbarmen zurück, freudigen Dank ihm zu sagen!

19.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

338. Weisheit, hohe Gottes = Gabe! schmachtend

ring' auch ich nach dir. Bis ich dich errungen habe, mangelt Ruh und Stärke mir. Unentschlossen zu dem Guten, für den Ruf der Wahrheit taub, leicht der Leidenschaften Raub, treib' ich auf des Irrthums Fluthen; seh', ach! nur ein wüßses Meer, Klippen nur rings um mich her.

2. Sende Du, zu dem ich flehe aus dem dunkeln Thale hier, sende, Vater in der Höhe, deine Weisheit rettend mir. Du, nur du, kannst Weisheit geben; deinen weisen guten Geist; Heil dem, der durch ihn du weihst zu dem höhern Himmels-Leben; und in welchem Seine Kraft Wollen und Vollbringen schafft.

3. Du, der Müden Stärke, wende nicht von mir dein Angesicht; reiche, Vater, mir die Hände, wenn mir Muth und Kraft gebriecht. Du bist gut; und lässest Keinen, der um Weisheit bittet, leer. O wie

gern gäbst du mir mehr, wär' ich nur erst treu im Kleinen; Treue, Gott, gelob' ich dir: Hilf du, hilf du gnädig mir!

20.

Met. Gott sey Dank in ic.

339. Welt, erwach' und werde Licht! Sieh', ein Himmelsstrahl durchbricht, fühl', ein Gottes-Hauch durchglüht dein erstorbenes Gebiet.

2. Nach dem Trost, der kommen soll, hoher heil'ger Sehnsucht voll, flehn die Jünger Jesu, flehn, bis sie sich erhöret sehn.

3. In des Donner-Sturmes Nacht stündt auf sie des Geistes Macht; treibt sie hin, nach nah und fern, zu verkünd'gen ihren Herrn.

4. Und es steht die Gottes-Stadt, die der Tag gegründet hat! Kirche Jesu, freue dich! der im Himmel schützet dich.

5. Deine Feinde wüthen zwar; doch getrost, du

schwache Schaar! denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Gränzen weit.

6. Nimm der Frevler Lob zu: laß sie wüthen; leide du, leide mit Geduld und Muth! Sieg erkämpfet selbst dein Blut.

7. Kirche! zeuch als Lehrerin, zeuch in neue Welten hin! Lehre! denn sie sollen dein; Alle sollen Gottes feyn!

8. Rühm' es! Singe: „Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt.“ Lohne weit sein Lob umher! Hochgelobet sey der Herr!

9. Daß er seinem Sohne Sieg, in der Wahrheit heiligem Krieg', Ihm, weil er die Menschen liebt, Ihm die Welt zum Reiche giebt!

21.

Met. Von Gott will ich ic.

340. Zieh' ein zu meinem Herzen, und Ruhe wohn' in mir; es komme Trost in Schmerzen und Heiligung mit dir, o hoch-

gelobter Geist des Vaters und des Sohnes! mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhört, macht reicher Gaben voll. Es steig' zum Himmel an, und laß nicht ab, und ringe, bis es mir Segen bringe von Ihm, der helfen kann.

3. Du bist ein Geist der Freuden; das Trauern liebst du nicht. O leucht' mir stets im Leiden, mit deines Trostes Licht. Hast du, auf rauher Bahn, ja schon so oft mir Müden, in deines Wortes Frieden, den Himmel aufgethan.

4. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. O, füg' in Einen Sinn der Menschen Thun zusammen; von deiner Liebe Flamme laß alle Herzen glühn!

5. Du hältst, in mächtigen Händen, die ganze weite Welt; kannst Menschen-Herzen wenden, wie es dir wohlgefällt. So gieb doch deine Gnad' zu Fried- und Liebes-Banden; verknüpf' in allen Landen, was sich getrennet hat.

6. Beschirm' die Obrigkeiten; bau' Rußlands Herrscher-Thron! Laß Segen uns begleiten; schmück', als mit einer Kron', die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

7. Erfülle die Gemüther mit Glaubens-Heiligkeit; und auch der Erde Güter weih' fromme Dankbarkeit. Fern sey von uns der Geist, der Dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

8. Nicht' unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und, wenn wir's sollen geben dem Tod zum Opfer L. 1; so stärke uns zum Streit, hilf selbst uns fröhlich sterben, und laß den Glauben erben des Schauens Seligkeit.

## Gott Vater, Sohn und Geist.

1.

In bekannter Melodie.

341. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank für seine Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit; sein Rath ist unsre Selig-

keit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich, mit freudigem Gemüthe! Du herrschest unveränderlich, mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du be-

dacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron, zur Rettung der Verlorenen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm' dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! erleuchte, bespre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beistand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier, und auch einst ewig, selig.

2.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

342. Der du des Lebens Quelle bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig selig lebet, Gott! dessen Wahrheit, Weisheit, Macht des Sternen = Himmels hohe Pracht, der Erde Reiz er-

hebet; Erster, Erw'ger! dem zur Ehre Engel = Ehre heilig singen; laß mein Loblied wohl gelingen!

2. Gott, Vater! der die weite Welt mit Weisheit schuf, mit Kraft erhält; der, was er machte, liebet; der Sonne, Mond und Stern' bewegt; der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater Speise giebet; Schöpfer! Schöpfer! mach' mich kräftig und geschäftig! Dich zu ehren; Dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. Sohn! der den Vater uns verklärt; o wär' ich deiner Liebe werth, die keine Opfer scheute; die für uns lebte, für uns starb, die Heil und Leben uns erwarb, und uns dem Himmel weihte. Heiland! Heiland! dir, in Leiden, wie in Freuden, treu zu leben, sey mein ernstliches Bestreben.

4. O heil'ger Geist, du Geist der Kraft! der Wolken und Vollbringen schafft

zu jedem edlen Werke; der aller Zweifel Nacht zerstreut, der unser ganzes Herz erneut in reiner Jugend Stärke; Tröster, Tröster! komm, und weihe, komm, erfreue alle Seelen, die ihr wahres Heil erwählen.

5. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, den alle Welt mit Ehrfurcht preist, wer wollte dich nicht ehren? Ich glaub' an dich, und diene dir; o laß mich, schon im Staube hier, durch Thaten dich verklären. Liebe, Liebe und Vertrauen führt zum Schauen; diesen Glauben soll mir, selbst der Tod nicht rauben.

3.

Mel. Kyrie, Gott Vater u.

343. Heiliger Gott, Vater in Ewigkeit! groß ist deine Barmherzigkeit, aller Dinge Schöpfer und Regierer! Erbarm' dich unser!

2. Christe! aller Welt Trost! uns Sünder hast du allein erlöst. Dank sey dir,

Gottessohn! unser Mittler auf des Vaters Thron! Zu dir rufen wir aus Herzens Begier: Erbarm' dich unser!

3. Heiliger! Du, tröstender Geist! gieb Glauben, der thätig sich beweist, daß wir nach dieser Zeit fröhlich gehn in die Herrlichkeit! Erbarm' dich unser!

4.

344. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater! ist in Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit! die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm; und aller Himmel Seraphim lobsingen dir mit hoher Stimm': „Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herr, Herr Zebaoth!“

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar be-

Fehren, deiner Boten Schaar,  
 sie, deiner Lehre Märtyrer,  
 erheben ewig dich, o Herr!  
 Auch deine ganze Christen-  
 heit preist dich auf Erden  
 weit und breit. Dich, Wa-  
 ter auf der Himmel Thron,  
 und Jesum, deinen ein'gen  
 Sohn, samt deinem Gei-  
 ste, dessen Kraft ein neues  
 Leben in uns schafft.

3. Du Herr der Ehren,  
 Jesu Christ, der du der  
 Sünder Heiland bist! du  
 wardst, um unser Trost zu  
 seyn, ein Mensch, wie wir,  
 doch sündenrein; du hast  
 den Weg zu Gott gelehrt,  
 des Todes Macht hast du  
 zerstört. Nun herrschest du;  
 und nie vergeht dein Reich  
 und deine Majestät. Im  
 Grabe lässest du uns nicht;  
 du kommst dereinst und  
 hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir  
 dankbar seyn, dir folgen,  
 und uns deiner freun. Einst  
 sey im Himmel ew'ges Heil,  
 mit allen Frommen, unser  
 Theil. Hilf deinem Volk,

Herr Jesu Christ! und seg-  
 ne, was dein Erbtheil ist!  
 Leit' uns durch unsre Prü-  
 fungszeit, bis zu der frohen  
 Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott!  
 wir loben dich! Dir heiligt  
 unsre Seele sich. Vor al-  
 ler Ungerechtigkeit behüt'  
 uns jetzt und allezeit. Sey  
 gnädig uns, o treuer Gott!  
 Sey gnädig uns in aller  
 Noth! Wenn wir zu dir um  
 Hülfe flehn, laß, Herr, uns  
 deine Gnade sehn! Auf  
 dich steht unsre Zuversicht;  
 verlaß uns auch im Tode  
 nicht! Amen!

5.

Mel. Komm, heiliger Geist ic.

345. Lob, Preis und  
 Ehre bringen wir, Herr,  
 unser Gott und Vater, dir!  
 dein Ruhm soll unter uns  
 erschallen; laß unser Lob  
 dir gefallen. O, laßt uns  
 seiner Huld uns freun,  
 und ewig, ewig dankbar  
 seyn. Lobsingt ihm, Chri-  
 sten, Freunde, Brüder,

fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

2. Lob, Preis und Ehre, Jesu, dir! Ein Raub des Elends waren wir; du bist am Kreuz für uns gestorben, und hast uns Leben erworben. Wer deinem Gottes-Worte glaubt, und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit vom Tod' der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

3. Lob, Preis und Ruhm, dir, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir, und von dem Leben, und, ach, von Dunkel umgeben! Du hast, durch deines Wortes Macht, auch uns zum wahren Heil gebracht; du lehrst uns leben, dulden, sterben; und weihst uns zu Himmels Erben, in Gotteskraft, in Gotteskraft.

4. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geist, stets dir.

Es müsse jedes Land auf Erden, Herr! deines Ruhmes voll werden! Wie selig, auch in Prüfung, ist ein Volk, des Zuvorsicht du bist. O Höchster! deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Erhöhr' uns, Gott! erhöhr' uns, Gott!

6.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu zc.  
346. Preis Ihm! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt! Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir! Wir leben, und wir sterben dir! Hallelujah!

2. Preis Ihm! Er hat, von Ewigkeit, in Jesus Christ uns sich geweiht! Erldöst, erldöst hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

3. Preis Ihm! Er führt des Himmels Bahn; führt den schmalen Weg hinan! Geheiligt hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

4. Lied, jauchze! Freu-

den=Thränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir, dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

7.

347. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden; Er, unser Vater, Herr und Gott, ließ uns seine Kinder werden. Alles, was wir sind und haben, sind bloß seiner Güte Gaben. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er sorgt für uns, hilft in der Noth, und steht uns bei bis an den Tod.

3. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den

Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlorenen. Er hat, uns zum Heil, sein Leben willig in den Tod gegeben; ist drauf, frei von Todes-Banden, zur Erhöhung auferstanden. Jetzt herrschet er; wird zum Gericht erscheinen in des Himmels Licht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, uns verheißen von dem Sohne; der uns den Weg zum Vater weist; Kraft uns giebt vom Himmels=Throne. Er erleuchtet stets die Erde, daß sie voll Erkenntniß werde; hier Vergebung aller Sünden, dort die Seligkeit zu finden. Er flößet uns im Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost in's Herz.

## Himmel und Erde.

### Die Sterne.

1.

Mel. Wie groß ist des ic.

348. Ich schau' empor zu Gottes Himmel, zum

Heer der Welten über mir: Entückt dem irdischen Gestümmel hebt sich mein Geist, o Herr! zu dir; sinkt tief anbetend vor dir nieder,

und fühlst den heiligen Beruf, zu preisen Dich durch hohe Lieder, der ihn und diese Himmel schuf.

2. Dir, Schöpfer! Preis, der jene Sterne aus seinen Händen warf, wie Saat; und dort, in unermessner Ferne, für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn, in sichern Kreisen, so friedlich hin, wie Freund an Freund: ein großes Chor, das, dich zu preisen, in seinem Fluge sich vereint!

3. Wer nennt, wer nennt die Wesen alle, aus deren Mund das Loblied steigt, das mit der Welten Jubel-Halle bis zu des Seraphs Psalmen fliegt? Wer nennt die Millionen Wesen, beglückt von dir auf kurze Zeit; und Jene, die du auserlesen zur Wonne der Unsterblichkeit?

5. Mich schufst du, Gott, in niedrer Sphäre aus Staube, doch mit höherm Geist; der, Engeln gleich, sich in die Heere des Him-

mels mischt; schon hier dich preist. Drum sing' ich Dir, der Staub zum Leben, den Geist zum Sternenflug, erhob. Nicht mehr vom Erdenstaub' umgeben, sing' ich einst würdiger dein Lob.

## 2.

Mel. Singen wir aus 10.

349. **H**ehr und freundlich funkelt ihr, Sterne Gottes, über mir! eure Wunder = Schönheit reißt mächtig hin den freieren Geist, der, durch kein Geräusch gestört, nicht durch Sinnenlust bethört, hin zu euch das Auge kehrt.

2. Durch des Himmels weiten Plan wandelt ihr die ferne Bahn! Sagt, wer gab euch Maas und Zahl? wer des Lichtes regen Strahl, der Jahrtausende vielleicht wandert, eh' er mich erreicht; nie erlischt und nie erbleicht?

3. Einer Allmacht Lebensruf, Weisheit war's,

die euch erschuf! Als sie euch die Bahnen wies, und sie wandeln lehrte, pries jeder neugebohrne Stern, jede Sonne, nah und fern, Ihn, den Schöpfer, Ihn, den Herrn.

4. Geist und Auge gab er mir, jener Himmel Wunder-Zier, in der Nächte stillem Graun, hoher Ahndung voll, zu schaun. Meine Seele zu erhdhn, seinen Wundern nachzuspahn, hieß er mich gen Himmel sehn.

5. Schwing' denn über's Sternen=Chor dich, mein Geist, entzückt empor. Trägst du doch das Ebenbild des, der alle Himmel füllt! Sie veralten, wie ein Kleid; dein, dein ist Unsterblichkeit; Ihr, Ihr sey, mein Geist, geweiht.

## 3.

Mel. Aus meines Herzens ic.

350. Es winkt, aus weiten Fernen, manch heilig Licht herab! Es kränzt ein

Heer von Sternen dich, Erde, unser Grab. Heil dem, der nicht erschrickt, wenn er auf dich hernieder, und, ernstem Geistes, wieder hin-auf zum Himmel blickt!

2. Mit andachts-vollem Grusse schaut auf zum Sternen-Herr; zu göttlichem Entschlusse weck' uns dieß Welten-Meer! Getrost, du Kind der Zeit! verzage nicht im Streite; du dringst vielleicht noch heute durch Nacht zur Ewigkeit!

3. Die Sterne Gottes wallen in sichrer Weltenbahn. Doch Sterne können fallen, wenn ihnen Sterne nah'n: den Geist zerstört nichts; Er fühlt einst, ohne Schleier, sich heiliger und freier, und wallt zum Quell des Lichts.

4. Und alle Gottes=Welten durchfliegt er selig einst. Dort wird dir Gott vergelten, der du hier schuldlos weinst. Gib deinen Gram der Zeit! Sie wird dich kräft'gen, gründen, und aller

Last entbinden in Unermesslichkeit!

## 4.

Mel. Ich dank' dir lieber ic.

351. Wie hängt die Nacht voll Welten! wie glänzt der Abendstern, als sah' er Menschen-Freuden und Menschen-Ruhe gern. Der diese Welten baute, hat meiner auch gedacht; Er kann mein nicht vergessen! Getrost! die Liebe wacht!

2. Er blickt, mit Vater-Milde, aus seinem Sonnen-Meer', in Strahlen goldner Sterne, auf seine Kinder her! Er sieht des Kummers Thräne, die aus dem Auge sinkt; und giebt des Himmels Frieden, der sanft zum Herzen dringt.

3. Ihn, Ihn laßt uns vertrauen, auf Ihn nur laßt uns sehn; wenn wir anf Dornen wandeln, wenn wir auf Blumen gehn. Der Kummer, der uns drückt, währt eine Stunde lang; dann opfern wir am Ziele

für Schmerz und Freuden — Dank!

4. Und unsere Dornen-Pfade umschimmert ja der Kranz von Millionen Welten, mit sanftem Hoffungs-Glanz! Dort ist, im Vater-Hause, den Menschen besrer Art, wo sie des Grams vergessen, ein Wohnplatz aufbewahrt.

5. Wenn um die bleiche Wange der Hauch des Todes weht, wenn dem gebrochenen Auge die schöne Welt vergeht; wenn, von dem bangen Schlagen, das müde Herz nun ruht: dann wandeln wir zum Vater! Drum, Pilger! fasse Muth!

## Die Geisterwelt.

## 1.

Mel. Vom Himmel hoch da ic.

352. Unendlicher! wer zählt die Reihn der Wesen, die sich deiner freun? aus allen Welten zu dir sehn, zu dir, als ihrem Vater, sehn?

2. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die einst an Staub gefesselt war, und jetzt, in einer höhern Welt, anbetend vor dir niedersfällt.

3. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die, jetzt und einst noch, wunderbar du mit der Menschheit Hülle zierst, und durch den Tod zum Leben führst.

4. Doch hier auf Erden nicht allein sind Wesen, die sich deiner freun, hinauf zu dir als Vater sehn, von dir des Daseyns Heil erstehn.

5. Dein Reich ist unerforschlich groß, ist, wie du selber, gränzenlos; es lebt in deinem Welten-Meer ein ungezähltes Geister-Heer.

6. Wenn, o ihr Himmlichen, mein Geist sich einst dem Erdenstaub entreißt, drängt er sich auch in eure Reihn, als Mitambeter Gottes, ein.

7. Entzückt vom Licht, das er errang, begeistert von dem Throngesang, frohlockt er Dank, und strebt und

ringt euch nach, wenn ihr den Vater singt;

8. Den Vater, dessen Allmächt' eruf euch Engeln mich verschwistert schuf; nur meiner Hülle hier ein Grab, Unsterblichkeit dem Geiste gab.

## 2.

Met. Wachet auf, rufft uns ic.

353. **D** wer zählt euch, Millionen, die in der Himmeln Fernen wohnen, und unsers Gottes Ruhm erhdhn! „Herrlich ist der Herr!“ so rufen sie, tief anbetend, an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, bedeckt das Angesicht, vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Hohe Seligkeit ist's ihnen, dem Gott, der sie erschuf, zu dienen, von niedern Sinnen-Lüsten fern. Mit heißem Eifer und vollkommen gehorchen sie sich auf

hin, ihr Frommen!) was er gebeut, dem Welten-Herrn. All' ihre Herrlichkeit, all' ihre Seligkeit ist Gehorsam. Sie zögern nie; er sende sie, wohin sein Wink sie senden mag.

3. Gott! mit allen Engel-Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren und ewig sich mit ihnen freuen; soll, wenn hier er siegend streitet, von ihnen einst zu dir geleitet, wie sie, bei dir dort selig seyn. Heil mir, ich bete dann froh dich, o Schöpfer, an mit den Engeln; in ihren Dank tönt mein Gesang dann hin durch alle Ewigkeit.

Die Erde in ihren Jahres-Zeiten überhaupt.

1.

Met. Ich singe dir mit ic.

354. Wie reich, wie herrlich ist von dir der Erdkreis, Gott, geschmückt! und, Heil uns! wie so hoch sind wir durch deine Huld beglückt!

2. Von deiner Güt' und Weisheit spricht der ganze Weltenbau; sie strahlet in der Sonnen Licht, sie in dem Halm der Au'.

3. Und, was du schufest, immerdar erhält es deine Hand; mild strömt aus ihr, durch's ganze Jahr, dein Segen auf das Land.

4. Du weckst den Lenz; bestimmst, o Gott, ihm seiner Blüthe Zeit; der Sommer reift, auf dein Gebot, die Saat, ihm ausgestreut.

5. Dem Herbst giebst du Korn und Most; des Segens Fülle du; deckst mit des Schnees Hüll' im Frost die jungen Saaten zu.

6. In deinem weiten Reiche bist du Allen hold und nah; du weißt, was jedem nützlich ist; du willst, so steht es da!

7. Und ich, dein Bild, dem du allein den freien Geist geschenkt, ich sollte zweifeln, ob auch mein der All-Regierer denkt?

8. Die ganze Schöpfung

ruft es laut: „Er, der des  
Wurmes sich im Staub er-  
barmt, mit Liebe schaut er  
auch herab auf dich!“

9. Ihn, den dein Geist  
nicht fassen kann, erkenn'  
auf offner Flur, und bete  
deinen Vater an, im Schöp-  
fer der Natur!

10. Vertrau' Ihm, dessen  
Lebenshauch in Allem freund-  
lich weht, und ohne dessen  
Willen auch kein Stäubchen  
untergeht.

## 2.

Mel. Ich singe dir mit :c.

355. Noch immer wech-  
seln ordentlich des Jahres  
Zeiten ab; früh strömt und  
spät ergießet sich dein Se-  
gen, Gott, herab.

2. Du winkst — es  
wärmt der Sonne Strahl  
und weckt das todte Land;  
schon fließt um Hügel, Berg'  
und Thal ein blumiges  
Gewand.

3. Von deinem reichen  
Himmel träufst Gedeihn und  
Fruchtbarkeit; die Saat

geht auf, und blüht und  
reißt, und nähret und er-  
freut.

4. Von Dir gesegnet  
blüht der Baum, und pflegt  
die milde Frucht; heut un-  
ter kühlen Zweigen Raum  
dem, der Erfrischung sucht.

5. Des Herbstes Stürme  
sendest Du; auch sie uns  
zum Gedeihn. Du hüllest,  
für des Winters Ruh, in  
Schnee die Fluren ein.

6. Du nährst jede Crea-  
tur; wer ist an Huld dir  
gleich? Dein Schatz des  
Segens, die Natur, wie  
unerschöpflich reich!

7. Wem fließt, in ihrem  
Lustgefild', nicht Freud' in  
Strömen zu? Wer ist, o  
Gott, so gut, so mild, so  
väterlich, wie du?

8. O betet Gott, ihr  
Menschen, an! Erwägt's  
und dankt ihm nun! Was  
hat Gott schon an uns ge-  
than! was will nicht noch  
er thun!

9. Nicht bloß für diese  
kurze Zeit, Herr, hießest du

uns seyn. Du schuffst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

10. Laßst du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird, in der Vollkommenheit der künft'gen Welt, geschehn!

11. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dieß erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

### Der Frühling.

1.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ic.

356. In seinem schimmernden Gewand' hast du den Frühling uns gesandt; holdlächelnd nahet er sich schon, und tritt auf seinen Blumenthron.

2. Er geht in Büschen, und sie blühn! den Fluren kommt ihr frisches Grün! seht, wie der Saft aus Zweigen dringt! Hört, wie die muntre Lerche singt!

3. Wie schöpferisch die Sonne glüht! wie kindlich-

froh die Erde blüht! Es ist das blumen-reiche Jahr, o Gott, ein heil'ger Bet-Altar!

4. In deiner Lieder süßen Klang, o Schöpfung, tönt auch mein Gesang! Entzückung reißt zu Ihm mich hin, durch den 'ich wurde, was ich bin.

5. O Gütigster! wer ist so gut, wie du, der Allen Gutes thut? du sahst auch mich mit Liebe an, als Sonnen sich geschaffen sahn!

6. Du hast mit Würde, die entzückt, das Antlitz der Natur geschmückt: Dich führt sie unserm Geiste vor; zu Dir hebt sie das Herz empor!

2.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

357. Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdfreis schmücket! Preist, Menschen, seine Lieb' und Kraft, die, was er schuf, beglückt! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet

seine Welt. Lobset ihm,  
Geschöpfe!

2. Das Land, das erst  
erstorben lag, erwacht, und  
lebt nun wieder; es strömet  
jeden neuen Tag sein Segen  
neu hernieder. Der Wurm,  
der in dem Staube webt,  
der Vogel, der in Lüften  
schwebt, erfreut sich seines  
Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist  
verjüngt; erheitert glänzt  
der Himmel; Gebirg, und  
Thal, und Wald erklingt  
von freudigem Getümmel.  
Und voll Erbarmen schaut  
herab, der Allem Seyn  
und Leben gab, auf seiner  
Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und  
unbeseelt sind Auen und  
Gefilde; auch hast du nicht  
das Thier erwählt zu dei-  
nem Ebenbilde. Der Mensch  
nur freuet delner sich; kennt,  
Schöpfer! und empfindet  
dich; und hofft ein ew'ges  
Leben.

5. Lobset ihm! er ist  
uns nah! Singt, alle seine

Heere! Der Herr ist allent-  
halben da, in Himmel, Erd'  
und Meere. Ich preise  
dich, ich singe dir, mein  
Gott; denn du bist stets bei  
mir, mit Allmacht, Lieb'  
und Gnade.

6. Du ruffst die Wolken  
über's Land, und stillst den  
Durst der Erde; daß mit  
den Gaben deiner Hand der  
Mensch gesegnet werde. Du  
machest Hagel, Thau und  
Wind, die deiner Allmacht  
Diener sind, zu deiner Liebe  
Boten.

7. Selbst dann auch,  
wenn der Donner dräut,  
wenn Berg und Thal erzit-  
tern, strömt Stärkung, Se-  
gen, Fruchtbarkeit aus  
Nacht und Ungewittern.  
Es bricht die Sonne neu  
hervor, und Alles jauchzt  
zu Dir empor, vor dem die  
Wetter schweigen.

8. Von dir kommt Alles,  
was erfreut, du Geber aller  
Gaben! Dort wirfst du uns  
mit Seligkeit, in reichern  
Strömen, laben. Wohl,

wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir im Glauben freudig sterben.

## 3.

Mel. In allen meinen ic.

358. Wie ist doch diese Erde, Gott! durch dein hohes Werde! so herrlich und so schön! vom Morgen roth bekränzet, vom Mondes-Strahl beglänzet, gleich hehr, gleich lieblich anzusehn!

2. Kommt dankend, Menschen! tretet vor Gottes Antlitz, betet ihn an, sinkt in den Staub! „Ja! groß sind Gottes Thaten!“ so rufen Bäch' und Saaten, so flüstert sanft das junge Laub.

3. O schließt, wie Sommer-Auen, in Liebe und Vertrauen, euch an einander an; und jeder Mensch erfreue des Menschen sich, und streue ihm Freuden auf die Lebens-Bahn.

## 4.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

359. Hoch am Himmel steht die Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht; alles Leben athmet Bonne, Bonn' ist jedes Angesicht. Pracht des Frühlings senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur; die erstorbene Natur lebet auf, und wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank! preiß ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Muthig zu der Arbeit waltet nun der Landmann hin in's Feld; und sein herzlich Lied erschallet hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß sie reich gedeihen werde; bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank. Preiß auch du ihn, mein Gesang!

3. Wie die neu-belaubten Wälder in des Morgens Strahlen glühn! wie hin

durch die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn! Hört der Vögel sanfte Chöre; hier der lauten Nachtigall, dort der Lerche süßen Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring' auch du ihm Lob und Dank! preiß ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Glänzend und im Feier-Kleide prangt die blüthen-reiche Flur; jede Blume lächelt Freude vor dem Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu bald verblüh'; der ihr Saamen giebt, wenn sie endlich sterbend nieversinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank! preiß ihn fröhlich, mein Gesang!

3. Dieser Frühling, wie geschwinde, kaum begrüßt, wird er verblüht! wie ein Schiff, im Flug der Winde fortgeführt, wird er entfliehn! Aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ewiger Frühling seyn; ewig

wird er uns erfreuen, in der Himmel Sieger = Krone. Opfre meinem Schöpfer Dank! preiß ihn fröhlich, mein Gesang!

6. Alle Herrlichkeit der Erde ist nur Schatten von dem Licht, in dem einst ich wandeln werde dort, vor Gottes Angesicht! Auch das freuden-vollste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheissen hat zu geben! Opfre meinem Schöpfer Dank! Preiß ihn ewig, mein Gesang!

## Saatzzeit.

Met. Christus, der ist mein ic.

360. Auf! laffet Gott uns loben; erschalle Preisgesang! Dem großen Geber oben gefällt ein frommer Dank.

2. Ja! alle gute Gabe kommt her von Gott, von Gott! Er segnet unsre Habe; und schüzet auch in Noth.

3. Was nah' ist und was

ferne: von Gott kommt Alles her; der Strohhalme und die Sterne, der Sperling und das Meer.

4. Von ihm sind Busch und Blätter, und Korn und Obst von ihm, von ihm mild Frühlings-Wetter, und Schnee und Ungestüm.

5. Es blühet neue Freude mit jedem Morgenroth; den Thieren giebt er Weide; dem Menschen reißt er Brot.

6. Wir pflügen, und wir streuen den Saamen auf das Land; doch Wachsthum und Gedeihen steht nicht in unsrer Hand.

7. Gott thut, mit leisem Wehen, dann seinen Himmel auf; wenn wir zur Hütte gehen, träuft er Gedeihen drauf.

8. Er sendet Thau und Regen, er sendet Sonnenschein; dann glänzt das Feld von Segen, und wir, wir ärndten ein.

9. Auch Frommsenn und Vertrauen, und stiller Chri-

sten-Sinn, Ihm=sehn und Auf=ihn=schauen, — kommt Alles uns durch ihn!

10. So wollen wir denn loben und preisen immerdar den großen Geber oben, der seyn wird, ist, und war.

### Der Sommer.

Mel. In allen meinen etc.

361. Wir fühlen dich; wir sehen, wo wir im Sommer gehen, im Reichthum der Natur, in Allem, was du spendest, und mild vom Himmel sendest, — o guter Vater! Deine Spur.

2. Wir singen Dank und Psalme! Des Feldes edle Halme gedeihen viel und schön; sie neigen sich und schwellen, wie sanfte Wasserwellen, hier grün, dort golden schon zu sehn.

3. Der Aerndtetag wird winken, die Saaten werden sinken, die Scheuern angefüllt; wir schauen im Getraide, wie in der Heerden

Weide, dich, Herr, der  
das Bedürfniß stillt.

4. Wie manche Pflanzen  
steigen, indeß an grünen  
Zweigen die Frucht, sich  
färbend, schwillt! Der Blum-  
men bunte Heere stehn da,  
zu milder Lehre; der Weis-  
heit und der Liebe Bild.

5. Der du die Aecker  
feuchtest, im hellen Blitze  
leuchtest und donnernd Se-  
gen giebst! Der du die Son-  
ne schufest, und auf und  
nieder rufest! — wir fühlen  
dich, der du uns liebst.

6. Du giebst, du stärkst  
die Kräfte; die menschlichen  
Geschäfte, o Höchster, seg-  
nest du. Wir sollen fröh-  
lich leben; wie wir em-  
pfangen, geben, in  
frommer Eintracht, Lieb'  
und Ruh'.

7. Wir singen Dank und  
Psalme! Dir dienen Bäum'  
und Halme; dir dienet, was  
wir schaun. Wir wollen  
deinen Willen, o Vater,  
treu erfüllen, und deiner  
Güt' und Macht vertraun.

## Das Gewitter.

1.

Mel. Nun sich der Tag ic.

362. Der hohe Himmel  
dunkelt sich, ein Wetter  
Gottes dräut: Ich hebe  
nicht; ich freue mich, Gott,  
deiner Herrlichkeit.

2. Auch donnernd, Va-  
ter, zürnst du nicht, bleibst  
deiner Menschen Freund.  
Mein Angesicht erblasse  
nicht, wenn nun dein Blitz  
erscheint.

3. Dem Sünder nur, der  
dich nicht kennt, dem bist  
du fürchterlich; doch wessen  
Herz dich Vater nennt, der  
sieht als Vater dich.

4. Mild segnet uns der  
Sonne Kraft, mild segnen  
Tag und Nacht; es segnet  
auch des Blitzes Strahl,  
der Zeuge deiner Macht.

5. Du läuterst durch den  
Blitz die Luft, dein Regen  
fühlt die Saat; ein frischer  
balsam-voller Duft stärkt,  
was geschmachtet hat.

6. Laß frei das Herz von

Unglücken seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht! wir sind ja dein; du bist die Lieb', o Gott!

## 2.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ic.

363. Der Sturm beginnt; die Wolke, von Donnern schwer, verbreitet sich! Sey gnädig deinem Volke! Allgütiger, erbarme dich! Du winkst den Gewittern; es blitzt aus dunkler Nacht; es donnert; Berge zittern von deines Donners Macht! Der stolze Sünder bebet, weiß nicht, wohin er flieht; der Christ, dein Freund, erhebet zu dir sein betend Lied!

2. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt sie sich! wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Erdhüme fühlen der Lüfte weites Meer: und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht — der Donner schweigt,

die finstern Wolken fliehn; der Frommen Danklied steigt hinauf, und preiset Ihn.

3. Mit Muth im Angesichte beschaut des Acker's Herr sein Feld; beschützt hat Gott die Früchte, Er, der Versorgor seiner Welt. Voll steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, das sie erfreuen soll. Weit schallt es in's Gesilde: die Aerndtezeit ist da! Und Alles preist die Milde des Gebers Jehovah!

4. Ach, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! uns nicht, du Quell des Lebens, undankbar dir und fruchtlos nahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst, mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. Laß dankbar uns genießen, womit du uns beglückt; und nie das Herz verschließen, wo bitterer Mangel drückt.

## Nach einem Gewitter.

Mel. Jesu, der du meine ic.

364. **D** wie füllte banges Beben rings die schweigende Natur! Aber bald kam neues Leben über Wald, und Thal, und Flur. Nicht zur Strafe, nur zum Segen, floß des Höchsten milder Regen; seiner Blitze zuckend Licht schreckte nur, verheerte nicht.

2. Als im Nachhall dumpfer Töne schon der Sturm allmählig schwand, und in siebenfacher Schöne nun des Bundes Bogen stand: glänzten nicht die Lüfte heller? fließen nicht die Bäche schneller? stieg ein tausend-stimmig Chor lauter nicht zu Gott empor?

3. Dieser Wechsel kurzer Stunden soll mir Trost und Vorbild seyn, wenn dem Herzen tiefe Wunden, wenn dem Geiste Schrecken dräun. Manches heißen Tages Abend wird zuletzt noch kühl und labend; vieler Blitze

furchtbar Licht kühl die Luft, und trifft uns nicht.

## Ärndte-Lieder.

1.

Mel. Wach auf mein Herz ic.

365. **K**ommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen, für seiner Ärndte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was nöthig ist zum Leben, zum freudigen Genuße, aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

6. Er läßt uns Segen ärndten. **D** daß wir dank-

voll lernten, ihm ähnlich,  
uns der Armen mitleidig zu  
erbarmen.

7. Verehret seine Gnade,  
und wandelt seine Pfade;  
daß seine Mild- und Treue  
euch auch forthiu erfreue.

## 2.

Met. Allein Gott in der ic.

366. O Dank dem  
Menschen-Vater, Dank!  
Er wacht für unser Leben.  
Ihm töne unser Lobgesang!  
er hat uns Brot gegeben!  
Preist seine Huld, preist  
seine Kraft, die ewig seg-  
nend wirkt und schafft! er  
gab, was wir bedürfen.

2. Wir sahn im milden  
Regen dich, als früh der  
Landmann säte; Gott!  
deine Macht bewährte sich,  
als spät die Sichel mähte.  
Für jedes Halmchen Preis  
und Dank, daß in des  
Schnitters Garbe sank; Du,  
Vater, hast's gegeben!

3. Wie floss, in schwüler  
Gluth, der Schweiß von

euern Wangen, Brüder!  
wie mattete der Aerndte  
Fleiß die raslos-regen Glied-  
er! Doch manches Lüft-  
chen, mild und kühl, er-  
neuete das Kraft-Gefühl.  
Auch dafür Dank dir, Vater!

4. O Dank dir, Men-  
schen-Vater, Dank! Du  
wachst für Aller Leben; dir  
tönt von Herzen Preisge-  
sang: Du hast uns Brot  
gegeben. Doch gabst du  
nicht für Uns allein; der  
Mensch soll Mensch den  
Brüdern seyn; für All' ist  
Brot gewachsen.

5. Auch für den nothbes-  
drückten Mann, für lebens-  
müde Greise, für Joden,  
der nur bitten kann, — der  
Wittwe und der Waise, für  
den, der krank und sorgend  
weint, für Böß und Gute,  
Freund und Feind, für All'  
ist Brot gewachsen.

6. Wir haben nichts für  
uns allein; laßt uns dem  
Armen geben! Mag er auch  
fremden Volkes seyn; er  
fühlt, wie wir, das Leben.

Den Brüdern geben ist so süß! O fließ, des Wohlthuns Quelle, fließ; für All' ist Brot gewachsen.

7. Das Leben flieht dem Sommer gleich; es kömmt der Tag der Garben. Uns folgt, o Vater, in dein Reich, was wir in Lieb' erwarben. In's Land der Liebe gehn wir ein; wir wollen mild und freundlich seyn; sind wir ja deine Kinder!

Nach einer kargen  
Aerndte.

Mel. Was Gott thut, das ic.

367. Was trauren wir? Gott sorgt ja doch; Er sorgt für unser Leben. O laßt uns, auch im Mangel noch, Ihm Ruhm und Ehre geben! Ja, Preis dem Herrn! von Unmuth fern, laßt ihm zum Wohlgefallen ein dankend Lied erschallen!

2. Er herrscht allein, und, wie er will, vertheilt er seine Gaben; Sein Werk ist's, daß wir nicht so viel, als sonst, gearndtet haben. Und

was er thut, ist recht und gut; geschieht, daß seine Ehre, in unserm Wohl, sicq mehr.

3. Ja, Gott, du bist untadelhaft in allen deinen Wegen; und was dein Rath beschließt und schafft, das dienet uns zum Segen. Stets sorgest du für unsre Ruh; auch Leiden, die uns quälen, sind Heil für unsre Seelen.

4. Du bist allmächtig; alle Noth kannst du zum Bessen lenken. Du, Vater, wirfst uns auch noch Brot, bei größrer Theurung, schenken. Wie hast du dich so väterlich bisher an uns bewiesen! Sey hoch dafür gepriesen!

5. Wie manches segensreiche Jahr hast du uns schon gewähret! Wie gnädig uns noch immerdar, von Jugend auf, ernähret! Wer sollte nicht mit Zuversicht auf dich, o Vater, schauen, und deiner Güte trauen?

6. Laß uns nur Alle

fernerhin, bei unsrer Hände  
Werken, mit stillem, stets  
zufriednem Sinn, auf deinen  
Segen merken! Laß deine  
Hand auch unser Land, um  
deiner Güte willen, mit  
neuen Gaben füllen!

### Der Herbst.

1.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

368. Still lächelnd,  
wie ein frommer Greis, der  
sterben will, voll Dank und  
Preis, daß er dem Herrn  
gehörte, naht der Herbst,  
den Gott gerufen hat.

2. Der segens = reiche  
Garten prangt mit vollen  
Zweigen, und verlangt von  
seiner Frucht befreit zu seyn,  
um Gottes Menschen zu er-  
freun.

3. Der Säng' er in den  
Lüften schweigt; er, der in  
ferne Lande fliegt, wo Gott  
schon eine neue Saat und  
Wärme ihm bereitet hat;

4. Denn Gott ernährt,  
was fliegt und webt, daß

Alles fröhlich sey, was lebt;  
daß seine ganze Schöpfung  
Dank und Jubel sey und  
Lobgesang.

5. Wie liebevoll, wie  
reich und gut ist Gott, der  
so viel Wunder thut! Der  
Jüngling sey, der Mann,  
der Greis sey fröhlich, bring'  
ihm Ruhm und Preis!

6. Auch, wenn du al-  
terst, sorgt für dich dein  
Herr und Gott noch väter-  
lich! Er, der, wenn sich  
dein Abend naht, auch dann  
für dich noch Freuden hat.

7. Froh kannst du sterben,  
wenn du nur, wie seine  
segnende Natur, gesegnet  
hast; wenn er die Frucht,  
die er verlangt, umsonst  
nicht sucht.

8. Auch die Natur ver-  
blüht und stirbt; nur, daß  
ihr Saame nicht verdirbt;  
nein! schöner auflebt, wenn  
ihr Freund, der leben = volle  
Lenz erscheint.

9. So blühst und reißt  
du, in der Zeit, zu größerer  
Vollkommenheit: nur sey

ein guter Saame; sey Gott auch bis in den Tod getreu.

## 2.

Met. Ein Lamm geht hin 10.

369. Früh, mit umwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nieder; und spät erscheint ihr schwächer Licht, am trüben Himmel, wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon, durch die entfärbten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt, des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen. In Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel vor der Kält', und ziehn weit über Land und Meere: Gott nimmt der wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen,

will er hier, im Winter selbst, versorgen; und seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestümen Monden Zeit beginnen und vollenden. Ruht gleich die Erde; doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon unsre Scheuern voll von seiner Güte Gaben; vom Segen, der uns nähren soll, vom Borrath uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott das Land schon, für den Winter, Brot, dem Vieh' sein Futter, geben; und Wein, der unser Herz erfreut und unsers Lebens Kraft erneut, triest uns aus fernem Neben.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter! Getrost! Gott ist, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er ist es, der die Schwachen schützt, die Müden mächtig

unterstützt, die nah' am Grabe wanken! Gebeugt vom Alter werden wir, von ganzem Herzen, dennoch dir, Gott unsrer Jugend, danken!

6. Wohl Allen, die dein Angesicht im Lenz des Lebens suchen: die werden ihrer Jugend nicht, im Herbst des Alters, fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Jugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend seyn, und göttlich wird er sich noch freun, in seines Winters Tagen.

### Der Winter.

1.

Mel. Es ist das Heil uns etc.

370. Wer überzieht, mit Eis und Schnee, im Winter Ström' und Felder? Wer hüllt in Dunst des Berges Höb', in weißen Reif die Wälder? Erhabner, der den Frühling schafft! gelobt sey

deine Gotteskraft auch in des Winters Froste!

2. Wer schützt den zarten Haln der Flur, die künft'ge Frucht der Bäume? Wer pflegt die Kräfte der Natur, im mild = bedeckten Reime? Im Winter schüttet deine Hand Erwärmung, Kraft und Frucht auf's Land. Wir danken dir, Erhalter.

3. Wer birgt und nährt das scheue Wild, auf Hügeln und in Gründen? Du lässest alle Thiere mild, was sie bedürfen, finden; der Vogel sammelt dort und hier, und findet stets! — Wir danken dir! Er kann dir ja nicht danken.

4. O Preis dir! Nichts soll untergehn! Wird selbst der Wurm erhalten; so wird ja Recht und Pflicht bestehen; und Bruder = Liebe walten! Wer Mensch ist, fühle Menschen = Noth, und breche Hungrigen sein Brod, die bang' im Winter klagen.

5. Wir wollen deinen Willen thun, froh selbst an

Gräbern stehen; im Herzen soll der Glaube ruhn, daß wir nicht untergehen. Dem Winter folgt der Frühling nach; dem Tode folgt ein ew'ger Tag; wir danken dir, Erhalter!

## 2.

Mel. Wenn wir in höchsten ic.

371. Auch für den Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Ein silber-farbenes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land. Wie schön sie sind! wen freuet nicht der tiefen Sonne mildes Licht!

3. Die Erdepfleget, mütterlich, die ihr vertraute Saat, die sich, zum nahen Lenze, segensvoll enthüllen, und uns nähren soll.

4. So thut, was Andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott

gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

5. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm; auch Er, auch Er ist deines Segens Diener, Gott! o du Wohlthäter auch durch Noth!

6. So manche Freuden haben wir auch jetzt, o milder Gott, von dir; der du so väterlich uns trägst, in sicherer Hütte wärmst und pflegst.

7. Gott! jeder Wechsel deiner Zeit entflamme uns zur Dankbarkeit; durch alle Zeiten, Vater! sey dir, wer dich Andlich ehrt, getreu.

## 3.

Mel. Wenn mein Stündlein ic.

372. Längst ist des Jahres Schönheit fort, und Schnee bedeckt die Tristen; es stürmt ein ungestümmes Nord, aus kalten trüben Lüften. Die Erde starrt von Froste nun, und ihre Nahrungs-Kräfte ruhn; zu neuen Segens-Früchten.

2. Wohl mir bei dieser rauhen Zeit! Ich darf vor Frost nicht beben. Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brot erhält mein Leben. Auf weichem Lager schlaf ich ein, und kann mich sanfter Ruhe freun; mich weckt kein Jammer-Morgen.

3. So wohl fühlt sich der Arme nicht, dem Brot und Kleidung fehlet, dem es an Obdach oft gebricht, den Frost und Hunger quället. Ach, zwiefach dringt die Sorg' herein! Er sieht unschuld'ger Kinder Pein, und kann, ach, kann nicht helfen!

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebeich zu zu-eilen! o, fühle seines Mangels Schmerz, dein Brot mit ihm zu theilen! Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist; er ist nicht Jesu Jünger.

5. Vor Tausenden bist du beglückt, die im Verborg-

nen klagen; da Wärm' und Nahrung dich beglückt, in diesen rauhen Tagen! O jauchze, frohes Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür, in Demuth und Ergebung.

6. Bald wird dein Gott, durch seine Macht, die Erde neu beleben. Er wird auch dich, vom Tod erwacht, in jene Welt erheben. O säe Gutes in der Zeit; so wirfst du, in der Ewigkeit, die Frucht der Liebe ärndten.

### Religiöse Ansicht der Natur überhaupt.

#### 1.

Met. Wachet auf, ruft uns ic.

373. Betet an! laßt uns lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen! Sein, Sein ist Weisheit, Huld und Macht! Betet an! er hat erschaffen! Frohlockt! Frohlockt! er hat erschaffen! Ihm werde Lob und Preis gebracht! Die Engel sind durch Ihn! Die

Menschen sind durch Ihn! seiner Menschen Eigen-  
Preis dem Schöpfer! Er thum!  
schuf die Welt, die er er-  
hält: Es rühm', es preis  
ihn seine Welt.

2. Wohlzuthun aus sei-  
ner Güte, sich mitzutheilen,  
war sein Wille; und was  
er wollte, das geschah. Er  
gebote allmächtig: „Werde!“  
da ward der Himmel, stand  
die Erde, zum Preise seiner  
Güte, da! Der Allmacht  
erster Sohn, der Engel,  
jauchzte schon: „Preis dem  
Schöpfer!“ Doch war's noch  
nicht auf Erden Licht; Gott  
sprach: „Es sey!“ da ward  
das Licht.

3. Oben wölbt er seinen  
Himmel; aus Wassern un-  
ter seinem Himmel wird  
jede Wolk' ein hangend  
Meer. Wasser deckt der  
Erde Höhen; es fließt auf  
sein allmächtig Wehen, und  
überströmet sie nicht mehr.  
So bricht er seinen Lauf;  
enthüllet steigt herauf Got-  
tes Erde, sein Eigenthum,  
sein Preis und Ruhm; und

4. Er gebeut; der Erde  
Felder und Hügel, Thäler,  
Berg' und Wälder blühen  
fruchtvoll, durch sein Wort  
voll Macht. Seine Sonn'  
in hoher Ferne regiert den  
Tag; und Mond und Ster-  
ne regieren stiller in der  
Nacht. Er spricht: da füllt  
das Meer ein tausendfältig  
Heer, Ihn zum Preise!  
Es singt und ruft das Volk  
der Luft zum Schöpfer,  
der's zum Leben ruft.

5. Und wie wimmelt's  
im Gefilde von Thieren;  
wie im Hain vom Wilde!  
Von Freuden hallen Berg  
und Thal! Wer bevölkerte  
die Erde mit dieser lebens-  
frohen Heerde, so mannich-  
faltig, ohne Zahl? Was  
sich auf Erden regt, sich  
fühlet, sich bewegt, schuf  
der Höchste. Der Herr ist  
Gott! der Herr ist Gott!  
Er ist der Schöpfer, er ist  
Gott!

6. Tiefser betet an, und bringet des hohen Lobes mehr, und singet erhabner euren Preisgesang! Laßt uns, sprach Er, Menschen schaffen; ein Bild nach Uns, nach Uns geschaffen! Und Adam ward, und jauchzte Dank. „Dank, rief er, Schöpfer Gott! ich ward auf dein Gebot; Preis dir Schöpfer! Du Herr bist Gott! Du Herr bist Gott! Es ist kein anderer Herr, als Gott!“

7. Ewig wollen wir lob-singen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; Sein, Sein ist Weisheit, Huld und Macht! Denn er hat auch uns erschaffen; zu seinem Ruhm auch uns erschaffen; Ihm werde Lob und Preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir; frohlockend jauchzen wir: „Preis dem Schöpfer!“ Er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm', es preis ihn seine Welt.

2.

Met. Aus meines Herzens ic.

374. Was nur mein Aug' erblicket, verkündigt weise Macht; ist wunder-voll geschmücket, ist Ord-nung, Kunst und Pracht. Gott! deine Hand erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

2. Du hiengst in lichte Fernen, hoch über uns hin-auf, die Sonne mit den Sternen, uns mild zu leuchten, auf. Da hängen sie an nichts, in ungemess-nen Weiten dein Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts!

3. Wer rief, uns zu um-geben, der Luft, die Alles trägt? Durch sie hat Alles Leben, und Alles wird be-wegt. Es sinkt der Dünste Meer aus ihr, als Thau und Regen; und Fruchtbarkeit und Segen wogt auf der Flur umher.

4. Wer hob, o Gott,

die Erde aus tiefem Meer' heraus; theilt, daß sie fruchtbar werde, auf ihr die Wasser aus? Und wessen Machtwort bricht die Ströme, wenn sie schwellen? spricht zu des Meeres Wellen: „hierher und weiter nicht?“

5. Wer hat den Wald gepflanzt? Wer ruft das Gras herauf? Wer reißt die Saat? Wer schanzet Gebirg' und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Heilquell, das Metall?

6. Herr! Deine Weisheit schmückt, bereichert und erhält, und segnet und beglückt die leben = volle Welt. O möge stets mein Geist Dich in der Schöpfung schauen, Dir stets das Herz vertrauen, den Wurm' und Seraph preist!

3.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

375. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach

zu seinen Himmeln: „Seyd!“ zu seinem Erdfreis: „Werde!“ Gleich standen da, voll Reiz und Pracht, vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Raum gerufen, so begannen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie sie so herrlich sind, so schön! einträchtig alle Gott erhdhn, und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank; ein hoher lauter Lobgesang des Gütigen, des Weisen! Ach, wie könnt' ich fühllos schweigen; solcher Zeugen Stimmen hören, und nicht Gott anbetend ehren?

3. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel, über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felser froh entgegen, reich

für mich von seinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Säng' in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Herr, auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln; Bünde wehen; Fläss' und Seen werden Meere, mir zum Segen, Ihm zur Ehre.

5. So hat mein Gott an mich gedacht! hat über sie, durch seine Macht, zum Herrscher mich erhoben! Er gab mir meinen Leib, und auch die Seele, seines Odems Hauch; gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele, und es schalle, von dem Halle deiner Lieder, Gottes Erd' und Himmel wieder!

6. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an, in seiner Wunder Menge! Strömt hin, aus meiner vol-

len Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankesänge! Schöpfer, Vater, Dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele.

4.

Met. Es ist das Heil uns ic.

376. Das laute Loblied der Natur ertönt, Gott! dich zu preisen, und uns (vernähmen wir es nur!) von Dir zu unterweisen. Wem ruft es nicht frohlockend zu: „Der Herr ist groß?“ Wo liehest du dich, Schöpfer, unbezeuget?

2. Wer ist's, der ihren hohen Gang die Sterne wallen lehret? Wer ist's, den rings der Lobgesang von allen Wesen ehret? Es schallt, aus allen Tiefen schallt's, und von den Höhen wiederhallt's: „Gebt unserm Gott die Ehre!“

3. O du! auf dessen Liebesspur mein Herz die Freude findet; Gott! gieb mir Sinn für die Natur, die mich mit dir verbindet. Er

hüb' und scharfe meinen  
Blick! Dann ahne ich des  
Himmels Glück! in deiner  
Erde, Wundern!

## 5.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

377. Alles rühmt des  
Schöpfers Ehre, Alles  
rühmet seine Macht. Ohne  
Zahl sind jene Heere, die  
sein Wink hervorgebracht.  
Herrlich strahlet deine Son-  
ne, Gott, von deinem Him-  
mel her; strömt aus ihrem  
Flammen-Meer Leben uns,  
und Licht und Sonne. Und  
die heiligen Sterne weihn  
zu der Ewigkeit uns ein.

2. Allenthalben find' ich  
Spuren: Gott ist weise,  
gut ist Gott. Herr, dich  
lobet, auf den Fluren, früh  
der Thau, bei'm Morgen-  
roth. Herrlich glänzen die  
Gefilde, wenn der neue Tag  
erwacht. Gott, der weiten  
Schöpfung Pracht predigt  
deine Treu' und Milde.  
Wer kann auf zu deinen

Höhn, ohne Dank und  
Nührung, sehn?

3. Hüte dich, o Mensch,  
zu klagen, daß der Herr  
nicht Liebe sey! Sieh den  
Burm; er wird dir sagen:  
„Gottes Huld ist täglich  
nen!“ Wer ernähret im  
Gesträuche noch den Vogel  
wenn es schneit? Wer das  
Wild zur Winterszeit? Und,  
in seinem großen Reiche,  
hätte Gottes Lieb' und  
Macht mich, den Menschen,  
nicht bedacht?

4. Keine Blume blüht  
vergebens; denn sie duftet  
und erfreut. Drum gieb,  
Vater meines Lebens, mei-  
nem Herzen Achtsamkeit,  
deine Zwecke zu erfüllen,  
dir mein Leben ganz zu  
weihn; Alles um mich zu  
erfreun, und zu thun nach  
deinem Willen! Laß mich  
wirken jeden Tag, was ich  
Gutes nur vermag!

5. Gabst du, Schöpfer  
deiner Werke, die kein Auge  
völlig sieht, allen Thieren  
ihre Stärke, ihrem Mund

ein frohes Lied, Mir Verstand, es einzusehen: Liebe, Liebe seyßt du nur — o! so laß, mit der Natur, mich auch deinen Ruhm erhdhen! Dir gehorchen sey mein Dank, Gutes thun mein Lobgesang!

6.

Mel. Ainem Gott in der 10.

378. Lobsinget Gott, und betet an! Es danke, rühm' und singe, wer denken und empfinden kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie segensreich ist seine Kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke.

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht, mit allen ihren Heeren die Himmel! Wie viel Licht und Pracht bestrahlt sie, ihr zu Ehren! Das Auge sieht sich nimmer satt; sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein; auch Wunder

für die Seele: damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Sie wechseln alle kunstvoll ab; dem mangelt, was Gott jenem gab; und jedes ist doch herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Kraft verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! Was aber deiner Trägheit gleich, wenn du's nicht siehst, nicht fühlst?

5. Gab seine Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, dir dein Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so viele große Werke?

6. Dein Gott bedarf nichts! Seine Hand, die reich die Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung, dir Verstand, damit er

dich beglückte. Willst du, o Mensch; nicht glücklich seyn? will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück in eitlen Phantasien? Wurf auf die Schöpfung deinen Blick; da will er dich erfreuen! Nimm hin die Freuden deines Herrn; genieße sie; er giebt so gern; nur ihr Genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt, in deiner Brust, die Sehnsucht nach Vergnügen! Er schuf dir Quellen reiner Lust, und läßt sie nie versiegen. Sieh nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht; kann's dir an Freude mangeln?

### Das Thierreich.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

379. Ewiger! aus Deiner Fülle quoll dieß Leben rings umher; „Leben ist des

Schöpfers Wille!“ rufen Flur und Hain und Meer. Dich, Herr, preist des Rosses Stärke, Dich die satte Heerd' im Thal, Dich die Mück' im Sonnenstrahl.

„Wir auch sind der Weisheit Werke; uns auch schmückt der Liebe Spur!“ jauchzet jede Creatur.

2. Froh zu leben kurze Tage, rieffst Du auch den Sturm hervor; und zu Dir, Herr, steigt die Klage des gequälten Thiers empor. Sinn für Lust, Gefühl für Schmerzen hat, was um mich lebt, gleich mir; hat der Freude Recht von Dir! Du bist's, der aus meinem Herzen, in des Mitleids Stimme, spricht: „Mort're Mensch! was lebet, nicht!“

3. Und es ist dieß reiche Leben, rings umher in Hain und Flur, mir zum Segen auch gegeben, von dem Vater der Natur. Freundlich bringt mir manche Gabe, Kraft und Mühen beut das Thier, selbst sein Leben

giebt es mir, zu der Fülle meiner Habe; und durch ihre Dienste nur bin ich Herr der Creatur.

4. Bei des eignen Lebens Freude, bei des eignen Lebens Schmerz, Herr! gelobt es Dir, der beide mir gegeben, mild das Herz: „Frevelnd, marternd nie zu tödten, was du liebeich rieffst zum Seyn; nimmer grausam mich zu freun an des Mitgeschöpfes Nöthen!“ Mitleid finde stets bei mir, Dank und Schonung auch das Thier!

5. Glimmen nicht der Denkkraft Funken einzeln auch im Thiere hell? Hat nicht, was da lebt, getrunken aus der ew'gen Liebe Quell? Wenn das Thier sich schützt und nähret, wenn es Dank und Treue hegt, wenn es jungen Lebens pflegt, wird's in höhern Licht verkläret; drängt sich's, mit dem Geister-Chor, zu des Lebens Gott empor!

## Das Pflanzenreich.

Mel. Nun danket alle Gott 10.

380. Es grünt, in Hain und Flur, ein still und freundlich Leben; auch aus be-moostem Stein versucht's empor zu sterben. Wie lächelt es so schön, in junger Blüthen Glanz! wie segnet es so reich, im vollen Aern-dte-Kranz!

2. Ein ew'ger Friede herrscht, in dieses Reiches Weiten; hier blühen immer neu der Milde Seligkeiten. Wie sich das Aug' erquickt am sanften Grün der Flur: so schweigt des Herzens Sturm, im Anschau der Natur!

3. Hier senket näher sich der Himmel zu der Erde; auf daß in seinem Licht verklärt ihr Antlitz werde. Es schaut vertraulicher, aus seinem niedern Staub', der Mensch zum Himmel auf, durch voller Zweige Laub.

4. Ein Tempel ist die Flur; unzähligen Altären

entsteiget Opferdunst, dich, Herr der Welt, zu ehren. Es beten feierend dich die Millionen an, die Speis und Obdach hier aus deiner Hand empfahn.

5. Auch ich, Herr, bete an, im Heiligthum der Fluren; entweihe nirgends sie mit der Verwüstung Spuren; ich freu' mich dort der Müh', die schafft, pflegt, und erhält. Ist doch ein jeder Baum schon eine Freud = Welt!

6. Auch ich, Herr, bete an! Und wenn mich Sorgen drücken, wenn Freud' und Hoffnung mich zu frommen Dank entzücken: eil' ich hinaus zur Flur — und leichter wird die Brust, im Aufschau'n dort zu dir; und heilig jede Luft!

Die moralischen Natur-Eindrücke.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

381. Quell des Lebens ist die Stätte, wo in die offne Flur ich trete; es weht des Schöpfers Geist

in ihr. Meer des Lichts, das sich ergießet! du Strom der Luft, die mich umfließet! des Lebens Kraft verjüngt ihr mir. Ich spreche froh zur Pflicht: „D komm! ich scheu' dich nicht!“ Und zum Schmerze: „Der dich mir schafft, giebt mir auch Kraft, zu tragen, was er auferlegt.“

2. Freundlich ist der Geist der Fluren; zeigt, auch in Moos und Sand, die Spuren der Liebe, die das Weltall trägt. Keine hohe Wilde wohnt, und ungestörter Friede thronet in Allem, was die Aue pflegt. Ergebung winkt die Ruh des heitern Stroms dir zu. Und du fühlst: „Im Sturme nicht, der beugt und bricht, im linden Säuseln naht der Herr!“

3. Jegliche der Jahres-Gestalten erscheint, um feierlich zu walten, in dem ergriffenen Gemüth. Tod und Leben schau'n nach oben: es sey, daß Winter-Stürme toben; es sey, daß hold der

Frühling blüht. Von oben kommt das Licht, das uns das Angesicht unsrer Erde jetzt trübt und bleicht, jetzt freundlich zeigt; den Himmel feiern Hain und Flur.

4. Heilig, heilig sind die Auen! und mächtiger ergreift das Grauen der Sünde dort die fromme Brust. Unter Gottes Himmel bleichen, im Tempel der Natur entweichen die Bilder niedrer Sinnenlust. Für Haß und Zorn und Neid ist dort das Herz zu weit. O dem Gottes um-

hauchet dich, und weihet sich den Geist, auch durch die Sinnenwelt.

5. Sink' auch nun die Sonne nieder; durchschaure da des Staubes Glieder, das Vorgefühl der düstern Gruft: Jetzt tritt, aus der Himmel Ferne, hervor das heil'ge Heer der Sterne; und, wie mit Geister-Stimmen, ruft von dort die Ewigkeit: „Mein bist du, Kind der Zeit!“ — Nicht mehr beb' ich; in Wonn' entzückt, der Erd' entrückt, fall' ich an's ew'ge Vaterherz!

## Der Mensch.

Nach seiner Natur.

1.

Met. Allein Gott in der ic.

382. Wie herrlich bist du, Gott! wie bist du reich, uns zu beglücken! Wir sehn, wie groß dein Wohlthun ist, wo wir nur um uns blicken.

Und deine hohe Majestät, die kein Geschöpf genug erhdht, strahlt nur durch deine Güte.

2. Der Säugling, großer Schöpfer, lallt von deiner Macht und Ehre; der Greis noch, der am Grab' schon wallt, weint dir die Dankes-Zähre. Von allen

Wesen neben mir erschallen  
Lobes-Lieder, Dir, o Vater  
aller Wesen!

3. Den Menschen hast  
du, Herr, gemacht; von  
dir hat er sein Leben! Du  
hast, durch deine Güte und  
Macht, ihm, was er hat,  
gegeben! Was ist vor dir, o  
Gott, was ist der Mensch,  
daß du so gnädig bist, ihn  
deiner würdig achtest!

4. Du hast ihn mit Ver-  
stand geziert, und Freiheit  
ihm verliehen; hast ihn in  
diese Welt geführt, zum  
Himmel ihn zu ziehen! Er  
ist so wohl, o Herr, dein  
Kind, als es die höhern  
Geister sind; du liebst ihn,  
wie ein Vater!

5. Stimmt, Menschen!  
Lob-Gesänge an, daß Gott  
erhöhet werde; Gott, der  
uns Alles unterthan, auf sei-  
ner reichen Erde! Wie viel  
ist hier, das uns erquickt!  
wie sehr sind wir durch dich  
beglückt! O laßt es tief uns  
fühlen!

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus c. dur.)

383. O Gott! den Welt  
und Himmel ehren, von dir  
kommt aller Welten Pracht!  
was wir Vollkommnes sehn  
und hören, hat deine Schöp-  
fer = Hand gemacht. An  
deine Weisheit, Macht und  
Licht reicht aller Menschen  
Weisheit nicht.

2. Ich preise, Vater, deine  
Güte, die Mich auch wunder-  
bar erschuf; und mit froh-  
lockendem Gemüthe verehr'  
ich deinen Schöpfer = Ruf:  
„mich deiner Wunder zu er-  
freun, und Herold deines  
Ruhms zu seyn.“

3. Du hast den Leib, ob-  
schon aus Erde, doch wun-  
derbar und schön gebaut; daß  
er der Seele würdig werde,  
ihm Sprach' und Sinnen  
anvertraut. Du hast ihn  
selbst zum Herrn der Welt,  
dem Alles dienen soll, bestellt.

4. Du gabst, zum Denken  
und Empfinden, mir dieß  
Gefühl, mir diesen Geist, der

zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; jedoch was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

5. Und diesen Geist, der in mir denket, schuffst du nicht bloß für diese Zeit! Mein, Herr! du hast ihn mir geschenkt, zum Leben in der Ewigkeit; um da vollkommner zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

6. Durch deiner Vorsicht gnäd'ges Walten, die mich von Kindheit an umfeng, bin ich so väterlich erhalten, daß jede Noth vorüber gieng. Ich lebe noch, und preise dich! Herr, deine Rechte schützet mich!

7. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und willig thu', was dich erfreut, und Geist, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit: daß ich, bis in den Tod, dir treu, dir dankbar und gehorsam sey.

## Der Leib.

1.

Mel. In dich hab' ich re.

384. Obschon des Geistes Hülle nur, zeigt doch mein Leib auch deine Spur, Gott! der du ihn bereitet. Du gabst ihn mir; Herr! nur von dir bin ich so schön umkleidet.

2. Schon der Geschöpfe großes Heer, die du uns unterwarfst, wie sehr rühmt's deine Güt' und Stärke! Wohin entzückt meine Auge blickt, erblick' ich Wunderwerke.

2. Doch lauter predigt noch von dir des Menschen edler Anblick mir. Auch in des Körpers Hülle verkläret sich so sichtbarlich, Herr, deiner Gnaden Fülle.

4. Froh trägt der Mensch sein Haupt empor; ohn' Unterlaß bringt Aug' und Ohr mir neuen Stoff zum Denken; wohin es sey, kann, leicht und frei, ich meine Glieder lenken.

5. Sanft, lieblich oder fürchterlich, mahlt jede Herzens = Regung sich, im Ausdrück' der Gebehrden. Will ich's auch nicht; muß mein Gesicht beim Unrecht schaamroth werden.

6. Auch Andern soll mein inn'rer Sinn, gut oder böse, wie ich bin, nicht ganz verborgen bleiben; mein Anblick soll, gleich tugendvoll zu werden, Andre treiben.

7. Doch ist mein Leib die Hülle nur; und nur die geistige Natur kann, Gott, dein Bild erfassen. Dmücht' ich's seyn; nie bloßen Schein von außen glänzen lassen!

## 2.

Mel. Kommt her zu mir. c.

385. Ich bin dir, Herr! ich bin dir werth. Du hast mich, schon im Staub', verklärt, mich hoch zu dir erhoben. Mein Antlitz, aufgerichtet zu dir, Welch einen Anspruch giebt es mir, dich, Heiliger, zu loben!

2. Ich schaue frei zu dir empor, ich höre dich im Jubelchor der neugeschmückten Erde. Ich blick' in's Sternensfeld hinaus, nach dort streck' ich die Arme aus, wo ich vollendet werde.

3. Ich fühle, was ich rein genoß; ich ruh in deiner Liebe Schooß, Bewußtseyn tief im Herzen! Den Frieden in dem Angeficht, wall' ich in deines Himmels Licht, und lächle selbst in Schmerzen.

4. Gelang ein edler Vorsatz mir; hob meine Seele sich zu dir, du, meines Lebens Sonne! bin ich durch Liebe froh beglückt: wie selig da mein Auge blickt, in Ahnung höh'rer Wonne!

5. D laß mich Dir geheiligt seyn; in Deines Bildes Widerschein, schon hier im Staub = Gewandel. Daß, wenn mein Geist von hinnen geht, das Wort noch auf dem Antlitz steht: „Mich zogen höh're Bände!“

## Der Geist.

1.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus c. dur.)

386. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbesielt. Nur mir, dem Staub' aus seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt! Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehe, das gefällt! und doch kann sie nicht selbst verstehn, wie wundervoll sie ist, wie schön.

4. Für Engel nur, und

nur für Seelen, die Gott zu ew'ger Würd' erhob, sind Gottes Werke groß, erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

5. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich, o Gott, dich lieb gewinnen, Dich nur; und nichts gebrähe mir. Ach, möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

6. Gott, welcher Vorzug, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Dich, Gott der Liebe! Vater nennen, welch' unennbare Seligkeit! Dir, Ew'ger, soll mein Geist sich weihn in Recht und Wahrheit — er ist Dein!

2.

Mel. Wie groß ist des ic.

387. Ich bin! und Dank wird meine Freude! Ich bin; und mein ist eine

Welt! Ich seh', und hör',  
und unterscheide, was mir  
in's Ohr und Auge fällt.  
Ich, selber mir bewußt,  
gewinne Gedanken zahllos,  
wo ich bin. Zum Kunst-  
werk meiner äußern Sinne  
ward mir ein hoher innerer  
Sinn.

2. Es wallt die Saat in  
goldnem Lichte; es tönt Ge-  
fang; es wehet Dufte; mich  
laben süß-gereifte Früchte;  
mich küßt ein sanfter Hauch  
der Luft: und Alles wird  
in mir Gedanke, schnell  
in's Bewußtseyn mir ge-  
stellt; ein Blick nur! und  
in enger Schranke faß' ich  
die weite Außenwelt!

3. Doch wer erforscht es,  
wie verlieren sich fremde  
Wesen in mein Ich? Wo  
stehn die Grenzen? wo be-  
rühren der Geist und die  
Erscheinung sich? Ich stau-  
ne, Gott, der Nacht ent-  
rissen, und finde Wunder  
im Verstand; er ist's, durch  
den ich alles Wissen, mir  
immer unbegreiflich, fand.

4. Nur er erkennt die  
Nah' und Ferne, der Din-  
ge Stufenbahn und Lauf;  
nimmt, wie den Himmel  
voller Sterne, den Punkt  
des Sonnen-Stäubchens  
auf; macht Alles, was  
die Sinn' empfinden, in  
mir durch stilles Anschau'n  
hell; vermag Gedanken zu  
verbinden, und wird sich  
selbst Erkenntniß-Quell.

5. Was wär' ich ohne  
diese Gabe? was ohne sie  
die Schöpfung mir? Du,  
dem ich sie zu danken habe,  
mein Dank frohlockt hinauf  
zu Dir! Du siehst Gedan-  
ken, eh' sie werden: Sollt'  
ich Dir, Gott, nicht jeden  
weihn? nicht streben, als  
dein Bild auf Erden, auch  
an Erkenntniß reich zu seyn?

6. Was werd' ich einst,  
o Gott, erkennen, wenn  
meine Sinnen-Hülle fällt;  
dort, wo zahllose Sonnen  
brennen, zu leuchten mir  
von Welt zu Welt! Da  
wird, ach, was kein Aug'  
erspähte, kein Ohr vernahm,

mir offenbar; und jede Welt, die ich betrete, weih' ich dir, Gott, zum Dank-Altar.

3.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

388. In mir liegt die Vergangenheit; ich kann mir sie entfalten. Ein Wunder, Gott! Schnell führt die Zeit vorüber mir Gestalten; doch faß' ich, was ihr Wechsel-Lauf mir darstellt, unbegreiflich auf, faß' tief es in die Seele.

2. Was in mein forschend Auge fällt, der Leben froh Gewimmel, die stille Pracht der Pflanzenwelt, der hohe Sternen-Himmel; was Wissenschaft und Kunst erfand, was mühevoll schuf des Fleißes Hand: es bleibt in meiner Seele.

3. Was ich von edler Menschenthät, vom Wohl der Menschheit höre; die Harmonie, des Freundes Rath, der Weisheit hohe Lehre; was ich empfinde —

jedes Glück, auch jedes Leid und Mißgeschick — bleibt tief in meiner Seele.

4. Und, will ich, muß im Augenblick, was todt ist, in mir leben; ich seh' das abgeblühte Glück sich jugendlich erheben; mir kehrt zurück der Tage Lauf; Gestalten treten wieder auf, die längst die Zeit begraben.

5. Mir tönt der Preis der Edelthat, der einst erscholl; ich höre des längst entschlafnen Freundes Rath, der Weisheit frühe Lehre; empfinde, was, im holden Band vertrauter Lieben, ich empfand, eh', ach! der Tod es trennte.

6. Da ruht vor mir, in sanftem Licht, ein überstandnes Leiden; aus ihm (als Dulder glaubt ich's nicht!) entsproßten hohe Freuden. Und viel, was einst ich dunkel sah, liegt mir, wie Offenbarung, da; zur Warnung und zur Lehre.

7. Gott, Gott, mein ganzes Herz erbebt vor hei-

ligem Entzücken! Wie viel von deiner Milde lebt jetzt auf vor meinen Blicken! Heiß flammt mein Dank hinauf zu Dir, Preis Dir, der auch Gedächtniß mir, Erinn'ring mir gegeben!

## 4.

Mel. Es ist gewißlich an der 10.

**389.** Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse! Was kann ich Gott verbergen? Ich? wach Thun, das Er nicht wisse? Versenk' dich in das dunkle Grab: das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor Ihm verheelet? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele. Vergebens wünsche ich: „vergeht!“ Vergebens! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche.

3. Der Herr gedenket euer noch, mögt ihr auch Wirt verschwinden. Ihr bleibet;

und ich träume doch: „ihr wäret keine Sünden?“ Ihr alle müßet einst an's Licht, wenn er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rath entdecket.

4. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele; daß, wenn gerichtet werden soll, mich auch nicht Einer quäle! Seyd heilig, und dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts, wie Thaten, euch belohnen.

## Das Sprachvermögen.

Mel. Herzlich lieb hab ich 10.

**390.** Ich spreche — und um mich herum sind Steine, Bäume, Thiere stumm; ich Mensch allein, ich spreche. Gedanken quellen still herauf, und meine Lippe nimmt sie auf, und strömt sie fort, wie Bäche. Gott, es ist Kunstwerk Deiner Hand, was Herz und Zunge so verband; Du hast dem schwachen Hauch und Laut die

wunderbare Kraft vertraut,  
an's Licht zu ziehn der Seele  
Quell. Ein Wort macht  
hell, was dunkel meinem  
Geist erschien.

2. Jetzt trägt auch dieses  
schwache Wort die Fülle  
meines Herzens fort, in mei-  
nes Bruders Seele. Er  
hört, und, Wunder! er  
vernimmt, was tief in mei-  
nem Innern glimmt; Er  
spricht in meine Seele. Wir  
wechseln Trost und Unter-  
richt; das Herz wird froh,  
der Geist wird licht; und  
steigt, durch dieser Töne  
Kraft, bis zu den Höhen der  
Wissenschaft. Ein weises  
Wort fließt fort und fort;  
wirkt hier und dort; nicht  
eingeschränkt von Zeit und  
Ort.

3. So tönen, über Land  
und Meer, aus längst ver-  
fallnen Gräbern her, der  
Völker weise Lehren. Noch  
kann, mit Bönne, unser  
Ohr der heil'gen Sängers  
hohes Chor, aus ferner Vor-  
zeit, hören. Das Jubellied,

das Moses sang, der Psalm,  
der Davids Harf' entklang,  
wie der Prophet der Erde  
Trug mit Gottes Donner  
niederschlug, tönt heut' noch  
nach. Was Jesus sprach,  
tönt tausendfach, an allen  
Erden-Enden, nach.

4. Dich preist ihr Mund,  
dich, Gott, ihr Lied, das  
noch von deinem Namen  
glüht, wie Feuer der Al-  
täre. Dein Lob erfülle auch  
Mein Herz; ich steige jauch-  
zend himmelwärts bis in  
der Engel Chöre. Laut  
rauscht um mich der Wel-  
ten Meer; ich trete mit in's  
Sternenheer, und singe  
schwächre Töne nur, in's  
hohe Loblied der Natur;  
doch würdiger, als Erd'  
und Meer und Sternenheer,  
preist dich des Menschen  
Lied, o Herr!

### Das Gewissen.

1.

Mel. Christus, der uns seligic.

391. Welche Stimme  
spricht in mir, spricht zu

meiner Seele, bei der Lockung der Begier, daß ich ängstlich wähle? rufst mir Muth im Kampfe zu, daß ich überwinde? lohnt den Sieg mit Himmelsruh, und mit Quaal die Sünde?

2. Ist es Stimme der Natur? Stimme der Erfahrung? Nein, so spricht die Gottheit nur! Welche Offenbarung! Aus dem Reich der Geister spricht sie in meine Seele, daß im Sinnenland ich nicht meines Ziels verfehle.

3. O sey immer heilig mir, heilig, wo ich lebe, Stimme Gottes, daß ich dir niemals widerstrebe; mich, auch in verschwiegener Nacht, nie vermessen freue; auch, wo kein Berräther wacht, jedes Unrecht scheue!

4. Sey mir heilig, daß ich treu meine Kräfte übe, für die Menschheit thätig sey, nie ein Herz betrübe; daß ich auf der Pilgerbahn jeden Kampf bestehe, und

von Sieg zu Sieg hinan zu dem Ziele gehe!

5. O die Treu', mit der ich hier folge deinem Rufe, ziert mit einem Himmel mir jede Lebens-Stufe! Wahrlich, mir ersetzten nicht alle Glückes-Gaben das Bewußseyn, jede Pflicht treu erfüllt zu haben!

6. Was mir giebt das Erdenglück, alle meine Habe, fordert es von mir zurück, an dem dunklen Grabe. Und doch komm' ich reich zu Dir, Gott, aus Finsternissen; wenn ich Dich gehört, wenn mir folgt ein gut Gewissen.

2.

Mel. Nun danket alle Gott 10.

392. Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen, durch Aehnlichkeit mit dir! Du schenkest ja uns Allen Erkenntniß unsrer Pflicht: schenk' uns auch Lust dazu; und lehr' uns heilig seyn, Vollkommener! wie du.

2. Wer schützte so das Glück des menschlichen Geschlechtes, durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer beugt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh', auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Bergelter, Du!

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe; giebt Zeugniß ihm sein Herz, daß er, was Recht ist, thue. Mit Seligkeit belohnt sich jede gute That, selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

4. Wer von der Förmigkeit, von dir, Gerechter, weicht, umsonst stöh' er vor dir! Denn dein Gericht erreicher ihn dennoch; es verfolgt, wo kein Berfolger ist, ihn selbst sein eignes Herz, durch das du Richter bist.

5. D laß mich, Heiliger, die Sünde stets verachten! Laß auf der Tugend Ruf, auf dein Gebot mich achten!

Mein Sinn sey Jesu Sinn, so heilig und so rein: dann wird mein Herz voll Ruh', voll froher Hoffnung seyn.

Die sinnliche Schwäche des Menschen.

1.

Met. O Gott, du frommer ic.  
(Caus a moll)

393. Wer bin ich, Gott! vor dir, wenn ich mein Inneres prüfe? Es ist verderbt, darum verbirgt mir's seine Tiefe; es würde, ach! sich selbst in seiner Blöße sehn; drum weigert's trotzend sich die Prüfung zu bestehn.

2. Zwar kann mein Aug' sich nie der Wahrheit ganz verschließen; gleich Deiner Stimme, spricht mein warnendes Gewissen. Ein Schimmer jenes Lichts, das du mir aufgesteckt, bricht in die Nacht hinein, mit der das Herz sich deckt.

3. Der Richter in mir selbst stöhrt dann die falsche Ruhe! Ich billige zwar nicht das Böse, das ich thue: ich klag' mich selber

an, und steh' erschrocken still: und dennoch thu' ich nicht das Gute, daß ich will!

4. Ich weiß, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln: und dennoch eile ich, der Menge nachzuwandeln! Ich folge ungezähmt dem sinnlichen Gefühl; der Strom reißt mich hinweg: und mir entgeht mein Ziel!

5. Ein gegenwärtig Gut versäum' ich zu genießen! im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kummernissen; ich fliehe, was mich sucht, und suche, was mich flieht: so bin ich, ohne Ruh', um Ruhe stets bemüht.

6. Mein Nächster hat ein Recht auf heil'ge Menschen-Pflichten; versagt er eine mir: wie eil' ich, ihn zu richten! Und, o wie oft hab' ich sein heilig Recht entweiht! Wie nahe gränzt mein Recht an Ungerechtigkeith!

7. So ist des Menschen Herz! Wer hat dieß Herz

verkehret? Er selbst, aus Unbedacht, hat seinen Werth entehret. Der Mensch kam unbefleckt aus seines Schöpfers Hand; er sank und er verdarb, weil er sich ihr entwand.

8. Doch — so verderbt wir sind: du willst uns, Vater! heilen; uns deines Geistes Kraft zur Besserung ertheilen. Du giebst der Seele Licht, dem Herzen Lauterkeit; Du hilffst, daß auch die Müh' der Schwächeren gedeiht.

9. Nie müsse Dir mein Herz, o Retter, widerstreben. Du beutst den Himmel mir, du willst: auch ich soll leben. Mein Glück ist dein Gebot; noch steht mein Heil bei mir: o reich' mir deine Hand; ich komme, Herr, zu dir. —

2.

Mel. Vater Unser im 10.

394. Der Hang zum Bösen wohnt in mir; auch wenn ich schon, mein Gott,

von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch; und stärket sich, durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich fühl's: die Tugend, Gott! ist schön; ich will auch ihre Pfade gehn, betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß wer nicht Sünde thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht, in meiner Brust, die unterdrückte böse Lust; und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihr's: o! so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt! Denn, ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach; träumt seine Kräfte größer sich, je mehr der Friede ihm entwich; verschmäht die Feinde, die ihm drän; wird weich und träg', und schlummert ein.

5. Und wie so nah ist dann mein Fall, wenn ich, versuchet überall, von außen her und durch mein Herz, bekämpfen soll Lust, Furcht und Schmerz! Wie bald sinkt dann die Kraft, wie leicht der hochgepries'ne Muth, und weicht!

6. In diesem Kampf kannst du allein, Herr! meine Hülf' und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn; daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir bis zum Tode selbst getreu.

3.

Mel. Wo soll ich fliehen ic.

395. Du, der kein Böses thut, du schuffst den Menschen gut, du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, stets recht vor dir zu handeln, schon himmlisch hier zu wandeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind

wir gefallen! Wo ist jetzt unter Allen Ein Mensch ganz rein von Sünden, vor Dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied! Dein helles Auge sieht auf alle Menschen = Kinder, und sieht in Allen Sünden; vor dir, o Herr, ist Keiner ganz schuldlos, auch nicht Einer!

4. Der Sinne Lust und Schmerz rührt unser schwaches Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

5. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sünden-Liebe; und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor Dir fehlen?

6. O Herr! gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen; und stets von Ernst entbrennen, der Sün-

de zu entrinnen und Besserung zu gewinnen.

7. Wohl dem, der sie gewinnt! So schwach, o Gott, wir sind: du willst uns dennoch heilen, und neue Kraft ertheilen; durch Jesum, schon auf Erden, Dir gleich gesinnt zu werden.

8. Herr, diese deine Huld laß uns, durch unsre Schuld, nicht freventlich verschmerzen! Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

4.

Mel. Wie groß ist des Allm. ic.

396. Gott! welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist gebent, daß ich Dich wähle, mein Herz sehnt innig sich nach Dir; allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt, ihre Lüsterheit zu stillen, und schmiegt sich — ach! an Sünden an.

2. Ein doppeltes Gesetz

regieret mein Wesen, o wie räthselhaft! Wenn mich der Wahrheit Strahl berühret, empfind' ich Seligkeit und Kraft; doch schnell entzieht ein Todes-Schatten mir dieses himmlisch-reine Licht; ich fühle mich im Lauf ermatten; ich will: doch ich vollbringe nicht!

3. Der gute Vorsatz, den ich fasse, er schwindet wie ein Morgen-Traum! Ich thur' das Böse, das ich hasse, versuch' es mit dem Guten kaum; getrieben, wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuer-Ruder brach, reißt sie mich hin, die Macht der Stunde; zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Sklaven-Ketten? wer schafft in meinem Innern Ruh'? wer kann mich vor mir selbst erretten? Nur Du, Allmächtiger, nur Du! Ein Strahl von deiner Gnade gnüget, zur seligsten Genesung, mir: o send' ihn, daß die Tugend sieget!

Nimm mich mir selbst, und gieb mich Dir!

## Die Willens-Freiheit.

1.

Mel. Aus meines Herzens ic.

397. Es schuf die ewige Liebe; aus ihren Händen gieng der Mensch, der mehr als Triebe, der auch Vernunft empfing. Da sprach sie: Alles sey dir unterthan auf Erden; such' Schöpfer da zu werden; geh', wähle, du bist frei!

2. Preis ihr, die zu dem Range der Freiheit uns erhob! Preis ihr! Zum Dank-gefange schlag jedes Herz ihr Lob! Frei sollen wir uns freun; selbst unser Glück bereiten, Glück überall verbreiten, der Gottheit ähnlich seyn.

3. Gefesselt ist durch Triebe das Thier in Luft und Meer: Zwang ist des Thieres Liebe; frei ist der Mensch; nur Er! Ihm folgt selbst die Natur; denn er ist Herr

der Erde; wie er will, daß sie werde, so wird, so blüht die Flur.

4. Er drückt sein Herrscher-Siegel rings ihren Werken auf; er ebnet Thal und Hügel, lenkt rascher Ströme Lauf; kann Selbstbeherrscher seyn; kann, was er will auf Erden, ein Thier, ein Engel werden; er kann, wie Gott, sich freun.

5. Er kann, im Kreis der Pflichten, der Gottheit, die ihn schuf, ein neues Reich errichten; und dieß ist sein Beruf. Und er wollt' ihn entweihn? entweihn der Menschheit Würde, und unter seiner Bürde von Erde, Thier nur seyn?

6. Nein! frei gesinnt zersthören wir unsre Hoheit nicht. Nein! ungezwungen hören wir auf den Ruf der Pflicht. Schlau stellt die Sinnlichkeit nach unserm freien Willen. Vergebens! wir erfüllen, was die Berufung gebet.

7. Nie fesselt ihr uns,

Triebe; wir kennen den Beruf, wozu die ew'ge Liebe uns freie Menschen schuf. Hier sind der Wege viel, der Heimath zu verfehlen. Gottlob! wir können wählen; wir streben nach dem Ziel.

8. Am Ziele lohnt der Friede uns jeden heißen Streit; am Ziele trinkt der Müde vom Strom der Seligkeit. Dort sammelt sie, dort krönt die Liebe jeden Frommen, indes' um ihn: „Willkommen!“ der ganze Himmel tönt.

2.

Mel. Wie groß ist des .ic.

398. Im Herzen ruhet tief verborgen, was uns des Ew'gen Kinder nennt; es regt sich, wenn am Jugend-Morgen des Lebens Durst in uns entbrennt; es bleibt, wenn unser Abend sinket, bleibt, wenn des Grabes Nacht sich naht; dieß ist es, dem der Himmel winket, dieß führet uns den Sternen-Pfad.

2. Du bist es, Sinn für höh'res Streben, als jenes, das dem Staube genügt! du bist es, Heiliges im Leben, das jeden niedern Trieb besiegt! Ach, nie gestillte herbe Schmerzen gebierst du dem, der dich verlohrt; doch kindlich-reine treue Herzen hebst du zu Gottes Thron empor.

Christliche Gesinnungen in Hinsicht auf unser Daseyn und Wesen.

Freude am Leben.

1.

Met. Sollt' es gleich ic.

399. Einstens war noch nicht die Erde: Da rief unser Gott: „Sie werde!“ und sie ward! Da wurden auch Wir, durch unser's Gottes Hauch.

2. Und der Mensch fand sich umgeben von unendlich vielen Leben; und des Segens Fülle goß sich in jedes Lebens Schooß.

3. Aber wir allein erken-

nen Ihn, den Vater; wir nur nennen „Vater“ ihn! Er ruft uns zu: „Mensch, mein Ebenbild bist du!“

4. Mensch! empfinde und genieße, herrsche, wirke, denke, wisse! Dies gewährt' ich nicht dem Thier; diesen Vorzug gab ich Dir.

5. Brauche ihn zu meiner Ehre! Sieh! dein Glück ist meine Ehre; und dein Glück ist, gut zu seyn, deines Gottes dich zu freun.

6. Welche Freude, dieß empfinden! Dieß anbetungsvoll ergründen, daß, der uns das Daseyn giebt, Gott, uns je und je geliebt.

7. Ihn strömt aller Freuden Fülle; und es ist des Schöpfers Wille: seine Menschen froh zu sehn, in der Tugend froh zu sehn.

8. Welche Bonne, daß wir leben! neben Gott und ihn ihm leben; trinken aus dem Freudenmeer, und unsterblich sind, wie Er!

9. Die ihr Gottes Namen nennet! jauchzet, prei-

set, dankt, entbrennet!  
Freuden Gottes, ew'ges  
Heil sind der guten Men-  
schen Theil.

2.

Mel. Gott des Himmels und ic.

400. Leben ist des Him-  
mels Gabe, ist des wärm-  
sten Wunsches werth. Zit-  
tert nicht der Greis am  
Stabe, wenn er Sterbe-  
Glocken hört? Wer auch  
oft den Tod geruft, hebt  
doch vor der nahen Gruft.

2. Wenn den Säugling  
in der Wiege Todes-Schauer  
überfällt, ach! wie werden  
seine Züge, jeder kleine Reiz  
entstellt! Gern möcht' er  
dem Tod entfliehn, Lebens-  
trieb beseelt auch ihn.

3. Sterbend windet sich  
im Staube auch der kleinste  
Erdenwurm; selbst das Blatt  
der Sommer-Laube fürchtet  
Sonnenglut und Sturm.  
Nach des Lebens Dauer  
strebt Alles, was auf Erden  
lebt.

4. Zwischen Dornen hebt

die Rose freude-lächelnd sich  
hervor; und aus bleichem  
Gräber = Moose drängen  
Blumen sich empor. Ueber-  
all glänzt Morgenroth; Le-  
ben keimt auch aus dem Tod.

5. Drohn uns denn auch  
Sorg' und Plagen, von der  
Wiege bis zum Grab: tau-  
send, tausend Freuden sagen,  
wozu Gott das Leben gab.  
D so danken Alle wir, Va-  
ter! für das Leben Dir!

3.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

401. Daß unser Gott  
uns Leben gab, daß wollen  
wir uns freuen, und, von  
der Wiege bis an's Grab,  
Ihm unsern Dank erneuen!

2. Denn auch zur Freude  
gab uns Gott auf dieser  
Welt das Leben; und hat  
verheissen, nach dem Tod  
der Wonne mehr zu geben.

3. Den Frühlings-Ödem  
haucht sein Mund; Ihn preis-  
sen Sturm und Wogen; Ihn  
thut die Donner-Wolke kund,  
und Ihn der Friedens-Wogen.

4. Und Auen, Felder,  
Berg und Wald verkünden  
seine Gnade; und seines  
Namens Größe schallt vom  
lauten Meer-Gestade.

5. Wie Aeltern ihrem zar-  
ten Sohn die Frühlings-  
Blumen weisen, so zeigt  
uns Gott auf Erden schon,  
wie seine Sterne kreisen;

6. Wir schau'n die Wun-  
der seiner Hand, aus unsern  
tiefen Fernen; und wissen:  
unser Vaterland glänzt über  
jenen Sternen.

7. Schwimm' auf dem  
Leben auch, wie Schaum,  
ein wenig Müß' und Kum-  
mer: die Sorge ist ja nur  
ein Traum, der Tod selbst  
nur ein Schlummer!

8. Wir sinken freudig in  
den Staub, der unsre Vä-  
ter decket, und gönnen Wär-  
mern ihren Raub, weil Gott  
uns auferwecket.

9. Es töne Gott' denn  
frommer Dank, so lange wir  
hier wallen; dem Vater  
droben frommen Dank soll  
auch das Kind schon lallen.

10. Und wenn's nach  
seinem Namen fragt, so  
drückt, mit hell'gen Armen,  
das Kind euch fest an's Herz,  
und sagt: „Sein Name heißt  
Erbarmen!“

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen !c.

402. Ich bin! Desß  
freuet sich mein Herz! Ich  
bin, und werde seyn! Ein  
Stäubchen ist des Lebens  
Schmerz, geseh'n im Son-  
nenschein;

2. Gesehn in jener Son-  
ne Schein, die nimmer un-  
tergeht; durch die, was war,  
was ist, wird seyn, hervor-  
ging und besteht.

3. Froh wandl' ich, auf  
des Lebens Bahn, entgegen  
ihrem Licht, das jedes Ne-  
bels düstern Wahn mit gold-  
nem Strahl durchbricht.

4. Es führe mich desß  
Glaubens Hand; mir schwe-  
be Hoffnung vor; und Liebe  
heb', an sanftem Band, mich  
aus dem Staub empor.

5. Ihr Odem haucht auf

Land und Meer, auf jedes  
Wurmes Bahn; sie leitet  
der Gestirne Heer, sie facht  
die Sonnen an.

6. Doch wärmer haucht  
und heller lacht ihr Odem  
Geister an; und führt, durch  
kurze Erdennacht, zum Him-  
mel sie hinan.

7. Wo ewig Dank und  
Freude hallt; wo Licht dem  
Licht entsprüht; wo Wonn'  
an Bonne wogt und wallt,  
wo Lieb' an Lieb' erglüht!

5.

Mel. Vom Himmel hoch ic.

403. Ich freue meines  
Lebens mich, und preise,  
Gott der Liebe, dich! Ich  
rufe dir mit Jauchzen zu:  
mein Schöpfer und mein  
Gott bist du!

2. Der Sonne Strahl,  
des Mondes Licht ist dein,  
und leuchtet Dir doch nicht;  
ist mein! und ihre Herrlich-  
keit erfreut Dich, weil sie  
mich erfreut.

3. Mich kühlet, mich be-  
lebt die Luft! mein ist der

Frühlings-Blume Duft! und  
mein der Bach, der Quell,  
der See, die Tiefe mein, und  
mein die Hdh'!

4. Du segnest mich, durch  
Tag und Nacht, durch dei-  
nes Himmels stille Pracht,  
durch Wohnung, Decke,  
Speis' und Trank. — Wo  
nehm' ich Worte her zum  
Dank?

5. Von dir ist jeder Geist  
ein Bild; von dir ist jedes  
Herz erfüllt; und täglich,  
und auf tausend Art, hast  
du dich mir geoffenbart.

6. Was bin ich, Gott,  
was werd' ich seyn? Un-  
sterblich einst und ewig dein!  
Wer fühlt die Lieb', und sin-  
ket nicht, lobpreisend, auf sein  
Angezicht?

7. Empfindung deiner  
Herrlichkeit, ein Herz, das  
ganz sich deiner freut, das  
still in deiner Fügung ruht,  
und freudig deinen Willen  
thut;

8. Das sey mein Dank,  
das sey mein Preis! Er ist  
dir angenehm; ich weiß:

auch dieß mein schwaches Loblied bringt hinauf, wo dir der Engel singt.

### Erhaltung und Pflege des Lebens.

1.

Mel. In allen meinen 10.

404. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares Gut! Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden; worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet: dort ärndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein! Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künftigen Aerdtezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebent.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich früh in's Grab

zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein christliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, verläßt auch seinen Standort nicht.

5. Laß' mich stets mich bemühen, mit Klugheit das zu fliehen, was leicht mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vater-Hände befehl' ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du mir selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

8. Der du dich für mein Leben selbst in den Tod gegeben, lehr', Herr! mich jederzeit mein Leben hoch zu

achten, und immerfort zu trachten nach jenes Lebens Herrlichkeit.

2.

Mel. Befiehl du deine ic.

405. Bestimme meinem Pfade, Herr, wie du willst, sein Ziel! Du schenkest mir der Gnade, auf kurzem Weg' auch, viel. Du, Vater, gabst das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang' es leben soll.

2. Im hellen Sonnen-Glanze, im sanften Monden-Licht, im bunten Blüthen-Kranze, den uns der Frühling slicht, im gold'nen Frucht-Gefilde, und in des Winters Ruh, sprichst du, mit Vater-Milde, dem Menschen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du, Höchster groß und gut! auf dich sein Hoffen gründet, und seinen Trost und Muth, dem würde mehr gegeben in eng-

beschränkter Zeit, als auch das längste Leben dem Undankbaren heut.

4. Daß wir, vereint mit Andern, in Frieden, Hand in Hand, das Erdenthal durchwandern in's besre Vaterland, daß Recht und Lieb' und Treue, in aller Freud' und Noth, uns für den Himmel weihe, das, Herr, ist dein Gebot.

5. Wer deine Stimme horet, auf deine Weisheit traut, stets, wie es Jesus lehret, hinauf zum Himmel schaut, und nach des Geistes Frieden mit regem Eifer strebt — wohl dem, der hat hienieden stets lang' genug gelebt!

6. Um künft'ger Tage Morgen will ich nicht ängstlich flehn, und nicht, mit bangen Sorgen, hinaus in's Weite flehn; bis sich die Augen schließen, das Gute freudig thun, das Gute froh genießen, und dir ergeben ruhn.

7. Du lässest jetzt mich

leben, ich fülle diesen Tag mit dir geweihtem Streben; so folgt ihm Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder; ich will mich heute freu'n, und was euch nützet, Brüder, in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne fährest, am Himmel auf und ab! auch meinen Lauf regierest, du, Vater, bis an's Grab! Du schenkest Gnad' auf Gnade; du ruffst zur bessern Welt: o setze meinem Pfade sein Ziel, wie dir's gefällt!

3.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus c. dur.)

406. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau versehen, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? sollt'

ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du, o Schöpfer, selbst gebaut? Wess ist mein Leib? Er ist ja dein! Sollt' ich denn sein Zersthörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du, mit milder Vaterhand, die Mittel, die uns dazu nützen, und zum Gebrauch' giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die doch werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde höchstes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört; daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: „du selbst bist Stöhrer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.“

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren, achtsam seyn. Und drückt mich Last der Krankheit nieder, so stöße selbst Geduld mir ein. Gieb festen Muth, und dann verleihe, daß auch des Arztes Rath gedeih!

7. Doch gieb, daß ich nie übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gerichtet; daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieses Leibes Hütte bricht. Dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

### Sorge für den Geist.

1.

Met. Kommt her zu mir &c.

407. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir

dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! welch Glück hast du ihr zugedacht; wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, um sie dir ganz zu weihn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie jetzt hier auf Erden; durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel, reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst, durch des Lebens kurze Mühe, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr darbeut, je verlieren!

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, mich ewig

deiner Huld zu freun und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinne nie verfehlen.

6. In meiner ganzen Pilgerschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt; und alle Leiden dieser Welt, wie nichts, dagegen achten.

7. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Geist sich freun; in dir, Gott, ruhig leben. Und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß, zur Herrlichkeit in deinem Reich, erheben.

2.

Met. Erschienen ist der 10.

408. Erwache, Sohn der Ewigkeit! entreiße dich der Dunkelheit, und strebe, mit entzücktem Sinn, zum hohen Ziel der Weisheit hin. Mensch! du bist Geist!

2. Die tausend Wunder seiner Welt hat Gott umsonst nicht aufgestellt; mit Forscherblick sollst du sie sehn, und ihres Schöpfers Ruhm erhdhn; du, Wunder selbst!

3. Gott lenkt mit Weisheit, was er schuf; und dir erthut der innre Ruf: beacht' es, wie dein Gott regiert, und Alles, Alles herrlich führt, in Macht und Huld.

4. Erkenne, was die Menschheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt. Erhebe deines Geistes Blick, vom wandelbaren Erdenglück, zum höchsten Gut.

5. Dich selbst, dein Streben, deine Kraft erforsche stets gewissenhaft, und schaue, blindem Bahn entflohn, zur Sonne der Religion; sie strahlt aus Gott.

6. Sie leuchtet Dir auch! Sey ein Christ! Dann wird dir's klar, was Weisheit ist. Dir stürzt des Uberglaubens Reich; es schwingt

dein Geist sich, Engeln  
gleich, zum höhern Licht.

7. O Weisheit, Weis-  
heit, leite mich! ich bin ein  
Christ, und liebe dich. Ich  
fühle sie, die rege Kraft,  
die Gott in meiner Seele  
schafft, dir treu zu seyn.

8. Mag jeder Reiz der  
Welt verblühen; mag dieses  
Lebens Hauch entfliehn! o  
Weisheit! du wirst mich er-  
freun, und mich zum An-  
schaun Gottes weihn, in  
Ewigkeit!

3.

Mel. Kommt her zu mir ic.

409. Was in mir  
forscht, was in mir denkt,  
hast du, mein Schöpfer,  
mir geschenkt, gieb, daß ich  
dir's auch weihe. Von dir  
kommt Wissen und Ver-  
stand; gieb, daß der Gaben  
deiner Hand ich mich mit  
Demuth freue.

2. Ich ward, durch dei-  
ner Allmacht Ruf, das, was  
ich bin; nicht Ich erschuf  
mir meiner Seele Kräfte!

Sie fortzubilden, wer ver-  
leiht, als du, mir die Gele-  
genheit, und Segen zum  
Geschäfte?

3. Wenn, glücklich in des  
Forschens Müh, mein Geist  
die Wahrheit faßt, laß nie  
im Dünkel mich vergessen:  
„Du schuffst den Geist; Du  
gabst die Kraft; Du wirst  
am Tag' der Rechenschaft,  
nach meiner Kraft, mich  
messen!“

4. Wer viel von Gott  
empfangen hat, soll guter  
Werke reiche Saat mit from-  
men Eifer streuen; wer  
sorglos schlummert, kärg-  
lich sät, der wird, erwacht'  
er auch noch spät, sich nicht  
der Aernde freuen.

5. Gott ist gerecht! Wer  
ohne Schuld nur wenig hat,  
und in Geduld doch Frucht  
der Weisheit bringet, dem  
wird, zum Lohn der schwe-  
rern Treu, Gott Mehr ver-  
traun; wenn fesselfrei sein  
Geist zum Himmel bringet.

6. Viel oder wenig sey  
mein Theil! Nur laß durch

Trägheit nie mein Heil,  
nie mich's durch Stolz ver-  
scherzen. Laß mich nicht  
Arbeit scheun und Müh,  
und, ach! Vermessenheit  
sey nie im leicht bethörten  
Herzen.

### Gebrauch der Sinne und des Sprach-Ver- mögens.

#### 1.

Mat. Christ, unser Herr ic.

410. **D** Gott, der du  
die Welt regierst! du Vater  
meines Lebens! wo du nicht  
selbst mich gnädig führst,  
so leb' ich hier vergebens.  
Denn, wen dein Geist nicht  
neu gebiert, der bleibt der  
Sünd' ergeben; und wen  
die Sünde noch regiert, der  
ist zum rechten Leben noch  
nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig'  
dich väterlich zu deinem  
schwachen Kinde. Gib mir  
ein frommes Herz, daß ich  
mich scheu' vor jeder Sünde.  
Bewahre meinen Mund,

daß mir kein sündlich Wort  
entfalle; vielmehr von mei-  
nen Lippen dir ein freudig  
Lob erschalle, den Nächsten  
zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein  
Ohr, daß ich nicht gerne  
Spötter höre; damit, in  
meinem Glauben, mich kein  
frecher Witz bethöre. Hilf,  
daß kein Freund der Laster-  
sucht mir Ohr und Herz ver-  
gifte; noch je, ob er's auch  
tückisch sucht, durch mich  
dann Zwietracht stifte; nie  
mich zur Schmähsucht reize.

4. Regiere meiner Au-  
gen Licht, daß sie nichts Ar-  
ges üben; daß nie der Neid  
aus ihnen spricht; daß sie  
nicht Schaden lieben. Nie  
müsse Ehrbarkeit und Zucht  
vor meinem Blick sich  
scheuen; nur, was, Herr,  
deine Ehre sucht, was From-  
me kann erfreuen, soll mei-  
ne Augen reizen.

5. Behüte mich vor  
Schwelgerei, die leicht das  
Herz beschweret, die über-  
müthig ohne Scheu Ver-

brechen üben lehret. Die Lust, die bloß den Leib er-  
götzt, verderbet fromme  
Herzen; und was die Welt  
für Freude schätzt, bringt  
Nachreue, Elend, Schmer-  
zen; und stürzt zuletzt zur  
Hölle.

6. O selig, wer nichts  
lieber hört, nichts lieber  
spricht und denkt, als was  
den Glauben stärkt und  
nährt, und Lust zum Guten  
schenket; und was zu jenem  
Leben bringt, daß, Gott, in  
dir nur lebet, dein Lob mit  
allen Engeln singt, den Hei-  
land fromm erhebet, und  
ihm sich ähnlich schauet.

2.

Met. Es ist das Heil uns u.

411. Die Zunge, die  
vernehmlich spricht, hat dir  
dein Gott gegeben. Welch  
ein Geschenk! mißbrauch' es  
nicht; sie bringet Tod und  
Leben: sie stürzt in Unglück,  
hilft in Noth; sie flucht und  
segnet, fleht und droht;  
kann heilen und verwunden.

2. Laß doch in meines  
Herzens Grund, Gott, dei-  
ne Furcht stets wohnen. Ge-  
wissenhaft wird dann mein  
Mund der Wahrheit Rechte  
schonen. O! wohl dem,  
der von Schmeichelei, List,  
Lästersucht, Verstellung frei,  
nicht mit den Lippen sündigt.

3. Auf deinen Ruhm und  
Anderer Wohl soll stets mein  
Thun sich lenken: Laß dann  
auch, wenn ich reden soll,  
mich dieß mit Ernst bedenken.  
Dein Lob, des Nächsten  
Ehr' und Nutz, der Tugend  
Ruhm, der Unschuld Schutz  
beschäft'ge meine Zunge.

4. Was wahr und ernst  
und lehrreich ist, was wohl  
und freundlich klinget, deß  
nur befließigt sich der Christ;  
spricht, wo die Pflicht ihn  
dringet, und scheut den  
Zorn der Menschen nicht.  
Doch wird auch Schweigen  
ihm zur Pflicht, wo es die  
Liebe fordert.

5. Schwer straft sich der  
verwegne Sinn, der Fluch  
und Schwur nicht scheuet;

Schmach wird dem Leicht-  
sinn zum Gewinn, der sich  
der Lügen freuet; mit Ab-  
scheu bebe Ohr und Blick  
vor dem verruchten Mund  
zurück, der Gift auf Un-  
schuld hauchet.

6. Es soll, o Heiliger,  
mein Herz dich mit dem  
Mund auch ehren; nie fre-  
cher und nie bitterer Scherz  
des Nächsten Ruhe stören.  
Du gabst zum Sprechen  
mir die Kraft: möcht' ich  
einst froh Dir Rechenschaft  
auch von den Worten geben!

### Bewahrung des Ge- wissens.

1.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

412. Wenn ich ein  
gut Gewissen habe, so hab'  
ich große Seligkeit! Es ist  
des Himmels höchste Gabe,  
das beste Gut in dieser Zeit;  
in Freud' und Leiden giebt  
es hier die wahre Ruh der  
Seele mir.

2. Dann beb' ich nicht,

wenn Sünder beben, daß  
Gott gerecht und heilig ist.  
Mein Herz giebt Zeugn'ß  
meinem Leben, daß ich ge-  
wandelt, als ein Christ; des  
göttlichen Berufes werth,  
den mich mein Heiland wan-  
deln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor  
Gott zu treten, und ihn, voll  
Glaubens-Freudigkeit, als  
meinen Vater, anzubeten,  
der, was ich habe, mir ver-  
leiht; und Jedem Heil und  
Segen giebt, der ihn mit  
reinem Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich  
des Lebens Leiden, Verfol-  
gung, Läst'ung, Schmach  
und Hohn; denn des Gewis-  
sens innre Freuden sind  
süßer, als der Welten Lohn;  
und was kann stärkern Trost  
verleihn, als leiden, ohne  
schuld zu seyn?

5. Die Heiterkeit in mei-  
nem Herzen verbreitet sich  
auf mein Gesicht. Sie ist  
mein Labfal in den Schmer-  
zen, und in der Finsterniß  
mein Licht. Sie macht ge-

troßt, wenn gleich die Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile, mit gesetztem Schritte, des Lebens letzter Stunde zu; denn der verfallnen Leibes = Hütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. O Seele! sey demnach beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubens = Zuversicht verleihet. Und du, mein Gott, regiere mich! denn, o was könnst' ich ohne dich?

2.

Met. Es ist gewislich an te.

413. O welch' ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat noch Muth, wenn Sünder zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit Dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet dein Regieren.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen, wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: „werd' auch der Lügen Rath, Gott wird die Unschuld retten!“

4. Sein Geist sieht, mit Zufriedenheit, der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverleht Gewissen, des Lebens aller-

bestes Theil, zu haben sey  
besten. Mit dir, Gott,  
ausgesöhnt zu seyn, dein heil-  
lig Recht nicht zu entweihn,  
das sey mein größter Eifer.

6. Sieh, daß ich des Ge-  
wissens Spruch als deine  
Stimme ehre; und immer  
aufmerksam genug auf sei-  
ne Warnung höre. Erin-  
nert's mich an meine Schuld,  
so laß mich, Vater! deine  
Huld in Reu' und Glau-  
ben suchen.

7. Mit deiner Gnade  
tröste mich, und stärke mei-  
ne Seele, daß sie vor Sün-  
den hüte sich, und nie aus  
Vorsatz fehle. Denn, wer  
nur reines Herzens ist, hat  
immer dich, durch Jesum  
Christ, Allwissender! zum  
Trost.

## 3.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus e. dur.)

414. Hättst du ein  
Paradies auf Erden, und  
wärest Frevels dir bewusst:  
es würde dir zur Hölle wer-  
den, denn Hölle wär' in

deiner Brust! O jedes Klei-  
nod gäbest du, bei ihren  
Quaalen, hin um Ruh!

2. Ob du auch über's  
Meer entflühst, und eine  
graue Wüste dir zu deiner  
Wohnung außersähest: ein  
bbs Gewissen folget dir.  
Kein Jauchzen wird es über-  
schrein, kein Bild der Wol-  
lust schläfert's ein.

3. Wohl dem, der in sich  
selber findet, was ihm die  
Welt nicht geben kann!  
Sein Glück in dem Bewusst-  
seyn gründet: „daß er das  
Wort der Pflicht gethan;“  
der höher, als den Ruhm  
der Welt, dich, freudiges  
Gewissen! hält.

4. Du lehrst mich, wenn  
ich schuldlos leide, Geduld  
auch in der größten Pein;  
ein dürstig Glück, die klein-  
ste Freude wird für mein  
Herz Entzücken seyn; die  
ärmste Hütte wird bei dir  
zum hohen Sieges-Tempel  
mir.

5. Und einst, wenn ich  
vollendet habe, wenn To-

bedenkt mein Auge deckt:  
wohl meinem Herzen dann  
am Grabe, daß mich kein  
innrer Richter schreckt! Dann,  
Trost der Unschuld, führest  
du mich einem ew'gen Frie-  
den zu.

4.

Mel. Herzliebster Jesu ic.

415. Besitz' ich nur ein  
ruhiges Gewissen; so zag'  
ich nicht, wenn Andre zagen  
müssen; nichts kann dem  
Herzen seinen Gottes-Glau-  
ben dann schreckend rauben.

2. Ach, welche Pein: sich  
selber zu verklagen, der  
Sünde Fluch mit sich um-  
herzutragen, und, mitten  
selbst in fröhlichen Genüssen,  
stets zittern müssen!

3. Welch ein Gericht, sich  
strafend sagen müssen: „ich  
konnte mir den Weg zum  
Fall verschließen; ich selbst  
hab' es mit freiem Sinn  
erwählet, was mich jetzt  
quälet!“

4. Und Welch ein Lohn,  
sich froh das Zeugniß ge-

ben: „Wohl reget sich in  
mir der Sinne Streben;  
doch mächtig herrscht, in  
höhrer Kräfte Fülle, der  
besre Wille!“

5. O laß die Pflicht, mich  
selber zu bestiegen, die schwer-  
ste seyn! Sie ist's! Doch  
welch Vergnügen, wenn  
der Vernunft, die die Be-  
gier bezwungen, der Sieg  
gelungen!

6. Was kann, im Glück,  
den Werth des Glücks er-  
höhen? Ein ruhig Herz ver-  
füßt mein Wohlergehen; es  
wird im Kreuz mit Freude  
mich erfüllen, und Klagen  
stillen.

7. Was giebt mir Muth,  
die Güter zu verachten, wo-  
nach mit Angst die niedern  
Seelen schmachten? Was  
ist der Spott, den still und  
unverschuldet der Edle  
duldet?

8. Im Herzen rein, hin-  
auf gen Himmel schauen,  
und sagen: „Gott, Du Gott!  
bist mein Vertrauen,“ — Welch  
Glück, o Mensch! ist die-

sem zu vergleichen? Du kannst's erreichen! ■

9. Sieh! Alles weicht! Bald wirst du sterben müssen! Was wird, alsdann dir deinen Tod versüßen? Es bettet sanft ein lohnendes Gewissen das Sterbe-Rissen.

10. Heil dir, o Christ, der diese Ruh empfindet, und der sein Glück auf sein Bewußtseyn gründet. Es leitet dich, auf licht-umfloßnen Wegen, dem Ziel entgegen.

### Würde und Bestimmung des Menschen.

1.

Mel. Dir, dir, Jehovah ic.

416. Ein schöner Wohnort ist die Erde, wo sich mit uns zahllose Wesen freun! Und, daß sie immer schöner werde, muß die Natur dem Menschen folgsam seyn; wie Er will, blühn die Thäler, blühn die Hdhn; grün wird die Dede, selbst die Wüste schön.

2. Hier, wo, im fröhlichen Gewimmel der Lebens-Schaaren, er als Herrscher lebt; voll Freiheitsinn, allein, zum Himmel sein frohes königliches Haupt erhebt; hier bringt ihm die Natur, von Jahr zu Jahr, auf vollem Arm, die reichsten Gaben dar.

3. Und gern an seiner Seite wohnen die Lieb' und Freundschaft, die, von Gott gesandt, ihm still des Lebens Mühe lohnen, ihn trösten bei des Glückes Unbestand. Und, daß er immer froh und muthvoll sey, bleibt auch die Hoffnung ihm als Freundin treu.

4. Zwar pflegt, auf ihrem Blumen-Schooße, die Erde seiner wenig Jahre nur; doch zeigt sie zu dem höhern Loose, das tief er ahnet, ihm die lichte Spur; zeigt, wenn um sie der Sternen-Himmel glüht, ihm Welten schon, für die sie ihn erzieht.

5. In ihren lachenden

Gefilden begegnen zwar ihm  
Täuschung, Sorg' und  
Schmerz: doch Kampf und  
stille Leiden bilden noch  
mehr, als Lust, des Men-  
schen Sinn und Herz. Er  
ringt, durch Trübsal, sich zum  
höhern Lauf, vom Sinnen-  
reich in's Reich der Tugend  
auf.

6. Der Tugend! Auf  
den rauhesten Wegen kommt  
sie ihm hier, wie auf be-  
blühtem Pfad, einladend,  
groß und hehr, entgegen,  
und giebt ihm Kraft zu je-  
der Edelthat. Durch sie  
nur wird der schnelle Strom  
der Zeit ihm Quelle seliger  
Unsterblichkeit.

7. O laßt nur ihr, nur  
ihr uns leben; an ihrer  
Hand der schönen Erd, uns  
freun; nicht nach des Him-  
mels Freuden streben;  
nein! streben, eines Him-  
mels werth zu seyn! Uns  
schließt dann, endet sich  
hier unser Lauf, die Tu-  
gend mehr als einen Him-  
mel auf.

2.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

417. Groß und schön  
sind deine Werke, Welt-Er-  
schaffer! Preis sey Dir!  
Deine Weisheit, Huld und  
Stärke rühmt die ganze  
Schöpfung mir. Sie ver-  
künden Näh' und Ferne,  
Wald und Flur und Thal  
und Höh'n, Thier und Pflan-  
ze, Quell und See'n, Sonn'  
und Mond und alle Sterne.  
Überall ertönt der Ruf:  
„Groß ist Gott, der alles  
schuf!“

2. Ja! von deiner Größe  
und Milde zeugt, was du  
hervorgebracht! Doch der  
Mensch, nach deinem Bil-  
de, ist das Wunder deiner  
Macht. Schon an An-  
stand und Geberden, und  
an Bau, an Sprach und  
Blick, übertrifft dieß Meister-  
stück, was nur Obem hat  
auf Erden. Himmel-an das  
Haupt gewandt, weist er  
auf das Vaterland.

3. Und, daß er vom Him-  
mel stamme, daß Du, Gott,

sein Vater seyft, davon zeugt die Gottes-Flamme, davon zeuget laut sein Geist. Dieser Geist, der ihn belebet, dieser Geist, ein Hauch von Dir, ist's nicht Er, der sichtbar hier ihn zum Herrn der Erd' erhebet? Kein Geschöpf reihet sich ihm an; Alles ist ihm unterthan!

4. Selbst den Meeren setzt er Wälle, wandelt Secen um in Land, rücket Berg' aus ihrer Stelle, und zersprengt die Felsenwand. In der Erde tiefften Grunden deckt er ihre Adern auf, mißt der Sterne Wunderlauf, kann der Blitze Flügel binden. Wie so groß, wie ähnlich Dir, ist der Mensch, o Gott! schon hier.

5. Und was soll er einst noch werden, wenn, auf deinen Wink, sein Geist, nach der Übungszeit auf Erden, allen Schranken sich entreißt! Höchste namenlose Wonne harret seiner nach dem Tod! Fielen auch, auf dein Gebot, Erd' und Sterne

Mond und Sonne: aus den Trümmern würd' er gehn, deine neue Schöpfung sehn.

6. Denn du hast ihm nicht sein Leben nur für diesen Tropfen Zeit, nein! du hast es ihm gegeben, Ew'ger, für die Ewigkeit. Ewigkeit würd' er nicht fodern, hättest du ihm nicht schon hier eingefloßt den Durst nach ihr. Dieser Heißdurst sollte lodern, um vergebens zu verglühn? Nein, o nein! du stillest ihn.

7. Ueber Gräber, über Leichen fliegt der Mensch einst himmelan; zwar nicht, um dich zu erreichen, doch, um mehr sich dir zu nahn. Er genießet, wenn die Hülle seines Geist's zusammenfällt, dort mit dir in jener Welt, deiner Seligkeiten Fülle. Preis Dir, Ew'ger! dessen Ruf, o so reich, den Menschen schuf!

3.

Met. Wie groß ist des ic.

418. Wie glüht der Sterne Glanz = Gewimmel,

aus tiefster Fern', in höchste  
Höhn! Wie hehr sich Mil-  
lionen Himmel um Millio-  
nen Sonnen drehn! Mit  
ihren Erden, Gott! um-  
schweben die Sonnen alle  
feiernd Dich! und schöpfen  
aus dir frohes Leben, und  
spenden Leben rings um sich.

2. Du schmückst der Ber-  
ge Haupt mit Wäldern, mit  
Erz der Tiefe stillen Schooß;  
du schenkst Getraid' und  
Kraut den Feldern, der  
dürren Wildniß Haid' und  
Moos. Und Leben jauch-  
zet durch die Lüfte, es wim-  
melt rings im Staub' um-  
her, es drängt sich Leben  
in die Klüfte, und Leben  
wogt im tiefsten Meer.

3. Doch herrschend ragt  
in seiner Stärke, empor der  
Geist, vom Staub umhüllt;  
das Wunder deiner Wun-  
der-Werke, der hohe Mensch,  
dein Ebenbild! Er steigt,  
auf der Wesen Leiter, vom  
Sandkorn bis zum Engel-  
Chor; schaut Zweck und  
Eintracht; und steigt weiter,

zur Weisheit und zur Lieb'  
empor.

4. Geweiht zum Anschau  
ew'ger Schöne, das Aug'  
vom Staube weggekehrt,  
die reine Brust voll Jubel-  
Töne, verschmäht er, was  
den Leib nur nährt. Nicht  
dulnd fremder Willführ  
Schranken, und keines  
Irrthums ew'ger Knecht,  
schwebt, von Gedanken zu  
Gedanken, er auf zu Got-  
tes Licht und Recht.

5. Und nicht der schwer-  
sten Sorgen-Würde erliegt  
des Menschen inn're Kraft;  
die, im Gefühl der Geister-  
Würde, auch darnd, dul-  
nd Segen schafft. Ihm  
lächelt selbst der Tod als  
Retter. Es dorre Laub,  
vom Herbst verstreut; es  
thau' der Lenz auf junge  
Blätter: dem Geiste winkt  
Unsterblichkeit!

6. Ihr Blumen, und ihr  
Morgen-Sterne! lobsingt  
Gott im höhern Chor!  
Jauchzt, Menschen, durch  
der Himmel Ferne: „Uns

hob er zu sich selbst empor!“  
 Wo irgend frommes höh'res  
 Streben empor zu Gottes  
 Welten blickt, da fühl' es,  
 zu der Himmel Leben, im  
 Vorgefühle sich entzückt!

4.

Mel. Herr Jesu wahrer ic.

419. Wozu entrief dem  
 Iden Nichts uns Gott, zum  
 Lebens-Hauch des Lichts?  
 Wozu ward uns ein Geist  
 geschenkt, der Schönheit  
 fühlt und Wonne denkt?

2. Bedarf Gott unsrer  
 Dienste? Nein! Wir soll-  
 ten seiner Lieb' uns freun!  
 Zur Freude schuf er Aug'  
 und Ohr, hub er das Antlitz  
 uns empor.

3. Der ganzen Schöpfung  
 weites Reich ruft uns ent-  
 gegen: „Freuet euch!“ Der  
 Ruf ist unsers Herrn Gebot;  
 uns freuen wollen wir vor  
 Gott.

4. Nein sey das Herz, der  
 Geist sey hell; so strömt in  
 uns der Freude Quell.  
 Drum nahet fröhlich euch

dem Ziel, mit höh'rer Won-  
 nen Vorgefühl.

5.

Mel. Was Gott thut, das ic.

420. Wer reines Her-  
 zens für und für den Weg  
 dur'chs Leben eilet, dem  
 strömen Freuden dort und  
 hier; dem lächelt, wo er  
 weilet, der Freuden Quell  
 sanft, licht und hell; dem  
 ward das Heil gegeben; der  
 lebt das rechte Leben.

2. Wer Neid und Lücken  
 nimmer ließ den Weg zu sei-  
 nem Herzen, dem ist der Freu-  
 den-Becher süß. Und selbst  
 der Kelch der Schmerzen ist  
 minder schwer. Er trinkt  
 ihn leer! Denn er hat Kraft  
 des Lebens; und sie kämpft  
 nie vergebens.

2. Wer treu und herzlich  
 liebt, und gern die Schwach-  
 en trägt und schonet, dem  
 glänzen heller Sonn' und  
 Stern; dem blüht, wo  
 auch er wohnet, in eigner  
 Brust, die Welt der Lust,  
 den hebt das innre Streben  
 zu immer höh'erm Leben.

4. Wer seiner Stunden keine säumt, wer jede redlich nützet, in Unmuth nicht die Zeit verträumt, der, und nur der, besitzt des Lebens Kunst; und alle Gunst des Glücks mag ihm nicht geben, was er schon hat am Leben.

5. In wessen Sinn Natur schon früh den Keim zur Freude legte, wen, durch die Mitgeföhle, sie zum ächten Menschen prägte, den darf's nicht reun, beschränkt zu seyn auf kurze Lebens-Stunden; nicht leer sind sie entschwunden!

6. Er geht, wenn ihm sein Engel winkt, legt nieder seine Hülle, er geht und schöpft am Quell, und trinkt des neuen Lebens Fülle, an Engels Hand; denn er verstand, im heil'gen frohen Streben, schon hier das wahre Leben.

6.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

421. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin.

Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt.

2. Wenn mich das finstre Grab verschlingt, ein ewig Schweigen mich umringt, alsdann bleibt Alles doch zurück, der Erde Schmerz, der Erde Glück.

3. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, gegeist nach flücht'gem Erdentand! wenn mich der Ehre schimmernd Kleid, wenn schönes Gold nur mich erfreut.

4. Verlangt mein heißer Wunsch zu viel? verfolg' ich ein zu fernes Ziel? O Gott! ich beuge mich vor dir; was du willst, das geschehe mir!

5. Der Mensch, der sich oft selbst verlor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor! Du liebst ihn mehr, als Er sich liebt, wenn deine Huld nicht stets nur giebt.

6. Der mich erschuf, sorgt auch für mich. Nicht auf die Erde schränkst dich der hohe Plan des Schöpfers ein: ich soll, wie Er, unsterblich seyn!

7. Gedanke der Unsterblichkeit, erhebend über Welt und Zeit! bestege du, in meiner Brust, die Stürme niederer Sinnenlust.

8. Ich bin ein Pilger in der Zeit; mein Hoffen ist die Ewigkeit. Nur, was das Grab nicht mit verschlingt, sey das, wonach mein Streben ringt.

9. Lieb mir, o Du, der willig giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt; und meine wahre Größe sey: „Zufrieden und der Pflicht getreu!“

7.

Mel. Wie groß ist des ic.

422. Fänd' ich dich nicht am Sternen-Himmel, dich, Gott, nicht in der Aerndte-Flur, nicht in der Thiere-Lust-Gewimmel, rings in der Ordnung der Natur: in mir würd' ich es tief empfinden, Gott! im Gewissen, daß du bist; dich in dem Reich der Tugend finden. Du bist, weil eine Tugend ist.

2. Du bist! und gabst mir Sinn und Streben nach einem überird'schen Ziel. Die Tugend bürgt mir ewig's Leben, giebt hier schon seliges Gefühl. Doch hätte sie auch keinen Himmel, und keine Erden-Seligkeit: fern von der Sünde Lust-Getümmel weih't ich ihr doch des Lebens Zeit.

3. Wohl mir, daß ich die Tugend kenne! ihr Bild ist mir ins Herz geprägt. Wohl mir, daß schon, wenn ich sie nenne, dieß Herz vor Freuden höher schlägt. Sie kommt so himmlisch uns entgegen, durch ihren eignen Werth geschmückt; und hat des Vaters besten Segen, womit sie seine Welt beglückt.

4. Hier, wo uns Wahn und Trug bethören, wer regt uns auf zum Widerstreit, daß willig die Vernunft wir hören, und freudig thun, was sie gebent? Wer ordnet unsre raschen Triebe? pflanzt Menschlichkeit

in unsre Brust? Sie ist's! sie giebt uns reine Liebe, und macht uns Recht und Pflicht zur Lust.

5. Hold sichert sie, durch treue Pflege, die Kindheit vor Gefahr und Schmerz; sie bittet, auf dem Scheide-Wege, den Jüngling: „Sohn, gieb mir dein Herz!“ Sie krönt der Jungfrau stille Sitte, und reicht dem müden Greis den Stab; sie schmückt den Thron, sie ziert die Hütte; erheitert selbst das dunkle Grab.

6. Was, ohne sie, sind Erden-Güter? Sie reizen nur, beglücken nie! Schwach ist der mächtigste Gebieter, der Reichste dürftig ohne sie. Sie macht erst schön des Lebens Freuden, zur Wohlthat erst uns jedes Gut; sie bringt uns milden Trost im Leiden, in jedem Kampfe hohen Muth.

7. Heil Allen, die, erhabne Tugend! dir, um der Menschheit werth zu seyn, die reinen Blüthen ih-

rer Jugend, des Alters letzte Frucht dir weihn. Das Loos der Deinen ist entschieden; du leitest sie, an sicherer Hand, durch Sturm und Nacht, in stillem Frieden, zu der Vergeltung Bonnes Land.

8.

Mel. Herzliebster Jesu ic.

423. Nein, nein, die Tugend ist kein leerer Name! Es keimt in jeder Brust des Edlen Saame; es ist ein Gott, der der Gebirge Spitzen rdthet mit Blitzen!

2. Der Frevler nur kann mit dem Himmel scherzen; sein Spott entströmet dem verderbten Herzen; ihm dient Verachtung scheinbar sren-ger Pflichten für ihr Ver-richten.

3. Der Hochmuth nicht, und nicht die Eigenliebe; nein, selbst vom Himmel anerschaffne Triebe, sie leh-ren Tugend, und wie, mit der Krone, sie selbst sich lohne.

4. Ist es Verstellung, die

den Zorn bekämpfet? die schnell der Rache-Feuer-Ströme dämpfet? und die uns der Begierde Feuer-Flammen zwingt zu verdammen?

5. Ist's nur Bethörung, die die Herzen bindet, daß jeder seiner Seele Seele findet? Ist's Schwärmerei, für Millionen Leben das seine geben?

6. Die Bosheit selbst, entschlossen sich zu quälen, ehrt Gottes Bild in edlen Menschen-Seelen; sie haßt das Gute, und muß wahre Weisen doch heimlich preisen.

7. Die Laster zwar bereichern und vermehren; der Geiz bringt Güter, Ehrsucht führt zu Ehren; die Bosheit herrscht, mit Macht und Glanz bekleidet; die Tugend leidet:

8. Doch nur aus Tugend quillt der wahre Friede! die Wollust sättigt, der Besitz macht müde; es schwindet schnell der eiteln Ehre-Schimmer; die Tugend nimmer

9. Der Fromme wählt nicht selber sein Geschick, doch wendet er sein Elend selbst zum Glücke; der Erde Fall kann ihn mit Trümmern decken, doch nicht erschrecken.

9.

Met. Jesus meine Zuversicht ic.  
(aus d. dur.)

424. Schau, mein Geist, zu Gott empor! trenne dich vom Land der Erde! strebe aus der Nacht hervor, daß dir Licht und Ruhewerde; Licht, des Himmels Pfad zu sehn; Ruh', beharrlich ihn zu gehn.

2. Staub-Gebohrne wandeln wir, in des Staubes schwacher Hülle; irren dort und straucheln hier; und es sinkt der beste Wille. Wähnest du, mit eigener Kraft zu bestehn die Pilgerschaft?

3. Wie ein Schatten wandt und freißt, was vergieng, vor deinem Blicke; lohnend, strafend lehrt dem Geist die Erinnerung zurücke; knüpft die flücht'ge

Lebenszeit an die Bahn der Ewigkeit.

4. Was du thatst, es folgt dir nach; was du dachtest, hat sein Leben. Alles eilt, sich tausendfach in dein Schicksal zu verweben; Hölle und der Engel Lust schaffst du selbst, in eigener Brust.

5. Da ist deine wahre Welt, da ist deine Ruhe-Stätte; nur, was da die Probe hält, folgt dir auf's Sterbe-Bette. Alles andre in dem Raum ist ein Dunst, ein eitler Traum.

6. Auf, mein Geist, mit reinem Blick trenne dich vom Staub der Erde! und, verlohre dich ein Glück, Sorge, daß dir Best'es werde. So verwandelt selbst das Leid sich für dich in Seligkeit.

7. Bleibt mir immerdar geweiht, meine höh'eren Gefühle! führt, in stiller Heiterkeit, mich aus diesem Welt-Gewühle! söhnt mich aus mit jedem Schmerz

und erfüllt mit Dank mein Herz!

8. Also streb' ich Himmel an, fasse leicht die Müh' der Erde; einst bricht Gottes Tag mir an, wo im Schaun ich wandeln werde. Diese Himmels-Zuversicht giebt dem Glauben Kraft und Licht.

10.

Mel. Nun lob' mein' Seel' re.

425. Erwäg', o meine Seele, wozu du hier auf Erden bist! fühl' es mit Dank, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühn. Und sie, und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größ'eres Erbtheil an.

Er setzt ihn auf die Erde, daß er, in dieser Zeit, von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit; bis er, mit allen Kräften gebildet, und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach dort allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll, Bonne des Erden-Lebens schweren Lauf. Gott selbst wird seine Sonne und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, Licht wird der Pilgerpfad; und Aernsten ew'ger Freuden bringt nun die Thränensaat. Der Sieger triumphiret, und hat, durch Gottes Sohn, der ihn an's Ziel geführet, der Tugend reichen Lohn.

4. Auch ich darf dieß einst hoffen! Aus deiner Gnade steht auch mir die hohe Laufbahn offen, zu deinen Freuden, Gott, zu dir! wenn ich mich dir ergebe, und ganz von dir erneut, nicht Sünden, dir nur, lebe, geschnückt mit Heiligkeit; wenn

ich auf dich nur sehe, und fromm und tugendhaft, was eitel ist, verschmähe, gestärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist; von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebeich, Allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen — Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich, auch im Leiden, dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so, in stillen Freuden, die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod, ich zittere nicht; denn nur den Uebertreter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben, sein mich im Sterben freun.

7. Dieß ist dein Ziel; dieß

wähle, die du so hoch be-  
gnadigt bist, von Gott er-  
löbte Seele! dieß ist's, was  
deiner würdig ist. Dieß  
sey dir gegenwärtig; nach  
diesem ring' und sey zu allem  
Guten fertig, Gott bis zum  
Tode treu! Dir können keine  
Welten, mit aller ihrer  
Lust, der Sünde Dienst  
vergelt, und dieses Hells  
Verlust.

**Thätige Anerkennung un-  
serer Menschen-Würde.**

1.

Mel. O Gott, du frommer ic.  
(aus d. dur.)

426. Dein Wille ist's,  
o Gott! ich soll mich selber  
lieben. O laß mich diese  
Pflicht nach deiner Vorschrift  
üben; und schränke selbst  
den Trieb, froh und beglückt  
zu seyn, den du mir einge-  
pflanzt, in heil'ge Grenzen  
ein.

2. Gib, daß mein ganzes  
Herz sich deiner Liebe  
weihe, und daß in Allem  
ich dein Auge kindlich scheue.

Wer als ein Christ sich liebt,  
der flieht auch; als ein Christ,  
was wider deine Furcht und  
Menschen-Liebe ist.

3. Kein schändlicher Eigen-  
nuß beherrsche meine Seele!  
und wenn, zu meinem Glück,  
ich Weg' und Mittel wähle,  
so laß mich stets dabei auf  
Recht und Wahrheit schaun;  
und nie mein Wohlergehn  
auf Andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes  
Glück, bei dem die Tugend  
leidet; bei dem der, der es  
sucht, Gott! deine Wege  
meidet. Wer Unrecht liebt  
und thut, erbt deinen Him-  
mel nicht. Mich treffe nicht,  
o Gott, dieß schreckliche  
Gericht.

5. Nie blende mein Ge-  
müth der Eitelkeiten Schim-  
mer! die Welt mit ihrer Lust  
vergeht doch einst auf immer.  
Was hilft uns kurze Lust?  
Was hilft uns eitle Pracht?  
Nicht ein vergänglich Gut  
ist's, was uns glücklichmacht.

6. Ein Gott = ergebnes  
Herz, ein unverlezt Gewis-

sen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns, aus der Zeit, zum großen Segen, nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet; und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet! Der liebt allein sich recht, der findet, in der Zeit schon, wahre Ruh' und einst vollkommene Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß! Gott, segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabei, Herr, vor dem Sinn der Welt; gieb, daß ich mich so lieb', wie es Dir wohlgefällt.

2.

Met. Herr Jesu Christ, du ic.

427. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in

Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehen? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen; das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufft uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb! Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, daß ich nicht gern ihm opf're.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülf' mir's? Kann auch die Welt, mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit, schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit, auch einst im Tode, geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschüttest, und mich, zur Treu in dieser Pflicht, mit Kräften unterstützest! O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

3.

Met. Wer nur den lieben ic.

(aus a moll.)

428. Herr! wenn, von Sinnlichkeit bethört, mein Herz die schndde Lust der

Welt und ihren Schimmer höher ehret, als was der Himmel in sich hält: dann lenke, von der Eitelkeit, den Geist hinauf zur Ewigkeit!

2. Was sind die Güter dieser Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh! Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie tauschen sehr, entfliehen schnell und sind nicht mehr.

3. Was sind der Welt gepriesne Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bitterer Leiden, der Unschuld Grab, nur Eitelkeit! ein Glück, das man aus Irthum wählt, und das mit später Reue quält.

4. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bei eitler Ehre kann ich klein und ohne sie erhaben seyn.

5. Entreiß dich, mein Geist, der Erde! Erhebe dich zur Ewigkeit, daß einst dein Glück unsterblich werde; hier ist nur deine Prüfungszeit. Beh' dir! wenn diese niedre Welt dein Ziel, dein einz'ges Gut enthält.

6. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, des künftigen Lebens werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn: wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zu bessern Gütern führt.

7. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust der Sinne und der Welt, und jede Lockung überwinde, die oft das Herz gefesselt hält; und wenn ich, o Welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönt bin.

8. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist! Lehr' mich die

Eitelkeit verschmähn, und nur nach jenen Gütern sehn!

## 4.

Met. Was Gott thut, das ic.

429. Mein, nimmermehr (und wenn die Welt, mit allen ihren Schätzen, zum Preis mir wäre vorgestellt, die Seele zu verletzen!) könnt' Alles dieß mich ungewiß in meiner Wählerhalten! Gott soll im Herzen walten.

2. Die Welt mag reich an Bönne seyn, sie rühmt sich hoher Freuden (vielleicht nur übertünchter Wein! was brauch' ich's zu entscheiden!) Das bleibt doch Tand, was deine Hand, o Tod, mir kann entreißen; das mag ich Glück nicht preisen!

3. Ach, Alles das, was zeitlich heißt, kann Seelendurst nicht stillen! Zu hohe Triebe fühlt der Geist; nichts Endlich's kann sie füllen. Was wirklich's Wohl ihm geben soll, muß mit ihm ewig dauern, auch in des Grabes Schauern.

4. Vergebens bleibt es, außer sich die wahre Ruh zu finden: nein, diese muß sich innerlich, muß auf uns selbst sich gründen! Gewissen, du giebst diese Ruh; nur du kannst sie bewahren, in allen Welt-Gefahren.

5. Nach Wahrheit und Gerechtigkeit mit treuem Eifer streben, in dieser Vorbe- reitungs-Zeit nicht uns, dem Herrn nur, leben, ihm äh- nlich seyn, dieß, dieß allein ist Weisheit, Ruhe, Leben; und dieß nur sey mein Streben.

6. Zufriedner Stand, be- festigt Glück! Dienst Got- tes, hohe Würde! Euch geb' ich wahrlich nicht zurück für Sündensold und Bürde. Wie? Gottes Heil! du wärst mir feil um schnöden Land der Erden, um glänzende Beschwerden?

7. Nein, nimmermehr, (und wenn die Welt, mit allen ihren Schätzen, zum Preis mir wäre vorgestellt, die Seele zu verletzen!) könnt'

Alles dieß mich ungewiß in meiner Wahl erhalten! Gott soll im Herzen walten!

5.

Met. Sey Lob und Ehr ic.

430. Hinauf, mein Geist, den schroffen Pfad! nicht träg' umher geschauet! Dort oben winkt die Ruhestatt; wohlauf! dir selbst vertrauet! Dich, Gottes Odem, dich, Verstand in Staub gehüllt, hat Gottes Hand so wun- derbar bereitet.

2. Nicht ziemt dir, edler Himmelssohn, an eittem Schein zu haften; dein wür- dig, tritt in Staub mit Hohn die niedern Leidenschaften; erhalte deine Seele rein, laß deine Augen wacker seyn, und rüstig deine Kräfte.

3. Dir, Wahrheit und Gerechtigkeit, dir schwör' ich Treu' auf immer! Verge- bens lockt die Welt und dräut mit ihrem Trug und Schimmer. Sey noch so schlimm Gefahr und Noth, Verachtung selbst und schnö-

der Tod: unredlich seyn ist schlimmer!

4. Wir müssen, müssen vorwärts gehn, ob Erdenstürm' auch toben; uns hat, zum Himmel aufzusehn, Gott selbst das Haupt erhoben. Drum wank' und fall' es links und rechts: wir sind unsterblichen Geschlechts! Das Vaterland ist oben!

6.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

431. Erheb', o Seele, deinen Sinn! Was hängt du an der Erden? Schau fest nach deinem Ziele hin; ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was hat die Welt, was beut sie an? Nur Tand und nicht'ge Dinge! Wer einen Himmel hoffen kann, schäk' Erdengut geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn auf's Niedre lenken? Flieh eitler Sorgen drückend Joch, und lern an's Ew'ge denken.

4. Auch wann dich Last der Leiden drückt, sieh drum nicht muthlos nieder; schau frei empor; sprich: „mich erquickt der Herr doch endlich wieder!“

5. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kann, wo Lebens-Ströme fließen, dort schau ich hin; der Anblick kann den Leidenskelch ver-süßen.

6. Dort oben ist das Vater-Haus; da theilt, zum höhern Lohne, Gott seinen Streitern Kronen aus: Kämpf auch um Ruh und Krone!

7. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, der Gottheit Lob zu singen! O Seele, sehnest du dich nicht, mit ihnen Lob zu bringen?

8. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ; und du, frei von Beschwerden, sollst Ihm, durch den du selig bist, in Wonne ähnlich werden.

9. Hilf drum, o Heiland, mir schon hier das

Herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf ich einst in Dir, dort ewig mit Dir leben.

### Weise Zeitbenützung.

1.

Met. Jesus, meine Zuversicht ic.

432. Unausprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Wie ein Traum sind sie dahin; und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

2. Laß bei ihrer Flüchtigkeit, Ewiger! mich nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du uns hier zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewige Folgen nach sich zieht.

3. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

4. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens. Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich, zu meiner Seelen Wohl, nicht gebraucht, so wie ich soll.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was von meiner Zeit verschwunden. Doch, wenn ich, nach ernster Pflicht, treulich nütze meine Stunden, die du mir noch jetzt verleihst: stärkt und tröstet mich dein Geist.

6. O so lehr' mich, daß die Frist, die du mir hast zugemessen, als ein schneller Strom verfließt: und laß nimmer mich vergessen: „Hier sey meine Prüfungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.“

7. Säen muß ich hier mit Fleiß, zu der Aerndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

2.

Met. Wer nur den lieben u.

(aus a moll.)

433. **D** daß von mei-  
 nen Lebens-Tagen doch kei-  
 ner ganz verloren sey! Ber-  
 lorne Stunden — ach! sie  
 nagen zu spät das Herz mit  
 bitterer Reu; und den ent-  
 flohnen Augenblick bringt  
 mir kein Gram, kein Flehn  
 zurück.

2. Laß jeden meiner Au-  
 genblicke, o Gott! mir innig  
 theuer seyn; die Zeit, die  
 du zum Seelen-Glücke mir  
 gabst, durch Schuld mich  
 nie entweihe; verschwenden  
 nie an eiteln Tand, was  
 du an Kraft mir zugewandt.

3. Reizt mich die Welt  
 mit Kleinigkeiten, will die-  
 ser Erde schändde Lust die  
 höh're Pflicht in mir bestrei-  
 ten; o dann erwach', in mei-  
 ner Brust; der feste Muth:  
 „Seh, Seele, dein! der Erde  
 Gut ist Dir zu klein!“

4. Wenn mich des Tages  
 Hitze drücket, vom Arbeits-  
 Schweiß die Stirne trieft, das  
 Auge matt nach Ruhe bli-

cket; wenn Undank meine  
 Tugend prüft; wenn mir  
 der Lohn zu lange säumt,  
 zu sparsam meine Ausfaat  
 feimt:

5. Dann laß die Hoffnung  
 mich erquickten: „Einst kommt  
 mein Abend still und kühl;  
 die Last der Arbeit wird  
 Entzücken; Geduld wird  
 Bonn' und Dankgefühl;  
 Aerd' ohne Ende giebt die  
 Saat, die Demuth ausge-  
 streuet hat!“

6. Noch ist es Tag! Jetzt,  
 Herr der Stärke! gieb Wol-  
 len mir und Kraft zur That;  
 damit ich wirke Tugend-  
 Werke, eh, thatenlos, die  
 Nacht mir naht. Wie viel  
 ist noch für mich zu thun!  
 und ich — ich wollte jetzt  
 schon ruhn?

7. Auf! auf, mein Geist!  
 Laß keine Stunde des Lebens  
 ungenützt vorbei! Auf!  
 schwör' es heut', mit Herz  
 und Munde, und sey dem  
 ernstest Schwur getreu: „Dem  
 Herrn der Zeit und Ewigkeit  
 sey jeder Augenblick geweiht!“

8. Einst seh ich, an der Laufbahn Ende, dann froh auf meine Tage hin, und sage: „Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk! Nicht mein — Dein ist der Dank, die Ehre dein!“

3.

Mel. Wer nur den lieben ic.

(aus o äur.)

434. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbei. Erkauf' die Zeit! Und, statt zu klagen: „sie sey zu kurz,“ gebrauch' sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth' der nahen Stunde wahr: sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! Bist du, zu kühner Sterblicher! des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen

Lebenszeit, als theure Saatszeit, weißlich nützen, und thun, was dir der Herr gebet. Er ruft mit hohem Ernst dir zu: „Sieh, Eins ist noth! Was säumest du?“

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: „ein andermal!“ Auf! sammle dich! und überzähle der Menschen Tage kleine Zahl. Gesezt, dein Ende wär' auch fern: sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht; sprich: „Dir, o Gott! ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben ganz der Tugend weihn!“

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gbnnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Wie viel ist jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!“

7. Wohl mir! wenn ich, aus allen Kräften, nach Gottes Reich hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilger = Tage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: „Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!“

8. Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmst du, Herzens = Klünder! In deine treuen Vater = Hände befehl' ich meinen Geist, o Herr! er schwingt sich, über Grab und Welt, zu dir, wenn seine Hütte fällt.

4.

Mel. Wie groß ist des ic.

435. Eilt, kurze Tage meines Lebens, eilt euern schnellen Flug dahin! Ich weiß: „ich lebe nicht vergebens!“ weil ich dereinst unsterblich bin. Sie fliehn, die kurzen Augenblicke, wie süße Morgen = Träume fliehn, und jeder ist mir doch, zum Glücke der ganzen Ewigkeit verliehn!

2. Wohl mir, wenn mir

nicht eine Stunde des Lebens ungenützt verschwand; wenn ich, treu beim verliehnen Pfunde, nie meines Daseyns Pflicht verkannt. Früh oder spät mag sie dann schlagen, die Sterbe = Glocke meiner Zeit: ich darf, bei ihrem Laut, nicht zagen vor dem Gericht der Ewigkeit.

3. Sie ist mir Ruf zu hoher Bonne, in einer Welt voll Trost und Licht, wo mir den Mittagsglanz der Sonne kein Wolkenzug mehr unterbricht. Dann zähl' ich nicht mehr Tag und Stunden; mein Leben ist die Ewigkeit; und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

Treue Benützung der Kräfte.

Berufslieder.

1.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

436. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum

laß mich doch mein Lebenlang nicht träg' und säumig werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt treu und gewissenhaft der Pflichten wahrzunehmen.

2. „Hast du ein Amt, so warfe sein;“ so, Gott! gebeut dein Wille. O löse du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich stets an Willigkeit, an Einsicht und an Fertigkeit für meine Pflichten wachse.

3. O Herr, vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd' ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd' ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Weck' mich zum Fleiß, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften

ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freunden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr' und Freude.

7. Mir sey bei Allem, was ich thu', mein Ziel dein Wohlgefallen; so werd' ich zur Gewissensruh' auf rechtem Wege wallen. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr,

auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, getreu erfunden werden: so werd' ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, vollkommener dir dienen.

2.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

437. Noch steht das Ziel, der Pfad ist rauh, wohin die Tugend leitet; doch sey's, daß keine Blumen-Lu' die Wanderer begleitet: das Herz ruft doch: „Hinauf! hinauf!“ und neue Kräfte giebt der Lauf; und oben winkt die Palme!

2. Es gilt ja doch nicht Uns allein; es gilt dem Wohl der Brüder! Was wir, als Kraft, der Tugend weihn, giebt sie als Segen wieder. Wo irgend eine Pflicht sich müht, da wird ein Wunsch gestillt, da blüht hier Freude, und dort Hoffnung.

3. Es gilt ja nicht dem Sinnen-Land; es gilt dem innern Leben! Nur, was

das Herz als Pflicht empfangt, kann Ruh' dem Herzen geben. Die gute That, der Wille schon, bringt in sich selbst, zum Gottes-Lohn, den hohen Gottes-Frieden.

4. Sey uns denn heilig unsre Pflicht! gleich, welches Gewand sie trägt! Ob hier sie lehret, Recht dort spricht, und da Gewinn abwägt; in dir für einen Säugling wacht, durch dich die Erde reicher macht: — Sie sey das Ziel des Strebens!

5. Und was uns Gott, was eigne Wahl zu seyn uns hat geheißen — wir wollen's seyn! und allzumal in froher Treu' Gott preisen! Drück' immerhin des Lebens Müh', und lohne karg in Gütern sie: es gilt ja dem Gewissen!

6. Und ob die Welt auch uns verkennet, ob viel das Herz entbehret, welches Opfer auch die Pflicht uns nennt: es sey, es sey gewähret! Und forderte ihr ernst Gehot auch einen frühen ban-

gen Tod: nehm' sie auch  
hin das Leben!

3.

Mel. O Gott du frommer Gott: ic.  
(ans a dur.)

438. Die Pflicht zur  
Arbeit, Herr! hast du uns  
auferleget, und Fleiß in dem  
Beruf uns ernstlich einge-  
präget. Der träge Müßig-  
gang ist dir, o Gott, ver-  
hasst, für uns der Laster  
Quell, und unserm Näch-  
sten Last.

2. In deine Ordnung laß  
mich willig mich bequemen,  
die Bürden des Berufs ge-  
trost auf mich zu nehmen.  
Wird gleich mein Angesicht  
mit Schweiß der Müh' be-  
neht: genug, daß du mich  
selbst in den Beruf gesetzt!

3. Bewahre nur mein  
Herz vor eitlen Nahrungs-  
 Sorgen. Erneure Schutz  
und Hülf mit jedem neuen  
Morgen. Laß mich, an mei-  
nem Theil, das Meine flei-  
ßig thun, und dann mit Zu-  
versicht in deiner Fügung  
ruhn.

4. Mit dir, mein Gott!  
schreit' ich zur Arbeit meiner  
Hände. Gieb Kraft, daß  
ich sie auch zu deinem Preis  
vollende! Hier ist mein Le-  
benslauf verknüpft mit Müh'  
und Last; dort finde ich die  
Ruh', die du verheißten hast.

4.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

439. Gott ist's, der das  
Vermögen schafft, das Gute  
zu vollbringen. Er giebt  
zur Arbeit Muth und Kraft,  
und läßt sie uns gelingen.  
Was man mit Ihm nur un-  
ternimmt, wird, wenn's  
mit seinem Willen stimmt,  
nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem  
Hauptzweck macht: „vor ihm  
gerecht zu werden,“ und erst  
nach seinem Reiche tracht't,  
dem giebt er, auch auf  
Erden, vom ird'schen Gut,  
mit milder Hand, so viel,  
beim Fleiß in seinem Stand,  
als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen  
Schild und Lohn; und, krönt

Er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bei des Lebens Müh', ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf Dich bei meiner Arbeit sehe. Mit wahrer Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Eifers und mit Freuden in meinem Stand geschäftig sey; und laß, Herr! meines Fleißes Treu' auch Andern nützlich werden.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, treuster Vater! dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis,

daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

5.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

440. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt! laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich; doch so, daß ich auch treu und fleißig thu', was mich dein guter weiser Wille heißt; dazu verleihe mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der Prüfungs = Welt so lebe, wie es dir gefällt; laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreien.

4. Steht's erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, was ihm gebührt, daß er nicht Stärk' und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du

nur Ihr Gedeihen giebst, so hilf, daß ich, in heil'ger Scheu, stets fromm vor deinem Antlitz sey.

6. Dich ruf' ich an; verlaß mich nicht! du weißt es, Herr! was mir gebricht. Nicht trotzig fordre ich von dir; was du willst geben, gib du mir.

7. Mit Beten geh' ich an mein Werk; verleih' mir Weisheit, Kraft und Stärk'. Ich fang mit dir die Arbeit an; hilf, daß ich froh sie enden kann.

8. Erleichtre mir des Lebens Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau' auf dich mit Zuversicht: du werdest, treuer Vater, nicht, wenn wir uns ernstlich hier bemühn, den Nahrungs- Segen uns entziehen.

10. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras,

die Wdgel speisest du allein; für deine Sorg' ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt' ich nur nach deinem Sinn, so lang' ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd' es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich; mein Auge siehet nur auf dich; hilf, daß ich Sorge wie ich soll; ja, Sorge Du, so geht mir's wohl.

6.

Mel. Indich hab' ich gehoffet:.

441. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von Dir kommt Glück und Segen. Was du regierst und fördern willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß, was sein Scharffinn ausgedacht, sich seines Fortgangs freue. Dein Segen, Höchster! macht's

allein, daß Menschen-Rath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sicherem Muth: „dieß oder jenes sey uns gut;“ und ist doch weit gefehlet! Oft sehn wir auch für schädlich an, was Dein Rath doch erwählet.

4. Drum gib mir Weisheit aus der Hdh', mein Vater, daß ich nicht besteh' auf meinem Eigenwillen. Sey du mein Licht, und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden sey mein Herz mit dir, bei allen deinen Wegen; und was dir mißfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

6. Ist, was ich unternehm' und thu', ein Werk von dir: gib Glück dazu, und hilf es selbst vollbringen. Wo nicht, so hindr' es; laß es nicht zum Schaden mir gelingen.

7. Was mir unübersteiglich deucht, hilf übersteigen; mach' es leicht, daß ich die

Müh' nicht fühle. Stärk' meinen Muth, und führe mich an deiner Hand zum Ziele.

8. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich schon ins tiefe Meer der bitteren Sorgen treten: so treibe mich der Glaub' an dich, nur eifriger zu beten.

9. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen. Du heißest seine Sorgen fliehn, hilffst ihm den Sieg erringen.

10. Zwar rauh ist oft der Tugend Pfad, den uns dein Wort gewiesen hat; doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr! durch deinen Geist, zu steter Bonn' erhdhet.

11. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich an mir nicht hab' und find', hast Du in voller Gnüge. Hilf denn, daß ich durch deine Kraft Stand halt', und herrlich siege.

Die Forderungen der Tugend.

1.

Mel. Herr Jesu wahrer ic.

442. Dies sind die heiligen zehn Gebot', die uns gab der allmächt'ge Gott; aus Donner = Wolken gab er sie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr! Mich, und sonst keine Götter ehr'. Mich fürchte, mir vertraue dich; nichts sollst du lieben, so wie mich!

3. Den Namen Gottes, deines Herrn, entweih' nie; verehr' ihn gern! Im Dank und Beten nenn ihn nur! Schwörst du, so halte deinen Schwur!

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh'; bring' ihn in frommer Andacht zu! Komm' dankend vor sein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr'; gieb ihnen wil-

liges Gehör; ein dankbar und ein duldend Kind vor Gott und Menschen Gnade find't.

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun vor Zorn und Haß; nicht Rächer seyn. Beleidigt zeige sanften Muth, der auch an Feinden Gutes thut.

7. Der Ehstand bleibe keusch und rein; und auch dein Herz laß heilig seyn. Dein Leib und Geist sey Gott geweiht, dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; Unsegen hat, wer Unrecht thut; betrüge nie, und wuchre nicht; nur wohlthun sey dir Freud' und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn; Verleumdung, Lügen, Schmähsucht scheun; des Nächsten Unschuld rette du, deck' liebeich seine Fehler zu.

10. Schau', darwend auch, mit gier'gem Sinn nie auf des Nächsten Habe hin!

Gönn' ihm sein Glück; und  
flieh' den Neid, wenn Got-  
tes Segen ihn erfreut.

11. Dieß sind die heiligen  
Gebot', die dir dein Schöpfer  
gab, dein Gott! Folg' ihnen,  
und vergiß sie nicht; brauch'  
sie zu deines Wandels Licht.

## 2.

Met. Freud dich sehr, o meine:ic.

443. Kommt, laßt euch  
von Jesu lehren! kommt,  
und lernet allzumal, welche  
die sind, die gehören zu der  
rechten Christen Zahl. Die  
im Glauben fest bestehn,  
freudig Gottes Wege gehn,  
und den Heiland treu be-  
kennen, dürfen sich die Sei-  
nen nennen.

2. Selig, wer in Demuth  
lebet, seine Schwachheit nie  
vergißt, Gott allein, nie  
sich erhebet, wenn er groß  
und glücklich ist. Gottes  
Huld wird ihn erfreuen und  
das Himmelreich ist sein;  
mag die Welt gering ihn  
schätzen, Gott wird ihn zu  
Ehren setzen.

3. Selig ist, wer seine  
Sünde wehmuthsvoll vor  
Gott bereut; und, damit er  
Gnade finde, sich vor neuen  
Sünden scheut. Gott wird  
ihm die Schuld verzeihn,  
Kraft zum Guten ihm ver-  
leihn, und er soll, schon hier  
auf Erden, mehr noch dort,  
getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanft-  
muth übet, seinem Feinde  
niemals flucht, auch das  
Schwerste geru vergiebet,  
nie sich selbst zu rächen sucht;  
ruhig seine Pflicht vollbringt,  
und sein eigen Herz be-  
zwingt! Gott wird mächtig  
ihn beschützen, Gottes Reich  
wird er besitzen.

5. Selig, die mit Ernst  
verlangen, stets vor Gott  
gerecht zu seyn; die fest an  
dem Guten hangen, nicht  
bloß an des Guten Schein;  
deren Herz nur das begehrt,  
was sich rein vor Gott be-  
währt! Gott wird ihren  
frommen Willen, durch des  
Geistes Kraft, erfüllen.

6. Selig sind, die, voll

Erbarmen, Keinem ihre Hülff entziehen, nicht den Kranken, nicht den Armen, Keines Elends Anblick fliehn; gern behülflich sind mit Rath, und nach Kräften mit der That. Diese werden Hülff empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die ihrer Herzen keine Unschuld nie entweihn; züchtig, auch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtsinns scheun! Die dem Reize niedrer Lust, ob er mächtig in der Brust sich auch rege, widerstreben, werden einst mit Engeln leben.

8. Selig, wer in Frieden lebet, Ruhe stets und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft fliehet und Zorn und Streit; wer der Brüder Glück nie stöhret, selbst Entzweite Eintracht lehret! Die des Friedens sich befließen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die ohn' Verschulden Schmach, Ver-

folgung, Haß und Pein, als Verehrer Christi, dulden, und Gott mehr als Menschen scheun! Gott sieht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu' einst, mit ewigen Sieger-Kronen, auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten auf der Tugend hoher Bahn; daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Sieh, daß ich in Freud' und Schmerz treu dir bleibe, daß mein Herz sich, in deines Geistes Stärke, stets beflöße guter Werke.

3.

Nel. Was mein Gott will ic.

444. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehere; daß ich in Noth dich, meinen Gott, und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud' von dir mich jemals trenne!

2. Hilf mir, der ich erlößet bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehen, mich seiner nicht zu schämen; und gern, wie Er, sey's noch so schwer, sein Kreuz auf mich zu nehmen.

3. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe: Gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

4. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und großem Namen streben. Laß mich vielmehr, nach deiner Lehr, in wahrer Demuth leben.

5. Gieb, daß ich stets den Müßiggang und eitlen Vorwitz fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott! mir wohl-gelingen, und segnest du das, was ich thu', so laß mich dir lobſingen.

6. Hilf, daß ich Trug und Heuchelei mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich, durch Eißnerei, um Menschen-gunst bemühe. Laß ja und nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

7. Herr, lehre mich Enthaltſamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Luft mich hute. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

8. Ach, gieb mir deinen

guten Geist, daß er mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz, in Freud' und Schmerz, dir zu gefallen streben; und du wirst mir, Gott! einst bei dir den Lohn der Treue geben.

3.

In seiner eignen Melodie.

(aus a moll.)

445. **D** Gott! du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, durch welchen Alles ist, von dem wir Alles haben! Gesunden Leib gieb mir, und daß, in solchem Leib, die Seele unverleht, rein das Gewissen bleib'.

2. Mit Fleiß laß stets mich thun, was mir zu thun gebühret; wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Auch laß es bald mich thun, zu der Zeit, da ich's soll, und dann gerath es mir durch deinen Beistand wohl.

3. Hilf, daß ich rede so,

wie ich stets kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn, nach meiner Pflicht, ich reden soll und muß: so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth; das Kreuz hilf selber tragen! Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind'; und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben von dieser Erde Glück, so gieb auch dieß dabei, daß ich, als Christ, gerecht und voll von Liebe sey.

6. Soll ich, auf dieser Welt, mein Leben h'dher bringen, und, unter mancher Last, hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld im Schmerz; verhaßt sey Sünd' und Trug; ein frommes Bei-

spiel sey des grauen Alters Schmuck.

7. Laß mich auf Christi Tod froh von der Erde scheiden. Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Sanft ruh' indes der Leib in einer stillen Gruft, bis deine Allmacht ihn in neues Leben ruft.

5.

Mel. Dir, dir, Jehovah ic.

446. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Vorbild der Vollkommenheit! das ist mein Ziel schon hier auf Erden, das bleibt mein Ziel noch in der Ewigkeit. Wie selig ist, wer stets ihm näher strebt, ob schon er sich nie ganz zu ihm erhebt.

2. Wenn ich, aus reiner Menschen-Liebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch wenn die That kein sterblichs Auge sieht: dann bin ich ähnlich dem, der einst die Welt aus

Liebe schuf, und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die selbst der kleinste Staub mir nicht verhehlt, wenn ich den hohen Zweck betrachte, die Mittel, die der Streng-gerechte wählt: dann leuchtet mir, auch auf dem eignen Pfad', als Führer vor der ew'gen Weisheit Rath.

4. Wenn ich, mit regem edelm Triebe, das Böse hasse, das mich niedrig macht; und, als mein Ziel, die Tugend liebe, auch wenn kein Lohn von ihr entgegen lacht: dann gleich' ich dem, der heilig, heilig ist, nur Gutes liebt, und Feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich die Unschuld unterstütze, Verdienste förd're, wie mein eignes Wohl, des Frevlers Sache nie beschütze, und straf und lohne, wo ich kann und soll: dann lieb' ich, so wie Gott, Gerechtigkeit. Das Laster bebe! Tugend wird erfreut!

6. Wenn ich mich Leiden-

der erbarne, mit liebe-vollem sorgsam zartem Sinn; nicht stolz erst frage: „ob der Arme es werth sey, daß ich sein Erretter bin:“ dann gleich' ich dem, der ganz die Liebe ist, und keines Menschen, keines Wurms vergift.

7. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Vorbild der Vollkommenheit, mein höchstes Ziel schon hier auf Erden; es sey mein Lohn einst in der Ewigkeit! Ob nie auch ganz dorthin der Mensch sich hebt: schon selig ist, wer nur ihm näher strebt!

6.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus c dur.)

447. Wer bin ich?  
Welche wicht'ge Frage!  
Gott, lehre sie mich recht verstehn! Sieh, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß: doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unser Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreie mich von falschem Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer Vieles weiß, und doch verborgen sich selbst, zum größten Schaden, bleibt; wie will der für sein Bestes sorgen? was ist's,

das ihn zur Besserung treibt?  
Sich selbst recht kennen ist  
Verstand; drum mache mich  
mit mir bekannt.

6. Was mir zu meiner  
Wohlfahrt fehlet, mein Va-  
ter, das entdecke mir. Hab'  
ich der Wahrheit Weg er-  
wählet, so gib, daß ich ihn  
nicht verlier'; erleuchte mich  
mit deinem Licht, so täuschen  
mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem  
sichern Pfade, der mich zum  
Leben führt, noch fern: so  
wecke mich durch deine Gna-  
de, daß ich ihn ernstlich su-  
chen lern'. Gib mir zur  
Besserung Lust und Kraft;  
du bist's, der Beides in uns  
schafft.

8. Ich muß es einmal  
doch erfahren, was ich hier  
war und hier gethan. O  
laß mich's nicht bis dahin  
sparen, wo Reue nichts  
mehr helfen kann. Entreiß  
mich früh dem Selbstbetrug,  
und mache hier mich gut  
und klug.

7.

Mel. O Gott, du frommer: c.  
(aus d. dur.)

448. Du sagst: „ich  
bin ein Christ:“ Wohl dir,  
wenn Werk und Leben dir  
dessen, was du rühmst, Be-  
weis und Zeuchniß geben!  
Wo ist ein höh'rer Ruhm,  
welch Heil kann größer seyn,  
als Jesu Wege gehn, und  
Gottes Huld sich freun?

2. Du sagst: „ich bin ein  
Christ!“ Der ist's, der Je-  
sum kennet, und Vorbild  
ihn und Herrn nicht bloß in  
Worten nennet: nein! der  
auch gern stets thut, was  
ihm sein Herr gebet. Thust  
du das nicht, so ist dein  
Ruhm nur Eitelkeit!

3. Zum Guten willig  
seyn, mit Ernst das Böse  
hassen, den Lüsten wider-  
stehn, gewohnte Sünden  
lassen, dieß ist des Herrn  
Befehl, dieß seiner Lehre  
Sinn; kein todter Glaube  
führt zur ew'gen Wohlfahrt  
hin!

4. Du sagst: „ich bin ein

Christ, auf dessen Bund getauftet, der durch sein Blut auch mich zum Eigenthum erkaufet!“ Heil dir! Doch prüfe dich, streng, ohne Heuchelei, und frei von Selbstbetrug: „Bist du dem Bund auch treu?“

5. Du sagst: „ich bin ein Christ, weil ich des Heilands Lehre, zu Haus und öffentlich, mit Andacht les' und höre.“ Wohl dir! Doch thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur, wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth!

6. Du sagst: „ich bin ein Christ; mit Gott mich zu verbinden, feir' ich des Heilands Mahl, in Reu' ob meiner Sünden.“ Doch zeigt sich bei dir, in deinen Werken, auch rechtschaffne Besserung, nach jenes Mahls Gebrauch?

7. Du sagst: „ich bin ein Christ: ich sündige nicht gröblich; ich bet' und sänge gern.“ Nun! das ist Pflicht und löblich, wenn du beim

Gottesdienst voll wahrer Andacht bist, und wenn dein Inneres auch, fromm, wie dein Aeußres, ist.

8. Du sagst: „ich bin ein Christ,“ und rühmst dich deß mit Freuden. Thust du auch wohl so viel, als manche edle Heiden? Hast du des Guten nicht weit Mehr, als Sie, gethan, so klagen sie dich einst vor deinem Richter an!

9. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der Herr, dann sag': „ich bin ein Christ!“

10. Jedoch so lang' dich noch bloß Sinnlichkeit regieret, Stolz, Eitelkeit, und Neid, und Schmähsucht dich verführet, wenn Zorn und Nachbegier noch über dich gebeut: so kennest du noch nicht des Christen Heiligkeit,

11. Gott! stärke du mich selbst, mich ernstlich zu befeissen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht bloß so zu heißen. Denn werden Namen hat, und nicht die That zugleich, gelangt, du Heiliger! nie zu dir in's Himmelreich!

8.

Mel. Dir, dir, Jehovah, ic.

449. Hoch über mir dein Sternen-Himmel, und dein Gesetz, o Heiligster! in mir erhebt den Geist vom Erd-Gestämmel, trägt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir; der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher! mein staunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschen-Würde prägt jenes heilige Gesetz mir ein; selbst bei des Erden-Lebens Würde, fühl' ich den hohen Werth, ein Mensch zu seyn, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Gesetz gebent.

3. Sey soll, ich will das Heilge lieben, heut mir auch nimmer Lohn die gute That; ich will der Liebe Pflichten üben, wandl' ich auch einen ouden rauhen Pfad. Denn es ergieng, Herr, dein Gebot an mich; und himmlisch-behr ist Tugend schon in sich.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach dem Genuße voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es die Pflicht gebent. Bin ich es würdig, dann, gewiß, o dann bet' ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater! segne mein Bestreben, dem hohen Ruf der Tugend treu zu seyn; hilf mir ganz meinen Pflichten leben, froh ihnen meine Lebens-Kräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu hier war der Pflicht, strahlt einst der Tugend Werth in hellerem Licht.

9.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

450. Christ! hoffe nicht,  
daß fromme Tugend dir stets  
auch Erdenglück verschafft!  
Wie Mancher fand, seit  
früher Jugend, an ihrer  
Seite Licht und Kraft, und  
dennoch sah sein trüber Blick,  
fast rings um sich, nur Miß-  
geschick.

2. Nur edler Sinn und  
Herzens = Güte, nur daß,  
was innern Werth verleiht,  
nicht Sinnenlust, nicht  
Macht und Schimmer be-  
ruht auf dieser Thätigkeit.  
Des Menschen Wunsch, der  
Gottheit Rath geht jedes  
seinen eignen Pfad.

3. Drum mach' dir nie  
zum höchsten Zwecke den  
Vorthail, den die Tugend  
bringt; sey fromm! sey  
fromm! wenn auch nicht  
immer die That zum Se-  
gen dir gelingt. Frag' nie:  
„was bringt die Pflicht mir  
ein?“ Sie selbst, o Mensch,  
muß Lohn dir seyn!

4. Doch übst du redlich  
deine Pflichten, so zag' auch  
in der Prüfung nie. Dein  
Gott ist Zeuge deiner Tu-  
gend, und Er, dein Gott,  
belohnet sie. Ein Herz, von  
jedem Laster rein, kann  
nicht auf immer elend seyn.

5. Im Himmel wohnet  
nicht nur Tugend; dort  
thront auch reine Seligkeit;  
auf Erden herrschet Kampf  
und Wechsel; doch jenseits  
harrt Vollkommenheit. Drum  
stärke dich, — zum schweren  
Lauf, durch einen Blick nach  
dort hinauf!

10.

Mel. Nun freut euch lieben ic.

451. Wenn zur Voll-  
führung deiner Pflicht, dich  
Liebe nicht beseelet, so  
rühme dich der Tugend  
nicht, der ihre Krone feh-  
let. Du hast vor Gott den  
Lohn dahin, wenn Vorthail,  
Stolz und Eigensinn dich zu  
dem Guten treiben.

2. Bau Häuser auf und

brich dein Brot, die Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Segen; gieb alle deine Habe hin: Es ist dir Alles kein Gewinn, wenn's Liebe nicht gegeben.

3. Thu' Thaten, wie der Heldenmuth je hat verrichten können; vergieß für's Vaterland dein Blut, daß Tausende dich nennen: Gott achtet deiner Werke nicht, beseelt dich Tugend nicht und Pflicht, beseelt dich nicht die Liebe.

4. Läß' Gott an unsern Werken nur, Er köynt', sie zu vollbringen, so leicht die Fesseln der Natur durch seinen Arm bezwingen! Vor ihm, der Alles schafft und giebt, gilt nur ein Herz, das kindlich liebt; nicht Weisheit, Macht und Stärke.

5. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, durch Glauben und durch Liebe, dieß ist's, was Gott

von uns verlangt; ein Leben, das nur eitel prangt, kann uns vor Ihm nicht nützen!

6. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht mit der Tugend Namen; sieh' nicht auf Thaten nur allein, sieh' auch, wo her sie kamen. Prüf' dich vor seinem Augesicht! Dem fehlet auch die Liebe nicht, dem nicht der Glaube fehlet.

7. Wohnt Liebe gegen Gott in dir, so wird sie dich erstärken; du wirst die Gegenwart von ihr im reinen Herzen merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll, und ohne List und Tücke.

8. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und weint ob seines Falles; sie suchet nicht bloß ihre Ruh; sie hofft und duldet Alles; sie ist's, die wahren Muth verleihet; sie folgt dir in die Herrlichkeit, zum Quell der ew'gen Liebe.

11.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

452. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, daß Herz im Stillen tugendhaft: kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft; wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

2. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Nachsicht dir befreit: jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

3. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und wählst die Einsamkeit: doch, bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank: flieht's Unmuth auch und Mäßiggang?

4. Du bist gerecht: bist du bescheiden? Bist mäßig:

übst du auch Geduld? Du dienest gern, wenn Freunde leiden: vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig seyn!

5. Du opferst Gott die schwächern Triebe, durch einen strengen Lebenslauf: doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die stärkste Neigung auf? — Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

6. Sey nicht vermessen! Wach' und streite; denk nicht: daß du schon genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind am ersten an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache, wache überall!

12.

Met. Herr, ich habe ic.

453. Seinem eignen Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, sich

mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: „Ich bin rein!“ selbst sein Elend nicht empfinden, welche bittere Frucht der Sünden!

2. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was schon Menschen hassen, rein? wenn ich das nur unterlasse, was mir Andre nicht verzeihn? Ist's genug schon, nichts verbrecen, was der Menschen Strafen rächen?

3. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld mir größer, als die meinige, mir scheint? weil an eines Andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

4. Oder weil durch äußere Werke, und oft bloß durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne stärke, angenehm vor Gott zu seyn? Oder weil verheelte Sünden Menschen-Blicke nicht ergründen?

5. Mein! dieß Blendwerk eitler Klugen täusche

meine Seele nie, müsse nie mein Herz betrügen; denn was hasset Gott, wie sie! sie, die mir den wahren Glauben, sie, die seine Huld mir rauben?

6. Keine Sünde soll ich lieben; auch den Wunsch der Sünde nicht; rein in allen meinen Trieben, frei von falscher Zuversicht! Beh mir, wenn ich mich verblende, und mir selbst mein Heil entwende!

7. Streiten will ich mit den Lüsten, fliehen Stolz und Sicherheit, muthig mich zum Kampfe rüsten; aber, rein von Eitelkeit! Laß mich nicht vergeblich ringen! hilf mir, Herr! zum Ziele dringen.

13.

Mel. Werde munter, mein ic.

454. Wohl dem, der nicht, thöricht, wandelt in der Frevler bösem Rath; wohl dem, der nie Unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der

Spötter Umgang flieht, ihrer Lockung sich entzieht; der von Herzen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der des Höchsten Willen zu erforschen sich bestrebt; der, ihn thätig zu erfüllen, achtsam auf sein Herz stets lebt. Segen wächst ihm zu; er blüht, gleich dem Baume, den man sieht, an lebend'ger Quellen Rande, wohl gedeihn im guten Lande.

3. Also wird gedeihn und grünen, wer stets Gottes Willen übt; Sturm und Sonne muß ihm dienen, daß er reiche Früchte giebt; bis zum späten Lebensziel wirkt er des Guten viel; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, läßt sie zum Heil gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, dessen Glück wird bald vergehn; wie der Wind die Spreu zerstreuet, wird man es zerstreuen sehn. Hält der Herr einst sein Gericht,

da besteht der Sünder nicht; Sünder stürzen ins Verderben, Fromme nur sind Him- mel's-Erben.

14.

Mel. Ich singe dir mit Herz ic.

455. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr, an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

3. Daß, littet für die Tugend ihr Verfolgung, Drohn und Spott, ihr recht thut, ohne Ruhmbegier, und Keinen scheut, als Gott.

4. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bei der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

5. Die Aerndt' ist reicher, als die Saat, die hier der Glaube sät; ihm folget jede

gute That, wenn er zum Vater geht.

6. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der, der Sünd' entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

7. Der öffnet sich; vom Throne schallt's: „Die Kron' ist schon bereit!“ Der ganze Himmel wiederhallt's: „Dein harret die Seligkeit!“

15.

Mel. Aus tiefer Noth ic.

456. **D** wär' ich, wär' ich ganz befreit von jeder Lust zu Sünden! Du Heiligster! nur Heiligkeit kann Gnade vor Dir finden. Mag sie's vor Menschenblick' auch seyn, vor Dir ist keine Sünde klein; Du richtest Sinn und Folgen!

2. Wer von den kleinsten Pflichten weicht, kann großes Heil verlieren; der kleinste Fehltritt kann so leicht selbst bis zum Laster führen. Wer auch nur Eine Sünde liebt, und ihrem Willen sich

ergiebt, geht Pfade des Verderbens.

3. Drum hilf, Gott, daß mit bangem Blick ich jeden Fehltritt scheue! ruf den Verirrten schnell zurück, und segne fromme Neue! Dann wird mich deine Huld erfreun, und meines Kampfes Lohn wird seyn, daß ich stets besser werde.

16.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

457. **D** wären wir, vom Jüngling' bis zum Greis, gehorsam deinem Willen, Gott, und weise: was würden wir, mit freudigem Gewissen, für Glück genießen!

2. So zahllos, Vater, sind die milden Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben! So reich strömt uns der Tugend Heil und Segen von dir entgegen!

3. Wie würd' erhöht die wahre Lust auf Erden, wie würde jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz

den Täuschungen der Sünde stets widerstehe!

4. Doch ach! sie herrscht, um Alles zu zerrütten! erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

5. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich, Gott, denken ohne Furcht und Grauen? An Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

6. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wüthet; sie leiden selbst, durch das, was sie gebietet; und bahnen sich den Weg, durch ihre Freuden, zu Gram und Leiden.

7. Wie können wir denn, Gott, dich gnug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben; uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden!

8. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, und, dir stets folgsam, dir getreu

auf Erden, thun was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben.

17.

Met. Jesus, meine Zuversicht ic.

458. **D** wie sanft ist dein Gebot, Herr! wie selig macht dein Wille! leicht wird jede Erdennoth, wenn Gewissensruh und Stille in der Seele freundlich wohnt, Tugend sich mit Tugend lohnt.

2. Aber, ach! ist er entflohn, des Gewissens hoher Friede, dann wird Quaal der Sünde Lohn, und ihr Dienst macht lebensmüde. Keine wahre Freude blüht, wenn des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch, schwer sind jeder Sünde Bande; und ihr Sklave wählt sie doch; tammelt an des Abgrunds Rande; dünkt sich glücklich, kühn und frei, bei der tiefsten Sklaverei!

4. In der ungestümen

Brust weilet keine Freude  
lange; Unmuth folgt auf  
niedre Lust; und das Herz  
fühlt sich so bange; neuen  
Sünden eilt es zu; immer  
weiter flieht die Ruh.

5. Gottes schön geschmückte  
Welt ist umsonst für ihn  
geschmücket; Blumenau und  
Aehrenfeld, und was Fromme  
sonst entzückt, dem ihr  
Herz entgegen wallt, läßt  
die wüste Seele kalt.

6. Herr! dein furchtbar  
Strafgericht trifft, die deinen  
Willen hassen. Theuer  
sey mir jede Pflicht; nimmer  
will ich dich verlassen. Steh'  
mir in Versuchung bei, und  
erhalte selbst mich treu.

18.

Met. Durch Adams Fall ist 10.

459. Wie furchtbar wird  
die letzte Noth den sichern  
Sünder wecken! Es stehet  
einst vor ihm der Tod mit  
allen seinen Schrecken; von  
ihm zurück weicht jedes  
Glück; die Freuden sind ver-  
schwunden. In seiner Pein

ist nichts mehr sein, als  
ach, ein Herz voll Wunden.

2. Er achtete sich selber  
nicht, ein Sklave seiner  
Triebe; er folgte nicht dem  
Ruf zur Pflicht, dem Ruf  
der ew'gen Liebe. Wie kann  
er nun noch Buße thun,  
noch heiligen sein Leben?  
Wie Rechenschaft von Zeit  
und Kraft dem höchsten  
Richter geben?

3. Von Zeit und Kraft,  
die Gott ihm gab, damit  
er nützlich würde, folgt ihm  
kein Trost an's dunkle Grab;  
er war der Erde Bürde; hat  
manches Herz erfüllt mit  
Schmerz; und manches,  
ach, vergiftet! Es wirkt  
fort durch That und Wort,  
was Böses er gestiftet.

4. Ihm war ein Himmel  
anfgethan; nun ist er ihm  
verschlossen. Nie hat er, auf  
des Lasters Bahn, ein wahres  
Glück genossen. Mit  
Ruhe nie begieng er sie, die  
Frevel und Verbrechen; jetzt  
nahn sie sich ihm fürchter-  
lich, um das Gesetz zu rächen.

5. Mit diesen Schreckgestalten soll er vor den Richter treten! Er jammert nun verzweiflungsvoll; er will, und kann nicht beten. Er ächzt und klagt; er bekt und zagt; die irren Blicke flehen so schauerlich: „Wer rettet mich!“ Es ist um ihn geschehen!

6. O möchte jeder Sünder sich, Gott, früh zu dir bekehren! Ich will, o Quell der Tugend, dich in Sinn und Wandel ehren; mir, bis an's Ziel, des Segens viel durch Tugendfleiß erwerben; um, selig schon durch diesen Lohn, mit Preis und Dank zu sterben.

### Der Kampf der Tugend.

1.

Mel. Wer nur den lieben re.  
(aus a moll.)

460. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhängen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach, könnt'

ich's! wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligsten Fülle, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, dem Morgen-Nebel gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt; bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kehrt kein Friede in meine irre Seele ein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wenn werd' ich fest im Guten seyn? wenn nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten

Gaben Quell. Sie leuchte mir, in voller Klarheit, und mache mein Erkenntniß hell; daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sey.

6. O! bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde sie; daß ich das Gute stets erwähle, das Böse immer ernstlich flieh'. Um diese Gaben bitt' ich dich; ich weiß es, du erhöhst mich.

## 2.

Mel. Jesus, meine Zuversicht re.  
461. Wie vergißt der Mensch so leicht, was sein Herz mit Wärm' empfindet! Wie sich Sonnenschein oft zeigt, und in Wolken bald verschwindet, stand so mancher Vorsatz hell, und verdunkelte sich schnell.

2. Gott, du hast uns Geisteslicht, Kraft zum Wollen, Kraft zum Streben, Rath, Ermunterung, Unterricht, heil'ge Hoffnung uns gegeben. Gott, du

rührst, durch Freud' und Schmerz, für die Tugend unser Herz.

3. Vater, dir vertrauen wir! Ja! wir wollen muthig kämpfen, alle Trägheit und Begier, die das Gute schwächt, zu dämpfen: aller edle Kampf gelingt Jedem, der mit Eifer ringt.

4. Fest, wie Jesus, ohne Raß, Herr, zu wirken alle Werke, welche du geboten hast, gieb uns Licht und Freud' und Stärke! Ach, es kommt für Jedermann Nacht, da er nicht wirken kann.

5. Gott, der Vorsatz, dir getreu, ähnlich dir zu seyn auf Erden, werd' an jedem Morgen neu, möge stets erfüllet werden, bis wir hier am Ziele stehn, und die höh're Laufbahn sehn.

## 3.

Mel. Wer nur den lieben re.  
(aus g dur.)

462. Wer keine Furcht vor Menschen achtet, und vor der Sünder Zorn nicht

zagt, ihr Lob, wie ihren Spott, verachtet, und alles für die Tugend wagt, wie groß ist der! wie liebenswerth, wer Gott im treuen Herzen ehrt!

2. Dir, Heiligster, zu widerstreben, das fürchte ich, und das allein; stets, wie du mir gebeutst, zu leben, das laß ich meine Sorge seyn; und so gesinnt, beb' ich, ein Christ, vor nichts, was Andern furchtbar ist.

3. Herz! fürchte selbst der Erde Götter, wenn sie der Tugend feind sind, nicht. Denn größer ist dein Schutz und Retter; Gott bleibt deine Zuversicht. Wer ihn nicht mehr als Menschen ehrt, ist seiner Hülfe und Huld nicht werth.

4. Wird mir der Menschen Lob entzogen; ich trag' auch muthig Schmach und Spott: ruht nur mein Trost mir im Gewissen, ist nur mein Ruhm der Ruhm bei Gott. Ein Feind, der die

ses Glück nicht stöhrt, ist keines bangen Kammers werth.

5. So will ich denn, so lang' ich lebe, dich fürchten, Gott! damit ich einst, vor dir, Allmächtiger! nicht bebe, wenn du zu richten mir erscheinst. Wer dich nur scheut, den schreckt selbst nicht die Ewigkeit und dein Gericht.

4.

Met. Christus, der uns selig ic.

463. Tugend und Religion will ich nie verlassen; ob auch kühne Sünder schon sie verschmähen und hassen. Was sie mit Gewalt und Spott gern vertilgen möchten, schützt mit starken Armen Gott, nahe den Gerechten.

2. Mein Gewissen will ich rein, wo ich bin, bewahren; immer Gott gehorsam seyn, treu auch in Gefahren; nie vermessen, aber kühn, wie ein Fels im Meere,

unbeweglich stehn, wo Fliehn Schmach und Feigheit wäre.

3. Wo ich reden soll, will ich reden, bang nie schweigen, und, wo's Pflichten fordern, mich unerschrocken zeigen; Gott nur scheun und sein Gericht hier schon im Gewissen; aber schwache Menschen nicht, die Ihn fürchten müssen.

4. Schmäh'n sie, zürnen sie auf dich und auf Gottes Kinder? Duld' es! Groß und fürchterlich sey der Zorn der Sünder: größer, mächtiger ist doch, der im Himmel wohnet; Er, dein Gott, regieret noch, strafet und belohnet.

5. Läßt Er's zu: so können sie unsre Leiber quälen, können tödten; aber nie tödten unsre Seelen. Schänden können sie durch Spott uns vor ihres gleichen; aber nie vor unserm Gott uns mit Hohn erreichen.

6. Nur durch Sünden muß ich nicht Haß und Spott verschulden. Solche

Leiden nur aus Pflicht für das Gute dulden: das ist Gnade bei dem Herrn, dessen Ruhm' ich lebe; so litt auch mein Heiland gern, dem ich mich ergebe.

7. Uebergeb' ich Gottes Huld meiner Unschuld Sache; so gescheh' es mit Geduld, ohne Wunsch nach Rache. Was ich wünsche, muß allein Ruhe im Gemüthe, und der Hasser Besserung seyn, durch Verzeihn und Güte.

8. Was ist diese Spanne Zeit doch, mit ihren Leiden, gegen die Unsterblichkeit und der Zukunft Freuden? Was ein Augenblick voll Spott, aus der Sünder Munde, gegen Jesu Lob vor Gott in der letzten Stunde?

9. Und ich sollt', ich sollte dich, meinen Gott, verlassen, weil, des Guten wegen, mich deine Feinde hassen? Nein, ich schwör' es: Ewig Dein, Dir, der mich erlöbte, treu bis in den Tod zu seyn, Dir, deß ich mich tröste!

5.

Met. Werde munter, mein ic.

464. Ach, die zweifelnden Gedanken: „Werd' ich treu und standhaft seyn? werd' ich siegen? werd' ich wanken? wank' ich; wird mir Gott verzeihn?“ — Dieser Zweifel sind so viel; alle suchen, Gott, das Ziel deines Rufes meinen Blicken zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die Versucher meiner Seele sagen: „Fruchtlos, thbricht sey's, daß ich, fromm zu seyn, mich quäle; allzuhoch des Glaubens Preis!“ Ja! so blumicht ist, so breit nicht der Weg der Heiligkeit, wie der ebne Weg der Lüste; er ist Dornpfad in der Wüste!

3. Aber du hast auch gelitten, Jesus Christus! nicht für dich! einen harten Kampf gestritten; der Versuchung Kampf für mich! Meine Hülfe sey denn Du! gieb der müden Seele Ruh! Hilf mir, deinen Trost er-

fassen, nimmer nimmer von dir lassen.

4. Meine Seele betet: „Stärke mich, o Mittler!“ Und du hörst! Ruhe giebst du; und ich merke, wie du Kraft und Muth gewährst. Sey der Lüste Weg auch breit; schmal der Weg der Heiligkeit; fröhlich sey dort das Getümmel: Deine Bahn nur führt zum Himmel!

5. Weicht, ihr zweifelnden Gedanken! Ja! ich werde standhaft seyn! Siegen werd' ich, und nicht wanken! Wank' ich, wird mir Gott verzeihn! Mein erhöhter Mittler giebt Hülfe Jedem, der ihn liebt; giebt mir heilige Gedanken, Muth und Treue, nie zu wanken.

6.

Met. Es ist das Heil uns ic.

465. O Gott! ich seh', mit ernstem Blick, auf die entflohenen Tage; kein Seufzer bringt die Zeit zurück; was hilft der Wehmuth Klau-

ge? Ich fühle tief der Schwachheit Schuld: Doch traue ich deiner Vaterhuld; noch regt sich Kraft zum Guten!

2. Nur wenn sich, zwischen Bahn und Pflicht, das Herz nicht schnell ermanet, und mit entschlossenem Muth nicht die Leidenschaft verbannet: dann wanket ungewiß der Schritt; im Wanken stukt der Wille mit; und Schwachheit siegt im Kampfe.

3. Oft schwebt der Tugend Kranz mir vor, und männlich will ich ringen; das reine Herz strebt kühn empor, es will sich höher schwingen: doch, ach, der Erde Reiz entzückt: des Himmels Palme wird entzückt; ein Rohr schwankt in der Wüste!

4. Wenn mich dein hoher Geist nicht hält, nicht eigener fester Glaube, so wird dem Spiel der Sinnenwelt dieß schwache Herz zum Raube; die Woge wirft es

her und hin, und endlich geht der bespre Sinn im Strom der Lust verloren.

5. Noch wirkt der Tugend Machtgebot; was auch die Fluth entriß, noch färbt sich schein die Wange roth, beim strafenden Gewissen! Nur festen hohen Muthes steh', dem Felse gleich im Sturm der See, mein Geist im Kampf der Tugend.

6. Wenn alle Kräfte für den Preis des höchsten Gutes ringen, und, auf der Liebe Pflicht = Geheiß, die schwersten Opfer bringen: dann erst darf ich zum Himmel schaun; auf Gott in frommer Tugend baun, im Kummer nicht verzagen.

7.

In seiner eignen Melodie.

466. „Kommt her zu mir, — spricht Jesus Christ, — Ihr, deren Herz beschweret ist von Sorgen und von Sünden. Die Ruhe, deren ihr begehrt, die nimmer

euch die Welt gewährt, bei mir „sollt ihr sie finden.“

2. Doch wollet ihr wahrhaftig mein und Gottes rechte Kinder seyn, müßt ihr den Kampf nicht scheuen. Verschmähet aller Lüste Reiz, nehmt auf euch willig auch mein Kreuz; laßt euch die Prüfung freuen!“—

3. Du ruffst, o Herr! Wir folgen dir! Auch kämpfen, leiden wollen wir, wie du gekämpft, gelitten. Was du erduldet und gethan, dein ganzes Leben schaun wir an, und folgen deinen Schritten.

4. Die Welt möcht' auch gern selig seyn, wenn nur nicht wär' so manche Pein, die treue Christen haben. Erschrocken weichet sie zurück; ihr gilt ein kurzes eitles Glück mehr, als des Himmels Gaben.

5. Gieng es stets nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, großem Gut: wir würden leicht erkalten. Darum schickt Gott die

Trübsal her, und züchtigt das Fleisch oft schwer; den Geist sich zu erhalten.

6. Die ihr nun Gott ergeben seyd! Ob uns auch trifft gar vieles Leid, es soll uns nicht verdriessen. Wir haben ja des Vaters Wort: „Er selber, unser höchster Hort, will uns den Kelch versüßen.“

7. Und gehn wir nicht, nach dieser Zeit, ein in des Himmels Herrlichkeit? Dahin laßt uns gedenken! Kein Auge sah, kein Ohr vernahm, in keines Menschen Herz es kam, was dort der Herr wird schenken!

8.

Met. Freu' dich sehr, o meine ic.

467. Schafft, o schafft, ihr Menschen-Kinder, schaffet eure Seligkeit; baut nicht, wie die sichern Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch früh auf Erden, wie ihr einst mögt selig werden.

2. Wünscht ihr, daß dieß soll geschehen: müßet ihr mit festem Muth allen Sünden widerstehen; nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Nichtschmerz seyn; mag es euerm schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen!

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht; wer der Sünde Lüste dämpfet und den Reiz der Welt verschmäht! Ohne Muth'gen tapfern Krieg folget nimmer Ruhm und Sieg; und nur Sieger schmückt zum Lohne der Gerechten Ehren-Krone.

4. Herzlich beten, eifrig wachen, der Versuchung widerstehn, seine Pflicht zur Lust sich machen, die Versuchung weislich fliehn; auch bei Druun und Hohn der Welt, fest nur thun, was Gott gefällt — dieses Wollen und Vollbringen, heißt nach Gottes Himmel ringen.

5. Und, obschon in manchen Lüsten ihr antoch gefesselt seyd, o so zeiget euch, als Christen, doch gerüstet stets zum Streit; schont der liebsten Neigung nicht; übt gern auch die schwerste Pflicht; und gedenkt an Christi Worte: „Dringet durch die enge Pforte!“

6. O so will ich vor der Sünde zittern, und auf Jesum sehn; daß ich herrlich überwinde, seines Beispiels Weis' erflehn. Sink' ich auch im schweren Lauf; Gott hilft meiner Schwachheit auf; reicht mir seines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

7. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Gott! gieb Muth und Kraft zum Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit; zeige mir vom Richterthron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und als Christ zum Himmel dringe.

9.

Met. Was mein Gott will 10.

468. Oft klagt dein Herz: wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's: die Tugend kostet Müh; sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst: was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Lüste freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden! Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem Er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen: allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken: doch weiter

fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an: Gott hält es uns vergönnt, nach unserm Eigen = Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; nimm an: Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze; sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er red't in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur; ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! — Was ihr Lohn,

ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Dich stärke, auf der Tugend Pfad, das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschen-Kindern.

8. Sey stark, sey männlich allezeit; tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

9. Ermüde nicht; sey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drückt. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auch auf den Willen. Dein Helfer wird dir nahe seyn; dieß muß dein Zagen stillen.

10.

Mel. Ach was soll ich Sünder ic.

469. Auf, ihr Streiter! durchgedrungen! auf und folgt dem Heiland nach, der durch Marter, Tod und Schmach sich zum Himmel aufgeschwungen. Ringt ihn nach in seiner Kraft; Er ist's, der den Sieg verschafft.

2. Kein Erldöster müsse sprechen: „ich bin sündig, ich bin schwach; durch der Tugend Ungemach kann die dürftg'e Kraft nicht brechen!“ Ist's der Herr doch, der uns heilt, der den Schwachen Kraft ertheilt!

3. Sind wir schwach: Er, Er hat Stärke; sind wir arm: der Herr ist reich. Wer ist unserm Führer gleich? Unser Gott thut Wunder-Werke! Sagt, ob der nicht helfen kann, dem die Himmel unterthan?

4. Ja, Gott kann und will uns schirmen. Drum, so dringet muthig ein; schämt euch, träg und feig

zu seyn! Mag es drohen, mag es stürmen: nur durch Müh, Geduld und Streit führt der Weg zur Sicherheit.

5. Nun! so wachet, kämpft und ringet, streitet in Gebet und Flehn; bis wir auf der Höhe stehn, wo der Sieg die Fahne schwinget. Ist der Erde Werk gethan, hebt des Himmels Wonne an.

11.

Met. Es woll' uns Gott ic.

470. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit! damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone! Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! die Sieger nur hat er verhöhnt, als er den Tod gelitten, am Dehlberg, und am Kreuze.

2. Mit-Erben! haltet an und seht empor zum großen Lohne. Getroßt! durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob Tausend

auch zur Rechten euch, zur Linken Tausend sanken, so weicht doch nicht! Kann uns sein Reich, der Kraft zum Streit gab, schenken, wenn wir im Streit erliegen?

3. Zwar groß ist unser Kampf's Gefahr, doch darf sie uns nicht schrecken: mit uns ist Gott; und wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht die Waffen. Legt sie an; so könnt ihr muthig stehen, und freudig überwinden!

4. Wer überwindet, soll den Tod, den ewigen, nicht sehen; verging' er auch in seiner Noth, dort wird er nicht vergehen! Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinen kurzen Selben, wird ihn der Unschuld Feierkleid, Gerechtigkeit, bekleiden, im Glanz der ewigen Sonne!

5. Ach, Hüter, ist die Nacht schier hin, ble dunkle Nacht der Erden? Wenn

ich einst Ueberwinder bin,  
 (o laß mich's, Heil'ger, wer-  
 den!) wenn ich einst Ueber-  
 winder bin: so seh' ich mei-  
 nen Namen im Lebensbuch!  
 Du führst mich hin, Vollen-  
 der, Gott! Gott! (Amen!)  
 zu deinem Vater-Throne!

### Hülfsmittel der Tugend.

#### Der Beistand Gottes.

##### 1.

Met. Jesu, der du meine ic.

471. Sieh', Herr! ob  
 ich auf dem Pfade, der zur  
 Wahrheit führet, geh'!  
 Stärke mich durch deine  
 Gnade, wenn ich unent-  
 schlossen steh'; wenn mein  
 Geist, mit bangem Fluge,  
 zwischen Wahrheit schwebt  
 und Truge, und ein däm-  
 merndes „Vielleicht!“ Al-  
 les ist, was er erreicht.

2. Dieser Geist strebt  
 zwar so sehnlich nach der  
 Wahrheit; aber, ach! Irr-  
 thum ahnt ihr Bild oft ähnl-  
 ich, bis zur Täuschung  
 ähnslich, nach. O, wer

wird mein Auge schärfen,  
 zu erwählen, zu verwerfen?  
 Vater alles Lichtes, Dich fleh'  
 ich an: „Erleuchte mich!“

3. Dir sey mein Verstand  
 und Wille glaubend, liebend  
 unterthan. Laß mich sehn,  
 was ohne Hülle hier mein  
 Aug' ertragen kann! Dich  
 durch Liebe zu verehren,  
 bleibt die seligste der Lehren;  
 Wahrheit baut auf Felsen-  
 grund, Liebe bringt mit  
 Gott in Bund!

4. Aber eitler Stolz ent-  
 fernet von der Einfalt un-  
 sern Gang! Wer die Demuth  
 nie erlernt, ist an Geist  
 und Herzen krank. Vater!  
 deines Kindes Bitte sey,  
 bei jedem seiner Schrit-  
 te: „Nimm dich meiner  
 Schwachheit an! leite mich  
 auf rechter Bahn!“

##### 2.

Met. Christ, der du bist ic.

472. Ach, unsers Glau-  
 bens erste Kraft, wie klein  
 ist sie! Wie mangelhaft,  
 durch tausendfache Hinde-

rung, der Anfang unsrer Heiligung!

2. Der Freude Trieb in unsrer Brust, gewohnter Laster Reiz und Lust, und frohe Sünder, ach, wenn die uns reizen, was vermindern sie!

3. Der Kampf der Tugend ist so schwer! Viel Selbstverläugnung fordert er; Beherrschung unsrer Sinnlichkeit, und Muth, der auch den Spott nicht scheut.

4. Wie leicht, wie leicht erlügen wir, wenn wir, o Geist von Gott, bei Dir nicht Hülfe fänden; wärst Du nicht der Schwachen Kraft und Zuversicht!

5. Den du erleuchtest und bekehrst, erlangt mehr Kraft, wenn er nur erst sich redlich, gut zu seyn, entschließt, getreu nur auch im Kleinen ist.

6. Du gibst mir, wenn mir Muth gebrieh, zur Wahl des Besten stets mehr Licht; zum Kampf in meiner

Witgerschaft stets frohern Muth, und höh're Kraft.

7. Sink' ich aus Schwachheit auch im Lauf, du hilfst mir freundlich wieder auf. Wer sich nur treu auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird fest.

8. O steh' uns, deinen Frommen, bei, daß wir, bis in den Tod getreu, uns sicher unserm Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfan.

3.

Met. Herr Jesu Christ, dich ic.

473. Ich geh' in deiner Kraft einher! Was du gebietest, Gott, ist schwer; doch dem nur, der nicht Kraft und Licht bei dir sucht; deinen Kindern nicht!

2. Du machest meinen Gang gewiß; ich fürchte keine Hinderniß. Denn du, des Lichtes voller Quell, machst rings um mich die Schatten hell.

3. Mit dir bestieg' ich allen Reiz zum Bösen, Wol-

lust, Stolz und Geiz; gerüstet, Herr, mit deiner Kraft, bekämpf' ich jede Leidenschaft.

4. Wie heilig ist, wie segensvoll das Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muatert mich zum Lauf, o Herr, was du verheißest, auf!

5. „Sey rüstig!“ rufest du mir zu. Ich kämpfe! Wer vergilt, wie du? Wo heut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kann?

6. Du lehrst mein Herz den schweren Streit für Tugend und Gerechtigkeit; und deines Himmels Vorgesühl besflügelt meinen Fuß zum Ziel.

7. So preise dich mein Lobgesang, und meines ganzen Lebens Dank. Ich freu', ich freu' mich, Gott, in dir; und du verherrlichst dich in mir.

### Wachsamkeit.

Met. Straf mich nicht in re.

474. Wache dich, mein Geist, bereit, wache steh'

und bete, daß das Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete. Sicher ist nie der Christ; Gott läßt auch die Frommen in Versuchung kommen.

2. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten! Wach', o wach! sonst wird dein Licht dir noch ferne deuchten. Denn Gott will, für die Fäll' seiner Gnaden = Gaben, offne Augen haben.

3. Wache! Dir ist unbekannt, ob nicht, noch auf Erden, Prüfungen von Gottes Hand schwer dich treffen werden. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf des Glaubens Höhe.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch ihr Drohn bezwinge; oder wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Neze stellen.

5. Wach' und hab' auf dich selbst acht; trau' nicht

deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verschmerzen. Ach es ist voller List, mag so gern sich schmeicheln, kann so trüg'risch heucheln.

6. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Waschen; das wird dich von Trägheit frei, wird dich kräftig machen. Gott verleiht Festigkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nun! so will ich immerdar wachen, kämpfen, beten; mag auch harten Kampfs Gefahr näher stets mir treten: Kurze Zeit währt der Streit; und dann wird zum Lohne mir die Siegeskrone.

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

(aus a moll.)

475. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht; der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Näch-

ster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust, stirbt niemals ganz in unfreier Brust.

2. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

3. Oft ist die Ueud'ring deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur; du fühlst: wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselfest nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz: dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

4. Oft ist es Trug und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmahsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind: du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst

nicht die Schmähsucht, nur den Schein!

5. Du denkst: weil Reize dich nicht rühren, durch die des Nächsten Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen? Ach, jedes Herz hat seine Welt! Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

6. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte, (die beste Tugend bleibt noch schwach) doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

### Demuth.

1.

Mel. Ein Lamm geht hin u.

476. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß

meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: Laß deiner Huld, durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie schwach ist nicht der Mensch! Wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgiebig sein Gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht kluglich fliehet!

3. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir drohn, zeig' in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, und Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

4. So werd' ich, Gott, von dir gefahrt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht, durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen, Heil auch mir! Wir werden (Preis und Dank sey dir!) des Glaubens Ziel erreichen.

2.

Mel. Herzliebster Jesu ic.

477. Herr! warne mich, wenn ich der Tugend deine, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne; Herr, lehre mich, bei meinen besten Werken, die Fehler merken.

2. Sind Lieb' und Dank stets die Bewegungs-Gründe der guten That, der un-terlassnen Sünde? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, fehlt mir der Wille!

3. Wenn ich, aus Stolz, nach Ruhm der Tugend strebe, aus Menschenfurcht

nicht Lastern mich ergebe: ist dieser Schein, in den ich mich verhülle, auch edler Wille?

4. Ist's wahr, daß ich die Laster alle hasse, wenn ich sie nur aus Trägheit un-terlasse? Wenn ich sie nur aus Furcht vor Schande flehe, und heimlich glühe?

5. Und — Gott! wie oft sind unsre besten Triebe nur Früchte der Natur, nicht deiner Liebe! Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde nicht mehr als Würde?

6. Doch, wenn auch unser Herz, zu deiner Ehre, wie unsre Tugend, rein und lauter wäre; wer ließ uns in des innern Lebens Pflichten früh unterrichten?

7. Wer gab uns Muth, Gott, dein Gebot zu lieben, wer gab uns Kraft, es freudig auszuüben? Wess ist der Quell, der uns mit Weisheit tränkte? wer, der ihn lenkte?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte;

du rieffst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte; ließst mich durch Schmerz, durch Wohlthun oft, aus Sünden mich wieder finden.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott! sein gedenkest, und deinen Himmel ihm im Herzen schenkest? Herr! alle Kraft, die ich erlangen habe, ist Deine Gabe!

3.

Met. In allen meinen u.

478. Was ich nur Gutes habe, ist Deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäfte, hab' ich aus deiner Huld. Dem ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; an Fehlern bin ich selbst nur schuld.

3. Das Glück, daß ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du Herr der

ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir, in diesem Leben, viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd' es ewig seyn. O laß mich's nie veressen! So werd' ich nie vermessen der Eigen-Liebe Wehrauch sireun.

6. Daß nützlich anzuwenden, was du mit Vater-Händen mir gütig zugewandt, dir treuer stets zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verstand!

### Die Einsamkeit.

1.

Met. Gott des Himmels und u.

479. In die Stille will ich fliehen; will, mit weiser

Sorgsamkeit, dem Geräusche mich entziehen, das mich stöhret und zerstreut; ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Jeder Täuschung dann entrißen, blick' ich auf zum höhern Ziel; lauter sagt mir das Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel. Höher flammt das Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

3. Dieser fühl' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe, rein der Zukunft Herrlichkeit. Heller seh' ich dein Gericht und die Würde jeder Pflicht.

4. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenschaften ruhn, o dann strebt mit Ernst mein Wille, freudig dein Gebot zu thun; und es stärkt mich deine Huld auch in Trübsal mit Geduld.

5. Und so kehrt' ich, Mitgenossen, freudiger zu euch zurück; lebe meiner Pflicht entschlossen, lebe thätig

euerm Glück; freue mich, wenn ihr euch freut; leide, wenn ihr traurig seyd.

6. Die gestärkte Seele hebet sich zu dem, was sie erfohr, zu dem Himmel, dem sie lebet, leichtern Flugs von da empor; bis sie herrlich es vollbringt, und erlöst zum Ziele dringt.

2.

Mel. Jesu, der du meine ic.

480. In der Einsamkeiten Stille denkt die Seele frei und groß, macht sich von der trägen Hülle ihres Erdgewandes los. In der heiligen Feier-Stille siegt mit Kraft der besfre Wille; und des Herzens schöne Saat reifet da zur Edeltbat.

2. In der Einsamkeit und Stille fliegt die Seele himmelan, sieht die Gottheit ohne Hülle, und erforscht den Weltenplan. Nur in heiliger Feier-Stille fühlt sie ihre Kraft und Fülle; da umschwebt mit Himmels-

glanz sie der goldne Sieges-  
krantz.

3. Heilig, heilig sey uns  
Allen deine Weihe, Ein-  
samkeit! Stärke uns, daß  
wir nicht fallen, gieb uns  
Ruhe nach dem Streit. Der  
Vollendung Vorgefühle we-  
he du uns her vom Ziele;  
bilde uns, in deinem Schooß,  
fromm und weise, gut und  
groß.

3.

Met. Es ist gewißlich an re.

481. Hat sich mein leicht-  
tes Herz zerstreut, im Welt-  
geräusch verloren, dann sey  
die stille Einsamkeit zur Zu-  
flucht mir erkohren. Da  
will ich, Ewiger, an dich,  
da will ich, ernst und fromm  
an mich und meine Pflich-  
ten denken.

2. Hör', mitten unter  
Fröhlichen, ich Sorgen zu  
mir flüstern, und will sich  
mir, dem Trauernden, der  
feuchte Blick verdüstern,  
dann will, in stiller Ein-  
samkeit, ich neue Kraft und

Heiterkeit für's schwere Le-  
ben sammeln.

3. Es soll ein nützlich-  
ernstes Thun mich von den  
Sorgen scheiden. Wenn  
Geist und Leib ermüdet  
ruhn, ruhn auch der Seele  
Leiden. Da sammelt sich  
die neue Kraft, die Gutes  
wirkt, Großes schafft, und  
sich und Andre rettet.

4. Jedoch wenn Groll  
und Bitterkeit mich Einsa-  
men umschleichen, dann  
laß, o Gott, Geselligkeit  
die sanfte Hand mir reichen;  
sie führe mich zu Menschen  
hin, die, gut und treu, in  
reinem Sinn für Liebe Liebe  
geben.

Umgang mit guten Men-  
schen.

Met. Herzliebster Jesu, was ic.

482. In deiner Liebe,  
Gott, nicht zu erkalten, will  
ich mich stets zu deinen  
Kindern halten; durch sie  
erleuchtet, freudiger mit ih-  
nen nur dir zu dienen!

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde; daß der Versuchung Keiner unterliege, daß Jeder siege!

3. Laß ihren Eifer, in der Tugend Werken, mich sehn, und meinen Fleiß und Eifer stärken; um nicht, wenn sie dein Werk mit Eifer treiben, zurück zu bleiben!

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören! gieb, daß sie, mir geneigt, mich gern belehren; und, brauch' ich Trost, mich, ihren Mit-Erldbsten, mitleidig trösten!

5. Daß sie mich liebe reich warnen, eh' ich falle; und mir entdecken, wenn ich richtig walle, wie ich der wahren Tugend Hindernisse besiegen müsse!

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder, und Alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir, um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen?

7. Nun darum laß, Erbarmen, uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen; und so vereint (du willst, es soll gelingen!) zum Himmel bringen.

## Der Mensch in der allgemeinen Verbindung mit andern Menschen.

Die Menschen-Liebe überhaupt.

1.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

483. Allen Menschen, und auch mir, hat der Herr

in's Herz geschrieben: Euern Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben. Hört das heilige Gebot: Wer die Brüder liebt, liebt Gott!

2. Wir sind Bürger Ei-

ner Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er liebevoll erhält, Alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmächt'ger Ruf, alle sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche Natur, Ein gebrechlich kurzes Leben, Eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn' Unterschied gegeben. Eine Straf' und Seligkeit wartet unser, nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibes-Gaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben — Alles dieß befreit uns nicht von der Menschen-Liebe Pflicht.

5. Nein! der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem Andern nützlich werden. Nur im freundlichen Verkehr kann des Ganzen Heil gedeihn.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch

deine Pflichten. Gab Gott Viel in deine Hand, so hast du Viel zu entrichten. Dieß bestimmt den Lohn; — dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erbs'ger sagt es dir: „Wer hier der Geringsten Einen pflegt, der thut es selber Mir; denn ihr Alle seyd die Meinen.“ Mancher, den die Welt verschmäht, ist vor Gottes Aug' erhöht.

8. Gieb demnach mir, Gott, ein Herz, das von Menschen-Lieb' entbrennet; auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet; nie voll eiteln Wahns vergißt, daß der Aermst' auch Bruder ist!

2.

Met. Kommt her zu mir ic.

484. Es rinnt im Herzen, rein und hell, des Lebens ächter Labe-Quell, der Quell der Menschen-Liebe. Kein Fels hemmt seinen Lauf, kein Tod trübt seine Fluth, er s'ndmt zu Gott;

zu Gott, dem Meer der Liebe!

2. Wer fühllos ihn vorübergeht, das Heiligste im Herzen schmäh't, der darbt an reinen Freuden. Wen dieser Quell des Lebens tränkt, der dürstet nie, kein Haar versengt ihm selbst die Gluth der Leiden.

3. Kein Labe-Trunk, kein Trost, kein Rath, wodurch er Weh vermindert hat, ist dort für ihn verloren. Die Liebe bleibt, die Liebe siegt, wo Alles schwindet und erliegt; sie ist aus Gott geboren!

3.

Mel. Herr, ich habe ic.

485. Freud' und Kummer sind die Zeugen unverstellter Menschlichkeit! Fremder Kummer sey mein eigen, heilig sey mir Andern Leid! Jedes Grames stille Zähren müsse meine Wehmuth ehren!

2. Freud' und Kummer sind die Zeugen unverstell-

ter Menschlichkeit! Fremde Freude sey mein eigen, mehre meine Heiterkeit; und in froher Menschen Reigen müsse meine Klage schweigen.

4.

Mel. O Gott, du frommer ic.  
(aus a moll.)

486. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet; bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid und Härte flieht, und sich um Andern Glück, als um Sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürstigen, so laß mich liebeich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; ihm dienen, wo ich kann; aus Liebe, nicht zum Schein; nicht, mich verehrt zu sehn, nein! Menschen zu erfreun.

4. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch, unbemerkt von ihnen, muß' Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder

Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey, Gott, Dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht je ein böses Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmahsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme Tugend gern, und Fehler deck' er zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! du sprichst: „Ich will vergelten!“ Drum laß mich stille seyn, wenn Lasterer mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht

allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bei meinem Nächsten sehen. Mich müsse inniger sein Seelen-Heil erfreun, und ihm zum ew'gen Glück mein Herz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist, in niedrer Lüste Werken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn — dazu verleihe mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschen-Liebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein; laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

5.

Mel. Christus, der uns selig ic.

487. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft

von dessen Hand, der die Welt gegründet; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Vater haben wir, einen Schöpfer Alle.

2. Wir verehren einen Gott, der uns Alle liebet, der uns täglich unser Brot, Kraft und Freude giebet; der nicht nur mit Güte blickt auf Fürsten-Thronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Menschen, was und wer sie sind, Alle sind sie Brüder; und Gott sieht, als auf sein Kind, stets auf Jedem nieder. Mein! ich kunn' ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, fühl' ich nicht in meiner Brust Menschen-Liebe brennen.

4. Fühle darum tief, o Herz, fremder Herzen Leiden, lind're trauernd fremden Schmerz, freu' dich fremder Freuden. Glücklich oder elend! ihr seyd mir Alle Brüder; nur noch theurer seyd

ihr mir, drückt euch Leid danieder.

6.

Met. In allen meinen ic.

488. Mit anspruch=losem Herzen zu mildern fremde Schmerzen, mich fremden Glücks zu freu'n, dazu schuffst du die Triebe des Mitleids und der Liebe, o Gott, selbst meiner Seele ein.

2. Die Liebe mäht sich, Segen auf tausend-fachen Wegen rings um sich auszustreun. Mag außres Glück ihr fehlen: sie kann mit Muth beseelen, und Kraft dem Zagenden verleihn!

3. Zwar ihren Pfad umziehen Beschwerden oft und Mühen, doch gerne duldet sie! lohn' Undank auch mit Leiden, für Rettung Lieb' und Freuden: verzeiht sie doch, und wanke nie.

4. Laß, ähnlich schon auf Erden durch Liebe dir zu werden, mich keine Opfer scheu'n! Zu mindern Gram

und Schmerzen, dieß müsse meinem Herzen, o Gott, die größte Wonne seyn.

5. Wenn einst dem Prüfungs-Lande, verklärt im Licht-Gewande, der freie Geist entflieht; so eilt er hin und wohnet, wo Gott die Treue lohnet, die in der Liebe hier sich müht.

7.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

489. Preis sey dir, Herr, für's Mitgefühl! es leitet freundlich uns zum Ziel. Wer seinen Ruf nicht überhört, ist liebend deiner Liebe werth.

2. Ist's Liebe nicht, die eine Welt in ihrem Gleichgewichte hält? — So knüpft auf diesem Erden-Rund die Lieb' uns All' in Einen Bund!

3. Wo uns ein freundlich Auge lacht, da weicht der Sorgen bange Nacht. Die Thräne bei des Bruders Schmerz erleichtert sein gedrücktes Herz.

4. Im Mitgefühl strahlt himmlisch Licht, das durch Gewölk des Kammers bricht. Es nimmt den seligsten Gewinn, Lieb' und Vertrauen, zum Lohne hin.

5. Es wiegt das Herz in stille Ruh'; es führt uns deinem Himmel zu. Wir schlummern mit der Hoffnung ein: in Liebe seel'ger dort zu seyn.

8.

Mel. Mach's mit mir, Gott ic.

490. So Jemand spricht: „ich liebe Gott,“ und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und tritt sie frech danieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich: mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, o Herr, von meinen Tagen: Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den Du liebst?

4. Was ich den Deinen Guts gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst Du, mein Erlöser! an, als hätt' ich's dir erwiesen; und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich, in Brüdern, nicht erfreun?

5. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht da hilft, wo Menschen flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

9.

Mel. Ach was soll ich Sünder!c.

491. Sollten Menschen meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun?

Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für Alle starb, Allen Gottes Huld erwarb.

2. Gottes Kinder wollt' ich hassen? lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? meine Schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erließ mir doch Meine Schuld, und trägt mich noth!

3. Wenn mein Herz, so schwach für Sünden, frommer Liebe Pflicht verkennet, und zu Zorn und Haß entbrennt: o so hilf mir überwinden, Jesus Christ! laß mich dich sehn in den Tod für Feinde gehn!

4. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des Herrn: „Ich liebte dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet, ist verloren!“ Gott ist Liebe, Gottes Kind ist dem Vater gleich gefinnt.

5. Laß mich's hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich,

wie Du liebtest, liebe; auch bei fremder Schuld getreu, sanft und leicht verfühlich sey!

6. O ihr, Eines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnad' und Huld erwarb! lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn!

10.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus c. dur.)

492. Vereint laßt uns Gutes wirken! O Christen, füget Hand in Hand! Es schlinge sich um unsre Herzen der Menschenliebe sanftes Band; und Jeder liebe Recht und Pflicht, bis einst sein Auge sterbend bricht!

2. Wir sind ja Eines Vaters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; sind ohne Unterschied hier Brüder, wir mögen arm seyn oder reich; und sollen uns, mit Brudersinn, treu lieben, bis zum Grabe hin.

3. So schlage denn für Menschen-Freude, für Menschen-Weh auch unser Herz! Und leidet wo ein Mensch: wir wollen zur Hülfe eilen seinem Schmerz. Erheitern einen düstern Blick, ist ja des Herzens eignes Glück.

4. O Bonne, Menschen glücklich machen! O Bonne, Menschen glücklich sehn! Durch dich wird Gottes schöne Erde den Guten noch einmal so schön; und führt, in Himmels-Wohlgefühl, sie näher ihrem höhern Ziel.

5. Erscheint des Hingangs ernste Stunde dir, edles Herz, so naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den nahen Lohn der Himmel dir. Dich segnet, durch die Ewigkeit, die Saat der kurzen Erdenzeit.

11.

Mel. Wär' Gott nicht mit uns ic.

493. Wenn ich mit mehr als Menschenkraft,

mit Engel-Zungen, redte, und wenn ich alle Wissenschaft, selbst Wunder-Gaben, hätte; und hätte doch kein liebreich Herz: was wär' ich? Nur ein tönend Erz, nicht ew'ger Liebe Stimme.

2. Hab' ich mein ganzes Eigenthum, mit reicher Hand, den Armen, und thät es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ja, stürzt ich mich mit Heldenmuth, gleich Märtyrern, in Feuer's-Fluth: Umsonst wär's ohne Liebe!

3. Die wahre Lieb' ist langmuthsboll, wohlthätig und gefellig; hilft willig, wo sie helfen soll, nie hart noch ungefällig; sie hasset Streit und Bitterkeit; kennt weder Eifersucht noch Neid; thut gern, was Andre freuet.

4. Sie, die nicht stolzen Dünkels ist, ehrt Alle; firebet, ihnen, entfernt von Eigennutz und List, wo sie nur kann, zu dienen. Nie schnell zum Zorne hört sie nicht,

was Bosheit und Verläumdung spricht; lehrt Alles gern zum Besten.

5. Sie haßt, was Unrecht ist, und freut sich bloß des Rechts; sie liebet, was wahr und gut ist, und verzeiht, wenn Jemand sie betrübet. Zu Mitgefühlen schnell erweicht, theilt sie ihr Liebstes, dienet leicht, und kann auch Undank dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit, für diese Welt nur, währen, so bleibt die Lieb' in Ewigkeit, sich reiner zu verklären. Wenn wir uns einst vor Gott erfreun, wird Jeder durch die Lieb' allein sich ewig glücklich fühlen.

7. Du stelltest, Jesu, selber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen! Gib, daß ich, mit dir geweihtem Triebe, durch Hülf' und Rath an Jedermann, in Allem, wo ich's soll und kann, stets wahre Lieb' erweise.

12.

Met. Mach's mit mir, Gott ic.

494. **W**er dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäh't, und gern sie schmäh'en höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

3. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürst'ger erst erscheinet; nicht eilt, dem Armen beizustehn, der im Verborgnen weinet! nicht gütig forsch't, ob's ihm gebriecht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz, den Nächsten unterstützt; doch

nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Welchlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härte und Vorwurf quälet; und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt, bei seinem Ungestum, die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht, mit Rath und That, nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürstig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben: doch! bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben; und wünschest dir die Kraft dazu; und sorgst dafür: so liebest Du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Sprich oft: „Gott ist die Lieb’, und mir hat Er sein Bild gegeben!“ — Ja, Höchster! was ich hab’, ist Dein; sollt’ ich, gleich Dir, nicht gütig seyn?

## Pflichtmäßige Gesinnungen gegen Andere in besondern Beziehungen.

### Menschen-Achtung.

1.

Met. Wer nur den Lieben ic.  
(aus a moll.)

495. Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Vater, alle Menschen hier, auf niedern und auf höhern Stufen; und was sie haben, kommt von Dir. Du machest arm, du machest reich; doch sind vor dir wir alle gleich.

2. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, Der mehr Bestand; und Jener nützt, was Der erfand.

3. Wer hat mich Andern

vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du, Gott, durch freie Huld bezwogen! Denn alles Gute kommt von Dir. Ich gab Dir nichts zuvor; und ich bin Alles, was ich bin, durch Dich.

4. Drum laß mich, Gott, im Erden-Leben, mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andern Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! nicht bloß auf Meinen Vorzug sehn: nicht Andern Gaben stolz verschmähn!

5. Ja! alle Menschen will ich ehren; wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbeh-

ren; Ich kann mich ohne sie nicht freun. Nähm' keiner Meines Glücks sich an: wie arm, wie hüßlos wär' ich dann!

6. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend, am Geringssten, gern erkennt und schätzt, der verehret der Niedern und der Hohen Herrn. Wohl ihm! denn mit Zufriedenheit lobnt Demuth und Bescheidenheit.

7. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend des wahren Reizes hohen Werth; sie ist der ächte Glanz der Tugend, die eitlen Schimmers gern entbehrt! Sie sey, o Gott, mein Eigenthum, vor dir und vor der Welt mein Ruhm.

2.

Met. O Gott, du frommer ic.  
(aus d. dur.)

496. Was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Ein anvertrautes Gut, das ich für Andre habe! Bewahre mich, mein Gott, auf dem

mein Wohl beruht, bewahre gnädig mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze; mehr Einfluß, mehr Verstand, als er empfing, besitze: wer bot Gelegenheit, wer gab mir Kraft dazu? Wer zeigte mir den Weg, als Du, Allweiser! Du?

3. Wenn mir ein größeres Glück, als Andern, hier begegnet; ist's Deine Güte nicht, die mich vor Vielen segnet? Giebt deine Gnade mir zum Stolze wohl das Recht? Gehdre nicht auch ich zum schwachen Staubgeschlecht?

4. Wenn ich geehrt, geliebt, vor Andern mich erblicke: ist nicht mein Nächster oft, bei seinem kleinen Glücke, des Glückes würdiger, dir dankbarer, als ich? Wer stellte tiefer ihn, und wer erhobte mich?

5. Wie könnt' ich mich vor dir des Guten überhe-

ben? Was ich besitz', ist Dein!  
 Du sprichst: so bin ich Leben.  
 Ich brüstete vor Dir mich  
 meines schwachen Lichts?  
 Du winkst, und es erstickt!  
 Du sprichst, so bin ich  
 nichts!

6. Von Dir kommt das  
 Gedeihn, und jede gute Ga-  
 be; Dir, Herr, gebührt der  
 Ruhm, von dem ich Alles  
 habe. Bewahre mich, o  
 Gott! vor Stolz, der sich  
 vermißt, im Ungemach  
 verzagt, im Glücke sich  
 vergißt.

### Gegen Neid und Scha- den. Freude.

Met. Freu' dich sehr, u. c.

497. Sollt' ich den be-  
 neiden können, den Gott  
 mehr, als mich, beglückt?  
 Sollt' ich ihm das Leiden  
 gönnen, das ihn kränkt und  
 niederdrückt? Wär' ich,  
 Mensch zu seyn, dann  
 werth? Wahrlich, nein! Sich  
 selbst entehrt, wer des Näch-  
 sten Recht verkennet, und  
 nur sich die Freude gönnet.

2. Hab' ich nicht, wenn  
 Menschenleiden, mit zu  
 fühlen ihren Schmerz, mich  
 zu freuen ihrer Freuden, ein  
 dafür geschaffnes Herz?  
 Darum reize mich ihr Glück,  
 mich ihr widriges Geschick,  
 jenes nie zum scheelen Nei-  
 de, dieses nie zur Schaden-  
 Freude.

3. Immer will ich still  
 erwägen, daß wir alle Brü-  
 der sind. Auch mein Näch-  
 ster steht um Segen; und  
 auch er ist Gottes Kind.  
 Gott vertheilt, wie's ihm ge-  
 fällt, seine Gaben in der Welt,  
 und wird Jeglichem stets ge-  
 ben, was grad' er bedarf  
 zum Leben.

4. Bald entfliehen Glück  
 und Freuden; auch der Rei-  
 che stirbt dahin. Gott, wie  
 könnt' ich ihn beneiden, wenn  
 ich fromm und heiter bin!  
 Nein! mit Fröhlichen mich  
 freuen, Traurigen mein Mit-  
 leid weihn, Glück befördern,  
 Leiden stillen, will ich stets  
 nach deinem Willen.

## Gegen den Argwohn.

Mel. Christus, der uns selig ic.

498. Quaal des Argwohn's! solltest du mir die Seele trüben? sollt' ich, mit Verlust der Ruh', meinen Scharffsinn üben? Hieß doch Jedem das Geschick Schweres gnug schon tragen: und ich stöhrte noch mein Glück durch vermeinte Plagen?

2. Weh' dem, der des Argwohn's Quaal muß im Innern dulden! Welche Pein ist's, überall nichts sehn, als Verschulden! Sorge, Schwermuth, Aengstlichkeit drängen dann durch's Leben! was kann Ruh' und Heiterkeit da dem Geiste geben?

3. Ach, wohl drohen da und dort unsrer Ruh' Gefahren. Wer mag Blick und Ton und Wort immer ängstlich wahren? Laß, o Gott, dann bald den Schmerz des Verdachts ermüden; heile du das wunde Herz, gieb ihm Lieb' und Frieden.

## Gerechtigkeit.

1.

Mel. Komme her zu mir ic.

499. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweicht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der Jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet!

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus schändder Habsucht und Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets, mit wahrer Lust, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, gern Schaden sucht, und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann; und

immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ich's von Ihm begehre. Damit ich keines Menschen Herz, durch Kält und Härte, je mit Schmerz und Kummerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maas, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reizt mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

2.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

500. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, empor vom Staube, Brüder! Was unsre Sinne nur erfreut, vergeht, und kommt nicht wieder; die Tugend nur blüht ewig schön; drum laßt des Lebens Pfad uns gehn, geleitet von der Tugend.

2. O, was sind Ehren? was ist Geld? und wären's Millionen! Was aller

Schimmer dieser Welt? Was aller Reiche Kronen? Wer gäbe, für der Welt Gewinn, des Herzens Würd' und Frieden hin? Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Ach, Alles, was die Welt verleihet, enteilt, als hätt' es Flügel: Ein enger Sarg, ein Todtenkleid, und ein begrasteter Hügel ist hier des Menschen letztes Loos. Fürwahr! drum ist der Mensch zu groß, für Erdenstand zu leben!

3.

Mel. Gott des Himmels ic.

501. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn; glimmt ein Zwietracht-Funken auch, lösch' ihn schnell der Liebe Hauch.

2. Laßt uns halten Treu' und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; nie die Schwächeren berauben, durch Gewalt, Betrug und List,

und, von jedem Unrecht rein, lieber arm, als treulos, seyn.

3. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; Jeder sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft fest und treu; Jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

4. Laßt das Gute uns belohnen, wie es unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schonet. Ach, er schonet — mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

5. Zinner will ich, frei von Neide, und von Eigennutze rein, Menschen! mich stets eurer Freude, eures Glücks uns Ruhmes freun; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich liebt.

6. Theuer, wie mein eigenes Leben, meine Ehr', mein Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben,

eure Hab' und euer Ruhm; Alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmt hat.

## Pflichten gegen Geist und Herz der Mitmenschen.

### 1.

Mel. Ach Gott, vom Himmel: c.

502. Ruffst du nicht Alle, Gott, zu dir? Schuffst du nicht deinen Himmel für Alle, die sich mühen hier im niedern Staub-Gewimmel? So laß denn Andern Seelenheil, als ihres Lebens bestes Theil, mich achten und befördern.

2. Den Nächsten zur Verschlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Versündigung durch List und Zwang verleiten; durch That und böses Beispiel ihn in Laster und Verderben ziehn: o Gott, wельch ein Verbrechen!

3. Hilf mir, nach Andern Besserung im Glauben und

im Leben, durch Rath und durch Erinnerung und lehrreich Beispiel, streben; daß Achtung für Religion, in Jesu Christo, deinem Sohn, stets unter uns sich mehre.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest: je mehr laß mich zu aller Zeit die Seelen, die du liebest, zu retten auch geschäftig seyn; und nicht Verdruß, nicht Mühe scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Giebst du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebst du mir Hausgenossen: laß mich dein heiliges Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Laß mich, dir, Gott, sie zu erziehen, selbst Sünd' und

Laster eifrig fliehn; und stets behutsam wandeln.

7. Und, hätt' ich eine Seele, Gott, geärgert und verblendet; durch Leichtsinn, Bosheit, frechen Spott, von dir sie abgewendet: o, so vergieb mir diese Schuld, und laß mich wieder deine Huld, durch ihre Besserung, finden!

2.

Mel. Wer nur den lieben te.  
(aus g dur.)

503. Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre, von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternensheere, bring' jeder Mund Anbetung dar! Du, unser aller Vater, gieb, zu preisen dich, uns Kraft und Trieb.

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnsucht drängt, sich dir zu nahen, nimmst du, von allen Völkerschaaren, Gebete, Lieder, Opfer an. Ganz ohne Strahl von deinem Licht ist keines Menschen Angesicht.

3. Und Keiner Aller, welcher leben, ist fern, Unendlicher, von dir. In dir, du Vater Aller, weben wir Alle, sind und athmen wir; und, dich zu suchen, rufest du, voll Liebe, allen Herzen zu.

4. Dem ruffst du lauter, Jenem leise: „Ein Gott ist, welcher dich erschuf!“ Nur der ist froh und gut und weise, der gläubig hört auf deinen Ruf; und wer dich fromm und kindlich ehrt, des Flehen wird von dir erhört.

5. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als Seinem Lichte treu zu seyn. Wie könntest du den strenge richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Begnadigtest du nicht selbst den, der's wagte, dir zu widerstehn?

6. Und wir, wir sollten strenge richten? Wir lieblos seyn, wo du verschonst? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst? den schmähen,

der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint, so gut dich ehrt, als er dich kennt, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Unacht, die zum Himmel flammt!

8. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit. Entwaffne mächtig, Herr, die Stöhrer der Eintracht und Verträglichkeit; und heller, strahle bald dein Licht, wo noch an Duldung es gebricht.

Pflichten gegen Leben und Gesundheit der Mitmenschen.

1.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

504. Heilig sey des Menschen Leben, heilig jeder Menschen-Brust! Gott,

Gott war es, der's gegeben, der es schuf für Schmerz und Lust. Jedes Leben schafft Freuden; nimmer bricht ein Menschen-Herz ohne eines andern Schmerz. Unfre Sorgen selbst und Leiden säen für ein fremdes Glück, leichtern ähnliches Geschick.

2. Schon des Kindes erstes Lächeln scheuchet Mutter-Sorgen fort; noch des Greises mattes Nöcheln spricht der Lehr' und Warnung Wort. Wer das Leben auch als Bürde von sich wirft, ist Andern doch theuer, unentbehrlich noch! und zu seiner Menschen-Bürde kann ein redliches Bemühen selbst den Vbs'wicht noch erziehen.

3. Weh' darum dem Mörder! Wehe! Aber weh' auch mir, wenn ich je bedrängt ein Leben sähe, und ihm kalt entzöge mich. Wehe, wenn des Todes Same, mit des Lasters Gift getränkt, in ein

Leben sich gesenkt, wenn es langsam stirbt an Grame — Mensch! durch Deine Schuld! wenn früh sich's verzehrt in Sorg' und Müh'!

4. Heil, o Heil dem weichen Herzen, Heil der zarten festen Hand, wenn, durch dich, vom Tod', von Schmerzen los sich je ein Leben wand! Heil dir, wenn gebeugte Kranken, in der düstern Einsamkeit, du mit deinem Trost erfreut! Sieh, o sieh, wie herzlich danken Seufzer, Wort, und Ton, und Blick; flehen dir vom Himmel Glück.

5. Menschen! einem Menschen-Leben, wall' es unbenutzt auch hin, Dauer, Kraft und Freuden geben — Welch ein seliger Gewinn! Mühsen wir auch drum entbehren, kostet es der Stirne Schweiß, gilt es manches Opfers Preis: fröhlich wollen wir's gewähren. Nur in stiller Höhen Glanz schwebt der Liebe Sieges-Kranz.

2.

Met. Ermuntre dich, mein ic.

505. Mein eignes Leben nicht allein, auch meiner Brüder Leben soll mir, o Vater, heilig seyn, und deinen Ruhm erheben. So will ich stets denn ihnen gern, von Raltsinn, Neid und Rachsucht fern, ihr Leben zu beschützen, durch Rath und Hilfe nützen.

2. Mit Ernst ermahnen will ich sie, mit Freundlichkeit sie bitten: den Segen der Gesundheit nie durch Leichtsinn zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden stöhrt, was dessen Sorgen = Bürde mehrt, das will ich stets, mit Freuden, entfernen und vermeiden.

3. Es müsse, wer mir dienstbar ist, nie über Härte klagen! Wie dürfte ich, als Mensch und Christ, die Schöpfung ihm versagen, die mir, o Herr, dein Wort gebent! Wie dürft' ich, fern von Menschlichkeit, mein Wohl-

gefühl zu mehren, der Brüder Last erschweren!

4. Der Schwachen Führer will ich seyn; der Kranken will ich pflegen; die Traurigen mit Trost erfreun auf ihren Leidens = Wegen; will eilen, beizustehn in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schmachts = de erquicken; will helfen und beglücken.

5. Mein Herz, zur Rettung stets bereit, soll sich, auch in Gefahren, vor Hätt' und Unempfindlichkeit und Feigheit treu bewahren. Welch ein Gewinn harrt hier mein schon, und höh'rer dort am Richterthron — ward mir der Ruhm gegeben: „Du rettetest ein Leben!“

6. Ich will des Lebens heil'ges Gut, als Dein Geschenk, Herr! ehren; und, mit der Liebe frohem Muth, der Menschen Freuden mehren. Wenn dann der Tod sie scheiden heißt, so quält kein Vorwurf meinen Geist,

und ich kann ohne Grauen  
auf ihre Gräber schauen.

Pflicht gegen das Eigen-  
thum der Mitmenschen.

Mel. Werde munter, mein ic.

506. Alles, was ich  
bin und habe, kommt, o  
Gott, aus deiner Hand.  
Wie so manche gute Gabe  
hast du mild mir zugewandt!  
Vater, all' mein Glück ist  
dein; deinem Ruhme will  
ich's weh'n! Niemals laß  
mich mehr verlangen, als  
was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und  
zufrieden, im Genuß der Gü-  
ter, seyn, die mir deine Huld  
beschieden; über And'rer  
Glück mich freu'n, nie auf  
fremdes größres Glück nei-  
disch sehn mit scheelem Blick;  
nie, was du mir gabst, ver-  
achten; nie nach fremdem  
Gute trachten.

3. Dem, der Arbeit und  
Geschäfte, die mir nützten,  
übernahm, der, mit Auf-  
wand seiner Kräfte, meinem

Fleiß zu Hülfe kam, laß  
mich lohnen seine Müh',  
redlich ihm vergelten sie;  
Trug und Unrecht laß mich  
fliehen, Niemand Lohn und  
Sold entziehen.

4. Eigenthum, das ich  
entwende, würde mir Ver-  
derben seyn; aber, halt' ich  
meine Hände von Betrug  
und Raube rein: dann darf  
ich mit Zuversicht treten  
vor dein Angesicht. Dessen  
Flehn, Gott, wirst du hö-  
ren, den Verbrechen nicht  
entehren.

5. Hätt' ich mich, durch  
And'rer Schätze und durch  
Arglist, reich gemacht: laß  
mich, Gott, daß ich's er-  
setze, bald und eifrig seyn  
bedacht! Lieber arm und  
dürftig seyn, als mich eines  
Unrechts freun, und, nach  
bald entflohnem Freuden, des  
Gewissens Qualen leiden!

6. Heil'ger Gott, ein  
frommes Leben liebest und  
belohnest du. Gib mir  
Kraft, und laß mich stre-  
ben, stets gerecht zu seyn,

wie du; daß mein Leben ohne Reu', ohne Qual mein Ende sey; daß mich, wenn ich einst erwache, keine Schuld verdammlich mache!

Pflichten gegen den guten Namen der Mitmenschen.

1.

Mel. O Gott, du frommer ic.  
(aus d. dur.)

507. Wenn du des Nächsten Ehr' und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des Bruders Fehlern; aus Ehrsucht oder Neid verkleinerst seinen Ruhm; dich seiner Schwachheit freust: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du, aus Argwohn bloß, von ihm gern Böses denkst, und, durch ein falsch Gerücht, ihm schadendest und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid und Haß, dein Leichtfinn ihn entehrt; bist du, o Christ! dann noch des Christen-Namens werth?

3. Wer, wenn er Läst'rer

hört, und unter Spöttern sitzt, aus scheuer Menschen-Furcht nicht And'rer Unschuld schützt: wer, aus Gefälligkeit, selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten lehrt: bleibt der auch noch ein Christ?

4. O Mensch! erwäg' es ernst: Gott hört, an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte, Ach! Er, der Alles sieht, wie sollt' er Dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähen?

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest; dem Würdigen sein Lob, das er verdient, entwendest: Verläumder! sieht's nicht Gott, wie zügellos dann du Ihn, in den Seinen, schmähest? Dein Richter hört dir zu!

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du geschmähet hast, wehklagend

vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt, auch dir dein Urtheil spricht.

7. Drum müsse nie dein Mund des Nächsten Ruhm verletzen! Eil, was du ihm entzogst, ihm liebeich zu ersetzen! des Nächsten Ehre sey dir theuer, wie Dein Ruhm; beschütz' und rette sie stets als ein Heiligthum!

2.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

508. Hilf, Gott, daß ich den Nächsten redlich liebe, durch Schmah'n und Richten nimmer ihn betrübe; ihn nicht verläumde, noch durch Lüz' und Ränke sein Wohlseyn fränke.

2. Sieh, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wo es die Pflicht vergönn't, der Welt verhehle; und, strauchelt er, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich weise ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte; für die ja auch der Heiligste sein Leben dahin gegeben.

4. Was andre Menschen Gutes an sich haben, laß mich erkennen, Herr, als Deine Gaben. Es fülle nie mein Herz mit eitler Neide; vielmehr mit Freude.

5. Sieh, daß ich stets in wahrer Demuth lebe; und Jedermann das Seine willig gebe; nicht Arges denke; suche oder übe, gern helf' und liebe.

6. Laß mich, o Vater, immer mehr auf Erden, an Liebe, dir und Jesu ähnllich werden! Sieh Kraft dazu; so hab' ich schon hiernieden; Herr, deinen Frieden.

3.

Mel. Herzliebster Jesu ic.

509. Darf sich der Mensch zu richten unterwinden? Wer unter uns ist rein vor Gott zu finden?

Ihr Menschen, hört! es spricht der Herr der Welten: „Ich will vergelten.“

2. Wo ist der Sterbliche, der nicht erschricket, wenn er in seines Herzens Tiefen blicket? Und dennoch rügt sein Tadel, streng und bitter, des Bruders Splitter!

3. Verdammt Ihr nicht, daß Gott nicht Euch verdamme; es lobre nie in euch der Nachsicht Flamme. Barmherzigkeit und sanfte Schonung übe die Bruders Liebe.

### Dienstfertigkeit.

Mel. Nun danket Alle Gott ic.

510. Heil dem, den rege Kraft und frommer Eifer weihen, zu helfen, wo er kann, rings um sich zu erfreuen. Der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Pflicht schon in sich selber find't.

2. Hat nicht die Welt ein Recht auf jedes Menschen

Kräfte? Für Jeden sey ihr Wohl ein dringendes Gesächste! Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger Einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

3. Das werde mein Entschluß! Stets sey es mein Bestreben, weit eifriger, als Mir, dem Wohl der Welt zu leben. Es achte fremde Noth, gleich eigenem Schmerz, mein Sinn; mir werde fremdes Glück zum eigenen Gewinn.

4. So eil' ich, wo es Noth, mit Hülfe beizustehen; mein Ansehn und mein Freund; mein Stand und Wohlergehen sind mir als Mittel werth, behülflich gern zu seyn, und jeden Leidenden mit Troste zu erfreuen.

5. Was Andrer Nothdurst heischt, das reizt meine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschen-Liebe. Kein Stolz noch Eigennuß trieb' mich zur Gütigkeit; ich seh'

auf meinen Gott, der Liebe mir gebeut.

6. Hilf mir, Gott, immer mehr so edeln Sinnes werden! Es sey mir Ziel und Ruhm für's Leben hier auf Erden: so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn. Dann geh' ich einst, o Gott, in's Reich der Liebe ein.

### Wohlthätigkeit.

1.

Mel. Wenn wir in höchsten No.

511. Wie bitter ist der Armuth Schmerz! ach, welche Bürde fühlt ein Herz, das, bei der Reichen Ueberfluß, mit schweren Sorgen kämpfen muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt, ohne Kleid und Dach! oft, bei der Krankheit Qual und Noth, umsonst herbei sehnt seinen Tod!

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: „Brot!“ — und er

tief aufseufzt, und, bei Müß' und Fleiß, doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Und wenn er sich auch mühsam nährt: so wird er doch vom Gram verzehrt; welkt hin, wenn seine Thräne rinnt; weiß nicht, was Lebens-Freuden sind.

5. Ihm strahlt nicht froh der Sonne Licht; ihn freut der Erde Schönheit nicht; ihm ist die Welt in voller Pracht, ach, bde, wie die Mitternacht!

6. O du, der du mein Vater bist, des Kind, wie ich, der Arme ist! du gabst Empfindung mir in's Herz für seine Leiden, seinen Schmerz.

7. Führt deine Vorsicht ihn mir zu, dann gieb, Herr, daß mein Herz nicht ruh', bis ich erleichtert seine Last, die du ihm auferleget hast!

8. O müchten doch, durch mich erquickt, viel Arme, die die Noth gedrückt, einst, wenn ich von der Arbeit

ruh', mich segnen! Hilf mir, Gott, dazu!

2.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

512. Sanfte Mitleids-Triebe schuf Gott in seiner Menschen Herzen; gab, im Mitgefühl, Beruf uns zu Lind'ring fremder Schmerzen. Wohl dem Menschen, dem der Trieb zur Erbarmung heilig blieb!

2. Herzlos treibt die Grausamkeit ihre rohen finstern Werke; kalte Uerbittlichkeit ist nicht hoher Seelen Stärke. „Strafe!“ ruft vielleicht die Pflicht. Doch mit Freuden strafe nicht!

3. Mensch! wenn irgendwo, durch dich, langsam sich ein Herz verzehret; seinen Kummer still in sich duldend trägt, und zitternd nähret: ahnd' auch ungeklagten Schmerz, heut ihm lieb-reich Hand und Herz.

4. Jetzt noch, zur gesetz-ten Frist, rette den bedräng-

ten Armen. Wenn sein Herz gebrochen ist, ach! was frommt ihm dann Er-barmen? Er im Himmel! aber dir deine Schuld un-tilgbar hier!

5. Selbst des Feindes Noth sollst du, mild in Rath und That, versüßen; nicht dein Herz, in harter Ruh, schein' er strafbar auch, verschließen. Nimm, o nimm dich seiner an, und vergiß, was er gethan.

6. Selig, wer die Men-schen-Pflicht so von treuem Herzen übet; auch die Trau-rigen, und nicht nur die Frohen, kennt und liebet. Seinen Kummer lindert Gott, und ein Schlaf ist ihm der Tod.

3.

Mel. Herr, ich habe ic.

513. Seyd barmherzig, Menschen! höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: „Seyd barmherzig, so wie Gott!“ Gebt, so wird

auch euch gegeben Leben hier, und dort das Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder; Ein Gott ist es, der uns schuf! Wir sind alle Christi Glieder, allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gottes Bild in euch zu sehen, seyd barmherzig, so wie er! Eilt, dem Armen beizustehen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Weiß es Gott und dein Gewissen, warum soll die Welt es wissen?

4. Was ihr habt, mit Jenem theilen, welcher weniger besitzt, des Verlassnen Wunden heilen, schützen den, den Niemand schützt, und dieß ohne Stolz verrichten; das sind, das sind Christen-Pflichten.

5. Herr! wir geben von dem Deinem, was wir geben. Laß uns nie fühllos seyn, wo Menschen weinen; unser Mitleid tröste

sie. Daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Hülf und Trost empfangen.

4.

Mel. In allen meinen ic.

514. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in Allem, was uns drückt! Die Güter, die wir haben, sind, Herr! ja deine Gaben; dein ist, was unser Herz erquickt.

2. Du lässest dich, von Sündern, durch Undank nicht verhindern, sie segnend zu erfreun. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird stets dir Vater-Sorge seyn.

3. Wie groß ist deine Milde, barmherz'ger Vater! Bilde mein Herz nach deinem Sinn; daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe; mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that; der göttliche Erbar-

mer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleids-vollen Liebe! Wie du an mir gethan, so laß, um deinetwillen, mich And'rer Klagen stillen, so oft ich's durch mein Wohlthun kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebt, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen! Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der ärntet Frucht der Ewigkeit.

5.

Met. Wie wohl ist mir, o ic.

515. Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh'! Wie wohl ist mir, wenn ich

dem Armen, mit Hülff' und Rath, entgegen geh'! wenn seiner Freude stille Zähre Gott, der durch mich ihm half, zur Ehre, von seiner bleichen Wange fließt! wenn dann mein Herz die süßen Freuden, beim Anblick der gehob'nen Leiden, des Wohlthuns Freuden rein genießt!

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, ich Menschen fröhlich machen kann; dem, welchen schwere Lasten drücken, mit tragend sie erleichtern kann! Wenn ich, durch sanften Sinn und Mienen, den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf! In ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf!

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, dem sein Vertrauen beginnt zu wanken, ob auch zu Gott sein Flehen bringt, wenn ich dem mild entge-

gen eile, sein Elend willig  
mit ihm theile, ihn tröst'  
in seiner Einsamkeit! ihm  
seiner Armuth Jammer  
mindre, ihm seiner Wun-  
den, Schmerzen lindre!  
Sein Druck der Hand ist  
Seligkeit.

4. Wie wohl, wenn vater-  
losen Kindern ich Retter  
werde! Wenn ich sie der  
Noth entreiße, wenn ich  
mindern ihr Elend kann,  
sie weiß' erzieh'! Wenn  
ihrem Geist ich Güter  
schenke, die mehr als Gold  
sind; ihrer denke, wenn  
ihrer auch die Welt ver-  
gibt; wenn ohne Lohn,  
selbst ohne Bitte, der Früh-  
verwaiste in der Hütte so  
werth mir, als der Reich-  
ste ist!

5. Du schufst zum Men-  
schen mich! Erhalte, mein  
Schöpfer, stets den Sinn  
in mir, daß meine Liebe nie  
erhalte! Durch Lieb' und  
Güte gleich' ich dir. Nichts  
laß mir die Empfindung  
nehmen für Menschenwohl;

und nie mich schämen des  
Mitgefühls bei fremder  
Noth. Erquickung giebt  
dem, der des Armen sich  
treulich annahm, voll Er-  
barmen, in bangen Schmer-  
zens=Stunden, Gott.

6.

Met. In allen meinen ic.

516. Gott! eifrig will  
ich streben, nicht bloß für  
mich zu leben; will wohl-  
zuthun mich freun; gern  
deinen Menschen nützen, sie  
segnen, sie beschützen. Nur  
so kann ich dir ähnlich  
seyn!

2. Nein! nie will ich bei  
Klagen, kalt, eh' ich wohl-  
thu', fragen: „Wird mir  
auch Lohn dafür?“ Nur  
eine reine Milde, die sich  
zu deinem Bilde verklärt,  
erhebet mich zu dir.

3. Dir ähnlich, Vater,  
streue die Saat ich aus, und  
freue, gesät zu haben, mich.  
Wenn meine Hände Gaben  
für And'rer Wohlfahrt haben,

wen preis ich denn, als  
Geber, dich?

4. Nicht, um gesehen zu  
werden, erleichtre ich Be-  
schwerden; beglücke bloß aus  
Pflicht! Nicht stolz noch  
übermüthig, bin ich, weil  
du's bist, gütig; beschäme,  
wenn ich gebe, nicht.

5. Des Dankes frohe  
Zähre — sie ist des Herzens  
Ehre, sey Seligkeit für mich!  
Doch fließt sie nicht: ermü-  
den will drum nicht; zufrie-  
den schau ich, Allwissender,  
auf dich.

6. Warum nach Lohn  
doch fragen? warum so  
bitter klagen, daß viel des  
Undanks sey? Es ist nicht  
meinetwegen, es ist der  
Welt zum Segen, wenn  
ich des Wohlthuns Saaten  
streu'.

7. Dort wird der Herr  
vergeltet! Doch selbst nach  
jenen Welten schaut fordernd  
nicht mein Blick. Es hat  
im Staub = Gewimmel ja  
in sich selbst den Himmel

schon des Bewußtseyns loh-  
nend Glück.

### Dankbarkeit.

1.

Mel. In dich hab' ich ic.

517. Ich fleh', Allie-  
bender! zu dir; was du  
mir gabst, erhalte mir, den  
regsten aller Triebe: den  
Sinn der wahren Dank-  
barkeit für Mitgefühl und  
Liebe.

2. Weh mir! wenn Stolz  
und Sicherheit je meiner  
Brust die Seligkeit des  
Dankgefühls entrißen! Wie  
niedrig würd' ich dann, wie  
klein mir selbst erscheinen  
müssen!

3. Mir ist's, als fühle  
ich noch heut' die Stunde  
der Verlassenheit, wo ich  
nach Hülfe fragte, und mir,  
in tiefer Dunkelheit, kein  
Hoffnungs-Schimmer tagte.

4. Da stand die Liebe  
nah bei mir, und rief: ich  
rath', ich helfe dir! und

bot mir ihre Rechte. Wie tief gesunken wäre ich, wenn ich deß nicht gedächte!

5. Wenn jetzt, da ich geborgen bin, ein thöricht-eitler Erden-Sinn mit Undank mich befangen; wenn ich, vielleicht seit Jahren schon, gefühllos hingegangen!

6. Nein! immer in der Gegenwart der kleinsten Wohlthat, die mir ward, soll sich mein Herz erheben, und, war es wenig oder viel, für Liebe Liebe geben.

7. Vergelten freilich kann ich nie, was mir zu meinem Glück gedieh: doch kann ich's rein empfinden; und, mit des Dankes Thränenblick, der Welt und dir verkünden.

8. Erhalte, Herr! mir dies Gefühl, bis ich, an deiner Hand, das Ziel der Endlichkeit gefunden. Vor deinem Thron verkünd' ich's dann, was ich hier nur empfunden.

2.

Met. Wer nur den lieben ic.

(aus a moll.)

518. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich, mit willigem Gemüthe, durch ihren Rath und Trost erfreun: mit deinem Segen lohne dann, was ich nach Wunsch nicht lohnen kann.

2. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und, kann ich lindern ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott!

3. Und kann ich's nicht, dann, Vater, dringe mein eifrigstes Gebet zu dir; was ihnen frommet, das gelinge, so wie ihr Wohlthun, Herr, an mir. Auf Jeden komme Freud' herab, der Freude seinen Brüdern gab!

4. Ich will sie lieben und sie ehren; will über mein

Bedürfniß sie, mit meinen Klagen, nie beschweren, bescheiden stets, und lästig nie; will, wenn ihr Herz auch Andre liebt, nie neidisch seyn und nie betrübt. zu entweihn. Wahrheit leit' an allen Orten mich, in Werken und in Worten! Redlich sey des Herzens Grund; redlich sprech' auch stets der Mund.

5. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn einst sie scheiden, gnädig an! Erquickte sie mit Trost im Sterben, wie sie im Leben wohl gethan; und dort, o Gott, vor deinem Thron, sey herrlich ihrer Milde Lohn.

Pflichten in Hinsicht auf den Umgang und auf Freundschaft und Feindschaft.

1.

Met. Jesu, der du meine ic.

5:9. Eifrig laß, o Gott, mich streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn, und ein dir geheiligt Leben nie durch Falschheit

2. Alle, die die Falschheit lieben, sind vor dir, o Gott, ein Greu'l; wie sie Sünden=Werke üben, wird auch Sünden=Sold ihr Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläünder Lästermund: Herr, so laß mich still es dulden! Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen: o so gieb, daß stets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr' verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte! Wahrheits = Freunde schau'n dein Licht, aber falsche Menschen nicht.

2.

Mel. Christ, der du bist der 10.

520. Lieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sey; entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Greuel ist.

2. Verhaßt sey mir die Schmeichelei, und glatter Worte Täuscherei; und, was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht.

3. Hilf mir auch des Betrug's Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar seyn, doch ohne Falsch; nach Jesu Rath, in Worten, so wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit sey, auch bei mir, Verschwiegenheit; daß ich, zu meines Nächsten Wohl, da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freimüthig seyn, und keines Menschen Ansehn scheun; wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über Alles schätzt, und nie muthwillig sie verleht, ist, Gott, dein Freund; und wird bestehen, wenn alle Falschen untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott. Träf' ihn auch andrer Menschen Spott, träf' ihn auch Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der dir gefällt?

3.

Mel. Nun freut euch lieben 10.

521. Was Menschen kränket, will ich flieh'n; sie zu erfreuen sinnen; will mich

durch Freundlichkeit bemühen, auch Niedre zu gewinnen. Der Menschheit Werth würd' ich entweihn, wollt' ich je übermüthig seyn, und stolz auf Andre blicken.

2. Voll Sanftmuth, Nachsicht und Geduld, will ich der Schwachen schonen; mit zarter dankbar = edler Huld will ich der Liebe lohnen, die meine Wünsche gern erfüllt, und meines Herzens Kummer stillt, mich tröstet, warnet, bessert.

3. Der stille Dulder, der sich scheut, die Sorgen, die ihn nagen, aus Ehrgefühl und Schüchternheit, vertraulich mir zu klagen, der seh' in meinem Blick ein Herz, das Mitgefühl bei fremdem Schmerz und milder Sinn belebet.

4. Nie, nie will ich, mit Bitterkeit, mir Spott und Scherz erlauben; mir nie durch Unbescheidenheit des Nächsten Zutraun rauben. Nie schrecke der Verachtung

Blick den Hülf = Bedürftigen zurück, mir seinen Wunsch zu äußern!

5. Darf ich, als Freund der Tugend, nicht zu fremden Fehlern schweigen; gebeut es meines Standes Pflicht, beim Unrecht Ernst zu zeigen: dann leite stets mich Mäßigung; und Tadel und Erinnerung sey Ausdruck edler Liebe.

6. Wenn ich aus Pflicht gebieten muß, und auf Gehorsam dringe: fern sey's dann, daß ich mit Verdruß, was ich befahl, erzwingen; auch warnend will ich freundlich seyn, mich vor des Unmuths Härte scheun, und strafend auch noch lieben.

4.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus odur.)

522. Nicht finster, mürrisch, ungesellig sey, wer ein Christ zu seyn sich freut; sey, ohne Schmeichelei, gefällig; vereine Ernst und Freundlichkeit; sey traurig mit den Traurigen, und

fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es lieg' in keinem meiner Blicke, als trügerischem Hinterhalt, der Schadenfreude niedre Lücke, noch Haß in lächelnder Gestalt. Mein Blick, rein stets von Heuchelei, sey liebevoll, offen, gut und frei.

3. Mein Antlitz, strahl's auch gleich dem Morgen, lass' seine Heiterkeit entziehen, wo Wolken düstern Grams und Sorgen ein Menschen = Angesicht umziehen; es glanz' in neuer Heiterkeit, wo ein getröstet Herz sich freut.

4. Bescheiden, sitzsam, ehrerbietig sey, wer ein Jünger Jesu ist; nie slavisch; und nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Mit stillem und doch hohem Sinn wandl' er, dem Heiland gleich, dahin.

5. Durch freundliches Gespräch erheitert die Lieb' ein bloßes Angesicht; froh

fühlet sich das Herz erweitert, wenn ihre holde Rede spricht; denn was sie sagt, und was sie thut, ist anmuthsvoll, wie wahr und gut.

6. Sie wird gefallen; sie gebiete, sie warn' und straf' auch: sie gebeut, sie strafet auch, aus reiner Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit. Und, tröstet sie, wie leicht vergift das Unglück, was sein Kummer ist.

7. Auch selbst in Worten und Gebärden, in allen Thaten hilf, o Herr, uns aller Menschen Freude werden; dir, Heiland, immer ähnlicher! So gehn wir, ewig uns zu freun, in's Reich der höhern Liebe ein.

5.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

523. Uebt sanfte Nachsicht mit dem Schwachen! er ist ein Mensch wie ihr, und fällt. Sich gänzlich fehlerfrei zu machen, glückt Keinem in der Sinnempelt.

Das irre Herz bleibt bis an's Ziel der Lüste ungewisses Spiel.

2. Seyd menschlich! Denkt: „wir straucheln Alle.“ Wer wähnt, daß er vollkommen sey, der sehe zu, daß er nicht falle; sein Stolz ist eitle Trümmerei. Wie oft sind Meinung nur und Zeit die Stützen unsrer Festigkeit!

3. Ein And'rer that, was, in der Stille, du selbst gewünscht, wenn nicht gethan. Das Schicksal nur, und nicht dein Wille, erhielt dich auf der Jugend Bahn. Ach, schwankend ist des Pilgers Lauf! Ein Schwacher helf' dem Andern auf.

6.

Wel. Lasset uns den Höchsten ic.

524. Dank dir, Gott, mit Herz und Munde, daß, in treuer Freunde Schoß', manche frohe sel'ge Stunde, wie ein Augenblick, verfloss. Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe

gab, die, bereit, bis an das Grab, mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unverdient verband.

2. Dank, daß viel' der bessern Seelen, mir ein Segen, und der Welt, mich zu ihren Freunden zählen, von dir selbst mir zugesellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt; gern, wenn mich ein Kummer fränkt, meiner Seelen Wunden heilen; mich erheben, wenn ich sank. Preis dir, Geber, Ehr' und Dank!

3. Dir geheilligt sey die Freude: die für mich aus Freundschaft quillt; mir Erquickung, wenn ich leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, du Heiliger, sich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, sey mir wohl! — O dann vollenden schnellern Schritts wir unsern Lauf, und der führt zu dir hinauf!

4. Alle, die mich nah' und ferne lieben, Allbarmherziger, segne sie! Du segnest gerne; segne sie, Allgnädiger! Ihrer Seele stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier, Alles, Herr, empfehl' ich dir.

5. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, nun zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel, unsern Geist. Dort laß uns uns wieder finden, wo, nicht mehr getrennt, durch dich ewig glücklich, Alle sich reiner, himmlischer verbinden, keine Abschieds-Thräne fließt, und die Freundschaft ewig ist.

7.

Met. Lasset uns den Höchsten ic.

525. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest,

an dem sündigen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebeich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Ach, wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Streitsucht, Groll und Haß verzehret selbst des vollen Lebens Kraft. Sanftmuth, Herr, gebeut dein Wille; nur die Eintracht liebest du. O so leit' auch mich dazu! Gib ein Herz mir, das die Stille, das den Frieden sucht und liebt; auch für Kränkung Liebe giebt.

3. Wer mir flucht, den will ich segnen, wie es mein Erbser that; will dem nachsichtsvoll begegnen, der mit Streitlust mir sich naht. Für die Feinde will ich beten, um vor dich; du Friedens-Fürst, wenn du uns einst richten wirst, frohen Muthes hinzu-

treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

4. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er bewahre Herz und Sinnen! Wenn dein Frieden mich regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

8.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

526. Wenn hast du, Jesu! Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde, nein! selbst auch Feinde.

2. Und ich, Herr! sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte, wenn sie ihre Schuld

berueuen, nicht gern verzeihen?

2. Wie kann ich „Vater“ zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn: „mir zu verzeihen,“ und Rache schreien?

4. So heil'ge du denn meiner Seele Triebe, o Heiland! durch den Geist der wahren Liebe; vertilg' in mir, dich würdig nachzuahmen, der Rache Saamen.

5. Wie sich auch Menschen gegen mich vergehen: Lehr' mich, das Unrecht edel übersehen; laß mich, auch wenn sie mich empfindlich kränken, an Dich gedenken.

9.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

527. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest voll Mitleid, die dich schmäheten; du konntest selbst für deine Mörder beten: Wie zahlreich waren deiner Sanftmuth Proben, bei ihrem Loben!

3. Ach, glich' ich dir! O Heiland, ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne; und mich vor dir gar leicht, durch eigne Rache, verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen: „mein stolzer Sinn kann, leider! wenig tragen;“ und schwer nur weiß sich, wenn mich Andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt, nach strengem Rechte, dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Gluth erstickn! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd' ich mich

versöhnlich finden lassen, nie Feinde hassen.

7. Flucht mir der Feind, so laß mich, Herr, ihn segnen, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegnen: Was sich auch immer gegen sie erhöhe — es siegt die Liebe!

10:

Mel. Wer nur den Lieben ic:  
\* (aus c dur.)

528. Nie will ich dem zu schaden trachten, der mir aus Haß zu schaden sucht; sein Herz nicht schmähn, ihn nicht verachten, wenn er aus Unverstand mir flucht. Er fühle, wenn er mich betrübt, wie sehr mein Herz ihn dennoch liebt.

2. Mit Güte will ich ihn begegnen; nicht drohen, wenn er Rache droht; wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; dieß ist, o Vater, dein Gebot. Kommt' ich mich deiner Gnade freun, und meinem Feinde nicht verzeihn?

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt der Frebler Hohn mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit sanfter Liebe und Geduld. Ich nannte seinen Jünger mich, und, ach! mein Herz empörte sich?

4. Wahr ist's, Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch leichter wird die Pflicht, wenn laut ein ruhiges Gewissen in mir für meine Unschuld spricht. Auch diese Prüfung kommt von Dir; kennst Du mich, Gott, wer schadet mir?

5. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die sich mein Feind von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die nur mein Blick ergründen kann. So bessert auch an mir der Feind, indem er's böse mit mir meint.

6. Durch Lieb' und Sanftmuth mich zu rächen, will ich an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen. Wie könnt' er

länger mich verschmähn? Ich will im Stillen ihn erfreun, und ihm zu dienen willig seyn.

7. Und könnt' er mich noch untertreten: ich that, was mir mein Herz gebot! Ich will für den Verirrten beten! Du kennest ihn und mich, o Gott! Wenn Lieb' auch nicht bei Menschen nützt, weiß ich doch, daß dein Arm mich schützt.

11.

Met. Mir nach, spricht ic.

529. **D** Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: „Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! erwäg' es, Mensch! und wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, der Rache liebt!“

2. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! Duld' und vergieb; denn Gott verzeiht, und straft nicht deine

Sünden! Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu!

3. O könnt' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das sanfte Joch der Liebe tragen lehren! Wie göttlich müßte es mich freun, der Retter seines Heils zu seyn!

4. So will ich, Gott, nach deinem Wort, Haß und Verfolgung leiden; will gern verzeihn, da du mir's dort vergiltst in hohen Freuden; Heil mir, wenn einst mir auch der Feind dankbare Freuden = Thränen weint!

Gefinnungen in Hinsicht auf die Nachwelt.

1.

Mel. Was Gott thut, das ic.

530. Was Gott erschuf, was er erhält im Himmel und auf Erden, (Preis ihm!) das kann in seiner Welt, das soll vollkommner wer-

den. Zum Bessern hin wirkt Gottes Sinn; drum lasset ohne Grauen uns in die Zukunft schauen!

2. Einst strahlt der Wahrheit reines Licht der ganzen Menschheit heller; dann täuscht sie Bahn und Irrthum nicht; dann siegt das Gute schneller. Nach seinem Rath, wird guter Saat der Aerndte = Herr Gedeihen und reiche Frucht verleihen.

3. Glänzt einst dieß helle, rein're Licht; dann werden Menschen leben, die, wärmer fühlend für die Pflicht, nach laut'rer Tugend streben. Im Lauf der Zeit wird Sittlichkeit in Gottes Welt sich heben, Vernunft den Sieg erstreben.

4. Wir denken dieser frohen Zeit, und sehn, im Geist, auf Erden die Menschen rein'rer Seligkeit, durch Tugend, würdig werden. Der Menschheit Glück sieht unser Blick in Zukunft schöner

blühen, und Noth und Elend fliehen.

5. O, dieser sel'gen Hoffnung voll, laßt hier uns Saaten streuen, für Pflicht und Recht und Menschenwohl; und ihrer Frucht uns freuen! In einer Welt, die Gotterhält, da müssen Tugend-Saaten, zu seinem Ruhm, gerathen.

6. Deckt uns des Grabes Hügel schon: noch leben unsre Brüder; der Tugend und Religion erschallen ihre Lieder. Auch unser Geist im Himmel preist, mit unsern Erden-Brüdern, dich, Gott, in höhern Liedern.

## 2.

Mel. Wie groß ist des ic.

531. Der Quell von meines Gottes Segen — er öffnet sich durch Menschen-Hand; mich hält, auf meiner Wallfahrt Wegen, der Menschheit eng-verschlungenes Band; wo ich mich freue, wo ich leide,

bei regem Fleiß für Menschen-Heil, stehn mir Verbündete zur Seite, und wirken mit und nehmen Theil.

2. Auch schlafen friedevoll im Grabe so Manche, die für mich gewacht; die eigne Ruhe, Blut und Habe für mich zum Opfer dargebracht. Noch eh' zum Leben ich erwachte, da wirkte edler Väter Sinn, und was ihr Fleiß zum Daseyn brachte, ward, unerbeten, mir Gewinn.

3. Sie gründeten des Hauses Schwelle, wo fromme Andacht sich ergießt, und wo des Heil'gen Segens-Quelle dem Alter und der Jugend fließt. Noch reichet Ihre milde Gabe der Wittwe und den Waisen Brot, Verlassnen Zuflucht, Hülf' und Habe, wo Mangel oder Krankheit droht.

4. Getragen auf der Menschheit Arme, gepflegt auf treuer Eltern Schooß,

empfang ich, frei von jedem Harne, des jugendlichen Alters Loos. Ich ruhe in der Vorwelt Schatten, ich ärnte ihres Fleisches Saat; vom Glauben, den die Väter hatten, beseligt auf der Tugend Pfad.

5. Und ich, ein Glied im großen Bunde, den Gottes Vater-Liebe schließt, aus dem für jede Lebens-Stunde, mir so viel Wohl und Freude spriest — Ich sollte nehmen, und nicht geben? nicht Gott und Menschen dankbar seyn? Nein! auch für And're will ich leben, und noch der Nachwelt Segen streu'n.

6. Dein Vorbild, Jesu! soll mich leiten; Erlöser! der für Alle starb, und Trost und Heil für Ewigkeiten nach Gottes Rath, auch mir erwarb. Mein Dank, mein Wunsch ist, daß hienteden ich dir in Liebe ähnlich sey, und daß die Nachwelt noch, in Frieden, sich meines Tagewerks erfreu'.

Der Mensch in den staatsbürgerlichen Verbindungen.

## 1.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

532. Der Thron der Weltbeherrscher ist ein Schemel deinen Füßen! Sie sind nur Staub, du aber bist Gott, dem sie dienen müssen! Das Reich ist dein, und dein die Welt! Du, der sie schuf, und sie erhält, Du bist allein ihr Herrscher!

2. Du aber sagtest: „Könige will ich den Völkern geben! hoch über andere Sterbliche will ich, der Herr, sie heben! Verehrt der Könige Gebot! Das Leben gab ich und den Tod, mein Recht, in ihre Hände!“

3. O Welt-Beherrscher, laß sie nie die rechte Bahn verlieren! bewahre stets vor Schmeichlern sie, daß die sie nicht verführen! Lehr' sie ihr eigen Herz durchschaun, und nur mit Furcht sich sel-

ber frau, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede! Halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey der, mit strengem Blick die Laster zu besiegen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht reizen, dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Unendlicher, regiere sie, daß sie getreu dir dienen! Verlaß' mit deiner Huld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen! Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihres Hauptes Krone!

6. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden; auch Fürsten laß den höhern Lohn auf ihr Bewußtseyn gründen. Gott, sie sind Menschen so wie wir! Laß sie doch nicht ihr Theil bloß hier, in diesem Leben, haben!

7. So weit dein Reich der Gnade geht, flehn darum deine Christen: Erhöre

gnädig dieß Gebet, du Vater deiner Christen! So weit der Kreis der Erde geht, soll Jeder deine Majestät in seinem Fürsten ehren.

2.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

533. Erhalt' uns, Herr! die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden; mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild' gleich, uns väterlich reglere; und deinen Segen in ihr Reich, durch treue Mühe, führe; laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, den Redlichen im Land' erfreun, dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beschützt, des Friedens Glück genießen; erwerben, was dem Leben nützt,

und seine Müh' versüßen.  
Nie fehle jeder guten That,  
die sie mit dir begonnen hat,  
dein segnendes Gedeihen.

4. Sieh denen Eifer,  
Fleiß und Treu', die ihr  
sind untergeben, daß Jeder  
stets beflissen sey, nach  
seiner Pflicht zu leben.  
Erleichtre ihr des Lebens  
Müh', mit deinem Segen  
kröne sie, und sey ihr Lohn  
auf ewig!

5. Laß uns mit ihr ver-  
einert seyn, in deiner Furcht  
zu leben, uns deiner Ober-  
herrschaft freun, mit ihr  
dein Lob erheben; daß so  
vor deiner Majestät, die  
über alle Hoheit geht, Ke-  
gent und Volk sich beuge.

3.

Mel. Ich singe dir mit Herz ic.

534. Gott, deiner Stärke  
freue sich der Kaiser alle-  
zeit! Sein Auge sehe stets  
auf dich; sein Herz sey  
dir geweiht.

2. Begnadigt, Herr, mit  
deiner Kraft, und meines

Geistes voll, gedenk' er stets  
der Rechenschaft, die er dir  
geben soll!

3. Er fördre willig dei-  
nen Ruhm; er denke gern  
daran, sein Reich sey auch  
dein Eigenthum, und er  
dein Unterthan!

4. Der über Christen,  
Gott, von dir zum Herrn  
verordnet ist, sey deiner  
Kirche Schutz und Zier, der  
beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh'  
ist seine Pflicht, und er  
ein Mensch, wie wir. Ach,  
er bedarf, vor Andern Licht,  
und Rath und Kraft von  
dir!

6. Wenn er, voll hohen  
Sinns, begehrt, dir ähnlich,  
Gott, zu seyn: so müß' er,  
in dein Bild verklärt, sein  
Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem  
Throne dich, dein erster  
treuester Sohn! den Lastern  
sey er fürchterlich, der Zu-  
gend Schutz und Lohn.

8. Beglückter Völker  
Liebe sey sein edelster Ge-

winn; und kein gerechter  
Seufzer schrei' um Rache  
wider ihn!

9. Um seinen Thron steh'  
immerdar Recht und Ge-  
rechtigkeit; sey ihm Be-  
schützer in Gefahr, wenn  
Haß und Neid ihm dräut.

10. Er wünsche nie der  
Helden Ruhm! doch, zeucht  
er in den Krieg, zu schützen  
Recht und Eigenthum: so  
folg' ihm Muth und Sieg!

11. Auch ihm hast du  
bestimmt das Ziel, das er  
erreichen soll; o! wären sei-  
ner Tage viel, und jeder  
segensvoll!

12. Sein werd' in jedem  
Flehn zu dir, mit Lieb' und  
Dank, gedacht! Erhör' es,  
Gott; so preisen wir begna-  
digt deine Macht!

## 4.

An Festen des Mon-  
archen.

Mel. Herr Gott, dich loben &c.

535. Der Welten-Herr-  
scher, dir! Dir, Vater,

anken wir. Dein Wort  
erschuf, dein Wort erhält,  
dein Wink beherrscht unsre  
Welt. Fluch oder Segen  
strömt in's Land, Allmäch-  
tiger, aus deiner Hand.  
Der Reiche Schicksal wägst  
du ab; du warfst es stets,  
der Alles gab, Gott Schöpfer!  
unser Gott! Erhalter, unser  
Gott! Herr, Herr, Herr  
unser Gott, Jehovah Ze-  
baoth.

2. Zwar wandelt, Rich-  
ter, dein Gericht auf Er-  
den noch in Dämmerlicht;  
doch glänzt, auch durch der  
VölkerMacht hindurch, Herr,  
deiner Herrschaft Macht, die  
du der Erde kund gethan;  
sie beten alle Völker an.  
Gerechte Fürsten, Gott,  
giebst du dem einen Volk'  
und Fall und Ruh. Ty-  
rannen, Geißeln sendest du,  
und all' ihr Weh' dem andern  
zu. Du siehst: „so ist es gut!“  
und füllst dein Maas, und  
herrschest, wie du willst.

3. Heil dem geliebten Va-  
terland! Uns leitet eines

Herrschers Hand, der, auch im Glanz der Majestät, mit uns vor Gott im Staube steht. Es sey, zu seiner Völker Heil, ein langes Leben, Herr, sein Theil! Sein Scepter sey Gerechtigkeit, und seine Krone Menschlichkeit. Wie schmah! wie steil sein Weg auch sey: Dir, Herr und Richter, bleib' er treu!

4. Und, fühlet er der Herrschaft Last, die du ihm auferleget hast, so leite deine Weisheit ihn, zu deiner Hülfe laß ihn fliehn; so schau er, wenn Versuchung dräut, zum Richter-Thron der Ewigkeit. Dort find' er seinen Lohn einst ganz, in einer bessern Krone Glanz.

5. Wir zweifeln, Gott, wir zweifeln nicht, wir hoffen's voller Zuversicht, daß unser inniges Gebet für Ihn, für Ihn umsonst nicht fleht. Dein Frieden wohn' in seiner Brust, der Völker Friede sey ihm Lust! Herr, segne, Herr, beschirme

ihn! mit deiner Gnad' umleuchte ihn! Dein Friede leit' ihn durch die Zeit, und uns mit ihm zur Ewigkeit! Amen!

## 5.

An Festen des Kaiserhauses.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

436. Gott, Gott der Liebe, dir lobsingen dankend wir. In gränzenloser Himmelsbahn ziehn Sonnen sich und Erden an; es drängt zum Staub', zum Tropfen sich der Staub, der Tropfen brüderlich; und Herzen knüpfet deine Hand an Herzen, durch der Liebe Band. Du bist die Liebe, Gott! und Lieb' ist dein Gebot. Sie rief einst deiner Welt; sie ist's, die sie erhält.

2. Der Liebe schönsten Tempel schuf, in unserm Haus, uns, Herr, dein Ruf. Der Mensch lernt Mensch den Brüdern seyn,

zum Engel soll der Staub sich weihn, in heil'ger Pflicht, im stillen Glück, in Sorgen und in Mißgeschick; wir sie zu deiner Weisheit Preis, vereint des Hauses trauter Kreis. Der Gatten Zärtlichkeit und Treu, der Kinder Dank und fromme Scheu, der Aeltern selbst-vergesne Müß — Dir huld'gen, in der Liebe, sie.

3. Wie tröstend zu der Hütte Sohn, so tritt, auch zu der Fürsten Thron, die Liebe segnend hin, und weiht sie zu des Lebens Seligkeit. Gewunden, Gott, von deiner Hand, vereint der frommen Liebe Band, in gleichem Schmerz, in gleicher Lust, des Königs und des Bettlers Brust. Im heil'gen Kreise der Natur stählt sich der Mensch als Menschen nur.

4. So ström' auch ferner, rein und mild, die Liebe, als dein Vaterbild, auf Rußlands ganzes Kaiserhaus die Fülle ihres Ge-

gens aus. Und was, bei aller Thronen Pracht, doch nimmer steht in Menschenmacht, dem wehre schützend, Vater, Du; das theil' Du ihnen segnend zu.

5. D glänzte doch, von jedem Thron', der frommen Liebe Bild und Lohn! o priesen doch, in ihrem Glück, die Hütten auch froh ihr Geschick! Für Himmels-Bonne reißt das Herz der Erde Freude und ihr Schmerz; zu höh'rer Geister Heiligkeit erzieht das Haus, der Pflicht geweiht; uns hebt, im Pilgerlauf, schon hier die Liebe, Gott, empor zu dir. Amen.

Bei religiöser Vorbereitung zu staatsbürgerlichen Angelegenheiten.

## 1.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

537. Der holde Name: Vaterland! vor Dir, o Gott! vor Dir genannt, wie spricht er uns so freundlich

an mit Allem, was erheben kann.

2. Ihn segnet, wer an treuer Brust zuerst hier fühlte Lebenslust! Ihn segnet, wer, aus fernem Land, hier Wirksamkeit und Freude fand.

3. Schutz, Liebe, Freundschaft, Thätigkeit, und Alles, was das Herz erfreut, Ihm danken wir's! es sproßt empor aus Seines Wohlstands schönem Flor.

4. Was beut ihm unser Dank dafür? Dir leben wir, wir sterben dir, o theures Vaterland! Gebeut! wir sind zu jeder Pflicht bereit.

5. Bei'm hohen Namen: „Vaterland!“ erhebe froh sich Herz und Hand; und das Gelübb': „Ihm treu zu seyn,“ soll uns vor Gott der Tugend weihn.

2.

Mel. Gott sey Dank durch ic.

538. Ungleich ist der Menschen Loos; Der ist

niedrig; Der ist groß. Schäm' dich nicht; nöthig ist doch jede Pflicht!

2. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu! Wer mit Lust gehorchen kann, der nur ist ein freier Mann.

3. Selbst-Beherrschung ist so schwer! Irrt dein Herrscher, strauchelt er: so verdamme ihn nicht, und sprich: „Er ist auch ein Mensch, wie ich!“

4. Ehre gieb, dem sie gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäb'st du es dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

5. Ordnung und Gerechtigkeit, Wohlstand, Schutz und Sicherheit schenket Gott (prek' ihn dafür!) durch der Obern Treue dir.

6. Richter, Fürst und Unterthan! betet Gott, den Herrscher, an! Aller harret sein Gericht; frevelt am Gesetze nicht!

3.

Met. Jesus, meine Zuversicht: c.

539. **W**elket euch vor Gott jetzt hier, hohe Vaterlands = Gefühle! So nur dringet segnend ihr hin zu des Gemeinwohls Ziele. Sicher führet dahin nur ew'gen Rechtes heil'ge Spur.

2. Auf denn! auf zu Ihm den Blick, der die Völker richtend leitet; der der Enkel Weh und Glück in der Väter Brust bereitet. Wer der Zukunft will vertraun, muß am Werke Gottes haun:

3. Nieder auch den Blick gesenkt in des eignen Herzens Tiefen! Was es laut spricht, leise denkt, muß es, selbst sich richtend, prüfen. Jedes innern Trugs Verrath wird am Ende doch die That.

4. Ew'ger! send' uns Licht und Kraft! In des weisen Ernstes Stille schweige jede Leidenschaft, hebe

rings sich edler Wille. Heil dann, Heil dem Vaterland! Uns Heil, die sein werth es fand.

4.

Met. Jesu, der du meine c.

540. **W**eh dem, der, im kalten Herzen, stets das eigne Wohl nur trägt, seine Freuden, seine Schmerzen für die Gegenwart nur wägt! Sind wir Schwestern nicht und Brüder? Alle Eines Hauptes Glieder? Ward nicht uns vertraut das Recht, selbst für's künftige Geschlecht.

2. Der du, frevelnd, willst zersöhren, der du, träge, nicht magst haun! wüchtest du die Seufzer hören, wüchtest du die Thränen schaum von den Bühnen und den Töchtern, spät von künftigen Geschlechtern, wenn ihr Elend, in die Gruft noch, ein „Wehe!“ nach dir ruft.

3. Aber Heil den treuen Händen, Heil dem zarten

milden Sinn' die im Wir-  
fen, die im Spenden sehn  
den eigenen Gewinn! Wach-  
auch, spät, in fremdem  
Raume, einst der Kern  
empor zum Baume: froh  
doch senken sie ihn ein.  
Wird er Mensch n ja  
erfreun!

4. Hätt' uns Dunkel auch  
umzogen, würde Theures  
auch vermist: dennoch  
werde treu erwogen, was  
die Pflicht der Zeiten ist.  
Stürme reinigen die Lüfte;  
Blumen schmücken auch die  
Grüste; unter Druck und  
Noth hervor drängt sich  
Menschenkraft empor.

5. Nein! ihr sollt uns  
nicht verklagen, Enkel die-  
ser ernstern Zeit! Nein! wir  
wollen nicht verzagen; was  
auch drückt, und was auch  
dräut! Weisheit, rathe!  
Pflicht, gebiete dem erho-  
benen Gemüthe! Freudig  
giebt ein edler Sinn sich  
dem Heil der Nachwelt  
hin.

5.  
Mel. Herr Jesu, wahrer r.

541. Wünscht Glück  
der Stadt, worin ihr lebt,  
daß sie der Segen Gottes  
hebt; stets lasse sie der Herr  
gedeihn, stets mdg' sie dank-  
bar Ihm sich weihn.

2. Er, der, mit weiser  
Vater-Hand, uns hier zu  
Einem Volk verband, ge-  
beut, daß fromme Bürger  
sich zusammen halten brü-  
derlich.

3. Wünscht Glück der  
theuren Obrigkeit! und  
Weisheit und Gerechtigkeit  
führ' mild und fest den Rich-  
terstab, den ihr der Höchste  
übergab.

4. Es geh' den treuen  
Lehrern wohl, daß eifrig  
sie und hoffnungsvoll dem  
Amte Fleiß und Kräfte  
weihn, und reichen Seg-  
gens sich erfreun.

5. Wünscht Glück der  
ganzen Bürgerschaft! Sie  
übe stets gewissenhaft, was  
treuer Bürger Pflicht er-

heißt, von falscher Freiheit ungetäuscht.

6. Und jedes Hauses Eigenthum sey reiner Sitten hoher Ruhm. Durch Fleiß und Ordnung mehre sich des Segens Fülle sichtbarlich.

7. Krieg, Seuchen, Feuer, Hungers-Noth, und was sonst unsrer Wohlfahrt droht, entferne, bei bereuter Schuld, des schonenden Erbarmers Huld.

8. Sprich, Herr, zu unsern Wünschen: „Ja!“ Sey ferner uns in Gnaden nah. Laß uns nach deinem Willen thun, so wird dein Friede auf uns ruhn!

Die verschiedenen Stände und Berufs-Arten.

1.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

542. Uns strömt aus deiner Segens-Hand, Herr, täglich Heil entgegen; durch dich erhebt sich Meer und Land, zu Fruchtbarkeit und

Segen! Durch dich fließt, rings aus der Natur, Gedehn auf jede Kreatur, auf Alles, was du schufest!

2. Von dir kömmt Weisheit und Verstand; du machst die Saaten blühen; du weckst die Weisen in dem Land und segnest ihr Bemühen! Du giebst dem Geiste Thätigkeit; du bist's, der uns die Kraft verleihst, die Menschen zu beglücken.

3. Durch dich, Herr, bringt uns Land und Meer die Güter deiner Erde, von weit entlegnen Völkern her; auf daß gesegnet werde, mit milden Gütern deiner Hand, das fernste Volk, das ärmste Land; und deine Liebe preise.

4. Du ordnest ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß jeglicher durch seinen Fleiß dem andern nützlich werde! Daß jeder, den dein Wink erschuf, froh sey im eigenen Beruf, ist dein allweiser Wille.

5. Gieb uns, o Vater

Nedlichkeit in des Berufs  
Geschäften; Lehr' weise brau-  
chen uns die Zeit; nach  
unsern besten Kräften, uns  
nützlich werden Jedermann,  
wo Rath und That ihm hel-  
fen kann; gern selbst auch  
Opfer bringen.

6. Wie du für Alle Vater  
bist, für Bbse und Gerechte,  
so sey, wer Erden-Bürger  
ist, von jeglichem Geschlechte,  
uns Nächster, Brüder! sey  
uns werth! Und wenn er  
Hülfe, Trost begehrt, sind'  
er stets Rath und Beistand.

7. Dein Licht glänzt  
Allem, was da lebt; Du  
lässest Allen regnen. Hilf  
uns, wie du, was um uns  
lebt, aus mildem Herzen  
segnen! Wie du, o Gott,  
die Liebe bist, so sey es Jeder,  
der sich Christ nach Jesus  
Christus nennet.

2.

Met. Herr Jesu, wahrer ic.

543. Nur durch ver-  
einte Thätigkeit, die sich

dem Dienst der Brüder  
weihet, durch gegenseitiges  
Bemühen, vermag der Län-  
der Wohl zu blühen.

2. Bedürfniß und des  
Fleißes Gang wirkt Ord-  
nung und Zusammenhang.  
Der nützt durch Kunst dem  
Vaterland, Der durch die  
Arbeit rauher Hand;

3. Der durch Verstand  
und Geisteskraft; und Der  
durch tiefe Wissenschaft;  
Der nützt mit seinem küh-  
nen Muth; und Der mit  
reich erworbnem Gut.

4. So knüpfst Du, Gott,  
durch jeden Stand, der all-  
gemeinen Wohlfahrt Band;  
vertheilst, mit Weisheit und  
mit Wohl, der Neigung Ziel,  
der Kräfte Zahl.

5. Und jedes Segens  
Ueberfluß und immer wech-  
selnder Genuß, in weiser und  
zufriedner Ruh, strömt uns  
aus jener Fülle zu.

6. Drum wollen, Herr,  
wir thätig seyn, und unser's  
Standes still uns freun!  
Nicht Neid, nicht unzu-

friedner Sinn schau mur-  
rend auf das Fremde hin.

7. Wer mit der Ihm  
verliehnen Kraft rings um  
sich treulich Gutes schafft,  
der lebet, wie es Gott ge-  
fällt, zum Segen sich, zum  
Glück der Welt.

### Der Soldatenstand.

Met. Herr Jesu, wahrer ic.

544. Die ihr, wie ern-  
ste Pflicht gebeut, zur  
Schlacht für uns gerüstet  
seyd! der Herr mit euch!  
der Herr mit euch! Denn ihr  
vertheidigt Volk und Reich!

2. Wir flehn zu dir, o  
Gott: „Bewahr, in jeder dro-  
henden Gefahr, das Heer der  
Brüder, daß den Streit, den  
Tod für's Vaterland nicht  
scheut!“

3. Umgieb sie, ew'ger  
Gott der Macht! Dein ist  
der Sieg, du Herr der  
Schlacht! Für uns durch  
sie des Friedens Glück, und  
sie, gekrönt mit Sieg, zurück!

4. Und, von der Hütte bis  
zum Thron, sey Achtung  
ihrer Thaten Lohn; und  
höh'rer Lohn, einst dort am  
Ziel, erfüllter Pflichten  
Selbstgefühl.

5. So segnen, Heer der  
Brüder, wir zur Schlacht  
dich ein; der Herr mit dir!  
Kämpfst! Fürchtet Gott! Er  
giebt euch Muth, zu fürch-  
ten keiner Feinde Muth.

6. Mit euch ist Gott, der  
euch bewacht; und, fallet  
ihr auch in der Schlacht,  
Ihr sterbt den heil'gen Tod  
der Pflicht, und Gott ver-  
läßt die Euern nicht.

### Die Jugend-Lehrer.

Met. Dir, dir, Jehova, will ic.

545. O Preis dir, der  
du schon der Jugend, auch  
unter uns, mit Waterhuld  
gedenkst; zum Ziel der  
Weisheit und der Tugend,  
durch treue Führer, ihre  
Schritte lenkst. Am herr-  
lichsten geht deiner Mensch-  
heit Ruhm hervor aus der  
Erziehung Heiligthum.

2. Drum sey's als Heiligthum verehret, drum sey's als theures Heiligthum geliebt, das Glanz und Schutz dem Thron gewähret, und Freuden auch der ärmsten Hütte giebt. Und Achtung lohne, Lieb' und Dank erfreu' verdienter Lehrer vielgeprüfte Treu.

3. Was fromme Mühe weißlich säte, sey gegen jeden Frevler fest verhegt; und keines Leichtsinns Spiel zertrete, was heil'ge Liebe sorgend hat gepflegt. Und auch der Aeltern Schwachheit hindre nie die reiche Frucht von treuer Lehrer Müh'.

4. Gieb, guter Gott, den Lehrern Kräfte, voll hohen Sinns die Seelen dir zu weihn; laß regen Fleiß im Lehrgeschäfte stets ihren Ruhm und ihre Freude seyn! Ihr Beispiel sey, gleich ihrem Unterricht, der Jugend stets ein sicher leitend Licht.

5. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren, durch Freundlichkeit die Herzen an

sich ziehn; auch wenn sie strafen, mild belehren; und sorgsam selbst den Schein des Unrechts fliehn. Religion und reine Sittlichkeit verbreite sich, durch sie, in ferne Zeit.

6. Wenn sie des Tages Lasten drücken, wenn Sorg' und Gram die Freudigkeit verschleucht: dann laß sie jenen Lohn erblicken, den deine Hand einst treuen Lehrern reicht. Es jauchzen ihnen einst ja Geister zu: „Du weihetest mich zur Geisterwürde! Du!“

### Handel und Gewerke.

Met. Es ist das Heil uns ic.

546. Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, o, Geber aller Gaben! wo Menschen nicht, aus deiner Hand, des Segens Fülle haben? Wie weißlich, Gott, vertheilst du nicht, was dieser hat, und dem gebriest; um Alle zu beglücken!

2. Als milder Geber

zeigst du dich den Völkern aller Lande; verknüpfest alle unter sich, durch deiner Güte Bande. Vom fernen Süd zum kalten Nord strömt, unerschöpft, dein Segen fort, gen Westen und gen Osten.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf, durch Wüsten, Ström' und Meere; thust täglich neue Quellen auf, daß reger Fleiß sich nähre; hier durch des Landmanns Müh' und Schweiß, dort durch der weisen Künstler Fleiß; durch Umtausch, und Gewerbe.

4. Wer, Herr, durch Andern Fleiß gewann, der segne seine Brüder, so reich und treu er immer kann, in seinem Fleiße wieder! Und Ehre nicht, und nicht Gewinn, ein reiner hoher Pflichtensinn sey dieses Fleißes Seele.

5. Verleih', daß Jeder redlich sey, in allem Thun und Handel; gerecht und mild, stets dir getreu in seinem ganzen Wandel! Mit

Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnt.

6. Herr, unser Gott! wir preisen dich mit fröhlichem Gemüthe! Auch über uns verbreitet sich die Fülle deiner Güte. Gieß deinen Segen ferner aus auf Stadt und Land, auf jedes Haus; und laß uns fromm dir danken!

Lied für Hand-Arbeiter überhaupt.

Met. Ich dank' dir schon ic.

547. Du riefst mich, Gott, in einen Stand, den Müh' und Schweiß begleiten. Ich habe nichts, als diese Hand, mir Nothdurft zu bereiten.

2. Doch ferne sey die Schuld von mir, Herr, über dich zu klagen; auch Muth genug hab' ich von dir, dieß Schicksal zu ertragen.

3. Der Mühe Preis ist Nützlichkeit im unbemerkten

Leben; Ihr Lohn ist: mit Zufriedenheit den Blick zu dir zu heben.

4. So bitt' ich nicht um Reichthum, nicht um Freiheit von Geschäften; gieb' nur, zur Uebung meiner Pflicht, Erfrischung meinen Kräften.

5. Mach' Andre glücklich, Gott! Ich sey gering und arm hienieden: halt' nur mein Herz von Mißgunst frei, und schenk' ihm deinen Frieden.

6. Laß mich mit Treu' und Redlichkeit mein Tageswerk verwalten; und jede trüg versäumte Zeit für Schmach und Sünde halten.

7. Wenn mir der Tag zur Arbeit winkt, soll dir mein Flehn begegnen; dir will ich danken, wenn er sinkt, und deine Güte segnen.

8. Auch wenn bereinst, im Alter, mir des Körpers Kräfte schwinden, auch dann, Herr, nicht versäumt von

dir, werd' ich, was noth ist, finden.

9. Mild gönnst du mir ja auch den Blick in's Land der bessern Freuden, wo du des frommen Armen Glück wirst wunderbar entscheiden.

10. So nah' ich mich mit Heiterkeit dem Ende meiner Tage. Willkommen, meine Ruhezeit! O Feier-Stunde schlage!

### Lied eines Landmanns.

Mel. Gelobet seyst du, Jesus 10.

548. Wohl mir, dem Landmann; auch Mein Stand ist von Gott! Gott schuf das Land für meinen Fleiß, und väterlich beglückt und segnet er auch mich. Preis dir, o Gott!

2. Preis dir, o Gott! Denn herrlicher, schöner und gesegneter wird jede Flur, und jedes Feld, durch meinen Fleiß, für deine Welt, und auch für mich!

3. Wohl nezt die Müh' das Angesicht mir mit

Schweiß, doch nie gebricht  
(thu' ich nur, was die  
Pflicht gebeut) mir Noth-  
durst und Zufriedenheit?  
Was brauch ich mehr?

4. Mir lächeln freudig  
An' und Flur! Bohn' in  
meiner Hütte nur die Un-  
schuld, die nie Urgeß thut:  
und Gottes Wohlgefallen  
ruht und wohnt bei mir!

5. Der Mensch sey nie-  
drig oder groß: Mühe ist  
ja Aller Loos! doch kom-  
men wahre Ruh und Lust  
auch gern in eines Feden  
Brust, der Gott gefällt.

6. In seiner Werke Herr-  
lichkeit seh' ich Gott, und  
mich erfreut der Sonne  
Glanz, der sanfte Mond;  
Wald, Thal und Berg und  
Flur belohnt mir meinen  
Fleiß.

7. Und meine Sichel  
freuet sich auf die Aerndt'  
und ehret mich. Ich bin  
ein Mann für's Vaterland;  
ich nähr' es, und von mei-  
ner Hand lebt Herr und  
Fürst.

8. Wohl mir! auch Mein  
Stand ist vom Herrn! Hin  
zur Flur! ich bau' sie gern!  
Es schuf sie ja der Herr  
für mich; von ihr aus seg-  
net er durch mich! Dank  
sey dem Herrn.

### Lied für die dienenden Stände.

Met. Ich dank' dir schon ic.

549. Bestimmt bin ich  
von Dir, mein Gott! in  
And'rer Dienst zu leben, um  
mir dadurch mein täglich  
Brot, in dieser Welt, zu ge-  
ben.

2. Auch ich soll hier, in  
meinem Stand', nach mei-  
nen Kräften nützen; Du  
selber willst, mit Waterhand,  
dabei mich unterstützen.

3. O laß, in meinem  
Dienst', dieß nie mich aus  
den Augen setzen; und, fo-  
stet's mir auch Kampf und  
Müh', nie meine Pflicht  
verlezen.

4. Laß immer, deinem  
Worte treu, mich meiner

Herrschaft Willen, daß sie sich meiner Dienste freu', mit Eifer, Gott! erfüllen!

5. Vertraut sie etwas meiner Hut, so laß mich darauf achten, und immer, als mein eignes Gut, das ihrige betrachten.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raub-begierigen Händen, aus schudder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das Alles sey auch mir so werth, als ob's das Meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treue nicht, sey's Trost mir in Beschwerden, daß sie, Gott! Deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Vielleicht schick'st du's, spät oder früh, daß Andre meinen Willen, erleichternb mir des Lebens Müh' als Dienende erfüllen:

10. Da will ich denn auch ihnen nicht des Lebens Last erschweren; will sie,

für treu erfüllte Pflicht, bezahlen, lieben, ehren.

11. Doch bleib' ich auch in diesem Stand, so bin ich doch zufrieden; dem, den dein Aug' hier treu ersand, wird Höh'reß dort beschieden.

### Die Pflicht der Haus-herrschaften.

Met. Ach, was soll ich ic.

550. Alle Eines Vaters Kinder, noch so arm und noch so reich, vor dem Höchsten Alle gleich, Alle vor dem Heil'gen Sünder, dürfen nie, von ihren Höhn, Menschen stolz auf Menschen sehn.

2. Brüder Alle uns und Schwestern, Alle dieses gleiche Herz, weich für Freude, weich für Schmerz, glücklich heute ich, du gestern, mach' ein Mensch den andern nie drückender des Lebens Müh'.

3. Nicht, auf diese niedern Stufen einer engen Staubes-Welt, für Minu-

ten hingestellt, nein! zur Ewigkeit berufen, sollen, für den Himmel, wir All' einander bilden hier.

4. Ihr denn, welchen Andre dienen, mögt ihr immerhin euch freu'n, freunden Willens Herr zu seyn! Aber, o! gebietet ihnen nur, stets dessen eingedenk: „Euer Recht ist Gott-Geschenk!“

5. Gott wird einst, von euren Händen, fordern, die er euch befahl — wahrlich! nicht zu roher Qual. Erden-Rechte werden enden; und dann geht der Erde Pflicht mit euch ahndend in's Gericht.

6. Seyd in Liebe drum bemühet, freundlich auch in Ton und Blick, zu erleichtern ihr Geschick. Und in weisem Ernst erziehet die Unsterblichen, mit euch, für der Tugend sel'ges Reich.

7. Kein verkümmert Leben klage, daß ihr wehe ihm gethan, einst euch vor dem Richter an. Dank vielmehr und Freude sage:

„Was sie dort gethan an mir, lohne, Vater! du auch hier!“

## Der Mensch in den häuslichen Verbindungen.

### 1.

Mel. Es ist vollbracht etc.

551. **D** welch ein Glück: Bei seinen Lieben ruhn, fern vom Geräusch der Welt! Mit frohem Muth das für die Seinen thun, was Gott selbst wohlgefällt; belohnt, für Arbeit und Beschwerden, von einer treuen Seele werden! **D** welch ein Glück!

2. **D** welch ein Glück: umringt von Kindern seyn, die frohen Muthes blühen; mit Lust und Fleiß sich ihrer Bildung weihn, für Gott sie zu erziehen; still, wie ihr Geist erwacht, bemerken; ihn immer sanft im Guten stärken! **D** welch ein Glück!

3. **D** welch ein Glück: sich in der Lieben Kreis von

Gott gesegnet sehn, und seine Huld, mit Ehrfurcht, Dank und Preis, vor ihnen laut erhöhn; vereint mit ihnen vor ihm treten, und für ihr Wohl mit Andacht beten! O welch ein Glück!

4. O welch ein Glück: von stillem Wohl umblüht, in Eintracht fröhlich seyn; und, wenn es welkt, der Freund selbst treulos flieht, sich noch der Seinen freun! Wie wird so klein das Maas der Schmerzen an ihren lieben treuen Herzen! O welch ein Glück!

5. O welch ein Glück: wenn stille Sittlichkeit auch Hausgenossen ziert; wenn Jedes, stets mit Fleiß zu thun, sich freut, was ihm zu thun gebührt! Auch ihnen frohe Stunden geben, auch sie zum Guten mehr beleben, o welch ein Glück!

6. O welch ein Glück! Gott, gib es doch auch mir! Erfüll mit Frömmigkeit mich und mein Haus. Dann leben alle wir

schon hier in Seligkeit. Dann werden einst ich und die Meinen nur seliger vor dir erscheinen. O welch ein Glück!

2.

Met. Lasset uns den höchsten ic.

552. Heil'ger Bund der Lieb' und Treue! ja! vom Himmel stammest du, Ehe! und mit deiner Weihe führst du dem Himmel zu. Geister rufest du in's Leben, leichterst jeden Lebens-Schmerz, fällst mit Seligkeit das Herz: aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das, das ist dein höh'res Ziel.

2. Wer allein durch's Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Lust; inniger zum Himmel flehet eine liebevolle Brust: „Guter Vater! gib mir Freuden; sey in meiner Noth mir nah! Mir nicht, Mir nicht gilt es ja; Jene freu'n sich, Jene leiden, deren Schick-

sal deine Hand segnend an  
das meine hand.“

3. Wer nach Gott nie  
wollte fragen — bei des  
Kindes Todes-Krampf, bei  
der Gattin Jammer-Kla-  
gen, betet er im Glaubens-  
Kampf. Und wenn in der  
Gräber Staube nun ein  
Herz vermodern soll, einst  
von sel'ger Liebe voll, spricht  
der Zweifel selbst: „Ich  
glaube! Was sich hier ver-  
eint gesehn, nein! es kann  
nicht untergehn!“

4. Zu des Lebens Ernst  
erziehet ernst des Hauses  
Müh' und Pflicht; und die  
treue Liebe siehet edel auf  
das Ihre nicht. Eignes  
Glück im fremden finden,  
rastlos um sich her erfreun,  
still entbehren, mild ver-  
zeihn, hohen Sinns sich  
überwinden, selig seyn in  
Herzensruh', lehrest, Bund  
der Ehe, du.

5. In des Hauses traurer  
Stille kennt das zartere Ge-  
fühl; dort erstärket sich der  
Wille für das weite Welt-

Gewühl. Menschheit! hul-  
dige der Ehe! Sie nur  
hat zur Menschlichkeit pfe-  
gend dich zuerst geweiht!  
Sie hob, zu der Geister-  
Höhe, aus der Thierheit  
dummpfen Moor, mild erzie-  
hend, dich empor.

6. Darum waltet ob den  
Ehen wunderbar, o Gott,  
Dein Rath; und wie Du  
es hast ersehen, also nur  
wird es zur That. Auch  
auf dunkeln rauhen Wegen  
hält die Treuen Deine Hand,  
krönt mit Segen ihren  
Stand. „Für der Ehe rei-  
chen Segen, Herr der Ehen,  
Preis sey Dir!“ jauchzt  
die Menschheit für und für.

## 3.

Mel. Wer nur den Lieben ic.  
(aus c. dur.)

553. Von dir sind,  
Gott, der Ehe Freuden!  
du, der du Mann und Weib  
erschuffst, und sie, im Glücke,  
wie im Leiden, zu großer  
Pflichten Übung ruffst!  
Sieh, daß die Gatten dir

sich weihn; und deines Segens sich erfreun!

2. Es sey, durch deines Geistes Triebe, geheiligt dir ihr Sinn und Thun! Wohl ihnen, wenn mit treuer Liebe in stillen Glückes Schooß' sie ruhn; wenn immer gleiche Zärtlichkeit die Herzen fromm vor dir erfreut!

3. Dem Manne Heil, der nicht die Lage der Gattin trübt; der froh sie pflegt, und, von des Hauses Sorg' und Plage, den schwerern Theil für sie mit trägt; der Tugend, treu, mit Liebe lohnt, und edel auch der Schwäche schon.

4. Heil sey der Gattin, deren Wille kein Ziel kennt, als des Gatten Glück, in ihres Hauses heitre Stille zieht sich für sie die Welt zurück; der reinsten Milde sich bewußt, trägt sie den Himmel in der Brust.

5. Heil beiden, die der Schwachheit Fehle mit sanft-

tem Geiste sich verzeihn, und ihre rein bewahrte Seele stets höh'rer Tugend-Würde weih'n! Wie wächst, mit jedem Augenblick erhdhter Tugend, auch ihr Glück!

6. Gesegnet laß, Herr, fromme Ehen mit deinem schönsten Segen sehn! Laß Kinder froh sie um sich sehen, und früh sie deinem Dienste weihn; sich treu in deiner Furcht bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

7. Laß nichts die hohe Hoffnung mindern, dir einst zu sagen: „Hier sind wir; hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern; sie folgten uns, sie folgten dir! Nimm uns mit unsern Kindern an! Laß uns, laß sie dein Reich empfahn!“

8. Von dir sind, Gott, der Ehe Freuden, du, der du Mann und Weib erschuffst, und sie im Glücke, wie im Leiden, zu großer Pflichten Übung ruffst. Wohl ihnen, wenn sie dir sich

weihn! Ihr Glück wird  
groß und ewig seyn!

Vor der Trauung.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

554. Von dir, du Gott  
der Einigkeit! ward einst der  
Ehebund geweiht! O weih  
auch sie (uns) zum Segen,  
die hier, (wir) vor deinem  
Angeſicht, entſchloſſen ſtehn,  
den Schwur der Pflicht ver-  
einigt abzulegen! Laß ſie  
(uns) Vater! dir ergeben  
liebend leben, weiſe handeln,  
fromm vor dir und heilig  
wandeln.

2. Laß ſie (uns) auf dich  
im Glauben ſehn, der Zu-  
kunft froh entgegen gehn;  
Beſchwerden muſſig tragen;  
in heitrer Stille dein ſich  
(uns) freun, geſchäftig,  
treu und friedſam ſeyn; in  
Leiden nicht verzagen. Herr!  
hilf, daß ſie (wir) dir  
ergeben glücklich leben,  
freudig ſterben, und ver-  
eint den Himmel erben.

Nach der Trauung.

2.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

555. Den heißen  
Wunſch, daß fromme Flehn,  
Gott! laß ſie reich erfüllet  
ſehn, in deiner Güte Wal-  
ten! Und wie's auch geh'  
in Luſt und Schmerz, laß  
treu nur bleiben jedes Herz,  
in Liebe nicht erkalten. Seyd  
uns ſtots, Ihr süßen-Triebe:  
Freundſchaft! Liebe! Ziel  
des Strebens, bleibt die  
Engel unſers Lebens!

2.

Mel. In allen meinen ic.

556. Es folgt Dem Got-  
tes Segen, auf allen ſeinen  
Wegen, der Eid und Treue  
hält. Es iſt ein ew'ger Frie-  
den dem Herzen hier beſchie-  
den, das kindlich trägt, was  
Gott gefällt.

2. So mag denn dieſes  
Leben bald Freud', bald Sor-  
gen geben: Gott giebt zu  
beiden Kraft. An ihn will  
ich mich halten; den Höch-

sten laß ich walten; mein Glück ist, was der Ew'ge schafft!

3.

Met. Ich weiß, mein Gott ic.

557. Es schloß das Herz den heiligen Bund; es sprach das ernste Ja! der Mund; — von dir, Gott, stehn sie (wir) Segen! Führ' sie (uns) o du, der gern beglückt! dem wahren Glück entgegen!

2. Wohl oder Weh des Lebens hängt an dieser Stunde! Ach! es drängt sich Freud' und Furcht zum Herzen! Laß sie (uns) doch nie durch eigne Schuld der Ehe Glück verscherzen!

3. Dir, Gott, laß kindlich sie (uns) vertraun; auf dich bei trüber Aussicht schaun; dir danken, zu dir stehen; auf frommer Jugend sicherem Pfad vereint in Liebe gehen!

4. Und jedes neue Jahr der Eh', bis an das fernste Ziel, erhöh' der Liebe Glück

für Beide, daß sie, (wir) in fröhlichem Verein, dich preisen, Gott der Freude!

4.

Met. Ich singe dir mit Herz ic.

558. Es hat der Gott der Heiligkeit den heil'gen Schwur gehört: es mache Lieb' und Frömmigkeit euch (uns) seines Segens werth.

2. Ihm heil'ge sich Beruf und Stand; Ihm heil'ge sich das Herz; und folge froh der Vaterhand, durch Freuden und durch Schmerz.

3. Euch (uns) nehme, (schließt, nach seinem Rath, sich einst der Pilgerlauf,) Er, der Euch (uns) hier vereinigt hat, in seinen Himmel auf.

Bei einem funfzigjährigen Hochzeitfeste.

Met. Es ist das Heil uns ic.

559. Du, den keine Sprache nennt, den tief das Herz empfindet, der süße Bande knüpft und

trennt, und dann auf ewig bindet! Des Dankes Opfer ist bereit; hier stehen, deiner Huld geweiht, zwei hoch-bejahrte Zeugen.

2. Ein tief-gerührtes Greifen-Paar sinkt betend vor dir nieder; der Tag, der einst ihr (unser) Glück gebahr, er kehret festlich wieder! Ein halb Jahrhundert floh dahin; sie (wir) sah'n es still vorüberziehn; dem ihre (unsre) Liebe weilte.

3. Du leitetest sie (uns) Hand in Hand, Ein Herz und Eine Seele, mit jedem Jahre mehr verwandt. Der frohe Mund erzähle: wie jeder Trug der Sinne wich, im raschen Strom der Jahre sich veredelte die Liebe.

4. Gott! welche Wunder deiner Macht enthüllt ein langes Leben! Bis hierher hast du sie (uns) gebracht! Sieh' ihre (unsre) Lippe beben. Vernimm der Enkel Jubelchor, und diesen Seuf-

zer, tief hervor aus froh gerührtem Herzen!

5. Bis hierher hast du sie (uns) gebracht! Wie manche treue Gatten barg schon des Grabes tiefe Nacht in ihre Trauer-Schatten! Wie Viele wurden früh getrennt; sie (wir) sehn vereint, und selig nennt dich ihre (unsre) Seele: „Vater!“

6. So leite sie (uns) durch's Alter auch, du Stärke aller Schwachen! Bis zu des Lebens letztem Hauch' wird deine Liebe waschen. Wie Eine Stunde sie (uns) verband — o führte deine Vaterhand sie (uns) auch vereint zum Ziele!

### Ältern-Würde.

Met. Ach, was soll ich ic.

560. Keine Liebe gleicht der Liebe, die in Ältern- Herzen wallt; leicht wird jede andre kalt; aber o die heißen Triebe guter Ältern

für ihr Kind bleiben ewig,  
was sie sind.

2. Fordre Opfer auch die  
Pflege: hohe Freude ist für  
sie treuer Liebe Sorg' und  
Müh'! Immer thätig,  
immer rege schaut der Äl-  
tern Liebes Sinn auf des Kin-  
des Wohl nur hin.

3. Welcher Vater, um  
aus Fluthen seine Kinder  
zu befreien, stürzte sich nicht  
selbst hinein? Würd' nicht  
gern die Mutter bluten,  
risse Blut ihr Kind aus  
Noth? Mutter-Liebe troht  
dem Tod!

4. Mutter = Treue! Va-  
ter = Liebe! keine Schranken  
kennet ihr! O wie elend  
wären wir, ohne diese Him-  
mels = Triebe, die, an Huld  
unendlich groß, Gott in  
Ältern = Herzen goß.

5. Ältern = Liebe! Tau-  
send Gaben, früh geschärf-  
ter Geistes = Blick, treu be-  
wahrter Unschuld Glück, so  
viel Freundlich's, was wir  
haben, Alles kam uns einst

aus dir! Gott der Liebe,  
Dank dafür!

6. Liebend ihrer Ältern  
pflegen, sey, bis müd' ihr  
Auge bricht, guter Kinder  
süße Pflicht! Heil dem Kind'  
und Gottes Segen, das den  
Ältern lebenslang Achtung  
weiht, Lieb' und Dank!

### Ältern = Pflichten.

1.

Mat. Gelobet seyst du, Jesu ic.

561. Die ihr beglückt  
mit Kindern seyd, o Begna-  
digte, erfrent euch eures  
Glücks, und laßt nicht ab,  
zu danken dem, der sie euch  
gab! Lobsingt dem Herrn!

2. Dank sey dem höchsten  
Vater, Dank, daß es euch  
durch ihn gelang, dem Him-  
mel Seelen zu erziehen: deß  
freuet euch, und preiset ihn  
Lobsingt dem Herrn!

3. Der Segen eurer Zärt-  
lichkeit, dessen ihr vor ihm  
euch freut, ist seiner Vater-  
huld Geschenk; deß bleibet  
ewig eingedenk, und dankt  
dem Herrn!

4. Wenn Sohn' und Tochter um euch her blühen, und täglich eifriger, was gut ist, lieben: welche Lust durchkriemtet täglich eure Brust! Lobfingt dem Herrn!

5. Nimmt denn, ihr Freuden=Thränen, rinnt, daß sie fromm und glücklich sind; die Tochter süßsam, sanft und gut; der Sohn, zu thun voll Lust und Muth, was Gott gebent!

5. Wenn ihr einst hingehet, redet dann segnend eure Lieben an: „Bleibt gut und fromm, so werdet ihr auch sterben hoffnungsvoll, wie wir! und selig seyn!“

2.

Met. Wenn wir in höchsten No.

562. Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht! verzärtelt eure Kinder nicht! es sey schon ihrer Kindheit Zeit dem hohen Menschen=Ziel' geweiht.

2. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und

Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn; und, was sie lernen, auch verstehen!

3. Besorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Anschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an!

4. Erstickt, durch Beispiel, Ernst und Zucht, der ersten Sünden Keim und Frucht. Weckt ihr Gewissen, und enthüllt in ihnen früh des Schöpfers Bild.

5. Bewahrt des Guten Zart=Gefühl in ihrem Herzen; euer Ziel sey nicht bloß Anstand vor der Welt; sey Freud' an dem, was Gott gefällt.

6. Gewöhnt sie an der Tugend Müh', an Ernst, an Fleiß; und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß sie das Glück des Menschen sey!

7. In Herz und Haus und Land gedeiht dann

Wohlseyn und Zufriedenheit; und lohnend wird einst ewig's Heil der Aeltern und der Kinder Theil.

Lied der Aeltern für ihre Kinder.

1.

Met. Freu dich sehr, o meine ic.

563. Du, mein Schöpfer und Erhalter! bist von Kindheit auf mein Gott, und mein Gott noch einst im Alter; sey auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte sie! deine Huld verlaß sie nie, daß sie, dir zum Wohlgefallen, frühe deine Wege wallen.

2. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! Ihr Verstand ist unerfahren; Weltlust schimmert und gefällt! Auch ihr Herz ist bald erweicht; böses Beispiel hastet leicht. Doch du, treuer Schutz der Schwachen, kannst sie stark und weise machen,

3. Lieb, daß sie mit Ernst dir dienen; ach! betrübet weiche nie, Herr! dein guter Geist von ihnen; halt auf deinen Wegen sie; stärke sie zu jeder Pflicht; laß das Gift des Lasters nicht ihr unschuldig Herz bes Flecken, und mit Schande sie bedecken.

4. Laß sie, jeden Tag auf Erden, darum bitt' ich dich, o Herr! weiser stets und besser werden, Andern immer nützlicher. Gib vom Glücke dieser Welt ihnen das, was dir gefällt; nur, daß weder Stolz noch Freude sie von deiner Liebe scheide.

5. Keines auch von ihnen werde, (sehnlich bitt' ich's, Herr mein Gott!) je den Freunden zur Beschwerde, noch den Feinden je zum Spott. Nützlich laß der Welt sie seyn; laß sie keine Arbeit scheun, sich des Mangels zu erwehren, und sich ihres Fleißes nähren.

6. Der Triumphtag der Gerechten sey auch mir ein

Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten ihrer keins mir fehlen mag. Dann frohlock' ich: „Richter, sieh'! hier bin ich, hier sind auch die, die du, Vater, mir gegeben! laß uns ewig vor dir leben.“

2.

Mel. Wie schön leuchtet der ic.

564. Wir heben unser Herz zu dir, es wirst die heil'ge Dankbegier uns, Herr! zu deinen Füßen — uns, die dein Wille hochbeglückt, uns, die Ein froh Gefühl beglückt, dem stille Thränen fließen! — Vater-Liebe, Mutter-Treue ist die Weihe unsrer Herzen: Laß uns nicht dein Heil verscherzen.

2. Dein Heil ist unsrer Kinder Glück; es strömet segnend uns zurück, was wir für sie entbehren. Ja! Liebe, die stets rastlos ist, die Liebe, die sich selbst ver-

gibt, soll Sie erfreun, belehren! O dann sind wir, und nicht minder unsre Kinder, Herr! die Deinen! Ewig wirst du uns versehen.

Allgemeine Fürbitte für Kinder.

Mel. Vom Himmel hoch da ic.

565. Die Kinder, deren wir uns freun, sind alle, Gott und Vater, dein; sind deiner Menschheit Blüthen, Herr! bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treue Aeltern sich bemühen, sie dir zum Preise zu erziehen: so gieb, zu dieser schweren Pflicht, Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehle wahre Zärtlichkeit, die weißlich droht, doch auch verzeiht; die lieblich warnt und weißlich schonet, zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gieb allen Kindern Lernbegier, zum Guten Lust, und Furcht vor dir; zeig' ihnen, in der Jugend schon, des stillen Fleißes süßen Lohn.

5. Geseget sey ihr Unterricht in deines Wortes höherm Licht. Früh schau ihr Geist zu dir hinauf, früh schließ' ihr Herz der Pflicht sich auf.

6. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß; und tilg' auch, in der eignen Brust, der Selbstverführung böse Lust.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; bei Mühe auch, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut!

8. Dann gieb, so viel als dir gefällt, einst ihnen von dem Glück der Welt; bleibt deine Huld nur stets ihr Theil, Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

Wittwen und Waisen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

566. O Gott! erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sey ihr Versorger; laß sie nie verzagen; schütz' und segne sie!

2. Es nehme, wer sie segnen kann, sich ihrer mild und thätig an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; denn er ist dir und Menschen werth!

3. O! sey du der Verlassnen Gott! Früh lehre diese dein Gebot: „Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zur Tugend Lust und Willigkeit!“

4. Bewahre sie vor Aergerniß, und mache ihren Gang gewiß, auf deinem Wegen! Leite sie; verlaß sie in Versuchung nie!

5. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu', und gern ihr Rath und Beistand sey: daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

## Das Leben nach seinen Zeiten.

## Lied am Geburts-Tage.

Met. Es ist das Heil uns ic.

567. Gott, meine Seele  
 singe dir! Du hast sie mir  
 gegeben. Auch diesen Leib  
 erschuffst du mir; gabst ihm  
 Gefühl und Leben. Vom  
 ersten Odem war ich dein;  
 dir mußte mich die Freude  
 weihn, zu dir der Schmerz  
 mich führen!

2. Gesegnet seyd mir die-  
 ser Tag, und meines Lebens  
 Morgen, da an der Mutter  
 Herz ich lag, ein Liebling  
 ihrer Sorgen; ich war so  
 hilflos, war so schwach: und  
 doch, o Vater, doch gebrach  
 mir niemals Hülff und Pflege.

3. Du zogst des Vaters  
 Herz zu mir, durch sanfte  
 milde Triebe; der Mutter  
 Brust empfing von dir den  
 Eifer ihrer Liebe. Früh weih-  
 te mich die Taufe dir; früh  
 nah'te sich der Heiland mir,  
 und zeigte mir den Himmel.

4. O, wie viel Freuden  
 schenkest du der Kindheit  
 und der Jugend! Du riefst  
 mir, wenn ich irrte, zu; du  
 führtest mich zur Tugend:  
 du hemmtest meiner Thor-  
 heit Lauf. Ich fiel: du  
 halfst mir wieder auf, durch  
 Lehrer und durch Freunde.

5. Oft hießest du mich  
 Pfade gehn, die ich nicht  
 wandeln wollte; der Aus-  
 gang lehrte mich verstehn,  
 warum ich folgen sollte.  
 Oft naht' ein Unfall drohend  
 sich, doch ungehofft ward  
 mir, durch dich, in ihm ein  
 Glück beschieden.

6. So weißlich hast du  
 jederzeit, mein Vater, mich  
 geleitet; durch jede Wider-  
 wärtigkeit viel Segen mir  
 bereitet. Ich bete dich be-  
 wundernd an. Ach, daß  
 ich so nicht danken kann, wie  
 ich dir danken sollte!

7. Wie lang' ich hier  
 noch wallen soll, das hast

du mir verborgen. Ich überlasse hoffnungsvoll dieß, Vater, deinen Sorgen. Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich nur meine Pilgerzeit gerecht und heilig lebe.

### Die Lebens-Alter.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

568. Der du den Menschen schufst und leitest, mit immer gleicher Treu' ihn liebst; was ihn erfreut, ihm mild bereitest, versagend auch noch reich ihm gibst! Es töne fröhlich, Herr, dein Preis in jedes Lebens-Alters Kreis.

2. Verleih' der Jugend Kraft und Lehre; zur Mäßigung, wenn sie sich freut, zur Demuth auf der Bahn der Ehre, zum Muth, wenn Gefahr ihr dräut. O, laß sie fleißig, gut und rein, und stark in der Versuchung seyn.

3. Hilf selbst dem reifern Leben ringen; den Eigennutz, den Hang zur Rast,

die Lust der Welt, sich selbst, bezwingen; still tragen seiner Mühe Last. Der Lebens-Lag sey nicht zu schwül, und leitend glänze stets das Ziel.

4. Erscheint der Abend dann den Greisen, so reich' den Müden einen Stab; Erinnerung müsse froh dich preisen für Alles, was das Leben gab; und endet matt der Pilgerlauf, so nehm' den Geist dein Himmel auf.

### Die Jugend.

Mel. Wie groß ist des Allm. ic.

569. Wohl dem, der schon des Lebens Morgen ganz seinem Herrn und Schöpfer weihet, beschäftigt mit den edeln Sorgen der Aussaat für die Ewigkeit! Ach, möchte früh doch unsre Jugend die Lüste, wie das Laster, fliehn! ihr Herz, für Wahrheit und für Jugend, im frommen Gottes-Glauben, glühn.

2. O Jugend! wandle fest und heiter zum hohen

Ziel die steile Bahn; ein reines Herz führt kräftig weiter, froh schaut das Auge himmel-an. Und wo Verführer dich umgeben, besiege sie durch Wachsamkeit; ermüde nie in deinem Streben nach Unschuld und Vollkommenheit.

3. Dann sind dir freudenreich die Tage der kurzen ernstest Wilgerzeit; du fürchtest keiner Zukunft Plage, dich reut nie die Vergangenheit. Im Saaten-streuen für die Tugend, vergift so leicht die Mühe sich; die schöne Blüthe frommer Jugend lohnt einst mit Himmel-Früchten dich.

#### Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

570. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Werf mich kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst! Hör'

auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen!

2. Oh' ich dich kannte, hast du mich zum Preise dir bereitet, und, durch die Kindheit, väterlich mich bis hierher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich, auf meinem Wege, unsträflich wandeln möge!

3. Blieb auch mein Herz noch gut und rein, so ist's doch unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und stürzt sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen!

4. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach, stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht. D'lehr' mich fromme Freu-

den von schudden unter-  
scheiden!

5. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, bin stets von dir umgeben; vor dir be- deckt nicht Mitternacht noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Men- schen sich vielleicht: vor dei- nem Angesichte steht sie in hellem Lichte.

6. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Wb- se rasch zu wählen, den Ehrgeiz, den der Stolz ge- biert, die Launen schwacher Seelen, die Trägheit, die den Geist verzehrt, und je- den Trieb zum Laster nährt: laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

7. Wenn sich, auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meinem Herzen nah: so laß mich ernstlich fliehen! Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht mich je von Dir und meiner Pflicht! Und keines

Hohnes Lachen müß' je mich wankend machen!

8. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter: Bewahre mein Gewissen rein! Laß keinen meiner Tage seyn, der nicht, zu dei- ner Ehre, geschmückt mit Tugend wäre!

9. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich, mit kluger Thätigkeit, auf Weis- heit sie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' laß nicht umsonst seyn! segne sie! Laß, auch durch mich, auf Erden dein Werk gefördert werden!

### Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

571. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selbst, Gott, wollst mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! Laß

meine Seele fromm und rein, und treu in deiner Liebe seyn; stets suchen, Dir vor allen, o Vater, zu gefallen!

2. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! mein Vorzug sey Bescheidenheit, und meine Schönheit: Tugend! Gieb mir den sanften, heitern Geist, der in Ergebung still dich preist, und, noch im eignen Leide, Sinn hat für And'rer Freude.

3. Sucht zu gefallen müsse nicht mein schwaches Herz bethören; sie würde mein Gefühl für Pflicht und meine Ruhe stören. Was frommt das Prangen vor der Welt, wenn, Gott, mein Herz dir nicht gefällt? Möcht' ich mich stets bescheiden in Zucht und Demuth kleiden!

4. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, damit er schon auf Erden dir, den die Welt der Geister preist, Gott, ähnlich möge werden.

Mein Leib ist doch nur flücht'ger Staub; der Geist wird nie des Todes Raub; drum müsse frühes Streben ihm Reiz und Würde geben.

5. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden! verknüpf' durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden! Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang, seyn; daß nimmer unsre Seele Neid oder Argwohn quäle!

6. Bistst du zu höhern Pflichten mir, so gieb, daß weis' ich wähle; den ich erlohr, gefall' auch dir; erlieb' an mir die Seele! Laß seines Hauses edle Zier mich werden! Gott, laß ihn in mir die beste deiner Gaben für's Pilger-Leben haben!

7. Die Unschuld sey mein höchster Ruhm, den Niemand lästern könne; ein guter Ruf das Eigenthum, das selbst der Neid mir gönne. Was meiner Zukunft Loos auch sey; bleib'

edler Weiblichkeit ich treu, und weiß die Hand, die helfen wird ein einsam Leben so wird ein einsam Leben mir auch noch Freuden geben.

### In mühseliger Jugend.

Met. Herr Jesu Christ, dich ic.

572. Schon frühe setzt mich Gottes Hand in einen kummervollen Stand; auf einer herben rauhen Bahn fang' ich den Lauf des Lebens an.

2. Zwar fass' ich deinen Rathschluß nicht; doch, Vater! sey es meine Pflicht, auch in der Noth auf dich zu sehn, und ruhig deinen Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meinst, dieß, o mein Gott! erfahr' ich einst vielleicht noch in der Prüfungszeit; gewiß dort in der Ewigkeit.

4. Zu meines Herzens Besserung fühl' ich des Lebens Last schon jung; gern nehm' ich deine Fügung an,

und weiß die Hand, die helfen kann.

5. Ich bitte, Herr! laß jede Pein mir eine Tugend-Schule sehn; nichts schwäche meine Zuversicht; du bist mein Trost; verlaß mich nicht.

6. Laß muthig meinen Pfad mich gehn, und stets auf deine Hülfe sehn; nichts scheide mich, mein Gott! von dir; sey mein Erbarmer für und für!

### Rückblicke des reifern Alters.

1.

Met. In allen meinen Thaten ic.

573. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben, ich danke dir dafür! Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe

Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge! der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu seyn begonnente, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließst mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, Welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, daß ich mich freue, lobsingt dir mein Geist; dein größtes Geschenk ist er, durch den ich denke; dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben friffest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank' ich dir; daß du mich reich fährest, mit deinem Geist regierest, dieß Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst's; ich hoff' auf dich. Dir Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

2.

Met. Ich weiß, mein Gott ic.

574. Dir, Gott, sey Preis, daß du auch mich in's Leben riefest; daß du dich so rein in mir verklärtest; und nichts dafür (was hatt' auch ich?) als frohen Muth begehrtest!

2. Dir, Herr, sey Preis für jede That, die noch mich freut; für jeden Pfad durch Finsterniß und Helle! Wohin ich ging, wohin ich trat: Du heiligtest die Stelle!

3. Dir Vater! Dank für jeden Freund, der mich auf Tod und Leben meint; auch dann hilfst ungebeten, wenn Alles schon verloren scheint, und fern die Schmeichler treten.

4. Dir, Heil'ger, Preis, daß du auch früh mir Geger gabst. O daß mich nie gelüste, mich zu rächen! Von ihnen lernt' ich; nur durch sie erfuhr ich meine Schwächen!

5. Dir Preis, daß einen sichern Stab du mir auch beutst, wenn ich in's Grab die letzten Schritte gehe! Gib, daß ich dann den Pfad hinab mit frommer Ruhe sehe.

3.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus o dur.)

575. Du hast, o Vater, mein Gemüthe mit reichen Gaben mild erfreut; so weihe mich denn deine Güte nun auch zu frommer Dankbarkeit. Lehr' Alles das, was

in mir ist, froh rühren, daß du gnädig bist.

2. Wer schuf die Seel' und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? wer segnet des Berufs Geschäfte? wer stärkt die arbeitsame Hand? wer schenket mir den edlen Freund, der's treu im Kummer mit mir meint?

3. Wer wog so weißlich meine Leiden mir nach dem Maasß des Glaubens zu? wer wechselte sie bald mit Freuden? wer gab im Kummer Trost und Ruh? wer schützte mich, wenn oft Gefahr mir ungeahndet nahe war?

4. Wer fristet meine Lebens-Tage? wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater! Du! Drum, Seele, sage: „Gott, du bleibst ewiglich mein Theil. Mit Vater-Liebe liebst du mich; mit Kindes-Freude preis' ich dich!“

5. Denf' heut, o Seele! denf' zurücke in jene Zeit, die

froh; verfloß; war nicht, in jedem Augenblicke, mir Gottes Gnade neu und groß? Erfreut und dankbar rufe ich: „Herr, wer bist du? und was bin ich!“

6. Wie soll ich deine Treu' vergelten? Ich bin zu arm zu dieser Pflicht; der Dank von Millionen Welten erreicht, o Herr, dein Wohlthun nicht. Wie wäre mein Dank nicht zu klein, ein würdig Opfer dir zu seyn!

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, Dir, der du stets mir wohlgethan; voll Glaubens will ich auf dich schauen, sieh mich mit Vater-Blicken an! So geh' ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit.

4.

Mel. Kommt her zu mir ic.

576. Ich kam auf Erden arm und bloß, und ruhte schwach, im Mutter-Schooß, an meines Lebens Morgen; ich kam in's ungekannte

Land, ein Fremdling; meinen neuen Stand betrat ich, mir verborgen.

2. Ich wußte nicht, woher? wohin? noch schlummerte Gedank' und Sinn, unthätig, schwach, und träge; der Blume, die allmählig sich am Sonnenstrahl entfaltet, gleich ich, in der Liebe Pflege.

3. Schnell ging die Blüthenzeit vorbei, der Kindheit süßes Eimerlei, der Jugend Traum-Gefichte. Ich wurzelte, bei Sonnenschein und Sturm, in's Leben tiefer ein; und trug nur langsam Früchte.

4. Seh' ich zurück — wie fern, wie tief liegt mir die Bahn, die ich durchlief, in flügel-schnellen Stunden! Du warst mir allenthalben nah, o Du, den nie mein Auge sah, doch stets mein Herz empfunden.

5. Du Unsichtbarer über mir! ich kam von Dir und geh' zu Dir; Du hast mein Ziel ersehen. Welt' auch

mein Leben hin, wie Laub: Meer; dann legte sich die  
Du wirfst mich, aus des Angst, und still' ward's um  
Lodes Staub, zu neuer mich her.  
Blüth' erhöhen.

6. Ich wandle freudig  
meinen Pfad. Der bis hier-  
her geholfen hat, wird mich  
auch ferner leiten. In  
Nacht auch will ich ihm  
vertraun; ich werde ihn im  
Lichte schaun, am Thron der  
Seligkeiten.

5.

Mel. Nun dankt alle Gott 10.

577. Ich will dem  
Schöpfer Lob, Lob meinem  
Vater singen; mein dank-er-  
fülltes Herz soll sich der  
Welt entschwingen. Steh'  
wie ein Wanderer still und  
überseh die Bahn; denk',  
Seele! was Gott thut, und  
was er hat gethan.

2. Du hast mich wunder-  
bar geschaffen und bereitet,  
Herr! durch die Lebenszeit  
hast du mich treu geleitet.  
Wenn's um mich stürmisch  
war, bedrohtest du das

3. Oft wann ich unruh-  
voll an ferne Tage dachte,  
und manche trübe Nacht  
durchweinte und durch-  
wachte; war's mehr als  
eitler Bahn, der meinen  
Geist geplagt? Mein Un-  
glück, nicht mein Glück,  
hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein  
Glück, und Lob für trübe  
Stunden! Wer niemals  
Kreuz gekannt, hat nie sein  
Glück empfunden. Es war  
die Bitterkeit des jeh'gen  
Augenblicks, oft schon mein  
Glück, und oft die Quelle  
meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein  
Wort dich, wie du bist, er-  
kennen; nicht bloß dich  
bebend „Gott!“ nein! dich  
auch „Vater!“ nennen.  
Ich bin nicht, dacht' ich,  
hier, um ewig hier zu seyn.  
Du lehrtest frühe mich der  
Gräber selbst mich freun.

6. Bald ist des Lebens

Bahn, die kurze Bahn, zu Ende: nimm du, dem ich gelebt, den Geist in deine Hände. Komm, sel'ge Ewigkeit! ich wart', ich warte dein, und stimm', in höh'res Lob, mit Engel-Chören ein.

6.

Mel. Ich singe dir mit Herz ic.

578. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnade denkt, die du auch mir, mein Gott und Herr! so unverdient geschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll; und weiß, vor heißer Dankbarkeit, nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch, auf der Mutter Schooß, bewusstlos, ruhig schlief, bestimmtest du mir schon mein Loos, den Pfad, den ich durchlief.

4. Eh' ich noch sprach, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war; und

neigtest meinem Klage-ton' dein Ohr erbarmend dar.

5. Wenn meine Jugend von dem Pfad des Rechtes sich verirrt, hat mich höchst lieblich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

6. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor tödtender Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

7. Dir dank ich's, Herr, daß die Natur mich nähret und erfreut. Ich seh' in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. In frommer Freude glänzt mein Blick, daß Du so hoch mich liebst, und mir, in treuer Freundschaft Glück, den Schatz des Lebens giebst.

9. Kein Tag soll froher mir vergehn, als der dich, Höchster, preist. Stets will ich deinen Ruhm erhöhen, mit dankbar-sel'gem Geist.

7.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus c dur.)

579. Schau' hin in die  
vergangnen Zeiten, o Christ,  
und sammle Weisheit ein;  
fern von dem Dienst der Eitelkeiten,  
der Tugend ganz dein Herz zu weihn.  
Nur sie schafft dir zu aller Zeit  
das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn,  
für alle Freuden, womit er  
dich so oft erquickt; doch  
dank' ihm auch für jedes  
Leiden, das er dir liebe reich  
zugeschickt. In Allem, was  
er an dir thut, bleibt  
stets sein Rath doch weis  
und gut.

3. Vergiß nicht, wie er  
dich beschützte, wenn sich  
Gefahr zu dir genah; dir  
gab, was deiner Seele  
nützte, so oft ein frommes  
Flehn ihn bat; und wie er  
dir noch mehr gewährt, als  
je von ihm dein Herz  
begehrt.

4. Erinnre dich der Gna-

den=Stunden, die der All-  
liebende dir gab! Sind sie in  
seinem Dienst verschwunden,  
so fürchte nicht das nahe  
Grab. Dir bleibt, von der  
verschwundenen Zeit, dann  
noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch sieh' auch, voller  
Schaam und Reue, auf Fehler  
vor'ger Zeit zurück, und  
lerne daraus bespre Treue  
und grösste Sorge für dein  
Glück: so sammelst du noch  
Weisheit ein, selbst aus den  
Fehlern, die dich reu'n.

6. Ermanne dich, dieß  
kurze Leben dem weisesten  
Gebrauch zu weihn; vom  
Schöpfer ward es dir gegeben,  
hier guten Saamen  
auszustreun, der für die  
Ewigkeiten reift, und dir  
der Freuden Aernbte häuft.

7. Dann siehst du einst,  
am Ziel der Leiden, voll Trost  
in das Vergangne hin, und  
schwingsst dich zu den Ewig-  
keiten, wo nicht, wie hier,  
die Freuden fliehn; wo stete  
Wonne den umgiebt, der  
hier sich treu im Guten übt.

## Die spätern Jahre.

Met. Es wolle Gott uns ic.

580. Die Blüthe fällt, der Sturm verweht sie in entfernte Räume, doch freier, kräftiger ersteht die Frucht aus ihrem Keime. So welkt auch unsre Blüthe hin, daß unsre Frucht erfreue, der Wahrheit und der Liebe Sinn! Gieb, Herr! daß Er gedeihe! Mag dann die Zeit zersthören!

## Im Alter.

Met. Ich ruf' zu dir, Herr ic.

581. Sieh, Seele! hinter dich zurück, auf die durchlebten Jahre; doch wirf auch vorwärts einen Blick. Was siehst du? Meine Wahre! Schon bin ich alt; wie bald, wie bald ist meine Zeit verschwunden! Kurze Stunden währt hier mein Aufenthalt; nur schnelle kurze Stunden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; du bist

nur Güt' und Gnade. Mit Vater-Händen trugst du mich, auf jedent meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Herr, du hast mir in meinem ganzen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, o Vater, sey gepriesen! du hast, in meiner Pilgerschaft, dich groß an mir bewiesen. Oft hast du zwar mich wunderbar, doch allzeit wohl geföhret, wohl regieret; in jeglicher Gefahr hab' ich dich nah gespüret.

4. War gleich mein Weg nicht jederzeit die sichere Bahn der Deinen: so ließst du doch Barmherzigkeit in Langmuth mir erscheinen. Du Gott der Huld! hast mit Geduld, auch in der Schwachheit Tagen, mich getragen, daß auch in Sünden-Schuld ich doch nicht sollt' verzagen.

5. Mein Gott, und meine Zuversicht! du Schöpfer

und Erhalter! o treuer Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn; es neigen sich die Jahre zu der Wahre. Gieb, daß ich auch forthin, Herr! deine Kraft erfahre.

6. O Gott! erlöse mich; ich bin vom langen Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin, bei dir ist Ruh und Friede. Schließ meinen Lauf! froh hoff' ich drauf: Ich werde nicht verderben auch im Sterben; verklärt steh' einst ich auf, die Seligkeit zu erben.

In kummer-vollem Alter.

Mel. In allen meinen 2c.

582. Gott hat, in trüben Tagen, mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf. Ich sah, auf rauhen Wegen, des Höchsten Hand und Segen; er lenkte meinen Lebenslauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; doch wie der hei-

tre Morgen aus dunklen Nächten bricht; so hab' ich stets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschen-Rath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn laß ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt sich unser mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich stärken, tragen, und dein Erretter seyn:“ dieß hat mir Gott versprochen, der nie sein Wort gebrochen. Desß soll sich meine Schwachheit freun.

5. Er will auch schwachen Alten, was er versprochen, halten; denn er ist fromm und treu. Bin ich gleich schwach und müde; bei ihm ist Trost und Friede! Er steht in aller Noth mir bei.

6. Nach wen'gen bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele

nah, dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis Gottes Gnaden-Wille mich krönet, nach dem Streit. An meiner Laufbahn Ende sink' ich in Jesu Hände, und er führt mich zur Seligkeit.

Für bejahrte Personen in milden Stiftungen.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

583. Wir bringen, Gott, dir Preis und Dank, daß du so mild uns nährest, uns kleidest, sättigst lebenslang, und bitterm Mangel wehrest. Ohn' unser Sorgen ist auch heut uns unser täglich Brot bereit; Dank sey dir, Gott und Vater!

2. So lang' die Kraft uns nicht gebrach, uns Muth erfüllt' und Stärke, da rief zur Arbeit uns der Tag; froh schritten wir zum Werke; da aßen (so war's

dein Gebot) wir gern das selbst erworbne Brot im Schweiß' des Angesichtes.

3. Doch unsre Kräfte schwanden nun, es schlich heran das Alter; und zwang uns vom Erwerb zu ruhn. Wir seufzten, o Erhalter! zu Dir, der seine Kinder liebt, der allen Leben, Nahrung giebt: „O schütz' auch uns vor Mangel!“

4. Und du hatt'st unser schon gedacht, o Gott! in alten Zeiten, und Menschen willig da gemacht, uns Zuflucht zu bereiten. Erhört ist unser Flehn, erhört! und unser Alter pflegt und ehrt hier diese Ruhe-Stätte.

5. Dich preise dankbar unser Herz für das, was du beschieden; es schau' das Auge himmelwärts; es weihe uns dein Frieden. Und wenn der müde Leib zerfällt, so werde in die Engel-Welt der Geist von dir erhoben.

## Neujahrs - Lieder.

1.

In eigner Melodie.

584. Das Jahr ist hingeschwunden, wie Schaum im wilden Bach. Denkt seinen heitern Stunden, denkt seinen trüben nach. Zu jenen grauen Jahren entfloß es, welche waren; es brachte Freud' und Kummer viel, und führt' uns näher an das Ziel.

2. In stetem Wechsel kreiset des Menschen kurze Zeit; er blühet, altert, greiset, und geht zur Ewigkeit. Bald schwinden selbst die Schriften auf seinen morschen Gräften; und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht sinkt mit hinab in Todes-Nacht.

3. Sind wir noch Alle lebend, wer heute vor dem Jahr, in Lebens-Fülle strebend, mit Freunden fröhlich war? Ach Mancher ist geschieden, und liegt und schläft in Frieden! Wir

wünschen Gottes Ruh hinab in unsrer Freunde stillen Grab!

4. Wer weiß, wie Mancher modert um's Jahr, versenkt in's Grab! Unangemeldet fordert der Tod die Menschen ab. Trotz lauem Frühlings - Wetter, wehn oft verwelkte Blätter. Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund im stillen Grabe Ruh, und weint.

5. Der gute Mensch nur schließet die Augen ruhig zu; mit Frohgefühl versüßet ihm Gott den Gang zur Ruh! Er schlummert kurzen Schlummer nach dieses Lebens Kummer; dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt, zur Sonne seiner bessern Welt.

6. Wohlauf denn, frohes Muthes, auch wenn uns Trennung droht! Wer gut ist, findet Gutes im Leben und im Tod! Dort sammeln wir uns wieder und singen Bonne-Lieder. Wohlauf, und: „gut seyn

immerdar!“ sey unser  
Wunsch zum neuen Jahr.

## 2.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

585. Des Jahres erste  
Sonne erfüllt, auf dein Ge-  
heiß, mit Leben, Licht und  
Bonne, Gott! deinen Er-  
den-Kreis. Auch mir scheint  
sie herab. Ich freue, Gott,  
ich freue mich ihres Lichts  
auf's neue und Dein', der  
mir es gab!

2. Zu Dir, zu Dir erhebe  
die frohe Seele sich; all-  
mächtig sprachst du: „Lebe!“  
ich lebte, Herr, durch dich.  
Und, mit dem ersten Strahl,  
gab deine milde Sonne mir  
Leben, Licht und Bonne,  
und Freuden ohne Zahl.

3. Auch dieser Jahres-  
Morgen soll dir geheiligt  
seyn; ich will mich, frei von  
Sorgen, nur deiner Güte  
freun. Bis hieher halfst du,  
Herr! Lobsing' ihm, meine  
Seele! Lobsing' ihm und  
erzähle: „So treu, so gut  
ist er!“

4. Ich überschau' die  
Pfade der kurzen Pilger-  
schaft; nah war mir Got-  
tes Gnade, nah meines  
Gottes Kraft. Er leitete  
zum Ziel mich auf so sanf-  
ten Wegen; und gab, mit  
seinem Segen, mir großer  
Freuden viel.

5. Und gegen diese Freu-  
den (o wer — wer zählet sie?)  
was sind die kurzen Leiden?  
was ist des Lebens Müh'?  
Am Abend war mein Herz  
oft voll von Gram und Sor-  
gen; und mit dem neuen  
Morgen verschwand mein  
Gram, mein Schmerz.

6. So war des Erw'gen  
Rechte stets meine Zuver-  
sicht; durch Tage, wie durch  
Nächte, war er mein Heil,  
mein Licht. Wie that er  
mir so wohl! wohin ich geh'  
und trete ist jede, jede Stätte  
von seiner Güte voll!

7. Gott! dir gebühret  
Stärke und Preis in Ewig-  
keit! Groß, groß sind deine  
Werke, groß deine Freund-  
lichkeit! Ich will mein

Lebenslang dich preisen, dich  
erhöhen; und noch mein  
letztes Flehen sey, Gott!  
dein Lobgesang!

3.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

586. Du Gott! du  
bist der Herr der Zeit und  
auch der Ewigkeiten! Laß  
mich auch jetzt, mit Freudig-  
keit, dein hohes Lob verbrei-  
ten! Ein Jahr ist abermal  
dahin. Wem dank' ich's,  
Gott! daß ich noch bin?  
Nur deiner Gnad' und Güte!

2. Dich, Ewiger! dich  
bet' ich an, unwandelbares  
Wesen! Dich, den kein  
Wechsel treffen kann: Wir  
werden, sind gewesen. Wir  
blühen und vergehn durch  
dich: nur du bist unverän-  
derlich; du warst, du bist  
und bleibest.

3. Herr! ewig währet  
deine Treu, mit Huld uns  
zu begegnen; und jeden  
Morgen wird sie neu, mit  
Böhlthun uns zu segnen.

Ich kenne keinen Augen-  
blick, da nicht von dir stets  
neues Glück mir zugesossen  
wäre.

4. Du hast, auch im ver-  
gangnen Jahr, mich väter-  
lich geleitet; und wenn mein  
Herz voll Sorgen war, mir  
Hülff' und Trost bereitet.  
Von ganzer Seele preis' ich  
dich! Auf's neue übergeb'  
ich mich, Gott, deiner wei-  
sen Führung.

5. Vergieb mir die ge-  
häufte Schuld von den ver-  
flossnen Tagen! und laß,  
Herr, deine Vaterhuld mich  
Schwachen ferner tragen.  
Laß mich in deiner Gnade  
ruhn, und lehre lebenslang  
mich thun nach deinem  
Wohlgefallen.

6. Gib neue Lust und  
neue Kraft, vor dir gerecht  
zu wandeln. Laß Herr,  
mich stets gewissenhaft mit  
mir und Andern handeln.  
Dein Geist belebe Herz und  
Muth, Dich, o du all-  
höchstes Gut, und nicht die  
Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht!  
Dies reize mich, die Lust der  
Welt zu fliehen; um bessere  
Freuden müsse sich mein  
Geist schon jetzt bemühen.  
Allhier ist nur mein Prüf-  
ungsstand; im Himmel ist  
mein Vaterland; dahin,  
Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die  
Lebens-Zeit recht weislich  
anzuwenden, und laß die  
Bahn zur Ewigkeit mit Vor-  
sicht mich vollenden. Der  
Tage Last erleichtre mir,  
bis meine Freuden einst, bei  
dir, kein Wechsel weiter  
stöhet.

4.

Met. Befiehl du deine Wege ic.

587. Durch kummer-  
volle Tage der bangen Pil-  
gerzeit; durch so viel Sorg'  
und Plage, durch manches  
Herzeleid bin ich hindurch  
gedrungen: vorüber ist das  
Jahr! Dem Herrn sey  
Lob gesungen, der stets  
mein Helfer war!

2. Der gnädig auf mich  
schauet! in Dir besteht mein  
Heil. Dir ist mein Glück  
vertrauet, du bist und bleibst  
mein Theil. Du, du hast  
mich erhalten, mein Schöp-  
fer und mein Hort! Dich  
laß ich ferner walten, und  
traue deinem Wort.

3. Wie du, o Gott der  
Liebe, es willst, geschehe  
mir! Hilf, daß ich nichts  
verübe, was Unrecht ist vor  
dir. Dir ist mein Will' er-  
geben; er ist nicht weiter  
mein. Mein Herz, mein  
ganzes Leben ist, weiser  
Vater! dein.

4. In deinen Rath sich  
schicken, ist Weisheit, Pflicht  
und Ruh. Soll mich die  
Armuth drücken? mein  
höchstes Gut bist Du! Soll  
mich Verfolgung plagen?  
so schüttest du mich doch.  
Soll ich Verachtung tragen?  
dein Kind bin ich dennoch.

6. Soll ich verlassen  
leben? verlaß nur Du mich  
nicht. Soll ich in Aengsten  
schweben? ich hoffe doch

auf dich. Und soll ich Krankheit leiden? du wirst Geduld verleihn. Soll ich von dannen scheiden? Dein Wille ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel eilen? mit Freuden eil' ich hin. Doch, soll ich hier verweilen? dein bin ich, wo ich bin! Nur, daß dein Geist mich leite in meiner Prüfungs-Zeit, mich stets mehr vorbereite zum Heil der Ewigkeit.

5.

Mel. Nun sich der Tag zc.

588. Erhebt, Bewohner dieser Welt! erhebt den Gott der Zeit! Ein Opfer, das dem Herrn gefällt, ist Lieb' und Dankbarkeit.

2. Preist nicht der Engel Lobgesang des Höchsten Majestät? Auf Erden sey, durch unsern Dank, dein Name, Gott, erhöht!

3. Du krönst mit deinem Gut' das Jahr, giebst Leben und Gedeihn. Was unser

Herz erfreut, das war Dein Segen; es war Dein!

4. Dein Wort erfreute Geist und Sinn, gab in Versuchung Muth; auch was uns kränkte, ward Gewinn; der Herr, der Herr meint's gut.

5. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses Jahres Heil; und nun ersuchen wir von dir, für's neu auch, unser Theil.

6. Gieb unsern Obern deinen Geist, und Kraft von deinem Thron. Beweis, o treuer Gott, du seyst der frommen Obern Lohn.

7. Dein Segen komm' auf unser Land, mit ihm erwünschte Ruh; es ström', aus deiner Gnaden-Hand, uns stete Wohlfahrt zu.

8. Der Sünder kehre schnell zurück zu dir, den er verließ, da er der Seelen größtes Glück, dein Heil, blind von sich stieß.

9. Wie Thau des Morgens, breite sich auf uns dein Wohlthun aus; und

mit Frohlocken rühme dich das Land und jedes Haus.

10. Herr! deine Güte sey der Schild, der uns in Noth bedeckt; und unsern Schmerz und Kummer stillt, wenn Unglück uns erschreckt.

11. Tröst' uns, wenn unser Angesicht von Thränen überfließt. Verlaß uns, o Erbarmer, nicht, bis uns das Grab umschließt.

12. Wenn, nach vollbrachtem Lebens-Lauf, der Leib in Staub zerfällt, so nimm den Geist zu dir hinauf, in eine selige Welt.

6.

Mel. Christus, der uns ic.

589. Ewig und unwandelbar, Gott, ist deine Gnade, und von dir strömt immerdar Heil auf unsre Pfade. Tag' und Jahre ändern sich, und wir selbst veralten; Du nur bleibest, und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre

schmückt deine Hand mit Segen. Deine Vater-Huld beglückt uns auf allen Wegen. Jeden Morgen sendest du Lebenskraft und Wonne; du verbreitest sanfte Ruh mit der Abend-Sonne.

3. Auch das Jahr, das freudig wir jetzt vollendet haben, war gesegnet, Herr, von dir; war so reich an Gaben! Du hast unser täglich Brodt uns so mild gewähret; hast in Wohlthat selbst die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deine Allmacht's-Hand väterlich geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh und Glück verbreitet; daß gewissenhafter Fleiß uns durch dich gelungen, — Gott! dafür sey Dank und Preis herzlich dir gesungen.

5. Freudig, Vater, treten wir in dieß Jahr des Lebens. Wenn, o Herr, vertraute dir unser Herz vergebens? Ja, du wirst auch fernerhin, wenn wir Dir nur

leben, Unterhalt und frohen Sinn, Muth und Kräfte geben.

6. Flüchtig ist die edle Zeit; groß sind unsre Pflichten. Lehr' uns für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede gute, fromme That laß uns wohl gelingen; Frucht laß jede Tugend-Saat für den Himmel bringen.

7.

Met. Es ist gewislich ic.

590. Herr, der da ist, und der da war! von dank-erfüllten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath; für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

2. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleth uns Kraft (die Kraft ist Dein), in deiner Furcht zu leben. Du schützeß uns, und du

br mehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

3. Gieb uns, wosern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch, schadet uns das Glück der Welt, so gieb uns Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld das Herz, und laß uns nicht, in Noth und Schmerz, die Glücklichen beneiden.

4. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassenen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Kaiser nieder.

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns sey! Dieß, lieber Vater! dieß verleth in Christo deinem Sohne.

8.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

591. **N**ah' bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurzgemessnen Bahn! Wollt' auch ich mich, wie so Viele, diesem Ziel' mit Leichtsinne nahen? Eines ganzen Jahres Stunden sind mir wiederum entschwunden: sind noch viele Jahre mein? Kann nicht dies das letzte seyn?

2. Wie ein Schiff, von starken Winden fortgerissen, ist's entflohn! Mit ihm stehn nun meine Sünden alle vor des Richters Thron! Auch, was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen; selbst, was ich dieß Jahr gedacht — Alles ist vor Gott gebracht!

3. Seele, wiff' es nicht vergebens: „klein ist meiner Tage Zahl!“ Thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten! Forste nach des

Glaubens Früchten! Frage: „bin ich auch bereit, wenn Gott ruft zur Ewigkeit?“

4. Wäg' ich selbst, von jedem Tage, meine Sünd' und Tugend ab: o wie steigt hier die Wage! o wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? Ist die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, so wie ich bin, gewiß?

5. D' beginn' ein neues Leben; fang' es diesen Tag noch an! Ernstlicher sey dein Bestreben; richtiger sey deine Bahn! Laß dieß Jahr dir nicht, mit Sünden schwer belastet, einst verschwinden! nütze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit!

9.

Mel. Wach' auf, mein Herz ic.

592. **N**un laßt vor Gott uns treten, ihn freudig anzubeten! vor Gott, der un-

ferm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erden = Pilger wandern, von einem Jahr zum andern. Die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wander = Tage sind nie ganz frei von Plage; auf dornen = vollen Wegen gehn wir dem Grab' entgegen.

4. Doch, wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kinder dieser Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott mit Vater = Armen, wenn Trübsals = Wetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens! fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Wachen. Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir! du täglich neue und große Vater = Treue! Lob sey den starken

Händen, die alles Elend wenden.

8. Hdr' ferner unser Flehen, und eil' uns beizustehen. Sey du uns, auch im Leiden, die Quelle wahrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb Allen denen, die sich nach Troste sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauens = volle Herzen.

10. Herr, wehre allen Kriegen, laß Menschen = Liebe siegen. Laß, nach dem Blutvergießen, der Freuden Ströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; Laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnaden = Sonne scheinen.

12. Sey der Verlassnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken! gieb fröhliche Gedanken den tiefbetäubten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor Allen, Herr, verleihe uns deinen Geist auf's neue, der uns mit Tugend ziere, und uns zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben! so gehen wir, in Segen, dem neuen Jahr entgegen.

10.

Met. Wachet auf! ruft uns ic.

593. Unbemerkt sind sie verschwunden, des langen Jahrs durchlebte Stunden! Du, Ewiger, hast sie gezählt! Dir einst Rechenschaft zu geben, von jedem Tag' im Erden-Leben — weh' dem, den der Gedanke quält! Was unser Wandel war; vor Dir wird's offenbar, selbst Wunsch und Wille! O, schenk' uns Zeit! — Die Ewigkeit erwartet uns! mach' uns bereit!

2. Preist, o Christen, das Erbarmen, womit der Herr, in Vater-Armen, uns tröstete

und liebend trug! Er beschützte Kirch' und Wohnung; und, o! wie fühlbar war die Schonung, wenn seine Vater-Hand uns schlug! Und diese Vater-Hand gießt noch, in's ganze Land, Segens-Ströme! Nie ist er fern, hilft immer gern! Lobsingt, vertraut auf's neu' dem Herrn!

3. Dank dir, Jesu, für den Frieden, den dein Geist uns auch hat beschieden, für jeden Segen, der uns bleibet! Bring' die Treuen zur Vollendung, und weck' auch den, der, aus Verblendung, dein Werk, o Heiland, lässig treibt! Du forderst Huldigung; des Lebens Heiligung ist dein Wille: Er soll geschehn! Hör' unser Flehn, bis wir mit Jauchzen vor dir stehn!

11.

Met. Herr Jesu Christ, dich ic.

594. Wohl dir, Volk Gottes, freue dich! und

preise den, der väterlich dich schützt und liebeich dein gedenkt; der dir ein neues Jahr geschenkt.

2. Bis hieher half uns treu der Herr, und er verläßt uns nimmermehr; der in dem hingeschwundnen Jahr stets unser Gott und Vater war.

3. Nur Seine treue starke Hand hat Unglück von uns abgewandt, und manche unbekante Noth, die uns den Untergang gedroht.

4. Auch ferner, Herr! sey unser Licht; auf Dich steht unsre Zuversicht! Was auch die Zukunft mit sich führt: von Dir, von Dir wird sie regiert!

5. Lehr' Herr, uns leiden in Geduld; verzeihn des schwachen Nächsten Schuld; voll edlen Sinnes gern erfreun; stets dankbar und genügsam seyn.

6. Es sey des Menschen höchstes Heil, ein gut Ge-

wissen, unser Theil; dieß geb' uns, auf dem Weg zum Ziel, der Seligkeiten Vorgefühl.

## Morgen-Lieder.

### 1.

Mel. Aus meines Herzens ic.

595. Allmächtiger! ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß; und du läßt dir das Lallen des Dankes wohlgefallen, das aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht, in tiefem Schlummer, des Lebens Flamm' erlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, das dank' ich deiner Macht und deiner Vater-Treue. Durch sie bin ich auß' neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele! ich traue stets auf dich. Was ist's, das ich

mir wähle? O wähle Du für mich! gieb was mir nächlich ist, du, dem ich Alles danke! Mein freudigster Gedanke sey, daß du um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt! Er tröste mich in Leiden! Und, will die Lust der Welt mich jemahls nach sich ziehn, helf' er mein Herz bewahren, und lehr' mich die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke, Herr, die Meinen mit deinen Segnungen! verlaß der Armen Reinen; hilf allen Trauernden. Du willst ja gern erfreun; eilst, Allen beizustehen. Doch soll der Liebe Flehen das Herz der Milde weihn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir! mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmen, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun! Wer dir nicht traut,

der bebe! ich sterbe oder lebe: so bin ich ewig dein.

2.

In bekannter Melodie.

596. Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank; in dieser Morgen-Stunde erhebt dich mein Gesang; o Gott, vor deinem Thron fall' ich in Demuth nieder, und such' auch heut dich wieder in Christo, deinem Sohn.

2. Du hast, aus lauter Gnaden, in der vergangnen Nacht, vor Krankheit und vor Schaden mich väterlich bewacht. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun, mit frischen Kräften, zu des Berufs Geschäften mein Geist sich freudig schickt.

3. Gieb Gnade mir auch heute, daß ich gewissenhaft im Kampf der Lüste streite; gestärkt durch deine Kraft. Vor bösem schnellen Tod, vor allzu schweren Leiden,

vor lasterhaften Freuden,  
bewahre mich, mein Gott!

4. Bei Fleiß und Arbeit  
schleiche kein Geiz sich in  
mein Herz; schnell rühre,  
leicht erweiche mich meines  
Nächsten Schmerz. Kein  
Glück, das Andern blüht, er-  
bittre mich zum Neide, und  
kein Genuß der Freude ver-  
zärtle mein Gemüth.

5. Gedanke, Herr, der  
Meinen; sie sind ja alle  
Dein! Laß, Vater! laß der  
Keinen von dir verlassen seyn.  
Wir preisen dich dafür mit  
dankendem Gemüthe, und  
freun uns deiner Güte, und  
trauen ewig dir.

6. Gott will ich lassen  
rathen, der Alles stets ver-  
mag; er segne meine Tha-  
ten, und mich auch diesen Tag.  
Nur ihm sey heimgestellt  
Leib, Seele, Glück und Leben,  
und was er mir gegeben;  
er mach's, wie's ihm gefällt.

7. Drauf sag' ich freu-  
dig: Amen! und zweifle  
nicht daran; Gott nimmt, in

Christi Namen, mein Flehen  
gnädig an. Ich geh' an  
meine Pflicht, mit meinem  
Stand zufrieden, den mir  
mein Gott beschieden; und  
Gott verläßt mich nicht!

3.

Mel. Ich dank' dir, lieber ic.

597. Daß sie ihm dan-  
ken müsse, verhüllt Gott  
seine Welt in stille Finster-  
nisse, wie in ein sichres Zelt.  
Dann stößet er, verborgen,  
geheime Kraft uns ein;  
durch seinen Glanz im Mor-  
gen sichtbarer uns zu seyn.

2. Die Frommen schlum-  
mern, müde von ihres Tages  
Müh; und ihres Vaters  
Friede erquickt und stärket  
sie! Ob er sie bessern  
möchte, bedeckt der Lange-  
muth Arm, durch viele  
Todes-Nächte, der Sünder  
sichern Schwarm.

3. Erwacht zu seinem  
Ruhme, ihr Frommen, aus  
der Nacht; zu seinem Eigen-  
thume geschaffen und be-

wacht! Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgesang! und Buße, Buß', ihr Sünder, sey euer Morgen-Dank!

4. Ich bin durch deine Liebe, Allvater, was ich bin; nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was soll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang! Ein dir geheiligt Leben sey ewig, Gott, mein Dank.

4.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

598. Der Mond verbirget sich, der graue Nebel-Schleier zerfließt in Blumen-Duft; der Sonne reges Feuer weckt tausend Leben auf; die Morgen-Röthe lacht; vor ihrem Purpur-Glanz erbleicht das Heer der Nacht!

2. O Schöpfer! Was ich seh': der Sonne Glanz und Stärke, der Sterne Lauf und Licht, sind deiner Allmacht Werke! der Wol-

ken Rosen-Saum ist deiner Liebe Spur; Du stehst vor meinem Blick, die Seele der Natur!

3. Doch, Unausprechlicher! es sind erschaffne Seelen zu schwach, von deiner Huld die Wunder aufzuzählen; sie preisen würd'ger dich, wenn sie sich deiner freun, und, schweigenden Gefühls, sich dir zum Opfer weihn.

4. O Unbegreiflicher! Ich bleib' in meinen Schranken. Du, dem der Himmel selbst sein Wesen hat zu danken, bedarfst des Lobes nicht; dir, der die Thräne sieht, sey meines Glücks Gefühl ein feiernd Morgenlied.

5.

Mel. Vom Himmel hoch da 1c.

599. Der Morgen kommt in seiner Pracht; empfängt ihn, Menschen! O, erwacht! erwacht vom Schlaf, daß ihr ihn seht, wie Heil und Leben aus ihm geht.

2. Mit Segen ist er angethan, und Lust bezeichnet seine Bahn. Des dankt ihm feiernd die Natur; Ein Jubel ist die weite Flur.

3. Es glänzt sein strahlend Angesicht; sein Frühgewand ist Purpur-Licht; sein Flügel kühl die stille Luft; sein Athemhauch ist Blüthenduft.

4. Er kommt, — es säuselt vor ihm her der West, von Blumen-Düften schwer; der Vögel lautes Jubelchor schwingt sich zu seinem Licht empor.

5. Woher bist du im Lichtgewand? Wer sandte dich? sprich: wessen Hand hat dich mit Schönheit angethan? wer streut mit Rosen deine Bahn?

6. Von Ihm bist du herabgesandt, hoch aus des Segens Vaterland; von ihm, des Freude Wohlthum ist, der rund mit Segen uns umschließt.

7. Von seiner Vaters Liebe spricht dein Säuseln

und dein Purpur-Licht, dein Blüthen-Hauch, dein Lust-Gesang und meiner Seele inn'rer Drang.

8. Ihn preis, auf dieser Morgen-Flur, der laute Jubel der Natur! Ihm sey auch dieser heiße Drang in meiner Brust ein Morgen-Dank.

6.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

600. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der hohen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, in frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir mit heil'gem Muth lob-singen! Schöpfer Vater! deine Treue, rührt aufs neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest Du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setztest du

jetzt einen neuen Tag hinzu;  
sey hoch dafür gepriesen!  
Durch dich bin ich; und  
ich merke neue Stärke!  
Dich erhebe froh mein Geist,  
so lang' ich lebe!

3. Verleih, o Gott der  
Lieb' und Macht, daß Sünd'  
und Gram, wie diese Nacht,  
aus meiner Seele fliehe;  
daß ich die kurze Lebenszeit,  
in christlicher Zufriedenheit,  
zu nützen mich bemühe.  
Prüfe, siehe, wie ich's  
meine. Dir ist keine mei-  
ner Sorgen, auch die klein-  
ste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ!  
O Herr, verleihe, daß ich des  
Namens würdig sey! mein  
Ruhm ist deine Gnade.  
Denn, ach! was bin ich ohne  
dich? Wie leicht verirrt!  
Erhalte mich, mein Licht, auf  
rechtem Pfade. Stärk'  
mich, daß ich stets mich  
übe, deine Liebe zu betrach-  
ten, über Alles dich zu  
achten.

5. Auch im Geräusch der  
Welt soll mich der heilige

Gedank' an dich oft still zu  
dir erheben. Im dunkeln  
Thale wall' ich hier, einst  
nimmst du mich hinauf zu  
dir, zum Licht und höhern  
Leben. Auf dich hoff' ich,  
Herr! ich werde mich der  
Erde gern entschwingen,  
dir dort ewig Lob zu singen.

7.

Met. Vom Himmel hoch da ic.

601. Dich, Vater!  
preist mein Lob = Gesang;  
mein erstes Wort sey Ruhm  
und Dank; mein erster  
Seufzer ein Gebet, das dich  
um neue Gnade steht.

2. Du hast auß' neu, in  
dieser Nacht, mich, der ich  
ruhig schlief, bewacht; kein  
Unglücksfall hat mich er-  
schreckt, und Krankheit mich  
nicht aufgeweckt.

3. Ein neuer Tag, ein  
neu Geschenk! Ich leb'  
nur, wenn ich dein gedenk'.  
Doch oft noch strauchle ich  
im Lauf; hilf du selbst mei-  
ner Schwachheit auf.

4. Laß mich, als im Vor-  
übergehn, die Welt und ihre  
Schätze sehn; es komme  
mir nie aus dem Sinn, daß  
ich hier nur ein Fremd-  
ling bin.

5. Mein Glück, mein  
Trost, mein Heil sey Du;  
ström' hier mir deinen Frie-  
den zu; und schenk' mir, nach  
der Prüfungs = Zeit, die  
Wonne deiner Ewigkeit.

8.

Mel. Ich singe dir mit ic.

602. Die helle sternens-  
volle Nacht lag schweigend  
auf der Flur; doch siegend  
kam, in voller Pracht, die  
Seele der Natur.

2. Es blinkt im Morgen-  
Thau ihr Strahl, die stille  
Welt erwacht! Wie rings  
um uns, wie überall die  
junge Freude lacht!

3. O Morgen, schöner  
Morgen, sey auch uns, auch  
uns gegrüßt. Preis un-  
serm Gott, durch dessen  
Treu' du uns erschienen bist.

4. Einst, wenn nicht  
Grab mehr ist und Tod,  
dann laß, bei'm Auferstehn,  
des ew'gen Tages Morgen-  
roth uns auch so freund-  
lich sehn!

9.

Mel. Gott des Himmels ic.

603. Dir sey Preis!  
Ich lebe wieder, Vater,  
und empfinde mich! Mit  
mir wachen meine Lieder,  
und erheben dankbar dich.  
Denn dein Aug' hat, in der  
Nacht, über mich, dein Kind,  
gewacht.

2. Wenn ich einst vollens-  
det habe diese meine Pilger-  
Zeit, ruh' ich auch also im  
Grabe; Same für die Ewig-  
keit. Auch in dieser langen  
Nacht wird mein Staub  
von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch  
wieder, und mein Lobgesang  
mit mir. Dann erschallen  
meine Lieder mächtiger und  
reiner dir. Ewig schlaf

ich nicht mehr ein! ewig wird mein Morgen seyn!

4. Wache über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wann du kommst zum Welt-Gericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! Jeder ist ein Theil des Lebens; jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh'!

6. Heute leb' ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich, nach vollbrachtem Streite, dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gib mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

10.

Mel. Gott des Himmels und ic.

604. Du, der allen seinen Kindern täglich neue Huld erweist, den Gerech-

ten und den Sündern seine Sonne leuchten heist, Vater, deine Güt' und Treu ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebeich auch auf mich! sicher lässest du mich wohnen, und beschirmt mich väterlich. Dafür preist, mit neuem Dank, dich mein früher Lob-Gesang.

3. Darf ich Erd' und Staub es wagen, froh zu dir empor zu sehn? Meinen Kummer dir zu sagen? Kindlich=frei dich anzuflehn? Ja! durch Christum hab' auch ich dieß Vertrauen, Herr, auf dich!

4. Alle meine Kummer-nisse müssen, Herr, vor dir entfliehn. So entflohn die Finsternisse, da die Morgen-Sonn' erschien. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue Stunden, zur Vollbringung meiner Pflicht. Wird' ich da nur treu befunden: so bin ich voll Zuversicht, wenn

mein Richter einst erscheint;  
er ist mir dann Schutz und  
Freund.

6. Stärke du mich Schwachen,  
leite mich mit neuen  
Segnungen. Ich ergebe  
mich auch heute, Vater, deinen  
Fügungen. Herr, mich  
schützt dein Vaterblick. Treu  
bist du und willst mein  
Glück.

11.

Met. Ich singe dir mit Herz ic.

605. Du schenkst mir,  
Gott, zu meinem Heil, von  
neuem einen Tag. Gib,  
daß ich davon jedes Theil  
mit Weisheit nützen mag.

2. Die Zeit, in deiner  
Furcht vollbracht, bringt  
ewigen Gewinn. So fließe  
vor dir, Gott der Macht!  
auch dieser Tag mir hin!

3. Gib, daß ich, fern  
vom Müßiggang, in mei-  
nem Stande treu, und wem  
ich kann, mein Lebenlang  
bereit zu nützen sey.

4. In Allem, was ich

denk' und thu', sey dein  
Gebot vor mir; und wenn  
ich von Geschäften ruh', so  
sey mein Herz bei dir.

5. Was du mir zum Ver-  
gnügen giebst, vermehr' in  
mir die Lust, ganz dein zu  
seyn, der du mich liebst, mir  
so viel Gutes thust.

6. Wenn Sorg' und  
Kummer mich befällt, so  
laß auf dich mich schau'n,  
und deiner Vorsicht, Herr  
der Welt, mit frohem Muthe  
traun.

7. An deiner Gnade  
gnüge mir! sie ist mein  
bestes Theil, mein Trost  
und meine Zuflucht hier,  
und dort mein volles Heil.

12.

Met. Warum betrübst du ic.

606. Gesund erwacht,  
voll Dankbegier erhebt' ich  
meinen Geist zu dir, mein  
Vater und mein Gott.  
Hoch über Staub und Welt  
hebt mich der himmlische  
Gedank' an dich!

2. Rings um mich her,  
in stiller Pracht, stehn, Herr,  
die Werke deiner Macht.

Du sprachst: da wurden sie!  
und Erd' und Himmel sind  
noch heut ein Spiegel deiz-  
ner Herrlichkeit.

3. Es freuet sich, o-Güt-  
tigster, ein zahllos Heer Le-  
bendiger der milden Vater-  
Huld, die neu an jedem  
Morgen ist, und auch des  
Wurmes nicht vergift.

4. Du stellest, Herr, durch  
den ich bin, mich unter  
deine Wunder hin, zum fröh-  
lichen Genuß. Was ist der  
Mensch, Herr, deß du dich  
so gnädig annimmst! Was  
bin ich!

5. Den Menschen krönte  
deine Hand, dich zu erken-  
nen, mit Verstand; sie  
bildete dieß Herz, das dank-  
bar froh empfinden kann,  
wie viel sein Gott an ihm  
gethan.

6. Und welche sel'ge Hoff-  
nungen schenkst du nicht  
den Erlöseten, du Stifter  
unserß Heils! Versüßt

wird jedes Leid durch sie,  
und leicht der Tugend  
edle Müß'.

7. Ihr will ich, deiner  
werth zu seyn, die theuren  
Lebens-Stunden weihn, die  
mir noch übrig sind. Viel  
höhern Frieden hab' ich  
dann, als diese Welt mir  
geben kann!

13.

In bekannter Melodie.

607. Gott des Him-  
mels und der Erden, sey,  
Allliebender, gepreist, der  
du's Tag und Nacht läßt  
werden, Mond und Sterne  
scheinen heißst; dessen starke  
Hand die Welt, und was  
drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir  
von Herzen, daß du mich, in  
dieser Nacht, vor Gefahr,  
Angst, Noth und Schmer-  
zen, o, so liebeich hast be-  
wacht; und, bei aller mei-  
ner Schuld, mich noch trägtst  
mit Vater-Huld.

3. Möchten doch auch

meine Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn! Laß mich Gnade vor dir finden; hilf, daß sie nie mehr geschehn. Jesu! dir will ich vertraun, und auf deine Lehren schaun.

4. Hilf, daß ich, an diesem Morgen, geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen; daß ich, wenn dein großer Tag mir erscheint, dein Urtheil dann ohne Schrecken hören kann.

5. Ach, ich strauchle leicht; drum leite meinen Gang nach deinem Wort. Sey du, Vater: mir auch heute Schutz und Rath an jedem Ort. Unter deinem Schirm allein kann ich gut und sicher seyn.

6. Dir, o großer Gott! befehle ich, mit kindlich-frohem Sinn, meinen Leib und meine Seele; werf' auf dich die Sorgen hin. Herr! mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel wollst

du senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; Alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb' ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin.

14.

Met. Ich singe dir mit ic.

608. Gottlob! es flieht die dunkle Nacht, der Morgen bricht hervor! Ich bin mit neuer Kraft erwacht, und schaue froh empor;

2. Zu Ihm, der Allem Oben giebt, was, unter'm Firmament, der Arbeit süße Freuden liebt, und Licht und Glauben kennt.

3. So Mancher blickt, in stummen Schmerz, vom Gram gebleicht hinauf, und steht um Ruhe für das Herz, hemmt kaum der Thränen Lauf.

5. Ich aber singe frohen Dank, vom Morgenstrahl entzückt; und opfre neuen

Thaten-Drang Ihm, der die Welt beglückt.

15.

Met. Alle Menschen müssen ic.

609. Jedes neuen Tags Erwachen, ist der Liebe Wiederkehr, und verjüngte Freuden lachen, dank-erweckend, um uns her. Jeder Tag ruft uns in's Leben, das Du uns zum Heil gegeben. Jeder Morgen bürgt auf's neu, Vater, uns für Deine Treu'.

2. Wär' auch jedes Tags Erwachen, unser's Dankes Wiederkehr! eine Frist des Heils dem Schwachen! bliebe keiner thaten-leer! — Möchte jeder unserm Leben hhdre Tugend-Weihe geben! Bürgte jeder Tag auf's neu Dir für unsre Kindes-Treu!

16.

Met. Warum betrübst du ic.

610. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und

mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr, ich unterwinde mich mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich izo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt!

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Hoch-Erhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preist! erwecke mich, durch deinen Geist, zu meiner Christen-Pflicht. Er helfe mei-

ner Schwachheit auf, bis  
ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey  
mein Theil! dieß wirk' in  
mir, o Herr, mein Heil, und  
segne meinen Fleiß. Dir  
ist, was ich bedarf, bekannt,  
und Alles steht in deiner  
Hand.

7. Die Blume kleidest du  
mit Pracht, nährst jeden  
Vogel, Gott der Macht!  
Bin ich nicht mehr, denn  
sie? Ich werfe meine Sorg'  
auf dich; du, mein Erbar-  
mer, sorgst für mich.

17.

Met. Ich dank' dir schon ic.

**611.** Mein erst Gefühl  
sey Preis und Dank; erhebe'  
Ihn, meine Seele! Der  
Herr hört deinen Lobgesang;  
Lobsing' Ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen  
ohne Macht, lag ich und  
schief im Frieden: Wer  
schafft die Sicherheit der  
Nacht, und Ruhe für die  
Müden?

3. Wer lehrt das Auge  
seine Pflicht, sich sicher zu  
bedecken? Wer ruft dem  
Tag und seinem Licht, mich  
freundlich zu erwecken?

4. Du bist es, Gott und  
Herr der Welt! und dein ist  
unser Leben; Du bist es, der  
es uns erhält, und mir's  
ist neu gegeben!

5. Gelobet seyst du, Gott  
der Macht, gelobt sey deine  
Treue, daß ich, nach einer  
sanften Nacht, mich dieses  
Tages erfreue.

6. Laß deinen Segen auf  
mir ruhn, mich deine Wege  
wallen; und lehre du mich  
selber thun nach deinem  
Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens  
gnädig wahr; auf dich hofft  
meine Seele; sey mir ein  
Retter in Gefahr, ein Vater,  
wenn ich fehle.

8. Gib mir ein Herz voll  
Zuversicht, erfüllt mit Lieb'  
und Ruhe; ein weises Herz,  
daß seine Pflicht erkenn' und  
willig thue.

9. Daß ich, dem Näch-

sten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andern Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

10. Daß ich das Glück der Lebens-Zeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschliese.

18.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

612. Mein Gott! auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir; mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertrauen zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh; und ich, obgleich ich älter werde, doch manchen Fehltritt noch begeh'. Gott, der mich schützet und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß

mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Gott, der du liebevoll regierst, beglückt bin ich, wenn du mich führst.

4. Hilf, Vater, deinem schwachen Kinde! Denn wo wär' ich mir selber g'nug? Behüte mich vor eigner Sünde, vor böser Menschen List und Trug. Führ' du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan.

5. Bewahre mir Leib, Sael' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

19.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

613. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott!

gieb mir, durch deinen Geist,  
zur Tugend Muth, zur Ar-  
beit Kräfte, so lang' dein  
Wink mich leben heißt. Laß  
deines Segens stets mich  
freun, mich stets in deiner  
Obhut seyn.

2. Ermuntre mich zu  
allen Pflichten, die mein  
Beruf mir aufgelegt. Gieb  
Kraft und Lust, das auszu-  
richten, was deines Beifalls  
Siegel trägt. Sey schwer  
dann auch der Arbeit Müh:  
dein Beistand, Herr, er-  
leichtert sie!

3. Nie laß mich Reichere  
beneiden, die Pracht und  
Ueberfluß umgiebt. Ein  
Herz, das dich, mit Dank  
und Freuden, verehrt und  
deine Leitung liebt; ein  
Herz, das dich zum Helfer  
hat, ist, Herr, in dir ja  
reich und satt.

4. Soll ich Geduld durch  
Prüfung lernen: mach' es,  
mein Gott! wie dir's ge-  
fällt. Was könnte mich  
von dir entfernen? du bleibst  
mein Beistand, Herr der

Welt! Mit dem, was deine  
Vorsicht schickt, bin ich zu-  
frieden und beglückt.

5. O segne, segne mein  
Geschäfte, wie mir's dein  
Gnadenwort verheißt; er-  
neure meines Leibes Kräfte;  
und heil'ge dir auch mei-  
nen Geist. Wohnt deine  
Furcht und Lieb in mir,  
dann sind' ich alles Glück  
in dir.

20.

Mel. Wer ist wohl, wie du ic.

614. Steig' empor,  
mein Dank! werde Lobge-  
sang! Himmels = Klarheit  
glänzt hernieder, neuen  
Muthes tret' ich wieder auf  
den Lebens = Gang: steig'  
empor, mein Dank!

2. Reiner, heller Sinn,  
führe mich dahin: Ei-  
nem Ziel' nur nachzuringen:  
„Gutes wollen und voll-  
bringen!“ Füh' mich stets  
dahin, reiner heller Sinn!

3. Frohen Herzens gehn,  
nicht nach Vielem sehn,

sich an Wenigem erlaben,  
und in sich den Himmel  
haben — das ist Lebens-  
Glück, selbst im Mißge-  
schick!

4. Hoffen und Vertraun,  
sonder Furcht und Graun,  
laß mir, Gott, so lang' ich  
walle! Ob ich stehe oder  
falle, selbst in Nacht und  
Graun, will ich dir vertraun.

5. Steig, als Lob-Gesang,  
auf zu Gott, mein Dank!  
Scheine mir mit mildem  
Strahle, Sonne! wie im  
Kindheits = Thale! Selbst  
den letzten Gang ende Lob-  
Gesang!

21.

In bekannter Melodie.

615. Wach auf, mein  
Herz, und singe dem Schd-  
pfer aller Dinge, dem Geber  
aller Güter, des Menschen  
treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Er-  
barmen bedecktest du mich  
Armen, und stärktest mein  
Vertrauen, der Sonne Licht  
zu schauen.

3. Und dieß, Herr, ist  
geschehen; ich kann das  
Licht noch sehen. Du machst,  
daß ich auf's neue mich mei-  
nes Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank,  
zum Throne! Dem Vater  
und dem Sohne, dem Geist  
des Herrn sey Ehre, Unbe-  
tung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank,  
mein Flehen! du kannst in's  
Herz uns sehen. Ach möchte  
dir gefallen, Herr, dieß  
mein schwaches Lallen.

6. Du willst ein Opfer  
haben? Hier bring' ich  
meine Gaben: Mich selbst!  
Leib, Seel' und Leben, sey  
dir ganz übergeben!

7. Dir widme ich, auf's  
neue, mein Herz zu fester  
Treue; du weißt, daß ich,  
zur Gabe für dich, ja sonst  
nichts habe.

8. Dein Werk wollst du  
vollenden; dich nimmer von  
mir wenden; und mich, in  
meinen Tagen, stets mit Ver-  
schonen tragen.

9. In allen meinen Tha-

ten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten.

10. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; so schließ ich, fromm und weise, einst meine Pilger = Reise.

22.

Met. Wachtet auf! ruft uns ic.

616. Wachtet auf! ruft uns der Morgen; es hat die Nacht sich schon verborgen, und ihre dunklen Schatten fliehn. Sanfte Morgen = Lüfte wehen; der junge Tag im Auferstehen macht rings um sich den Himmel glühn. Laut schalle unser Dank dem Herrn im Lobgesang! Hallelujah! Auf, lobt den Herrn! Auf, lobt den Herrn! Er hört der Kinder Loblied gern.

2. Neue Kraft strömt durch die Glieder; du gabst das Leben, Herr! mir wieder, das in dem tiefsten Schlummer lag. Mich be-

schützte deine Treue, und eine neue Thaten = Reihe beginnt dieser neue Tag. So sorgt das Vater = Herz! Drum steige himmelwärts der Kinder Dank. Auf! dankt dem Herrn! Auf! dankt dem Herrn! Er hört der Kinder Dank = Lied gern.

3. Ungenüßt laßt nicht entfliehen die Tage, die uns Gott geliehn! Einst fordert er sie ernst uns ab. Auf! und streuet reiche Saaten von stillen, edlen, frommen Thaten, bis euch empfängt das kühle Grab. Der weisen Thätigkeit sey jeder Tag geweiht. Lob't so den Herrn! Lob't so den Herrn! Er hört der Kinder Lob = Lied gern.

23.

Met. Werde munter mein ic.

617. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', und, von dieses Lebens Kummer frei, den schbnern Morgen seh': O dann wach'

ich anders auf; schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, jenem richtenden einst sage: „er sey ganz von mir entweicht!“ Auch noch heute wacht' ich auf! Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint; wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und die Liebe um mich weint! Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den stärksten seyn; mich, der sie gen Himmel weise, und dich, Herr, des Todes, preise!

### Tisch-Lieder.

1.

Met. Nun danket alle Gott ic.

618. Erfüll' uns, großer Geist, der Alles schafft und

segnet, den hoch die Sonne preist, durch den die Wolke regnet, durch den die Saat gedeiht, des Baumes Frucht erfreut, der Vogel sich erhebt, der Wurm auch fröhlich lebt.

2. Herr, der du Alles giebst, uns Speis' und Trank bereitest, den zarten Säugling liebst, den Greis am Stabe leitest! Ein Herz voll Freudigkeit, ein Wandel dir geweiht, und Hoffnung lebenslang sey, Höchster, unser Dank.

2.

Met. Singen wir aus ic.

619. Dank dem milden Vater, Dank! Unser froher Lob-Gesang rühme den, den Alles preist, der uns segnet, der uns speist! Wie er Thier und Vogel nährt, hat er Alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! es ist Seligkeit

und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns giebt; wie er unser Leben schützt, uns in Schwachheit unterstützt und uns darreicht, was uns nützt.

3. Dankvoll schauet um euch her! Gott erfüllet Land und Meer. Willig wächst, auf sein Gebot, euch der Erde Frucht und Brot; Flur und Garten blühen für euch, Berg' und Thäler sind so reich; Menschen! und für wen? Für euch!

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns täglich Gutes giebt, gab auch jetzt uns Speis' und Trank! Lobt den Vater, sagt ihm Dank. Aller Segen kommt vom Herrn! Dankt ihm, und gehorcht ihm gern! liebt ihn! freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir, reicher, milder Vater! dir; dir zu dienen, Gott! uns freun; willig auch zur Arbeit seyn; bis uns in der Seligkeit, nach

durchlebter Pilger-Zeit, höherer Genuß erfreut.

3.

Mel. Ich singe dir mit Herzic.

620. Erquickt, gestärkt, erheben wir dir, Gott, den Lobgesang! Du nährtest uns auch heut; und dir, nur Dir gebührt der Dank.

2. Denn o, was sind wir ohne dich? Du giebst zur Arbeit Kraft; die uns, und wär's auch kümmerlich, des Lebens Nothdurft schafft.

3. Du giebst Gesundheit, Schutz und Zeit, und Ordnung, Fried' und Fleiß; daß Jeder, auch in Dürftigkeit, sich zu ernähren weiß.

4. Auch Freude giebst du, nach dem Schmerz, wenn, müd' und kummervoll, und wohl geprüft, das bange Herz vor dir sich freuen soll.

5. Zwar uns genügt, wenn deine Hand den Durst und Hunger stillt; und wenn ein süßendes

Gewand den Leib aus Staub umhüllt;

6. Doch wenn wir thun, was dir gefällt: so giebst du, Herr der Herrn! auch von den Schätzen dieser Welt das, was uns nützet, gern!

7. Und dieß und Alles legen wir dir an dein Vater-Herz; und sind getrost: und trauen dir, auch in des Todes Schmerz.

### Abend-Lieder.

1.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

621. Ach, wie sie so geschwind verfließt, die Zeit, die mir geliehet ist! Sie rauscht vorbei, schnell wie ein Bach; und dein Gericht, Herr, folget nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich, nach durchlebter Zeit; ich sey alsdann auch, was ich sey, ein Sünder oder Gott getreu.

3. Da walt' ich hin; da wartet mein das Anschau Gottes oder Pein. O Gott, mein Heil und mein Vertrauen, laß mich aldann dich ewig schaun!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh', und wenn wir schlummern, wachest du. Wie manche Seelen wallen nicht, im Schlummer, hin vor dein Gericht!

5. Wir sind nur, wie ein Traum, vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir: du forderst uns vor dein Gericht, und dann besteht der Sünder nicht.

6. Gieb, Herr! die wahre Weisheit mir, daß ich mich halte treu zu dir, so schlaf' ich mit dem Troste ein: „Ich bin im Tod und Leben dein!“

7. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht; du, Gott, bist meine Zuversicht, und läßt' mich auch im Tode nicht.

2.

Mel. In allen meinen 1c.

622. Der Alles weißlich wendet, der Gott der Liebe sendet nun auch die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten, in sanftem Schlummer, durch die Ruh.

2. Der Herr versäumet Keinen; der fernen Welt zu scheinen, rief er der Sonne iht. Uns decken Finsternisse; doch ohne Kummernisse ruhn wir, da seine Nacht uns schützt.

3. Aus unermessner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Voll Ehrfurcht sink' ich nieder; es tönen meine Lieder dem Herrn des Tages und der Nacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seiner Himmels-Höhe blick' ich empor und flehe; denn

meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Mein Herz vergesse nimmer der Vater-Huld, die immer mich trug, mich nie vergißt; und meine Lippe preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

3.

Abend-Seufzer eines bedrückten Gemüths zu Jesu.

Mel. Nun sich der Tag geendet 1c.

623. Des Grabes Bild war dir die Nacht, ein sanfter Schlaf der Tod, aus dem du, Heiland! froh erwacht auf Gottes Nacht-Gebot.

2. So weit von meiner Heimath fern, blick' ich dir sehnlich nach, schau bangend auf zum Abendstern! Schwül ist mein Lebens-Tag.

3. Doch sey er immer schwer und schwül, wenn ich's nur froh in mir an

jedem stillen Abend fühl':  
er habe Werth vor Dir.

4. Entzückt, daß ich der  
Deine bin, mit dir, mein  
Haupt, vereint, sink' ich in  
sanften Schlummer hin,  
auch wenn mein Auge weint.

5. Ich denk' an meinen  
guten Gott; (Du hast Jhn  
mir verklärt) so löset sanft  
dereinst der Tod ein Herz,  
daß dich verehrt.

6. Wie ein Gefang'ner,  
den man weckt, bewusstlos,  
wie ihm sey, die fessellose  
Hand ausstreckt — seh' ich  
Dich und — bin frei!

4.

#### Abendlied für Kranke.

Mel. In allen meinen 10.

624. Des Tages trübe  
Stunden sind wieder weg-  
geschwunden. Es glänzt der  
Abendstern, an blauen Him-  
mels-Höhen, durch Thrä-  
nen zwar gesehen: doch  
steigt mein Nachtgesang  
zum Herrn.

2. Er half mir wieder

tragen der langen Prüfung  
Plagen; und hüllt nun  
meine Pein, die Lasten mei-  
nes Kummer's, in Wolken  
sanften Schlummers, in  
frohe Zukunft-Träume ein.

3. Ja! danken will ich,  
danken! Denn mich verlass-  
nen Kranken, Erbarmen,  
stärktest du. Du sah'st des  
Leibes Schwächen, da floß,  
aus Lebens-Bächen, in mei-  
ne müden Glieder Ruh.

4. In dieser Gräber-  
Stille, mit frommer Her-  
zens-Fülle, komm' ich, mein  
Gott, zu dir! Sey Alles  
auch entrissen: ich will es  
ruhig missen, denn Alles,  
Alles bist du mir.

5. Vergieb mir meine  
Schulden, schenk' mir die  
Kraft zu dulden, gieb Her-  
zens-Reinigkeit! Lehr' mich  
im Elend danken, und, will  
mein Glaube wanken, so  
gieb ihm wieder Festigkeit.

6. So träufte Ruh' und  
Frieden, o Gott! auf alle  
Müden, die stille Nacht  
herab; in sanftem Säuseln

falle dein süßer Schlaf auf  
alle die müden Pilgrime  
am Grab.

5.

Mel. In allen meinen 10.

625. Die Abend-Sonne  
sinket, aus heil'ger Ferne  
winket die ernste Ruh herab.  
Bedeckt von ihrem Schleier  
legt nun, in stiller Feier,  
der müde Fleiß die Bürde ab.

2. Wie hast du, Gott, so  
weise auf unsrer Pilger-  
Reise die Nacht uns zuge-  
sellt! Vertraut hüllt sie  
den Matten in ihre stille  
Schatten, wie in ein kühles  
sich'res Zelt.

3. Hier leg' ich, bis zum  
Morgen, des Lebens Müh  
und Sorgen, und allen  
Kummer ab; und, auf den  
Arbeit-Müden, genßt süße  
Ruh und Frieden und neue  
Kraft, der Schlaf herab.

4. Kommt einst von die-  
sem Leben der Abend: ohne  
Beben geh' ich erfreut zur  
Ruh. Mich nimmt in seine

Hülle das kühle Grab, und  
stille schließt tieferer Schlaf  
mein Auge zu.

5. Laß, Gott, mich, wenn  
im Grabe ich Kraft gesam-  
melt habe, zum schdnern  
Tag erstehn; und, wie die  
Morgen-Sonne, so laß des  
Himmels Bounne dann, nach  
des Todes Nacht, mich sehn.

6.

Mel. In allen meinen 10.

626. Die Ruhe senkt  
sich wieder auf unsre Erde  
nieder, zur dunkeln still-  
len Nacht. In ungezähl-  
ten Leiden, in ungezähl-  
ten Freuden, ist abermahls  
ein Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages  
Stunden nicht freudenleer  
verschwunden! Mit lieber  
Water-Hand, hast du mich,  
Herr! geleitet, und Alles  
mir bereitet, was ich heut  
bankend Gutes fand.

3. Hab' ich gefehlt, ver-  
zeihe dem Sterblichen! ver-  
leihe zur Befrug Kraft  
und Muth. Ich habe

schon vergeben; des Friedens Schatten schweben, wo sanft ein Herz voll Liebe ruht.

4. Gieb jetzt, zu neuen Kräften, zu nützlichen Geschäften, des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater! ich befehle dir Leben, Leib und Seele, und alle meine Lieben dir.

5. Erquickung Allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loose gab! Gott! lindre jeden Kummer, und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab.

6. So schlaf' ich denn in Frieden. Wie labend ist dem Müden die Ruh in stiller Nacht. Sey einst der Feier-Abend des Lebens mir so labend, wenn ich dein Werk getreu vollbracht.

7.

Am Abende eines kummervollen Tages.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 10.

627. Ein Tag des Kummers und der Last ist über-

standen! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenkt! du, treuer Gott! hast selbst die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Dir dank' ich! freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater! zugetheilet. Er kommt von dir — der Trost, der mir des Herzens Wunden heilet.

3. Leid' ich, so ist's auf dein Geheiß; du giebst mich nicht dem Zufall preis, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich, an Wen ich glaube.

4. Du, Herr! bist meines Lebens Licht, mein Führer! darum graut mir nicht, durch Dunkelheit zu wallen! Laß mich in Noth, und einst im Tod, in deine Hände fallen.

8.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 10.

628. Für alle Güte, Vater, preist dich mein gerührter, froher Geist! Ich

bin ihr zu geringe. Bernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Gutes heut auch mir gethan, und frommes Flehn erhdret; hast väterlich mein Haus und mich beschützt und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk'; ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag — ist Alles deine Güte!

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden; und kommt mein Tod, du treuer Gott! so laß mich Gnade finden.

## 9.

Empfindungen in einer heitern Frühlings = Nacht.

Met. Auferstehn, ja ic.

629. Leise schwand des regen Lebens Spur, es

hüllte die Natur in dunkle Schatten sich ein, und rief die Matten zur stillen Ruh.

2. Jetzt, in heitrer, unumwölckter Nacht, wird deine Lieb' und Macht, und deine Nähe, du, den ich hier nicht sehe, so fühlbar mir!

3. Und es preiset dich mein Saitenspiel! Du gabst des Guten viel, so viele Freuden; bewahrtest mich vor Leiden, Allgütiger!

4. Ahnet denn mein heißer Wunsch zu viel, der an der Wallfahrt Ziel, dort über Sternen, in unbekanntem Fernen, die Heimath sucht?

5. Nein, ich weiß: schloß' ich, zur letzten Ruh, das müde Aug' sich zu: es fiel der Schleier des Geistes, der dann freier zu dir sich schwingt.

6. Gott, mein Vater, dir befehl' ich mich; mein Herz vertraut auf dich; durch Schmerz und Freuden wird deine Hand mich leiten zur Seligkeit.

7. Dein bin ich! im Tod  
und Leben dein! Laß meine  
Seele rein, und, deinen  
Willen mit Treue zu erfül-  
len, mir Bönne seyn! —

10.

Met. O Traurigkeit ic.

630. Lob sey dem Herru!  
der Abend-Stern naht schon,  
uns still zu grüßen; müder  
Leib, du sehnest dich, Ruhe  
zu genießen.

2. Doch blick' zuvor, mein  
Geist, empor zu dem, der  
für dich wachet; alle deine  
Tage zählt, und sie fröh-  
lich machet.

3. Er schlummert nie,  
wacht spät und früh. Auf!  
sammle deine Kräfte, weihe  
sie dem seligsten menschi-  
cher Geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott!  
du milder Gott! In den  
verlebten Tagen, half dein  
Arm mir wunderbar meine  
Lasten tragen.

5. Lob, Lob sey dir! Du  
halfest mir die mir vertrauten  
Pflichten, zwar im Schweiß

des Angesichts, dennoch froh  
verrichten.

6. Ich weiß es nicht, was  
mir gebricht: O Vater in der  
Höhe! nicht mein Wille,  
sondern, Herr, was du  
willst, geschehe!

7. Entnimmt der Tod,  
am Ziel der Noth, mich einst  
dem Lebens-Kummer: O!  
dann komm' er auch so sanft,  
wie ein süßer Schlummer!

11.

Met. In allen meinen ic.

631. Nun sinkt die  
Sonne nieder, die stille  
Nacht kommt wieder, und  
mit ihr Schlaf und Ruh.  
Sie schenkt uns neue Kräfte,  
beschließt des Tags Ge-  
schäfte, und drückt die mü-  
den Augen zu.

2. Noch wach' ich; und  
erzähle, mit tiefgerührter  
Seele, was Gott an mir ge-  
than. Mit dankbarem Ge-  
mütthe lobsing' ich seiner  
Güte; er hört mein frommes  
Loblied an.

3. Er läßt es finster wer-

den, und hüllt den Kreis der Erden in ernste Dunkelheit: doch auch in dunkler Stille wohnt Gott, mit seiner Fülle; und zeigt mir seine Herrlichkeit.

4. Er führt, aus dunkler Ferne, den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf. Sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

5. Groß, wenn der Morgen grauet, groß, wenn der Abend thauet, groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschenen und am Warne groß, Schöpfer; zeigst du deine Macht.

6. Woher mein Glück, mein Leben? Du bist's, der mir's gegeben! Du bist's, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen so mancher frohe Segen? Du bist's, der Alles wohl gemacht!

7. Gott, groß von Macht und Treue, jetzt, da ich dein mich freue, wird auch die

Nacht mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder; so wachest du; ich Sorge nicht.

8. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben: so schlaf' ich fröhlich ein. Soll er mein Leben enden: so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

12.

Mel. Warum sollt' ich ic.

632. Sey willkommen, Abend-Stille! Heil'ge Ruh, birg mich du sanft, mit deiner Hülle! Tages-Mühen, Tages-Freuden sind dahin; und mein Sinn reißt sich los von beiden.

2. Los von Welt und ihren Dingen, ihrem Glanz; um sich ganz, Gott, zu dir zu schwingen. Nur bei dir ist Ruh und Leben! Für und für soll zu dir sich mein Herz erheben!

3. Nimmer will ich von dir lassen; dankbar froh,

werd' ich so einst die Welt verlassen; werde durch die Himmel schweben, und in dir für und für selig, selig leben!

13.

Mel. Werde munter mein ic.

633. Sink' ich einst in jenen Schlummer, aus dem Keiner hier erwacht; geh' ich, aus der Welt voll Kummer, Todes=Ruh, in deine Nacht: O! dann schlaf' ich anders ein! frei von dieses Lebens Pein wall' ich hin, zu deren Hütten, die, jetzt Sieger, auch einst litten!

2. Jetzt entschlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit! Daß, von niedern Bürden frei, ich dann hohen Muthes sey; aus des Staubes engem Leben mich zu dir empor zu heben.

3. Furchtlos laß den Tag mich sehen, der als Retter

mir erscheint; wenn, mit nicht erhörtem Flehen, wer mich liebet, um mich weint! Stärker, als der Liebe Schmerz, sey mein Gott=verlangend Herz! Voll von deines Namens Preisen laß mich sie gen Himmel weisen!

14.

Mel. In allen meinen ic.

634. Willkommen allen Müden, erscheint, mit ihrem Frieden, die stille Ruh der Nacht. Sie winkt, und wir gehorchen; und sprechen zu den Sorgen: „Ruht nun! ihr habt genug gewacht.“

2. Doch du, mein Geist, entschwinge zur Gottheit dich, und bringe ihr deines Herzens Dank. Sie hat den Tag bereitet; und ihre Güte leitet, durch Tag und Nacht, dich lebenslang.

3. Auch am entflohenen Tage hat, vor zu schwerer Plage, sie liebeich dich beschützt. Sie stärkte meine

Kräfte zu jeglichem Geschäfte, mit dem ich meinem Kreis genützt.

4. Doch diesen Tag des Lebens — hab' ich ihn nicht vergebens, in Thorheit nicht, verbracht? Er endet und entfliehet; doch seine Thaten siehet Gott! und Ihm deckt sie keine Nacht.

5. Wenn, in der Nächte Schweigen, laut gegen mich sie zeugen, wo bleibt dann meine Ruh? Auch in den Finsternissen mahnt dann mich mein Gewissen, und nichts deckt meine Fehler zu.

6. Doch wer nur Gutes übet, und seine Brüder liebet, sich ihrem Glücke weihet — wer so den Tag genützt, der spricht getrost: „Gott schützet auch mich!“ und schläfet freudig ein.

7. O eile diesem Ziele, dem seligsten Gefühle, Mensch! immer näher zu. Dann wird, am Lebens-

Ziele, wie nach des Tages Schwüle, dich laben sanften Schlummers Ruh!

15.

Met. Herr Jesu, wahrer ic.

635. Zu so viel Tagen, die mir schon, von meiner Prüfungs = Zeit, entflohn, senkt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, in's Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, er sah', wie ich ihn zugebracht. Was ich gedacht, gered't, gethan, Nichts ist, was ihm sich bergen kann.

3. O Seele, fodert er dich nicht um diesen Tag auch vor's Gericht? Hängt nicht dein Loos der Ewigkeit auch mit an diesem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht; und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin!

5. Wie angstvoll bebt meine Tage nicht, führ' mein Herz in mir! Gedanke, wie erschrickt's vor dir: „Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht!“

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Besserung, zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmen, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn, laß mich den Morgen wieder sehn! verkürze

meine Tage nicht, führ' nicht sobald mich in's Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn; kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn dein Beifall ihn!

9. Von dir bewacht entschlaf ich nun; laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl, nach meiner Ruh, sey mein Gelübde! Gott! sey Du!

## Das Leben nach seinen Eigenthümlichkeiten überhaupt.

Der Wechsel im Leben Glück, kaum ist's empfunden, so ist es auch verschwunden.

Wel. Was Gott thut, das ic.  
636. Auf Erden wechseln, bis in's Grab, Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab; wie Mitternacht und Morgen. Es schreckt die Nacht; der Morgen lacht; ein

2. Du, Gott, theilst Alles aus, was hier dem Sterblichen begegnet. Mit Glück und Unglück werden wir, nach deinem Rath, gesegnet; wenn ernst wir auch, durch den Gebrauch, so weise

werden wollen, als wir, o Gott, es sollen!

3. Gott, heilige du selbst mein Herz, daß dir ich dank' im Glücke, und mit Gelassenheit, im Schmerz, zu deinem Himmel blicke. Einst preis' auch ich auf ewig dich, für überstandne Leiden, im Lande sicherer Freuden.

### Wechsel und Hoffnung.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

637. Des Lebens Pfad ist Labyrinth! des Lebens Freuden fliehn geschwind! Es drücket sich des Lebens Schmerz so tief in's schwache Menschenherz!

2. Das Morgenroth ist schön und licht, glänzt mild in's frohe Angesicht: doch Sturm und Hagel-Wetter droht oft diesem schönen Morgenroth.

3. Die Mittags-Sonn' ist drückend heiß, und von der Stirne fließt der Schweiß, und mancher schwere Seuf-

zer steigt zum Himmel, eh' der Tag sich neigt.

4. Und dennoch hebt und drücket sich des Lebens Liebe festiglich, mit sanfter Macht, uns in das Herz, und wankt und weicht keinem Schmerz.

5. Denn, auch nach Hagel-Wettern, wehn die Lüfte freundlich; es entstehen der Blumen viel auf trüber Au', und glänzen frischer in dem Thau.

6. Auch quillt in uns ein steter Quell, so still erlabend und so hell — die Hoffnung! Sie stärkt wunderbar oft, was schon halb erstorben war.

7. O liebevoller Vater, du! Von dir kommt dieser Quell der Ruh; daß er uns sey ein Unterpfand von einem bessern Vaterland.

8. Erhalt' ihn ungetrübt und rein, im Sturme wie im Sonnenschein. Ob auch der Himmel sich umzieh': nur fehle uns die Hoffnung nie!

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mel. Aus meines Herzens ic.

638. Drei Zeugen deiner Gnade, unendlich Güti-ger! erhellen unsre Pfade, mit Segen, rings umher! Sie winken Muth uns zu; gehn traulich uns zur Seite; ihr tröstendes Geleite bringt liebend uns zur Ruh.

2. Will uns mit ihren Schrecken, in banger Zweifel Nacht, des Unmuths Woge decken: uns schützt der Wahrheit Macht! Die Pfade gehn hinan; die Frucht entblüht dem Staube; die Furcht bestiegt der Glaube, befreit vom Menschen-Wahn.

3. Drückt schwerer Pflichten Bürde, sinkt matt der Treue Hand, sieht sich die reinste Würde des edeln Sinns verkannt; wenn schier das Herz erliegt, im Kampfe niedrer Triebe: erhebet uns die Liebe; der befre Wille siegt.

4. Wenn Alles nun ent-

fliehet, was uns die Erde gab, der Himmel sich umziehet, und Schwermuth seufzt: „hinab!“ was hält dann unser Herz, daß es, in banger Schwäche, nicht trostlos zag' und breche? Die Hoffnung heilt den Schmerz!

5. Für Hoffnung, Liebe, Glauben, die unser Herz errang, (nichts müsse sie uns rauben!) nimm Gott den frohsten Dank. Sie sind kein Traum-Gebild! Die Liebe ist Vertrauen; der Glaube wird zum Schauen, die Hoffnung wird erfüllt.

Des Lebens höchstes Gut.

1.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

639. Lieb deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke. Daß wir, im Kampf der Sinne, nicht ermüden, stärk' uns dein Frieden!

2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend

oft stürmisch noch, und We-  
nigen erlabend. Ach, es  
bedarf das Herz im Staub  
hienieden, Herr! deinen  
Frieden!

3. Gieb Frieden! daß  
die fromme, dir getreue, oft  
schwergeprüfte Seele sich  
erneue. Daß sie nicht  
muthlos hingerissen werde  
vom Geist der Erde!

4. Gieb, wie den Vätern,  
die dir wohlgefallen, auch  
Uns den Frieden, die im  
Kampf noch wallen. Gieb  
Hoffnung, daß des Glau-  
bens Palmen = Krone den  
Sieger lohne.

5. Das ganze Leben auf  
der dunkeln Erde, ist, ach!  
ein Streit mit Sorge und  
Beschwerde! O birg uns,  
Herr! in deines Friedens  
Schatten, wenn wir er-  
matten.

6. Der Tod, dein Engel,  
wenn wir hilflos ringen,  
bedecke uns mit seinen  
sichern Schwingen; und  
wir entschlummern, vom

Geräusch geschieden, zu  
ew'gem Frieden.

2.

Mel. Wer nur den Lieben re.  
(aus c dur.)

640. Es strömen unsre  
Lebens = Tage, aus ihrer  
Quelle, fort und fort; es  
hemmt die flücht'gen keine  
Klage; Nichts hat auf Erden  
sichern Ort; und dennoch  
hängt dein Herz sich leicht  
an das, was immer dir  
entweicht.

2. Ein Fremdling bist du  
nur hienieden. Vergiß es  
nie, dein höh'res Ziel! und  
wisse: „Nur im Seelen-  
Frieden besitzt der Mensch  
hienieden viel!“ Das Andre  
giebt und nimmt die Zeit;  
es bleibt nur inn're Se-  
ligkeit.

3. Doch, wo erringst du  
diesen Frieden? Nicht, wo  
des Glückes Sonne lacht!  
Die süße Ruh labt nur den  
Müden, und Licht geht aus  
der Mitternacht. Durch  
Schmerz, durch Mißge-

schick allein erringt der Mensch das bessere Seyn.

4. Der Tugend Fülle, ihre Tiefe, wer fände sie, wenn, bei dem Schmerz, nicht eine höh're Stimme rief: „Ermanne dich! gieb Gott dein Herz!“ Ja, Gott! mein Gott! Dein weiser Rath — er leite mich den Lebens-Pfad.

5. Wenn ich nur dich, mein Vater, habe, dann fürcht' ich keine Erden-Noth; von dir kommt jede gute Gabe, und muthvoll trotz' ich selbst dem Tod. Heil dem, der freudig beten kann: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“

6. Nach diesem Heile will ich ringen. Nur dann besiege ich die Welt, wenn, unter allen Erden-Dingen, mein Herz nichts mehr gefangen hält. Dem freien Geist, dem reinen Sinn wird, auch aus Mißgeschick, Gewinn.

7. Ich preise meines Gottes Güte, und er ist

meine Zuvorsicht; geduldig harre ich der Blüthe, die aus dem Dorn der Leiden bricht. Sie blüht, in ew'gem Himmels-Glanz, noch dort in meinem Sieger-Kranz.

## 3.

Mel. Vater Unser im 10.

641. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht't, ob auch das Leben dieser Erd' uns gut sey, ob es wünschenswerth; und ob nicht der sey besser dran, der bald zur Ruh sich legen kann?

2. Bedenk' es, Christ! und sage mir, was für ein Stand ist wohl ollhier, dem Sorge nicht und Angst und Weh alltäglich über'm Haupte steh'? Und ob es noch so köstlich sey: ist auch ein Haus von Kummer frei?

3. Sieh' unsern ganzen Lebens-Lauf! Ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein' eigne Qual und

Plag', für jeden Menschen, mit sich trag'? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch oft mit Unlust angefüllt?

4. Hat Einer Glück und gute Zeit, dann reget sich gar bald der Neid! Hat Einer Ruhm, wie plötzlich wird er nicht zu großer Last und Bürd'? Wer sehr vor Andern ist geehrt, ist desto mehr mit Müh' beschwert.

5. Ist Einer heute frohen Muths, ergötzt und freut sich seines Guts: eh' er's vermeint, fährt sein Gewinn, zusammt dem frohen Muth, dahin. Auch großes Gut schwind't unverhofft, ein Unglücks-Fall zerstäubt es oft.

6. Bist du dann fromm und fliehst die Welt, und liebst Gott mehr als Gold und Geld: so hast du von der Welt, zum Lohn, des Leichtsinns lauten Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kann, den siehet sie für thöricht an.

7. Ja! Wahr ist es: es steht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür, und Jeder findet überall des Kreuzes Noth und bitter Qual! Sollt' aber drum die Zübersicht des Christen trügen? Nimmer nicht!

8. Ein Christ, der nur an Christo bleibt, und den der Geist des Glaubens treibt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben schädlich seyn. Geht's ihm nicht allzeit, wie es soll: so ist ihm dennoch allzeit wohl!

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott; fragt nicht nach böser Leute Spott; verwirft mit Freuden, und verlacht der eitlen Welt Lust, Stolz und Pracht; sein Glück ist Hoffnung und Geduld, sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabei, daß Gott sein Freund und Vater sey. Es häufe sich gleich Noth und Leid, ist doch nichts, das

von Gott uns scheid'. Je mehr er schlägt, je mehr er liebt; bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Es falle Alles, was da fällt! wer Christum lieb im Herzen hält, der bleibet, als ein Held, bestehn, wenn Erd' und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gott mit seiner Hand ihn fest.

12. Ei nun, so maß'ge deine Klage. Ist dieses Leben voller Plage: ist dennoch an der Christen Theil auch Gottes Segen, Schutz und Heil. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, ob's gleich des Vaters Zucht empfind't.

13. Drum, banges Herz, sey ohne Scheu, und sieh' auf deines Vaters Treu'. Es hebe fröhlich sich dein Muth; der Vater meint es immer gut. Wirf dich getrost in seine Hand': es nimmt zuletzt ein gutes End'.

14. Leb' immerhin, so lang' Er will! Ist's Leben

schwer, so sey du still; es geht zuletzt in Freuden aus; dort oben ist das Waterhaus, wo, wer zum Himmel hier gestrebt, in ew'ger Freud' und Wonne lebt.

### Das endliche Ziel.

Mel. Christus, der ist mein ic.

642. Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht erscheinen muß einst der Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht; aus Dämm'rung muß es tagen; zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag auch die Tugend kämpfen! Es kommt ein Ruhetag! Der Sonne Strahl zu dämpfen kein Sturmgewölk vermag!

4. Mag Hoffnung auch erschrecken! mag jauchzen Grab und Tod! Die Schlummernden einst wecken muß doch ein Morgenroth!

## Die Hoffnung.

Met. Ich dank' dir, lieber ic.

643. O Hoffnung, Lebens-Bonne! Du Menschen-Erbsterin! Gleich Gottes milder Sonne erfreust du Geist und Sinn. Du strömest reine Freuden in jedes Menschen-Herz; du linderst seine Leiden; versüßest seinen Schmerz.

2. Schon oft hast du dem Müden verjüngte Kraft ertheilt, schon oft mit sanftem Frieden des Herzens Angst geheilt; schon oft, zu großen Thaten, dem Schwachen Muth geschenkt, und unter edlen Saaten ihn still empor gelenkt.

3. Aus Donner, Sturm und Regen, und Sonnenschein und Thau, verkündigst du den Segen der jungen grünen Au'; und frohe Lieder tönen, durch dich hervorgebracht, von frommen Erden-Söhnen, dem Gott der Huld und Macht.

4. Du bist es, die dem

Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Gedanken von Zukunft ihn erfüllt; in seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit, die, schwach hier vor empfunden, dort ewig ihn erfreut.

5. Schon oft hab' ich erblicket der Hoffnung sanftestem Strahl; er hat mein Herz beglückt mit Freuden ohne Zahl: er leite mich noch weiter, auf meiner Lebensbahn; auf daß ich, froh und heiter, an's Ziel gelangen kann.

## Die Quellen des Genusses.

Met. Aus meines Herzens ic.

644. Suchst du die reine Freude, die keine Zeit entstellt? Sie ist kein Lust-Gebäude; sie wohnt nicht in der Welt! Such' sie in reiner Brust! Ein Herz sich selbst genügend, der Erde Tand besiegend, ist ihrer sich bewußt.

2. Suchst du die echte Treue, die jede Probe hält?

Sie findet ihre Weihe nicht in der größern Welt! Such' in der Nähe sie! Sie wohnt in deiner Hütte, in guter Kinder Mitte; und weicht und wanket nie.

3. Suchst du die stille Jugend, die weder gleißt noch prahlt? Sie blüht in ew'ger Jugend, wo sie verborgen strahlt. In stiller Niedrigkeit, demüthig und bescheiden, fühlt und gewährt sie Freuden, in Himmels-Heiterkeit.

4. Suchst du die wahre Ehre? Dein Herz vergesse nicht der Weisheit hohe Lehre: „Sie wohnt bei treuer Pflicht!“ Nur der ist recht geehrt, den sein Bewußtseyn adelt. Ob ihn die Menge tadelt, doch ist er lobenswerth.

5. Suchst du den höhern Frieden, der jeden Gram besiegt; der, nach dem Kampf hienieden, dich sanft in Schlummer wiegt? Sieh seine sich're Spur, wo Die vorangegangen, die nur

nach Gott verlangen; such' ihn in der Natur.

### Die höhere Führung.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

645. Unser Schicksal, wie verschlungen ist es oft von Jugend an! Mühsoll wird ein Ziel errungen, auf der rauhesten Dornenbahn; und, wenn wir am Ziel uns wähen, sehn wir unter tausend Thränen: „Ach, wir hatten weit gefehlt, und um Schatten uns gequält!“

2. Nicht, wohin wir eifrig strebten, führt der Weg oft, den wir gehn. Nicht der Wunsch, für den wir lebten, ist's, denn wir erfüllet sehn. Seht, ein Schmerz kommt uns entgegen, scheint nichts weniger als Segen: und er reinigt das Gefühl, und er nähert uns dem Ziel.

3. So gehn ganze Nationen zagend einen dunkeln Gang. Uns, die wir im Staube wohnen, birgt sich

der Zusammenhang; und wir sehen nur Verirrung, Dunkel, Zweifel und Verwirrung; selbst der Hoffnung schwacher Schein hält in lange Nacht sich ein.

4. Doch, auch wenn, durch Völker-Kriege, Recht und Wahrheit sich verlor, gehen ihre schönsten Siege, selbst aus dieser Nacht, hervor. Noch so sehr verschiedne Willen müssen Deinen Rath erfüllen, und wir sehn Dich, Herr der Welt! herrschen, wie es Dir gefällt.

5. Dir kann einzig nur gefallen, was die Menschheit dir erzieht; und wodurch das Wohl von Allen reicher Frucht entgegenblüht. Du, dem ewig Dank gebühret, immer hast du so regieret. Leite dann auch ferner mich; meine Seele hofft auf dich.

6. Seh' ich, unter Sorg' und Mühe, weder Rath noch Weg vor mir; dann, Allgütiger, dann ziehe meine Blicke auf zu dir! Was ich nicht sah, wirst Du sehen;

führst Du mich, so will ich gehen. Irre leiten kannst du nicht; einst erkenn' ich dich im Licht.

Nichtigkeit alles Irdischen.

Met. Nun kommt der Heiden ic.

646. Was ist unsre Lebenszeit? Ist nur Noth und Eitelkeit! Was auch noch so herrlich scheint, wird ja doch zuletzt beweint.

2. Was ist unsre Frömmigkeit? Auch nur Unvollkommenheit! Keine Seele kann bestehn, wenn Gott in's Gericht will gehn.

3. Saget, was ist Gut und Geld? Eitler Tand der schnöden Welt! Reichthum ist den Träumen gleich; morgen arm, wer heute reich.

4. Saget, was ist Ehr' und Stand? Wird nicht Alles ungewandt? Selig, wer, an dessen Statt, niedrig ist, und Demuth hat.

5. Was ist doch die Menschen-Gunst? Ist sie mehr

als flücht'ger Dunst? Trau,  
o Mensch, zu sicher nicht;  
weil auch Brüder = Glaube  
bricht.

6. Saget, was ist Fröh-  
lichkeit? Oft nur Unbe-  
dachtsamkeit; die leicht in's  
Verderben stürzt, und oft  
Zeit und Leben kürzt.

7. Was sind Gaden und  
Verstand? Ein gefährlich  
Unterpand! Bald bekriegt  
es Gram und Meid, und  
bald Stolz und Sicherheit.

8. Doch, was ist der  
Frommen Tod? Nur ein  
Ende aller Noth; und, nach  
überstandner Pein, wahrer  
Freude näher seyn.

### Die Verborgtheit der Zukunft.

Met. Alle Menschen müssen ic.

647. Weise hüllt in  
Finsternissen Gottes Huld  
die Zukunft ein; deutlich sie  
voraus zu wissen, würde mir  
nur Marter seyn. Sah' ich  
Glück auf meinem Wege:  
würd' ich, trotz'ig oder träge,

immer nur nach Größerm  
sehn, und die Gegenwart  
verschmähn.

2. Sah' ich Unglück:  
würd' ich zittern; - und die  
noch so ferne Zeit würde  
mir ein Glück verbittern,  
das mich izt so rein erfreut.  
Laß mich, was ich habe,  
nützen; soll ich Freuden,  
Gott, besitzen, ihrer mich recht  
danckbar freun; aber auch  
den Gram nicht scheun.

3. Du führst mich, durch  
Glück und Leiden, wenn ich  
dir geheiligt bin, zu des  
Herzens höhern Freuden, zu  
des Himmels Frieden hin!  
Hab' ich dich, was kann mir  
schaden? Auf des Lebens  
Dornen = Pfaden, wie auf  
seiner Rosen = Bahn, walle  
ich zum Ziel hinan.

### Das Dunkel des Lebens.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

648. Wie eingeschränkt  
ist alles Wissen, wie uner-  
forschlich die Natur! Um-  
hüllt von tiefen Finsternissen

verlier' ich oft der Weisheit Spur. Ich bin ein Mensch, ein Mensch von Staub; und, ach! wie leicht des Irrthums Raub.

2. Und was ist alle Lust auf Erden? Ein süßer Traum; bald fliehet sie! Sie wirkt oft Sorgen und Beschwerden, und was sie giebt, befriedigt nie. Man hofft, genießt und wünschet mehr, und — das getäuschte Herz bleibt leer!

3. Nicht selten darbt die stille Tugend, in einer Welt, die sie beglückt; die Unschuld seufzt, oft, in der Jugend schon, vom Verfolger unterdrückt. Und oft ist des Verdienstes Lohn nur Müh und Kummer, Schmach und Hohn.

5. Ich sehe Sünder kühn sich brüsten, und fest und unerschüttert stehn. Sie folgen frech nur ihren Lüsten, als könnten sie nicht untergehn. Sie freveln — und ihr Glück gedeiht;

sie taumeln hin in Fröhlichkeit!

5. Doch Gott regiert! D Seele, zage bei Unbegreiflichkeiten nicht. Er richtet ein. In jenem Tage wird, was hier dunkel war, dir licht. Dann wird des Frevelers nicht geschont, der Tugendhafte nur belohnt.

6. Entreiß dich der Erde Lüsten; erhebe dich zur Ewigkeit. Gehst gleich dem Weg durch dunkle Wüsten: getrost! kurz ist der Pfad der Zeit! Bald, bald wird er dir aufgehellet, und dich umstrahlt die bessere Welt.

### Der Gang durch's Leben.

Met. Nun sich der Tag ic.

649. Wir wallen, Pilger allzumal, von mancher Noth bedräut, durch dieser Erde dunkles Thal, hinauf zur Ewigkeit.

2. Ein Weg voll Unruh und Gefahr! Der müde Wanderer leicht, und hofft,

und suchet immerdar, was  
immer weiter weicht.

3. Ach nirgends Heimath,  
Waterland! Die Ruhstatt  
nirgends hier! Der Geist,  
aus seiner Hbh' verbannt,  
verschmachtet in Begier.

4. Und findet nimmer,  
was ihm gnügt! Woran  
das Herz sich lehrt, ist oft  
ein Gift, das Heilung lügt,  
und tiefe Wunden äht.

5. Wir bauen auf und  
reißen ein, und wechseln  
Last mit Last; und wessen  
wir uns heute freun, ist  
morgen uns verhaßt.

6. Der, in der Wahrheit  
Sonnenschein, die Menschen-

Kinder sieht! Du willst,  
wir sollen glücklich seyn!

Lehr' uns, wie das geschieht!  
7. Befrei' uns, Vater in  
der Hbh', von allem eiteln  
Wahn. Dein Will', o Lie-  
bender, gescheh'; nicht un-  
serer Thorheit Plan.

8. Wo Einfalt sich mit  
Zuversicht an dein Wort  
gläubig hält, da strahlt eig  
unverfälschtes Licht, und  
führt uns durch die Welt.

9. Der Geist der Wahr-  
heit schwebt herab, im rein-  
sten Himmelsglanz; und  
zeigt uns, über Staub und  
Grab, des Siegers Ster-  
nen-Kranz.

## Das Leben mit seinen Gütern und Freuden, und den daraus folgenden Pflichten.

Die Güter des Lebens  
und der Dank dafür.

1.

Met. Erschienen ist der ic.

650. Auf, auf mein  
Geist, mit Lobgesang zu

Ihm, der all dein Lebenlang,  
von deiner ersten Kindheit  
an, des Guten viel an dir  
gethan! Anbetung ihm!

2. Er gab mir Lebens-  
Freuden viel, und prüfte  
mich mit Maas und Ziel.

Und jedes Leiden, jeder Schmerz war reicher Segen für mein Herz. Anbetung ihm!

3. Er ist die Liebe! Was er thut, ist ewig weis, ist ewig gut. Er schuf mich, daß ich glücklich sey; und seine Güte ist täglich neu. Anbetung ihm!

4. Für mich beblümt im Frühling sich, verjüngt, die Erde rings um mich; für mich lacht Hain und Thal und Flur; für mich verschönt sich die Natur. Anbetung ihm!

5. Die ganze herrliche Natur ist seiner Vater-Güte Spur, und überall ertönt der Ruf: „Er ist die Liebe, der uns schuf!“ Anbetung ihm!

6. Das bist du! All-Erbarmmer ist dein Name! Vater! Vater bist du der Geschöpfe, die dein Ruf allmächtig, nur zum Glück, erschuf! Anbetung dir!

7. Voll unveränderlicher Huld, trägst du uns Schwa-

che mit Geduld; bist gnadenvoll auch im Gericht; du züchtigst nur, vernichtest nicht. Anbetung dir!

8. Noch, wenn wir sterben, lächelst du, mit Vater-Blicken, hold uns zu; erleich-terst uns den schweren Streit, durch Vorgefühl der Seligkeit. Anbetung dir!

9. Ja, heißer Herzens-Lobgesang tönt dir, o Herr, mein Lebenlang. Nimm gnadenvoll dieß Loblied an, bis ich's vollkommner singen kann. Anbetung dir!

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus o dur.)

651. Die Sonne flammt: „Der Gott der Stärke warf liebreich mich in meinen Kreis!“ Der Mond: „Mich schmückt er!“ — „Wir sind Werke des Höchsten!“ strahlt der Sterne Preis. Der Sturmwind braußt, die Blitze glühn, der Donner rollt: „Wir sind durch ihn!“

2. „Der Herr erzog uns!“  
 rauschen Wälder; der  
 Baum: „Gedeihen gab er  
 mir!“ „Er rief mich!“  
 weht die Saat der Felder.  
 Ihm dankt die Blume ihre  
 Zier. „Er wog mich!“  
 stimmt das Meer mit ein;  
 der Quell: „Durch ihn  
 entsprang ich rein!“

3. Noch froher preist ihn  
 jedes Leben; das Würm-  
 chen auf dem kleinsten Blatt.  
 Und ich, ich sollt' ihn nicht  
 erheben? Ich, den er so be-  
 lgüttert hat! Ich könnte  
 eine Wunder sehn, und  
 stumm in seiner Schöpfung  
 stehn?

4. Preis dir für jeden Le-  
 bens=Segen; auch für der  
 Trübsal Müh' und Last, die  
 du mir, auf der Bildung  
 Wegen, als Wohlthat zuge-  
 wogen hast. Wär' hier der  
 Mensch von Leiden frei, wer,  
 wer erkannte deine Treu'?

5. Du setzest jeder Erden-  
 Plage und jedem Schmerz  
 ein kurzes Ziel. Mir trüb-  
 ten oft sich heitre Tage; du

winktest — und der Nebel  
 fiel. Mir drohte nahende  
 Gefahr; schnell ward ich  
 deine Hand gewahr.

6. Drum will ich immer,  
 mit der Freude des Dank's,  
 auf deinen Wegen gehn;  
 voll Muth und Preis, im  
 tieffsten Leide, empor zu dir,  
 dem Helfer, sehn; und stür-  
 zen selbst auch Welten ein:  
 nie kann ich ohne Hoff-  
 nung seyn!

## 3.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

652. Dir dank' ich,  
 Gott, daß du herauf mich  
 riefst zum Leben; und Kraft  
 dem Geiste gabst, zu dir sich  
 zu erheben; daß deiner All-  
 macht Spur, der weisen  
 Güte Plan, ich schon im  
 Staube späh'n, und hoch dich  
 preisen kann.

2. Eh' noch die Erde war,  
 sahst du auf mich schon nie-  
 der; vernahmst mein fernes  
 Flehn, des späten Dankes  
 Lieder. Du wogst, mit Ba-

ter-Hand, schon da mein ganz Geschick, und zeichnest, voll Huld, den Pfad zu meinem Glück.

3. Da warffst du hin den Keim der Blumen; die nun sprießen, und Freud' und Labfal mir, aus vollen Kelchen, gießen. Gesundheit, froher Muth, und Kraft und offner Sinn für jede Freude strömt, auf meinem Pfad, nun hin.

4. Dank, Dank sey mein Gebet zu dir, der so viel Freuden dem Erden-Leben gab! — Und mischet auch von Leiden, ein Tropfen Bitterkeit mir in den Becher sich: ich trink' ihn willig doch, und preis' auch da noch dich!

4.

Met. Aus meines Herzens ic.

653. Dir, Vater aller Dinge, sey Leib und Seel' geweiht! Ich bin viel zu geringe, Herr! der Barmherzigkeit, die du an mir ge-

han. Zu schwach sind Psalm und Lieder; ich falle vor dir nieder, und bete feiernd an.

2. Herr! was ich bin und habe, der Geist, der in mir denkt, ist Alles deine Gabe; du hast es mild geschenkt. Du, Herr, hilffst wunderbar! Es ward für mich erkohren, noch eh' ich war geboren, was mir das Beste war.

3. Sieng für den andern Morgen, sieng für das künft'ge-Jahr ich muthlos an zu sorgen: alsdann und immerdar war mir des Höchsten Hand schon längst zuvor gekommen; ich war der Noth entnommen, noch eh' ich sie empfand.

4. Unfähig mich zu fassen, sprach, Herr, mein banges Herz, „Hast du mich auch verlassen?“ Bald legte sich mein Schmerz. Ich bin und bleibe dein; du trocknetest die Zähren, und wolltest mich nur lehren, im Glück nicht sicher seyn.

5. Nimm mich in deine Hände! mich führ' dein guter Geist, bis einst ein selig's Ende dich, wenn ich sterbe, preist. Die Leiden dieser Zeit sind leicht zu überwinden, wenn wir hier vorempfinden den Lohn der Ewigkeit.

5.

Mel. Jesu der du meine ic.

654. Jeder Tag gebiert mir Freude; Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glück. Rieseln nicht, im Pilger-Lande, Quellen auch im dürresten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

2. Strömen nicht, durch alle Sinne, neue Freuden stets mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Ist es, Gott, nicht Deine Gabe, daß ich diese Sinne habe,

und, zum täglichen Genuß, vieler Güter Ueberfluß?

3. Ohne einen Laut der Klage klossen mir, dem nichts gebracht, ruhig, Vater, viele Tage, gleich dem ungetrübten Bach. Hatt' auch einer Mäh' und Sorgen: sie entflohn; und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

4. Hab ich nicht, aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speis' und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen; und, wo mir ein Uebel droht, Rettung oder Trost in Noth.

5. Aus den Tiefen, von den Höhen, in den Thälern, vom Gefild', aus den Flüssen, aus den Seen, segnest du mich; und so mild! Jahre, Monden, Tage, Stunden hab' ich, o! so reich empfunden deiner Vater-Güte Macht. Hätt' ich sie auch stets bedacht!

6. Ruh' und Sicherheit im Lande, Ordnung, und Gesetz, und Recht, diese starken, festen Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe haben wir, milder Vater, nur von dir.

7. Dieß gewährst du die-  
em Leben, in der kurzen Pil-  
ger-Zeit: reicher wirst du  
dort uns geben, Vater, in  
der Ewigkeit! Selig dort  
vor dir zu werden, schuffst  
du mich; und schon auf  
Erden seh' ich's, fühl' ich's  
wonnevoll, was uns dort  
einst werden soll.

6.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

655. Vor deinen Thron  
tret' ich, o Gott! und bring'  
dir Lob und meine Noth.  
Wend' doch dein gnädig An-  
gesicht von mir reuvollem  
Sünder, nicht.

2. Du, Vater, schuffst,

im Wohlthun mild, auch  
mich zu deinem Ebenbild;  
in dir, Herr, bin und lebe  
ich, vergehen müßt' ich  
ohne dich!

3. Errettet hast du mich  
gar oft ganz wunderbar und  
unverhofft; da nur ein  
Schritt, ja nur ein Haar,  
mir zwischen Tod und Le-  
ben war.

4. Verstand und Ehr'  
hab ich von dir; des Lebens  
Nothdurft giebst du mir;  
darzu auch einen frommen  
Freund, der's treu in Glück  
und Unglück meint.

5. Du, Jesu, hast, auch  
mir zu gut, vergossen einst  
dein theures Blut; du bist's,  
der liebeich für mich starb,  
und mir des Vaters Huld  
erwarb.

6. Du bist mein Helfer  
allezeit, mein Heil, mein  
Trost und meine Freud'; ich  
kann in dir, mein Hort,  
allein hier ruhig und dort  
selig seyn.

7. O heil'ger Geist! du  
höchste Kraft, deß Gnade

in mir Alles schafft, was sich je findet Gut's an mir, es kam, du Segnender, von dir.

8. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', ihn meinen Herrn und Vater nenn', daß ich im Herzen Trost empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

9. Drum dank' ich dir, mit Herz und Mund', o Gott! in dieser Andachts-Stund', für alle Güte, Treu' und Gnad', die meine Seel' empfangen hat.

10. Und bitt', daß deine Gnadenhand von mir sey nimmer abgewandt; in deinen starken Schutz befehl' ich Stand, Gut, Ehr', Freund, Leib und Seel'.

11. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm; mein Thun stets aus dem Glauben komm'; mein Christenthum rechtschaffen sey, nicht Augenschein noch Heuchelei.

12. Erlass mir meine Sünden-Schuld, und hab' mit deinem Kind' Geduld,

zünd' in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hoffnung gieb.

13. Ein selig's Ende mir bescher', am jüngsten Tag erweck' mich, Herr! daß ich dich schaue ewiglich. Durch Jesum Christ' erhöre mich!

7.

Mel. Christus, der uns selig ic.

656. Wer wohl auf ist und gesund, ruhig im Gemüthe, der erheb', mit Herz und Mund, seines Gottes Güte. Und, in einer reinen Brust, Gott dafür zu ehren, müsse nie der Sünde Lust seinen Leib verheeren.

2. Leichtes und gesundes Blut giebt ein frohes Leben. Schenkt uns Gott dieß edle Gut, ist uns gnug gegeben. Hier ist unsre Prüfungszeit; die wir bessere Gaben, in der Unvergänglichkeit, noch zu hoffen haben.

3. Wenn mit Schätzen noch so reich ich gesegnet wäre, Königen und Helden

gleich wär' an Ruhm und Ehre, müßte aber Nacht und Tag nur nach Seufzern zählen: würd', in solchem Ungemach, mir nicht Alles fehlen?

4. Sannit und Purpur hilft mir nicht meine Leiden tragen; wenn mir Kraft und Muth gebricht, wenn mich Schmerzen nagen. Aller Schätze Kostbarkeit gönn' ich ihren Hütern! Mir Gesundheit! Sie erfreut, auch bei kargen Gütern.

5. Fehlte mir der Augen Licht, Hören, Reden, Denken; könnt' ich meine Seele nicht auf zum Schöpfer lenken; wüßt' ich nicht, was Gott gefällt, nichts von höhern Freuden: o dann wäre mir die Welt nur ein Sitz der Leiden.

6. Aber nun gebricht mir nichts, nichts zum Wohl des Lebens! Ich erfreue mich des Lichts, lebe nicht vergessens. Hände, Füße, Herz und Sinn sind bei guten

Kräften, und (gelobt sey Gott!) ich bin tüchtig zu Geschäften.

7. Habe Dank, du milde Hand! für so reiche Gaben, die du längst mir zugewandt, die mich noch erlaben. Dir, du Gott der Gnade, dir dank' ich Heil und Leben! Was mir nützt, das wirst du mir, bis zum Grabe, geben.

8. Gieb, daß ich, in Mäßigkeit, bis zum letzten Hauche, der Gesundheit Kostbarkeit schätze und gebrauche; daß, Herr! der gesunde Mund und die frohe Seele gerne, und aus Herzensgrund, deine Huld erzähle.

9. Leibes-Stärke, Geisteskraft, sey des Alters Krone; führe meine Pilgerschaft sanft zu deinem Throne, wo mein dankerfülltes Herz, mit den Himmels-Chdren, frei von Krankheit, Angst und Schmerz, dich wird ewig ehren.

8.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

657. Zu Gott, o Seele!  
 schwing dich auf, und fühle  
 Dank und Wonne! Er lenkt  
 voll Huld der Welten Lauf;  
 er lenkt den Gang der  
 Sonne. Was dich erfreuet,  
 schenkt er dir; durch Ihn  
 nur sind und leben wir;  
 Dank ihm, dem milden  
 Geber!

2. Wenn du, zu thun,  
 was ihm gefällt, den from-  
 men Vorsatz fassst; wenn  
 du die Eitelkeit der Welt  
 und jedes Laster hassst: will  
 er dein Gott und Vater  
 seyn, und dich mit neuer  
 Huld erfreun. Sieh seinem  
 Namen Ehre!

3. Bis hieher hat dich  
 Gott gebracht! o preise  
 seine Güte und seine wun-  
 dervolle Macht, mit kindli-  
 chem Gemüthe, die täglich  
 sich an dir erneut; o fühle  
 seine Freundlichkeit; preis  
 ihn, den Gott der Liebe!

4. Ja, Herr! dir bring'

ich Preis und Dank, für  
 alle deine Treue, der ich  
 bisher mein Lebenlang so  
 reichlich mich erfreue! Bet'  
 ihn, mein Geist, mit Ehr-  
 furcht an! Der Herr hat viel  
 an mir gethan, hat täglich  
 mir geholfen.

5. Hilf fernerhin, mein  
 treuer Hort, du Quelle aller  
 Freuden! Hilf täglich, hilf  
 an jedem Ort! hilf auch im  
 schwersten Leiden! Hilf mir  
 auch in der letzten Noth!  
 ein sanfter Schlummer sey  
 mein Tod; und Wonne  
 mein Erwachen!

### Zufriedenheit.

1.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
 (aus a moll.)

658. Du klagst, und  
 fühlst die Beschwerden des  
 Stand's, in dem du dürstig  
 lebst; du strebest glücklicher  
 zu werden, und siehst, daß  
 du vergebens strebst: Doch  
 denk' im Klagen auch zurück,  
 Ist, was du suchst, ein  
 wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit: die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Entbehre gern, was du nicht hast! Ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr; und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie Er es heilsam fand. Er, dessen Huld dich nie vergißt, versagt nur, was dir schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. So findest du den Weg zur Ruh'; die Quelle deines Glücks bist Du.

2.

Met. Freu' dich sehr, o meine zc.

659. Sieh' ringsum in Gottes Reichen! wo, im

Kreise der Natur, Wesen athmen, die dir gleichen, siehst du, Mensch! der Ordnung Spur. Wie der Löw' im Felsenthal, spielt die Mücke im Sonnenstrahl; von der Ceder bis zum Moose neidet keins des andern Loose.

2. Du allein strebst, gleich der Welle, ewig sonder Ruh' und Raft, von der angewies'nen Stelle, die du von dem Schöpfer hast. Nährst, mit deiner Wünsche Zahl, täglich deine innre Qual. Doch, wie hoch der Mensch gestiegen; wenn wird's seinem Stolz genügen?

3. Nicht nach Gunst schied unsre Loose Gottes treue Vaterhand! Mit dem Kleinen ist der Große innig durch's Gesetz verwandt! Ob du Macht und Reichthum hast: Jeden brückt der Erde Last; Keiner wird es an sich reißen, sich den Glücklichsten zu preisen.

4. Der ist groß, der auch den kleinsten, anbefohlnen

Pflichten-Kreis, mit dem treuesten, mit dem reinsten Herzen, auszufüllen weiß. Wer der Pflicht, wie schwer sie sey, ohne Murren folgt, ist frei! Glücklich ist nur, wer zufrieden nimmt, was ihm der Herr beschieden.

## 3.

Met. Auf meinen lieben ic.

660. Mein Loos in dieser Welt sey stets, was Gott gefällt! Dich, Vater, lass ich wählen. Mir — wählst Du — kann nichts fehlen; wenn ich nur heilig lebe, und dir mich ganz ergebe!

2. Laß meine Seele nie (denn Dir gehöret sie) an eitlen Gütern hangen; nie diese so verlangen, als ob sie, zu entbehren, zu schön und herrlich wären!

3. Erretten Stand und Macht, Rang, Ansehn, Gold und Pracht, wenn ich nichts Edlers habe, vom Schrecken vor dem Grabe?

und von Bekümmernissen ein zagendes Gewissen?

4. Ist mein Gewissen rein, darf ich mich deiner freun, und dir, mein Gott, vertrauen: wovor sollt' dann mir grauen? Was kann mir diesen Glauben mit seinen Freuden rauben?

5. Wesh nimmst du dich nicht an? Was ewig freuen kann, das gibst du, Vater, Allen mit Huld und Wohlgefallen; und was du weigerst, sollen wir gern entbehren wollen.

6. Wohin, o Gott, dein Christ von dir berufen ist, da kann er deinen Willen zu deinem Ruhm erfüllen; auch selbst in allen Leiden, durch deine Kraft, mit Freuden.

7. Hartt deine Seligkeit nicht, nach der Pilger-Zeit, sie ewig zu erfreuen, der Heiligen und Treuen? Die wünsch' ich zu erstreben; die wollest du mir geben!

8. Gewährst du diese mir, dann werde mir von dir von

dieses Lebens Freuden und auch von seinen Leiden, was dir gefällt, beschieden: ich habe deinen Frieden!

4.

In bekannter Melodie.

661. Alles ist an Gottes Segen, und an seiner Huld, gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung setzet, der behält, ganz unverlezt, einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, mir so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein! Der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin auch Helfer seyn.

3. Viele mühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh machen, und ganz unbeständig sind: aber Meine Seele ringet nur nach dem, was Ruhe bringet; Seelen-Ruh, die nie zerrinnt.

4. Hoffnung kann das Herz erquickten. Was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben, und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon, nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen; es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben: wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich Gott nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang' bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

5.

Met. Nun sich der Tag zc.

662. Heil mir, wenn ein zufriedner Sinn mir meinen Pfad erheut! froh

geh' ich meines Wegs dahin;  
und preise Gottes Welt.

2. Wär' auch ein niedres  
Strohdach nur mein Reich-  
thum und mein Schutz:  
ein Kind des Vaters der  
Natur, biet' ich den Sor-  
gen Trutz.

3. Es bangt mir nicht  
um Gold und Ruhm; (so  
oft der Ruhe Gift!) Ver-  
gnügen ist mein Eigenthum,  
wo Andre Kummer trifft.

4. Denn o die milde Va-  
ter-Hand, die Wurm und  
Vogel speist, die nährt auch  
mich, giebt mir Gewand  
und Freund und offenen  
Geist.

5. So wall' ich, ohne  
Sorg' und Harm, mit hei-  
term festen Sinn, für Zu-  
gend und für Unschuld  
warm, durch Gottes Welt  
dahin.

6. Und ruft, als Engel,  
mich der Tod, mit holdem  
Freundes Ruf; so weiß ich  
ja, daß mich mein Gott zur  
Ewigkeit erschuf.

7. Ich weiß, daß, ob auch  
die Natur hier noch so reich  
sich schmückt, doch einstens  
schön'rer Welten Flur den  
selgen Geist entzückt;

8. Dort, wo kein Nebel  
mehr den Strahl der gold-  
nen Sonne trübt, und wo  
der Guten traute Zahl sich  
rein und selig liebt.

9. Heil drum, wem ein  
zufriedner Sinn des Lebens  
Pfad erhellt! Froh wallt  
er auch durch Dornen hin,  
und preiset Gott und Welt.

Weisheit im Lebens-Ge-  
nusse, Mäßigkeit und  
Keuschheit.

1.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus c dur.)

663. Allliebender! du  
gabst dem Herzen Gefühl  
für Freud' und Glück und  
Lust; du goffest, auch für  
Gram und Schmerzen, Em-  
pfindungen in unsre Brust;  
daß, mächtig vom Gefühl  
erregt, das Herz bald froh,  
bald bange schlägt.

2. Dank dir, daß ich für tausend Freuden empfindungsvoll gebildet bin; und, fließen gleich, wenn jene scheiden, auch Thränen auf die Wangen hin, so dank' ich, Vater, doch dafür, selbst mit bethrändertem Auge, dir!

3. Nur laß, in meinen frohen Tagen, dieß leicht bewegte Herz mir nie für unerlaubte Freuden schlagen; die niedre Sinnenlust entflieh'! Ach, sie berauschet nur das Herz, und endet sich in tiefen Schmerz.

4. In dichtbelaubten Schatten = Wäldern, auf hunder Au', auf grüner Flur, auf segen = vollen Aerndtefeldern, im großen Tempel der Natur, bei deiner Schöpfung Jubel = Chor, da schlage hoch mein Herz empor.

5. Erblicke ich der Tugend Saaten, zum Wohl der Menschen ausgestreut; steht, still und groß in edlen Thaten, vollendet für die Ewigkeit, der Menschheit Würde

vor mir da: dann sey mir hohe Freude nah.

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich schlagen treu und warm; mein Daseyn innig froh empfinde an wahrer Freundschaft treuem Arm — auch dieß Gefühl sey Dir geweiht, und würdig der Unsterblichkeit.

7. Allliebender! du gabst dem Herzen Gefühl für Freud' und Glück und Lust; du goffest, auch für Gram und Schmerzen, Empfindungen in unsre Brust. Dir sey, der uns so mild bedacht, auch dafür Preis und Dank gebracht.

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus c dur.)

664. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott! die Erde nährt, die so viel Gutes, das wir haben, uns gern, auf deinen Wink, gewährt! Ja Alles, was der Mensch genießt

zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut; damit der Mensch, von Kummer frei, sich sättige, und dankbar sey.

3. Daß wir, o Herr, nicht Mangel leiden, giebst du uns unser täglich Brot; giebst, zum Bedürfniß, auch noch Freuden für einen jeden Sinn. O Gott! wie ist, zum Wechsel im Genuß, so groß der Gaben Ueberfluß!

4. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Heil'ger, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt! Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

5. Bei Speis und Trank sich zu entehren, ziemt ew'ger Geister Würde nicht. Gott giebt sie uns, daß sie

uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Geschwächt auch wird, wie tief entweicht, der Geist durch rohe Sinnlichkeit.

6. Es lähmt das Uebermaß die Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träg' zu jeglichem Geschäfte, und trübt des Geistes Heiterkeit; erniedrigt unter's Thier hinab, und stürzet schwachvoll uns in's Grab.

7. So oft wir Speis und Trank genießen, laß, Gott! auf dich uns kindlich sehn; uns selbst das Irdische versüßen durch frohen Dank, durch frommes Flehn zu Dir, der du so mild uns liebst, und Nahrung uns und Freude giebst.

3.

Mel. Wie groß ist des Allm. ic.

665. Gottwill: Es soll sich Greis und Jugend des Lebens dankbar vor ihm freun. Auch fröhlicher Ge-

nuß ist Tugend; nur sey er unschuldsvoll und rein. Genieß der Freuden dieser Erde! Gott will's! nur hüte dich, mein Herz, daß deine Lust nie Sünde werde, und deine Fröhlichkeit nicht Schmerz.

2. Gott füllet seine schdne Erde mit neuem Segen jedes Jahr; daß sie der Freude Schauplatz werde, für seine Menschen, immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: „Gott liebt die Menschen, die Er schuf!“ — „Genießt, genießt von seinem Segen!“ tönt überall der Schöpfung Ruf.

3. Folg' diesem Ruf und nimm die Freude, mit frohem Sinn, die Gott dir beut. Freu' dich, so oft im Blumen-Kleide sich rings um dich die Flur erneut; so oft der Schimmer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt; so oft, im Herbst, von fruchte-schweren, gebeugten Aesten Segen winkt.

4. Freu' dich der Welt; doch nie genesse die Freude nur allein für Dich! Zerstreue Andrer Kummernisse: und höh're Bonn' erfüllet dich! O trocken deiner Brüder Thränen, und ende freundlich ihre Noth; ihr helles Aug', ihr dankend Sehnen sieht und versteht der Liebe Gott.

5. Und sieh! mit süßem Entzücken blüht Gottes Schöpfung um dich her! Es weht ein lieblicher Erquickten der West, von Blumen = Düften schwer! Es gießt wohlthätiger die Sonne ihr Licht auf deinen Lebenspfad; und reiner wird des Herzens Wonne durch das Bewußtseyn guter That.

6. Genieße, was dir Gott beschieden; doch so, daß nie dein Herz vergift: daß auch die reinste Lust hienieden nur Ahnung höh'rer Freuden ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen ist. Ge-

niese mäßig, weiß, und werde der höhern Freuden werth, als Christ!

## 4.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

666. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! wie selig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und solche Freude sucht, die dir, o Gott, gefällt!

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn; erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er, selbst der Erde klein're Freuden, mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeit-voller Müh' ist schuldlos ihr Ge-

nust. Wer nur der Freude lebt, fühlt bald nur Ueberdruß.

4. Laß meine Tage mich, durch eitles Spiel, nicht tdd=ten; laß, Herr, die Tugend nie, bei meinem Scherz, erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ruhn ich, und mich freun; doch weh' mir, könnt' ich je in Lastern fröhlich seyn.

5. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohsie Sinn wohnt gern bei frommer Häuslichkeit.

6. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verlohren! Zum Wirken wurde ich, nicht zum Genuss, gebohren. Erholung sey er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

7. Nie laß, durch meine Lust, den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt; sey Ihm auch Tag der Freuden. Ist er durchlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

### Keuschheit.

1.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

667. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Freude auch gebührt der Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der be- thört, der Gefühl und Kraft zerstört, der, im Sturme wilder Lüste, Paradiese macht zur Wüste.

2. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keu- schen Brust, toben nie der Reue Schmerzen; wohnen wahre Ruh und Lust! Un- beherrschte Sinnlichkeit töd- tet die Zufriedenheit; sie

vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

3. Keiner Sinn und Un- schuld schmücket mehr als Schönheit; und vermehrt jede Lust, die uns erquicket, jedes Glückes Reiz und Werth. Keinen Herzen fließt der Quell jeder Won- ne rein und hell; Die nur hoffen voll Vertrauen, selig einst dich, Gott, zu schauen.

4. Laß das Gift der Mode=Sitten nie, Gott, unser Herz entweihn! Thro- nen laß, Palläst' und Hüt- ten jeder Tugend Wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch im Himmel ist, daß sein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde.

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

(aus a moll.)

668. Der Wollust ernst zu widerstreben, soll heil'ge Pflicht dem Herzen seyn. Sie ist ein tödtlich Gift

dem Leben, und ihre Freuden werden Mein. Drum fleh' ich innig, Gott, zu dir: Erhalt' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selbst, der Wollust liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; erstickt den Eifer edler Werke, den Ernst, die Lust zu jeder Pflicht; bringt Unruh und Gewissens-Schmerz in das ihr hingeebne Herz.

4. Der Mensch sinkt, unter ihrer Bürde, noch tiefer, als zum Thier, hinab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein heil'ger Schöpfer gab; vergift den Zweck, zu dem er lebt,

indem nach niedrer Lust er strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Sie ist schon vor der Welt ein Spott. Und, träse sie auch keine Schande, so sieht und ahndet sie doch Gott; Gott, der in das Verborgne sieht, Gott, dem auch kein Gedank' entzieht!

6. Drum will ich allen bösen Lüsten, mit Muth und Nachdruck, widerstehn; und, um mich gegen sie zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, sehn. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch geheime Missethat.

3.

In eigner Melodie.

669. Der Wollust Reiz zu widerstreben, dieß, Jugend, liebst du Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit seyn. Entflieh der schmeichelnden Begierde; sie raubet dir des Herzens

Zierde, und ihre Freuden werden Wein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speis' und Trank dein Herz beschweren, und sey ein Freund der Nüchternheit. Versage dir, dich zu besiegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen, und steure deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und sey, Versuchung zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib. Entflieh' des Witzlings freien Scherzen, und such', im Umgang edler Herzen, dir Beispiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch, zu Fleiß und Arbeit träge, fällt, auf des Müßigganges Wege, leicht in das Netz des Bdschwichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte. Entzieh' der Wollust ihre Kräfte, im Schweisse deines Angesichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen: so wach' auch du, ihn früh zu däm-

pfen, eh' er die Freiheit dir verwehrt. Ihn bald in der Geburt ersticken, ist leicht; schwer ist's, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich des Lasters Triebe in die Gestalt erlaubter Liebe; und du erblickst nicht die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freier; und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was Anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird sich's verzeihen; es wird des Lasters Ausbruch scheuen, indem es seinen Trieb ernährt. Du wirfst dich stark und sicher glauben, und kleine Fehler dir erlauben, bis deine Tugend sich entehrt.

8. Doch nein! Du sollst sie nicht entehren, du sollst dir stets die That verwehren: ist drum dein Herz schon tugendhaft? Ist's Sünde nur, die That vollbringen? Sollst du nicht

auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden; und, ohne daß wir sie vollenden, verletzen wir schon unsre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest, nicht durch den Geist die Lüste tödtest: so rühme dich der Keuschheit nicht.

10. Denk' oft, beginnest du zu wanken, denk' oft den schützenden Gedanken: „Die Unschuld ist der Seele Glück; einmal verscherzt und aufgegeben, verläßt sie mich im ganzen Leben, und keine Neu' bringt sie zurück.“

11. Denk' oft bei dir: „Der Wollust Bande sind nicht nur dem Gewissen Schande, sie sind auch vor der Welt ein Spott. Und könnt' ich auch, in Finsternissen, den Greul der Wollust ihr verschließen: so sieht und findet mich doch Gott.“

12. Die Wollust kürzt

des Lebens Tage, und Sünden werden ihre Plage; da Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dieß ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, wer seinen Tempel hier verderbt!

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesichte, und predigt schrecklich die Geschichte der Lüste, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wollust, an dem Frechen, früh oder später die Verbrechen, und züchtigt ihn mit harter Hand. Ihr Gift wird sein Gewissen quälen; sie raubet ihm das Licht der Seelen, und lohnet ihn mit Unverstand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und, unter

seiner Lüste Bürde, sinkt dann der Mensch, von seiner Würde, zur Niedrigkeit des Thiers hinab.

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und wach', und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Schritte! Mit ihm sind schon die andern Tritte zu einem nahen Fall gethan!

Pflichtmäßige Gesinnungen in Hinsicht auf Geld und Gut.

1.

Met. O Gott, du frommer v.

670. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Dst fehlt, beim Ueberfluß, doch die Zufriedenheit; und was ist, ohne sie, des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein

Besitz nicht bloß in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und bald verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unserm Geist soll wahre Freuden geben, muß nicht vergänglich seyn, muß mit ihm ewig leben. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; und immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch den ungerechten Trieben! und heilige mein Herz; die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! sonst Alles, nur nicht dieß, kann mir entrisen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein; dieß folgt mir, aus der Zeit, zum se-

ligsten Gewinn, hin in die Ewigkeit.

2.

Met. Es ist das Heil uns ic.

671. Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so haushalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht, in jener Welt, an ew'gen Gütern darbe.

2. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde! Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil verscherze.

3. Was hilft mir eine ganze Welt, mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld, Das drum hintanzusetzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück ge-

währt: wie thöricht würd' ich handeln!

4. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die Fann haben! Besiß' ich, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meiner Seele?

5. Den Geiz laß ferne von mir seyn; die Wurzel alles Bösen! Von Unruh und Gewissens-Wein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todes-Stunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts; da schützt er keinen Sünder!

6. Laß mich, in weiser Sparsamkeit, die Güter nicht verschwenden, die du mir gabst in dieser Zeit, sie nützlich anzuwenden. Gieb mir, Herr, Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh' erleichtre.

7. Es kommt ein Tag der Rechenschaft! Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur Treu im Irdischen lenken; daß, selbst von Gütern dieser Zeit, ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen ärndte.

## 3.

Mel. Mir nach spricht ic.

672. Wohl dem, der bespre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und, von des Himmels Geist belebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer

Seele schmachten, und nicht erst nach Gerechtigkeit in Gottes Reiche trachten: ist dieß, o Mensch, wohl der Beruf, zu dem dich Gottes Weisheit schuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, das schubde Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, soviel er an sich reißt, läßt doch kein Gut genießen; er quält den unruhvollen Geist, und tödtet das Gewissen; er lockt, durch schmeichelnden Gewinn, bis in des Frevels Abgrund hin.

6. Wie kommt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülff entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

7. Erhalte mich, o Gott,

dabei, daß ich mir gnügen lasse; und, stets von niedrer Habsucht frei, auch ihre Quellen hasse. Ein weises Herz und froher Muth sey meines Lebens höchstes Gut.

## 4.

In bekannter Melodie.

673. Zweierlei bitt' ich von dir, Vater! Das gewähre mir, Du, der Alles reichlich giebt, was uns dient und dir geliebt. Gieb, was noth ist, wie du weißt, daß es fromme, bis mein Geist sich des Leibes Band' entreißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Erdenguts-Abgdt-tere. Armuth, der zu viel gebriecht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzureich ist nicht gut; führt beides gleich leicht uns ab vom Him-melreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir,

zur Noth, täglich Unterhalt und Brot. Weniges bei frohem Muth, der im reinen Herzen ruht, ist für-wahr ein großes Gut.

4. Sonst, beim Ueber-fluß, möcht' ich leicht, o Herr, verleugnen dich; fra-gen trotzig dir zum Spott: „Wer ist er, der Herr und Gott?“ Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, (ist ihm zu wohl,) wie es sich erheben soll.

5. Wird der Mangel all-zugroß, sieht der Mensch sich arm und bloß: wird er untreu; greift und stellt nach des Nächsten Gut und Geld; fragt nicht, ob du Richter bist; raubet, was des An-dern ist, bald gewaltsam ~~W~~ld mit List.

6. Ach, mein Gott, mein Schutz und Licht! Dieser keines ziemt mir nicht; bei-des schmäh't, o Vater, dich; beides stürzt in's Elend mich. Drum so gieb, wie mir's ist noth, mein bescheiden täg-

lich's Brot; darum bitt' ich dich, mein Gott.

Pflichtmäßige Gesinnungen in Hinsicht auf die Ehre.

Met. Herr Jesu Christ, dich ic.

674. Was nützt es mir, wenn gleich die Welt, des größten Ruhms mich würdig hält; und mein Gewissen zu mir spricht: „Der Herr der Welten mag dein nicht!“

2. Der Ruhm, den mir die Welt verleiht, ist schwindend, wie der Strom der Zeit: den wahren Ruhm, den Ruhm bei Gott, raubt mir nicht Zufall, Zeit und Tod.

3. Er ist mein Schmuck vor Gottes Thron, ist meines Strebens süßer Lohn; er ist mein höh'rer Schutz, wenn Neid, Verfolgung mir und Rache dräut.

4. Des Herzens Ehre sey mein Ruhm. Sie ist des Christen Eigenthum, der

weiblich seine Prüfungszeit dem höhern Ziel' des Daseyns weiht.

2.

Met. Wenn mich die Sünden ic.

675. Herr, laß nach eitlen Ehren mich niemals geizig seyn! Laß deinen Geist mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir, von der Erde, zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer sich damit bräuset, weicht fern vom Tugend-Pfad.

3. Nicht, im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit, laß meinen Ruhm mich sehen! Sie sind nur Eitelkeit; sind oftmal auch des Thoren Glück, verlassen uns

im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. In Demuth laß mich leben, bin ich gleich hier geehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und, schenkst du mir der Erde Gut, so wollst du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen; meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir's dein Wort gebeut; und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beifall ist der beste, den ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getrüßte, hab ich genug daran; und wenn's mir auch am Ruhm der Welt, bei allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir nicht zugehört; nie als ein Gleißner heucheln, der Menschen nur bethört! Der Tugend

meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Einst, wenn des Stolzes Würde, wie leichter Dunst, verfliegt; einst, wenn Verdienst und Würde auf deiner Wage liegt: dann laß dem ew'gen Geist des Himmels Hoheit werden, die uns dein Wort verheißt.

### Das wahre Glück.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

676. Es ist das wahre Glück an keinen Stand gebunden; die Mittel zum Genuß der schnellen Lebensstunden, das, was allein mit Recht beneidenswürdig heißt, ist die Zufriedenheit und ein gesetzter Geist.

2. Der ist der Weisheit Theil! — Die Würde und die Stärke des männlichen Gemüths sind nicht des Zufalls Werke. Nicht Erbrecht, nicht Geburt: das Herz macht groß und klein!

Ein edles Herz kann groß in niedrer Hülle seyn.

3. Den falschen Eigennutz stets ungestillter Trieb verschmäh't die reine Brust, voll froher Tugend-Liebe. Es ist das weise Herz ein wahres Heiligthum, des Ewig-Guten Bild, der Sitz von seinem Ruhm.

4. Ein immer gleicher Sinn, den Zweifel nicht zerrütten, Wahrhaftigkeit im Mund, und Einfalt in den Sitten, der Wünsche Mäßigung, wenn nichts dem Wunsch entgeht, und Unererschrockenheit, wenn Alles widersteht —

5. Das ist der Weisheit Bild, auf deren reiche Schätze nicht Fluch, noch

Schande fällt, noch Abundung der Gesetze; die, aus dem Ueberfluß, den sie mit Recht besitzt, des Nackten Blöße deckt, der Wittwen Habe schützt.

6. Sey weise! und du bist, durch eigne Trefflichkeiten, von Vorurtheilen frei, getrost zu allen Zeiten. Kein Zufall war's, der je der Weisheit etwas liess; Recht, Wahrheit, Menschen-Huld und Tugend bilden sie.

7. Dieß ist das wahre Glück; nur dieß giebt reine Freuden. Der Sinnen niedre Lust verwandelt sich in Leiden. Lehr uns, Allliebender, (des Lebens uns zu freun) die hohe Wissenschaft: Durch uns selbst froh zu seyn.

## Das Leben nach seinen Widerwärtigkeiten, nebst Trost und Pflicht.

1.  
Straf mich nicht in deinem ic.  
677. Auf, mein Geist!  
in Himmelsluft, aus dem

Staub-Gewühle! Nicht die  
finstre Todten-Gruff suche  
dir zum Ziele! Gottes Hauch  
bist du auch! Laß den

hohen Glauben keine Angst dir rauben.

2. Sieh das blaue Sternenfeld wogigt um dich fließen; siehe eine Freudenwelt dir selbst unter'n Füßen. Ringsum Licht! Funkeln nicht deines Gottes Wunder überall herunter?

3. Sieh die ungeheure Zahl! Thiere, Menschen, Geister seh'n und preisen überall ihren Herrn und Meister. Staub und Stern singt dem Herrn: Seele, kannst du schweigen, unter so viel Zeugen!

4. Schwache Seele, willst nur Du auf zum Himmel klagen? Bete doch in frommer Ruh! danke auch für Plagen! Unter Zucht wächst die Frucht, reist der Geist zu Freuden wahrer Seligkeiten.

5. Winken nicht von oben her Millionen Frommen? Aus der großen Drangsal her ist die Schaar gekommen! O wie preist nun ihr Geist Gott, auch für die

Plagen, die sie hier getragen.

6. Drum, mein Geist, laß keine Noth dich zur Kleinmuth bringen; Sey nur treu bis in den Tod; dir auch wird's gelingen. Du auch gehst hin, und säst, in der Erde Leiden, Aerdnuten ew'ger Freuden.

## 2.

Met. Wo soll ich stiehen hin re.

678. Auf meinen lieben Gott trau' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Noth. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch beim Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist's dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an

wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten; den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du, aus Liebe, bist für mich am Kreuz gestorben! du hast mir Heil erworben! du schaffst, auf kurze Leiden, den Deinen ew'ge Freuden.

5. Ich harr', und traue dir: du schenkst sie einst auch mir! Ich habe dein Versprechen, das kannst du nimmer brechen. Wenn ich dir leb' und sterbe, werd' ich des Himmels Erbe.

3.

Met. Ich dank' dir schon ic.

679. Des Blitzes, wie der Sonne, Strahl lenkt Allmacht, lenket Liebe! Sey drum, bei Freuden ohne Zahl, mein Auge! sey nicht trübe.

2. O! weine nicht! du besserst nichts, mit einem Thränen-Bache! Der Gott

der Wahrheit und des Lichts ist Gott der guten Sache!

3. Beschämung röthe dein Gesicht, wenn Unmuths-Thränen quillen. Geh't's dir nach deinem Willen nicht, so geh't's nach Gottes Willen!

4. Drum weine, weine nicht! Du bist werth deinem Gott in Leiden; und edler Leiden Endschaft ist ein Himmel reiner Freuden!

5. Wenn auch auf dich die ganze Welt, mit allen Himmeln, allen den Sonnen dort, in Trümmern fällt: so läßt dein Gott sie fallen;

6. Und jeder Staub, wohin er fällt, fällt, wo er hin hat sollen; und wächst zu einer bessern Welt, auf seines Schöpfers Willen!

7. Drum hemme deinen Thränenlauf! Dein Theil ist dir beschieden! und sieh, o sieh zu Gott hinauf, du Mensch, und sey zufrieden.

4.

Met. Was mein Gott will ic.

680. Du feiges Herz!  
was zagest du, als sollst  
du Alles können? Gott sel-  
ber gönnet dir die Ruh: Du  
willst sie dir mißgönnen!  
Wenn nach Begehr es nicht  
geht her, was darfst du dich  
drum grämen? „Gott lebet  
doch!“ das glaub' ich noch!  
Der wird's schon auf sich  
nehmen.

2. Was Gottes Rath  
geschehen heißt — wohlan,  
das muß geschehen: was er  
von dir bei sich beschleußt,  
das soll und wird bestehen!  
Rath, Wiß und Kunst ist  
eitel Dunst, läßt Gott es  
nicht gerathen. Gott führt  
mich noch, (das glaub' ich  
doch) in allen meinen Tha-  
ten.

3. Die Gaben seiner Gü-  
tigkeit theilt er aus nach  
Gefallen, und mit gewissem  
Unterscheid. Er schenkt  
nicht Alles Allen: Dort  
giebt er viel, hier setzt er

Ziel, hält weislich Maas  
im Geben. Gott giebet  
doch (das glaub' ich noch)  
die Nothdurft meinem Le-  
ben.

4. Hiernächst will er die  
Arbeit auch frisch angegrif-  
fen haben, und heischt von  
dir den rechten Brauch der  
Leibz- und Seelen-Gaben.  
Drum wacker auf zum  
schweren Lauf, und allen  
Fleiß anwende! Gott nährt  
mich doch, (das glaub' ich  
noch) leg' ich nur an die  
Hände.

5. Geht mir's, bei from-  
men Leben, schlecht, und  
wohl den schlimmsten Leu-  
ten; gilt Unrecht oftmals  
mehr als Recht: laß mich's,  
Gott, gläubig deuten. Du  
ordnest schon den Gnaden-  
lohn, womit du mich willst  
zieren. Gott liebt mich doch,  
(das glaub' ich noch) der  
wird mich selig führen.

6. Weil denn von oben  
ab herkommt, was zeltlich  
mich erfreuet, und was in  
diesem Leben frommt, nur

Gottes Gunst verleihet: wozu von Glück und Nothgeschick denn eitle Worte machen? Gott lenket doch, (das glaub' ich noch) allein der Menschen Sachen.

7. Auf deine Vorsicht, Gott, ich schau'; Dich will ich lassen walten; auf Deine Treu' und Güt' ich bau', die nimmermehr erkalten. Ich hoff' und bet', und frisch ich tret' in des Berufes Schranken. Gott sorget doch, das glaub' ich noch, und trau' ihm ohne Banken.

5.

Mel. In allen meinen 10.

681. Du klagst in schweren Leiden; klagst, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist; du seufzest: „Herr! wie lange verzeuchst du?“ Dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Mühselig und beladen hörst du das Wort der Gnaden; und, ach! dich trö-

stet's nicht! Du kannst, in deinen Nöthen, nicht zuversichtlich beten; du denkest Gott: doch ohne Licht!

3. Zag' nicht! denn deine Schmerzen sind Zeugen besserer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könnt'st du dich betrüben, Gott nicht genug zu lieben, wär' nicht dein Herz mit Ihm vereint?

4. Trau' Gott! Er wohnt bei denen, die sich nach Liebe sehnen; Er ist ihr Trost und Licht! Scheint er, bei deinen Sorgen, auch gleich vor dir verborgen: Er ist dir nahe, sorge nicht!

5. Gott ließ so manchen Frommen in diese Prüfung kommen, und stand ihm mächtig bei. Du sollst dein Nichts empfinden; auf Ihn allein dich gründen, und sehn, was Seine Gnade sey.

6. Du bist ihm werth und theuer; Er macht, wie Gold im Feuer, dich rein; und diese Last soll allem Leichtsinne wehren, sie soll

dich wachen lehren, damit du haltest, was du hast. bekommen, ein Kreuz des Frommen!

7. Halt an, und bet', und wache! Gott trägt und stärkt uns Schwache; bleibt Güte für und für. Sein Wort kann nimmer trügen; „Laß, spricht er, laß dir gnügen an meiner Gnad'; ich helfe dir.“

## 6.

Mel. Heiligster Jesu ic.

682. Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig! Laß diese Pflicht, die wir so oft vergessen, mich stets ermessen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zuviel, wenn ich die schweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böse dulden, er-leiden wir nur unsrer Thorheit Schulden; und nennen Lohn, den wir verdient

4. Ist Dürftigkeit, in der die Tränen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Bollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermiste Freuden, ein christlich Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Frömmigkeit und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finst'rer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Streb' ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird Alles mir zum Besten dienen müssen! Du, Herr! regierst; Dein väterlicher Wille giebt Freuden-Fülle.

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ gelassen dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten gewiß getrösten.

8. Ich bin ein Mensch; und Leiden müssen kränken: doch in der Noth an seinen

Schöpfer denken und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen, in tiefen Schmerzen.

9. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: „Bis hierher!“ zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer, dein Berather, dein treuer Vater?

10. Er prüfet uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfangen; und, mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, den Nächsten stärken.

11. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen: allein du wirst, was seine Wege waren, dereinst erfahren!

7.

Mer. Wie groß ist des 10.

683. Entweiche nicht dein Herz mit Klagen! Dich prüft, der dich zum Glück erschuf. Die Müh' des Le-

bens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murre nicht bei den Beschwerden auf dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäft, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar Jenem hat des Himmels Segen mehr Gütter anvertraut, als dir: doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk: wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten frommt, als du? Wenn Er dich führt, regiert und

schützet; was fehlet dir zu deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden? Beweide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; es stürzt sie oft ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? Ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr verlieh'n! laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß' ewig meine Freude seyn.

8.

Mel. Wer nur den lieben ie-  
(aus c. dui.)

684. Entschwinde dich, mein Geist, den Nächten,

in welche dich die Schwermuth hält! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Gleich auf zu seinem höhern Licht! Du kennest, was dir gut ist, nicht.

2. In Finsternissen wankt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was Gottes Vorsicht ihm beschied, was ihn erfreute, was er litt, klärt sich, am Ziel von seinem Lauf, für ihn als gleiche Wohlthat auf.

3. Dort findest du, von Licht umflossen, auch deiner Erden-Thränen Lohn. Schau: ihre Saat ist aufgeschossen, sie blüht der nahen Aernde schon. In Kummer ward sie ausgestreut; bald reiset sie zur Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich in Nacht dein Weg verliert. Dich leitet Gott! O denk' zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft, wenn Dunkel um dich lag,

aus Nächten selbst das Licht dir brach!

5. Gott! gnädig, wenn du uns erhörest, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zerstörest! dich, Vater, bet' ich kindlich an. Ich hoff' auf dich mit festem Muth! Denn was du sendest, ist mir gut.

6. Die Lieb' hat mir den Pfad bestimmt, den ich auf Erden wandeln soll. Ob er sich auch durch Dornen krümmet: ich geh' ihn, hoher Ahndung voll. Einst werd' ich, in des Himmels Höh'n, ganz deiner Führung Weisheit sehn.

9.

Mel. Kommt her zu mir ic.

685. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuversicht: „Gott sorgt mit Vater-Liebe!“ Zu Ihm erhebe deinen Blick! Er sorgt für deines Lebens Glück, sey auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden sich verziehen, und, unter

Sonnen-Strahlen, blüht dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz, veredelt werden Geist und Herz; Gott segnet auch durch Leiden.

3. Oft fährt die dornenvolle Bahn weit sicherer dich zum Ziel hinan, als sanfte Blumen = Pfade. Drum dulde stets mit festem Muth! was Gott, der Menschen-Vater, thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes dich zu freun, und, auch in Armuth, Schmach und Pein, noch Trost bei ihm zu finden, benutze selbst gewissenhaft Verstand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Herr, hilf mir, daß ich fromm und treu im angewies'nen Stande sey, und meine Pflicht erfülle! wer redlich leistet, was er soll, der spricht getrost und hoffnungsvoll: „Herr, es gescheh' dein Wille!“

10.

Met. Ach Gott, vom Himmel ic.

686. Geh's noch so schwer, sollst du doch nicht dich darum hilflos meinen: Gott wird dir seines Trostes Licht bald wieder lassen scheinen. Steh' in Geduld, wart' in der Still', und laß Gott machen, wie er will; Er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn das unser erstes Mal, daß wir betrübet werden? Wir haben ja wohl Angst und Qual schon oft gehabt auf Erden; wir waren tief in Noth versenkt: und doch hat Gott uns drauf geschenkt noch manche Freuden=Stunden.

3. So ist auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte dann sein Angesicht ganz von uns seyn gewendet: Nein! sondern dieses ist sein Rath: daß der, so ihn verlassen hat, durch's Unglück wiederkehre.

4. Denn darauf geht des

Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben; so leicht der Seele höchstes Gut, für Tand, dahin zu geben. Wir Menschen = Kinder halten werth vielmehr, was hier auf dieser Erd', als was im Himmel wohnet.

5. Drum bricht uns Gott den kecken Sinn, und läßt uns weh geschehen. Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen; und uns zu seiner Güte und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder wieder finden.

6. Auf Gott muß fest dein Glaube stehn, und sich nicht fällen lassen; und wollte auch die Welt vergehn, so sollst du Muth doch fassen. Gott hat uns Gnade zugesagt; sein Wort ist klar; wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

7. Deucht Hilfe dir unmöglich seyn, so sollst du gleichwohl denken: „Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich lasse lenken

von Unserm unbedachten Sinn; sein Arm ist frei; thut immerhin nach seinem ew'gen Rathe.“

11.

Mel. Warum betrübst du ic.

687. Geht's nicht, wie Du dir vorgestellt, so geht's doch, wie es Gott gefällt: und so geht's immer gut! Denn endlich spürt man's in der That, wie treulich er's gemeinet hat.

2. O, glaub'! Nicht Eine Thräne ist, die aus den trüben Augen fließt — Er sieht und zählet sie! Und macht, daß auf den Thränen- guß die Freuden = Sonne scheinen muß.

3. Kein Mensch, er sey auch wer er sey, ist von Verdruß und Kummer frei; ein Jeder hat sein Theil. Doch giebt es Kraft und Trost im Leid, wenn man der Unschuld sich erfreut.

4. Der Schmerz thut weh; doch gieb dich drein! Geduld wird Linderung ver-

leihn, bis daß die Wunde heilt. Geduld und unverzagter Muth macht endlich auch das Böse gut.

5. Was fehlt dir denn, warum du klagst, und dich mit schweren Seufzern plagst? Wird's nicht was Zeitlich's seyn? Ist's aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein christlich Herz beschwert.

6. Du hast ja Gott und Gottes Wort, an Gottes Geist den starken Hort, und reichen Himmels-Trost. Wer sich an diesen Reichthum hält, ist reicher als die ganze Welt.

7. Der Himmel ist dir zugebacht, wenn du es treulich hier vollbracht; dein hart die Seligkeit. So laß der Welt, was ihr gehört, und nimm vorlieb, was Gott beschert.

12.

Mel. Sollt' es gleich bis-  
weilen scheinen ic.

688. Gott, der Herr, gab dir dein Leben. Gott,

der Herr, wird dir auch geben, was, so lang es ihm gefällt, dieses Leben dir erhält.

2. Ihm ist, was du, heut und morgen, nöthig brauchest, nicht verborgen. Fehlt dir Dies und Jenes gleich: Gott ist gütig, Gott ist reich.

3. Stieh! die Vögel in den Lüften, sieh! die Würmchen in den Klüften, Fisch' im Meere, Thier' im Wald, finden Speis' und Aufenthalt;

4. Und Gott sollte Dein nicht denken, Dir das Nöthige nicht schenken? Nicht, wenn dir ein Unfall droht, dich erretten aus der Noth?

5. Laß dich seinen Geist nur leiten, und sey wachsam, nicht zu gleiten; so läßt er, nach deinem Flehn, dich gewiß bald Hülfe sehn.

6. Groß im Kleinen, wie im Großen, will er keinen Sturm verstoßen. Solltest Du nur, du allein, ganz von ihm vergessen seyn?

7. Nein! Erheitre dein Gemüthe durch Betrachtung

seiner Güte, und verehr' ihn mit Geduld. Traue seiner Vaterhuld.

13.

Met. Wachtet auf! ruft uns ic.

689. Gott, wenn auch der Leiden Bürde noch drückender dem Herzen würde: doch blick' ich hoffnungsvoll empor! Aus der trüben Nacht der Sorgen führst du, o Vater, einst den Morgen der höhern Freude mir hervor. Du, der mich nicht vergißt, der Liebe war und ist, wirst erretten: Dies glaubt mein Herz, und trägt den Schmerz gelassen, im Vertrauen auf dich.

2. Selbst die wehmuthsvolle Zähre, erpreßt von tiefen Kummer's Schwere, — sie klagt nicht deine Leitung an! Laß nur, Vater, ohne Zagen mich still den Schmerz der Prüfung tragen; mit Ruhe gehn die dunkle Bahn. Im schwersten Leiden sey mein Herz der Tugend treu;

treu der Liebe, die, unentweiht, selbst dem verzeiht, der sie verfolgt und unterdrückt.

3. Trübem Unmuth will ich wehren; will, Erw'ger, deine Wege ehren, auch da, wo ich sie nicht versteh'. Einst, wenn diese Erden-Sonne für mich verlischt, wenn ich zur Sonne des neuen bessern Lebens geh': werd' ich sie ganz verstehn, ganz deine Liebe sehn; froh dich preisen, Dich, dessen Hand zum Vaterland der Ruhe mich geleitet hat!

14.

Met. Was mein Gott se.

690. Ich habe Gottes Weg gesehn, und falte meine Hände; mit dir, mein Vater, will ich gehn, bis an mein Lebens-Ende! Standst du ja doch mir immer bei, mit Rath und That und Winzen; O dir, mein Führer, bleib' ich treu, bis meine Tage sinken.

2. Wohl dünkte oft die Last mir schwer, die meinen Nacken drückte: doch ging ein Engel vor mir her, der um sich, nach mir blickte; und Muth kam in die Seele mir! Ich folgte, statt zu fliehen; und, aus dem Mühedorn herfür, sah ich den Lohn entblühen.

3. Nun seh' ich's ein, wie gut es war, daß Vieles mich betrübte; daß Sorge, Mühe und Gefahr die bessern Kräfte übte. Ging ich in Lust und Lust nur hin, was wäre nachgeblieben? am Leidenstag hat Christi Sinn sich mir in's Herz geschrieben.

4. Geschieden von der Erde Land und ihren Nichtigkeiten, lern' ich hin in das bessere Land des Geistes Hoffnung leiten. Ich lernete, mit gelaßnem Blick, der Erde Güter schätzen, und, über Erdenglanz und Glück, das Glück der Ruhe setzen.

5. Der Abend kommt! Mit heil'gem Sinn geh' ich

ihm still entgegen, und wirke froh, so lang' ich bin, freu' mich an Gottes Segen. Ich will, von steiler Mühen Höhn, auch wenn die Kniee wanken, mit nassem Aug' zurücke sehn, und dir, mein Vater, danken.

6. O du mein Helfer in der Noth! getrost geh' ich durch's Leben; mich leite immer dein Gebot, dann bleibt mein Pfad stets eben. Dann bleibt mir Hoffnung, Glaub' und Ruh'; und, in des Todes Schwingen, schickst du mir deinen Engel zu; mich sanft zu dir zu bringen.

15.

Met. Befiehl du deine :c.

691. Ihr seyd mir werth, ihr Leiden! Ich nehme' euch dankend hin; Einst werdet ihr zu Freuden, wenn ich geläutert bin: Wenn Demuth und Vertrauen ganz meine Seele füllt, werd' ich die Sonne schauen, die jetzt sich mir verhüllt.

2. Ich lag verstrickt in Banden geheimer Leidenschaft; die bessern Freuden schwanden mit jeder reinen Kraft zum Gott geweihten Leben; ich war, wie dürres Laub, den Stürmen preis gegeben, und der Begierden Raub.

3. Du weckst mich, aus dem Schlummer der trägen Weichlichkeit, o Vater, der dem Kummer, sich mir zu nahn, gebeut! Gift war's, was in den Falten von meinem Herzen schlich; du willst mich dir erhalten; durch Schmerzen heilst du mich.

4. Dieß Herz wird noch im Stillen von seinen Kämpfen ruh'n! Ich werde deinen Willen mit Freuden wiederthun; auf dem verlassnen Pfade will ich den Lauf erneun; gestärkt durch deine Gnade, Herr! dir mein Leben weihn;

5. Durch Gnade, die von oben in milden Strahlen

lacht, und aller Stürme Toben zur Feier-Stille macht! In dem, was mich gequället, erblick' ich dann mein Heil; und meine Seele wählet in Gott ihr bestes Theil!

16.

Met. In dich hab' ich ic.

692. In Trübsal, Christ, sey unverzagt, wenn Schwermuth dir am Herzen nagt, erheitre dein Gemüthe! Du weißt, auch dich liebt väterlich der Vater aller Güte.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr! Dein Gott schickt dir es zu; und er zeigt sich, in seinen Wegen, so groß von Rath, als groß von That; und reich von Gnad' und Segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, sucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele; weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Lust und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth, erstickt der Lüste wilde Gluth, bricht die Gewalt der Sünde; erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das Kreuz dich zur Geduld; erhdht den Werth von Gottes Huld; stärkt mächtig dein Vertrauen; und schärft den Blick durch Mißgeschick, auf's Ewige zu schauen.

6. Die Trübsal drängt dich hin zu Gott, und eifrig stehen lehrt die Noth, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

7. Verschmerzt ist leicht ein irdisch Leid; kurz ist der Augenblick der Zeit: doch ewig, ewig währet dort ein Genuß ohn' Ueberdruß, wie ihn der Geist begehret.

8. Auch bleibt stets dein Gott getreu; steht dir, als Vater, liebeich bei; sorgt, daß er dich erquicket. Er

schafft dir Raft, daß deine Last dich nie ganz niederbrücke.

9. Verberg' er auch sein Angesicht: dieß raube deinen Muth dir nicht! Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, ihm sich ergiebt, dem wird er nicht verlassen.

10. Durch Trübsal sind, zu aller Zeit, die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur Du, in träger Ruh, die Krone zu erlangen?

11. Demüth'ge dich nur, gleich als sie! gleich ihnen bet', und zage nie! Dein Gott erhört dein Flehen. Bald weicht dein Leid; zu seiner Zeit wird dich dein Gott erhöhen.

17.

Met. In allen meinen ic.

693. Längst wog Gott die Gefahren, eh' Erd' und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er lin-

derte, durch Freuden, die Tage meiner Leiden, eh' er sie mir zu tragen gab.

2. Mir konnt' ein Glück der Erden zum Strick und Falle werden: die Weisheit nahm es mir! Mich konnt' auf Seligkeiten ein Kummer vorbereiten: und Gottes Gnade schenkt' ihn mir!

3. Leicht könn't, in guten Tagen, mein Herz verwegen fragen: „Ist über mir ein Gott?“ Dann würd', in Schwelgereien, das Laster mich entweihen, und Tugend wäre mir ein Spott.

4. Nimmt Gott uns Ruhm und Schätze: zieht er uns aus dem Netze, das oft die Klugen fällt! Daß ich, treu in der Liebe, sein Auserwählter bliebe, entfernt er die Gefahr der Welt.

5. Oft will, in trüben Tagen, mein Herz zwar furchtsam klagen: „Wo ist der Herr, mein Licht? warum verzeucht mein Retter? Es

lachen mein die Spötter;  
ich ruf' und er erhört mich  
nicht!“

6. Doch Gott, an dem  
ich hange, nimmt, ist um  
Trost mir bange, sich mei-  
ner herrlich an; und führt,  
den Gram zu füllen, um  
seines Namens Willen, den  
Irrenden auf ebner Bahn.

7. Preis sey dem Herrn  
gesungen! Auch in den  
Züchtigungen liebt er mich  
väterlich. Mein Glück ist  
Gottes Wille! Sein harr' ich  
und bin stille; und freue  
meiner Trübsal mich!

18.

Met. Ach, was soll ich ic.

694. Mensch! kein  
Schicksal deines Lebens,  
sorgtest du von Jugend auf,  
nimmt drum einen andern  
Auf. Sorge quält, und  
quält vergebens; deine  
Kräfte zehrt sie ab, stürzt  
dich zeitiger ins Grab.

2. Längst, eh' du die Welt  
betratest, wdg, der dir dein

Leben gab, was dir nun be-  
gegnet, ab; gab dir Glück,  
eh' du noch batest; eh' noch  
deine Thräne rann, sah' er  
dich schon gnädig an.

3. Dankbar nim'm des  
Lebens Freuden aus des  
Höchsten milder Hand; hat  
er Kreuz dir zuerkannt, nun  
so fasse Muth zum Leiden.  
Gut ist alles, was Gott  
will; dulde willig, dulde  
still.

4. Will dein Anschlag  
nicht gedeihen, mißlingt  
alles dein Bemühn: O,  
was Glück den Menschen  
schieen, muß er oft hernach  
bereuen. Wohlthat ist's  
für dich gewiß, daß es Gott  
mißlingen ließ.

5. Wenn Gott nicht so rei-  
chen Segen, als dem Näch-  
sten, dir verlieh': müsse doch  
sein Wohlstand nie Neid  
in deiner Brust erregen.  
Lerne fremden Glücks dich  
freun; fremdes Glück wird  
dadurch dein.

6. Wenn dir Frevler  
Angst erwecken, dich ihr

Haß verfolgt und fränkt, dem Morgen-Rothe! Die hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken? Der vom Tod erretten kann, ist dein Gott, nimmt dein sich an!

7. Drum sey unbesorgt und heiter; im Vertrauen auf sein Wort setze deine Wallfahrt fort! Der bis her half, hilft dir weiter; Gott hält fest, was er verspricht; Er, dein Gott, verläßt dich nicht.

19.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

695. Nein! du verläßst mich nicht! Ich habe dich im Herzen. Ich ehre meine Pflicht, und trage still die Schmerzen. Ich weiß, du kennest sie, und meine Kraft dazu; darum verzag' ich nie, im Angesicht der Ruh.

2. Sie ist vielleicht nicht fern! Dein holder Friedens-Vote, mein schöner Morgenstern, winkt mit

dem Morgen-Rothe! Die Thräne, die noch fällt, löst sich in Lächeln auf; denn eine bessere Welt hebt meinen Geist hinauf!

3. Dann ist mein Lohn gewiß, die Räthsel sind gelöst! Das Herz voll Kummerniß — es heilet, es geneset! Der Glaube hebt's empor, die Liebe macht es neu, die Hoffnung tritt hervor; und ich bin froh und frei! —

20.

Mel. O Gott, du frommer ic.

696. Nein! nicht die träge Zeit, auf ihren matten Schwingen, soll mir erst späten Trost, und dürft'ge Linderung bringen! Der Glaube braucht sie nicht, die leidige Erbssterin! Des Waters Liebe glänzt ihm auch durch Nebel hin.

2. Was kann ein Mißgeschick dem Herzen wohl entziehen, das ewig Leid verdient? Ist Alles nicht

geliehen? Was höh're Weisheit giebt, schenkt sie auf immer nicht; die Freude, wie der Schmerz, ist kurzes Traumgesicht.

3. Was hilft's, mit finst'rer Stirn den Unbestand beklagen; da leicht zu tragen wird, was wir mit Frohsinn tragen? Es kehret nicht zurück, was schon entflohen ist; doch zum Ersatze wird, was man mit Dank genießt.

4. Durch Tugend müssen wir des Lebens würdig werden; und ohne Tugend ist kein dauernd Glück auf Erden. Der Lasterhafte nur ist elend, arm und klein; auch wenn er glücklich heißt! Sein Glück ist leerer Schein.

5. Kein Zufall soll, o Gott! der Seele Hoheit mindern; kein widriges Geschick ihr wahres Wohl verhindern. Kann etwas böse seyn, daß du aus weiser Huld, Du, guter Ba-

ter! schickst zur Probe der Geduld?

21.

Mel. Indich hab' ich gehofft ic.

697. Nur kurz ist uns're Prüfungszeit, nur kurz der Christen Traurigkeit: doch ewig sind die Freuden, die jene Welt uns vorbehält, wenn wir gelassen leiden!

2. Die Wege, die des Vaters Rath den Kindern vorgezeichnet hat, sind nicht der Menschen Wege. Doch fasse Muth! Sein Weg ist gut! Sey, ihn zu gehn, nicht träge!

3. Die Frommen wallen allerselts als Pilger, jeder trägt sein Kreuz; sie gehen hin und weinen. Doch sprechen sie mit Zuversicht: „Bald wird die Sonne scheinen!“

4. Ja! Gott ist liebreich, gut und treu! Glaubst du, daß Gott die Liebe sey, so hemme deine Klagen. Das Leiden drückt, doch

was Gott schickt, hilft er,  
als Gott, auch tragen.

5. Er wog, eh' noch die  
Welt entstand, nach deiner  
Kraft, mit weiser Hand, die  
Bürde deiner Schmerzen.  
Er wog auch schon den  
Gnadenlohn mit tremem  
Vater-Herzen.

22.

Met. Nun sich der Tag ic.

698. O Gott, nur Hoff-  
nung und Geduld! Die  
Rettung steht bei dir. Auch  
im Bewußtseyn unserer  
Schuld vertrauen kindlich  
wir.

2. Gefühl der Reue,  
Herr, allein beschäft'ge uns-  
ser Herz! Dann wird es  
stark durch Stille sehn;  
dann Klage's mit dir den  
Schmerz.

3. Ach! wenn's in jene  
Tiefe schaut, woraus der  
Seuffzer quillt, dann wird  
der stumme Schmerz nicht  
laut, der Welt und Men-  
schen schilt.

4. Dann steht es reuig  
und beschämt um deine Va-  
terhuld, und weicht sich, eh'  
es sich vergrämt, der hof-  
fenden Geduld.

5. Es ist, Gott, in der  
Finsterniß, worin die Zu-  
kunft liegt, uns Schwachen  
nichts als das gewiß, daß  
Menschen-Ansicht trägt.

6. Und so vertrau' ich dir,  
daß du mich aus der Noth  
einst ziehst, wenn du des  
Glaubens Kindes-Ruh in  
meinem Herzen siehst.

7. Dahin soll nun, mit  
heil'gem Eruß, mein ganzes  
Streben gehn: in Wolken,  
bis du sie entfernst, still  
wartend hinzusehn.

23.

Met. Nun danket alle Gott ic.

699. Preis Dir, Un-  
endlicher! Es steigt, im  
Zübel-Liede, mein Geist zu  
dir empor, und freut sich  
deiner Güte. Verstummt  
jezt, Klagen! Preis und  
Dank sey meine Pflicht;

entweicht den Lobgesang, ihr,  
meine Seufzer, nicht!

2. Preis Dir, Unendlicher! Noch fristest du mein Leben, du hast im Leiden mir Gelassenheit gegeben; und wenn ich Einsamer vom Staub zu dir gefleht, so hörtest du (ich fühl's), du hörtest mein Gebet.

3. Preis Dir, Unendlicher! für deine weise Führung, für jeden Trost von dir, für jede Seelen-Rührung; für jeden Geistes-schau'r, wenn ich der Welt entrückt, oft einen lichten Strahl der Ewigkeit erblickt.

4. Preis Dir, Unendlicher, für Nahrung, Schlaf und Hülle; selbst für der Einsamkeit oft bang beklomm'ne Stille; für jeden Sonnenstrahl in meines Kummers Nacht; für jede Thräne, die dem Herzen Luft gemacht.

5. Preis Dir, Unendlicher! Nicht immer will ich weinen; noch sorgst du

ja für mich, noch nimmst du dich der Meinen, wo ich, ach! nichts vermag, mit Vater-Treue an. Preis dir! Zum Ziele führt die dornen-volle Bahn.

6. Preis Dir, Unendlicher! Du lehrst, du lehrst mich kämpfen; die Sehnsucht nach der Welt, und ihren Lüsten dämpfen. Und wenn ich Staub-Geschöpf, matt, nimmer kämpfen kann, so zieht ein Engel mich mit Himmels-Rüstung an.

7. Preis dir, Unendlicher! Dein Wille soll geschehen! Sollt ich auch, bis an's Grab, nur rauhe Pfade gehen, so sing' dir noch mein Geist, dicht an des Grabes Nacht: „Preis Dir, Unendlicher! Du hast es wohl gemacht.“

## 24.

Met. Jesus, meine Zuversicht.  
700. Sae deine Thränsaat, frommer Dulder,

hier im Glauben! Auch der aller rauhste Pfad müsse dir den Trost nicht rauben: daß einst, nach der Dunkelheit, dich ein hell'res Licht erfreut.

2. Glaube, daß dein Erden = Loos Liebe zog, und Weisheit wählte; daß Gott, durch Erbarmen groß, nimmer seine Kinder quälte. Fühl', auch wenn die Thräne fließt, daß Gott selbst die Liebe ist;

3. Liebe, wenn sein Vater = Herz dich mit tausend Freuden tränket; Liebe, wenn dich Angst und Schmerz und geheimer Kummer kränkt. Gott ist Vater, gut und mild, weisheits = voller Liebe Bild.

4. Harre, Dulder! unverzagt harre in der Nächte Grauen! bis der große Morgen tagt; hin in's Ruhe = Land zu schauen, das, für Siegende bestimmt, einst in seinen Schooß dich nimmt.

5. O, dann flieheth alles

Leid, wie die Nebel, vor der Sonne; vor dir liegt die Ewigkeit, und das heitre Land der Sonne. Ohne Thränen gehst du ein, ewig glücklich da zu seyn.

25.

Mel. Jesu, der du meine ic.

701. Schwer ist's, da noch Muth zu fassen, wo die Aussicht trübe wird; wo, von Kraft und Licht verlasssen, sich der Blick in Nacht verirrt; wo das Auge, ohne Thränen, wo umsonst das bängste Sehnen Trost nur und Erquickung bat, und der Mund nicht Worte hat!

2. Mir auch ist die Aussicht trübe; rauh und dunkel meine Bahn! Nimm dich meiner, Geist der Liebe! nimm dich meiner gnädig an! Reiche du mir deine Hände, leite du mich bis an's Ende, bis zu meines Grabes Ruh, aller Menschen Vater, Du!

3. Laß nur einen Strahl

mich sehen, zu erhellen meinen Gang! Höre gnädig auf mein Flehen, und dann nimm den Thränen-Dank. Nur ein Tropfen Labfal falle, da ich noch im Staube walle, in den Leidens-Kelch herab, den mir deine Liebe gab!

4. Stärke mich auf meinem Pfade, in der Zeit der Thränensaat, bis zum heulernen Gestade, welches keine Wolken hat. Ach! wann wird das Licht erscheinen? Wann dieß Auge nicht mehr weinen, das jetzt naß zum Himmel blickt? Wann — o wann werd' ich erquickt!

5. Komm, erwünschter Freund der Müden, drücke mir die Augen zu, und begleite mich in Frieden, hin zu meiner sel'gen Ruh! Droben an des Lebens Quelle, da erst wird die Aussicht helle, die sich hier in Nacht verhüllt; dort die Sehnsucht ganz gestillt!

6. Hin sind dann die Prüfungs-Leiden; ausge-

rungen hat mein Herz! Thränen wandeln sich in Freuden; Borne folget auf den Schmerz! Sey jetzt auch die Aussicht trübe: Alles löst sich auf in Liebe; Alles wird einst aufgehellet in dem Glanz der bessern Welt!

26.

Mel. Christus, der uns ic.

702. Schwing' zu deinem Gott dich auf, schwer-muths-volle Seele! Hemme deiner Thränen Lauf, bange blöde Seele! Zweifel nicht, nicht Drohn noch List sollen dir den Glauben, und den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Sieh die Palmen wehen! Kämpf' um's Glück der Ewigkeit! Gott will bei dir stehen. Sprich: „Nimm von mir, was mir dräut! ich bin, durch das Leiden meines Heilands, eingeweiht zu des Himmels Freuden.“

3. Was ich Bßes je gethan, reuet mich von Herzen; gläubig schau' ich Jesum an, ihn, den Mann der Schmerzen. Vater, dein geliebter Sohn starb für mich mit Freuden; nun darf ich der Sünde Lohn im Gericht nicht leiden.

4. Stürme, Welt, nur! stürme Tod! Wer ist, der mir schade? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit seiner Gnade! Sie, mein Schild im schwersten Streit, süßer noch als Leben, kann mir Trost in Traurigkeit, Ruh in Stürmen geben.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein: wer ist, der uns scheidet? Dringen Leiden auf mich ein, schwindet alle Freude: nun, so kommt die Prüfung doch von geliebten Händen; und ein Tag muß endlich noch all mein Unglück enden.

6. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; doch es kommt ein

Freuden=Jahr einst, nach langem Sehnen. Ja, sie kommt, die Aernthezeit; wo die Saat auf Erden, wo die Thränen dieser Zeit hohe Wonne werden.

7. O, so fasse dich, mein Herz! wanke nicht im Glauben! Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz dir die Krone rauben! Preis ihm, der den Tod bezwang! seinem großen Namen thn' auf ewig mein Gesang! Er wird helfen! Amen!

27.

Mel. Jesu, meine Freude ic.

703. Seele, sey zufrieden! Was dir Gott beschieden, das ist Alles gut. Scheuch, aus deinem Herzen, Ungeduld und Schmerzen; fasse neuen Muth! Ob auch Noth ringsum dir droht, Sorgen stets mit dir erwachen: Gott wird's doch wohl machen!

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Menschen Liebe,

stehst du, als verwaist; schreckt, mit jedem Tage, eine neue Plage den bestürzten Geist; weicht die Freundschaft selbst zurück, hörst du Bosheit dräuen, lachen: Gott wird's doch wohl machen!

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht ängstlich Grammen, hilft nicht Ungeduld. Angst macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert; Beides häuft die Schuld. Drum, mein Herz, wehr' deinem Schmerz! drücket gleich die Last mich Schwachen: Gott wird's doch wohl machen!

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, daß ist deine Pflicht! Werde nicht erschüttert, ob die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, der sich verläßt auf den Herrn, in allen Sachen. Gott wird's doch wohl machen!

5. Kronen soll Der tragen, der des Kreuzes Plagen in

Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten, und Gott lassen walten, daß, daß macht vergnügt. In Geduld, trau Gottes Huld, deinen Glauben anzufachen! Gott wird's doch wohl machen!

6. Nun! so soll es bleiben! Ich will nie mich sträuben, Gott stets folgsam seyn. Stets, im Tod und Leben, bleib ich Ihm ergeben; er ist Mein, ich Sein. Was Er will, sey stets mein Ziel. Wie Er will, so mag er's machen: wohl wird er's doch machen!

28.

Met. Ich weiß, mein Gott ic

704. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau' allein auf ihn; er wird's wohl machen!

2. Kein Leiden schämt von ohngefähr; die Hand

des Höchsten schickt es her; durch ihn den Christen sein Rath hat's so ersehen. werden.

Drum sey nur still! Was 7. Es haben ja, zu aller dein Gott will, laß immer Zeit, die Heiligen in Trau- gern geschehen. rigkeit hier oftmals klagen müssen. Warum willst Du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, soll's dir doch nicht verderblich seyn: Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn recht liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr! Nur kurze Zeit! Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! vertraue Gott! Es wird noch gut, nach aller Trübsal, werden. Er ziehet dich, durch's Leid, zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bei; in aller Noth auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer

8. O bet' und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie Er will, es gehen. Sein Will' ist gut, behalte Muth! Gott wird dich einst er- hñhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist! laß Jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

29.

In bekannter Melodie.

705. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen, o so weiß und glaub' ich dies: „Gott hilft endlich doch gewiß!“

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hat Gott auch Maass und Ziel; er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Will die Welt mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; der ist, nimmt sie Alles hin, mir der seligste Gewinn.

6. Ach, Herr, wenn ich Dich nur habe, mangelt's mir an keiner Gabe. Auch im Tode bleibst du mein; ewig, ewig bin ich dein.

30.

In bekannter Melodie.

706. Warum betrübst du dich, mein Herz, und

marterst dich, mit bangem Schmerz, um ein nur zeitlich. Gut? Vertrau' der Weisheit, Macht und Gnad' Des, der die Welt erschaffen hat!

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; Erd', Himmel, Meer ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott; er schützt und hilft in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, weiß ich, daß du mich nie vergisst, du väterliches Herz! Mich, dein Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hülflos wär'!

4. Trotz' auch ein Reicher auf sein Geld; sey ich gering auch vor der Welt: ich habe meinen Gott. Es sagt mein Glaube froh und laut: „Dem mangelt nichts, der Gott vertraut.“

5. Der Lust der Welt entbehr' ich gern; hab' ich das Ew'ge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb,

durch seinen herben bittern Tod; das, das gieb mir, mein treuer Gott.

6. Das Alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht: das währet nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. O Jesu! freudig dank' ich dir, daß du auch solchen Sinn in mir, durch dein Wort, hast erzeugt. Erhält ihn in mir jederzeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

31.

Mel. In allen meinen 10.

707. Warum sink' ich in Klage, wenn manchen meiner Tage, ein trüb' Gewölk umzieht? Was ist der Erde Kummer? Ein Traum, der, nach dem Schlummer der bangen Mitternacht, entflieht!

2. Ich sehe Tausend leiden; sie weckte auch zu Freuden, gleich mir, der

Liebe Ruf. Ich Staub, was bin ich besser, als Sie? Mein Recht, ist's größer; da Eine Huld uns Alle schuf.

3. Getrost! es ist hienieden von Ihr; von ihr entschieden des Erden-Pilgers Loos! Trübt meines Kreuzes Schwere mein Auge? Jede Zähre fällt in des ewigen Vaters Schooß!

4. Ihm, ihm will ich vertrauen, auf seine Hülfe bauen, wenn mich ein Leiden drückt. Er wendet's, ist's sein Wille! Wo nicht: so trag' ich's stille! Es ist mein Gott, der mir es schickt!

5. Im fühlen Grabes-Sande hab' ich einst alle Bande des Leibes abgelegt. Da heilt die tieffste Wunde, die in des Leidens Stunde das Schicksal unserm Herzen schlägt.

6. Auf, Seele! wenn dich Sorgen ummachten, schau' zum Morgen, der aus dem Dunkel bricht! Schweb'

auf zu Himmels-Höhen!  
Mag Irdisches vergehen;  
Gott lebt, Gott lebt!  
ich zage nicht!

32.

Met. In allen meinen ic.

708. Was ist's, daß  
ich mich quäle? Harr' Sei-  
ner, meine Seele! harr, und  
sey unverzagt! Du weißt  
nicht, was dir nützet;  
Gott weiß es, und Gott  
schüzet; er schüzet den, der  
nach ihm fragt!

2. Er zählte meine Tage,  
meln Glück und meine Pla-  
ge, eh' ich die Welt noch  
sah. Eh' ich mich selbst  
noch kannte, eh' ich ihn  
Vater nannte, war Er mir  
schon mit Hilfe nah'.

3. Die kleinste meiner  
Sorgen ist Dem ja nicht  
verborgen, der Alles sieht  
und hält! Und was er mir  
beschieden, das dient zu  
meinem Frieden, wär's auch  
die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf

Erden, ganz glücklich hier  
zu werden: die Lust der  
Welt vergeht. Ich lebe,  
hier im Segen den Grund  
zum Heil zu legen, daß  
ewig, wie mein Geist,  
besteht.

5. Was dieses Heil ver-  
mehret, sey mir von dir ge-  
währet, Gott! Du gewährst  
es gern. Was dieses Heil  
verlezet, wenn's alle Welt  
auch schäzet, sey, Herr,  
mein Gott! mir ewig fern!

6. Sind auch der Krank-  
heit Plagen, ist Mangel  
schwer zu tragen, noch  
schwerer Haß und Spott:  
ich harre und bin stille in  
dir; denn nicht mein Wille,  
Dein Wille nur gescheh',  
o Gott!

7. Du bist der Müden  
Stärke; und aller deiner  
Werke erbarmst du ewig  
dich. Was kann mir wi-  
derfahren, wenn Du mich  
willst bewahren? Und  
du, mein Gott, bewah-  
rest mich!

33.

Mel. O Gott, du frommer ic.

709. Was willst du dir, o Mensch, von Dem Gedanken machen, was nicht zu ändern steht? Befiehl Gott alle Sachen, die du nicht fassen kannst! Es weiß der Höchste wohl, wie er, zu seiner Ehr', doch Alles richten sollt.

2. Der schwache Erden-Burm, will der gen Himmel steigen? Die arme Kreatur, will die dem Schöpfer zeigen, was Er verfügen soll? bedarf Der jetzt erst Rath, der so viel tausend Jahr die Welt regieret hat?

3. O nein! Dem weisen Gott sey Alles heimgestellt; er mache es hinfort bloß wie es ihm gefället! Ob's gleich oft seltsam scheint, so ist's doch endlich gut, was seine Wunder-Macht und höchste Weisheit thut.

4. Er wird, (o glaub' es

mir!) die Gnade dir verleihen, daß es dir Alles noch zum Besten muß gedeihen. O harre in Geduld, vertraue ihm allein: so wird, was er verfügt, dir stets erspriesslich seyn.

5. Ist gleich dein Glaube schwach: getrost! Der Gott der Gnaden hilft, eh' du es vermeinst; läßt nichts der Seele schaden. Wenn's dunkel um dich wird, und Alles bricht und fällt, bleibt Er doch ewig groß, und schüzet seine Welt.

34.

Mel. Nun freut euch liebe ic.

710. Wie lange fragst du unmmuthsvoll: „Was deine Hülfe mache?“ Ist, wann und wie er helfen soll, dein oder Gottes Sache? Nimm, fühner Mensch, den Scepter hin! Gott wird dich fragen, lehre ihn! Wer rief die Welt zum Werden?

2. Wer goß in deine Ader Blut, in deine Nerven Leben? Wer hat dem Körper Kraft und Muth, dem Geist Verstand gegeben? Eh' eine Ader in dir schlug, bis zu dem letzten Odemzug, ist's Gott, in dem du lebest!

3. Willst du den Herrn, der dich erbaut, von dem Erhalter trennen? Wo nicht: wie kann, wer Gott nicht traut, wohl einen Gott bekennen? Es fehl' an Willen oder Macht: giebt er auf sein Geschöpf nicht Acht, so dienst du einem Götzen.

4. Du sprichst: „so lange seuffz' ich schon!“ — Verstehst du auch dein Sehnen? Du forderst deiner Treue Lohn; und Gott — erspart dir Thränen! Du sorgst für Lust: Gott für dein Heil! Gott sieh das Ganze: du den Theil! Du Dich allein, Gott Alle!

5. Dank sey dir, Herr der Majestät, für Alles Dank gesungen! Dank für den Wunsch, den du verzehmähst, Dank für den, der gelungen! Für meinen fröhlichsten Genuß, für meiner Güter Ueberfluß, für Mitleid, Schonung, Liebe!

6. Gieb mir ein Herz, das rein und treu, vor dir, mein Vater! wandelt, und, strauchelt's, niemals seine Keu' verschiebt; stets weiser handelt; ein Herz, das kindlich dir vertraut, dem Ziele froh entgegenschaut, dieß Einz'ge laß mich stehen!

7. Nichts müsse deinen Ruhm entweihn, nichts, Herr, dein Reich auf Erden! Laß Deinen Willen Aller seyn; was ich bedarf, mir werden! Mach' mich vom Joch der Sünde frei; in der Versuchung steh' mir bei, und gieb mir deinen Frieden!

35.

Lieder in Krankheiten.

Abendlied.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

711. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, raubt mir vielleicht auch jetzt die Ruh; ich brachte ja schon manche Nächte auf meinem Lager stöhnend zu; der Menschen Hülff ist schwach und klein: Du, Gott, nur kannst mein Helfer seyn!

2. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Der Schmerz wird mich nicht endlos nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf! Auch auf dem bangen Lager hier, lobsing' ich, naher Helfer, dir.

3. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, rufft du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich in der Prüfung Streit;

und übst, durch körperlichen Schmerz, mein der Geduld entwöhntes Herz.

4. So geb' ich mich in deine Hände, o Vater, auch für diese Nacht! es sey, daß sie mir Schlummer sende; es sey, daß matt mein Auge wacht. Von dir kommt jedes Schicksal mir; es zieh' mich Glück und Noth zu dir.

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang' die Prüfungs = Stunde währt! Und wenn sich auch, im Kampf der Leiden, ganz meine Lebenskraft verzehrt, wenn auch, mein Herz im Tode bricht: du, Herr! bist meine Zuversicht.

36.

Mel. Ach, was soll ich ic.

712. Warum flieht der leichte Schlummer meinen thränen = vollen Blick? Ach, selbst nicht das dürst'ge Glück, daß ich von dem langen Kummer, nur auf

Stunden frei kann sehn, von der Welt entfernt, be-  
will mich Armen jetzt er- ten und Geduld gelernt.  
freun.

2. Wenn die langen  
Stunden schlagen, wenn  
der späte Wächter ruft; o  
so jammern in die Luft  
meine, ach, vergebnen Fra-  
gen: „Hüter, ist die Nacht  
schier hin? Ach, wie träge  
schleicht sie hin!“

3. Er'ger, schenke mir  
das Glück, daß ich ruhig  
beten kann. Schaue doch  
mein Elend an mit erbar-  
mungs-vollem Blicke; ach!  
ich bin ja doch ein Christ,  
dessen Hoffnung Jesus ist!

4. Nun so will ich Alles  
leiden. Wüthet, Schmerzen,  
wüthet fort! Denn ich weiß  
ein großes Wort: „Nichts  
soll mich von Jesu scheiden;  
keine Angst, nicht Schmerz  
und Noth, Krankheit nicht,  
auch nicht der Tod.“

5. Mache, Gott, aus  
meinem Bette, wo ich we-  
nig ruhen kann, eine Straße  
himmelan; eines Christen  
Sieges-Stätte, wo ich,

37.

Morgenlied eines  
Kranken.

Mel. Aus tiefer Noth 1c.

713. Nach einer langen  
schweren Nacht seh' ich den  
Morgen wieder. Dein  
Auge, Gott, hat mich be-  
wacht; dich preisen meine  
Lieder. In großer Angst ver-  
leihst du mir mild Linde-  
rung. Ich danke dir; du  
giebst mir Kraft zum  
Dulden.

2. So trag ich still der  
Krankheit Schmerz und je-  
des meiner Leiden: zu dir  
erhebe sich mein Herz, du  
Geber wahrer Freuden!  
durch Leiden zogst du mich  
zu dir, und nun, mein Va-  
ter, bist du mir ein Fels,  
auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott  
mich nicht verläßt, wenn  
auch der Tod erscheint; ihn  
hält mein Glaube dann noch

fest, wenn Alles um mich weinet. Ich bin getrost; wenn, wer mich liebt, mein Sterbe-Lager, tief betrübt, mit frommen Thränen nezet.

4. Doch, sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden, wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gieb mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

38.

Mel. In allen meinen ic.

714. Ich hab', in guten Stunden, des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen! Weß Leben hat nicht seine Quaal?

2. Vor dir sind Alle Sünder; und doch straffst du gelinder, Herr! als der Mensch verdient. Wollt', im Gefühl von Schulden, ich zeit-

lich Weh nicht dulden, das doch zu meinem Segen dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und be-reun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Grabes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr! bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren; Gott durch Geduld verehren; im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

39.

40.

Mel. Befiehl du deine Wege:.

715. Noch hörst du nicht mein Flehen, Gott, groß an Gnad' und Macht! Kannst noch mich leiden sehen, schwer leiden Tag und Nacht. Ich winde mich im Staube; du rettetest, wenn du willst. O rette, Herr! mein Glaube weiß, daß du Flehn erfüllst.

2. Lieg' ich vor Menschen-Blicken gleich ohne Rettung da: Du kannst mich doch erquicken; du bist den Deinen nah. Mag nah die Schauer-Stunde auch meinem Lager stehn: ein Wort aus Deinem Munde — sie muß vorübergehn!

3. Von Todes-Schweiß umflossen, lag Mancher schon, und doch, Barmherziger, verschlossen die Gräber sich ihm noch. Und Deinem Willen weihete das neue Leben sich! Dein Wille — er nur leite, o, Retter! dann auch mich!

Mel. Nun sich der Tag:.

716. Schwer drückt der Krankheit Bürde mich, mir schwindet Kraft und Muth; durch meine Adern windet sich nur matt das träge Blut.

2. In meinen Nerven wühlt der Schmerz! wer kann mir Helfer seyn? wer Tröster für das kranke Herz? Du, Du, o Gott, allein!

3. Ich weiß ja: Alles, was mich trifft, kommt, Herr, von Deiner Hand; du sahest, Freude war mir Gift: du hast mir Schmerz gesandt.

4. Den bittern Kelch, gefüllt von dir, mit weiser Vater-Huld — ich trink' ihn still; Du reichst ihn mir, Du giebst mir auch Geduld!

5. Ich weiß nicht meiner Lage Ziel; vielleicht ist es noch fern; doch laut

spricht in mir ein Gefühl: „Dein Leben weih' dem Herrn!

6. Soll ich mich neu des Lebens freun; so will ich, Herr, es dir in guten, edlen Thaten weihn; gieb neue Kräfte mir.

7. Doch soll ich jetzt, nach deinem Rath, vollenden meinen Lauf: so nehme denn der dunkle Pfad in seine Nacht mich auf.

8. Ich fasse kindlich deine Hand, du, meine Zuversicht! Sie leitet mich in's Vaterland: ihr Lieben, weinet nicht!

## 41.

Mel. Es ist gewißlich ander 2c.

717. **D** Gott des Heils! ich bitte dich: Hilf mir und allen Kranken. Erfülle Jeden, Herr! und mich mit heiligen Gedanken. Gieb uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du, in Schmerzen unser Tröster.

2. Belohne, treuer Vater!

die, die liebreich meiner pflegen. Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen. Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

3. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen: so laß mich, von der Weltlust rein, im Glauben dich umfassen; und freudich und voll Zuversicht vom Tode, Vater! durch's Gericht zu deinem Leben dringen.

4. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich täglich, Gott! vor dir an deine Hülfe denken: daß ich in meiner Pilger-Zeit, mit neuer Treu und Frömmigkeit, auf deinen Wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag! Laß deinen Geist mich leiten, und mich auf meinen letzten Tag und dein Gericht bereiten; daß ich nur dir zur Ehre leb', nach deinem ew'gen Reiche streb', dir lebe und dir sterbe.

## Der Tod.

1.

Met. Herzliebster Jesu, was ic.

718. Ach! daß sie bald  
der müden Seele schläge,  
die Stunde, die mich sanft  
hinüber trüge; wo ich, be-  
freit von jeder Last der Erde,  
Gott schauen werde!

2. Sey mir willkommen,  
heiß ersehnte Stunde, wenn  
scheidend ich, mit schon er-  
blastem Munde, Ihn ster-  
bend preise, der mich nun  
gerufen auf höh're Stufen.

3. Komm! ach, ich bin  
des langen Weges müde!  
Komm! führe mich dahin,  
wo Ruh und Friede so man-  
ches Herz, erkrankt an sei-  
nen Wunden, in Gott ge-  
funden.

4. Komm! führe mich,  
auf licht-umstrahlten Wegen,  
dem Morgen meines höhern  
Seyns entgegen, wo ich,  
ein Wanderer am hellen  
Tage, vor nichts mehr zage.

5. Doch! Ist's auch  
recht, voll Ungeduld und  
Thränen, sich nach dem  
Ziele seiner Laufbahn seh-  
nen? Ist's besser nicht,  
vor Gott sich kindlich beu-  
gen, und männlich schwei-  
gen?

6. Der Vater nur weiß,  
was dem Kinde nützet; Er  
ist's, der mich mit Liebe un-  
terstützet; an seiner Hand,  
wann wär' ich je erlegen  
auf rauhen Wegen?

7. Ja! heilsam sind mir  
dieser Erde Leiden, daß  
ich, wenn einstens sich die  
Schlacken scheiden, geläu-  
tert, reif für höh're Genüsse,  
die Heimath grüße.

8. Bis ich die letzte  
Thräne ausgeweinet, bis  
mir auf dein Geheiß der  
Tod erscheinet, gebeut dein  
heiliger, dein weiser Wille,  
nur tiefe Stille.

9. So will ich, dir erge-

ben, ruhig warten; du wirst auch mich, wie Alle, die dein harrten, wenn ich vollendet dieser Prüfung Leben, zu dir erheben.

10. Er kommt gewiß, mein hoher Feier = Abend der endlich, o! sich naht — so still und labend; im Arm des Todes, nach des Tages Schwüle, mich bringt in's Kühle.

2.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

719. **B**ereite dich! stirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden. Wenn man den Tod noch ferne hält, wird er oft nah gefunden! Nicht Ort, nicht Zeit, sind Bürgen hier; es gilt vielleicht schon morgen dir, und mitten in der Freude!

2. Sprich nicht: „ich bin noch froh und jung, ich kann noch lange leben;“ o nein! du bist schon alt genug, den Geist bald aufzugeben. Der Säugling, seiner Mutter Lust, verwech-

selt oft an ihrer Brust die Wiege mit dem Sarge.

3. Auch denke nicht, du seyst noch stark, gesund und unentkräftet; vielleicht ist schon erbaut dein Sarg, dein Sterbkleid schon geheftet. Auch feste Cedern bricht ein Sturm; und oft wühlt ein verborgner Wurm auch in den besten Früchten.

4. Drum lebe, weil du lebest, so, daß du mdgst ewig leben. Du weißt nicht, wenn? nicht wie? noch wo? du wirst den Geist aufgeben! Bereitest oder nicht, zu gehn, du mußt vor deinem Richter stehn: sein Spruch gilt Ewigkeiten!

5. Ach! meine nicht: „es hat nicht Noth, ich will mich schon befehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhören.“ Der Tod kommt oft, ach! so geschwind; und graues Haar und Krankheit sind nicht immer seine Boten.

6. Und warum wolltest du an Gott nur erst in

Krankheit denken? und deinem Schöpfer, nur aus Noth, die letzten Kräfte schenken? O lerne sterben, eh' du stirbst; damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten.

7. Zum Tode mache dich geschickt. Gedenk' in allen Dingen: „Werd' ich hierüber hingerückt, würd' es mir Segen bringen? Könnst' ich wohl jetzt zum Grabe gehn? Könnst' ich darin vor Gott bestehen?“ So wird dein Tod zum Leben.

8. Dann wird dein Geist sich sterbend freuen; dann wird dein Hingang fröhlich, dein Tod des Lebens Anfang seyn, und deine Zukunft selig; dann setzt, nach wohlvollbrachtem Lauf, dir Gott des Lebens Krone auf. O Mensch! gedenk' an's Ende.

3.

Mel. Christus, der ist ic.

720. Das Grab ist tief und stille, und schauerhaft sein Rand; es deckt mit

schwarzer Hülle ein unbekanntes Land.

2. Der Freude Töne schallen nicht in der Tode Schooß; der Liebe Thränen fallen nur auf des Hügel's Noos.

3. Getrennte Gatten ringen umsonst die Hände wund; der Waise Klagen dringen nicht in den tiefen Grund.

4. Doch sonst an keinem Orte wohnt die ersohnte Ruh; nur durch die dunkle Pforte geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz, hiernieden von manchem Sturm bewegt, erlangt den wahren Frieden erst, wenn es nicht mehr schlägt.

4.

Mel. Herr Jesu wahrer ic.

721. Der Strom des Lebens rinnet schnell; bald ist er trüb, bald wieder hell; er stürzt, gedrängt von der Zeit, sich in das Meer der Ewigkeit.

2. Denk' an die Flucht der Zeit, wenn Licht in Künster-Nächten dir gebricht. Im Grab ist Ruhe; Trost und Heil wird frommen Dulvern einst zu Theil.

3. Denk' an dein Grab, wenn irdisch Gut dich reizen will zum Uebermuth; sprich: „Glänzet auch der Kronen Pracht, glänzt Gold auch in des Grabes Nacht?“

4. Denk' an dein Grab, wenn dich, bethört, die Ehrsucht Trug und Arglist lehrt; sprich: „Bringt der Herr im Weltgericht nicht alle Thaten einst an's Licht?“

5. Denk' an dein Grab, wenn Eitelkeit dir wohlgefällig Weibrauch streut. Erwäge: was sind Reize werth, die schnell des Todes Hand zersthört.

6. Bestell' in Zeiten ernst dein Haus; streu' weißlich guten Saamen aus. Jenseit des Grabes reißt die Saat, die hier dein Geist gesäet hat.

5.

Met. Ich hab' mein Sach' ic.

722. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit; in deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschen-Schaar ihr Todes-Jahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todes-Noth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, zur Ruh' der Seligen uns auf; verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz; so stärke das beklemmte Herz, daß es, auch in der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth, in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ew'gen Ruh'; in unserm Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig' uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad' ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer könnte dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O! sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, verlaß uns nicht; leit' uns durch Todes = Graun zum Licht.

6.

Met. O Gott, du frommer ic.

723. Der Tod umschatte mich mit schnellen

Finsternissen; er rufe, unbewegt in seinen harten Schlüssen, mich aus der Freundschaft Arm, aus treuer Liebe Schooß: nur find' er mich bereit, gelassen, frei und groß.

2. Wer treu als Held hier kämpft, froh für die Pflicht auch leidet, er ist's, der ohne Furcht auch einst vom Leben scheidet, ein bess'res Leben hofft, und seiner Ewigkeit sich, rein'rer Freuden werth, hier vorempfindend freut.

3. Ich fühle, spricht der Christ, daß in mir etwas lodert, was auf gen Himmel flammt, wenn meine Hülle modert; mir ruft es die Natur jetzt lauter als zuvor: daß ich unsterblich sey, in das entzückte Ohr.

4. So wird mich denn der Tod, obschon auf schwarzen Schwingen, in Gegenden des Lichts, des ew'gen Friedens bringen; wo nicht, wie hier so gern, an Bonne Jammer gränzt,

wo Klarheit ringsumher,  
und in der Seele glänzt.

5. Da jenseits meines  
Grab's ich weiß und glücklich  
werde, so geh' ich, wann  
du ruffst, Gott, freudig von  
der Erde. Vor diesem dunk-  
len Pfad heb', an des La-  
sters Hand, wer dich zu  
fürchten hat: Mir ist mein  
Ziel bekannt!

7.

In bekannter Melodie.

724. Freu dich sehr, o  
meine Seele! und vergiß  
der Erden=Pein; Gottes,  
dem ich dich befehle, sollst  
du dich auf immer freun.  
Aus der kurzen Prüfungs=  
Zeit ruft er dich zur Herr=  
lichkeit, die kein Ohr je hat  
gehört, und die keine Zeit  
zerstöhret.

2. Wie, von Dornen  
rings umgeben, grad' die  
schönsten Rosen blühn: so  
ist auch des Frommen Leben;  
Angst und Sorgen drücken  
ihn. Wie die Meere nie

vor Wind, nie vor Stür-  
men sicher sind: also draun  
der Menschen Tagen stünd-  
lich unverseh'ne Plagen.

3. Oft schon kommt mit  
frühem Morgen, kaum noch  
daß wir froh erwacht, ein  
gedrängtes Heer von Sor-  
gen, eine schwarze Kummer=  
Nacht. Nur für Mühen,  
oft in Noth, finden Obdach  
wir und Brot; und wenn  
nun ein Tag sich wendet,  
ist sein Kreuz drum nicht  
geendet.

4. Dank dir, Jesu, Licht  
des Lebens, daß auf dich  
mein Glaube steht; daß  
mein Herz dich nie verge-  
bens, Heiland, um Erquik-  
lung fleht. Hilf, daß ich,  
an jedem Tag', schon im  
Geiste sterben mag. Führ'  
den Geist, bei meinem Ende,  
du einst in des Vaters  
Hände.

5. Wenn mir nun die  
Augen brechen, wenn mir  
das Gehör verschwind't,  
wenn der Mund nicht mehr  
kann sprechen, der Ver-

stand sich nicht besinnt: bleibst doch du mir Licht und Heil; bleibest Du des Herzens Theil! Ja, du wirst dich mein erbarmen; ja, ich sterb' in deinen Armen.

6. Darum freu dich, meine Seele, und vergiß der Erden-  
Pein; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du dich auf immer freun; und, (blieb hier, in Freud und Schmerz, seinem Gott getreu das Herz,) ewig dann in Bonne leben, ewig Gottes Ruhm erheben.

8.

Mel. Befiehl du deine ic.

725. **G**ern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt. Ich geh zum bessern Leben, sobald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau ich ewig Den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der

Schmerzen, und voll Erbar-  
men zu: „Kommt her, be-  
ladne Herzen, zu mir, und  
findet Ruh!“ Dieß Wort  
aus deinem Munde, laß,  
Herr, mich zu erfreun, in  
meiner letzten Stunde mir  
Geist und Leben sehn.

3. Mit dir muß es mir  
glücken, den Kampf zu  
überstehn. In gläubigem  
Entzücken laß meine Seele  
sehn, wie mit dem Tod der  
Sünder du dort am Kreuze  
rangst, und wie du, Ueber-  
winder, für mich auch ihn  
bezwangst.

4. Der frohe Siegs-Ge-  
danke: „wo ist dein Stachel,  
Tod? „stärk' mich, daß ich  
nicht wanke in meiner To-  
des-Noth! So ist, obgleich  
ich sterbe, doch Sterben  
mein Gewinn. Ich bin des  
Himmels Erbe; dein Wort  
sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebs in's Buch  
des Lebens auch meinen  
Namen ein. Mein Geist  
kann nicht vergebens zu dir  
erhoben sehn. Dir trauct

meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist!

## 9.

Mel. Wachtet auf! ruft uns ic.

726. Gottes Tag! du wirst einst kommen, an dem ich, dieser Welt entnommen, zu ihm, zu ihm, dem Vater geh! Dank und Lob und Preis und Ehre! sing' ich dann in der Sieger-Ehre, schwang ich mich erst zu jener Hdh'! Wenn ich kaum athmen kann, nun nicht mehr stammeln kann: Vater! Vater! laß dann mich dein auf ewig seyn, Du Liebe! Du Barmherzigkeit!

2. Und so lang' ich hier noch weile, beschatte mich mit deinem Heile, Du, der allgegenwärtig ist, Gott! Du bist mir, Gott! so nahe, wie du es dem, der stets dich sahe, dem ungeschallnen Engel bist! Mir leuchtet Himmels Licht, mir glänzt dein Angesicht in der

Schöpfung! Hallelujah! Du bist mir nah' im Reich der Gnade und des Heils.

3. „Heilig! heilig! heilig!“ singen die hohen Engel; wenn sie singen, ströhm't Seligkeit den Engeln zu!“ „Heilig! heilig! heilig!“ singen die Todten Gottes; wenn sie singen, entzückt sie Jesu Christi Ruh! Freu', meine Seele, dich! Einst singe dort auch ich: „Heilig! heilig!“ und schau' im Licht Des Angesicht, der mich zum ew'gen Leben schuf!

## 10.

In bekannter Melodie.

727. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht! du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Tage Ziel; du weißt, wie wenig oder viel du selbst zum Antheil mir gegeben. Wo, wie und wann ich ster-

ben soll, Allwissender! das weißt du wohl.

2. Wen hab ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Trost verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer blickt mit Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Mensch mehr helfen kann, und ich nun hin den Geist soll geben? Wer schafft der trüben Seele Licht, thust Du es, mein Erbarmen, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todes=Angst schon überfallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; doch des Gewissens Stimme spricht nun lauter: „Mensch, Gott hält Gericht!“

4. Nicht Stand noch Macht errettet dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu

erlösen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird Jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen; Verschwendern ihrer Gnaden=Zeit folgt Wehe in die Ewigkeit.

5. Drum fleh' ich, heiliger Gott, zu dir: Erleuchte mich, damit ich mir nie eine böse That verzeihe! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünden frei, mich gänzlich deinem Dienste weihe! So geh' ich voller Zuversicht, hin in den Tod, und vor Gericht.

6. O Jesu, meines Lebens Heil; ich nehm' an deiner Bonne Theil, ich werde auf zum Himmel schweben. Nun sieg' ich über meinen Tod. Ob er mir noch so furchtbar droht: ich werde doch vor ihm nicht beben. So lang' ich lebte, war ich dein; dein werd' ich auch im Tode seyn.

11.

Mel. Ich hab' mein Sach' ic.

728. Ich hab' Gott All-  
 les heimgestellt; er mach's  
 mit mir, wie's ihm gefällt!  
 Verlängert er der Prüfung  
 Zeit? Ich bin bereit zu  
 Allem, was er mir gebeut!

2. Die Stunde ordn' er,  
 wie er will; ich setz' ihm we-  
 der Maasß noch Ziel. Er,  
 der selbst jedes Haar ge-  
 zählt, hat schon gewählt,  
 und meine Tage längst  
 gezählt.

3. Er schmückt zwar auch  
 mein irdisch Haus mit man-  
 chen reichen Gaben aus:  
 doch, was ist dennoch diese  
 Zeit? Mühseligkeit! ein  
 banger, oft so harter Streit!

4. Was ist der Mensch?  
 Nur Asch' und Staub! So  
 bald wird er des Todes  
 Raub! Nichts bringt er  
 mit sich in die Welt, nicht  
 Gut noch Geld; nichts  
 nimmt er mit, wenn hin  
 er fällt.

5. Hier finden wir kein

daurend Glück; wir blühen  
 nur einen Augenblick. Wir  
 fallen gleich den Blumen ab,  
 dann nimmt das Grab uns  
 Alles, was die Erde gab.

6. Bist du auch jung,  
 gesund und stark; wie bald  
 umschließet dich ein Sarg?  
 Wie groß, wie angesehen du  
 bist: ach, bald vergißt die  
 Welt, was du gewesen bist!

7. Beklemmend wechseln  
 Lust und Leid in dieser kur-  
 zen Pilger = Zeit! Drum  
 geh ich gern, nach Gottes  
 Sinn, zum Grabe hin;  
 durch Christum wird der  
 Tod Gewinn.

8. Was Gott mir auflegt,  
 trag' ich gern; ich leb' und  
 sterbe meinem Herrn. Ich  
 lebe ewig, Gott! und dann  
 bet' ich dich an, wo mich  
 kein Tod mehr tödten kann.

12.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
 (aus a moll.)

729. Jetzt leb' ich; ob  
 ich morgen lebe, ob diesen  
 Abend? weiß ich nicht. D!

lehr' du, dem ich mich ergebe, Herr! lehr' mich selbst die große Pflicht: „Durch deines heil'gen Geistes Kraft, stets fertig seyn zur Rechenschaft.“

2. Die Blume, die am Morgen stehet, fällt vor der Abend-Dämm'ung ab. Die Luft, die jetzt mich angewehet, stürzt mich vielleicht in's nahe Grab. Des Lebens vollstes Wohlgefühl stürmt sich am frühesten oft ans Ziel.

3. Entziehe dich dem Welt-Getümmel; hier ist der Kampf, und dort ist Ruh. Dein Wandel, Seele! sey im Himmel, du eilst dem bessern Leben zu. Nach einer kurzen Prüfungs-Zeit ist Ewigkeit, ist Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten! Was jetzt zu thun du schuldig bist, denk' nicht, erst morgen auszurichten; weißt du, ob's morgen möglich ist? Mensch! dieser Augenblick ist dein; der künftige

wird's vielleicht nicht seyn.

5. Eh' ich noch diesen Tag vollende, ergreift vielleicht mich schon der Tod. Drum lehr' mich denken, Herr! an's Ende, jetzt fühlen schon die Todes-Noth. Ach! sterb' ich einen schnellen Tod; sey mir barmherzig, Herr! mein Gott.

13.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 10.

730. Meine Lebens-Zeit entfleucht, stündlich eil' ich zu dem Grabe, und — wie wenig ist's vielleicht, das ich noch zu leben habe! Denk', o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht! Denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, — nichts wird dich im Tod erfreuen! Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verläßen; dieses Herz, ganz Ihm geweiht, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn, in deiner letzten Noth, Freunde, Hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht. Gott ist deine Zuversicht;

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrauen; sprich: ich weiß, auf wen ich baue, und ich weiß, ich werd' Ihn schaun, dem ich kindlich hier vertraue. Er, der rief: „es ist vollbracht!“ nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich stets bedenken. Lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

14.

Met. Wenn meine Stund' ic.

731. **D** Herr, mein Gott, ich weiß es wohl: ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wenn ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende sieht allein bei dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wann ich die Welt verlasse.

2. Ich gebe meine Seele dir in deine Vater-Hände. Erhalt' die Kraft zu denken mir, erhalt' sie bis an's Ende; daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöbte Seele sich von ihrem Leibe trenne.

3. Soll ich gewaltsam, o mein Gott, schnell, oder angstvoll sterben; so mache

mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Drum hilf mir, daß ich, allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit, und heilig, sterben möge.

4. Empfind' ich keine Freudigkeit, entweicht, in großen Schmerzen, die Stille der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: so rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich Unrechtes red' und thu'; verzeih' der Schwachheit Fehler!

5. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Geist vertreten. Geh' ich zu deinem Reich nur ein: werd' ich mich meines Endes freun; es komme, wie es komme.

6. Damit ich's könne, laß mich, Herr, stets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Gewidmet muß ich dir nur seyn: dann bin ich, Gott,

mein Vater, dein im Leben und im Tode.

15.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

732. Vielleicht nach kurzen Augenblicken rückt, Herr! das große Ziel heran, wo ich nicht Andre mehr beglücken, nicht an mir selbst mehr bessern kann; das Ende jeder guten That, die Aerndte meiner Erdensaat!

2. Vielleicht ist dieß der letzte Arme, der jetzt um meine Hülfe fleht; wenn ich mich heute nicht erbarme, vielleicht ist's morgen schon zu spät. Und dann — was bringt die Aerntezeit? Die Frucht der Ungerechtigkeit!

3. Vielleicht webt, eifrig im Gewerbe, jetzt eine Hand mein Todtenkleid; liegst du, o Bett', auf dem ich sterbe, nicht schon vielleicht für mich bereit? und wenn der Morgen wieder graut, wird schon an meinem Grab gebaut.

4. Betrogner Mensch!

zu spät, am Grabe gen Himmel erst um Rettung flehn! So wie ich hier gelebet habe, so werd' ich dort hinübergehn. Und wenn ich dann noch Sünder bin, so geht die Sünde mit mir hin!

5. Die volle Kraft von meinen Jahren sey Gott und meiner Pflicht geweiht. Die Buße bis in's Alter sparen, ist frevelnde Vermessenheit. Die Zahl der Tage kenn' ich nicht; doch jeder Tag hat seine Pflicht.

6. Präg', Herr, das Wort von deinem Munde doch meinem Herzen kräftig ein. Und laß, getreu in jeder Stunde, mich stets zum Tode fertig seyn. Dann geh' ich, meines Lohns gewiß, zum Lichte aus der Finsterniß.

16.

Met. Jesus, meine Zuversicht ic.

733. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittags = Stunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber

an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott! gleichwohl Leben, oder Tod!

2. Vater, unsre Zuversicht! unser Theil ist einst das Leben! wenn auch unser Auge bricht, wirst erbarmend du es geben! Seinen Frieden gab uns schon deiner ew'gen Liebe Sohn!

3. Daß wir Dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken — diese Kraft der bessern Welt laß im Tode einst uns schmecken! Lieb uns mehr, Gott, als wir flehn! mehr noch, als wir jetzt verstehen!

4. Wenn dereinst wir, um zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du überschwenglich thun, über Alles, was wir flehen! Wenn einst Alles uns verläßt, steht uns deine Gnade fest!

17.

Met. Jesus, meine Zuversicht ic.

734. Weggehn ist des Pilgers Loos. Wenn wir

endlich hier ermüden, führt, in küßler Erde Schooß, uns der Tod zu stillem Frieden. Was das Leben selten gab — Ruhe, giebt uns nur das Grab.

2. O! der Tod ist sanft und gut, war nur sanft und gut dein Leben. Wer in Gottes Hoffnung ruht, kann nicht vor dem Tod' erbeben. Nur ein welt-ergebnen Sinn sieht außs Grab mit Zagen hin.

3. Denk' im Leben nur an Pflicht, lern' zu Gott die Seele lenken: dann, o Mensch! dann brauchst du nicht, wenn du stirbst, des Tod's zu denken. Wie zum Schläfe schließest du dann die müden Augen zu.

4. Denke, denke an den Tod auch in deinen Freuden-Stunden; denke seiner in der Noth, und bei tiefen Herzens=Wunden; von der Dinge Unbestand tritt man gern zum Grabes=Rand.

5. Kennst du so den Todes=Pfad, darfst du ohne Gram ihn gehen; und, wie Jesus Christus bat, wirst auch du

zum Vater flehen: „Nun vollbracht hab' ich es hier; Vater! Nimm den Geist zu dir!“

18.

Mel. Werde munter, mein ic.

735. Wenn der Herr einst die Gefangnen ihrer Bande ledig macht; o dann schwinden die vergangnen Leiden, wie ein Traum der Nacht! Dann wird unser Herz sich freun, jedes Weh vergessen seyn; jauchzend werden wir erheben Ihn, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe deine Rechte, sieh' uns an mit Vater=Blick; rufe deine treuen Knechte bald in's Vaterland zurück! Ach! der Pfad ist steil und weit! Kürze unsre Prüfungs=Zeit. Fähr' uns, wenn wir wohl gestritten, in des Friedens stille Hütten.

19.

In bekannter Melodie.

736. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer

kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zu zuweilen, laß ich gern die Prüfungs-Welt. Floh ich ernstlich hier die Sünden: hilft mir Jesus überwinden. Auch in meiner letzten Noth stärket mich sein Retter-Tod.

3. O, wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißt: sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir soll's durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen; freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem

Thron. Hohe Himmels-Geister ringen, mit-anbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmen, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen froh ihm neue Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Ich entbrenne vor Verlangen, der Verheißung Land zu sehn, und die Krone zu empfangen. Bald erhdret Gott mein Flehn. Diese Hütte, sie zerstäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube; mir ist Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh' ich hin!

7. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kummernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freus-

den, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

20.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

737. Wenn mein Geist vom Staub = Gewühle sich empor zu winden strebt; wenn ihm Todes = Furcht und Schrecken ahnungsvoß entgegen schwebt; wenn ich zittre, wenn ich zage, an dem hängsten meiner Tage: dann, Allliebender, o Du, sende Kraft und Trost mir zu.

2. Nicht daß Klagen meiner Freunde, nicht ihr heißer Thränen = Blick halte meine müde Seele noch an dieser Welt zurück! Nicht, um ewig hier zu wohnen, schuffst du deine Millionen! Nein! du führst mit Water = Hand sie in hoher Bonne Land.

3. Deiner Erden = Kinder Thränen, ihren Kummer, ihre Noth duldest du nur Augenblicke, endest du mit sanftem Tod; führst die

Guten, zur Belohnung, dann in eine bessere Wohnung; wo das Herz von Wunden heilt, ewig, Gott, dein Friede weilt.

21.

Mel. Wer nur den Lieben ic.  
(aus a moll.)

738. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hin geht die Zeit, her kommt der Tod! Wohin sich auch mein Weg hier wende, er endet doch in Todes = Noth. Gott! schenke dann mir Kraft und Muth, und mach's mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang' ich lebe auf der Erden, leb' ich in steter Todes = Gefahr. Wie frisch und stark ich jetzt noch bin: vielleicht schon morgen sink' ich hin.

3. Gott! laß mich nicht in eiteln Träumen, in lasterhafter Sicherheit, die Frist der Heiligung versäumen.

Gar kurz ist oft die Gnaden-Zeit. Vielleicht der nächste Augenblick bestimmt mein ewiges Geschick.

4. Laß zeitig mich mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für. Dann sag' ich froh in allen Fällen: „Herr, wie du willst, so schick's mit mir.“ Und stürb' ich auch den schnellsten Tod; doch führt er mich zu dir, o Gott!

5. In frommer Sehnsucht nach dem Himmel, verschmähend alle Eitelkeit, leb', meine Seel', im Weltgetümmel schon jetzt, für deine Ewigkeit. Wenn nun des Leibes Hütte fällt, hebst du dich dann zur höhern Welt.

6. Komm' denn mein End' heut' oder morgen: ich weiß, daß mir's der Vater schickt. Ich bin und bleib' in seinen Sorgen; er ist's, der mich im Tod' erquickt. Für mich ja auch floß Christi Blut. Gott macht's auch mit dem Ende gut.

7. So lebe ich in Gott vergnüget; so sterb' ich ohne Kummerniß. Ich harre ruhig, wie er's füget, und bin deß fröhlich und gewiß: „Es führet mich der treue Gott zur ew'gen Wonne durch den Tod!“

22.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

739. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch Ein Jahr — und keiner nimmt den Irrthum wahr!

3. Sprich nicht: Ich denk', in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod! Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was

uns der Herr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht. Da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum weil der Tod dir stündlich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt, ein gläubig Herz von Lieb' erfüllt, dieß ist's, was vor dem Richter gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh': doch glaube, Gott verläßt dich nie;

ringst du mit Eifer nur nach ihr, so giebt er Muth und Stärke dir.

10. Der Zweck des Lebens, daß du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ew'ges Heil verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tag weihn, heißt: eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod's = Erinnerung.

12. Wie oft vergess' ich dieser Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht! drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdigh.

13. Hilf, daß ich, Herr, an jedem Tag' vor dir mein Herz erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geistes in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh'; stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens, in des Glaubens

Macht, mit Freuden ruf:  
„Es ist vollbracht!“

23.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

740. Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde! Ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde? das weiß ich nicht, du weißt's allein; ich kann vielleicht der Nächste seyn, von schnell verkürztem Leben ein Beispiel mehr zu geben.

2. Bin ich an Lebenskraft so reich, als Andre, die, an Jahren, an Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie Manchem stockte schnell das Herz, eh' weder Krankheit, oder Schmerz, ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende drohten!

3. Wenn ich die Gottes-Necker seh', und Alles könnte lesen, was der, an dessen Grab' ich steh', in seinem Sinn gewesen, und was bei ihm die Todes-Nacht an

Hoffnungen zunicht gemacht: wie? würd' ich nicht mit Schrecken, was mir auch droht, entdecken?

4. Mein Gott! befreie mich vom Dunst der Lüfte dieser Erden; und lehre mich die große Kunst, an Gräbern klug zu werden! Nur der ist weise, der bedenkt: „Es ist mir kurze Frist geschenkt!“ und der darum bei Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

5. Hilf, daß auß' vorgesteckte Ziel mein Auge stets sich kehre; daß nicht der Weltlust Gaukelspiel mein schwaches Herz bethdre. Umfängt mich noch der Erde Wahn, bin ich noch nicht auf rechter Bahn: so leite deine Gnade mich, Herr, zum Lebens-Pfade.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe: so mache mich mit ihm bekannt vorher schon, eh' ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen seyn, damit ich lerne Sünden

scheun, die das Gewissen schrecken, und Todes-Furcht erwecken.

24.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

741. Wie wird mir dann, o dann, mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweicht; entladen von der Sterblichkeit; nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! stärke, tröste dich, Erlöbte, mit dem Leben, daß dir dann dein Gott wird geben!

2. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! Er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale! Er sey dir nicht mehr fürchterlich! In's Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwenglich! die Erlöbten wird sie unaussprechlich trösten!

3. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt! Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, jetzt schon, Vater, deinen Händen!

4. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich, Vater! gute Thaten — gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

5. Wie wird mir dann, ach, dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweicht, ein Mitgenosß der Ewigkeit, nicht

mehr der Mensch von Erde!  
 „Heilig, heilig, heilig,“  
 fingen wir Dir! bringen  
 Preis und Ehre Dir, der  
 war und seyn wird, Ehre!

### Lieder bei Sterbenden.

1.

Met. Nun sich der Tag, ic.

742. Barmherziger! wie  
 gern nimmst du des Mit-  
 leid's Seufzen an! O gieb  
 auch mir, dem Schwach-  
 en Ruh', der nur noch  
 beten kann.

2. Ach! ein mir theures  
 Leben sinkt hinab in Todes-  
 schmerz; wenn nicht Dein  
 Auge Rettung winkt: so  
 bricht das franke Herz.

3. Darf ich dieß Leben  
 nicht erflehn, so nimm es  
 bald zu dir! Doch kann ich  
 es gerettet sehn, so hilf, und  
 schenk' es mir!

4. Ach, wenn ich ihn  
 (sie) verlieren muß; ent-  
 heb' ihn (sie) sanft der  
 Qual, und eines Engels

heit'rer Gruß wink' ihr  
 (ihr) in's Ruhethal!

5. Du selber schlangst  
 der Liebe Band so innig um  
 mein Herz; o! reich' mir  
 deine Vater-Hand im hoff-  
 nungslosen Schmerz!

6. Im Augenblicke, da  
 ich mich verlassen sehen soll;  
 wer wär' ich, Vater, ohne  
 dich? — Mein Herz ist  
 glaubensvoll!

7. Ich weiß, im größ-  
 ten Schmerz wirst du an  
 meiner Seite stehn; ich  
 höre dich, du ruffst mir  
 zu: „Es giebt ein Wieder-  
 sehn!“

2.

Met. Jesu, der du meine ic.

743. Welch ein hohes  
 sel'ges Wissen, daß ich mehr  
 als Körper bin! Welch  
 ein Licht in Finsternissen:  
 „Durch den Tod wird mir  
 Gewinn!“ Mag der Leib  
 denn immer sterben! Ich  
 kann dadurch nicht verder-  
 ben. Nur noch freier wird

mein Geist, wenn der Erde Band zerreißt.

2. Ja, mein Vater! ja, ich komme, wenn mein Herz im Tod' erstarrt, dahin, wo so mancher Fromme meiner schon in Liebe harret. Müde von dem Pilger-Wege, ward in mir der Wunsch oft rege: „Ende, Herr, den niedern Lauf, nimm mich bald zu dir hinauf!“

3. Freue dich, mein Geist, mit Danken, daß dein Wunsch erhört ist. Sieh! es weichen schon die Schranken; schau' empor, du bist ein Christ! Muthig kämpfend zeig' im Werke deines hohen Glaubens Stärke; und mit Heiterkeit und Ruh lächle deinem Tode zu.

4. Zwar ich kann sie nicht verkennen, Vater! deiner Leitung Spur; nicht die Freuden alle nennen, die mein Herz durch sie erfuhr! In wie manchen heitern Stunden hab' ich deine Huld empfunden! Unerwartet

gabst du oft, was kein kühnes Flehn gehofft.

5. Aber oft auch hat Erfahrung mich, den Schmach- tenden, gelehrt, wie so wenig wahre Nahrung Erden- Leben uns gewährt. Ach! was ist des Menschen Sehnen, als meist Vorgefühl von Thränen! Seine Freuden, — o wie leer! Seine Seufzer — ach wie schwer!

6. Doch! auch Dank für jeden Kummer! Denn zur Wohlthat ward er mir; rief mich aus dem Sinnen-Schlummer; zog das Herz hinauf zu dir. Und die Thränen-Saat der Leiden bürgt mir Aernten ew'ger Freuden; wird schon hier gelaßner Dank, und dort hoher Preis-Gesang.

7. Nun schon von der Welt geschieden strebe, Seele, himmelan; selig in dem hohen Frieden, den der Fromme schmecken kann. Du, der auch für mich gestorben, und den Himmel mir erworben! was Du, Jesu,

hast, ist mein! wo Du bist,  
werd' ich auch seyn.

8. Bald, daß an der  
Laufbahn Ende dich mein  
letztes Stammeln preist!  
Bald geb' ich in deine  
Hände, Vater! den erbösten  
Geist. Schon seh' ich den  
Himmel offen, und zum  
Schauen wird mein Hoffen;  
Tod! wo ist nun deine  
Macht? Herr, ich komm'!  
Es ist vollbracht!

3.

Met. Wachet auf! ruft uns zc.

744. Hallelujah! Amen!  
Amen! Entschlaf' in jenem  
großen Namen, vor dem sich  
Erd' und Himmel beugt!  
An der Erden = Laufbahn  
Ende bist du. Gott nimmt  
in seine Hände die Seel' auf,  
die der Erd' entfliegt. Heil  
dir, erböster Geist, der bald  
am Thron ihn preist: Je-  
sus Christus hat dich ver-  
sbhnt! von ihm gekrbnt,  
empfäbst du bald des Him-  
mels Lohn!

2. Welcher Glanz wird  
dich umpfangen, ist dir der

Tag nun aufgegangen des  
Lebens, nach des Todes  
Nacht! Sey gesegnet! Amen!  
Amen! entschlaf' in Jesu  
Christi Namen! Als er  
auch starb, hat er's voll-  
bracht; will dich, von Sün-  
den rein, dem höhern Frieden  
weihn: und du strauchelst  
nun bald nicht mehr! Ein  
Brüder = Heer von Himm-  
lischen nimmt jetzt dich auf!

3. Mögst du denn auf's  
Grab hinschauen: auch des  
nahen Todes Grauen ver-  
finstre deine Seele nicht!  
Zwar wir wandeln hin, und  
säen dich irdisch aus; doch  
auferstehen sollst du mit jenes  
Tages Licht! Geh' ein zu  
deiner Ruh'; der Herr schleußt  
nach dir zu. Auferstehen,  
nach kurzer Ruh', wirfst,  
Todter, du, zum höhern  
Leben auferstehn.

### Begräbniß - Lieder.

1.

Met. Nun laßt uns den Leib zc.

745. Begrabt den Leib  
in seine Gruft, bis ihn des

Richters Stimme ruft! wir  
säen ihn; einst blüht er auf,  
und steigt verklärt zu Gott  
hinauf.

2. Aus Staube schuf  
ihn einst der Herr! er war  
nur Staub, und wird es  
mehr! Doch neu belebt,  
verklärt erwacht er einst  
aus dieser Todes-Nacht!

3. Hier hat ihn Trübsal  
oft gedrückt; nun wird er,  
Gott, von dir erquickt!  
Hier wandelt er im finstern  
Thal; nun ist er frei von  
Schmerz und Qual.

4. Wer Gott getreu  
blieb bis an's Grab, dem  
trocknet Gott die Thränen  
ab! Was sind die Leiden  
dieser Zeit, Gott! gegen  
deine Herrlichkeit.

5. Nun, du Erdbster!  
schlaf in Ruh! wir gehn  
nach unsern Hütten zu, und  
machen zu der Ewigkeit,  
mit Freud' und Zittern, uns  
bereit.

2.

Mel. Nun laßt uns den Leib re.

746. Wir tragen die-  
sen Leib zur Gruft, zur  
Ruhe, bis der Herr ihn ruft;  
bis einst, durch Jesu Christi  
Macht, er aus dem Todes-  
Schlaf erwacht.

2. Dieß ist die Saat,  
von Gott gesät, der Staub,  
der wieder aufersteht. Zwar  
irdisch wird er ausgestreut,  
doch blüht er auf zur Herr-  
lichkeit.

3. Nichts als den Leib  
zerstört der Tod; die Seele  
geht hinauf zu Gott, um-  
strahlt von Wahrheit, Heil  
und Licht. Was in uns  
glaubt, das stirbet nicht!

4. Dieß ist des Christen  
Zuversicht. Drum traur'  
ich um die Meinen nicht;  
sie sterben — und ihr letztes  
Wort ist glaubensvoll: „wir  
seh'n uns dort.“

5. O Grab, des Müden  
süße Ruh! man decket hier  
dich heute zu; doch mor-  
gen öffnet deine Thür sich,

und vielleicht noch heute, Ewigkeit, zittert nicht am  
mir. Grabe!

## 3.

Mel. Christus, der ist mein ic.

747. Gebt dem Tode  
seinen Raub, Würmern ihre  
Habe! Seelen werden nicht  
zu Staub, schlummern nicht  
im Grabe. Sinke tief der  
Sarg nun ein; mag die Erde  
rollen: dennoch wollen wir  
uns freun, daß wir sterben  
sollen.

2. Stimmt die hohen Lie-  
der an von der Auferstehung,  
von des Mittlers Sieges-  
Bahn, Prüfung und Erhö-  
hung; wie er's gab und wie-  
dernahm, sein unsterblich  
Leben. Seit der Trost vom  
Himmel kam, darf ein Christ  
nicht beben.

3. Saaten der Unsterb-  
lichkeit! Heilige Gebeine!  
Wald verströmt auch unsre  
Zeit, ruft der Tod: „Er-  
scheine!“ — Ruf' er denn!  
wir sind bereit! Wer des Le-  
bens Gabe nützet für die

## 4.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

748. Senkt den Leich-  
nam, senkt ihn ein, ehret  
noch des Geistes Hülle!  
Ruh', zerfallendes Gebein,  
in des Todten-Ackers Stille!  
Was da lebet, folget dir;  
wie du ruhest, ruhn einst  
wir.

2. Was du, Todter,  
thatest, bleibt wohl be-  
wahrt von Gottes Güte.  
So werwest der Keim, und  
treibt, aus dem Boden, Laub  
und Blüthe. Gräß' erfreut  
den neuen Tag! Was du  
wirktest, folget dir nach.

3. Die wir hier am  
Grabe stehn, sinken All' ins  
Grab einst nieder: Laßt an  
unser Werk uns gehn, weis  
und redlich wirken, Brüder.  
Ach wer weiß den Todes-  
Tag? Was wir thaten,  
folgt uns nach!

5.

Met. Jesu, meine Freude ic.

749. Ruhe sanft bestattet, du von Schmerz ermat-  
tet, ruhe sanft nun hier!  
Wir, die Blicke senkend, ste-  
hen dein gedenkend; weihen  
Thränen dir. Wohl dir! du  
hast recht gelebt! strebtest  
redlich, nach Vermögen, hohem  
Licht entgegen.

2. Wohl dir! ahne leise,  
was im stillen Kreise Gutes  
du gethan! jetzt, am hohen  
Ziele, lächeln dich Gefühle  
des Bewußtseyns an. Ruh'  
in Frieden! deinen Geist  
haben Engel aufgenommen,  
in das Chor der Frommen.

3. Aber wir, die Dei-  
nen, stehn am Grab' und  
weinen, daß das Grab uns  
schieb; daß, wo du ge-  
wannest, und zu seyn be-  
gannest, Unser Glück ver-  
blüht! Habe Dank, ver-  
klärter Geist, habe Dank  
für Lieb' und Treue, für des  
Beispiels Weihe!

4. Ruhe Staub bei

Staub! der Verklärten  
Glaube, soll der unsre  
seyn! Daß in lichten Hö-  
hen wir uns wieder sehen,  
soll uns tröstend freun!  
Thränend scheiden wir von  
hier, doch erfüllt wird un-  
ser Flehen ehnst im Wieder-  
sehen.

6.

Met. Freu' dich sehr o meine ic.

750. Ach, so soll denn  
Alles enden in des Sarges  
dunkeln Staub? Scheu  
muß selbst der Blick' sich  
wenden von des Todes  
Moder = Raub? Und es  
blieb', im Schmerz = Bewähl,  
nur das mahnende Gefühl:  
Was sich auch das Herz  
erlohren — ach verlohren ist  
verlohren?

2. Mein! du bist uns  
nichtverlohren, Theurer, den  
(Theure, die) der Sarg  
umschließt! Heil dir! dich  
hat neugebohren, eine höh're  
Welt begrüßt! Was du  
Wahres hier gedacht, was  
du Edeles treu vollbracht,

reißt, in ew'ger Wonne Segen, dort vergeltend dir entgegen.

3. Dank dir! Dank für Lieb' und Treue, aus dem nassen Auge Dank! Dank für deines Beispiels Weihe; aus des Herzens Innerm Dank! O es leitet, licht und mild, durch das Leben uns dein Bild; und der Erde schönste Haabe ward dir — Liebe noch im Grabe!

4. Daß du, Gott! ihn (sie) uns geschenkst, deiner Güte Preis dafür! Der du ihn (sie) an's Ziel gelenkst, Anbetung, Erbarmen! dir! Auch im dumpfen Grabgesang' dir, o Jesu, frohen Dank! Unser harret ja, was wir flehen, selig's, selig's Wiedersehen.

7.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

751. Tiefe Trauer eint uns hier, wo uns Freude sonst umfangen; des (der) Geliebten denken wir, der (die) den Weg vorange-

gangen, und sein (ihr) schlummerndes Gebein segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er (sie) Gutes hier gethan, was uns einst mit ihm (ihr) verbunden, blicken wir voll Behmuth an; es ist nicht mit ihm (ihr) verschwunden! Denn, wie schnell auch Daseyn eilt, Gutes bleibt und Liebe weilt!

3. Christen schreckt nicht Grab und Tod; nicht erhebt sich bange Klage. Durch das Grab glänzt Morgenroth von dem ew'gen Frühling's-Tage; und der Tempel Gottes steht, wo kein Sturm der Erde weht.

4. Flucht an eines Engels Hand, Rettung vor dem Ungewittern, Weg in's ew'ge Vaterland — kann der Christ vor dir erzittern? Seines Glaubens Freudigkeit harret des Tags, der ihn befreit!

5. Laßt uns oft den ernstestn Blick in die Nacht der Gräber senken! Laßt

uns liebevoll zurück an ge-  
liebte Todte denken; daß  
wir in Bereitschaft stehn,  
muthig ihnen nachzugehn.

Am Sarge eines ver-  
dienstvollen Mannes.

Mel. Jesu, der du meine 10.

752. Wer mit Lust und  
Eifer strebte, nützlich seiner  
Welt zu seyn; wer nicht  
bloß für sich nur lebte,  
Menschen suchte zu erfreun:  
deß Gedächtniß bleib' und  
daure! seine Nachwelt klag'  
und traure; wo sein Grab  
ist, weine dann, wer, was  
gut ist, schätzen kann!

2. Bleibend kehren seine  
Thaten, segnend in die Welt  
zurück; streuen neue reiche  
Saaten für der spätem Nach-  
welt Glück. Gott, der Rich-  
ter aller Welten, wird sie  
öffentlich vergelten; jede  
bringt er einst ans Licht;  
bloß der Fehler denkt er  
nicht.

3. Darum schaue diese  
Keiner, um sie zu entzüllen,  
an; denn wo lebt auf Er-  
den Einer, der nicht irre  
gehen kann? Spähet nicht  
unedle Triebe, nehmt die  
Thaten hin in Liebe, und  
was das Verdienst ent-  
weiht, hüll' sie in Verges-  
senheit!

4. Preist den Herrn und  
seine Liebe, daß sein Tod,  
der euch betrübt, Reiz zum  
Guten, Lust und Triebe,  
auch beweint zu werden,  
giebt! Preist den Herrn,  
daß seine Gnade eure Tod-  
ten sichere Pfade wandeln  
ließ, und bis in's Grab  
Muth und Kräfte ihnen  
gab.

5. Also ehret eure Brü-  
der, wenn sie nun im Frie-  
den ruhn. Euch auch wird  
man dann so wieder, wenn  
ihr ihnen folget, thun. Fort-  
zupflanzen eure Namen, eure  
Tugend nachzuahmen, euer  
Beispiel zu erneun, wird sich  
eure Nachwelt freun.

Beim Begräbniß einer  
edlen Christin.

Mel. In allen meinen ic.

753. Die du in jenen  
Höhen, wo Himmels = Lüfte  
wehen, auf Seraphs = Flü-  
geln schwebst; und, nach des  
Leidens Nächten, im Lande  
der Gerechten, dein trium-  
phirend Haupt erhebst!

2. Wir klagen, du Er-  
höhte, an dieser ernstest  
Stätte, dir stillen Geistes  
nach; wo mit des Dankes  
Thräne, in heitrer Engels-  
Schöne, dein sanftes Aug'  
im Tode brach.

3. Im strahlenden Ge-  
wande schwebst du dem Va-  
terlande der guten Seelen zu.  
Dort schatten Sieges = Pal-  
men; dort tönen Engels-  
Psalmen; dort winkt die  
Heimath ew'ger Ruh.

4. Des Erden = Tages  
Schwüle ward Abend-  
Hauch am Ziele, wo Himmels-  
Blumen blühen; wo keine  
Thränen fließen; wo dich

Berklärt grüßen: „heil,  
heil dir, Ueberwinderin!“

Bei der Bestattung eines  
Kindes.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

754. So sinke denn in's  
stille Grab, du, deines Got-  
tes Saad, hinab! für eine  
bessere Welt bestimmt, die  
dich in ihre Pflege nimmt.

2. Dein Leben war ein  
kurzer Traum, du ahndtest  
seine Freuden kaum; doch  
auch, daß Leben Leiden  
hat, verbarg dir deines  
Gottes Rath.

3. Schon in des Lebens  
Morgen = Roth umarmte  
dich als Freund der Tod;  
der Mittag ist oft heiß und  
schwül, der Abend schauer-  
lich und kühl.

4. Du sankst, auf der  
Mutter Schooß, in sanftest  
Schlummer sorgenlos; wir  
sinken, ach! erst schwer ge-  
drückt, in's stille Grab, das  
uns erquicket.

5. Du kanntest treue Liebe nicht; doch auch kein lächelnd Angesicht, das viel von heil'ger Liebe lügt, und tief verwundend dich befrügt.

6. Dein Herz war ohne Schuld und Reu'; dein Geist von Vorurtheilen frei; so zogst du, unentwehrt und rein, in deinen Freuden-Himmel ein.

7. Geborgen vor des Schicksals Dräu'n, bist du, wo wir einst werden seyn; all' unsre Sorgen, Kind! um dich nahm eine höh're Macht auf sich.

8. Wo du nun lebst, da reifest du! wo du nun wandelst, da ist Ruh! Die Liebe hat sich aus geweint, mit Engeln sieht sie dich vereint.

9. Vor des erhellten Auges Blick kehrt dein geliebtes Bild zurück. Du reichst uns die Palme zu, und ruffst: „Kommt auch in's Land der Ruh!“

Andenken an die Vollendeten.

1.

Mel. Befiehl du deine Wege: u.

755. Wir denken, Gott, der Lieben, die frei von Sorgen ruhn. Wir sind zurückgeblieben; sie sind befriedigt nun. Sie hörten unsre Klage, sie theilten unser Leid; sie haben froher Tage sich oft mit uns gefreut.

2. O Gott, das ist vergangen! Was irdisch ist vergeht; doch inniges Verlangen nach ihrem Glück besteht. Lieb ihnen Wohl-ergehen in deiner bessern Welt; laß uns sie wiedersehen, wenn unsre Hülle fällt.

3. Ihr Schleier ist gefallen; die Fehler blieben nicht. Wo nun die Lieben wallen, ist Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; nicht lang ist unsre Bahn: zu dir, o

Vater! wandeln wir, ihnen  
gleich, hinan.

4. Noch Manche sind  
geblieben: uns ihrer recht  
zu freun, laß uns in That  
sie lieben, und ihre Freude  
seyn. Um ihnen zu ersetzen,  
was uns das Grab ent-  
zieht: laß jede Pflicht uns  
schätzen, die sich um sie be-  
müht.

5. Der Geist entflieht  
der Hülle, die sich zum  
Grabe neigt, wenn zu der  
Bonne Fülle er siegreich  
aufwärts steigt! Die Gu-  
ten blicken nieder; wir sehn,  
in reinerm Licht, euch, die  
wir lieben, wieder, und  
trennen dann uns nicht!

6. O stille, Herr, dieß  
Sehnen nach Unvergäng-  
lichkeit; so trocknen unsre  
Thränen, so schwindet unser  
Leid. Wir wollen dir auf  
Erden mit fester Hoffnung  
traun, und reines Herzens  
werden, um ewig dich zu  
schaun.

2.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

756. Ruh'n sie in  
Gottes Frieden, Sie, die,  
hier begrüßet kaum, frühe  
schon hinüber schieden, aus  
des Lebens Morgen Traum;  
und — die erst nach lan-  
ger Qual, aus der Erde  
dunkeln Thal, mit zerris-  
nem Herzen schieden. — All'  
ihr Seelen! ruht in Frieden!

2. Die nach Irdischem  
nicht strebten, ew'ges Glück  
in Hoffnung sahn, treu der  
ernsten Pflicht nur lebten,  
trotz der dornen-vollen Bahn;  
und, wie groß das Opfer  
war, freudig ihr es brach-  
ten dar; ungeru drum vom  
Wirken schieden — ruh'n sie  
in des Lohnes Frieden!

3. Die sich still nach  
Liebe sehnten, wie der  
Mensch dem Menschen giebt,  
einsam ihren Pfad bethrän-  
ten, ach, verkannt und unge-  
liebt; und von deren treuen  
Hand kaum Ein Herz den  
Druck verstand, die doch

liebend, segnend schieden —  
ruhn, o ruhen sie in Frie-  
den!

4. Die nicht Glück, nicht  
Ruhe kannten, auf des  
Kampfes offenem Feld, aber  
Muth und Stärke sandten  
in die tief-entschlafne Welt;  
die die Geister aufgeweckt,  
nie durch Menschen-Furcht  
geschreckt; die noch war-  
nend, mahnend schieden,  
— ruhn sie in gerechtem  
Frieden!

5. Alle Geister, die voll  
Klarheit, streitend für das  
Heiligthum, wurden Mär-  
tyrer der Wahrheit, suchend  
nicht des Streites Ruhm;  
die, auf ihrem Pfad im Licht,  
hin sich opferten der Pflicht,  
und als Sieger Gottes schie-  
den — ruhen sie in Gottes  
Frieden!

6. Ruht auch ihr, o  
theure Seelen, die ihr in ei-  
ner Tage Glück, bei des Le-  
bens Drang und Quälen,  
trugt in eurer Liebe Blick!  
Dort noch, in des Vaters  
Reich, mit euch selig, dank

ich's euch! Ach, daß ihr  
dahin geschieden! — Ruht  
in Gottes heil'gem Frieden!

## 3.

In bekannter Melodie.

757. **D** wie selig seyd  
ihr doch, ihr Frommen, die  
ihr durch den Tod zu Gott  
gekommen! Ihr seyd ent-  
gangen allen Leiden, die  
uns noch umfängen.

2. Hier, ach, hier ist  
auch das beste Leben immer  
noch mit Sorg' und Furcht  
umgeben. Was wir hier  
kennen, ist noch kein voll-  
kommenes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in  
sicherm Frieden, der euch  
nach dem Kampfe ward be-  
schieden. Nicht Schmerz  
und Leiden stöhr't den Geist  
in seinen Himmels-Freuden.

4. Abgetrocknet sind all'  
eure Thränen; ihr genießt  
schon, was wir noch erseh-  
nen; ihr hört und sehet,  
was des Menschen Geist  
hier nicht verstehet.

5. O, wer wollte denn nicht fröhlich sterben, und statt Erden-Glücks den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten sich auf diesen Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Vater, ernstlich darnach streben! Führ' uns gnädig zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh' und Freude kommen!

## 4.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

758. Gütig warfst du eine Kluft zwischen uns und Jene drüben, die, Gott, unsre Sehnsucht ruft, die wir ewig dankbar lieben. Sie entsteigen nicht der Gruft, denn sie athmen Himmels-Luft.

2. Und vergebens stehen wir: „kehrt nur einmal noch zurücke!“ Ihre Seelen sind bei dir; ihrem nun verklärten Blicke, den nicht Sorgen mehr zerstreuen, ist die Erde viel zu klein.

3. Ihre hohe Licht-Ge-

stalt waltet nun von Stern zu Sternen; alle Klagen sind verhallt in der Himmel weiten Fernen; ohne Maas und ohne Ziel ist ihr Seligkeits-Gefühl!

4. Und sie sollten sich zur Qual unsre bangen Seufzer hören? aus des ew'gen Lichtes Strahl in die Schatten wiederkehren, die der Sterblichen Bemühen und ihr Thun mit Nacht umziehen?

5. Ewig einst um sie zu seyn, bis die Ahndung eingetroffen, lehr' uns Ihres Glücks uns freun, muthig dulden, fröhlich hoffen. Dann wie sie, von Staub befreit, sehn wir sie in Herrlichkeit.

Das Leben nach dem Tode.

## 1.

In eigner Melodie.

759. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich's Leben wird, der

dich schuf, dir geben! Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät! Der Herr der Aernte geht und sammelt Garben; Uns ein, Uns ein, die starben! Hallelujah!

3. Tag des Danks! der Freuden- = Thränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumen- den wird's dann uns seyn! Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

5. O! in's Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme! Hallelujah!

2.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ic.

760. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weiß mein Geist, der Gott

vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod' auch leben; sich erheben wird er zu Gott, und ihm auch außer'm Leibe leben.

2. Denn nicht mein Leib, mein Geist allein kann denken, kann begehren; des, was nicht sichtbar ist, sich freun, Gott kennen und verehren; in dem, was er durch ihn empfand, dich, o mein Schöpfer, finden, dich empfinden, und, durch der Liebe Band, sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bauest diese Hütte mir, Gedanken da zu sammeln, und da zuerst, mein Gott, von dir, und deiner Huld zu stammeln, und, immer mehr veredelt, mich in deinem Lob zu üben, und, getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Der Tod führt mich zum Leben, Gott! O die-

sen Himmels-Glauben soll  
keines Leichtsinns Wahn  
und Spott aus meinem  
Herzen rauben! Ich jauchze,  
daß ich ewig bin; denn nur  
mein Leib wird sterben!  
Gottes Erben ist dieser Tod  
Gewinn; die Seele kann  
nicht sterben!

## 3.

Mel. Herr Jesu, send' uns ic.

761. Des Todes Graun,  
des Grabes Nacht flieht,  
Herr, vor deiner Wahrheit  
Macht; mein Geist, erhellt  
von deinem Licht, hebt vor  
des Leib's Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte  
hin, mit der ich hier umge-  
ben bin; ich selber, lebend  
wie zuvor, schwing' aus den  
Trümmern mich empor.

3. Ein inn'res mächtiz-  
ges Gefühl verkündigt mir  
mein höh'res Ziel; dieß  
Streben nach der Ewigkeit  
erhebt mich über Erd' und  
Zeit.

4. Dich, Höchster, hab'  
ich hier erkannt, voll Liebe,

„Vater!“ dich genannt; in  
dieser Seelen-Würde liegt  
ein Hoffnungs-Grund, der  
nimmer trägt.

5. Dein Wort zeigt mir  
die beste Welt; so ist mein  
Glaube festgestellt! Wie  
herrlich wird der Menschheit  
Werth durch Jesu Lehren  
aufgeklärt!

6. D sel'ge Aussicht auch  
für mich! Entzückt hebt  
meine Seele sich; ich seh'  
im Geist des Christen Lohn,  
ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein  
weiser Rath zu meinem Wohl  
geordnet hat; genieße reiner  
deines Blicks, und der Voll-  
endung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du  
mir schon hier, o, Gütigster!  
Wie dank' ich's dir? Stets  
folgte kleinerm Ungemach  
ein immer größ'rer Segen  
nach.

9. So hat schon dieser Kind-  
heits-Stand der höhern Hoff-  
nung Unterpand; die Liebe,  
die mich hier beglückt, die  
bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd' und Noth befreit, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod, darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum höhern Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Pein, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage! führe du uns Alle diesem Ziele zu, daß uns, bei standhaft frommer Treu', des Lebens End' erfreulich sey.

4.

Met. Herr Jesu, send' uns ic.

762. Die wir als todt beweinen, Gott! sind nicht verlohren, sind nicht todt; das wahre Leben ist nicht

hier! Du riefest sie empor zu Dir.

2. Auch uns führt einst, auf dein Gebot, dein Engel in das Morgenroth. Sein Traum, von Ferne furchtbar nur, winkt Sieg der höhern Natur.

5.

Met. Befiehl du deine Wege ic.

763. Ein kleiner Todtenhügel, o Erde, bist du mir! Die Andacht leih' mir Flügel, und trägt mich weit von hier; hin, wo sich Licht und Bounne, voll, wie ein Meer, ergießt; von dem nur unsre Sonne ein kleiner Tropfen ist.

2. Im unbeschränkten Raume thront Gott! Hier füllet Er, mit seines Kleides Saume, die Himmel weit umher. Von seines Stuhles Höhen hallt hoher Donnerton, und seine Engel stehen, wie Sonnen, um den Thron.

3. Singt Hallelujah! Preiset! ihr Himmel, prei-

set Gott! Denn heilig, heilig heißet Jehovah, unser Gott! Sein Lob, das von den Thronen die Schaar der Geister sprach, das hallen Nationen und alle Himmel nach.

4. Dort, wo ein ew'ger Morgen nach trüben Nächten lacht, dort fliehen schwarze Sorgen, wie Schatten, in die Nacht. Reich' in den Labyrinthen der Erde mir die Hand, du Trost: „dort soll ich finden mein rechtes Vaterland!“

5. Dort trüben keine Thränen den wolken-freien Blick! Im Glanz des ew'gen Schönen vollendet sich mein Glück! Doch was kein Aug' gesehen, und was kein Ohr gehört, kann das der Mensch verstehen, der noch dem Staub' gehört?

6. Nur stumme Seufzer wagen sich zu dem Throne hin. Gern will ich Alles tragen, da einst ich selig bin. Willkommen Müh' und Sorgen, willkommen,

du selbst, Pein! Ein ew'ger Gottes-Morgen wird mich mit Wonni' erfreun.

6.

Met. Wer mich den lieben ic.  
(aus e dur.)

764. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist; wenn er sich dieses Körpers Banden, auf seines Schöpfers Wink, entreißt, und dann nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, heb' ich das bess're Leben an; wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Ewigkeit, mit heitrer Bonne, die Erlösten, nach wohl vollbrachtem schweren Streit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Leitung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir, selbst für dieses Lebens Plagen, mit nie gefühlter Regung Dank. Froh sing' ich dann: „Es ist vollbracht; der Herr hat Alles wohlgemacht!“

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Gott, beglückest du!

6. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich meiner Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

7. Gieb, daß, in Hoffnung jener Ruhe, die einft der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein

Vorbild bist; so folgt, auf meine Prüfungs-Zeit, gewiß der Lohn der Seligkeit.

7.

Met. Gott sey Dank in aller E.

765. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich; leben hier, in der Kindheit, Übungs-Stand, für das bess're Vaterland.

2. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich; säen hier, ärnten jenseit, was die Saat treuer Mäh' getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät; und die bes're Seele geht, unbesiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vater-Hand, lernt, was hier sie nicht verstand, forscht nun höh're Wissenschaft, dringet fort, von Kraft zu Kraft.

5. Unser Geist wirkt leicht und frei von der Sinne Täuscherey; aus der

Erde Nächten bricht ihm  
hervor ein hell'res Licht.

6. Um uns her ist Alles  
gut; Neid und Haß und  
Zwietracht ruht; Alles liebt  
und freuet sich; fühlt sich  
selig, Gott, durch dich.

7. Erden-Pilger, wel-  
ches Heil wird einst jenseits  
unser Theil! Welche hohe  
Seligkeit lohnt uns nach der  
Pilger-Zeit.

8. Auf denn, Alle, Hand  
in Hand! Nach des Him-  
mels Vaterland strebet, ohne  
Last und Ruh, stets mit  
festem Schritte zu.

8.

Met. Freu' dich sehr, o meine ic.

766. „Geist!“ das ist  
mein hoher Name! Dieser  
Leib ist Hülle nur; einst des  
edlern Leibes Saame, auf  
der Auferstehung Flur. Wie  
das Saamenkorn verdirbt,  
Frucht zu tragen: also stirbt  
auch mein Leib, ein höh'res  
Leben, einem edlern Leib  
zu geben.

2. Dieser heiße Durst im

Herzen nach der Unvergäng-  
lichkeit; dieser Drang in Leid  
und Schmerzen, nach der  
Heimath aus der Zeit —  
Zeugen, Bürgen sind sie  
mir, daß ich mich, mein  
Gott, zu dir, daß ich einst,  
wohin ich strebe, mich erheb',  
und ewig lebe!

3. Du, o Schrecken im  
Gewissen, bei des Lasters  
Glanz und Ruh, du, den  
Fromme nur genießen, hoher  
Friede Gottes, du — Zeu-  
gen, Bürgen seyd auch ihr,  
wenn der Tod mich schrecket,  
mir, daß mein Leib nur  
wird zur Erde; daß mein  
Geist nicht sterben werde.

4. Ewig, ewig werd'  
ich leben! Sicher der Un-  
sterblichkeit, streb' ich, mich  
empor zu heben über jeden  
Traum der Zeit; wandle  
froh den steilen Pfad, sey's  
auch, daß er Dornen hat;  
nahe muthig mich dem Ziele,  
in des Himmels Vorgefühle.

5. Aber, daß mein Fuß  
nicht wanke, stärke mich,  
o Gott, dein Wort; leb' in

mir stets der Gedanke: „dort ist meine Heimath, dort!“ Dort ist weder Schmerz noch Leid! Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone!

## 9.

Met. Wenn meine Stund' ic.

767. Groß wird des Sünders Elend seyn, unendlich schwer zu tragen! Ach, unter des Gewissens Pein wird seine Seele zagen, wenn ihn, den nichts zur Buße weckt, der Tag des Welt = Gerichts erschreckt; zur Rechenschaft ihn fordert.

2. Verschwendet ist die Gnadenzeit! Wie viele seiner Stunden sind, in dem Dienst der Eitelkeit, vergebens ihm verschwunden! Er hat des Lebens Zweck verfehlt, o welche Reu' ergreift und quält zu spät nun seine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes eitle Gut, worauf sein Wunsch sich lenkte? Wo

bleibt der Stolz, der Uebermuth, womit er Andre fränkte? Gebeugt ist jetzt sein trotzig Herz, und jede Lust wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte. Und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn gestöhrt, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: „Weicht von mir, Uebelthäter!“ und selber sein Gewissen spricht: „Du bist ein Uebelthäter!“ Von Gottes Angesicht verbannt, fühlt er, was sonst er frech verkannt: Gott ist gerechter Richter.

6. O Sünder, sichere Sünder, eilt, euch reuwillig zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht berweilt, euch durch den Wahn bes

thören: Zur Befreiung sey noch immer Zeit, und fern sey noch die Ewigkeit, fern des Gerichtes Strafe.

7. Sie kommt; ihr mdgt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben. Und leicht kann auch ein schneller Tod die Zeit zur Befreiung rauben! Jetzt noch will Gott Erbarmer seyn, will eure Sünden noch verzeihn; o suchet seine Gnade!

10.

Met. Jesus, meine Zuversicht ic.

768. Hier ist nur mein Prüfungs-Stand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich' ich, wenn ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring' ich dir, des Lebens Gott!

2. Vaterland, das droben ist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jesus Christ, die Vollendeten belohnet, Himmel! nie gedenk' ich dein, ohne göttlich mich zu freun.

3. O wie wohl wird's dann mir seyn, wenn ich dich einst in der Nähe, die du eilst, mich zu befreien, Stunde meiner Heimkehr! sehe. Sinke nur der Leib zur Gruft; Gott ist's, der die Seele ruft.

4. Todes-Schrecken! ihr könnt dann meine Seele nicht erschüttern. Nur der Uebertreter kann euch empfinden, und erzittern. Der Gerechte zittert nicht; Er bestehet im Gericht.

5. Daß ich diese Freudigkeit bis an meinen Tod empfinde, mache siegreich mich im Streit, Jesu! gegen Welt und Sünde. Stärke mich in meinem Lauf; nimm mich endlich gnädig auf!

11.

Met. Ein Kind, dem keines ic.

769. Ich sinke zu verwesen ein, und werde wieder der Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was

ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von allen Mühen aus, und fließt von Bonn' anbetend über. Ach, mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben!

2. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft träber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer; erforschen's nicht! Denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, giebt uns, der ewig liebet!

3. Sey, Seele, stark, und fürchte nicht durch's finstre Thal zu wallen. Nah' an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen in's letzte Seufzen der Natur! Der bei sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte — Er erfüllt des Bundes Eid; Er ist ganz Barmherzigkeit;

Dank sey Ihm, Preis und Ehre!

12.

Mel. Wie schön leuchtet der ic.  
770. Mein ganzer Geist wird, Gott, entzückt, wenn er zu jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vater = Hand aus neuen Wundern wird erkannt, die du allda verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die wir bei dir dort finden? Du stellst uns, hier auf Erden, zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir, bei den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trocknest du die Thränen ab

von deiner Kinder Wangen.  
Kein Leid ist da, der Schmerz  
ist fern; da ist die Herrlich-  
keit des Herrn im Glanze  
aufgegangen. Völlig giebt  
sich den Erlösten, sie zu  
trösten, Der zu kennen, den  
sie hier schon Vater nennen.

4. Mit neuer Inbrunst  
lieben wir dich, Vater,  
dann, und dienen dir mit  
fröhlichem Gemüthe; nichts  
stört den Frieden unsrer  
Brust und unsre ewig neue  
Lust an deiner großen Güte;  
kein Neid, kein Streit hemmt  
die Triebe reiner Liebe unter  
Seelen, die von nun an  
nicht mehr fehlen.

5. Gott! welche Schaar  
ist dort vereint! Die From-  
men, die ich hier beweint,  
die sind' ich droben wieder.  
Dort sammelt deine Vater-  
Hand sie, die Ein Sinn  
schon hier verband, Herr,  
alle deine Glieder! Ewig  
werd' ich, frei von Män-  
geln, selbst mit Engeln, mir  
zum Segen, dort die reinste  
Freundschaft pflegen.

6. Dort komm' ich zu dem  
Gottes-Sohn, der für mich  
starb, um dessen Thron viel  
tausend Sel'ge stehen. Der  
du der Deinen Wonne bist,  
dich werd' ich da, Herr Jesu  
Christ, mir zum Entzücken  
sehen! Dann wird, mein  
Hirt, von den Freuden nichts  
mich scheiden, die du dro-  
ben deinen Freunden aufge-  
hoben.

7. Wie herrlich ist die  
neue Welt, die Gott den  
Seinen vorbehält, die ihm  
vertrauend sterben. O Jesu,  
Herr der Herrlichkeit, du  
hältst die Stätt' auch mir  
bereit: hilf sie auch mir  
erwerben! Einen kleinen  
Blick in jene Himmels-  
Schöne gieb mir Schwä-  
chen, mir den Abschied  
leicht zu machen.

13.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus e. dur.)

771. Nach einer Prü-  
fung kurzer Tage erwartet  
uns die Ewigkeit. Dort,  
dort verwandelt sich die

Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind nur ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch! und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stöhen ihn des Körpers Schmerzen, bald das Getümmel dieser Welt; bald kämpft, in seinem eignen Herzen, ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er, durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend schwer oft leidet, das Laster scheinbar glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten verzagt — hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigener Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur:

dort werd' ich's finden! Dort werd' ich, heilig und verkärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Dort wird der Vorsicht heil'g. Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich's Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig! Heilig! Heilig! singen Ihm, der der Mensch-

heit Retter ward. Und aller Himmel sel'ges Heer, jauchzt Ihm, anbetend, Preis und Ehr'.

9. Da werd' ich, in der Engel Schaaren, mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird, in jedem Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück!

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ewig seine Liebe segnen, die mir den Pfad zum Heile wies. Da find' ich in des Höchsten Hand, die Lieb' und Tugend mir verband.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: „Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir errettet, du!“ O Gott! wie muß das Glück erfreun: „Der Retter einer Seele seyn!“

12. Was seyd ihr, Leiden

dieser Erden! doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

14.

Met. Alle Menschen müssen ic.

772. Nirgends ist Genuss hienieden immer rein und unbergällt! hat dieß Leben steten Frieden? ungetrübte Lust die Welt? Selbst an treuer Freunde Herzen drohen uns der Trennung Schmerzen, und ein Tropfen Bermuth fällt in den Kelch, den Freude hält.

2. Aber einst stillt Wiederfinden jeder Trennung herben Schmerz; wo wir fester uns verbinden, schließt sich dichter Herz an Herz. Und der Edlen Kreis wird größer, der Verbundenen Freude besser; die wir liebten ungesehn, freun sich, mit uns umzugehn.

3. O, des Wiedersehens Stunde, von der Trennung ungetrübt, wo dem reinen Freundschafts-Bunde Ewigkeit nun Dauer giebt! O, dich sicher zu erleben, will ich unablässig streben, weise, gut und fromm zu seyn: so werd' ich mich deiner freun.

4. Dann werd' ich dort Keinen sehen, dessen Anblick mich erschreckt; kein Verführter wird dort stehen, der mit Vorwurf mich bedeckt; so wird mir kein Feind erscheinen; über mich wird Keiner weinen, daß ich fühllos ihn verließ, grausam hier in Noth verließ.

5. Allen, die ich werde sehen, werd' ich jenseits hoffnungsvoll und getrost entgegen gehen. Keiner Gottes-Liebe voll, liebte ich ja hier die Brüder; segnend fand ich sie dort wieder; und durch jeden Augenblick wächst, mit ihrem Heil, mein Glück.

15.

Mel. Wie groß ist des ic.

773. O weh dem irren bangen Traume, der in der Gruft Vernichtung sieht. Nein! Nein! auch über diesem Raume hält uns die Hand, die uns erzieht. Nicht einen Kerker zu bewohnen, schuf Gott! o meine Seele, dich; in höhern Welten härren Kronen, des Staubes Bande lösen sich.

2. Erst jenseit dieser Grabes-Hügel strahlt uns das wahre Vaterland. Auf! schwingt euch, mit des Glaubens Flügel, hin über jene Scheidewand. Laßt unsre Blicke vorwärts dringen, wohin das Wort im Innern ruft; befreiet euch, mit muth'gem Ringen, von feiger Furcht vor Tod und Gruft.

3. Ihr beb't im Schauer der Gefühle? O, schwache Sterbliche, beb't nicht! Des Grabes Schatten wehen kühle, euch glänzt des Himmels heil'ges Licht.

Dort seht ihr Schwestern nur und Brüder, in Liebe selig um euch her; stimmt ein in ew'ge Jubel-Lieder; dort athmen keine Seufzer mehr.

4. Verschwunden sind der Erde Mängel; vergessen, was an Lust sie beut. Dort sind wir unter Engeln Engel, und leben einer Ewigkeit. Gott! Seligkeiten ohne Ende, und Froh-Gefühle ohne Zahl bereiten deine Vater-Hände. Drum froh mit dir durch's Thränen-Thal!

16.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

774. **D** wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da ärdten wir unzählig unser's Glaubens Früchte ein; da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Neue Wunder deiner Güte werden unser Glück erhöhen; mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn: Deine Huld sey überschwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vater-Hand dort giebt.

3. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn; Liebe, Dank und Lob-Gesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; Dir, und Ihm, der selbst sein Leben willig für uns hingegenben! Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

4. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweineten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun? wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klage-Lied in Psalmen, unsre Angst in Freude kehrt, die forthin kein Kummer sieht.

5. Was ist unser Loos auf Erden? — Ob's auch

noch so köstlich sey, ist es doch nie von Beschwerden, nie von Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt; wo die Sonne endlos steigt.

6. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet; richte deines Glaubens Blick oft nach jenem Ziel der Frommen; streb' mit Ernst, dahin zu kommen; trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

7. Ohne Heiligung geht Keiner, Herr! in deinen Himmel ein. O, so laß mein Herz stets reiner, deiner würdiger stets seyn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig Lob dir singt.

17.

Met. Christ ist erstanden ic.

775. Sein ew'ges Leben wird er einst uns geben! Dann werden wir, in seinem Licht, von Angesicht zu Angesicht die Wahrheit schaun!

2. Schaun und erkennen! ganz den Herrn erkennen, wie uns der Herr erkannt; und sein uns ewig, ewig, ewig freun! Nicht Sünder mehr!

3. Zur engen Pforte, dann im dunkeln Worte nicht mehr gefährt, nicht mehr von fern, schaun wir die Herrlichkeit des Herrn, den Ewigen!

4. Du Wunderbarer! bist der Offenbarer und Geber einer Seligkeit, die Keiner in der Prüfungs-Zeit erforschet hat.

5. All' unser Leiden gegen diese Freuden, was war's? was war dein Schrecken, Grab? All' unsre Thränen trocknet ab, den wir nun schaun!

6. Nicht Schmerz, nicht Plage, keines Elends Klage ist in den Hütten dieser Ruh'! Heil, Bönne, Gnade ströhmnt uns zu in Ewigkeit!

7. Drum nicht ermüden! Hin zu Gottes Frieden führt durch die Stürme unser Pfad. Der ihn uns gehn geheissen hat, Er leitet uns!

18.

Met. Jesu, der du meine ic.

776. Staub, der feig an Gräbern zittert! fühle Gottes Hauch in dir. Und so wandle unerschüttert durch die Reihn der Todten hier. Schreite kühn in Finsternissen, so, wie Christen schreiten müssen. Gehe muthig wie ein Held, gehe hoffend aus der Welt.

2. Nach dem brausenden Getümmel, harr' ich fröhlich meiner Ruh'; war mein Wandel nur im Himmel, bist mein Wunsch, o Gott! nur Du! Erde unter meinem Schritte! nimm denn diese

morsche Hütte, nach des Lebens Pilger-Lauf, nimm in deinen Schooß sie auf.

3. Mag Berwesung es verzehren, dieses sinkende Gebein! Er wird diesen Leih verklären, Er, des sich die Himmel freun. Schwing' ich mich ja doch, vom Stau-be, zu dem Herrn, an den ich glaube; krönt ja doch die Ewigkeit meinen Heldemuth im Streit.

4. Vater! Sieh', dein Kind im Staube flehet dich mit Thränen an, um das Glück, daß einst mein Glaube so im Tode sprechen kann, so den Jubel-Ton erheben: „Jesus Christus ist mein Leben!“ Fröhlich sink' ich dann dahin; Sterben, du bist mir Gewinn!

19.

Met. Alle Menschen müssen ic.

777. Unser Wandel ist im Himmel! Köstlich Wort, wie ströhmest du mir, umringt vom Welt-Getümmel,

Muth und süße Hoffnung zu! Jeder Fußtritt, den ich thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher, immer näher zu. Wort, wie hoch erfreuest du!

2. Haltet's fest, ihr theuern Brüder, haltet's fest, dieß werthe Wort! Nichts schlag' eure Hoffnung nieder, waltet immer muthig fort! Muthig blicket hin zum Ziele; Viele schon erreichten's, Viele! Wir, so wahr es Gott verhieß, wir erreichen's auch gewiß.

3. Nur, wie fromme Wanderer müssen, bleibet wacker, seyd nie laß! Stets des hohen Zwecks beflissen, wacht und kämpft ohn' Unterlaß. Feinde stehn an euren Wegen; Stürme toben euch entgegen; Nebel, Klüfte, Felsen drohn. Fasset Muth! groß ist der Lohn.

4. Was kein Auge je gesehen, was kein Ohr gehöret hat, was kein Herz hier zu erstehen je sich unterwunden hat, das hat Gott

dort dem bereitet, der hier tapfer kämpft und streitet: drum verlaßt nicht eure Bahn; Jesus selbst ging euch voran.

5. Diese Bahn führt uns zum Himmel; O! wie ströhmst, Gedanke, du, mir, umringt vom Welt-Gestümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Auf, mein Geist, ermüde nimmer: schon seh' ich des Zieles Schimmer, das nach einer kurzen Frist auch von mir errungen ist.

20.

In bekannter Melodie.

778. Wachet auf! so ruft die Stimme; wacht auf, so ruft einst Jesu Stimme; verlaßt, verlaßt die finstre Gruft; wacht auf, erlöbte Sünder! versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei! erwacht! Hallelujah! macht euch bereit zur

Ewigkeit; sein Tag, sein großer Tag ist da!

21.

2. Erd' und Meer und Himmel beben; die Frommen stehen auf zum Leben; zum ew'gen Leben stehn sie auf. Ihr Erbs'er kömmt voll Klarheit; vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! du Heil'ger, dir, dir folgen wir in deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig sey dir Lob gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen; am Ziel sind wir beim großen Lohn. Glänzend sind des Himmels Pforten; o Welch ein Heer von allen Orten freut sich mit uns um deinen Thron! Noch sah kein Auge sie; dem Ohr' erscholl sie nie, diese Sonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre dir!

Met. Befiehl du deine Wege ic.

779. Was sind der Wehmuth Thränen in stiller Einsamkeit? was ist das leise Sehnen nach Tod und Ewigkeit? woher, daß keine Habe hier ächte Freuden schenkt? was ist's, daß nach dem Grabe des Frommen Blick sich senkt?

2. Du schaffst's, die, in der Hülle des Körpers eingeschränkt, sich höh're Freuden-Fülle dort oben ahnend denkt, du, Seele! Dort ist Frieden, sprichst du; der ew'gen Ruh' führt Gott den Lebens = Müden durch's Thal des Todes zu.

3. Drum trocknet nur, ihr Thränen, kurz ist die Pilger-Zeit; bald wird gestillt dieß Sehnen, bald ruft die Ewigkeit. Dort löset sich die Frage um Schmerz und Lebens = Müh', und jede Menschen = Klage wird Engel = Harmonie.

22.

Mel. Wenn meine Stund' 10.

780. Wenn, Herr! einst deine Stimme ruft: „Kommt wieder Menschen-Kinder!“ und ich, erstaunt, aus meiner Gruft, unsterblich, nicht mehr Sünder, zu voller Klarheit aufersteh', und einen neuen Himmel seh': Heil, Heil dem großen Tage!

2. Wie wird mir, dem Erwachten, seyn! welch himmlisches Entzücken, wenn nun im seligsten Verein, sich Leib' und Seel' erblicken! Zwar beb' ich, doch zum letztenmahl; wenn ich das schrecken-volle Thal des Todes überschau.

3. Dann find' ich, welche Bonne! Den, der mir dieß Heil erworben; Ihm werde ich entgegen gehn, Ihm, der für mich gestorben, für mich den Tod einst überwand, als Mächtiger vom Tod' erstand. — Dich, Jesu, werd' ich schauen!

4. Ich weiß, daß dein

Wort Wahrheit ist, trotz alles frechen Spottes. Vernimmst! weit höher, als du bist, ist mir der Friede Gottes: und der bewahrt mir Herz und Sinn. Ich bleibe ewig, der ich bin; ich sterb', und sieh'! ich lebe.

5. Dieß Leben ist ein länger Tod! Des Geistes hohes Erb wird erst erkämpft durch Erden-Noth; ich leb' erst, wenn ich sterbe. Ich werde seyn, wo Jesus Christ, der Todten Erstgebohrner, ist, und hinfort nimmer sterben.

6. Grabt den entseelten Leib nur ein! Staub waren seine Glieder; Staub sollen sie im Grabe seyn: doch bald erwach' ich wieder! Gesät werd' ich, um aufzublühn; das todte Feld wird wieder grün, zu tausend-fält'gen Früchten.

7. Im himmlisch-seligen Vertraun, einst fröhlich aufzustehen, laß mich, Erbser! ohne Graun, den Weg des Todes gehen. Es zeige

mir ein sanfter Tod, so wie ein schönes Abend-Roth, von fern den schd- nern Morgen.

23.

Met. Wer nur den lieben u.  
(aus a moll.)

781. Wenn oft, in feierlicher Stille, vom Todes- Graun der Welt entführt, mein Herz, in tiefer Beh- muths-Fülle, sich über Zeit und Grab verliert: dann hör' ich, daß es in mir spricht: „Ich bin! und drum vergeh' ich nicht!“

2. Wenn, tiefgebeug't von Beschwerde, des Le- bens Freude mir entflieht, und nirgends auf der wei- ten Erde mein Herz sich Rath noch Trost ersieht: dann tönet mir ein Engel- Wort: „Hier ist die Saat, die Aerndte dort!“

3. Wenn in der Nacht, beim Glanz der Sterne, mein Aug' am Grab' der Eheuern weint, und, Erd- stung bietend aus der Ferne, der Geist der Liebe mir

erscheint: dann steht es hell vor meinem Blick: „Auch was beweint ward, kommt zurück.“

4. O Himmels- Hoff- nung! lächle immer, wenn Freud', wenn Leid das Herz bewegt! Umglänze mich wie Morgen = Schimmer, wenn Nacht auf meinen Pfad sich legt; und drück' es tief dem Schwachen ein: „Was göttlich ist, muß ewig seyn.“

24.

Met. Lobe den Herrn, den u.

782. „Werde!“ — Gott sprach es — Hervor aus den nächtlichen Tiefen traten die Erden und Himmel; und jauchzten und riefen: „Was auch vergeht — Ewiges ewig besteht! Geister — sie können nicht sterben!“

2. O du, die in mir ein Leben der Zukunft erstrebet, Seele! du ahndest Unsterb- lichkeit, die dich erhebet über den Raum — Seele!

ein himmlischer Traum bürget dir frohes Erwachen!

3. Erden zertrümmern, und Sonnen zerrinnen zu Staube! Dich, du Unsterbliche! trägt auf Flügeln der Glaube, wenn du vollbracht, was dir zum Zwecke gemacht, hin aus der Dämm' rung zum Tage!

## 25.

Mel. Was Gott thut, das ic.

783. Zum Himmel schauen wir hinauf, und falten froh die Hände! Einst endet sich des Lebens Lauf; doch segnen wir das Ende. Nicht furchtbar droht der nahe Tod; die Leiber nur zerstäuben; frohlockt! die Seelen bleiben.

2. O laffet, in Unsträflichkeit, uns nach dem Ziele streben; wir wallen hier nur kurze Zeit, Ein Tag ist unser Leben. Der Tag entflieht, ach! oft verblüht im Morgen-Roth der Knabe; und Wer ist fern vom Grabe?

3. Hier waren vor uns Viele schon; wer mag die Zahl ermessen? Sie flohen, wie die Jahre flohn; und längst sind sie vergessen. Wohin wir gehn, wo Lüfte wehn, weht Staub zerfallener Glieder der hingeschiedenen Brüder.

4. Wie Manchen haben wir gekannt, der weit hinaus noch blickte, und, o! so bald mit matter Hand an's Herz uns scheidend drückte. Längst ward beweint, der Jugend-Freund; es wankt der Greis am Stabe zu seiner Enkel Grabe.

5. Wir gleichen All' der Feldes-Saat, vom Sommer-Wind umwehet; sie weiß nicht, wenn der Schnitter naht; ein Wink! die Sichel mähet. Es ruft, es ruft aus jeder Gruft: „O Mensch! gedenk' an's Ende!“ — Wir denken, Gott! an's Ende!

6. Zum Himmel führt des Lebens Lauf. Drum

segnen wir sein Ende; zum Vater schauen wir hinauf, und falten froh die Hände. Der Vater heut Unsterblichkeit! Das Grab mag einst uns decken; das Grab kann uns nicht schrecken!

7. Wohlan! von Herzen wollen wir die Bahn der Tugend gehen! Wer weiß, ob wir uns Alle hier noch einmal wiedersehen? Wir sehn uns doch im Himmel noch! Mag denn das Grab uns decken! es soll uns nimmer schrecken!

## Das Christenthum mit seinen Hülfsmitteln und Segnungen.

### Christenthum und Gottes Wort.

1.

Met. Herzliebster Jesu, was 1c.

784. „Ein Gott ist, Menschen! ihr sollt ewig leben!“ so schallt's aus Galiläa, „Ihr sollt leben!“ Und plötzlich sieht sich ihren Finsternissen die Erd' entzissen.

2. Laßt weit umher das Blut der Jünger fließen! Schützt, Heiden! schützt die Götter! dennoch müssen die

Götter fallen! — Ja! Sie sind gefallen! sie sind gefallen!

3. Sind's, Heiden, eure Weisen, die uns lehren, als Vater Gott, als Geister Uns, zu ehren? Habt Ihr die Erd' aus ihren Finsternissen herausgerissen?

4. Mehr weiß von Gott nun, mehr als eure Weisen, selbst unser Jüngling; weiß ihn mehr zu preisen, liebt fromm, schon in der zarten Jugend, den Werth der Tugend.

5. O Dank dir, Gott,

daß du, mit ihren Lehren, die Schrift uns gabst; zum Licht uns zu bekehren. Sie ist Dein Werk; ist uns von dir gegeben, zu Geist und Leben.

## 2.

Nel. Dir, dir, Jehovah 20.

785. Wer hat in's Leben mich gerufen? Wer ist's, der liebevoll für mich sorgt und wacht? Wo steht mein Ziel? Des Lebens Stufen verlieren sich in dunkler Grabes-Nacht. Wie? soll ich mich nur Augenblicke freun, mühselig leben, sterben, nicht mehr seyn?

2. Voll Täuschung ist das Erden-Leben; die Unschuld weint, wo sich das Laster freut. Wozu ward mir Vernunft gegeben, die Sittlichkeit und Tugend mir gebeut? Wozu das Sehnen mir nach höhern Licht? die freie Kraft? Wer giebt mir Unterricht?

2. Sie kommt, sie kommt, die heil'ge Wahrheit; sie bringt mir Licht, die holde

Lehrerin. Die Schatten flieh'n, in sanfter Klarheit knie' ich vor Gott, dem Weltten-Schöpfer, hin. Ich bin sein Kind, er liebt mich väterlich; der über Welten wacht, sorgt auch für mich.

4. Er gab der Zeit mich nur zur Pflege, zur Bildung für die Unvergänglichkeit. In Dunkeln gehn hier seine Wege, doch führet jeder zur Vollkommenheit. Nun hat für mich dieß Schatten-Leben Sinn; ich jauchze triumphirend, daß ich bin.

5. Daß ich dem Vater ähnlich werde, kam Jesus, stellte mir sein Bildniß dar. Durch ihn, den Heiligsten der Erde, ward seiner Liebe Rath mir offenbar. Er gab für dich, erhabne Lehrerin, für dich, Religion, sein Leben hin.

6. Drum sey mir theuer, ewig theuer, du, die mich hold zum Licht-Genossen weihst. Wie würdig bist du meiner Feier! wie werth des Opfers meiner Lebens-Zeit! Wer

giebt, wie du, mir edles Selbst-Gefühl, und führt so sicher mich zum hohen Ziel?

7. Verklärt wird Alles mir im Bunde, durch den du ewig mich mit Gott vereint! Du heiterst selbst die dunkle Stunde, wenn bang' mein Auge zu den Sternen weint; stillst mitleidsvoll das Schmerz-Gefühl der Reu', und hilfst mir streiten, machst durch Sieg mich frei.

8. Frei von dem Hang zum Erden = Staube, wo Gott mich froh das Leben finden ließ, trägt mich in's höh're Land der Glaube, das mir der Liebende durch dich verhieß. Religion, welch Heil verbürgst du mir! Auf immer huldigt meine Seele dir.

9. Mit dir, mit deinem Gottes-Worte, geh' ich getrost den düstern Pfad der Zeit; steh' an des Todes dunkler Pforte voll Zuversicht, und fordre Ewigkeit. Erfüllen muß ein Gott, was

er verspricht. Die Nacht zerrinnt, um mich ist Himmels-Licht!

3.

Met. Wer nur den lieben 2c.  
(aus a moll.)

786. Mein Gott! du wohnest zwar im Lichte, wohin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte das Buch, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster! bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht in dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Denken fort. Laß, für der Wahrheit hellen Schein, mein Aug' und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, wenn es mich warnt, ermahnt, belehrt; daß weder Lust noch Wahn mir raube, was mir den besten Trost gewährt; kein Geist des Spotts verführe mich;

kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort' es selbst gelehrt, bis es sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor Allem laß bei mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn. Gib, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verstandniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß deine Wahrheit mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn! daß

ich, wenn Leib und Seele scheiden, mich dein im Glauben mdge freun. Erquickung schenk', o du mein Hort, auch noch im Tode mir dein Wort.

4.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

787. Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß. Es füllt mit Freude, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie viel Gut's du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du

väterlich uns liebft. Und was es heilig uns verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott! deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als Alles, was die Erde zollt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt; und mit Gehorsam dessen achten, was dein Gebot von mir begehrt. So fließen Trost und Seelen-Ruh auch mir aus deinem Worte zu.

5.

Mel. Wer nur den lieben 2c.  
(aus c dur.)

788. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott! dafür! Nie kann mein Dank dich genug erheben. Durch Chri-

stum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissem finstern Pfade würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; würd', unbekannt mit deiner Gnade, in dir den strengen Richter scheun. Ich fände keinen Trost in Noth, und schrecklich wäre mir der Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrisen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht; lehrt mich, wie viel Gott für mich that, und ebnet selbst den rauhesten Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht. Und, muß ich gleich im Tod' entschlafen, so stirbt mein ew'ær Geist doch nicht. Der Werke Lohn folgt dort ihm nach, und Gott erfüllt, was er versprach.

5. Gott! laß mich dieser Himmels = Lehre gehorchen mit stets größ'rer Lust, und keines Spötters Wahn zer = stöhre ihr Trost = Gefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

6.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

789. Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich dich und mich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Laute Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, deutlich daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz

auch folgsam seyn, den er = kannten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich, bei dem Wissen, zwiefach Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kennt = nisse vermehren! Find' ich manche Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren: laß mich Zweifelsucht ent = fern, und in Demuth glau = ben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht, froh = gerührter stets erkennen jener Herr = lichkeit Gewicht; und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trach = tet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort ge =

maß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, auf der Tugend Pfad, zu wandeln; so wird einst, in jenem Leben, mich ein hell'res Licht umgeben.

7.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

790. Gott ist mein Hort!  
und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr!  
Laß immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

4. Dich kennst' ich nicht, wär' mir das Licht nicht durch dein Wort erschienen. Dieß lehret mich, dir wür-

diglich in Pflicht und Liebe dienen.

5. Nun darf mein Herz, in Neu' und Schmerz, vor dir, Herr! nicht verzagen; nein! du verzeihst, lehrst meinen Geist vertraulich „Vater!“ sagen.

6. Mich zu erneu'n, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch eigne Müh' vermindert' ich's nie; dein Geist giebt mir die Kräfte.

7. Herr, unser Hort!  
erhalt' dein Wort, wie du es uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil, und Kraft zum ew'gen Leben!

8.

In bekannter Melodie.

791. Erhalt' uns, Herr!  
bei deinem Wort, sey deiner Kirche starker Hort. Es bleib', auch bei der Feinde Hohn, uns Jesus Christus Gottes Sohn.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ, der du

Herr aller Herren bist; beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gieb, heil'ger Geist, uns Einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin! vor deines Wortes Licht und Macht entflieh' des Wahns und Irrthums Nacht.

4. Herr! laß uns dir empfohlen seyn, in aller Noth. Wir sind ja dein! Erhalt' im Glauben uns getreu, und mach' uns von der Sünde frei.

5. Laß alle Welt erkennen doch, Gewaltiger, du lebest noch, und stehest deiner Kirche bei. Erhalte dir dein Volk getreu.

6. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern Zeiten! es ist doch ja kein And'rer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Herr Gott, allein!

7. Gieb unserm Kaiser und aller Obrigkeit Fried'

und gut Regiment, daß wir unter Ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

9.

In bekannter Melodie.

792. Es wolle Gott uns gnädig seyn und seinen Segen geben! Mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben! Daß Gottes Will' und Werk erkannt; auch auf der ganzen Erde der Name Jesus noch genannt; sein Heil verkündigt werde; zu Ihm die Welt sich kehre.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle; so freuet dein der Welt-Kreis sich, und singt mit frohem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, nicht läßt die Sünde walten; und daß dein Wort der Segen ist, durch den wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und bespre sich; dein Wort laß wohl gerathen! Uns segne Vater und der Sohn, sammt Gott dem heil'gen Geiste; daß alle Welt vor deinem Thron dir Dank und Ehre leiste. Nun spricht von Herzen: Amen.

10.

Mel. Ein' feste Burg ist 2c.

793. Auf ihrem Felsen-Grunde steht die Kirche Jesu Christi! Ob Erd' und Himmel untergeht, bestehst du, Kirche Christi! Gottes ewiger Sohn schützt von seinem Thron dich, die ihm vertraut! Du stehst, von ihm erbaut, wie ein Gebirg' im Meere!

2. Was können Spötter, die dir drohn, zu Schanden dich zu machen? die kindisch träumen, daß du schon vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre Pfeile sind Spreu, ver-

weht vom Wind! Du stehst in sich'rer Ruh! Sie selbst vergehn, und du, du Kirche Jesu, bleibest!

3. Was können Feinde, welche sich in deinem Schooße nähren, die falschen Christen, Herr, die dich durch ihre Sünd' entehren? Jh'rer Laster Lohn wartet ihrer schon! Dich, o Kirche, nicht, Sie nur wird das Gericht, wird die Zersthörung treffen!

4. Erhebe dich in deinem Gott! Preis ihn mit Harf' und Psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, Er selbst ist dein Erhalter! Huldreich sieht er hier seine Lust an dir; herrlich wird er dort, (denn Wahrheit ist sein Wort,) dich segnen und erhdhen!

11.

Mel. Ein' feste Burg ist 2c.

794. Wenn Christus seine Kirche schützt; so mag

die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schüzet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben!

3. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut! laßt euch kein Drohn erschrecken! Gott, der vom Himmel auf uns schaut, er wird uns mächtig decken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot; giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod. Nichts,

nichts kann Christen schrecken!

12.

Mel. Nun lobe meine Seele ic.

795. Frohlockt zu Gottes Ruhme! Fest steht die ihm geweihte Stadt, die, ihm zum Heiligthume, des Menschen Sohn erbauet hat. Erfüllt von hoher Klarheit, freut sie sich ihres Herrn. Er wohnt, mit seiner Wahrheit, in ihren Tempeln gern. Oft, wie von Meeres-Wellen, ward sie bestürmt vom Krieg. Umsonst! die Feinde zogen vorbei, und ohne Sieg.

2. Auf Felsen-Grund erbauet, ward sie zu Gottes Stadt erhöht; sie, die nur ihm vertrauet, und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt der Wahrheit Sonnen-Licht; durch Wolken nicht verdunkelt, die es mit Macht durchbricht. Dem falschen Wahn entrissen, sucht seine

Welt den Herrn, und reizt ihr Gewissen, scheut ihn, und dient ihm gern.

3. Die Krone der Bezahlung gewinnt der Bürger dieser Stadt, der hier sich seine Wohnung erwählt, und treu gestritten hat. Er rettet vom Verderben, eilt er, in hoher Ruh', und freudig selbst im Sterben, dem Vaterlande zu. Dort wird er, zu den Frommen, die schon des Lohns sich freuen, vom Vater aufgenommen, vollkommen selig seyn.

4. Frohlocke, Kirche, singe, erhebe deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich und bringe die Sünder all' in's Heiligthum, daß sie gereinigt werden; daß sie, von dir erhellt, Ihn lieben, und auf Erden gern thun, was ihm gefällt. Bis alles Volk, erneuert und in dein Licht verklärt, ein Fest des Friedens feiert, der ewig, ewig währt.

Luthers Kirchen - Verbesse-  
rung

1.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

796. Vor dir, Herr, denken wir erfreut an unsrer Väter Glauben. Der Feind erhob sich kühn zum Streit, dein Wort der Welt zu rauben. Sie aber kämpften ritterlich; gestärkt, Allmächtiger, durch dich. Sie kämpften, und sie siegten.

2. Dein Wort war ihnen Schwert und Schild, Schutz, Heeres-Kraft und Bogen. Lang' war's, in Dunkel eingehüllt, der armen Welt entzogen. Sie brachten freudig es an's Licht, und achteten Gefahren nicht, sie sangen heldenmüthig:

2.

In bekannter Melodie.

797. „Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen: Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte

böse Feind mit Ernst er's  
jetzt meint, groß' Macht  
und viel List sein' grausam'  
Rüstung ist; auf Erd'n ist  
nicht sein's gleichen.“

2. „Mit unsrer Macht  
ist nichts gethan, wir sind  
gar bald verlohren; es  
streit't für uns der rechte  
Mann, den Gott selbst hat  
erkohren. Fragst du, wer  
er ist? Er heißt Jesus  
Christ, der Herr Zebaoth,  
und ist kein andrer Gott;  
das Feld muß er behalten.“

3. „Und wenn die Welt  
voll Teufel wär', und woll-  
ten uns verschlingen: so  
fürchten wir uns nicht so  
sehr, es soll uns doch ge-  
lingen. Der Fürst dieser Welt,  
wie sau'r er sich stellt, thut  
er uns doch nichts! Das  
macht, er ist gericht't; ein  
Wörtlein kann ihn fällen.“

4. „Das Wort sie sollen  
lassen stah'n, und kein'n  
Dank dazu haben! Er ist  
bei uns wohl auf dem Plan,  
mit seinem Geist und Ga-  
ben. Nehmen sie uns den

Leib, Gut, Ehr', Kind und  
Weib: Laß fahren dahin!  
sie haben's kein'n Gewinn;  
das Reich Gottes muß uns  
bleiben.“

Dr. Martin Luther.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

So sangen sie! und weit  
erschollen ihre Lieder; die  
Völker kehrten froh zum  
freien Glauben wieder. Der  
Aberglaube floh; es wich  
die düstre Nacht; das  
Evangelium ward an das  
Licht gebracht.

2. Triumph! die Wahr-  
heit siegt! Gott war mit  
ihren Streitern. Gott ist  
und bleibt mit ihr; er wird  
ihr Reich erweitern. Auf!  
die ihr ihn erkennt, und dank-  
bar ihn verehrt. Auf! hal-  
tet fest an ihr! sie sey uns  
ewig werth.

3.

Mel. Erschienen ist der ic.

798. Lobsinget! — Got-  
tes Huld und Macht ver-  
trieb des Aberglaubens

Nacht, und jedes Irrthums Finsterniß, der uns sein heilig Wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt hatten einst sein Licht selbst Christen-Lehrer; kannten's nicht. Da wich es; und, durch List und Zwang, in neuen Götzen-dienst versank das Volk des Herrn.

3. Gott kam und stand der Kirche bei; da wurden die Gewissen frei. Schon strahlt bei denen auch, die nicht so glücklich sind, als wir, mehr Licht. Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt das Wort des Herrn, und seyd verträglich; Wahrheit, Frömmigkeit und Tugend sey der Kirche Zier; so sieget sie. Gott ist mit ihr; Gott ist ihr Schutz!

5. Zag nicht, daß seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht; daß Spötter seine Wahrheit schmähen. Die Lehre Jesu wird bestehn; sie ist von Gott!

6. Seht Gottes Sonn' an; sie erhell't nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der seines Lichts genießt, daß Herz ein Tempel Gottes ist! Das laßt uns seyn!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit: dort wird, in friedlichem Verein, Ein Hirt und eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

### Die öffentliche Gottes-Verehrung.

1.

Nel. Vom Himmel hoch, da 2c.

799. Seht, aus des Himmels goldnem Thor tritt unser Feier = Tag hervor; der Tag des Herrn! Sein Angesicht umstrahlet hohes Himmels = Licht.

2. Wohl heißest du ein Tag des Herrn! Er labte und erquickte gern; und heiligte in Licht und Kraft

die nied're Erden-Pilgerschaft.

3. Sey uns willkommen, Tag der Ruh! Den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz, und hebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! Wie sie mit Glanz die Erde füllt, so heut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud' und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried' und Ruh', und schwebest, auf der Himmels-Bahn, den Mühe = Tagen hehr voran!

6. O hebe du mein sehrend Herz zur Geister-Heimath himmelwärts! Einst, durch der Morgen-Röthe Thor, ein Engel, schweb' auch ich empor.

2.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

800. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet!

Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet; o laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmels-Heere! Auch unser Tempel schall' von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des LebensBäche fließen; und wo dein Heil von der Erdbsten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt' die Welt zu ihren Freuden; mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten! Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle!

6. Dein Tag sey mir ein Denkmahl deiner Güte! er

lenke ernst und freudig mein Gemüthe auf jenen Trost, den mir dein Sohn erworben, da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, du Todes-Ueberwinder! der du an diesem Tag', zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todes-Schatten saßen, dein Grab verlassen.

8. Dein Siegs-Tag ist ein Tag des Heils der Erden. Er mdg' auch mir zum Tag des Segens werden! Lob sey, Erbs'er, deinem großen Nahmen, auf ewig! Amen!

3.

Met. Wer nur den lieben ꝛc.

(aus a moll.)

801. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Nahmens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu

verehren Ernst beweist. Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist; daß er, auf deiner Wahrheit Bahn, rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn man es fromm zu Herzen nimmt. Es giebt Trost auf den Trübsals-Begen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist das Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein Antlitz scheinen! dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich, mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen; du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr'. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem

fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

## 4.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

802. Wie hehr ist's doch, wenn man mit Glaubens-Brüdern, im Heiligthum des Herrn, mit frohen Liedern, den Freund besingt, der für uns Blut und Leben dahin gegeben.

2. Singt, Völker, singt in lauten Feier-Ehdren, Ihm, dem erhöhten Gottes Sohn, zu Ehren! Besingt, gerührt im dankbaren Herzen, des Dulders Schmerzen.

3. O möchte doch, rings auf der weiten Erden, das Wort vom Kreuz des Herrn verkündet werden; o möchte sich das Volk, von allen Enden, zu Jesu wenden.

4. Kommt, Völker, kommt! sein Himmel steht euch offen, wer Gnade sucht, kann alle Gnade hof-

fen. Der Heiland ruft! Auf! gehet ihm entgegen auf seinen Wegen.

## 5.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ic.

803. Dich preisen, Herr, Gesang und Lieder in all den tausend Stimmen der Natur; und Erd' und Himmel tönt sie wieder, nicht die nach dir genannte Stätte nur. Dein großer Tempel ist die weite Welt, ist jedes Herz, das, Heil'ger, dir gefällt.

2. Doch voller noch ströhm't uns dein Segen (wie reich er auch den stillen Beter lohnt) in Gnad' und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre sichtbar thront. Hier steht die Jugend, und hier dankt der Greis; hier bringet Leid und Freude dir den Preis.

3. Hier, wo, beseelt von gleichem Triebe, Ein frommes Feier-Lied das andre hebt, und Alles, voll von deiner Liebe, in hohem Him-

mels = Sinne lebt und weht  
 — wie stärkt und tröstet  
 hier, wie weihest mich der  
 heil'ge, selige Gedank' an  
 dich!

4. Verkläre dich, aus  
 deinem Worte, o du des  
 Lichtes Quell! auch heut'  
 uns ganz. Nicht hier allein,  
 an jedem Orte umstrahl' uns  
 deiner ew'gen Wahrheit  
 Glanz; in Lieb' und Glau-  
 ben froh uns dir zu weihn,  
 dein Tempel, Heil'ger, über-  
 all zu seyn.

6.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛc.

804. Herr Jesu, send'  
 uns deinen Geist, den uns  
 dein göttlich Wort verheißt.  
 Mit Hülf' und Gnad' er uns  
 regier', und uns den Weg  
 zur Wahrheit führ'.

2. Von Andacht sey das  
 Herz belebt, wenn unser  
 Mund dein Lob erhebt; den  
 Glauben mehr', stärk' den  
 Verstand, und mach' dein  
 Wort uns recht bekannt.

3. Bis mit den Engeln

jeder Christ singt: „Heilig,  
 Heilig, Heilig ist Gott,  
 unser Gott!“ und ihn ent-  
 zückt in seiner Herrlichkeit  
 erblickt.

4. Dir, Gott! den Erd'  
 und Himmel preist, dir,  
 Vater, Sohn, und heil'gem  
 Geist, dir, heilige Dreieinig-  
 keit! sey Lob und Preis in  
 Ewigkeit!

7.

In bekannter Melodie.

805. Liebster Jesu! wir  
 sind hier, dich zu suchen und  
 zu hören. Lenke Sinnen und  
 Begier auf des Wortes  
 heil'ge Lehren, daß die Her-  
 zen, von der Erden, ganz zu  
 dir gezogen werden.

2. Wort und Predigt  
 hilft uns nicht, wenn dein  
 Segen nicht begleitet. Nur  
 dein Geist ist's, dessen Licht  
 uns in alle Wahrheit leitet.  
 Dieser lehr' auch Unsre See-  
 len Gutes kennen und er-  
 wählen.

3. Mach' auch jetzt in  
 uns dein Wort reich an

Frucht zu deiner Ehre; daß dadurch sich fort und fort deiner Glieder Zahl vermehre. Laß dieß unser Flehn und Singen reichen Segen von dir bringen!

8.

Mel. Ich singe dir mit Herz ic.

806. Dem Herrn, dem Herrn sing' unser Chor. Erwache, o Gesang! Erschuf auch dich, gab Sinn dem Ohr für hohen Lieder-Klang.

2. Wir singen Gott! Auf, Saiten-Spiel, thn' in den Fest-Gesang! Wer fühlen kann, sey Mitgefühl; was Odem hat, sey Dank!

3. Wir fühlen froh uns und beglückt, wenn Gott die Zunge preist. Sein unerreichtes Lob entzückt den dank = durchdrungenen Geist.

4. Er schwingt sich über Erden-Lust und Spiel der Eitelkeit; und Vorgefühl glüht in der Brust der nähern Ewigkeit.

5. Zwar stammeln wir, es bebt der Ton, so warm das Herz auch glüht. Dich, Vater, und den hohen Sohn erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch ist es Himmels-Seligkeit, dich singen, dich den Herrn; Du, Vater der Barmherzigkeit, hörst unser Stammeln gern.

7. Ein Lied, das Gott und Tugend singt, das gute Thaten ehrt, der Weisheit Ohr als Wohlklang klingt, das froh macht und belehrt;

8. Ein Lied, das, unter Gram und Schmerz, bei Gott Erquickung sucht, erhebe oft das volle Herz, sey unsers Glaubens Frucht.

9. Einst singen wir, in höhern Ton, ihm unsrer Seele Dank; einst thnt dem Vater und dem Sohn ein besrer Preis-Gesang.

9.

Mel. Dir, dir Jehovah ic.

807. Wir singen hier der Andacht Lieder, von Erden-Last und Erden-

Lande fern; verbunden, wie des Leibes Glieder, wir, frohe Unterthanen Eines Herrn. Gestärkt, geweiht erhebet sich der Geist, der Gott in der Gemeinde feiernd preist.

2. O Preis dir, Vater in der Höhe! Du nährst den Wurm, du zählst des Menschen Haar; und wägest Arbeit, Glück und Wehe mit Weisheit, Macht und Güte, Jedem dar. Auf dich zu schauen mit Vertraun und Dank, erwecke uns der fromme Lob-Gesang.

3. Wir schwachten, ach! wir kämpfen, ringen, aus unsers Staubes irrer Dunkelheit, zu hellerm Licht empor zu bringen; zu Gottes Frieden, zur Vollkommenheit. Zu kämpfen, nimmer matt, und nimmer bang, begeistre uns der weihe hende Gesang.

4. Wir forschen hier: was an n auf Erden, was soll der Gottes-Hauch im Staube seyn; wir wünschen, heiliger

zu werden, dir, unserm Vater, immer ähnlicher. Des Herzens Sehnsucht macht im Lied' der Mund, sie mit erweckend, unsern Brüdern kund.

5. Des Saat-Korns Hüllen nur vergehen, die Keime dringen siegend in die Luft. So steigt der Geist zu reinern Höhen, sinkt einst der Leib hin in die Noth-Grust. Es feiert triumphirend unser Ziel das Lo-des-Lied mit Himmels-Vorzgefühl.

6. So faltet betend eure Hände; so preist, auch für des Lieds Geschenk, den Herrn. Und, mahnt ein Lied an's Lebens-Ende, so hört auch dann sein Wort des Ernstes gern. Vollendet einst, o Gott des Lebens, preist dich herrlicher im Engel-Chor der Geist.

10.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

808. Küste uns mit Kraft vom Herrn, lehre uns mit

Inbrunst beten! Zeig' den Himmel uns von fern; un-  
ausprechlich lehr' uns beten!  
Komm, o Geist, komm,  
und vereine dich der glau-  
benden Gemeinde!

2. Was, o Gott, uns trennt von dir, dieses Le-  
bens Lust und Leiden, Sünd'  
und Tod vergessen wir, voll  
von deines Himmels Freu-  
den! Laß zu dir den Geist  
sich heben, dich empfinden,  
in dir leben.

11.

Mel. Schmücke dich, o liebe ic.

809. Zeige dich uns ohne  
Hülle; ströhm' auf uns der  
Gnade Fülle, daß an die-  
sem Gottes = Tage unser  
Herz der Welt entsage! daß  
o Du, der starb, vom Bhsen  
die Gefallnen zu erlösen!  
daß die glaubende Gemeinde  
mit dem Vater sich vereine!

2. O daß frei von Erde-  
Bürden, frei von Sünden-  
Schmerzen würden unsre  
Seelen! unser Wille ernst,  
wir diese Feier = Stille! Daß

in deines Himmels Höhen  
wir von fern den Aufgang  
sähen jenes Lichts, das  
dann verkläret, wenn die  
Feier ewig währet!

3. Was ich strahlen seh'  
am Throne, ist es nicht der  
Sieger Krone? Was ich  
über'm Grab' dort höre,  
sind's nicht Ueberwinder-  
Ehre? Feiernd tragen sie  
die Palmen, ihr Triumph  
erschallt von Psalmen! Herr,  
du selber wollst mich weihen  
zu der Feier deiner Treuen!

12.

Mel. Allein Gott in der Höh' ic.

810. An deinem Thron,  
Allmächtiger! sinkt die Ge-  
meine nieder. Du wirfst ihr  
immer herrlicher! Denn  
durch Gebet und Lieder  
prüft sie ihr Innres; und  
dein Licht erquickt sie, wie  
dein Wort verspricht; und  
scheint auch heut uns wieder.

2. Und so erflehn wir  
dann vereint, was du so  
oft uns schenkest — Trost,  
Trost für den, der vor die

weint! und, dem du Freuden schenkest, sich recht zu freun Gefühl und Kraft! und Frieden dem, der Gutes schafft, seit du zu dir ihn lenkstest.

13.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

811. Gott redet und ruft aller Welt, daß ernst sie auf ihn merke. Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall; verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durch's Gewissen ruft der Herr, daß Sünder sich bekehren; läßt oft, durch diesen Prediger, laut seine Stimme hören; daß, aus dem Schlaf der Sicherheit, und aus dem Traum der Eitelkeit, ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeigt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und ruft, verirrter Sünder! dich in Wundern seiner Güte. Und

achtest du auch darauf nicht, sucht er, durch Strafen und Gericht, dich aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufest du, Herr, laut genug, daß man dich such' und höre; und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch riefest du nicht auch durch's Wort, so irrten wir gar leicht doch fort, auf Wegen des Verderbens.

5. Drum sey, Gott, für dein Wort gepreist, daß gnädig du geschenkst. Es weist uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bei dieses Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich suchen, und schon hier dich recht verehren lernen.

6. Erweck' uns, Herr, in deiner Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft, führ' uns den Weg zum Leben; wozu du, Vater, uns erschuffst, wozu, Erbarmter, du uns ruffst in deines Wortes Lehre.

14.

Met. Allein Gott in der Höh' ic.

812. Gott sah', aus fern-  
ner Ewigkeit, sein Kind im  
Staub zagen; sah', in des  
Schicksals Dunkelheit, nach  
Licht und Trost uns fragen:  
und schrieb es in das Ster-  
nen-Zelt, und schrieb es  
auf das Aehren-Feld: „Ich  
Gott bin euer Vater!“

2. Er ruft uns durch's  
Gewissen zu: „Bermühtge!  
ihr seyd Geister! Nicht ist  
der Mensch Herr seiner Ruh';  
doch seines Willens Meister!“  
Gott lehrt, im richtenden Ge-  
schick, was Erden-Wohl,  
was Himmels-Glück dem  
Menschen bringt und raubet.

3. Und, daß des ew'gen  
Vaters Wort wir in der  
Schöpfung hörten, und des  
Gewissens Spruch hinfort  
als Gott-Gebote ehrten;  
daß auch der Sünde Zagen  
wich, und Gott und Mensch-  
heit einte sich — sandt' Er  
uns Jesus Christus.

4. Als Jesus kam, sah'  
sich, erfreut, der Mensch in  
Gott-Berklärung. Er kam:  
und Lieb' und Heiligkeit ward  
nun zur Gott-Verehrung.  
Er ging, erhöht als Gottes  
Sohn, zurück zur ew'gen  
Liebe Thron, und macht die  
Seinen selig.

5. O Heil uns! Heil!  
auch wir sind sein! Sey,  
Vater! sey gepriesen, daß,  
deinen Kindern, reich und  
rein, der Wahrheit Ströhm  
fließen. Und dir, der uns  
das höchste Gut am Kreuz  
erkaufte mit Schmach und  
Blut, Dank! Dank dir,  
Jesus Christus!

15.

Met. Komm, Geist des Herrn ic.

813. Erheb' uns zu dir,  
Du, der ist, und war, und  
seyn wird, Ewiger! Du  
Unerforschter! und Bekann-  
ter! Du aller Himmel Er-  
staunen! vor dem sein Knie  
der Engel beugt, und nieder

seine Krone wirft! O Du, vor dem bald Sünder welen, bald Lob-Gesang zu stammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß' uns der Welt! weck' uns auf von unsrer Eitelkeiten Traum! Es ruh' auf uns der Andacht Stille, damit im Himmel wir wandeln. O sey, wie du verheissen hast, sey, Jesu, mitten unter uns! Denn sieh', in deinem großen Namen sind wir versammelt anzubeten; O du, der uns zu Gott geführt!

3. Es fliehe von uns, was die Welt nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sey, hier im Heiligthume, uns jeder Erde-Gedanke! Hier fühl' es unsre Seele ganz, daß sie im Staub' ein Fremdling ist! Laß, Herr, zu seinem Vaterlande hinauf den Geist, den hohen, steigen, hinauf zu Dir! hinauf u Dir!

Zum Beschluß des Gottes-Dienstes.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

814. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Mach' uns tüchtig, daß auch wir nach demselben heilig leben. Bleib dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Du gabst uns die Weisenschaft, was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns auch von oben Kraft, daß wir, was wir wissen, wollen; und das Wollen auch vollbringen. So wird Alles wohlgelingen.

3. Unsern Ausgang segn', o Gott! unsern Eingang gleichermaßen! Segne unser täglich Brot! Segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben, und mach' uns zu Himmels-Erben!

Bei dem Wechsel des  
Kirchen-Jahrs.

1.

Mel. Straf' mich nicht in ic.

815. Freude sey des Kir-  
chen-Jahrs letzte stille Feier!  
Es entflieht! und o, wie  
war's allen Guten theuer,  
die dem Herrn immer gern  
liebend näher kamen, und  
sein Wort vernahmen!

2. Preis' ihn laut, o  
Christenheit! Seiner Heils-  
Erkenntniß war auch dieses  
Jahr geweiht! Bring' ihm  
das Geständniß heut' auf's  
neu': er sey treu seinem Va-  
ter-Herzen, stets, in Freud'  
und Schmerzen!

3. So beschütz' und bleib'  
uns denn; es will Abend  
werden! Steure den Ab-  
trümmigen überall auf Erden!  
Bis du einst hehr erscheinst,  
Richter deiner Brüder, Haupt  
der treuen Glieder!

4. Fromme Duldung  
fliehe nicht, Herr, aus unsern  
Gränzen! Möge deiner  
Wahrheit Licht immer rei-

ner glänzen! Wer noch  
irrt, treuer Hirt! den auch  
wirst du finden, und mit dir  
verbinden!

2.

Mel. Herr Jesu Christ dich ic.

816. Es kommt ein neues  
Kirchen-Jahr; des freuet  
sich die Christen-Schaar.  
Freu', Kirche Jesu, dich  
und sprich: „Herr unser Gott,  
wir loben dich!“

2. Nun hören wir auf's  
neu' hinfort sein bessernd  
tröstungs-volles Wort, das  
uns beseelt mit seinem Geist,  
das uns den Weg zum  
Himmel weist.

3. Gott! was uns deine  
Wahrheit lehrt, sey stets von  
uns mit Dank verehrt. Reich  
bring' es Früchte, daß wir  
dir lobsingen ewig, dort  
wie hier.

3.

Mel. Nun sich der Tag ic.

817. Du legtest unsrer  
Gnaden-Zeit, Gott, die-  
ses Jahr auch zu: Wer sie

verschmähte, seh' doch heut, Morgen tagt, in meines ihm fehle Glück und Ruh! Tempels Hallen.“ Wir

kommen, Herr! wir sind bereit, zu hören, was dein Wort gebet.

2. Im Herzen, daß dir nicht vertraut, erwecke Zuversicht, und wer zu dir nach Hülfe schaut, dem fehle Hoffnung nicht!

3. Nie müsse sich der Sinn zerstreuen im Dienst der Eitelkeit! Herr, deines Lichtes uns zu freun, sey unsre Seligkeit!

4. Der Vielen ungeachtet war — der Werth des Augenblicks sey ihnen groß! und jedes Jahr ein Jahr des Seelen=Glücks!

5. Das ist's, was du in Gnaden willst, du Herr der Christenheit! Der du dein Wort so treu erfüllst, erfüll' es uns auch heut!

4.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

818. Du öffnest deines Hauses Thür, und ruffst: „Beladne, kommt zu mir! Ich bin euch nahe Allen. Ein neues Jahr des Heils erwacht; des hñhern Lebens

Um allgemeinen Buß- und Bet=Zage.

1.

Mel. Ich hab' mein Sach' ꝛc.

819. Demüthig beugt ein Land sich heut, vor dir, du Gott der Heiligkeit! Hier ist vor dir nicht Herr noch Knecht; denn, ach! gerecht ist keiner von dem Staub=Geschlecht.

2. Kein niedrer Land der Sinnen=Lust entweibe heu die fromme Brust; es heb' uns, aus dem Erd=Gewühl', zum Himmels=Ziel der reinen Tugend Hoch=Gefühl.

3. Es dränge, selbst durch Wolken, sich des Glaubens Aug' und finde Dich, auch in der Neue bangen Nacht; als Gott der Macht, als Vater, welcher liebend wacht.

4. Vereint in Andacht mit uns in's Gerlicht; habe flehen wir, zu dir, o Heiliger! zu dir: „Der Tag der Landes-Bitten weih' uns noch mit uns Geduld, und All' auf's neu' zur Tugend vergieb uns unsre Schuld!“ und zur Glaubens-Treu'.“

2.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich 1c.

820. Guter Gott, wir bitten dich: Ach, vergieb uns väterlich, was wir, Herr, nicht recht gethan! Siehe unsre Thränen an.

2. Es erfüllet unser Herz heut der Reue banger Schmerz; das Gewissen hält Gericht über die verletzte Pflicht.

3. Ach der Unschuld Seligkeit, innere Zufriedenheit, und des Herzens Ruhe flieht, wo der Sünden Lust entglüht.

4. Die durch Sünden sich entweihn, können deiner sich nicht freu'n; und, verlassen, Gott, von dir, ach, wie trostlos wären wir!

5. Gott, o Gott, verlaß uns nicht, geh' nicht

mit uns in's Gerlicht; habe noch mit uns Geduld, und vergieb uns unsre Schuld!

6. Gott, vor dir entsagen wir jeder Sünde, weihn uns dir! Gib zum Kampf uns Muth und Kraft gegen jede Leidenschaft.

3.

Mel. In allen meinen Thaten 1c.

821. Durch selbst erdachte Plagen, an ausgewählten Tagen, wird niemals Gott versöhnt; nicht Fasten und nicht Büßen, kann unser Schuld-Buch schließen; das Buß-Lied nicht, so laut es tönt.

2. Nicht Trug und Heuchel-Künste verleihn bei Gott Verdienste, der nie auf's Neufre sieht. Den Ewigen erfreuet ein Herz nur, das bereuet, und wärmer für die Tugend glüht.

3. Die Sünde trenn erkennen; sich von dem Unrecht trennen, daß deine Seele quält; befreien die Gedrückten; vermehren die Erquick-

ten, ist Buße, die der Herr erwählt.

4. Nur wahre Edel-Tha-  
ten, wenn die dir wohl ge-  
rathen, vermindern deine  
Schuld. Der Ruhe Mor-  
gen-Röthe, die dein Gebet  
erflehte, schenkt dir dann dei-  
nes Vaters Huld.

5. Drum sey mein gan-  
zes Leben, der Besserung  
ergeben, ein Buß- und Bet-  
Tag mir! Ein freudiges  
Gewissen wird dann mein  
Sterbe-Rissen, und froh  
entschlaf ich, Vater, dir.

4.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

822. Dir, Herr, ist  
Alles offenbar, was unser  
Herz beschwert. Weh' uns,  
wenn es, von Jahr zu Jahr,  
uns nur noch mehr bethört!

2. Wie trügllich ist doch  
unser Sinn! Des Irrthums  
sich bewusst, wählt er, für  
höheren Gewinn, der niedern  
Erde Lust.

3. Ihn zieht das Ew'ge  
himmelwärts, schnell ihn  
der Staub zurück; der Tu-  
gend Lohn, der Reue Schmerz  
ist oft ein Augenblick.

4. Es ist, ach! unser  
schwerstes Leid der eignen  
Thorheit Schuld: des Hoch-  
muths, der Unduldsamkeit,  
des Neids, der Ungeduld.

5. Die Neigung, unum-  
schränkt zu seyn, die Alles  
sich erlaubt — wie viele Freu-  
den, wahr und rein, hat  
sie uns schon geraubt;

6. Wenn einem wilden  
Uebermuth kein Glück hin-  
fort genügt, und Streben  
nach verbotnem Gut das  
Pflicht-Geheiß besiegt;

7. Wenn finstre Laune  
uns verstimmt, wo Alles  
Liebelacht, und Feuer, das  
verborgen glänzt, das Haus  
zur Hölle macht.

8. Aus dieser Tiefe in n-  
rer Noth sehn wir heut auf  
zu dir, und flehen: „Hilf uns,  
unser Gott! denn sonst ver-  
derben wir!“

5.

Met. Wenn meine Stund' :c.

823. Dir, Heiligster, bekennen wir mit Wehmuth unsre Sünden! Hilf du der ernstlichen Begier, den Weg der Befrung finden. Ach, Keiner von uns, Herr, ist rein; doch wer's von Herzen wünscht zu seyn, den machst du täglich reiner.

2. Wer hat von uns dich ganz geliebt, nur dir geweiht sein Leben? die Bruder-Treu ganz ausgeübt, den Feinden ganz vergeben? Wer hatte stets, an jedem Ort, im Herzen, Herr, dein ernstes Wort: „Seyd heilig, seyd vollkommen?“

3. Oft war das Herz nicht beim Gebet, ein leerer Schall das Singen! Was half's uns, deiner Majestät nur Wort und Ton zu bringen? Oft eilte der verwöhnte Sinn vom Beten zu den Sünden hin, und fruchtlos blieb der Glaube!

4. Wie schwach zur wahr-

ren Liebes-That ist oftmahls das Erbarmen! Wir sagten: „Gott verschaff' euch Rath,“ und halfen nicht den Armen. Wie mancher nimmt, ohn' eigne Noth, dem Elend Hülfe, Dach und Brot, durch Härte und Verschwendung.

5. Nicht mehr im Finstern schleicht nun schon der niedern Lüste Seuche; laut spricht sie jetzt der Unschuld Hohn; will, daß ihr Schein selbst weiche; verlacht der Ehen Heiligkeit; hat, oft schon in der Knosp', entweiht die Blüthe welcher Jugend.

5. Im Handel ächte Christen-Treu, wie selten, ach! zu finden! Unmäßigkeit und Schwelgerei, sie heißt man kaum noch Sünden! Wie mancher sucht nur Eigenthum, nur Glanz in Pracht, nur lauten Ruhm; als wäre Daß sein Himmel!

7. Verläunden, Spotten, Schmeicheln soll den frohen Umgang würzen!

Wie unnütz und wie sündenvoll ist manches Zeitverkürzen! Als hätten wir der Zeit zu viel, als wär' uns freud das hohe Ziel, wohin das Leben eilet.

8. Herr! weck' uns aus dem Schlummer auf, in dem die Seelen sterben. D steure selbst der Sünden Lauf, und rett' uns vom Verderben. Dazu hast du dem Vaterland, o Heil'ger! diesen Tag gesandt. Werd' er ein Tag des Segens!

6.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 2c.

824. Gott, der du unsre Zuflucht bist in unserm Heiland, Jesu Christ! durch deinen Geist der Gnaden! Allgütiger! verwirf uns nicht. Wir kommen vor dein Angesicht, mit Sünden schwer beladen. Nimm von uns, Vater! unsre Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk' auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbar-

mer!-sehn. Herr, unser Gott! verbirg' uns nicht dein Angesicht, und geh' nicht mit uns in's Gericht.

2. Sieh' gnädig, Herr! auf Stadt und Land. Laß uns, beschützt von deiner Hand, des Friedens Ruh' genießen. Wend' ab von uns, durch deine Hut, Verheerungen von Feu'r und Flut, des Krieges Blut-Vergießen. Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott! wir sind ja dein, laß dein Gedeihn und deinen Schutz stets bei uns seyn.

3. Sohn Gottes! der zur Erde kam, und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen; der durch den Tod in's Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Preis und Ehr' dich krönen! Sieh' liebevoll auf uns herab; noch wartet unser

Tod und Grab; stärk' uns in unserm Pilger-Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf. O Jesu Christ! dein Trost, dein Licht verlass uns nicht im Leben, Tod und Welt-Gericht.

4. Schütz' uns vor Irthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar der Glaubens-Eintracht Segen, du unser's Gottes guter Geist! Und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen. Laß Lehr' und Wandel bei uns rein, laß uns, Herr! deinen Tempel seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu Dir, die Irrenden zurück. Herr, unser Gott! breit' aus dein Wort an jedem Ort; gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

5. Gott! unsern Kaiser leite du, und laß das Reich stets Heil und Ruh' in seinem Schutz genießen. Durch aller Obern treue Müh', laß, reich für uns und reich für sie, des Segens Ströbyme flie-

ßen. Der Handel führ', aus Land und Meer, uns deiner Milde Gaben her! O schütte, Herr, auf jedes Haus' des stillen Glückes Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand sind Stadt und Land; dein freu' sich dankend jeder Stand.

6. Vernimm der Leidenden Gebet; und wer zu dir im Glauben fleht, dem hilf aus seinen Nöthten. Gieb Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr stilles Beten. Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; sey Aller Schutz, sey Aller Rath, führ' Alle auf den rechten Pfad. Herr, unser Gott! durch Freud' und Leid der Pilger Zeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

In schweren Zeiten.

7.

Met. Befiehl du deine Wege: 825. So düster fliegst du nieder, der ernstestn Feier

Lag! In deiner Andacht Lieber mischt sich manch bangeß Ach. Das Herz, das heut' die Weihe der Tugend nehmen soll, ist weniger von Reue, als, ach! von Sorgen voll.

2. Sein Weh ist nicht gestillet, ob auch manch Uebel wich. In neues Dunkel hüllet die nächste Zukunft sich. Die bange Herzen fragen: „Wo kommt uns Hülfe her?“ Die nassen Augen klagen: „Schon drückt so viel uns schwer!“

3. Wo hübe, frei von Sorgen, Ein Haupt sich wohl empor? Rief nicht noch dieser Morgen der Seufzer viel hervor? Und wem auch nirgends trübe der eigne Himmel ist, weh' ihm, wenn, todt an Liebe, es fremder Noth vergift!

4. Beklommnes Herz! verstehe der ew'gen Weisheit Ruf. Sie ist es, die aus Wehe ja oft schon Heil dir schuf. Der Vater will dich prüfen, ob du ihm wirst

vertraun; in deine innern Tiefen sollst du streng richtend schaun.

5. Nein! nimmer von dir wanken, o Vater! soll dieß Herz. Es wird einst froh dir danken auch für der Zeiten Schmerz; wenn es, aus dem Getümmel, zu dir sich muthig hebt; und sich und deinem Himmel, in stiller Tugend, lebt.

6. O du, zu dem der Jammer in lauter Klag' aufsteigt, vor dem in dder Kammer der Schmerz verzagend schweigt! in deine Vater = Arme wirft unser Land heut sich: „Erbarme, ach erbarme der Noth der Zeiten dich.“

### Die Litanei.

(Nur was in Klammern eingeschlossen ist (—) singt die Gemeinde.)

826. Ewiger! — (erbarme dich!) — Heiland! — (o steh' uns bei!) — Herr, unser Gott! — (erbarme

dich!) — Vater! — (erhöre uns!) —

2. Vater, Schöpfer unser Gott! — (erbarme dich über uns!) — Jesus Christus, Gottes Sohn, — (dein Friede ruh' auf uns!) — Du, unser Gottes Geist, — (schenke uns des Glaubens Kraft!) — Sey uns gnädig! — (und schone unser, Herr und Gott!) — Sey uns gnädig! — (hilf uns, unser Herr und Gott!)

3. Vor allem Irrthum — vor allen Sünden — vor Verführung um uns her — vor des eignen Herzens Trug — vor dem ewigen Verderben — (behüte uns, o Heiligster!)

4. Vor Krieg und Blutvergießen — vor Aufruhr und Zwietracht — vor Seuchen und vor Hungersnoth — vor Verheerung durch Wasser, Feu'r und Ungewitter — (behüt' uns, o Barmherziger!)

5. Wir, deine Christen, bitten: — (Du wollest uns

erhören, Vater, unser Gott!) — und deine heilige christliche Kirche regieren und schützen! — (erhör' uns, unser Herr und Gott!) — Dem Unglauben und dem Aberglauben steuern — Alle Irrig' und Verführte wieder bringen — treue Arbeiter in deine Aernste senden — alle Lehrer im heilsamen Wort, und zu heiligem Leben erhalten und stärken — Deines Geistes Kraft zur Lehre geben — (erhör' uns, du, der Kirche Gott!)

6. Allen Königen und Fürsten Fried' und Eintracht schenken — Unsern Kaiser schützen, leiten und stärken — Ihn und das ganze Kaiserhaus gnädig stets segnen — Alle Diener des Kaisers, unser Landes Obern und Richter regieren, und für ihre Treue lohnen — [Rath und Gemeinde unsrer Stadt in deine Obhut nehmen] — Alle Stände segnen! — Die Ehen treu erhalten und be-

glücken — Mütter und Säuglinge schützen und erfreuen — der Kinderzucht in Häusern und in Schulen reiche Frucht gewähren — Ackerbau, Handel und Gewerke fröhlich lassen gedeihen — (Erhöre uns, du, der Völker Gott!)

7. Unsern Feinden vergeben und sie bekehren — Den Betrübten helfen und sie trösten — Die, so in Noth und Gefahr sind, zu Muth und Hoffnung beleben — Unschuldige = Unterdrückte retten — Die Wittwen, und Waisen vertheidigen und sie versorgen — Den Kranken Pflege, Linderung und Genesung senden — Allen Sterbenden den Todeskampf verkürzen und; gnädig sie vollenden — Allen Menschen dich erbarmen — (Erhöre uns, du, aller Menschen Gott!)

8. Im Namen Jesu flehen wir: — („Erbarm' dich über uns!“) — Vater, unser Gott, der du uns ewig liebst! — (o segne, segne

uns!) — Jesu, Gottes Sohn, der uns zu gut du starbst! — (hilf, hilf uns leben dir!) — Gottes heiliger Geist, der du zum Himmel führst — (verleih' uns deinen Frieden!)

9. Vater! — erhöre uns! — Jesu Christ — o steh' uns bei! — Vater — verlaß uns nicht — Ewiger — erbarme dich! — Amen!

### Der Lehrerstand.

Fürbitte für die Religions = Lehrer überhaupt.

1.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

827. Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer! Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Wortes Verehrer! Dieß lehrt uns deiner Worten Mund! So wird dein Reich uns Allen kund, bekant der Weg zum Leben.

2. Welch hoher Ruf: des Irrthums Bahn und Laster zu bestreiten, und Seelen

auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Laß unsre Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Sieh ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Sieh, daß, mit sanfter Nachsicht, sie der Schwachen Einfalt tragen, und, keimt nicht gleich die Saat, doch nie an ihrer Frucht verzaugen! Laß sie nicht müde werden; laß sie, ohne Bitterkeit und Haß, der Sünde Frevel rügen.

5. Sieh, daß mit Selbst-Gefühl und Lust sie stets uns unterweisen, und, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen, daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beispiels Licht den Weg zum Himmel leite!

6. Triffst sie Verfolgung oder Spott: so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehren dich: umsonst empöret das Laster sich, die Wahrheit zu vertilgen!

7. Lohn' du sie dort, und auch schon hier geleite sie dein Segen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie, nie freventlich betrübt, von allen Redlichen geliebt, von dir gesegnet werden.

2.

Mel. Meinen Jesum laß ich ic.

828. Auf! erhebe dich, Gesang! aus der Christus-Jünger Mitte; auf! und bringe frohen Dank, bringe seiner Christen Bitte unserm Gott, deß weiser Rath Lehrer uns geordnet hat.

2. Von der Sorgen Last gedrückt, von des Glückes Mausehe trunken, von des

Irthums Schein berückt, in der Lüste Meer versunken, hört die Menge, achtet's nicht, was ringsum die Schöpfung spricht.

3. Drum hieß einst, durch Land und Meer, Jesus Gottes=Boten wallen; läßt den Ruf noch laut und hehr an bereite Diener schallen: „Lehret, leitet, warnt, erquickt, rettet, bildet und beglückt!“

4. Lehrer! So uns zugefellt, seyd ihr keine Opfer=Priester! Wesen nicht aus fremder Welt! Brüder unter dem Geschwister, wandelt ihr, in Liebes=Sinn, mit uns treu durch's Leben hin.

5. Von der Wiege bis zur Gruft Gottes Führungen zu deuten; was so ernst im Innern ruft, an das Ziel der Pflicht zu leiten, daß wir eignen Lichts uns freun, laßt ihr euer Streben seyn.

6. Aus dem Land der Nichtigkeit, aus der Sor=

gen Angst=Getümmel, von dem Reiz der Sinnlichkeit, hebt ihr uns den Blick zum Himmel. Ueberglänzt von oben her wird der Staub selbst herrlicher.

7. Wenn der Pflichten Müh' uns übt, tröstet ihr: „Gott wird vergelten!“ wenn die Erde nichts mehr giebt, zeigt ihr hin auf bessere Welten. „Wiedersehn und Ewigkeit!“ thut es in das Grab=Geläut.

8. Lehrer=Amte der Christenheit, heilig durch der Menschheit Segen! o laß, die sich dir geweiht, treu der Würde Pflichten wägen. Reich bring' ihre Christen=Schaar, Glaube, Liebe, Hoffnung dar.

Am Fubelfeste eines Predigers.

3.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

829. Auf, und dankt dem Herrn der Geister, daß

er uns zu Geistern schuf; preist des Weltbau's Herrn und Meister: daß sein liebevoller Ruf, hoch empor in seiner Welt, hat die Menschheit aufgestellt, in der Wahrheit Licht zu wandeln, und der Pflicht getreu zu handeln.

2. Preist Ihn lauter! Ach, verblindet hatte uns der Sinne Wahn! Aber Heil uns, Heil! gesendet ward, nach seiner Liebe Plan, Gottes eingebornen Sohn; daß er uns zum lichten Thron, zu des All-Erbarmers Gnade, leitete auf sicherem Pfade.

3. Jesus kam! Im Geist verehret, ward forthin der ein'ge Gott; Jesus kam! o Menschen, höret: Liebe war Sein Haupt-Gebot! Jesus kam! Und aufgestellt ward die Nacht der Geister-Welt, und der Sdgen-Dienst zersthret, und der Liebe Geist verfläret!

4. Uns auch, uns hat er beglückt! Jesu menschlich hohes Wort, (preist ihn seine Schaar entzückt!) spendet uns noch fort und fort hohe Gottes-Wissenschaft; Ruh' des Herzens, Tugend-Kraft; frohen Muth in schweren Leiden; Hoffnung ew'ger Himmels-Freuden!

5. Dank dir, der zum großen Werke, daß du angefangen hast, deinen treuen Dienern Stärke, Muth verleihst zu jeder Last; daß du fromme Lehrer schon hier mit reichem Segens-Lohn, mit der Hoffnung, mehr zu geben, still beglückst im Erden-Leben.

6. Auf denn, frommer Greis! und preise deinen Gott heut froh gerührt, der dich, auf des Lebens Reise, an ein seltnes Ziel geführt! Sieh! wir alle, alle hier freuen innigst uns mit dir. Sieh, die andächtvolle Menge bringt, mit dir, Gott Lob-Gesänge.

## Bei einer Ordination.

Met. Komm, Geist des Herrn 2c.

830. Komm, - Geist des Heilgen! Geist der Kraft, die Göttliches im Menschen schafft! Mühen und Gefahren hat das Leben; und eitel irret sein Streben, o! stärk' uns für den Pilger-Lauf, richt' unsern Blick zur Heimath auf! Die sich zum Himmels-Dienste weihen, laß sie sich deiner Kraft erfreuen, in Jesus Christ, zur Menschheit Heil.

## Bei der Einführung eines Predigers.

Met. Wer nur den lieben 2c.  
(aus c. dur.)

831. Gieb, Gott, dem Lehrer Glück und Kräfte zu seinem segens-reichen Stand, Ihm, den zum Heiligungs-Geschäfte du uns als Helfer zugesandt! Hilf du ihm selbst, daß seine Treu, o Gott, an uns gesegnet sey.

2. Laß dir auf allen seinen Wegen ihn, den du

riefst, empfohlen seyn; beglücke, was er thut, mit Segen, der Mühe Ausfaat mit Gedeihn. Für unser Wohl schlag' ihm das Herz; Gram, den er fühlt, sey unser Schmerz.

3. Knüpf, zwischen ihm und uns, der Liebe und des Vertrauens festes Band; ihm reiche, mit aufricht'gem Triebe, die Achtung immer gern die Hand. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch dessen Diener werth.

4. Einst laß uns dankboll ihm begegnen, der Gottes Weg uns gehen hieß; ihn mit entzückter Nührung segnen, daß er ihn uns so treulich wies. Er find im höhern Vaterland uns wieder, wie er hier uns fand.

5. Drüsten (Herr! du willst es geben) ihm einstens viele Seelen zu: „Heil sey dir! denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du!“ Gott laß ihn reich daß Glück erfreun, von

Menschen = Seelen Retter  
seyn.

Bei der Einweihung einer  
Kirche.

Met. Nun lobe, meine Seele ic.

832. So bleibe dir ge-  
weihet, Herr, unser Gott!  
dein Tempel hier! Dir  
wurde er geweiht; stets  
sey er auch beschirmt von  
dir! Wend' ab von ihm  
Gefahren; gieb Pfleger treu  
bemüht, daß noch in fer-  
nen Jahren hier tön' des  
Enfels Lied. Kein Frevler-  
Fuß betrete das theure Hei-  
ligthum; es wohn' an die-  
ser Stätte nur deines Na-  
mens Ruhm.

2. Gieb hier stets treue  
Lehrer, die rein dein Wort  
verkündigen! Gieb hier stets  
fromme Hörer, die reich des  
Glaubens Früchte sehn! Wer  
irgend hierher komme, geh'  
besser weg von hier; der  
Gläubige und Fromme fühl'  
sich gestärkt in dir. Das  
zagende Gemüthe erheb' hier

muthig sich; gerührt von  
deiner Güte, such' hier der  
Sünder dich.

3. Wen Sorg' und Man-  
gel drücken, wer einsam  
unter Menschen steht, wer,  
mit des Kammers Blicken,  
umsonst nach Hülff' und  
Hoffnung späht, dem komm'  
hier Trost von oben, in das  
beklommne Herz; zu dir,  
o Gott, erhoben, vergeß' er  
seinen Schmerz. Und jedes  
heiß' Flehen, das hier dich  
kindlich ehrt, — laß es  
erfüllet sehen, wenn's wah-  
res Heil begehrt.

4. Die feiernd am Altare  
verkündigen des Heilands  
Tod, erwecke und bewahre  
zur Heiligkeit dein Geist, o  
Gott. Die in der Taufe  
Weihe dir werden darge-  
bracht, veredle und erfreue  
des Christen = Glaubens  
Macht. Die hier vor dir  
beschwören der Ehe heil'gen  
Bund, laß treu im Wandel  
ehren, was dir gelobt der  
Mund.

5. Erhör' uns, Herr! So

schauen als Himmels-Vorhof wir dieß Haus; noch in der Gräber Grauen ströhm es dann seinen Segen aus. Es nah' nun auch die Stunde, die uns von hinnen ruft: die hier erhaltne Kunde folgt uns selbst in die Gruft, daß einstens hdh're Sonnen sich uns zum Tempel weihn, daß rein'reß Preißes Bonnen uns ewig dort erfreun.

### Tauf-Lieder.

1.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

833. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, welch seliger Gewinn!

2. Nun ward ich, in der Kindheit schon, mit dir und dem bekannt, den du, von deiner Himmel Thron, zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath, auch mir zum ew'gen Wohlergehn, voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, sah' ich die sich're Bahn, auf der wir uns, so hier als dort, dem wahren Leben nahen.

5. Ich kannte noch das Laster nicht! du warntest mich davor; und zogst mich, durch der Wahrheit Licht, zu dir, zu dir empor.

6. Wie dank' ich dir, Allliebender, für diese Vater-Treu'? Gib, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

7. Dir, dir bin ich zum Eigenthum, durch deinen Sohn, erkaufte dir, dir bin ich zum Dienst und Ruhm auf sein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn (o stärke mich!) mein ganzes Leben weihn. So freut mein Herz sich ewiglich des Glücks, ein Christ zu seyn.

2.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

834. Betend nahen wir uns dir, bringen dir, auf unsern Armen, dieses Kind.

Dich flehen wir, großer  
Vater, um Erbarmen! Es  
ist dein, es lebt durch dich;  
segn' es, schütz' es väter-  
lich.

2. Schwach und hilflos  
liegt es da, ohne Kraft zu  
dir zu flehen. Aber du bist  
doch ihm nah', wirst sein  
Stammeln mild verstehen;  
führst es, aus der Nacht, zum  
Licht einst, durch deinen Un-  
terricht.

3. Zu der Christen hohem  
Glück wird es jetzt von dir  
erfahren. Leite es mit dei-  
nem Blick! Ach, es gehe  
nicht verloren! Schenke  
ihm in Christi Reich Bür-  
gerrecht; Ihm werd' es  
gleich!

4. Liebend, wie ein gu-  
tes Kind, muß' es dich, als  
Vater, ehren; deinem Sohne  
gleich gesinnt, nur auf deine  
Stimme hören. Gottes  
Geist! erfülle du sein Ge-  
müth mit Licht und Ruh'.

5. Laß sein Herz, bei  
Schmerz und Lust, treu an  
seinen Pflichten hangen; es

erfülle seine Brust nie ein  
unerlaubt Verlangen. Wenn  
sein Aug' im Tode bricht,  
schau' es dort dein Ange-  
sicht.

3.

Mel. Nun lobe, meine Seele ic.

835. Geweiht zum Chri-  
stenthume wird dieses Kind  
Dir, Gott, geweiht! erzieh' es  
dir zum Ruhme, o Vater  
der Barmherzigkeit! Ver-  
längert deine Liebe sein Le-  
ben: so verleihe, durch dei-  
nes Geistes Triebe, daß es,  
dir immer treu, den hohen  
Werth der Tugend schon  
früh empfinden lern'; es  
ziere seine Jugend die sel'ge  
Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gott-  
Geweihte, durch unsre Tau-  
fe! Ihm sey Dank! Dieß  
wecke uns noch heute zu  
einem neuen Lob = Gesang!  
Es stärk' uns zum Ver-  
trauen, mit kindlich frohem  
Sinn, gen Himmel aufzu-  
schauern, zu unserm Vater  
hin! Es lehre uns ermessen,

was uns sein Wort verspricht; es warn' uns, zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du, Vater von uns Allen! o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir, durch Jesum Christ, Theil an dem Leben haben, das unvergänglich ist.

4.

el. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

836. Willkommen in der Menschheit Arm, geliebtes Kind, willkommen! O sey, mit Freuden, mild und warm, zur Bildung aufgenommen! Geschaffen nicht allein für hier, bist, Erden-Kind, du so wie wir, ein Geist; bist du unsterblich!

2. Empfang', im Reich' der Sittlichkeit, auf Jesu

Christi Wegen, was diese Stunde jetzt dir beut, empfang' Gottes Segen. Und finde stets, auf deinem Pfad, von guten Menschen Hülf' und Rath; Ruh' in dir, um dich Liebe.

3. Es gehe, wie dein Gott es flügt! Ist Wenig dir beschieden, so sey bei Wenigem vergnügt, entbehrend auch zufrieden. Und, trifft dich Leiden, — Gott ist gut! Du bist unsterblich! Hab' nur Muth und Unschuld = Ruh' im Herzen.

4. O mögst du dich des Lebens freun! Es ist ein Menschen = Leben! Und soll dein Geist, zu höhern Seyn gebildet, einst sich heben; so stärke, wenn dein Gott dich ruft, so furchtlos fröhlich in die Gruft, als an die Brust der Mutter!

5.

el. Nun danket Alle Gott ꝛc.

837. Zu dir, Gott, soll sich froh jetzt das Gemüth erheben. Preis, Vater, dir,

daß du dieß Kind geweckt  
zum Leben; daß deiner Weis-  
heit Spur, daß deiner Güte  
Plan, an seiner Wiege schon,  
der Geist bewundern kann.

2. Du sahst mild auf dieß  
Kind beim ersten Athmen  
nieder; hörst schon sein fer-  
nes Flehn, des spätesten  
Dankes Lieder; du ordnest,  
Ewiger! schon jetzt sein ganz  
Geschick, und zeichnest ihm  
voll Huld die Bahn zum  
höhern Glück.

3. Dank, Dank sey sein  
Gebet, wenn viel der Erden-  
Freuden ihm deine Hand  
einst schenkt. Und, mischet  
auch von Leiden ein Tropfen  
Bitterkeit ihm in den Becher  
sich: es trink' ihn willig  
doch, und preis' auch da  
noch dich.

4. So weihen wir es jetzt  
zu deinem Kind', o Vater!  
so bilde es dein Sohn; so  
werd' auch sein Berather  
dein Geist, des Trostes  
Geist, der Geist der Zu-  
gend-Kraft, der uns, im

Staub schon, durch dich  
den Himmel schafft.

6.

Mel. Meinen Jesum laß' ic.

838. Heil dir, Kind!  
du bist geweiht zu dem  
höhern Menschen = Leben.  
Nimm, was diese Stunde  
beut. Groß'res kann die  
Welt nicht geben. Groß'res  
nicht — als Jesus giebt in  
dem Wort: „daß Gott dich  
liebt!“

2. Aber hoffe nicht zu  
viel; such' im Staube nicht  
den Himmel! Lern' einst:  
„nur der Weg zum Ziel füh-  
ret hin durch dieß Getüm-  
mel.“ Von dem Glanze  
jener Welt sey dein Erden-  
Pfad erhellt!

3. Fühle glücklich dich  
bereinst im Bewußtseyn: zu  
beglücken; leichtre gern,  
wenn du auch weinst, Bür-  
den, welche Andre drücken.  
Nur aus liebe-froher Brust  
ströhm't rein des Lebens Lust.

4. Segne, segne, Gott,  
dein Kind mit der Lieb' und

Weisheit Segen! Jesu Christo gleich gesinnt wandl' es treu auf seinen Wegen. Sinkt es dann einst in die Gruft — du bist's, Vater, der es ruft.

Bei der öffentlichen Confirmation der Jugend.

839. a) Wie es die Gemeinde singt.

1.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

Der Blick, o Gott, zu dir hinauf, dein Wort im Menschen-Herzen — sie leiten unsern Pilger-Lauf in Freuden und in Schmerzen. Dein Ruf ist's, der die Jugend schützt, dein Trost, der noch das Alter stützt, dein Licht erhellt die Gräber.

2. Laß, Vater, ewig denn auch sie sich deiner Wahrheit freuen, die für des Lebens Glück und Müh', in Jesu heut sich weihen. Das treue Herz, nicht bloß

der Mund, beschwöre jetzt den Gottes-Bund, auf den die Taufe deutet.

3. Und uns auch segne gnädig du, die ihren Eid wir hören; zu neuer Kraft, zu fester Ruh', stärk' uns durch Jesu Lehren! Es scheidet Niemand heut von hier, deß Herz sich, Heil'ger! nicht zu dir emporgehoben fühlte!

839. b) Wie es die Confirmanden singen.

2.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

Der Blick, o Gott, zu dir hinauf, dein Wort im Menschen-Herzen — sie leiten unsern Pilger-Lauf, in Freuden und in Schmerzen. Dein Ruf ist's, der die Jugend schützt; dein Trost, der noch das Alter stützt; dein Licht erhellt die Gräber.

2. Laß, Vater, ewig denn auch uns, uns deiner Wahrheit freuen, die, für

des Lebens Glück und Müh',  
in Jesu wir uns weihen.  
Das treue Herz, nicht bloß  
der Mund, beschwöre jetzt  
den Gottes-Bund, auf den  
die Taufe deutet.

3. Und Sie auch segne  
gnädig du, die unsern Eid  
jetzt h'dren; zu neuer Kraft,  
zu fester Ruh', stärk' sie durch  
Jesu Lehren! Es scheide  
Niemand heut von hier, des  
Herz sich, Heil'ger! nicht  
zu dir emporgehoben fühlte!

840. a) Wie es die Ge-  
meinde singt.

3.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus a moll.)

Sieh', Vater! gnädig auf  
die Deinen, die einst die  
Taufe dir geweiht; sich feier-  
lich dir zu vereinen, stehn  
sie entschlossen und bereit.  
Nimm sie, bei Jesu Lo-  
des-Mahl, auf's neu in  
deiner Kinder Zahl.

2. Laß sie dich ewig dank-  
bar ehren, der für den Him-

mel sie erschuf; und, will die  
Sünde sie beth'dren, so lehre  
sie dein Liebes-Ruf: „Die  
Tugend ist, schon in der  
Zeit, des Menschen h'chste  
Seligkeit!“

3. Und Du, der selbst  
sein theures Leben, für sie  
auch, in den Kreuzes Tod,  
auf Golgatha dahingegeben,  
laß sie dir's danken! Dir  
und Gott! Das Herz, er-  
füllt von deinem Ruhm,  
sey, Heil'ger! ganz dein Ei-  
genthum!

4. Wie willig trugest du  
Beschwerden, und suchtest,  
was verlohren war! Wenn  
auch sie einstens irren wer-  
den: so rette sie aus der Ge-  
fahr. Und leite sie zum ew'-  
gen Glück, auf ächter Zu-  
gend Pfad zurück!

5. Nichts müsse je von  
dir sie scheiden; nichts! sey  
es Leben oder Tod! Auf  
kurze Prüfung folgen Freu-  
den, am Ziele aller Erden-  
Noth; wenn du, zum Trost  
der Deinen, einst in deiner  
Herrlichkeit erscheinst.

6. Und du, verheißner Geist der Liebe, der alles Gute in uns schafft! o pflege ihrer Tugend Triebe, schenk' ihnen in Versuchung Kraft. In trüben Stunden sende du Trost ihren bangen Herzen zu.

7. Und uns, den Zeugen ihres Bundes, die wir für sie um Gnade flehn, laß das Bekenntniß ihres Mundes, auch unsre Glaubens-Treu' erhöhn! Laß, wenn sie schwören treu zu seyn, auch unser dieß Gelübde seyn!

840. b) Wie es die Confirmanten singen.

4.

Mel. Wer nur den lieben 2c.  
(aus a moll.)

Sieh, Vater! gnädig auf die Deinen, die einst die Taufe dir geweiht; Uns feierlich dir zu vereinen, stehn wir entschlossen und bereit. Nimm uns, bei Jesu Todes-Mahl, auß' neu in deiner Kinder Zahl.

2. Laß uns dich ewig dankbar ehren, der für den Himmel uns erschuf. Und, will die Sünde uns bethören, so lehre uns dein Liebes-Ruf: „Die Tugend ist, schon in der Zeit, des Menschen höchste Seligkeit.“

3. Und Du, der selbst sein theures Leben für uns auch, in den Kreuzes-Tod, auf Golgatha dahingegeben! laß uns dir's danken, Dir und Gott! Das Herz, erfüllt von deinem Ruhm, sey, Heil'ger! ganz dein Eigenthum.

4. Wie willig trugest du Beschwerden, und suchtest, was verlohren war! Wenn auch wir einstens irren werden, so rette uns aus der Gefahr; und leite uns zum ew'gen Glück, auf ächter Tugend Pfad, zurück!

5. Nichts müsse je von dir uns scheiden! Nichts! Sey es Leben oder Tod! Auf kurze Prüfung folgen Freuden, am Ziele aller Erden-Noth; wenn du, zum Trost der Dei-

nen, einst in deiner Herrlichkeit erscheinst.

6. Und du, verheißener Geist der Liebe, der alles Gute in uns schafft! o pflege unsrer Tugend Triebe; schenk' uns, in der Versuchung, Kraft. In trüben Stunden sende du Trost unsern bangen Herzen zu.

7. Und diesen Zeugen unsers Bundes, die jetzt für uns um Gnade flehn, laß das Bekenntniß unsers Mundes auch ihre Glaubens-Treu' erhöhn; laß, wenn wir schwören treu zu seyn, auch ihrer dieß Gelübde seyn!

841. a) Wie es die Gemeinde singt.

5.

Mel. Jesu, der du meine ic.

Vater aller Menschen = Seelen! sieh' auf diese Jugend hier! Ihren Weg dir zu befehlen, nahen sie heut flehend Dir, der du sie, mit Lieb' und Treue, durch der

Kindheit = Jahre Reihe, diesem Tage zugeführt, dir, der jetzt ihr Herz regiert!

2. Vor der ernstern Zukunft Tagen stehet ihr jetzt, ernst und bang; und die Aeltern = Herzen zagen, ob der Liebe Müh' gelang? Werden nun des Waters Sorgen, und der Mutter Kummer = Morgen, und so mancher Nächte Pein, werden sie mit Lohn erfreun?

3. Eingehüllt in Dunkel lieget vor euch da des Lebens Pfad. Ach! wie oft uns Hoffnung trüget! Ach! wie schnell Gefahr sich naht! Schon vielleicht nach wenig Jahren habt ihr schmerzlich = viel erfahren; mitten aus der Freude ruft euch vielleicht die frühe Gruft!

4. Schaut umher in diesem Kreise! Mache Augen hier und dort, Seufzer laut und Seufzer leise predigen das ernste Wort: „Reiz und Kraft — sie sind so flüchtig! Glück und Freude sind so nichtig! Tausend Menschen =

Wünsche barg unerfüllt schon jeder Sarg!“

5. Und gefährliche Begierden wohnen in der Menschen=Brust; lohnen dem, den sie verführten, bald mit Neu' die kurze Lust. Ringsum drohn der schwachen Jugend Feinde ihrer frommen Tugend. Eine Stunde, unbewacht, stürzt oft in des Elends Nacht.

6. Wehe euch, ihr Schwachen! wehe, ständet ihr verlassen da! Aber wohl euch! Aus der Höhe ist euch Schutz und Leitung nah'. Gott=Vertraun, der Tugend Segen ruft in Jesu euch entgegen: „Gieb, o Jugend! mir dein Herz! Ich erhebe es himmelwärts!“

7. So empfängt denn jetzt die Weihe der Religion! So schwört heut der Tugend ew'ge Treue; und bleibt dieser Stunde werth! Was euch dann auch treffen möge, auf der Zukunft dunkeln Wege, ruhig schaut

zu Gott ihr auf! Freudig endet ihr den Lauf!

841. b) Wie es die Confirmanden singen.

6.

Mel. Jesu, der du meine 2c.  
Vater aller Menschen=Seelen! siehe gnädig auf uns hier! — Unfern Weg dir zu befehlen, nahen wir heut stehend Dir, der du uns, mit Lieb' und Treue, durch der Kindheit=Jahre Reihe, diesem Tage zugeführt, Dir, der unser Herz regiert!

2. Vor der ernstern Zukunft Tagen stehen wir jetzt, ernst und bang'; und die Aeltern=Herzen zagen, ob der Liebe Müh' gelang? Werden nun des Vaters Sorgen, und der Mutter Kummer=Morgen, und so mancher Nächte Pein, werden sie mit Lohn erfreun?

3. Eingehüllt in Dunkel lieget vor uns da des Lebens Pfad. Ach! wie oft uns Hoffnung trüget! Ach!

wie schnell Gefahr sich naht!  
 Schon vielleicht nach wenig  
 Jahren haben Hartes wir  
 erfahren; mitten aus der  
 Freude ruft uns vielleicht  
 die frühe Gruft!

4. Schaut umher in die-  
 sem Kreise! Masse Augen  
 hier und dort, Seufzer laut  
 und Seufzer leise predigen  
 das ernste Wort: „Reiz und  
 Kraft — sie sind so flüchtig!  
 Glück und Freude sind so  
 nichtig! Tausend Men-  
 schen-Wünsche barg uner-  
 füllt schon jeder Sarg!“

5. Und gefährliche Be-  
 gierden wohnen in der Men-  
 schen-Brust, lohnen dem,  
 den sie verführten, bald mit  
 Neu' die kurze Lust. Rings-  
 um drohn der schwachen Ju-  
 gend Feinde ihrer frommen  
 Tugend. Eine Stunde,  
 unbewacht, stürzt oft in des  
 Elends Nacht.

6. Wehe uns, uns  
 Schwachen! wehe, ständen  
 wir verlassen da! Aber wohl  
 uns! Aus der Höhe ist uns  
 Schutz und Leitung nah'.

Gott-Vertraum, der Tugend  
 Segen ruft in Jesu uns  
 entgegen: „Gieb, o Tugend!  
 mir dein Herz! Ich erhebe'  
 es himmelwärts!“

7. — So empfang' ich jetzt  
 die Weihe der Religion! so  
 schwört heut mein Herz der  
 TugendTreue: Bleib' es die-  
 ser Stundewerth! Was mich  
 dann auch treffen möge, auf  
 der Zukunft dunkeln Wege,  
 ruhig schau zu Gott ich auf!  
 Freudig end' ich meinen  
 Lauf!

842. a) Wie es die Ge-  
 meinde singt.

7.

Met. Wenn meine Stund' u.  
 Stunden, reich an Freud'  
 und Schmerz! Auf hoher  
 Andacht Schwingen, ent-  
 reißt ihr das beklommne  
 Herz den nicht'gen Erden-  
 Dingen; und auch der Leicht-  
 sinn fühlt es heut, es fühlt  
 die niedre Sinnlichkeit: „Das  
 ist das Fest der Seelen!“

2. Wir schaun umher,

wir schaun empor, nach Licht und Trost zum Himmel! Der Blick, der ängstlich sich verlor, im wüsten Erd-Gewimmel, spricht froh: „Ein höh'reß Leben lebt in uns, als das vom Staub; es schwebt ein höh'reß Ziel vor Augen.“

3. Es beten Aeltern: „Hier sind sie, die du uns Herr gegeben! Wir trugen sie, in Sorg' und Müh', den ersten Weg durch's Leben: Nun wandeln selbst sie ihren Pfad, so schwach an Kraft, so arm an Rath! Erbarm' er! leite du sie!“

4. Da stehn sie! Jeder Wahrheit Licht, das ihren Geist belehret, und jede Lust und Kraft zur Pflicht, die das Gemüth verkläret, spricht feierlich den Segen heut aus über die, die sie geweiht, durch Liebe, Treu' und Beispiel.

5. Da stehen sie! ach Manche wohl beschwert auch schon mit Sünden: doch Alle heut der Sehnsucht

voll, mit Gott sich zu verbinden. Und jeder Blick auf ihre Gruft, und jede fromme Thräne ruft: „Weh, Wehe den Verführern!“

6. Ihr stehet heut am Scheideweg! Heil! — Weh! — euch jungen Seelen! Die bunte Au', den schmalen Steg — was werdet ihr erwählen? Es gilt nicht flücht'ger Erden-Zeit; es gilt der ganzen Ewigkeit! O wählt als ew'ge Geister!

7. Die furchtbar-ernste Stunde schlägt, die eurer eignen Seele die Sorge für sich überträgt: O daß das Heil sie wähle! — Der du nach deinem Bild' sie schuffst, der du in Jesu jetzt sie ruffst, Gott! Gott! erbarm' dich ihrer!

842. b) Wie es die Confirmanten singen.

8.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

O Stunden, reich an Freud' und Schmerz! Auf hoher An-

dacht Schwingen, entreißt  
 ihr das beklommne Herz den  
 nicht'gen Erden = Dingen;  
 und auch der Leichtfüß'n fühlt  
 es heut, es fühlt die niedre  
 Sinnlichkeit: „Das ist das  
 Fest der Seelen!“

2. Wir schaun umher,  
 wir schaun empor, nach Licht  
 und Trost zum Himmel;  
 Der Blick, der ängstlich sich  
 verlor, im wüsten Erd-Ge-  
 wimmel, spricht froh: „Ein  
 höh'res Leben lebt in uns,  
 als das vom Staub; es  
 schwebt ein höh'res Ziel vor  
 Augen!“

3. Es beten Aeltern: „Hier  
 sind sie, die du uns Herr  
 gegeben! Wir trugen sie,  
 in Sorg' und Müh', den  
 ersten Weg durch's Leben:  
 Nun wandeln selbst sie ihren  
 Pfad; so schwach an Kraft,  
 so arm an Rath! Erbarm'!  
 leite du sie!“

4. Da stehn wir. Jeder  
 Wahrheit Licht, das unsern  
 Geist belehret, und jede Lust  
 und Kraft zur Pflicht, die  
 das Gemüth verkläret, spricht

feierlich den Segen heut aus  
 über die, so uns geweiht,  
 durch Liebe, Treu' und Bei-  
 spiel.

5. Da stehen wir; ach  
 Manche wohl beschwert auch  
 schon mit Sünden: doch  
 Alle heut der Sehnsucht voll,  
 mit Gott uns zu verbinden.  
 Und jeder Blick auf unsre  
 Brust, und jede fromme  
 Thräne ruft: „Weh', Wehe  
 den Verführern!“

6. Wir stehen heut' am  
 Scheideweg! — Heil! —  
 Weh'! — uns jungen See-  
 len! Die bunte Au', den  
 schmalen Steg — was wer-  
 den wir erwählen? Es gilt  
 nicht flücht'ger Erden-Zeit;  
 es gilt der ganzen Ewig-  
 keit! O wählt als ew'ge  
 Geister.

7. Die furchtbar-ernste  
 Stunde schlägt, die unsrer  
 eignen Seele die Sorge für  
 sich überträgt: O daß das  
 Heil sie wähle! — Der du  
 nach deinem Bild' uns schufst,  
 der du in Jesu jetzt uns

ruffst, Gott! Gott! Erbarm' dich unser!

843. a) Wie es die Gemeinde singt.

9.

Met. B. siehst du deine Wege 2c.

Des höhern Lebens Morgen, das Fest der Weihe tagt! das Heil'ge, tief verborgen in eurer Brust, erwacht. Es fällt der dichte Schleier, der euch das Licht verhüllt; des Herzens fromme Feier ist ernstest Zukunft Bild.

2. Ihr steht, des Herrn Geweihte, an seines Tempels Thor; was euch bisher erfreute, es ging nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! hinweg, was irdisch war! D weihst euch ganz, Gefühle, dem, der euch neu gebahr.

3. Der hohe Geist erwäge, was seine Würde heischt; tief in die Seele präge sich Wahrheit, die nicht täuscht; und fromme Liebe schmiege

sich fest um euer Herz, daß es im Kampfe siege, und muthig sey im Schmerz.

4. Ihn nach, der euch berufen, der euch sich zugesellt; Ihn nach, die schroffen Stufen zu einer höhern Welt! Sein seligstes Geschäfte war, Menschen zu erfreun. — Der Herr verleiht euch Kräfte, euch gleichem Zweck zu weihn.

5. Dann wird die hohe Stunde, mit Thränen jetzt gegrüßt, die erste in dem Bunde, der unvergänglich ist. Sie zeigt den ernstest Blicken, was fest durch's Leben trägt; sie wird euch noch beglücken, wenn einst die letzte schlägt.

843. b) Wie es die Confirmanden singen.

10.

Met. B. siehst du deine Wege 2c.

Des höhern Lebens Morgen, das Fest der Weihe tagt! das Heil'ge, tief verborgen in unsrer Brust,

erwacht. Es fällt der dicke Schleier, der uns das Licht verhüllt; des Herzens fromme Feier ist ernster, Zukunft Bild.

2. Wir stehn, des Herrn Geweihte, an seines Tempels Thor; was uns bisher erfreute, es ging nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! hinweg, was irdisch war! D weicht euch ganz, Gefühle, dem, der euch neu gebahr.

3. Der hohe Geist erwäge, was seine Würde heischt! tief in die Seele präge sich Wahrheit, die nicht täuscht! und fromme Liebe schmiege sich fest um unser Herz, daß es im Kampfe siege, und muthig sey im Schmerz.

4. Ihn nach, der uns berufen, der uns sich zugesellt; Ihn nach, die schroffen Stufen zu einer höhern Welt! Sein seligstes Geschäfte war, Menschen zu erfreun. O Herr verleihe uns Kräfte, uns gleichem Zweck zu weihn.

5. Dann wird die hohe Stunde, mit Thränen jetzt gegrüßt, die erste in dem Bunde, der unvergänglich ist. Sie zeigt den ernstern Blicken, was fest durch's Leben trägt; sie wird uns noch beglücken, wenn einst die letzte schlägt.

844. a) Wie es die Gemeinde singt.

11.

Mel. Herr, ich habe ic.

Zu des ernstern Lebens Weihe brach der Feier-Morgen an; ihr betretet heut auf's neue, Pilger, eure Lebens - Bahn! Durch der Erde Staub - Gewimmel leitet sie euch auf zum Himmel.

2. Eurer Kindheit goldne Stunden, jene Tage, reich an Lust, sie sind nun dahin geschwunden! Wohl euch! lebt, in frommer Brust, Muth euch für des Mittags Schwüle, Kraft auch für des Abends Kühle!

3. Sey vergessen, was dahinten! Höherm sollet ihr jetzt nah! In des Lebens Labyrinth weht oft rauhe Luft euch an. Lasten muß die Schulter tragen, Schwereß muß der Muth oft wagen.

4. Kampf und Leid ist euch beschieden, drohen wird auch euch Gefahr! Leicht entflieht des Herzens Frieden, der der Jugend Schutz-Geist war! Lockend wird Verführung gleißen, euch zum Niedern hinzureißen!

5. Ach! wie wollet fest ihr kämpfen? Wie entrinnen schndder Lust? Wie die mächt'gen Feinde dämpfen, in der eignen schwachen Brust? Was wird, in dem Sturm der Zeiten, stets auf rechter Bahn euch leiten?

6. Muthig! In des Herzens Stille lebt dem Menschen hohe Kraft, die des Staubes niedrer Hülle mächtig seinen Geist entrafft! —

Folget ihr! sie führt zum Ziele, durch des Lebens Angst-Gewühle.

7. Muthig! Zu des Himmels Höhen zieht ein Vater euch hinauf! Kraft von Ihm wird euch umwehn, — schaut ihr kindlich zu Ihm auf! Göttlich wird der Mensch verkläret, wenn er Ihn im Wandel ehret.

8. Muthig! In dem Sieger-Kranz seht ihr, auf der steilen Bahn, Jesum, in des Glaubens Glanze; Er, Er wandelt euch voran! Ihm gilt dieses Tages Weihe! Auf! ihm nach mit fester Treue!

9. Nun! so waget denn im Glauben, was das Leben auch verlangt! Wer will Kraft und Muth euch rauben? Wenn einst auch der Seele bangt: Gott, dem dieser Tag euch weihte, Er, Er hilft euch selbst im Streite!

844. b) Wie es die Con-  
firmanden singen.

12.

Mel. Herr, ich habe ic.

Zu des ernstern Lebens Weihe  
brach der Feier-Morgen  
an; wir betreten heut auf's  
neue, Pilger, unsre Lebens-  
Bahn! Durch der Erde  
Staub-Gewimmel leitet sie  
uns auf zum Himmel.

2. Unserer Kindheit goldne  
Stunden, jene Tage, reich  
an Lust, sie sind nun da-  
hin geschwunden! Wohl  
uns! lebt in frommer Brust  
Muth uns für des Mittags  
Schwüle, Kraft auch für  
des Abends Kühle!

3. Sey vergessen, was  
dahinten! Hdherm sollen  
wir jetzt nah! In des Le-  
bens Labyrinthen weht oft  
rauhe Lust uns an. Lasten  
muß die Schulter tragen;  
Schweres muß der Muth  
oft wagen.

4. Kampf und Leid ist  
uns beschieden; drohen wird

auch uns Gefahr! Leicht ent-  
flieht des Herzens Frieden,  
der der Jugend Schutz-  
Geist war! Lockend wird  
Verführung gleisen, uns  
zum Niedern hinzureißen!

5. Ach! wie wollen fest  
wir kämpfen? Wie entrinnen  
schndder Lust? Wie die  
mächt'gen Feinde dämpfen,  
in der eignen schwachen  
Brust? Was wird, in dem  
Sturm der Zeiten, stets auf  
rechter Bahn uns leiten?

6. Muthig! In des Her-  
zens Stille lebt dem Men-  
schen hohe Kraft, die des  
Staubes niedrer Hülle mäch-  
tig seinen Geist entraft.  
Heil uns! Heil! sie führt  
zum Ziele, durch des Le-  
bens Angst-Gewühle.

7. Muthig! Zu des Him-  
mels Hdhen zieht ein Vater  
uns hinauf! Kraft von ihm  
wird uns umwehen, schau  
wir kindlich zu Ihm auf!  
Göttlich wird der Mensch  
verkläret, wenn er Ihn im  
Wandel ehret.

8. Muthig! In dem Sieger-Kranze sehn wir, auf der steilen Bahn, Jesum, in des Glaubens Glanze; Er, Er wandelt uns voran! Ihm gilt dieses Tages Weihe! Auf! Ihm nach mit fester Treue!

9. Nun! so wagen wir im Glauben, was das Leben auch verlangt! Wer will Kraft und Muth uns rauben? Wenn einst auch der Seele bangt: Gott, dem dieser Tag uns weihte, Er, Er selbst hilft uns im Streite,

845. a) Wie es die Gemeinde singt.

13.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ꝛc.

Ewiger! Du! des Erbarmen das Kind schon, auf den Mutter-Armen, mit seligem Gefühl beglückt. Preis dir, daß sie, die hier stehen, zum höhern Licht heut aufzusehen, den heil'gen, heil'gen

Tag erblickt. Preis dir, daß frühe schon dein eingeborn'er Sohn, durch die Taufe, sie sich verband; Herz und Verstand, durch Ihn, dich früh als Vater fand.

2. Jetzt begehrt der heil'ge Wille von dir der Seligkeiten Fülle. Nimm, Vater! deine Kinder an! Jesu Lehre heißt sie hoffen, zeigt deiner Himmel Innres offen, und, Vaterherz, zu dir die Bahn. Des Friedens-Wortes Licht, das jede Nacht durchbricht, das leuchte sie, durch Heiligkeit, in Frömmigkeit, zum Pfade ew'ger Seligkeit.

3. Sinnen-Lust nicht und nicht Leiden, nichts soll von ihrem Führer scheiden die Jünger auf der Tugend Bahn. Jesu Beispiel — muß euch leiten; Ihm nach soll euer Fuß stets schreiten, den Fels der Heiligkeit hinan. Allgegenwärtiger! Furchtbar-Gerechter!

hör' den heil'gen Schwur:  
„Dem sind wir! Dein!  
und bleiben dein! Uns soll  
das Laster nie entweihn.“

4. Gott! befruchte diesen Willen! Gib du selbst Kraft, ihn zu erfüllen; erhalte sie dem Heiland' treu! Laß, wenn sich Versucher finden, sie wachen, kämpfen, überwinden, ob noch so heiß der Kampf auch sey. Dann geb' Erinnerung der heut'gen Heiligung erhöhte Kraft. Wie heut es war, hier am Altar, fühl sich das Herz auch in Gefahr.

5. Mögt ihr nimmer träg' ermatten; nicht blicken nach bequemen Schatten; nein! grad' den Weg der Tugend gehn! Laßt der Freuden bunt Gewähle nicht tödten sittliche Gefühle, die hoffnungsvoll zum Himmel sehn. Gelocket hier und dort, o fliehet stets den Ort, wo Sünde herrscht. Herz! fasse Muth! Mit seiner Huth schlägt Gott den, der das Gute thut.

845. b) Wie es die Confirmanden singen.

14.

Mel. Wachet auf, ruft uns ic.

Erwiger! Du, des Erbarmen das Kind schon, auf den Mutter-Armen, mit seligem Gefühl beglückt. Preis dir, daß wir, die hier stehen, zum höhern Licht heut aufzusehen, den heil'gen, heil'gen Tag erblickt. Preis dir, daß frühe schon dein eingeborn'ner Sohn, durch die Taufe, uns sich verband; Herz und Verstand, durch Ihn, dich früh als Vater fand.

2. Jetzt begehrt der heil'ge Wille von dir der Seligkeiten Fülle. Nimm, Vater! deine Kinder an! Jesu Lehre heißt uns hoffen; zeigt uns der Himmel Thores offen, und, Vaterherz, zu dir die Bahn. Des Friedens-Wortes Licht, das jede Nacht durchbricht, das leuchte uns, durch Heilig-

keit, in Frömmigkeit, zum Pfade ew'ger Seligkeit.

3. Sinnen-Lust nicht und nicht Leiden, nichts soll von ihrem Führer scheiden die Jünger auf der Tugend Bahn. Jesu Beispiel soll uns leiten; Ihm nach soll unser Fuß stets schreiten, den Fels der Heiligkeit hinan. Allgegenwärtiger! Furchtbar = Gerechter! Hör' den heil'gen Schwur: „Dein sind wir! Dein! und bleiben dein! Uns soll das Laster nie entweihn!“

4. Gott! befruchte diesen Willen! Gib du uns Kraft, ihn zu erfüllen; erhalte uns dem Heiland' treu. Laß, wenn sich Versucher finden, uns wachen, kämpfen, überwinden; ob noch so heiß der Kampf auch sey. Dann geb' Erinnerung der heut'gen Heiligung erhöhte Kraft. Wie heut es war, hier am Altar, fühl' sich das Herz auch in Gefahr.

5. Laßt uns nimmer trüg' ermatten; nicht blicken nach

bequemen Schatten; nein! grad' den Weg der Tugend gehn! Laßt der Freuden bunt Gewühle nicht tödten sittliche Gefühle, die hoffnungsvoll zum Himmel sehn. Gelocket hier und dort laßt uns stets fliehn den Ort, wo Sünde herrscht. — Herz! fasse Muth! Mit seiner Huth schützt Gott den, der das Gute thut.

846. a) Wie es die Gemeinde singt.

15.

Mel. Mitten wir im Leben 2c.  
 Stärke, Jesu, stärke sie, deine theu'r Erbösten! Laß sie das Vertrauen auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über ihre Seelen! Sie stehn und schwören alle hier: „Gott! dein Eigenthum sind wir!“ Der du sie schuffst, o Gott! Der du sie lehrtest, Gott! Der du sie jetzt dir weihst zur Tugend, du, unser Vater! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bei deinem Namen.

2. Ach! wie Viele schwuren auch, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten; Verderben ward ihr Ende! Beständig laß dir diese seyn, die jetzt, schwörend, dir sich weihn! Der du sie liebst, o Gott! Der du sie richtest, Gott! Der du sie selbst zum Himmel leitest, o Heil'ger, Heil'ger! Stärke sie, die Dämonen, im Aufschäum auf Jesu Tod, zur wahren Tugend!

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten: Ach, du wollest sie mit Kraft aus der Hölle rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! O du, Allwissender! Furchtbar Gerechter du! du unser ew'ger, ew'ger Richter! Gott der Erbarmung! laß sie die Gefahren, alle Feinde ihres Heiß, weit überwinden.

4. Laß dein Heil im Tode sie, deine Theu'r-Erlobsten, wenn der Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten!

ruf' sie zum ew'gen Leben. Einst führe sie, mit uns zugleich, in dein unvergänglich Reich! Der du sie liebst, o Gott; Dem sie sich weihen, Gott! Dem wir sie flehend übergeben, o Menschen-Vater! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bei deinem Namen!

846. b) Wie es die Confirmanden singen.

16.

Met. Mitten wir im Leben ic.

Stärke, Jesu, Stärke uns, deine theu'r Erlobsten! Laß uns das Vertrauen auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über unsre Seelen! Wir stehn und schwören alle hier: „Gott! dein Eigenthum sind wir!“ Der du uns schuffst, o Gott! Der du uns lehrtest, Gott! Der du uns jetzt dir weihst zur Tugend! Du, unser Vater! Laß uns nie vergessen unsern theuren, großen Eid, bei deinem Namen!

2. Ach! wie Viele schwuren auch, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten. Verderben ward ihr Ende! Beständig laß dir uns stets seyn, die jetzt wir uns dir schwörend weihn! Der du uns liebst, o Gott! Der du uns richtest, Gott! Der du uns selbst zum Himmel leitest! o Heil'ger, Heil'ger! stärke uns, die Deinen, im Aufschau'n auf Jesu Tod, zur wahren Tugend!

3. Locken wird uns nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten: Ach, du wollest uns mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten uns und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in unsrer Brust! O du, Allwissender! Furchtbar = Gerechter du! Du unser ew'ger, ew'ger Richter! Gott der Erbarmung! laß uns die Gefahren, alle Feinde unsers Heils, weit überwinden.

4. Laß dem Heil im Tode uns, deine Theu'r-Erlösten,

wenn der Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! Ruf' uns zum ew'gen Leben. Fähr' uns, und Alle hier zugleich, in dein unvergänglich Reich! Der du uns liebst, o Gott! Dem wir uns weihen, Gott! Dem wir uns stehend übergeben, o Menschen-Vater! laß uns nie vergessen unsern theuren, großen Eid bei deinem Namen!

Bei der Confirmation einer einzelnen Person (in Land-Gemeinden).

17.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

847. Zu dir, o Gott, zum höhern Menschen-Leben will eine junge Seele sich erheben; und schwöret dir, in ält'rer Christen-Reihe, auf ewig Treue.

2. Es ruhet, auf der Kindheit goldner Fluren, das dank-erfüllte Aug'; und zählt die Spuren von deiner Vater-Huld; und wenig Leiden und viele Freuden.

3. Dank, Vater, dir!  
Dank selig-ernster Nahrung,  
für deiner Weisheit liebe-  
volle Führung! Auf dich  
auch soll, mit kindlichem  
Vertrauen, die Zukunft  
schauen.

4. Dem regen Geist, dem  
vollern Herzen sanken, im  
Lauf der Zeit, der Kindheit  
enge Schranken; wir lern-  
ten dich, den Unnennbaren,  
kennen, dich „Vater“ nen-  
nen.

5. Was wir von dir, durch  
Jesus Christ, vernommen,  
das konnte nur von deinem  
Himmel kommen. Auf Er-  
den lebt kein heilig-hohes We-  
sen, wie Er gewesen.

6. Ihm, unserm Muster,  
eifrig nachzuringen, das sey  
der Schwur, den wir vereint  
dir bringen; Ihm gleich, zu  
weihen alle Kräfte und Triebe  
der Pflicht und Liebe.

7. Heil uns, wenn so  
wir, auf des Lebens Wegen,  
ein reines Herz nur uns er-  
ringen mögen! Kein sel'ger

Loos, im Himmel und auf  
Erden, kann je uns werden!

## Wechsel-Gesang.

18.

Mel. Wacht auf! ruft uns ic.

Gemeinde und Con-  
firmanden.

848. Heilig, heilig ist die  
Stunde, in der die Unschuld  
sich, im Bunde mit Gott,  
der frommen Tugend weihet;  
wenn sie, betend hingefun-  
ken, in reiner Brust den  
Himmels-Funken der Liebe,  
sich des Herrn erfreut. Hin,  
hin zum höchsten Ziel strebt  
jegliches Gefühl, o so selig!  
Die Erde weicht; zum Him-  
mel steigt der Geist; und  
Sorg' und Sünde schweigt.

Die Gemeinde allein.

2. Heilig sey auch euch  
die Weihe der Wahrheit,  
Pflicht und Lieb' und Treue,  
die Ihr, vor uns versammelt,  
schwört. Nahet euch der  
heil'gen Stätte, gestärkt

vom Segen und Gebete der  
Theuren, die ihr dankbar  
ehrt. Und dieser harret  
schon erfüllter Pflichten  
Lohn. Die Geliebten sehn  
sie erfreut — o Seligkeit! —  
aus freiem Triebe Gott ge-  
weiht!

### Die Confirmanden allein.

3. Erw'ger, dem der Dank  
gebühret, der uns der Zu-  
gung Pfad geführt und  
väterlich beschützet hat!  
Frühe ließst du uns die  
Lehren der Weisen und der  
Guten hören, der Liebe  
väterlichen Rath. So blieb  
das Herz befreit von roher  
Sinnlichkeit; und unser  
Geist entbehrte nicht der  
Wahrheit Licht, das jedes  
Zweifels Nacht durchbricht.

4. Höre, Vater, nun  
die Bitte, die hier, aus dei-  
ner Christen Mitte, empor  
zu dir, Erbarmen, steigt:  
Frei von niedrer Laster  
Würde, fühl' mächtig sich  
zur Jugend = Würde das

unerfahrene Herz geneigt.  
Wenn Leichtsinn uns um-  
rauscht, Verführung uns  
belauscht; so stärke uns!  
des Lasters Blick schreck'  
uns zurück; uns lohne  
des Bewußtseyns Glück!

Gemeinde und Con-  
firmanden.

5. Laß, Gott! nicht ver-  
geblich schwören! ver-  
geblich nicht der Mütter  
Zähren, und ernste Va-  
ter = Sorgen seyn! Jesu ho-  
hes Vorbild winket! Wer  
diesen Kelch des Bundes  
trinket, erhalte sein Gewis-  
sen rein! Im Leiden, wie  
im Glück, — schau froh  
hierher zurück, wer betend  
hier, zum erstenmahl, beim  
heil'gen Mahl vereint sich  
sah der Christen Zahl.

Nach der Confirmation.

Gemeinschaftliche  
Gesänge.

19.

Met. Jesu, meine Zuversicht ic.

849. Was wir, Gott,  
von dir ersleht, wollst du

heißen Aeltern-Zähren, wollst du, Heil'ger, dem Gebet frommer Jugend mild gewähren! Dieser Stunde Segen weih' eines ganzen Lebens Treu'.

2. Laßt denn, was die Erde schafft, kaum für Augenblicke blühen! Laßt denn Reiz und Muth und Kraft schwinden in des Lebens Mühen! Was das Herz sich selbst gewann, auch kein Tod ihm rauben kann!

3. Hin zu Jesu! Himmels-Licht strahlt vom Kreuz auf unsre Pfade; Kraft beut er für Recht und Pflicht; bürgt dem Kummer Gottes Gnade. Jesus Christ! dein hoher Sinn' leit' auch uns zum Ziele hin.

850. a) Wie es die Gemeinde singt.

20.

Mel. Jesu, der du meine ic.

Was jetzt Herz und Mund beschworen, was mit Schauern euch durchbebt,

übt es, übt es, neugeboren durch den Gott, der euch erhebt. Zu des Heiligthumes' Stufen werdet ihr jetzt hingerufen, eure Herzen, treu und rein, dem Unsterblichen zu weihn.

2. Ihm, der zu der Gottheit Throne wirkend, dul dend, sich erhob, Ihm, dem hohen Menschen = Sohne, bringe euer Wirken Lob! Der das eigne schöne Leben für die Brüder hingegeben, hört! Er ruft euch: „Lebt der Pflicht! Sie beglückt, die Erde nicht!“

850. b) Wie es die Confirmanden singen.

21.

Mel. Jesu, der du meine ic.

Was jetzt Herz und Mund beschworen, was mit Schauern uns durchbebt, laßt's uns üben, neugeboren durch den Gott, der uns erhebt! Zu des Heiligthumes' Stufen werden wir jetzt hingerufen, unsre

Herzen, treu und rein, dem Unsterblichen zu weihn.

2. Ihm, der zu der Gottheit Throne wirkend, duldend, sich erhob, Ihm, dem hohen Menschen = Sohne, bringe unser Wirken Lob! Der das eigne schöne Leben für die Brüder hingegeben, hört! Er ruft uns: „Lebt der Pflicht! Sie beglückt, die Erde nicht!“

851. a) Wie es die Gemeinde singt.

22.

Mel. Wie schön leuchtet der 1c.

So geht denn hin zu Jesus Christ, der auch für euch gestorben ist, daß Licht und Kraft euch werde! So höret wie, vom Kreuze her, mit hohen Himmel = Worten er auch Euch die Seinen nennet. Jesus flehet: „Junge Seele! o erwähle stets das Gute; sieh', wie ich für dich auch blute!“

2. Ihr naht im Geist lezt eurer Gruft, aus der

des Richters Stimme ruft: „Wie lebtest du dein Leben?“

D lebt das Leben fromm und rein! — Laßt euer sich die Menschen freun! so dürst ihr einst nicht zittern. Hörd' es, hörd' es, fromme Jugend: „Nur aus Tugend ströhm die Freude, die sich nie verliert im Leide!“

3. Die Sünden, die euch sonst entweicht, laßt unter Jesu Kreuze heut! — nehmt dort zur Tugend Stärke! Es steh' heut auf, wer, ach! schon fiel! es weiche nie vom Weg' und Ziel, wer sich der Unschuld freuet. So nur folget Gottes Segen euren Wegen! Inn'rer Frieden leit' euch selig stets hienieden.

851. b) Wie es die Confirmanden singen.

23.

Mel. Wie schön leuchtet der 1c.

So gehn wir hin zu Jesus Christ, der auch für uns

gestorben ist, daß Licht und Kraft uns werde! Und hdrren, wie, vom Kreuze her, mit hohen Himmels-Worten, er auch uns die Seiten nennet. Jesus flehet: „Junge Seele! o erwähle stets das Gute; sieh', wie ich für dich auch blute!“

2. Wir nah'n im Geist jetzt unsrer Brust, aus der des Richters Stimme ruft: „Wie lebstest du dein Leben?“ Ich will es leben, fromm und rein! Mein sollen sich die Menschen freun! So darf ich einst nicht zittern! — Hör' es, hdr' es, fromme Jugend: „Nur aus Tugend ströhm't die Freude, die sich nie verliert im Leide.“

3. Die Sünden, die mich sonst entweicht, laß unter Jesu Kreuz' ich heut! nehm' hier zur Tugend Stärke! Ich steh' heut auf, wo ich schon fiel; ich weiche nie vom Weg' und Ziel, — wo mich die Unschuld freuet. So

nur folget Gottes Segen meinen Wegen! Inn'rer Frieden leite selig mich hienieden.

852. a) Wie es die Gemeinde singt.

24.

Met. Nun danket alle Gott ic.

**G**eweicht, geweiht seyd ihr in Jesu Christi Nahmen! Es spreche fröhlich denn der Muth des Glaubens: „Amen!“ Laßt jetzt die Jahre nahn, laßt kommen, was es sey: euch führt der Hoffnung Hand; euch schützt der Liebe Treu'.

2. Viel Gutes harret auf euch: O möget Gott ihr's danken! Auch Sorgen stehn umher? Wer Gott traut, darf nicht wanken! Zu Ihm heb' sich das Herz aus bang'ger Kummer-Nacht! hinauf zum Herrn den Blick, wenn Wunsch und Freude lacht.

852. b) Wie es die Con-  
firmanden singen.

25.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

Geweih't, geweih't sind wir  
in Jesu Christi Nahmen!  
Es spreche fröhlich denn der  
Muth des Glaubens:  
„Amen!“ Laßt jetzt die  
Jahre nah, laßt kommen,  
was es sey: Uns führt der  
Hoffnung Hand; uns schützt  
der Liebe Treu'.

2. Viel Gutes harret auf  
uns: Dir wollen, Gott,  
wir's danken! Um uns  
stehn Sorgen her: Wer  
Gott traut, darf nicht wank-  
en! Zu Ihm heb' sich das  
Herz aus banger Kummer-  
Nacht! Hinauf zum Herrn  
den Blick, wenn Wunsch  
und Freude lacht.

26.

Mel. Gott, der Vater, steh 2c.

853. Du, du warst,  
eh' ward, was ist! Der  
Himmel Heere kamen, als

du rieffst! Du schuffst, was  
ist! Bei deinem großen  
Nahmen, Gott! beschwö-  
ren wir den Bund! Ver-  
söhner! bei den Wunden,  
durch die wir Heil gefunden,  
bei deines Todes Wunden,  
Herr, beschwören wir den  
Bund! Dir, Geist, der  
siegreich streiten du lehrest,  
die sich weiheten dem Heil  
der Ewigkeiten! Dir be-  
schwören wir den Bund!  
den Bund, mit dem, der  
ewig ist!

2. Ewiger! wir wollen  
dich aus ganzer Seele lieben;  
dich aus ganzem Herzen,  
dich aus allen Kräften lie-  
ben! Unser, unser Gott,  
ist Gott! Wir wollen uns  
erheben zu ihm! und Dem  
nur leben, der sich für uns  
gegeben! Unser, unser Gott,  
ist Gott! Nie wollen wir  
betrüben die Brüder, stets  
sie lieben, wie wir uns sel-  
ber lieben! Ihr Gott ist  
auch unser Gott! Mit ih-  
nen schaum wir einst den  
Herrn!

3. Lehr' uns, Herr, mit Freudigkeit, mit Zittern lehr' uns ringen, daß wir in die Ewigkeit, durch Tod und Leben, bringen! Schmal ist, rauh ist unser Weg! Und eh', auf deinen Thronen, die Palmen und die Kronen den Ueberwinder lohnen, muß er gehn den rauhen Weg! Ach, nie laß uns erliegen! Hilf uns, uns selbst besiegen! Hilf uns, die Welt besiegen! Führ' uns selbst den steilen Pfad zu deiner Ruh', Unendlicher!

2. O du, der einst auf Erden, auch sie zu retten, gekommen, ein Leben voll Beschwerde, und selbst den Tod übernommen! o rette sie von Sünden, damit sie Gnade finden. Erbarme dich ihrer, o Jesu!

3. O du, der uns zur Tugend, uns Schwachen, Stärke verleihet, o komm' zu dieser Jugend, die dir zum Tempel sich weihet; gieb heilige Gedanken, gieb Treue sondern Wanken! Regiere, heiliger Geist, sie.

Die Gemeinde allein.

1.

Mel. O Lamm Gottes ic.

854. O du, der diese Seelen einst mild gerufen in's Leben; und, daß ihr Heil sie wählen, für Sie auch Jesum gegeben! o sey ihr Licht, ihr Segen, ihr Schutz auf allen Wegen! Verlaß sie nimmer, o Vater!

2.

Mel. Es ist genug, so nimm ic.

855. O sey ihm treu, der euch das Leben gab! treu der gelobten Pflicht! Gott schaut auf euch mit Vatersinn herab; verläßt euch ewig nicht. Er segnet euch, durch Glück und Freuden; er schützt, er stärket euch im Leiden. O sey ihm treu!

2. Verachtet stets der Sünde Schmeichelei! Ihr folgen Reu' und Schmerz. Bekämpft euch selbst! Nur dieser Sieg macht frei; Sieg adelt erst das Herz. Seht ihr umringt euch von Gefahren: denkt an den großen Unsichtbaren, und bleibt ihm treu!

3. Wie Jesus einst, (o blicket stets auf ihn!) geht zur Vollkommenheit. Er war so gut, so groß! in ihm erschien der Tugend Göttlichkeit. Wie er, sollt ihr im Lichte wandeln, und recht, auch ungesehen, handeln. Ihm folget treu!

4. O sammelt euch der Edel-Thaten viel, im raschen Lauf der Zeit! Denn sie allein begleiten euch an's Ziel, durch's Grab zur Ewigkeit. Wenn euch des Lebens Tag verschimmert, der Tod euch jedes Glück zertrümmert: dann lohnt die Treu'.

Die Confirmanden allein.

1.

Mel. In allen meinen Thaten 1c.

856. Wir stehn, wie neugeböhren, an deines Tempels Thoren, vor dir, o Erw'ger, da; nur uns ein Strahl von oben zu dir empor gehoben, und wissen nicht, wie uns geschah.

4. Die Wahrheit zog die Hülle, in hoher Feier-Stille, von unserm Aug' herab; da stand, zum Hoch-Entzücken, dein Bild vor unserm Blicken, Du, der uns Seyn und Hoffnung gab!

3. Gehorsam deinen Winkten, laß uns nicht rückwärts sinken in alte Finsterniß. An deinen Vater-Händen, die ringsum Liebe spenden, da werde unser Gang gewiß.

2.

Mel. Christus der uns selig 1c.

857. Bei den Seufzern, welche ich rings um mich

hier höre, Ach! sie sind  
Gebet für mich, das mein  
Gott gewähre) bei den Thrä-  
nen, die ich hier, jetzt so  
fromm, vergieße, schwör'  
ich ew'ge Treue dir, den  
ich, Vater! grüße.

2. Du hast dich mir offen-  
bart, tief im reinen Herzen:  
laß mich deine Gegenwart  
frevelnd nicht verscherzen! Je-  
sum müsse nie mein Blick in  
der Welt verlihren! Sie  
kann nur zu Erden-Glück,  
Er zum Himmel führen.

3. Ja, ich seh' auf meine  
Pflicht und auf ihre Krone;  
thue recht und wanke nicht;  
frage nicht nach Lohne.  
Erden-Lohn ist viel zu klein  
für ein Herz voll Liebe. Ho-  
hes Wort: „Ich wurde  
dein!“ — Daß ich's  
ewig bliebe!

Wechsel-Gesänge.

1.

Met. Liebster Vater, ich ic.

Die Gemeinde.

858. Segne sie, die  
dir, o Gott, Treu' gelobet

haben, segne, guter Vater,  
sie, mit des Geistes Gaben.  
Wahrhaft weiß und fromm  
laß sie deine Wege gehen;  
froh im Leben, reich im  
Tod' deinen Segen sehen.

Die Confirmanden.

2. Ja, in Demuth bitten  
wir dich um deinen Segen.  
Herzlich, Vater, bitten wir,  
dich um deinen Segen. Wei-  
he, Vater, unsern Fleiß,  
stärk' uns im Bestreben:  
schuldblos, fromm und tu-  
gendhaft stets vor dir zu  
leben.

Gemeinde und Con-  
firmanden.

3. Fromm vereinet wollen  
wir Jesum thätig ehren; ei-  
frig und gewissenhaft folgen  
seinen Lehren. Wdige, durch  
Religion, immer mehr auf  
Erden hoher sel'ger Himmels-  
Sinn ausgebreitet werden.

2.

Met. Alle Menschen müssen ic.

Die Gemeinde.

859. Diese hohe Feter-  
Stunde muß auf ewig Gott

euch weihn! Steht zu Gott:  
dem heil'gen Bunde bis zum  
Tode treu zu seyn. O ver-  
geßt, vergeßet nicht eurer  
hoch gelobten Pflicht, daß  
euch, von des Himmels  
Freude, keine Pein der Reue  
scheide.

### Die Confirmanden.

2. Gottes Stimme stets  
zu hören, der zum ew'gen  
Heil uns schuf, des Gewis-  
sens Ruf zu hören, als des  
Vaters Liebes-Ruf: das  
geloben fromm wir heut.  
das soll treu uns das Ge-  
leit', hin, durch dieser Prü-  
fung Leben, zu des Him-  
mels Frieden geben.

### Beicht = Lieder.

1.

In bekannter Melodie.

860. Ach Gott und Herr!  
wie drückt so schwer die Last  
verübter Sünden! gebeugt  
fühl' ich: sie drückt auch mich!  
Wo soll ich Hülfe finden?

2. Wohin ich flieh', ver-  
folgen sie, mit ihrer Pein,  
mich Armen. In dieser  
Noth kenn' ich, o Gott!  
kein Heil, als dein Erbar-  
men.

3. Erlass die Schuld mit  
Water-Huld, und rette meine  
Seele. Herr! stärke mich,  
daß künftig ich nie wissent-  
lich mehr fehle.

4. Mach's, wie es dir  
gefällt, mit mir; geduldig  
will ich's leiden. Nur wollst  
du mich nicht ewiglich von  
deiner Gnade scheiden.

5. Das thust du nicht!  
Mit Zuversicht kann es mein  
Glaube hoffen. Durch Chri-  
sti Tod steht mir, mein  
Gott! ja auch dein Himmel  
offen.

6. Dieß tröstet mich!  
Sey's, daß einst sich hier  
Leib und Seele scheiden:  
ich werde dort bei dir,  
mein Hort! ererben ew'ge  
Freuden.

7. Dir, Gott, sey Ruhm!  
dein Eigenthum bleib ich,  
in Jesu Nahmen. Ich

zweifle nicht; mein Heiland spricht: „wer glaubt, wird selig.“ Amen!

2.

Mel. Was Gott thut, das ic.

861. Ach, Vater! wird dein Kind denn nie frei von der Macht der Sünden? Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden! Ich hass' ihr Joch, und trag' es doch. Du siehst, Herr, dem ich's klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! Wie fürcht' ich mich: ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns; nur Staub sind wir, den du in's Leben riefest. Gott, dein Gericht ver-

dammt uns nicht, wenn wir nicht, schon auf Erden, wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn, in Unvollkommenheit, auf dieses Lebens Pfade. Doch auch die schwache Frömmigkeit bezohnest du mit Gnade. Daß Herz soll rein von Bosheit seyn; so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde! So werd' ich täglich heiliger und freier von der Sünde. Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen; nie mich verführen können.

3.

Mel. Jesu, der du meine ic.

862. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei; daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht (ich gesteh's mit Thränen) kann ich mich von ihr entwöhnen; immer

noch ereilt sie mich, und versucht mich wider dich!

2. Oft hatt' ich mir vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn! Redlich, schwur ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn; allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn von ihm zu scheiden; will ich mit Verachtung fliehn; denn vor Herzen lieb' ich ihn!

3. Aber ach! wie oft empdyet sich die Leidenschaft in mir; und verführet mich, und stöhret meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh' ich's merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh'.

4. Heil mir! du verzeihst Gebrechen unsrer irdischen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz straffst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde, unter meiner Mangel Bürde, ganz erliegen; und mich dein, höchstes Gut, nie wieder freun!

5. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden; bin und bleib' ich hier noch schwach: o! so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne sey!

6. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben, aufzustehn! Eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sey mein Begleiter! Täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich, in der Ewigkeit, dringe zur Vollkommenheit!

4.

In bekannter Melodie.

863. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! steht freudig mein Vertrauen; ich weiß, daß du mein Heiland bist! Auf wen sollt' ich sonst bauen? Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen

helfen kann! Dich ruf' ich an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Schwer drückt mich meiner Sünden Schuld! Wie schmerzlich sie mich reuen: frommt das doch nicht! Nur Vater-Huld kann tröstend sie verzeihen. Du, Heiland, hast uns kund gethan: „Gott nimmt die Sünder gnädig an.“ Und nun erlieg' ich nicht der Last; mein Glaub' umfaßt dich, der du mich gerettet hast.

3. O Geist des Erw'gen! steh' mir bei, den Glauben recht zu stärken; daß er durch Liebe thätig sey, und reich an guten Werken. Laß niemals mich dem Wahne traun: als köunt' unheilig ich dich schaun. Und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad', und tröste mich.

5.

In bekannter Melodie.

864. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, der du in's Herz kannst sehen, entzeuch

nicht dein Erbarmen mir, Gott! laß mich Gnad' erflehen! Ach, siehest du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan: Wer kann vor dir bestehen?

2. Nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Nur deine Gnade kann allein so viele Schuld vergeben! Was ist der Mensch, Herr, ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erköhnen?

3. So will ich denn, mein Gott! auf Dich, auf mein Verdienst nicht, bauen; mein Herz soll unveränderlich ganz deiner Güte trauen, die mir bezeugt dein theures Wort. Das ist mein Trost und sicherer Hort; des will ich allzeit harren!

4. Verzeuchst du gleich bis in die Nacht, und wieder bis zum Morgen: soll doch mein Herz an deiner Macht nie zweifeln, und nie sorgen. Ich fühle deine Gegenwart! Wie mir schon

oft geholfen ward, wird mir geholfen werden.

5. Sind gleich bei uns der Sünden viel: bei Gott ist noch mehr Gnade! Nichts setzet seiner Huld ein Ziel; er richtet unsre Pfade, daß sie in die Vollendung gehn, wo wir im hellern Lichte sehn, wie gut er uns geführet.

6.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.  
(aus a moll.)

865. Du willst, nach deiner großen Güte, o Gott, nicht eines Sünders Tod. Drum giebst du oft noch dem Gemäthe Gefühl von seiner Sünden-Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

2. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Besserung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott! deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

3. Sich bessern, ist der Weg zum Leben. Drum laß mich, in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, ernst dafür sorgen, daß mein Geist dem Sünden-Dienste sich entzeißt.

4. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von diesem Joch befreit; und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie glücklich bin ich dann schon hier! Wie selig dort, mein Gott! bei dir!

7.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

866. Ein Jahr ist wieder hin: und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergeßens? Hab' ich, mit allem Ernst, dem Guten nachgestrebt? Hab ich dem Eiteln nur, nicht meiner Pflicht, gelebt?

2. Hab' ich, in dem Ver- ruf, den Gott mir angewie-

fen, durch Eifer und durch  
Fleiß, Ihn, meinen Gott,  
gepriesen? mir und der Welt  
genügt, und jeden Dienst  
gethan, weil ihn der Herr  
geböt; nicht, weil mich Men-  
schen sahn?

3. Wie habe ich bisher  
mein eignes Herz regieret?  
Hat mich im Stillen oft ein  
Blick auf Gott gerühret?  
Erfreut' ich mich des Herrn,  
der unser Flehn bemerkt?  
Und hab' ich, im Vertraun  
auf Ihn, mein Herz ge-  
stärkt?

4. Dacht ich, bei dem  
Genuß der Güter dieser  
Erden, an den Allmächtigen,  
durch den sie sind und  
werden? Verehrt' ich Ihn  
im Staub? empfand ich  
Seine Huld? Nahm ich das  
Glück mit Dank, den Unfall  
mit Geduld?

5. Und wie genoß mein  
Herz des Umgangs süße  
Stunden? fühlt' ich der  
Freundschaft Glück? sprach  
ich, was ich empfunden?  
War auch mein Ernst noch

sanft, mein Scherz noch  
unschuldvoll? und hab' ich  
nichts gered't, das ich be-  
reuen soll?

6. Hab ich die Meinigen  
durch Sorgfalt mir ver-  
pflichtet? sie durch mein  
Beispiel still zum Guten  
unterrichtet? War zu des  
Mitleids Pflicht mein Herz  
nicht zu bequem? Ein Glück,  
das And're traf, war mir's  
stets angenehm?

7. Gott! der du Alles  
weißt, was könnt' ich dir  
verhehlen? Ich fühle täg-  
lich noch die Schwachheit  
meiner Seelen! Vergieb  
dem Neuen die oft ver-  
letzte Pflicht; vergieb, und  
gehe, Herr, mit mir nicht  
in's Gericht!

8. Ja, du verzeihst dem,  
den seine Sünden kränken.  
Du übst Barmherzigkeit;  
und wirfst auch mir sie schen-  
ken. Sey fernerhin, mein  
Gott, mit Gnade über mir;  
leb' ich, so leb' ich Dir;  
sterb' ich, so sterb' ich  
Dir!

8.

Met. Wer nur den lieben 2c.  
(aus a moll.)

867. Gott! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir, zum Heil gegebne Frist! Gib, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Bes' rung weih'.

2. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Neu' und Bes' rung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben: werth vor dir zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

3. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der kühn zwar sein Verdienst ergreift, doch in der Sünde noch beharrt, wofür der Herr ein Opfer ward.

4. Drum fall' ich dir,

mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost von deiner Vater-Huld! Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

5. Daß, mit Gerechtigkeit, auch Stärke durch Christum mir geschenkt sey, will ich, durch Uebung guter Werke, beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets, und leite mich!

6. Laß mich stets Dir zur Ehre leben, der du die Sünden auch vergiebst! das hassen, was du mir vergeben; das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn!

9.

Met. Wer nur den lieben 2c.  
(aus c dur.)

868. Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre: „Mein Herz soll dir gehorsam seyn!“ Dir, deinem Willen, deiner

Ehre will ich mein ganzes  
Leben weihn! der Sünde  
will ich widerstehn, und  
standhaft deine Wege gehn!

2. Vergiß nicht wieder,  
meine Seele, wie oft du  
schon gefallen bist! Merk'  
auf die heiligen Befehle des  
Gottes, der dein Retter ist!  
Ruf' ihn im Glauben täg-  
lich an: „Erhalt mich, Herr,  
auf eb'ner Bahn!“

3. Ach! ich bin schwach.  
Du wollst mich stärken, mein  
Helfer in Versuchung seyn,  
zum Glauben und zu guten  
Werken mir Kraft und Freu-  
digkeit verleihn! So steh'  
ich fest und wanke nicht;  
und du bleibst meine Zu-  
versicht.

10.

Mel. Freu dich sehr o meine ic.

869. Höchster! Denk' ich  
an die Güte, die du mir  
bisher erzeigt: o so wird  
mein ganz Gemütthe zu dem  
tiefsten Schmerz gebeugt;  
daß ich dich gering geschätzt,  
häufig dein Gebot verletzt,

und dich, der mich so gelie-  
bet, doch so oft und schwer  
betrübet.

2. Alle meine Seelen-  
Kräfte, meine Glieder sind  
ja dein, und sie sollten zum  
Geschäfte deines Dienstes  
thätig seyn. O wie hab'  
ich sie entweicht! ach, zur  
Ungerechtigkeit, und zum  
schändten Dienst der Sün-  
den ließ ich mich oft willig  
finden.

3. Deine Huld war jeden  
Morgen über mir, o Vater,  
neu. Von wie manchen  
schweren Sorgen machtest  
du mich liebe reich frei! Was  
mir nützte, gabst du mir!  
Aber, ach, wie dankt' ich  
dir? O! wie hab' ich so ver-  
messen deines Wohlthuns  
Zweck vergessen!

4. Gnade hast du mir  
verkündigt, in Erfüllung mei-  
ner Pflicht. Dennoch hab'  
ich oft gesündigt! Gott,  
mein Gott, verwirf mich  
nicht! Ach, vergieb, was  
ich gethan! nimm mich noch  
erbarmend an! führe mich,

vom Sünden-Pfade, auf den sel'gen Weg der Gnade!

5. Dir ergeb' ich mich auf's neue! Sieh, daß mein gebeugter Geist deiner Vater-Huld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sün-der starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen!

6. Stärke selbst, in meiner Seele, den Entschluß, mich dir zu weihn. Sieh, daß keine Kraft mir fehle, folgen deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bei, mache du mich selbst recht treu! Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzlichstes Bestreben.

11.

Mel. O Gott, du frommer ic.

870. Ich blicke prüfend hin auf die durchlebten Tage; sie bringt kein Wunsch zurück, sie fesselt keine Klage. Doch

was sie thaten, führt, mit richterlichem Blick, mir, ernst und warnend, jetzt Erinnerung zurück.

2. Des Menschen Seligkeit, des Herzens süßen Frieden, das höchste Gut, das hier den Sterblichen beschieden, erwarb ich mir noch nicht zum bleibenden Gewinn; gab es, vom Schein getäuscht, für kurze Lust oft hin.

3. Ach, ich vergaß der Pflicht, die Reizungen zu Sünden, durch Weisheit und durch Muth gestärkt, zu überwinden; ergebungsvoll und still, mit ruhigem Vertrauen, auf dornen-vollem Pfad, zu Gott empor zu schau'n.

4. Verzeih', Allgütiger! du siehst der Reue Zähren. Du wirst dem Schwachen Kraft und Hilfe gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn; laß einst am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich sehn!

12.

Mel. Christus der uns selig ic.

871. Liebster Vater! ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfind't, und erbarm' dich wieder. Groß ist meine Sünden-Schuld, die mich innigst reuet; größer deine Vater-Huld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich hin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen: doch du bleibst ein Vater mir; du vernimmst mein Flehen, kennst mein Jammers, siehest mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrauen erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschrecken. Trauen, Vater, will ich dir, will die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgü-

tigen, der mein Sünden kennet, der dem Gnaden-Suchenden freien Zutritt gönnet. Sing' es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott verstoßt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Retter meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret: „ich sey Staub;“ und du verzeihst dem, der wiederkehret.

13.

Mel. Es woll' uns Gott ic.

872. Mit gleicher Herzlichkeit könnt ihr Gott und der Welt nicht dienen! Das sagst du, Herr, und oft sind wir im Heiligthum erschienen, indeß, von dir entwandt, das Herz mit Sorgen sich beschwerte, und matt, betäubt von Gram und Schmerz, oft nur noch

schwach begehrte, mit Freude dir zu dienen!

2. Und oft war es auch dann nicht frei für deinen Dienst, wenn Sorgen uns nicht bedrückten; wenn, auf's neu' geschmückt, am heitern Morgen, Herr, deine Schöpfung vor uns stand, und uns so hoch erfreute, durch Gaben deiner Vater-Hand! Ach! was uns dann zerstreute, das ist dir nicht verborgen!

3. Bedürfnisse, die nur der Thor erfand, und sich erlaubte, die schwebten den Betäuschten vor! Und was die Ruh uns raubte, was in den Staub der Erde warf den Geist, von dir belebet, war nicht, was Lebensglück bedarf: es war, was, kaum erstrebet, entschwindend uns verhöhnet!

4. Fähr' uns in deinen Dienst zurück, den irrend wir verließen. Die Sehnsucht nach verlorne[m] Glück läßt unsre Thränen flossen! Mach' uns von Täuschung

frei; und gieb uns den verlorenen Frieden! Du hast uns ja als Vater lieb. Ach! was du uns beschieden, laß dankbar uns genießen!

14.

Mel. Wenn wir in höchsten ic.

873. Nach dir verlang' get mich, nach dir, Gott! meine Hülfe kommt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich edel handeln soll, zu meinem und des Nächsten Wohl.

3. Und doch verletz' ich diese Pflicht, und schätzte deine Gnade nicht. Ein elend Scheingut zog ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

4. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz

befiehlt, daß nur mein Be-  
stes mir empfiehlt.

5. Ich traue der Barm-  
herzigkeit, die sich noch je-  
den Tag erneut; der Ba-  
terhuld, die immerdar ge-  
fallner Seelen Zuflucht war.

6. Dein Wort giebt mir  
Versicherung vollkommener  
Begnadigung. Ich bin ge-  
wisß, durch Jesum Christ,  
daß sie auch mir verliehen  
hen ist.

7. Doch nie entfall' es  
meinem Sinn, daß ich als  
Christ berufen bin, auch  
meines Mittlers Tugenden  
hier thätig zu verkündigen.

8. Wie ich die Gaben  
angewandt, die ich empfieng  
aus deiner Hand: dieß wird  
die ernste Frage seyn,  
bricht dein Entscheidungs-  
Tag herein.

9. Ein Herz, das sich  
des Guten freut, voll Men-  
schenlieb' und dir geweiht,  
dieß kann ich dort nicht erst  
empfahn; du forderst, Gott,  
es schon alsdann.

10. O steh' dazu mir bei.

Denn, ach, du weißt es,  
Bater, ich bin schwach.  
Mein Trost sey mein Ver-  
traun auf dich; und Red-  
lichkeit behüte mich.

15.

Met. Ein Lamm geht hin 10.

874. O König, dessen  
Majestät weit über Alles  
steiget, dem Erd' und Meer  
zu Diensten steht, vor dem  
die Welt sich neiget! Der  
Himmel ist dein helles Kleid,  
du bist voll Macht und Herr-  
lichkeit, sehr groß und wun-  
derthätig. Doch ich, im  
Staub der Sünder hier,  
vermag zu seufzen nur vor  
dir: „Herr, sey mir Sünder  
gnädig!“

2. Regiere du mir Herz  
und Sinn, in meinem gan-  
zen Leben! Du bist mein  
Gott; und was ich bin,  
bleibt ewig dir ergeben. Ach,  
heilige mich ganz und gar,  
mach' meinen Glauben im-  
merdar durch wahre Liebe  
thätig. Und würd' ich den-  
noch irre gehn, so soll mein

Herz in Reue flehn: „Gott, sey mir Sünder gnädig!“

3. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut: du willst, daß nichts mir schade! Und komm mein Ende nun heran, so sey, auch auf der Todes-Bahn, o Heiland! mir beiräthig. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, stärk' mich zum letzten Seufzer dann: „Gott, sey mir Sünder gnädig!“

16.

Met. Wenn meine Stund' ic.

875. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße! und thu', noch in der Gnaden-Zeit, von ganzem Herzen, Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmen, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelen-Ruh! nimm von mir, was mich quälet.

Durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. O du, der ew'gen Liebe Gott, erbarm' dich meiner Seelen-Noth, und gieb mir deinen Frieden.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben! du hast aus freier Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Sieh deinen Geist der Heiligung, daß ich, in meiner Besserung, mit jedem Tage wachse.

4. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich an's Welt-Gericht, beginnt mein Herz zu wanken. Damit ich jedes Laster flieh', und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

5. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden. Laß meine Seele Trost bei dir, du Gott des Trostes, finden. Du willst ja, Herr, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind, der

Zod, mich doch zum Leben führe.

17.

Met. Vater Unser im 11.

867. „So wahr ich lebe, — spricht dein Gott, — mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Will' ist dieß vielmehr: daß er von Sünden sich bekehr'; sich befre in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.“

2. Erwäge, Sünder, was Gott spricht! Sey reuvoll; doch verzage nicht. Noch findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat; und zwar mit einem theuren Eid. O selig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: zur Buß' ist's immer Zeit; ich will mich mit der Welt erfreun; und, werd' ich dessen müde seyn, dann eil' ich und bekehre mich; Gott

wird wohl mein erbarmen sich!

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont; der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod; doch welchem Sünder sagt er wohl, ob er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todes - Stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut ist stark, gesund, und roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Buße hin; wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir! daß ich mich wende jetzt zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich

mein Ende übereilt; auf daß ich, heut und jederzeit, zu meiner Heimfahrt sey bereit.

18.

Rel. O Gott, du frommer 2c.

877. Sollt' ich die Buße noch, die Gott gebet, verschieben? Wie? ehrt' ich dann sein Wort? Könnst' ich mich selbst dann lieben? Ist meine Besserung nicht meiner Seele Glück? O wer verschiebt sein Heil wohl einen Augenblick?

2. Wie süß ein Laster scheint, so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, erwählt das beste Theil. Wer dich, o Gott! verläßt, verläßt sein eignes Heil.

3. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden; sie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden; macht meine Seele

rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit, wahre Ruh, und Muth zu meiner Pflicht.

4. Wahr ist es: es ist schwer, sein eignes Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibt es meine Pflicht; und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

5. Je öfter ich vollbring', was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, ein Feind der Pflicht zu seyn: um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun?

6. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich auch nur sehr langsam fort: so bist du, Gott! mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

7. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! und Buße ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer, Gott! zu dir, ein Wunsch nach Besserung, und Angst durch Schuld erzeugt, ist noch nicht Heiligung.

8. So gieb denn, weil ich noch, Herr! deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre! So darf ich nicht der-einst, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, (ach! dann zu spät,) bereuen.

19.

Met. Freu dich sehr, o ic.

878. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen seyst! Gottes Wort kann nimmer wanken, das dich anders glauben heißt. Bist du schon voll Sünden = Schuld: Gott, dein Vater, ist voll Huld; ewig, ewig er dich lie-

bet, ob du ihn auch hoch betrübet.

2. Ruft er doch: „so wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod!“ „Daß er sich belehr' und lebe, daß gebiet' ich,“ spricht mein Gott. Wann hat er wohl nicht erhört, wenn ein Sünder wiederkehrt? Denn er will, daß auf der Erde nicht Ein Mensch verlohren werde.

3. Ja, Gott liebt nicht bloß die Frommen. Auch auf die, die sorglos gehn, und noch nie zu ihm gekommen, unterläßt er nicht zu sehn; und sein väterlich Bemühn suchet, sie zu sich zu ziehn. Rufen, Warnen, Sorgen, Wachen, soll die Sünder selig machen.

4. Wer hat sich so schwer vergangen, wer hat sich so weit verirrt, der nicht wieder Gnad' erlangen, der nicht Hilfe finden wird? stellt er sich nur gläubig ein, sucht von Sünden los zu seyn, und mit eifrigem Bestreben

Gott, und nicht sich selbst, zu leben!

5. Nun so ruh' und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was willst du dich viel ermüden, wo kein Aengsten nöthig ist? Sind gleich deiner Sünden viel; Gottes Huld ist ohne Ziel. Drücke dich auch schwer ihr Schade: strafend auch erzeigt Gott Gnade.

6. Vater, öffne mir die Schätze, die mein Heiland Jesus heut. Gib, daß mich auch reich ergöße seines Trostes Seligkeit. Liebe mich; führ' selbst mich an; daß ich dich, so gut ich kann, dankbar und aufrichtig liebe, und dich nun nicht mehr betrübe.

20.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

879. Wie scheu' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich, über seine Tiefen, nachlässig und

mit Vorsatz hin! Mich warnt im Stillen mein Gewissen: „Betrüg', o Mensch, dich selber nicht!“ Gezeigt, mein Unrecht nicht zu wissen, verhö'r ich, was es warnend spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit; ein trüges Hoffen deiner Gnade stärkt mich in meiner Sicherheit! Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! zeig' mir die Größe meiner Schuld! Ach, eile nicht mit mir zur Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

3. Ob ich mich vor mir selbst verheeile, verheel' ich mich vor Dir doch nicht! Denn, in der Tiefe meiner Seele, ist Alles Deinen Augen Licht! Reiß' mich aus meinen Finsternissen; entfalte du mein Herz vor mir! dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich, und, Gott, zu Dir!

4. Der du die Herzen prüfst, belehre, o Heiliger,

bekehre mich! Führ' mich auf ebner Bahn, und lehre mich dann mit Recht vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen, vor dir sey Herz und Wandel rein: so werd' ich die Gefahr stets scheuen, betrogen von mir selbst zu seyn.

21.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus a. moll.)

880. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: „Nun will ich meine Sünde fliehn! der Pflicht getreu zu seyn, vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn!“ Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

2. Bald reizte mich auf's neu' die Sünde; und schwach nur war mein Widerstand! Ach, sie gefiel mir! und geschwinde ergriff sie mich, und überwand! Die Lust entfloß mir im Genuß: es folgten Reu und Ueberdruß!

3. O tief verborgne Sünden-Liebe, wie werd' ich endlich frei von dir? Wie überwind' ich deine Triebe? wie dämpf' ich deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmen, hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

4. Liebt' ich nur Dich, so wie ich sollte, so stöh' die Lust zur Sünde mich! Wenn sie mich auch versuchen wollte, gelang' es ihr nicht wider dich! Wo du die Seele füllst, da weicht die Sünd', und ihre Lockung schweigt.

5. So werd' ich sicher überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn. Dann wirfst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgesang im Himmel, Vater, sey dein Dank!

22.

Met. Auf meinen lieben ic.

881. Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschwe-

ret bin mit dem Gefühl von Sünden? wo kann ich Rettung finden? Ach, einer Welt Erbarmen giebt keinen Trost mir Armen!

2. Nur du, o Heiland, du ruffst Gottes Trost mir zu. Mit hoffendem Gemüthe stieh' ich zu deiner Güte; du hilffst verzagten Seelen, die dich zum Retter wählen.

3. Zwar viel noch mangelt mir! Doch, Heiligster, von dir kommt mir des Geistes Gabe, die ich vonndthen habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

4. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine, du, Gott! siehst, wie ich's meine; du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

5. Herr, deß ich ewig bin! gieb mir den festen Sinn, das Alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden. So leb' ich

dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

## Lieder bei der Feier des Todes Jesu im Abendmahl.

### Liturgie bei dem Abend- mahl.

1.

Prediger:

882. Der Herr sey mit euch!

Gemeinde:

Und mit deinem Geiste!

Prediger:

Erhebet eure Herzen.

Gemeinde:

Wir heben sie zum Herrn.

Prediger:

Wir wollen den Tod Jesu Christi in seinem Abendmahl feiern.

Gemeinde:

Seiner Liebe dankbar und freun.

Prediger:

Zu, naht froh und dankbar zum Herrn, für euch

sich hingab, und das Gedächtniß seines Leidens und Todes stiftete, auf daß es uns stärk. und erfreue. Segne uns, o heiliger Gott, barmherziger Vater, durch Christum deinen Sohn.

Die Consecration.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr unser Gott, Himmel und Erde ist voll seines Preises. Gelobt sey Jesus Christ, der da kam zum Heile Aller. Amen.

Prediger:

Vater unser, der du bist im Himmel — — erlöse uns von dem Uebel.

Gemeinde:

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Gesang:

O Lamm Gottes, das du trugst die Sünde der Welt! gieb uns deinen Frieden.

Prediger:

Der Friede des Herrn sey immerdar mit euch!

Gemeinde:

Und mit deinem Geiste!

Nach dem Abendmahle.

Prediger:

Der Herr sey mit euch.

Gemeinde:

Uns gescheh' nach deinem Wort.

Prediger:

Lasset uns beten: Wir danken dir, allgütiger Vater, daß du uns durch Jesum Christum stärkest und erfreuest; und wir bitten dich, du wollest vermehren unsern Glauben gegen dich, und unsere Liebe zu allen Mit-Erldsten, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Gemeinde:

Amen.

Prediger:

Der Herr erleuchte dein Antlitz über euch, und sey euch gnädig!

Gemeinde:

Der Herr gebe uns seinen Frieden! Amen.

2.

Mel. In dich hab' ich gehofft ic.

883. Am Kreuze, Jesu, dir geweiht, O du, der jetzt

mein Herz erneut, mir seinen Geist gegeben! erneur' ich mein Gelübde dir: ein christlich frommes Leben.

2. Dich, den ich oft mir nah' empfand, dich, Heiligster! hab' ich erkannt, in deiner Liebe Walten. Der himmlische Gedank' an dich wird dir mich treu erhalten.

3. Ein unnennbares Kraftgefühl zeigt mir der Menschheit hohes Ziel, in der Verkürzung Schimmer! Es leuchtet mich zu Dir, — zu Dir! — ich wank' und weiche nimmer.

4. Wie stürmisch auch mein Mittag sey: ein stiller Abend macht mich frei von jeder Erden-Bürde! Ich trage muthig, was ich soll, in des Bewußtseyns Würde.

5. Des Heilands Bild in treuer Brust, empfinde ich die reinste Lust in Andrer Glück und Freude; und ihres Dankes Thränen sind mein köstlichstes Geschmeide.

6. Du siehst, o Jesu, mild herab, auf das, was

treue Liebe gab, auch wenn's die Welt nicht kennet; du bist es, der, erhebend, mich den Seinigen dann nennet.

7. Was ich als meine Pflicht verstand, seit ich dich und mich selbst erkannt, das will ich stets erfüllen; so bist du, auch von mir, verklärt, im reinen edlen Willen.

8. Weit mehr, als eifler Thaten Ruhm, gilt dir des Herzens Eigenthum, in Liebe hingegeben. Wenn dieses Herz im Tod einstricht, wirst du's zu dir erheben.

3.

Met. Es ist das Heil uns 2c.

884. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir, dein Bundes-Fest zu feiern, vereint mit deinen Christen hier den Vorsatz zu erneuern: „Dir, der mich zur Unsterblichkeit berief, dir sey mein Herz geweiht; geweiht mein künftigs Leben!“

2. Zwar unsrer Ball-  
fabrt Pfade umblüh'n der  
Freuden-Blumen viele; und  
manche süße Reize zieh'n  
den Pilger ab vom Ziele.  
Ach! mächtig liegt, in schwach-  
er Brust, ein tief Gefühl  
für Schmerz und Lust! Doch  
will ich nicht erliegen!

3. Mit Muth will ich  
vorüber geh'n die Lockungen  
der Freude; und standhaft  
ihren Reiz verschmäh'n, wo-  
fern sie mich entweichte.  
Nur unschuldvolles reines  
Glück, mit heiterm unge-  
trübtem Blick und frohem  
Dank, genießen;

4. Wenn mich des Lei-  
dens Sturm umzieht, der  
Hoffnung Strahl verschwin-  
det; mein Pfad, den jede  
Freude flieht, sich nur durch  
Dornen windet: Dir trau'n  
mit voller Zuversicht, der  
auch aus dunkeln Schat-  
ten Licht, aus Kummer  
Freude schafft.

5. Mit sanfter Schonung  
soll mein Herz Beleidigern  
begegnen; und selbst bei der

Verfolgung Schmerz ver-  
zeihen nur, und segnen; soll,  
in der Tugend leisem Ruf,  
die Stimme hören, die mich  
schuf zur Heiligkeit und  
Liebe.

6. O du, vor dessen An-  
gesicht ich jetzt den Bund  
der Treue und das Ge-  
lübde jeder Pflicht so heilig  
ernst erneue; deß Bild in  
hoher Majestät, beim Mahl  
der Liebe, vor mir steht!  
gieb Muth und Kraft dem  
Schwachen!

7. Nein! Erden - Glück  
ersetzt ihn nicht, der Tugend  
stillen Frieden! Nur er  
glänzt uns, mit sanftem  
Licht, auf rauhem Pfad hie-  
nieden; er hellt des Kum-  
mers dunkle Nacht, und  
trocknet, mit der Gottheit  
Macht, des armen Dulders  
Thränen.

8. Einst wird auch mir,  
spät oder früh, des Lebens  
Abend kommen; als Retter  
von der Erde Müh' erscheint  
er sanft den Frommen. So  
leitet mich des Todes Hand,

hin zu der Freude Vaterland; und ich entschlaf in Friede.

9. Anbetung dir, o Jesu Christ, daß, auf den dunkeln Wegen des Lebens, du mein Führer bist; mich leite stets dein Segen! O laß mich von der steilen Bahn nicht weichen, die du einst voran mit hohem Muthewalktest.

10. Uns allen, die, vereint vor dir, sich deiner Liebe freuen, wollst du, bei deinem Mahle hier, zum Guten Kraft verleihen. Bewahre uns ein reines Herz, daß wir, dir treu im Glück und Schmerz, einst froh den Lauf vollenden.

4.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ic.

885. Auf! feiert Jesus reichsten Segen! auf! feiert seinen heil'gen Todes-Bund! Ihm walle froh das Herz entgegen, ihn preis, im Lied' des Dankes

auch der Mund! Doch höher preis' ihn Glaub' und Folgsamkeit; auf's neu' jetzt unter seinem Kreuz geweiht.

2. Sind wir nicht Eines Leibes Glieder? Ist unser Aller Haupt nicht Jesus Christ? O! laßt uns lieben, Schwestern, Brüder, Uns auch wie Ihn, der unser Heiland ist. Durch Liebe, treue Lieb', in Freud' und Schmerz, ehr', in den Menschen, Jesum unser Herz.

3. Er kam und lehrte Gottes Wahrheit; zum Lohn ward ihm ein Schmach- und Marter-Tod. Doch jene strahlt in voller Klarheit; führt jetzt noch Unsern Pfad ja auch zu Gott! O, freudig drum gekämpft für Recht und Licht! Was Gottes Werk ist, das verläßt Gott nicht!

4. So still gab Jesus hin das Leben, und unterwarf dem Rath' des Vaters sich: laßt der Geduld auch uns ergeben; Gott meint's doch immer mit uns väterlich.

Ja, auch des tiefsten Kummers herbsten Trank nehm', aus der Vater-Hand, ein frommer Dank.

5. Doch Unschuld nur gab Jesu Stärke, so hehr zu gehn den rauhen Kreuzes-Gang; sie waffnet' ihn zum Gottes- Werke, daß glorreich er der Menschheit Sieg errang: O Unschuld! heil'ges seliges Gefühl! o leite weihend uns auch hin zum Ziel.

5.

Mel. Schmücke dich, du ic.

886. Blick' herab aus deinen Höhen, du, nach dem wir liebend sehen! Unser Führer zu den Sternen! Du, von dem wir lieben lernen, blick', o Herr, auf die Geweihten, die ein Opfer dir bereiten! Tief im seligen Gemüthe, flammt Empfindung deiner Güte.

2. Du hast, auch für uns, dein Leben, in der Blüthe, hingegeben; auch für uns

hast du gelitten, und den schwersten Kampf gestritten. Durch des Lebens Dunkelheiten, willst du uns zum Lichte leiten; mächtig willst du, in Gefahren, unser Herz dir treu bewahren.

3. Sieh! wir freuen uns; und beben, im Bemühn, uns zu erheben, Unsre Schwäche schlägt uns nieder! deine Huld ermannt uns wieder. In dem sehnlichen Verlangen, dir nun ewig anzuhängen — o, wie innig flehn wir Alle: „Schütze selbst uns vor dem Falle!“

4. Du, dem unsre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Wohl uns, wohl in deinem Lichte! Ach, nicht Weh uns zum Gerichte! Unsre heiligen Gefühle, rette sie im Weltgewühle; daß dich unser Herz verkläre, im Gehorsam deiner Lehre.

5. Segen hat dein Mund gesprochen; liebend ist dein Herz gebrochen. Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf

zu dir begleiten. Liebe müsse unserm Leben deines Segens Weihe geben! Wir sind deiner Liebe Erben: laß uns segnend, liebend sterben!

6.

Mel. Vater unser im 1c.

887. Christ, eile nie mit sicherem Sinn zum Liebes-Mahle Jesu hin! Denk nicht: des großen Dulders Blut macht selbst des Frechen Laster gut. Beh' dem, der dieses Mahl entweicht, durch Selbstbetrug und Sicherheit!

2. Wer sich zu ihm unwürdig naht, der häuft die Schuld mit Missethat. Sey nicht dein Feind! empfah' es nicht, dir, ach, zum strengeren Gericht! Nein! erst empfinde tief dein Herz der Sünde Schmach, der Neue Schmerz.

3. Erst sey dein Vorsatz fest und rein: nicht mehr der Sünde Sklav' zu seyn;

erst gib zurück, was deine Hand durch List, durch Trug und Raub entwandt; erst, Zürnender, versöhne dich mit deinem Bruder brüderlich.

4. Besiegst du so, in deiner Brust, des Lasters Macht, die böse Lust; bist du entschlossen und bereit, zu kämpfen manchen harten Streit: Dann naht du dich der Tugend = Bahn! Dann gehe zum Altar hinan!

5. Beschämt, und mit gebeugtem Sinn, schau' auf den großen Dulder hin; der liebevoll für die Sünder starb, und ihnen Gottes Huld erwarb. Dann glaube froh, daß Gott uns liebt, gern Reuigen die Schuld vergiebt.

6. So, frei von Heuchelei und Bahn, muß Jeder sich dem Mahle naht, das du in deiner letzten Nacht, o Herr, zum Denkmahl uns gemacht. Da dämpfe der Gedank' an's Kreuz der

Thorheit Lust, der Sünde  
Reiz.

7. Da rühr' uns tief dein  
göttlich Bild; und mach'  
uns liebreich, sanft und  
mild! Da schenk' dein Geist  
uns Muth und Kraft, zum  
Kampfe mit der Leidens-  
schaft; daß heilig wir  
durch's Leben gehn, dem  
Tode froh entgegen sehn.

7.

Met. Wie schön leuchtet der 10.

888. Erheb' mein Geist,  
erheb' den Herrn, der dich  
erlöbte; bringe gern ihm  
deine Dankes-Lieder! Ihm,  
dem erhabnen Gottes-Sohn,  
der willig, von des Himmels  
Thron, zur Erde kam her-  
nieder; um sich für dich hin-  
zugeben, Heil und Leben  
dir zu bringen, dir den  
Himmel zu erringen.

2. Im Namen Gottes  
riefest du, o Jesus Christ,  
der Menschheit zu: „Ge-  
trost, Gott will vergeben!“  
Den Sorgenden: „Gott

sorgt für euch!“ Den Ster-  
benden: „wist! sterbt ihr  
gleich: ihr sollet ewig leben!“  
Jesu, nur du kannst den  
Deinen, wenn sie weinen,  
Trost gewähren. Ewig wol-  
len wir dich ehren!

3. Du zeigtest uns der  
Tugend Bahn; gingst selbst  
als Führer uns voran: wer  
sah dich je ermüden? Folgt,  
riefst du, kämpfst mir nach,  
und ringt! Seht, wie die  
Sieges = Palme winkt!  
Durch Kampf kommt ihr  
zum Frieden! Jesu, sey  
du unser Führer und Regie-  
rer! laß uns streben, gött-  
lich, so wie du, zu leben.

4. Du trugest Leiden ohne  
Zahl; und gingst getrost  
in's Todes = Thal für uns,  
O welche Liebe! Jetzt lebst  
du, über uns erhöht, in  
Herrlichkeit und Majestät;  
doch treu bleibt deine Liebe,  
Preis Dir! Schon hier  
strömt dein Segen uns ent-  
gegen; und einst trösten dein  
sich ewig die Erlöbten.

8.

Met. Nun sich der Tag 1c.

889. Erlöser! danken kann ich nur! Nimm Dank und Thränen hin! und hör' des neuen Bundes Schwur: „daß ich der Deine bin.“

2. Der Deine! Herr! daß bleibe ich, auch unter jeder Last. Dem Christen ist nicht fürchterlich, was du geheiligt hast.

3. Verlangnen will ich nun die Welt; will tödten, unter'm Kreuz, (und wenn auch Schweiß und Thräne fällt) der Erden = Lüste Reiz;

4. Will hangen, Lehrer, ganz allein, an deinem treuen Mund; voll Einfalt wie die Kinder seyn, und halten deinen Bund;

5. Und schütten oft den Erden = Staub, von meines Geist's Gewand; beim Lo-cken niedrer Lüste taub, hinschaun in's Vaterland.

6. Wenn du mir auch den Becher füllst, mit noch

so bitterer Noth: Ich will ihn trinken, wenn du willst; nicht zittern auch im Tod.

9.

Met. Dir, dir, Jehovah, will 1c.

890. Es hebt sich, auf der Andacht Schwingen, Unendlicher, der Geist zu dir empor, das heilige Gelüb'd zu bringen: Der Tugend Pfad, den, schwach, ich oft verlor, will ich, o Gott, mit neuer Treue gehn; und, stark durch sie, der Sünde Reiz verschmähn.

2. Nie will ich fragen: „ob zu Freuden der steile Pfad des hohen Rechtthuns führt?“ nie weichlich ihn zu wandeln meiden, wenn er in Nacht und Dunkel sich verliert. Du winkst, o Gott! Gehorsam ist mir Pflicht; du leitest mich, durch Dunkel auch, zum Licht.

3. Mit warmen, liebevollem Herzen will ich mich gerne mit den Frohen freun; der unverdienten Kränkung

Schmerzen nicht ahnden;  
dem Beleidiger verzeih'n.  
Bescheidenheit und Sanft-  
muth sey mein Ruhm, Ge-  
wissens-Ruh' mein sich'res  
Eigenthum.

4. Die Kräfte, die du  
mir gegeben, will ich getreu  
zu nützen mich bemü'h'n.  
Zu großen Zwecken ward  
dieß Leben von dir, o Gott,  
aus Liebe mir verlieh'n.  
Um herrlicher dort wieder  
aufzublüh'n, sinkt es, auf  
deinen Wink, zum Grab'  
einst hin.

5. Wenn, von Versu-  
chungen umgeben, mein  
Blick in Labyrinth sich ver-  
irrt; der Sünde Reiz zu wi-  
derstreben, oft schwer dem  
gern getäuschten Herzen  
wird: blick' ich zu dir! Du  
wirfst mir Muth verleihn,  
kein Opfer, das die Pflicht ge-  
beut, zu scheun!

6. Ja, „treu zu seyn,  
bis einst am Ziele, auch mir  
dort der Vergeltung Palme  
weht,“ gelobt, mit heiligem  
Gefühle, dir jetzt mein Herz,

das kindlich zu dir fleht!  
Gieb Kraft dazu, und leit'  
an deiner Hand, den müden  
Pilger hin in's Vaterland!

10.

Met. Jesus, meine Zuversicht ic.

891. Felerlich vereinigt  
hier, deines Todes zu ge-  
denken, soll sich unser Herz  
zu dir, Jesus Christ! voll  
Andacht lenken; heiß zu  
Gott um Stärkung flehn,  
muthvoll deinen Pfad zu  
gehn.

2. Zu der hohen Selig-  
keit, die ein reines Herz ge-  
währet, zu der sanften Hei-  
terkeit, die kein Erden-  
Sturm zerstöhret, führt  
uns Sterbliche der Pfad,  
welchen einst dein Fuß  
betrat.

3. Wer dir ähnlich wer-  
den will, wache über seine  
Triebe; weihe anspruchlos  
und still sich der großen  
Pflicht, der Liebe; segne,  
wie du, Menschen-Freund,  
liebepoll selbst seinen Feind.

4. Fühlt auch tiefen Gram  
das Herz, drückt auch schwer  
der Leiden Bürde: es be-  
wahr', im bängsten Schmerz,  
still erdulnd seine Würde!  
Strahlt doch frommer Zu-  
versicht, in die Nacht der  
Schwermuth, Licht.

6. Wenn die heil'ge  
Pflicht gebeut, Wunsch und  
Neigung zu besiegen, wol-  
len wir im heißen Streit  
nicht verzagen, nicht ermü-  
den. Hoher Friede lohnt  
das Herz für der Ueberwin-  
dung Schmerz.

6. Ja, mit unnennbarer  
Ruh', die kein Erden-Glück  
gewähret, wandelt der dem  
Ziele zu, der den Ruf der  
Tugend ehret; dessen Leben,  
Jesus Christ, deinem Vor-  
bild ähnlich ist.

7. Stärk' uns Pilger in  
der Zeit, diese Ruhe zu er-  
ringen; daß wir einst mit  
Freudigkeit unser Tagewerk  
vollbringen. Feierlich ge-  
loben wir, Hellaub, fest're  
Treue dir.

8. Reich' uns Schwa-

chen deine Hand; richte wie-  
der auf, die fallen; daß  
vereint, zum Vaterland, wir  
mit heil'ger Sehnsucht wal-  
len. Wenn wir still im  
Guten stehn, laß uns auf  
dein Beispiel sehn.

9. Schwebt sie dann zum  
letztenmal uns herauf, der  
Erde Sonne, endet sich der  
Tage Zahl: o so schlum-  
mern wir zur Wonne,  
trauend dir, im Herzen rein,  
in dem Arm der Hoffnung  
ein.

11.

Mei. Wer nur den lieben 10.  
(aus c. dur.)

892. „Gedenkt mein!“  
in der Scheide-Stunde  
sprachst du's, Herr! in der  
Todes-Nacht! Wir den-  
ken dein, getreu dem Bunde,  
den sterbend du mit uns ge-  
macht. O! führte die Erin-  
nerung uns doch zur Her-  
zens-Heiligung!

2. O lehrte sie uns Liebe  
üben, an allen Menschen,  
so wie du! o sah' den Leis-

ben, die sie trüben, nie  
unser Auge heiter zu! o!  
gäbe doch, mit zartem Sinn',  
auch unser Herz sich ih-  
nen hin!

3. Dein Beispiel lehr'  
uns Leiden tragen, als kom-  
mend aus des Vaters Hand;  
und danken ihm, in guten  
Tagen, für Freuden, die er  
uns gesandt! Geduld er-  
leicht' uns böse Zeit; die  
gute — heil'ge Dankbarkeit.

4. Die tief empfundne  
Vater = Güte sondr' uns vom  
Dienst des Lasters ab. Der  
Unschuld schöne Himmels-  
Blüthe kränz' uns, wie  
dich, Herr, bis an's Grab.  
Ein Herz voll Unschuld, flek-  
tenlos, bleibt, auch im  
Drucke, frei und groß.

5. Geweiht sey so dir  
unsre Jugend, geweiht des  
Lebens ernstre Zeit; dem  
Hochgefühl für jede Tugend  
sey noch des Alters Brust  
geweiht. Ob dann das  
Herz im Tode bricht: doch  
stirbt das Heil'ge in uns  
nicht.

12.

Mel. Liebster Jesu, wir ic.

893. Heil'ge Kraft für  
Recht und Pflicht, auch in  
Noth und Tod bewähret!  
in des blut'gen Kreuzes Licht  
werde jetzt vor uns verkläret.  
Denn zu thaten = reichem Le-  
ben will der Heiland uns  
erheben.

2. Liebe, rein und still  
und mild, für die Feinde  
selbst voll Güte, tritt, in ih-  
rem schönsten Bild, vor das  
freudige Gemüthe. Zum Be-  
glücken, zum Verzeihen soll  
uns Jesus Christus weihen.

3. Seligkeit im Gottver-  
traun, Seligkeit der reinen  
Seelen! feierend will der  
Geist euch schaun, euch der  
ernste Sinn erwählen! Jes-  
sum trugt ihr auf zum Him-  
mel: führt auch uns durch's  
Erd - Getämmel!

13.

Mel. Wachet auf! ruft uns ic.

894. Herr, wir feiern  
dein Gedächtniß. Uns freut

das heilige Vermächtniß von deinem blut'gen Opfer-Tod. Deiner nimmer zu vergessen, nahn wir uns dem Altar; und essen', mit Dankgefühl, des Bundes Brot. Wir trinken, Herr, mit Dank, des Bundes Feier-Trank; und geloben vor dir auf's neu der Tugend Treu'; daß uns dein Trost stets Segen sey.

2. Zu der Tugend höhern Werken, zur Liebe jedes Herz zu stärken, dazu ward dieses Mahl geweiht. Wie sein Stifter, hler zu wandeln; stets liebevoll, gut und fromm zu handeln, sind wir entschlossen und bereit. Reich, Christen, euch die Hand! wir gehn in's Vaterland bess'rer Wesen. Mit Freudigkeit geht, im Geleit der Liebe, durch Gefahr und Streit!

3. Sie erfüllt mit Muth die Herzen; sie duldet Alles. Depft der Schmerzen, die Jesus für uns Menschen lft! Laßt uns treu einander lieben, treu jede Lie-

bes = Pflicht uns üben; für sie auch streiten, wie Er strift. Der Menschen-Liebe weih'n, bei seinem Brot und Wein, wir uns Alle. Wer Mitleid übt, gern hilft und giebt, der ist's, der Jesum Christum liebt.

4. Gott zu leben, Gott zu sterben, und seinen Himmel zu ererben, dieß ist des Lebens hohes Ziel. Jesu, hilf es uns erringen; hilf Sünd' und Laster uns bezwingen, richt' auf den Schwachen, welcher fiel! D stärk' uns All' im Lauf; schließ uns den Himmel auf, wenn wir sterben! Von dir herab strömt Licht in's Grab; wir trocken unsre Thränen ab.

14.

Mel. Freu dich sehr, o ic.

895. Herr! Zu deinem Mahl der Liebe kommen wir mit heiterm Geist. Stärk' in uns der Tugend Triebe, du, den jeder Welt-Kreis preist! zeuch du selbst uns

Himmelan; leit' uns auf der  
Tugend = Bahn, die schon  
hier zum Heile führet, und  
in Bonne sich verlieret.

2. Ach, es wird dein Mahl  
der Gnade keinen sichern  
Sünder weihn; der sich  
auf dem Lebens = Pfade  
frech nur will der Lüste  
freun. Lasternd steht er auf  
dein Blut hin, als auf sein  
Lobsegut; wenn er meint, für  
alle Sünden einen Freibrief  
da zu finden.

3. Gott, du Urquell aller  
Wesen! laß, durch unser's  
Heilands Tod, von der Sün-  
de uns genesen, die uns zu  
verderben droht. Keiner  
denk' in trägem Bahn: „Er  
hat genug für uns gethan!“  
Nein, wir müssen uns be-  
streben, seinem Beispiel nach-  
zuleben.

4. Hier, bei diesem Liebes-  
Mahle, wird der Bund mit  
Gott erneut; und so sey,  
im Pilger = Thale, ihm der  
Geist schon ganz geweiht.  
Dann wird ächter Christus =  
Sinn uns von allem Eitlen,

hin zu der Tugend Freud',  
erheben, und des Himmels  
Bonne geben.

15.

Met. Wer nur den lieben ic.  
(aus c dur.)

896. Hier bin ich, Jesu,  
zu erfüllen, was du, in dei-  
ner Leidens = Nacht, nach  
deinem gnaden = vollen Wil-  
len, zur Pflicht und Wohl-  
that mir gemacht. Verleih',  
zur Uebung dieser Pflicht,  
mir deines Geistes Kraft  
und Licht.

2. Bewundern' denk' ich  
an die Liebe, mit der du  
unser Heil bedacht. Wie  
stark sind deines Mitleids  
Triebe, die dich bis an das  
Kreuz gebracht! O gieb,  
von deinem Todes = Schmerz,  
heut' neuen Eindruck mir  
in's Herz!

3. Laß mich mit Ernst  
die Sünde scheuen, für wel-  
che du, dich opfernd, starbst;  
durch schänden Mißbrauch  
nie entweichen, was du so  
theuer mir erwarbst. Nie

führe mich zur Sicherheit  
der Trost, den mir dein  
Tod verleiht.

4. Ich übergebe mich  
auf neue, o du, mein Hei-  
land, ganz an dich. Ich  
schwöre dir beständ'ge Treue,  
an deinem Kreuze, feierlich.  
Dein eigen will ich ewig  
seyn; du starbst für mich,  
drum bin ich dein.

5. Laß mich mit Ernst  
den Nächsten lieben; und,  
wenn er strauchelt, mich,  
gleich dir, Barmhertzigkeit  
und Sanftmuth üben. Nie  
komm' es aus der Seele mir,  
welch eine schwere Sünden-  
Last den Feinden du erlas-  
sen hast.

6. Es stärke sich in mir  
der Glaube: daß meine  
Seele ewig lebt, und daß  
einst, aus des Grabes Stau-  
be, mich ein allmächt'ger  
Kuf erhebt; wenn du dich,  
großer Lebens-Fürst! den  
Völkern sichtbar zeigen wirst.

7. Gerührt lieg' ich zu  
deinen Füßen, mit Dank  
und Lob, Gebet und Flehn.

Laß neue Gnade auf mich  
fließen! Mein Heiland! laß  
es doch geschehn, daß mir,  
zur Stärkung meiner Treu',  
dein Abendmahl geseg-  
net sey.

16.

Mel. O Traurigkeit! o 1c.

897. Hinauf zu dir er-  
heben wir, o Mittler, unsre  
Seele. Ach, wie freund-  
lich sorgtest du, daß uns  
Trost nicht fehle!

2. Mit Heldenmuth hast  
du dein Blut, zum Heil der  
Welt, vergossen. Ruh' und  
Hoffnung ist durch dich uns  
in's Herz geflossen.

3. Du treuer Freund!  
Mit dir vereint, sind wir der  
Angst entnommen; und Du  
rufst: „Kommt her zu mir!“  
Sieh, o Herr, wir kommen.

17.

Mel. Befiehl du deine Wege 1c.

898. Ich steh', voll Dank  
und Liebe, bei Jesu Kreuze

hier; sein Pfad, so steil und trüb, er lieget ernst vor mir. Ihn seh' ich, der sein Leben, der Menschheit Wohl geweiht, so ruhig hingegenben, für unsre Seligkeit.

2. Es fließt der Rührung Zähre, o All-Erbarmer, dir; ich seh', aus höh'rer Sphäre, die Erde unter mir. Es schelten jetzt die Freuden des Lebens mir so Klein, der schwere Kampf mit Leiden so leicht und kurz zu seyn.

3. Beruhigt weicht das Toben der Leidenschaft zurück; mein Geist, zu dir erhoben, genießt der Tugend Glück, und Himmels-Vorgefühle; wo, Gott, dein Friede wohnt, wo herrlich dort am Ziele der Preis den Sieger lohnt.

4. Dir schwör' ich: „Bis die Sonne des Lebens niedersinkt, und zur Vergeltung Wonne die letzte Stunde winkt, mit gleicher fester Treue gehorsam dir zu seyn; dir, Ewiger, auf's neue mein ganzes Herz zu weihn.“

5. O wenn, im Welt-Gewühle, dieß Herz des Schwur's vergift; dem warnenden Gefühle der Reue sich verschließt: wer wird mich dann bewahren, und mein Erretter seyn, wo rings um mich Gefahren Verlust des Friedens dräun?

6. Du wirfst es, dessen Gnade dem Schwachen Muth verleiht; auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut! Erhalte meiner Seele der Unschuld hohen Glück; und führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück.

7. Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgiebt; wenn in den Prüfungs-Tagen sich jede Aussicht trübt. Es ist, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut! Dieß stärke mich zur Stille und sanften Heiterkeit.

8. Laß mich des Lebens Freuden, durch reinen Dank, dir weihn; und mäßig und bescheiden mich meines

Glückes freun. Was du mir schenkest, theilen bereit mit Freund und Feind; und schnell zu helfen eilen, wo ein Verlassner weint.

9. Laß treu mich meinen Pflichten, treu deinem großen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich schuf. Nah' dann sich einst das Ende vom kurzen Pilger-Lauf: Du nimmst in deine Hände dein Kind, o Vater, auf.

18.

Met. Herr, ich habe 2c.

899. Jesus ist uns vorgegangen, dessen Reich nicht von der Welt; Menschen-Heil war sein Verlangen, Jesus starb als Gottes-Held. In den Tod hat er sein Leben für das Heil'ge hingegeben.

2. Nur die Wahrheit zu verehren, dem Gewissen treu zu seyn, laden Jesu Christi Lehren, ladet uns sein Vorbild ein. Mit ihm leben

wir hienieden; mit ihm scheiden wir in Frieden.

3. Laßt nach Gottes Reich uns trachten, und nach der Gerechtigkeit, die uns diese Welt verachten, die uns siegen lehrt im Streit. Laßt, da Christi Tod wir feiern, uns den Gottes-Bund erneuern.

19.

Met. Dir, dir, Jehovah! 2c.

900. Laßt uns den Bund der Liebe feiern, den Jesus Christus durch sein Blut geweiht! Laßt uns ihn preisen, unsern theuern erhabnen Freund, voll Lieb' und Dankbarkeit! Wer that je für der Menschen Wohlfahrt mehr? Wer war so groß, so liebevoll, wie er?

2. Wie selig, fern vom Erdgewähle, zu stärken sich im hohen Gottvertraun! und da, mit heiligem Gefühl, auf's Ziel hinaus, in's Ewige, zu schaun — da, wo so göttlich uns der

Mensch erscheint; und selbst die Schuld der Neue Thränen weint!

3. So laßt uns oft, in heil'ger Stunde, bei Jesu Mahle, das Gelübb' erneu'n, der Liebe feierlichem Bunde durch Zeit und Ewigkeit getreu zu seyn; und froher dann, hinau des Lebens Hbh'n, zur Heimath auf, zum Vater hin, zu gehn!

20.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

901. Naht, mit Andacht im Gemüth', euch dem heiligen Altare! Wer von Jugend-Feuer glüht, und der Greis im Silber = Haare, Hoch und niedrig, arm und reich! Naht! Hier seyd ihr alle gleich.

2. Alle gehn wir Eine Bahn; Alle streben wir zum Ziele reiner Heiligkeit hinan. Reicht, mit herzlichem Gefühle, durch der Lieb' und Hoffnung Band fest verknüpfet, euch die Hand.

3. Auf! den Blick zur höhern Welt! Fließt, der Freude Thränen, fließet. Wer vom Brod' des Herrn erhält, wer vom Kelch des Herrn genießet, fühle, seiner Würde voll, was er seyn und werden soll.

4. Laßt uns Alle, rein und gut, himmlisch wandeln, Schwestern, Brüder! Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Liebes = Sinn und Pflicht = Gebot sieget über Schmerz und Tod.

5. Der uns mahnt: „der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben,“ gab, für Gottes Sache, hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erlöser Dank, weih't euch selbst ihm lebenslang!

6. Wer gebeugt von Sorgen geht, wer des Lebens Glück genießet, wer vor Gott in Unschuld steht, wem der Neue Thräne fließet, sey in Liebe uns vereint; unser Herz kennt keinen Feind!

7. Nein! es kennet keinen Feind, Wohl und Frieden wünsch' ich Allen! Wo des Höchsten Sonne scheint, möge Jeder ihm gefallen; wer den Heiland Jesus ehrt, und wer nimmer von ihm hört.

8. Fallest, der Liebe Thränen, fließt; Seelen-Ruhe, Himmels-Freuden fühle, wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost im Leiden. Und was hier uns theuer war, bleib' uns theuer immerdar!

9. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben: Laßt uns Kräfte, Zeit und Gut Menschen widmen, für sie leben! Laßt uns, zu des Himmels Höhh'n, auf der Bahn der Liebe gehn.

21.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

902. Nehmet hin, und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die

Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt sein Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in den Netzer-Tod!

2. Jesu Christi Schmerz und Tod ward in aller Welt verkündigt; freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entschündigt, dem, der liebend uns verzeiht, dankbar sich zum Opfer weicht.

3. Die mit frommer Zuversicht, Jesu, dein wir hier uns freuen, laß uns stets in diesem Licht wandeln! ewig dir uns weihen! Laß das Herz, vom Eiteln rein, voll des Ewigen nur seyn!

4. Augenblick voll heiligen Grauß's, voller Wonn' und süßen Lebens! theures Pfand des künft'gen Schau'n's, Ueberzeugung jenes Lebens! schütte deine Gnad' auf uns, alle deine Gnad' auf uns!

5. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unser Dankes Lallen! Wenn, von Seraphim umringt, wir,

vor dir einst niederfallen,  
singt noch das Hallelujah,  
Mittler, deinen Golgatha!

22.

Mel. Schmücke dich, o liebe ic.

903. Nun so sey der  
Bund erneuet! Ganz sey  
Gott mein Herz geweiht!  
Jesu Christo gleich zu leben,  
will ich täglich mich bestre-  
ben. Ich gelobe: „deine  
Glieder, alle Menschen,  
stets wie Brüder, Jesus!  
mit den reinsten Erleben,  
immer, wie mich selbst, zu  
lieben!“

2. Ich gelobe dir von  
Herzen: „Menschen = Sor-  
gen, Menschen = Schmerzen,  
unermüdtlich treu zu lindern,  
Böses, wo ich kann, zu hin-  
dern.“ Ich gelobe dir: „Mit  
Freuden auch das Unrecht  
still zu leiden? ungeduldig  
nie zu klagen; nie im Un-  
glück zu verzagen.“

3. Was du hassst, will  
ich hassen; ganz von dir mich  
leiten lassen; nie mit Vorsatz  
dich betrüben; Alles, was

du liebst, lieben. Welt  
und Land, und alle Güter  
eitler sündlicher Gemüther,  
sollen nie mein Herz verlok-  
ken, mein Gewissen nie ver-  
strecken.

4. Aber hilf den Reiz der  
Sünden, Gott! du selbst mir  
überwinden! Wecke, wecke  
mein Gewissen, eh' der Geist  
wird hingerissen! Laß mich  
ihre Folgen schrecken, und  
der Tugend Freuden schmel-  
ken; die mein Herz ja stets  
empfunden, wenn ich Sün-  
den überwunden.

5. Gib, daß ich und alle  
Christen uns auf Tod und  
Zukunft rüsten; daß, wenn  
heut dein Tag schon käme,  
er uns unsre Ruh' nicht  
nähme. Weck', o Heiland  
aller Sünder, viele, viele  
Menschen = Kinder, dir zu  
leben, dir zu sterben, deine  
Herrlichkeit zu erben.

23.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
(aus o. durr.)

904. O! habe Dank  
für deine Liebe, du theurer

Heiland, Jesu Christ! Gib, daß ich dich nicht mehr be-  
trübe, der du für mich ge-  
storben bist. Laß deines  
Leidens Angst und Pein mir  
immerdar vor Augen seyn.

2. Laß stets mich dank-  
bar, Herr, ermessen, was  
du für mich gelitten hast;  
und deine Liebe nie verges-  
sen, die so viel Segen in  
sich faßt. Laß meinen  
Glauben thätig seyn, und  
mir zum Guten Kraft ver-  
leihn!

3. Im Streite hilf mir  
überwinden, und stärke mich  
zu jeder Pflicht; bewahre  
mich vor neuen Sünden;  
verlaß mich in Versuchung  
nicht; und dein für mich  
vergoßnes Blut schenk' mir,  
im Todes = Kampf auch,  
Muth!

4. Und euch, Ihr seines  
Leibes Glieder, die Jesu  
Heil, wie mich, erfreut!  
euch lieb' ich stets, als seine  
Brüder, als Erben seiner  
Herrlichkeit. Wir haben

Einen Herrn und Gott; wir  
feiern Eines Mittlers Lob.

5. Wie jetzt, in unser's  
Heilands Namen, sein Volk  
vor ihm versammelt war:  
so kommen wir auch einst  
zusammen, als Heil'ge in der  
Engel-Schaar, und preisen,  
als sein Eigenthum, dann  
ewig seines Namens Ruhm.

24.

Met. Allein Gott in der Höh 2c.

905. **D** laßt uns für  
das Gute glühn, und nach  
dem Ew'gen streben! Die  
Welt vergeht, die Jahre  
fliehn; ach, schnell enteilt  
das Leben! Des Leibes  
'Blüth' ist bald verstaubt!  
Der Geist besteht; sein  
Streben bleibt. Wir kom-  
men einst zum Ziele.

2. Wer redlich seiner  
Pflicht sich weihet, erringet  
Ruh hienieden, und, in des  
Herzens Heiligkeit, des Him-  
mels ew'ger Frieden. Wir  
wollen, zu des Himmels  
Höh'n, die Bahn der Lieb'

und Tugend gehn! Wir  
kommen einst zum Ziele!

25.

Mel. Wie groß ist des ic.

906. Preis dir! Du hast,  
aus deiner Fülle, Herr,  
unser schmachtend Herz er-  
quickt. In welches Licht,  
in welche Stille ward be-  
tend unser Geist entrückt!  
In uns erwachten hoh're  
Triebe, als sich die Welt  
um uns verlor. Um uns  
war Himmel; Gottes-  
Liebe hob uns vom Irdis-  
chen empor.

2. Vollbracht ist nun die  
heil'ge Feier; verkündet  
ward von uns dein Tod. O  
dein Gedächtniß bleib' uns  
theuer, und unvergesslich  
dein Gebot! Laß nie des  
Himmels Vorgefühle in  
uns erkalten und vergehn!  
Laß würdig einst, am Kro-  
nen = Ziele, Herr, Deine  
Herrlichkeit uns sehn.

26.

Mel. Schmücke dich, o ic.

907. Schicke dich, er-  
löbte Seele, gläubig, nach  
des Herrn Befehle, seinen  
Mittler = Tod zu feiern, dei-  
nen Dank ihm zu erneuern.  
Auch für dich hat er sein  
Leben in den Kreuzes = Tod  
gegeben; dir, in Zeit und  
Ewigkeiten, hohe Wohlfahrt  
zu bereiten.

2. Zum Genuffe seiner  
Gnaden wirst du von ihm  
eingeladen. Eil' ihm be-  
muthsvoll entgegen, und  
nimm Theil an seinem Seg-  
gen. Komm getrost (es ist  
sein Wille), komm, und  
schöpf', aus seiner Fülle, neue  
Kraft und neue Triebe, zur  
Verehrung seiner Liebe.

3. Herr! ich komme mit  
Verlangen, Glaubens = Stär-  
kung zu empfangen; mich  
auf's neue dir zu weihen,  
und mich deiner Huld zu  
freuen. Hier fall' ich zu  
deinen Füßen! Laß mich  
würdiglich genießen deines

Nahls, der Seelen = Speise,  
mir zum Heil, und dir zum  
Preise!

4. O, wie sehnt sich  
mein Gemüthe, Menschen =  
Freund, nach deiner Güte!  
Ewig währet deine Treue,  
und du siehst mein Herz voll  
Reue. Ach, so wirfst du  
meinen Zähren deine Trö =  
stung auch gewähren, mei =  
ner Sünden nicht gedenken,  
und mir deinen Frieden  
schenken!

5. Ja, ich hoff' auf deine  
Gnade, daß sie mich der  
Schuld entlade, und, durch  
deinen Geist, zum Werke  
meiner Heiligung mich stär =  
ke. Was du, da du für  
uns starbest, Jedem, der  
Gott sucht, erwarbest —  
Seelen = Ruh' und ew'ges  
Leben, — wirfst du mir ge =  
wisß auch geben.

6. Deiner will ich stets  
mich freuen, Trübsal, Tod  
und Grab nicht scheuen;  
hier nach deinem Willen le =  
ben, dort dich dankbar froh  
erheben. Deine Huld ist

unermeslich; Herr, sie sey  
mir unvergeßlich, daß ich  
dich, auf alle Weise, herzlich  
lieb' und thätig preise!

7. Du, dem die verklär =  
ten Schaaren, die, wie wir,  
auch Schwache waren, wür =  
diger noch Lieder singen,  
sie, die hier dein Heil em =  
pfingen! laß auch mich  
einst dahin kommen, wo ich  
mich, mit allen Frommen,  
ewig deiner Huld erfreue,  
und dir höh're Lieder weihe.

27.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

908. Sieh' zu deines  
Todes Feier, Jesu, und am  
Altar stehn; diese Welt ver =  
gessend, freier in des Gei =  
stes Heimath sehn. Herr,  
wir fühlen, was du littest,  
welchen Todes = Kampf du  
strittest; welchen Frieden,  
nach der Angst, welche Kro =  
ne du errangst.

2. Wenn jetzt Licht und  
Kraft der Wahrheit tief in  
unsre Seele dringt, wenn

der Geist, mit Muth und Klarheit, zum Unendlichen sich schwingt: da winkt uns der Preis vom Ziele, und, in hohem Vorgefühle, wird des bessern Lebens Heil schon uns Feiernden zu Theil!

3. Herr, wenn uns, im Kausch' des Lebens, eitle Lust auf's neue winkt; wenn, im Kampf des Tugendstrebens, trüg' und matt, die Seele sinkt — daß wir da nicht unterliegen, standhaft kämpfen, muthig siegen: ruf' uns diesen Augenblick, deinen Tod, in's Herz zurück!

4. Der nur liebt aus ganzem Herzen, wie du uns geliebt hast, Dich, der in Freuden, wie in Schmerzen, nie von seiner Treue wich; selbst bereit, wie du, sein Leben für das Gute hinzugeben! Ihn allein erhebt sein Tod einst zum Lohn, zu dir, und Gott.

5. Dem wird einst, wie diese Stunde, seiner Stunden letzte seyn; den wird,

aus des Richters Munde, einst ein sanfter Spruch erfreun! — Amen! Wie das Sterbe-Bette, sey uns heilig diese Stätte, und wer sie betritt, der sey bis zum Tode Gott getreu.

28.

Mel. Freudlich seyr, o meine ic.

909. Voll von Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm' ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmahl deiner Leiden, feire deinen Marter-Tod. Jesu, der du für mich starbst, mir ein ew'ges Heil erwarbst! Dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Würdig hilf mir vor dich kommen, Jesu! dir mein Herz zu weihn; würdig mich, mit deinen Frommen, deines Todes Zeuge seyn! Segnend gründ' und stärk' er mich, Mittler, im Vertrauen auf dich! Mächtig lenk' er meinen Will-

len, dein Gesetz gern zu erfüllen!

3. Diesen Vorsatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu freun, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe, stark in meiner Seele seyn! Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht! Doch der Rückfall ist so leicht; den, ach! fürcht' ich! Ich empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

4. Wenn ich in der Irre wandle, gehst du mir, Erbarmender, nach; zeigst mir, wie ich unrecht handle, stärkst mich; (ach! ich bin schwach!) trägst, o Jesu, mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! sprichst: „Auch du kannst Gnade finden; Neu' und Besserung tilgen Sünden!“

5. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist! Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu; daß mein Vorsatz standhaft sey:

jede Sünd' und ihre Freuden, bis an meinen Tod, zu meiden.

Bei der Haus-Andacht.

Vor dem Abendmahle.

Met. Es ist gewislich ander 1c.

910. Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, heut empfangen, von allem Welt-Geschäfte fern, will ich zu ihm mich nahen. O Tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine Seel' an dir, zu meinem Gott, erheben!

2. Mich treibe nicht Gewohnheit hin; nicht der Betrug der Sünde: als ob ein lasterhafter Sinn, schon dadurch, Gnade finde! Es sey, — spricht Gott, — von Heuchelei, es sey von niedern Lüsten frei, wer sich dem Heil'gen nahet.

3. Bekennen will ich's öffentlich: dein Sterben sey mein Leben! Dir, mein Erlöser, hab ich mich zum Eigenthum ergeben! Ich

will mich, weil ich lebe,  
dein und deiner Liebe dank-  
bar freun; mich sterbend  
deiner trösten!

4. Demüthig will ich  
meine Schuld, vor meinem  
Gott, gestehen; und, über-  
zeugt von seiner Huld, zu  
ihm um Gnade flehen! Ich  
will, mit göttlichem Ver-  
traun, nach deinem Kreuz',  
o Jesu, schaun, und fröh-  
lich Gnade hoffen!

5. So muß' ich denn, der  
Sünde feind, dich, mein  
Erretter, lieben! Und ernst-  
lich mich, mit dir vereint,  
in frommen Thaten üben!  
So muß' ich dir mein Le-  
ben lang, für deine Liebe,  
Preis und Dank, o mein  
Versöhner, bringen!

Nach dem Abendmahl.

1.

Met. Freu dich sehr o meine u.

911. Ich empfang, im  
Brod und Weine, Jesu! de-  
ner Liebe Pfand; hab', im  
seligsten Vereine, mich den

delnigen genannt. Feier-  
lich schwur ich den Eid ewi-  
ger Beständigkeit: „Dir, der  
sich für mich gegeben, dir  
zu weihn mein dankbar  
Leben!“

2. O! wie ward da deine  
Güte, Menschenfreund von  
mir verehrt! Wie empfand  
da mein Gemüthe mächtig  
ihren ganzen Werth; als,  
im Geist, auf Golgatha ich  
dich schmerzlich bluten sah;  
und dich an dem Kreuz er-  
blickte, wo dein Tod auch  
mich erquickte.

3. Herr! Ich will dich  
nicht verlassen, nie des La-  
sters Wege gehn; jede  
Sünde will ich hassen, und  
den Lüsten widerstehn!  
Mein Erretter, o! gieb du  
Stark' und Freubigkeit dazu;  
daß ich standhaft an dich  
glaube, und auf deinen  
Begen bleibe!

4. Laß dein heil'ges Wort  
mir sagen: wie so schmerz-  
haft innre Pein, wie so  
schwer der Sünde Plagen  
und der Zukunft Schrecken

sey'n! Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan! und wie unwerth deiner Liebe ich, bei schnddem Undank, bliebe!

5. Keine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind Alle deine Glieder, und erkauf't zur Seligkeit! Auch der Tiefgesunkne ist dein Erbsäter, Jesus Christ! Keinen freventlich betrüben darf, o Herr, wer dich will lieben.

6. Gott! zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete; ich vertraue fest auf dich. Wachsthum in der Heiligung, reiche Frucht der Besserung, Hoffnung auf das ew'ge Leben, laß den Tod des Herrn mir geben!

2.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

912. Voll Inbrunst, Dank und Freude vollbrachten, Jesu, wir die Feier

deines Todes! Preis, Preis, o Heiland, dir! Gestärkt bei deinem Mahle, zu neuer fest'rer Treu, empfanden wir, wie selig, wer dir sich weihet, sey.

2. Wie brannten unsre Seelen von Lieb und Dankbegier! wie klopfen unsre Herzen, wie selig waren wir! Wie fromm war das Gelübde, hinfort, von Sünde rein, nun unser ganzes Leben, der Tugend — Dir — zu weihn.

3. Wie viel du, Herr, erduldet, bis in den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden sey; zu welchen Seligkeiten uns unser Glaube führt: — bei deiner Liebe Mahle, wie fühlen wir's gerührt!

4. Zwar sahen unsre Augen dich, unsern Heiland, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht; nicht dich das Brod uns rel-

then, des Bundes Kelch uns  
weihn; vernahmen nicht die  
Stimme: „Nehmt und  
gedenket mein!“

5. Doch näher, näher  
fühlten wir deine Gegenwart,  
als uns das Pfand der Lie-  
be, o! Deiner Liebeward!  
Zu deinen Herrlichkeiten hob  
sich der Blick empor; wir  
schauten dich, umgeben von  
deiner Selgen Chor.

6. Hin in des Himmels  
Höhen hebt sich der Geist  
erquickt, wo eine höh're  
Feier auf ewig ihn entzückt;  
wo wir, zu dir versam-  
melt, wie eine Brüder-  
Schaar, dir danken, den  
wir lieben, der auch einst  
sterblich war.

7. O laß den Tag des  
Segens uns freudig wieder-  
seh'n! uns gern voll heißen  
Dankes bei deinem Kreuze  
stehn. Und was wir dir ge-  
lobten, dazu, Herr, gieb  
uns Kraft! So enden wir  
einst freudig des Lebens Pil-  
gerschaft.

## Die Segnungen des Christenthums.

3.

Mel. Lasset uns den Herren ic.

913. Sollt' ich meinem  
Gott nicht singen? Sollt'  
ich ihm nicht dankbar seyn?  
Hab' ich doch, in allen Dins-  
gen, so viel Anlaß mich zu  
freun! O, es ist ja nichts  
als Liebe, die sein Vaters-  
herz bewegt, die mich mit  
Erbarmen trägt, wenn ich  
seinen Willen übe. Alles  
währet seine Zeit; Gottes  
Lieb' in Ewigkeit.

2. Naheten sich mir Ge-  
fahren, kaum daß sie von  
fern geschreckt, hatte Gott,  
mich zu bewahren, seine  
Hand schon ausgestreckt.  
Er, der über mich schon  
wachte, als ich kaum zu  
seyn begann, sah mit Va-  
ter-Huld mich an; eh' ich  
war und eh' ich dachte.  
Ueber mir ward seine Treu  
freundlich jeden Morgen neu.

3. Für Verirrte, für die  
Armen, die sich von dir ab-

gewandt, hast du, Vater, aus Erbarmen Jesum deinen Sohn gesandt. Auch für mich kam er auf Erden; lehrte, litt, vergoß sein Blut; starb am Kreuz auch mir zu gut, daß ich möchte selig werden; tröstet mich, mit deiner Huld, in bereu'ter Sündenschuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer! hilffst mir selbst im Guten fort, und giebst mir, zum sichern Führer, deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle, mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Nacht durchbricht, und das bange Herz macht stille. Er ist's, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meiner Seele Wohl-ergehen hat er ja so treu bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Sinnen und Vermögen nichts vermag, nicht helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an,

sein Vermögen beizulegen. Alles wird, von seiner Hand, väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind, auch mir, zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge lehre, ist mir, Gott! dein Segen nah'. Thiere, Kräuter und Getreide, in Gefilden, auf der Hbh', in den Wäldern, in der See, bieten Nahrung, bieten Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt: dann, dann bet' ich und verhehle nichts vor dir, der so mich liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen, hätte mich dein hhh'res Licht nicht erquickt: so wär' ich nicht aus so mancher Noth genesen! Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herzentzeucht, ob es gleich,

verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: also siehst du mein Vergehen, das mich übereilen kann, als ein gut'ger Vater an; rufft mir, eilig aufzustehen von dem Fall; und züchtigt mich, mir zur Warnung, väterlich.

9. Ja! Auch noch so herbe Schmerzen, über die mein Auge weint, sind wohlthätig meinem Herzen; sind mir Zeichen, daß mein Freund, der mich ewig liebt, mein denket, und mich, von dem Dienst der Welt, die mich sonst gefesselt hält, durch die Trübsal zu sich lenket. Leiden währt nur kurze Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Weil denn weder Maas noch Ende sich in Gottes Liebe find't: so erhebe ich Herz und Hände zu dir freudig, als dein Kind. Herr! du wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun! Deinem Ruhme

will ich leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit.

## 4.

Met. Wie groß ist des Allm. ic.

914. Ich schau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein! In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir seyn. Wie thut's, o Gott, so wohl dem Herzen, nach überstandner Tages-Müh', und in des Erden-Lebens Schmerzen, zu fühlen: „Du begränzest sie!“

2. Mit Inbrunst sich empor zu sehnen zu dir, o Vater, und schon hier, in diesem Pilger-Thal der Thränen, voll Hoffnung aufzuschauen zu dir — Was ist der Prüfungs-Kelch der Leiden, der Tropfen Weh in's Herz gesenkt, was ist er gegen jene Freuden, die der Gedank' an Dich, Herr, schenkt!

3. Um Ruhe mühet sich vergebens der Pilger, in dem Strom der Zeit; in dir allein, du Quell des Lebens, ist Ruhe für die Ewigkeit. Daß meine Seele, daß mein Leben allein in dir, mein Leben! ruh, das sey und bleibe mein Bestreben! O Vater, gieb mir Kraft dazu.

4. Dein Blick sieht meines Herzens Sehnen nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Du kennst und würdigst meine Thränen, in dieses Lebens Dunkelheit. Wenn ich vor dir im Stillen weine, wer stärkt, wer tröstet mich wie du? Ich fühl es tief: ich bin der Delne; dir, dir strömt meine Seele zu!

5. Ich schau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein. In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir seyn. Wie wohl, wie wohl wird's dann dem Herzen, nach überstandner Bürde, thun, nach

dieses Thränen = Thales Schmerzen, in Deiner Liebe Arm zu ruhn! —

5.

Mel. Schmücke dich, o liebe 1c.

915. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck' ich des Erbsers Frieden, und die Freude, schon auf Erden; Gott, mit dir vereint zu werden; sehe diese Welt der Sünden unter meinen Füßen schwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umschweben.

2. Was ist aller Reiz von Lüste, Gott! für dir geweihte Christen? Was der Glanz der eiteln Freuden, was des Lebens kurze Leiden, wenn wir deinen Lohn erblicken, der uns ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für uns winden!

3. Mögen Wetter auf mich stürmen: Gottes Trost

wird mich beschirmen! Kurz sind dieses Lebens Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren, will ich Gottes Rath verehren; unter keiner Prüfung sinken; fest den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen; mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfaches Leid erlitten! Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! Laß sie mir den Sieg gewähren; trockne, trockne meine Zähren!

6.

Mel. Lobe den Herren, der 10.

916. „Alles ist euer,“ o Worte des ewigen Lebens! Fühle sie, freudige Seele, voll heiligen Bebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Chri-

sten! Ist er gleich dürstig, ein Waller in traurigen Wüsten, findet er gleich Thoren geachtet; und reich Sklaven von thierischer Lusten:

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, sie sieht er im Sturme verwehen; aber Er faßt, statt der vergänglichen Last, Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umschweben; Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod ist uns, auf Gottes Gebot, unter die Füße gegeben.

5. Alles ist unser, o Christen! Vom Heiligthum nieder, schauet der Heiland auf seine ihm ähnlichen Glieder, lächelt und spricht: (Seliges, sel'ges Gesicht) „Alles ist euer, ihr Brüder!“

6. Seyd denn auch elend, verlassen, und krank und gefangen, weinet auch Zähren

des Kummers von bleichenden Wangen: Droben im Licht, (freut euch!) da fließen sie nicht! Dort ist das Alte vergangen.

## 7.

Wel. Herzlich lieb hab' ich 2c.

917. Gott, der du mich als Vater liebst, mit Wohlthum überall umgibst, du Schöpfer wahrer Freuden! Bist du mein Freund, wie wohl ist mir! Ich bleibe darum stets an dir; nichts soll von dir mich scheiden. Du fassst mich bei meiner Hand, machst mir den Weg des Hells bekannt; machst meinen Gang darauf gewiß; und schaffst mir Licht in Finsterniß. Ja, Herr mein Gott! du bist mein Licht, du bist mein Licht! Folg' ich nur dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der Besseres beschlossen hat, als was mein Herz erschlehet. Führst du mich oft gleich wunder-

bar, so macht es doch der Ausgang klar, daß stets dein Rath bestehet. Folg' ich dir, auch auf rauer Bahn, so nimmst du mich zu Ehren an; und dann verlehrt sich alles Leid in selige Zufriedenheit. Mein Herr, mein Gott! welch ein Gewinn, welch ein Gewinn ist mir's, daß ich der deine bin.

3. Auch in der tiefsten bängsten Noth erquickst du mich! Und wenn im Tod auch Seel' und Leib verschmachten, auch das darf mir nicht schrecklich seyn! Mein Glaube lernt, auch Todes-Wein in deiner Huld verachten. Denn du, du bleibst auch dann mein Heil, mein Trost und meines Herzens Theil; und führst mich, über Welt und Zeit, zum Schauen deiner Herrlichkeit! So wahr du bist, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! du segnest mich selbst durch den Tod.

4. Und dieses Glück entzög' ich mir? Nein, Gott, ich

halte mich zu dir; und das ist meine Freude. Dein Wort, o Vater, soll allein die Richtschnur meines Lebens seyn; mein Trost in allem Leide. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nimmer bricht; bis sich einst, in der Ewigkeit, mein Herz ganz deiner Liebe freut. Gott meines Heils! ich bleibe dein, ich bleibe dein! Laß deine Huld stets mit mir seyn!

8.

Mel. Wacht auf, ruft uns 10.

918. Herr, aus deiner Gnaden-Fülle fließt melnem Geiste sanfte Stille, und Lust und Kraft zur Tugend zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, empfind' ich erst das wahre Leben, kenn' ich erst des Gewissens Ruh. Erbarmend gabst du mir den Frieden, Gott, mit dir. Hochgelobet sey deine Treu! Sie schuf mich neu; vom Sünden-Dienst bin ich nun frei.

3. Heiter fühlt sich meine Seele, wenn ich stets das, was gut ist, wähle; und Lelob dazu verleihst du mir. Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüste Reiz bezwinge, zieht immer näher mich zu dir. Gott, welche Seligkeit: vom Sündler-Joch befreit, deinen Willen von Herzen thun, und freudig nun in deinen Vater-Armen ruhn!

3. Beugt mich manche Schwachheit nieder; so richtest du mein Herz doch wieder, mit deinem Troste, huldreich auf! Und, zum Heiligungs-Geschäfte, erhöhst du mir Muth und Kräfte; du förderst meinen Tugend-Lauf. Wie freut sich dann mein Geist, daß du so gern verzeihst. Kecker Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu, und achtsam auf mich selber sey.

4. Und wie könnt' ich ängstlich zagen, wenn nun, in meinen Pilger-Tagen, mein Fuß auf rauhe Wege

stößt? Nein! Auch auf dem rauhesten Pfade bleibt mir die Hoffnung deiner Gnade, die keinen Frommen je verläßt. Des Lebens größte Weisheit muß mir zum Heil gedeihn; denn dich liebet mein kindlich Herz. Auch unter Schmerz blick' ich, getrost nun himmelwärts.

5. Ja, ich seh' den Himmel offen, mein Geist frohlockt im sichern Hoffen, daß ich dereinst sein Bürger bin. O! was hast du mir beschieden! Will ich im heißen Kampf ermüden, so blick' ich auf die Krone hin. Dort fühl' ich hocheifreut die volle Seligkeit deiner Gnade; dann preis' ich dich und schwinde mich auf höh're Stufen ewiglich.

## 9.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

919. Herr! welch Heil kann ich erringen! in wel-

che Höh'n darf ich mich schwingen „Mein Wandel soll im Himmel seyn!“ O du Wort voll hell'gen Lebens, voll Wonne! Wort des ew'gen Lebens: „Im Himmel soll mein Wandel seyn!“ Ich sink' erstaunend hin! Empfinde, wer ich bin; wer ich seyn kann! Trag' ich auch noch des Todes Joch: im Himmel soll mein Wandel seyn!

2. Schwing' dich denn in diese Höhen, und lern' im Lichte Gottes sehen, wer du, geweihte Seele, bist! Mit dem göttlichsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken, wer, Seele, dir der Heiland ist! Nicht Wahrheit nur; auch Ruh' strahlt Jesus Christ dir zu; Seelen-Frieden! — Er hat's vollbracht! Des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht ist hin!

3. Wenn ich ernst in fromme Stille versunken bin wenn ganz mein Wille der Wille des ist, der mich

liebt; wenn mein inniges  
Vertrauen, mein freudig  
Hoffen fast zum Schauen  
empor steigt, wie mein  
Gott mich liebt: im Glanze  
jenes Lichts, wie schwin-  
det da zum Nichts mir die  
Erde! Und selbst ihr  
Schmerz erhebt das Herz  
nur festern Flug's zum  
Himmel auf.

4. O, es ist mir schon  
gegeben, im Vorgefühl, das

ew'ge Leben! Im Himmel  
sey mein Wandel dann!  
Stark, den Streit des  
Herrn zu streiten, seh' ich  
die Krone schon vom wei-  
ten, die Kron' am Ziel;  
und bete an! Preis, Ehr',  
und Stärk' und Kraft sey  
dem, der uns erschafft,  
Ihm zu leben! Dir Jesu  
Dank und Preis = Gesang!  
Dir, Geist von Gott, Dir  
unser Herz!

---

Ein

Kurzes einfaches Gebetbuch

für

die christliche Haus-Andacht.

## Betrachtungen und Gebete für diejenigen, welche zum heiligen Abendmahl gehn.

(Es ist um das heilige Abendmahl eine so gar wichtige Sache! Und doch gehn leider viele Christen so sehr gedankentös dazu hin; und also denn auch so ganz ohne Nutzen, ja vielmehr zum Schaden ihrer Seele, davon weg. Darum sollte ein jedes wahrhaft christliche Gemüth nicht erst an dem Tage, wenn man zur Beichte geht, sich dazu anschicken, sondern mehrere Tage vorher schon darüber nachdenken und sich gehörig vorbereiten. Zu diesem Endzwecke sind hier die Hauptwahrheiten, auf welche es dabei ankommt, in Betrachtungen und Gebete gebracht, die man einige Tage vorher als Morgen-Gebete, oder sonst in ruhigen ernsten Stunden, allein für sich, oder mit den Seinigen zusammen, andächtig zu lesen hat.)

### Am ersten Tage der Vorbereitung.

„Solches thut zu meinem Gedächtniß!“ sprach mein Herr und Heiland Jesus Christus, als er sein theures Abendmahl einsetzte. O! wer sollte seiner nicht freudig und dankbar gedenken! Ist er ja doch gekommen, auf daß wir das Leben und die volle Gnüge haben sollten! Hat er doch solch eine Liebe uns erzeiget, daß er sein Leben sogar für uns in den Tod dahin gegeben!

Wie aber, wie müssen wir deiner gedenken, o theurer, heiliger Jesu! wenn es uns zum Segen gereichen soll? Wehe uns, wenn wir dich ehren würden nur mit unsern Lippen, die dein Lob verkündigen; mit unsern Knieen, die vor deinem Kreuze niederfallen: unsre Herzen aber dabei fern wären von dir und unserm Gott.

\*) Die Worte, welche zwischen dieses Zeichen „“ eingeschlossen sind, sind Bibel-Stellen.

An dich gedenkend, sollen wir allerdings daran auch denken, wer du gewesen bist, was du gethan hast, und wie es dir ergangen ist im Leben und im Tode. Aber damit ist es noch nicht genug. In solcher Art denkt wohl gar Mancher an dich und redet von dir und seufzet zu dir — und du wirst doch, an jenem Tage, zu ihm sagen: „Weiche von mir, du Uebelthäter! ich habe dich noch nie erkannt!“

Nein! Wenn du sprichst: „Thut solches zu meinem Gedächtnisse!“ so bist du uns da, wie ein Vater, eine Mutter, die auf dem Sterbe-Bette liegen und ihre Kinder um sich herum haben. Wenn diese sagen: „Ihr Lieben! gedenket meiner!“ so wollen sie das damit: Ihre Kinder sollen das thun, sollen das werden, wozu sie sie unterrichtet und erzogen haben. Ja, unser Wohlthäter in Zeit und Ewigkeit! So meinst du es! Wir sollen deiner gedenken, auf daß wir dadurch alles des Segens theilhaft werden mögen, den du uns vom Himmel gebracht hast. Wir sollen deinen Tod feiern; auf daß in uns bleibe und gedeihe — auf daß immer schöner blühe — auf daß immer reichere Frucht tragen möge — der Glaube, die Liebe und die Hoffnung. Amen!

### Am zweiten Tage der Vorbereitung.

Dank dir, mein Vater im Himmel, daß mir dein Sohn Jesus, durch deine Gnade, „der Weg ist, und die Wahrheit und das Leben.“ Wenn ich im Abendmahle seinen Tod feire, so gedenke ich seiner zuerst als meines höchsten Lehrers. Wenn ich denn nicht weiß, was ich denken soll, und wie es noch werden wird, mit dem, was in der Welt um mich her geschieht, oder was mich selbst trifft: so bringe ich das Alles mit unter das Kreuz meines Erlösers; und da ist es mir, als ob er, mit seinem brechenden Auge, gen Himmel zeigte; und ich ihn sagen hörte: „Es fällt kein Sperling vom Dache, ohne den Willen des Vaters im Himmel; nun aber sind auch eure Haare alle gezählet.“ Mit Jesu überlege

ich, was ich wünsche und vorhabe, und er giebt mir von seinem Kreuze den Rath: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch Alles zufallen.“ Zu Jesu wende ich mich, wenn ich wissen will: Wie kann ich, als ein sündiger Mensch, Gnade vor dir, du Heiliger und Gerechter! erlangen und er ermahnet mich: „Sündige hinfort nicht mehr.“ Jesus bringt mir Licht, selbst in das Dunkel des Grabes, Wärme und Leben in die kalten Schauer der Verwufung. Denn er spricht: „Ich habe dem Tode die Macht genommen, Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch mein Evangelium!“ Und wenn ich aller erfreulichen Lehren des göttlichen Lehrers, unter seinem Kreuze, gedenke, so ist es mir, als ob die Erde und Alles, was auf ihr ist und geschieht, eine ganz andre Gestalt erhielte! es fällt auf sie, o Gott, ein heiliges wunderbares Licht aus deinem Himmel. Bevestigt und erhöht fühlt sich, durch das Abendmahl, mein Glaube.

Wie mein Glaube stark wird unter dem Kreuze des Heilands, so blühet auch da meine Hoffnung. Denn Jesus spricht: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken; bei mir sollt ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Wenn ich denn nun bekümmert bin um meine Nahrung und Nothdurft, oder wegen eines stiechen Körpers, oder weil es meinen Lieben schlimm ergeht, oder weil Menschen mit mir es böse meinen: so sehe ich auf Jhn, meinen Erbsen, wie er an seinem Kreuze verschmachtet seufzen mußte: „Mich dürstet.“ Ich höre ihn, (zu meinem Schrecken und zu meinem Troste, Jhn selbst!) ausrufen: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Und da sage ich denn zu mir: Wenn der heilige Gottes-Sohn so viel hat leiden müssen, wie kannst du sündhafter, schwacher Mensch wohl, der du so viele Leiden dir durch eigne Schuld zuziehst, es wagen, gegen deinen Gott zu murren? Und weißt du denn nicht: „Welche der Herr lieb hat, die züchtiget er?“ O dann fühle ich mich getröstet; und süße freudige Hoffnung durchdringt mein Herz. Spricht

nun der Heiland: „Es ist vollbracht!“ so giebt mir das den Trost: „Auch mit meinen Leiden ja wird es einmahl vorbei seyn!“ Betet er: „Vater! in deine Hände befehl' ich meinen Geist!“ so weiß ich ja: Er hat es mir vorgebetet, damit ich in meinem Tode das einmahl ihm nachsprechen könne. Jetzt sehe ich, hinter seinem Kreuze, den Berg in Galiläa, von welchem mein Jesus gen Himmel fuhr, und höre die Engel zu den Jüngern sprechen: „Jesus Christus ist durch Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehren!“ Und da ruft es in mir, mit einer Gottes-Stimme: „So ihr mit Jesu leidet, so werdet ihr auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden!“

### Am dritten Tage der Vorbereitung.

Wohl ist es eine große Gnade von dir, mein himmlischer Vater! daß du den Glauben mir stärkest, daß du die Hoffnung mir erneuest im Abendmahle. Aber ach, bin ich wohl dieser Gnade würdig? kann ich ihrer wirklich theilhaft werden? Ach, mein Gewissen ruft mir zu: „Eure Sünden sind es, die euch und euren Gott von einander scheiden!“ Nun! dennoch, dennoch verzage ich nicht. Ich weiß ja als ein Christ, „ich habe die Erlösung durch sein Blut, nämlich, die Vergebung der Sünden. Er hat sich selbst für uns dahingegeben, auf daß wir der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben; so werden wir heil durch seine Wunden.“

Und da sagt mir denn mein dankbares Herz: „Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet.“ Und da sagt mir dein Johannes: „das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.“ Und ich verspreche dir, mein Heiland! der du unschuldig am Kreuze verschmachten mußtest: Ich will durch keine Art von fleischlichen Lüsten dich und meinen Christen-Namen schänden. Ich verspreche dir, der du dich, noch im eignen Leiden und Sterben, des unglücklichen Mitgekreuzigten annahmst, ich will nicht hartherzig seyn gegen irgend einen meiner

Mitmenschen. Ich verspreche dir, dessen letzte Erden-Sorge noch die Sorge für deine Mutter und deinen Freund war: ich will mich auch immer rechtschaffen und liebeich der Meinigen annehmen. Ich verspreche dir, der du für deine Mörder betetest, daß auch ich nicht Haß mit Haß, nicht Neid mit Rache vergelten, sondern wie du für meine Feinde beten will: „Vater vergieb ihnen!“ wie du denken: „sie wissen nicht was sie thun.“ So erwecket mich dein Abendmahl zur Liebe.

Und sehe ich denn nun die Christen-Gemeinde um mich her, so gedenke ich der Worte: „Ein Brod ist es, so sind wir viele Ein Leib.“ Sind wir aber unter einander Glieder: „o wer hat denn jemahls sein eignes Fleisch gehasset?“

Gehe ich nun von deinem Altare hinweg, so rufft du mir nach: „Ein Beispiel habe ich euch gelassen, daß ihr thut, wie ich gethan habe.“ Und da greife ich nun hernach frisch meine Arbeit an, eingedenk deines Wortes: „Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ Und wenn mir die Welt und mein eignes Fleisch und Blut allerlei Freuden anbieten, aber dafür etwas Schlechtes fordern, so höre ich abermals dein Wort: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?“ Und wenn ich Sorgen und Mühe habe mit den Meinigen, und Verdruß von Fremden, und Undank von Solchen, denen ich Gutes gethan habe; und ich nun mißmüthig werden will: so trittst du zu mir in deiner himmlischen Sanftmuth und sprichst: „Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr euch unter einander liebet.“

Aber wenn mir es auch, durch Gottes Gnade, gelingt, Gutes zu thun und nicht müde zu werden, so lässest du doch nicht zu, daß ich mich dessen überhebe, sondern du erinnerst mich: „Wenn ihr Alles gethan habt, so sprecht, wir sind unnütze Knechte; wir thaten nur, was wir zu thun schuldig waren.“

Ja, o du mein Führer zur Seligkeit; wenn ich jemahls im Glauben schwach bin, wenn meine Liebe er-

kalten will, wenn meine Hoffnung wanket: deine Schuld ist es nicht. Denn in deinem Abendmahle kann und soll ich meinen Glauben, meine Liebe und meine Hoffnung stärken. Dazu, ja dazu hast du es eingesetzt!

### Am vierten Tage der Vorbereitung.

„In deinem Gedächtnisse“ sollen wir, Heiland, dein Abendmahl feiern. Aber es geschieht dabei noch Höheres mit mir, als daß mein Verstand bloß deiner gedenket. Du reichst mir, durch deinen Diener, das gesegnete Brod und sprichst: „Das ist mein Leib!“ Du reichst mir den gesegneten Wein und sprichst: „Das ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blut.“ Und da belehrt mich dein Apostel und mein Glaube: „Das gesegnete Brod ist die Gemeinschaft des Leibes Christi; der gesegnete Kelch ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.“

Und ich gedenke nun nicht bloß deiner, sondern du stehest, wie lebendig und leiblich gleichsam, vor meiner Seele da; du füllest mir mein ganzes Gemüthe; ich werde auf das Innigste mit dir vereinigt. Was Brod und Wein dem hungrigen und durstigen Erschöpften sind, das ist diese geistige Vereinnigung mit dir meiner Seele. Wie das Brod und der Wein von meinem Körper aufgenommen worden, so hast du meine ganze Seele durchdrungen. „Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern du, Christus, lebst in mir.“ Ich betrachte Alles, was ist und geschieht, mit den Augen des Glaubens, wie du sie mir erleuchtet hast; ich thue und lasse, was du mir gebest durch mein, von dir geheiligtes, Gewissen. Ich denke und wünsche, ich freue mich, ich leide, wie du denken und wünschen, wie du leiden, wie du dich freuen würdest, wenn du an meiner Stelle wärest. O, und da wird mir so wohl! und der Friede Gottes, der da höher ist denn Alles, was sich sonst der Mensch vorstellen kann und wünschen, der bewahret mir Herz und Sinne zum ewigen seligen Leben!

Und komme ich einst auf das Sterbebette, so erquickest du mich, o Jesu, auch da noch, durch deinen Tod; und segnest mich ein zum seligen Sterben. Ich sehe den Himmel offen und dich stehen zur rechten Gottes. Ich höre für mich auch dein Trostwort: „Vater, ich will, daß die bei mir sind, die du mir gegeben hast.“ Ich bete: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!“ Mein letzter Gedanke auf der Erde, mein erster im Himmel bist Du, — der Heiland, der mir dahin verholfen hat! Amen!

### Am fünften Tage der Vorbereitung.

Ein gar schweres furchtbares Wort, heiliger Gott! hast du mir sagen lassen durch den Apostel des Herrn: „Der Mensch prüfe sich; und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelche; denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selbst das Gericht.“ So will ich mich denn, du Allwissender, zuvörderst prüfen über die Ursachen und Absichten, weshalb ich denn nun eigentlich zum Abendmahle gehe.

Gehe ich vielleicht bloß, weil die Zeit wiedergekehret ist, wo ich gewöhnlich zu gehen pflege? Oder weil jeder rechtliche Christ doch ab und zu einmahl gehen muß? Ach! daß wäre weder ein Beweis der Ehrfurcht und Liebe, die ich meinem Heilande schuldig bin, noch die nöthige Sorge für meine Seele. Nicht, weil es so die Christen-Sitte, oder weil es die Kirchen-Zeit ist, sondern „hungernd und durstend nach der Gerechtigkeit“ soll ich zum Abendmahle gehen.

Vielleicht ist dieß aber wirklich mein Zustand, vielleicht sehne ich mich inbrünstig nach der „Gerechtigkeit, die vor Gott gilt in Christo Jesu!“ Ach, wenn mir nur nicht das selbst zur größten Sünde gereicht! Und wohl, wohl kann es das!

Denn, wenn ich durch das heilige Abendmahl mein Gewissen betäuben wollte, wenn ich gedächte, durch das bloße Essen und Trinken Gnade zu erlangen, ohne wahre

Reue über meine Sünden, ohne thätigen Ernst der Besserung: o wehe mir! dann machte ich ja meinen theuern Heiland zum Sündendiener; dann wäre ich ja „schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn und kreuzigte ihn von neuem!“

„Irrt euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten!“ sagt die heilige Schrift. Aber wenn Menschen, die in offenkundigen Schanden und Lastern leben, wenn Diebe und Betrüger, Menschen, deren ganze Erwerbssart schon sündlich und schändlich ist, wenn solche, die dem Trunke oder der Anzucht ergeben sind, wenn Menschen, die durch ihre Hartherzigkeit, durch Zanksucht, durch böshafte Verläumdung, durch Neid, Haß und Nachsucht, ihren Mitmenschen das Leben erschweren, wenn feindselige Ehegatten, gewissenlose Eltern, ungehorsame Kinder, untreues und ausschweifendes Gesinde — wenn Solche und dergleichen denken, da mit könnten sie nun Alles gut machen, wenn sie zum Abendmahle gehn: o so ist das wohl eine wahre und schreckliche Lästerung des heiligen Gottes!

Nein! der heilige Gott kann sich des Sünders nur erbarmen, wenn der Gottlose abläßt von seinem Wege und der Uebelthäter von seinen Gedanken, und sie sich zum Herrn bekehren. „Waschet, reiniget euch, heißt es in der heiligen Schrift; thut euer böses Wesen von meinen Augen, laffet ab vom Bösen, lernet Gutes thun.“ Und solche Gesinnungen und Vorsätze muß ich nicht bloß bei der Beichte haben, sondern ich muß sie auch nachher behalten, und ich muß sie ausführen. Denn es heißt nicht: „Zeigt Knospen — treibt Blüten — es heißt: bringt — rechtschaffne Früchte der Buße!“

„Wer da unwürdig ist und trinkt, der ist und trinkt sich selbst das Gericht!“ Aber wie werde ich denn würdig, so weit der schwache fehlerhafte Mensch das werden kann? Dadurch, daß ich mich äußerlich zubereite und anständig gekleidet in der Kirche erscheine? Das ist eine gute, ordentliche, aber doch immer nur eine äußerliche Zucht, und kann gar leicht auch übertrieben werden. Daß ich faste? Jesus Christus hat das nirgends befoh-

len; und wenn ich irgend zu besorgen habe, daß mich dieß, weil ich es nicht gewohnt bin, in der Andacht führen könnte, so ist es sogar unrecht. Die einzige wahre Zubereitung ist doch immer die an der Seele.

Ich soll bedenken, was ich vorhabe, und was es damit auf sich hat. Ich soll andächtig beten und singen; vorher zu Hause und dann in der Kirche. Ich soll Alles wohl auffassen, was mir der Diener Gottes, in der Beicht-Rede, in der Predigt sagt; ich soll alle die guten Gedanken, die in dieser Zeit gelegentlich, auch in meinem Hause, bei dem Anblicke der Meinigen, in mir aufgeregt werden, „aufnehmen und bewahren in einem reinen guten Herzen, und Frucht bringen in Geduld.“ Ich soll (und das ist eigentlich die Hauptsache) den Zustand meines Herzens und Wandels genau untersuchen: welche Sünden ich hauptsächlich an mir habe, welche Tugenden mir am meisten mangeln; was ich denn nun zu thun, was ich zu lassen habe, wenn ich wahre Reu und Leid über die Sünden zeigen will. Ob ich würdig zum heiligen Abendmahle gegangen bin, kann ich am besten daraus sehn, wenn ich nachher wenigstens dieß und das Böse gelassen habe, wenigstens in einigen Stücken besser geworden bin.

Stehe mir dazu bei, mein Gott, wie du in Jesu Christo mir verheißest. Amen!

### Am Tage vor der Beichte.

#### Morgens.

Diesen Tag, du Gott des Lebens und des Segens, diesen Tag, der der heiligen Todesfeier meines Erblers zunächst vorher geht, wie könnte ich ihn würdiger feiern, als durch eine ernstliche Selbstprüfung? Ich will sie jetzt anstellen, nach Anleitung jenes Gebets, das er mich selbst gelehrt hat. Wie mir dieß Gebet so oft Trost und Kraft gebracht hat, so soll es mich auch jetzt zur wahren Lebens-Besserung erwecken.

„Vater unser im Himmel“ bete ich zu dir. Aber bin ich denn dein wahres, dein würdiges Kind? bin ich, du Heiliger! dir ähnlich in Gesinnung und Thun? „Vater“ nenne ich dich. Aber ehre und liebe ich dich denn, vertraue ich dir denn wie ein gutes Kind seinen Vater ehret und liebt und ihm vertraut?

„Unser Vater!“ bete ich; damit bezeuge ich es ja selbst, daß alle Menschen meine Brüder und Schwestern sind. Wenn ich nun aber Menschen verachte, beneide und kränke; wenn ich neidisch und zänkisch bin, und hartherzig gegen Nothleidende; wenn ich, in meinem Hause selbst, oder mit meinen nächsten Angehörigen, in Unfrieden lebe: ach da muß es mich ja bang machen, dich Unser Aller Vater zu nennen. Denn du mußt mich ja strafen, wenn ich deinen Kindern zu nahe thue.

„Geheiligt werde dein Name!“ sagen jetzt meine frommen Lippen. Aber haben nicht eben diese Lippen auch zuweilen deinen Namen unnützlich geführt? haben sie nicht bei deinem Segens-Namen Böses gewünscht? Heiligen, heiligen soll ich deinen Namen; insbesondere dadurch, daß ich nach dem, was ich von dir weiß, thue. Nun! ich weiß: Du siehest und hördest Alles, „du verstehst die Gedanken von ferne;“ und „du bist nicht ein Gott, dem irgend ein gottlos Wesen gefällt.“ Habe ich denn nun alles Böse gescheut? auch im Verborgenen keines gethan? auch nichts Schlechtes gewünscht und gedacht? Ich weiß: Du meinst es gut mit mir; „Bei dir ist Rath, Weisheit und Verstand;“ „Auch ist dein Arm wie zu kurz, daß er nicht helfen könne,“ und „Denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.“ Bin ich denn nun auch immer mit deinen Schickungen zufrieden gewesen, dankbar gegen deine Wohlthaten, geduldig in Widerwärtigkeiten? Wo ich das nicht war, ach! da habe ich deinen Namen verläugnet!

„Dein Reich komme.“ Wohl bin ich, durch die Taufe, in dein Reich aufgenommen worden. Aber

wenn ich irgend einem Laster ergeben, wenn ich abergläubisch wäre, dann lebte ich nicht in deinem Reiche, sondern noch im Reiche der Finsterniß. Will ich es werth seyn, zum Reiche deines Sohnes, zum Reiche des Lichts zu gehören: so muß ich seine Lehre kennen, und aus der Bibel, und andern guten Büchern, sie immer besser kennen zu lernen mich bemühen. Dann muß ich fleißig zur Kirche gehn, und andächtig zuhören, beten und singen; dann muß man es, aus den Früchten meines Abendmahlgehns, erschen, daß „das Reich Gottes nicht Essen und Trinken ist, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste.“ Geschieht denn nur das Alles auch wirklich?

Auch durch mich soll dein Reich kommen. Ich soll die Menschen, mit denen ich es zu thun habe, anhalten durch Aufsicht, oder doch ermuntern durch mein Beispiel, zum Gotteswort, zum Kirchengehn, zum Beten und Singen. Ich soll nichts reden und nichts thun, wodurch ein Mensch zu etwas Bösen verleitet würde oder unzufrieden gemacht mit seinem Schicksale. Ich soll durch mein Exempel zeigen, wie gut, wie glücklich das wahre christliche Gemüth ist. Nun ja! das Alles soll ich. Aber thue ich es denn auch? thue ich es immer? Ach nein, Gott! ach nein!

„Dein Wille, o Gott, geschehe wie im Himmel also auch auf Erden! So betet mit mir Erde und Himmel. Und wohl muß Alles so beten! Meint dein Wille es doch immer am besten, macht er es doch am weisesten mit uns. Nun aber, wenn ich murre, daß es nicht immer nach meinem Sinne und Wunsche geht, wenn ich in Widerwärtigkeiten immer sogleich denke: „Nun ist Alles verlohren!“ dann, ja dann spreche ich nicht, wie ich als ein Christ immer meinem Heilande nachsprechen sollte: „Vater, dein Wille geschehe!“ sondern dann gleiche ich einem unverständigen eigensinnigen Kinde, das nur immer seinen Willen haben will.

Nein! du Allmächtiger! dein Wille geschehe in Allem, was mich betrifft, und in Allem, was ich thue.

Dein Wille fordert; ich soll arbeiten; eifrig, unverdrossen, gewissenhaft arbeiten, nach meinem Berufe und Stande. Thue ich das immer? und thue ich es gern? — Dein Wille fordert: „es soll Alles redlich zugehen.“ Bin ich denn ehrlich und getreu? Bin ich es gegen einen jeden Menschen, mit dem ich etwas zu schaffen habe? Bin ich es, nicht bloß vor der Obrigkeit, nicht bloß in der Leute Munde; sondern nach meinem Gewissen und vor deinem Angesichte, du Allwissender? — Dein Wille fordert, ich soll es nie vergessen: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele.“ „Schaffe ich denn nun wirklich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern?“ „Verläugne ich alles ungdöttliche Wesen und fleischliche Lüste, und lebe züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt?“

Ach, du heiliger gerechter Gott! Noch bin ich mit meiner Selbstprüfung kaum bis zur Hälfte des Gebetes Jesu — und wie vieler Sünden habe ich mich schon schuldig bekennen müssen! Dennoch will ich nicht ablassen. Auch dieser Abend noch soll mir dazu dienen, daß ich meinen Sinn und Wandel vor dir untersuche! Thut das meinem Herzen auch weh: o es ist das „eine Reue zur Seligkeit, die niemanden gereuet.“ Amen!

#### Des Abends.

Auch heute, o Gott! hast du das Leben mir erhalten, und mir gegeben, was ich zu demselben bedurfte.

„Unser tägliches Brot gieb uns heut,“ sprechen „Aller Augen, die auf dich warten, daß du ihnen ihre Speise gebest zu seiner Zeit. Und du thust deine milde Hand auf, und sättigst Alles, was da lebt mit Wohlgefallen.“ Aber wir sündigen Menschen nehmen so oft und beneiden und verbittern einander das tägliche Brot. Habe ich etwa dergleichen Sünden auch auf meinem Gewissen? Eltern, Herrschaften und Vorgesetzte sollen den Ihrigen das Nöthige ordentlich zukommen lassen. Arbeits-Gehülfen, Diensthoten und Kinder sol-

ten nicht ungebührlich fordern, sollen zurathe halten und schonen. Wie bezeige ich mich in diesen Stücken?

Habe ich denn auch nur selbst mein tägliches Brot; so, wie du, guter Gott! es mir gdnust und giebst? Wenn der Mensch sein Brot nicht hat, so liegt es oft daran, daß er nichts verdient; weil er zu unwissend, zu träge, zu unordentlich ist. Oder er bringt es durch; mit Trinken, Schwelgen, Spielen, mit Eitelkeit und Uebermuth. Welches Zeugniß geben mir darüber nun wohl meine Hausgenossen und Bekannten? was sagt darüber mir mein Gewissen?

Und wenn ich wirthschaftlich bin, verstehe ich denn auch den Sinn des Wortes heute in der vierten Bitte? Zu Rathe halten soll ich für meine Nothdurft; auch sammeln und sparen für schlechte Zeiten; aber nicht habstüchtig seyn, nicht geizig. Denn „Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.“

Rechne ich denn aber auch Alles zum täglichen Brote, was wirklich zur Nothdurft des Lebens gehört? Recht und Gerechtigkeit, Ordnung und Sicherheit im Lande, die Kirchen und Schulen, gehören auch dazu. Erkenne ich das? Gehorche ich den Gesetzen und halte ich die in Ehren, die darüber wachen sollen; sie mögen nun vornehme Herren oder sie mögen geringen Standes seyn? Gebe ich, was mir zu geben gebührt, ohne Betrug und ohne Murren?

Alles das viele Gute, was du mir, Gott, auf dieser Erde schenkest, könnte ich nicht genießen, wenn ich nicht das Leben hätte. Ich kann dessen nicht froh werden, wenn ich nicht gesund bin. Schätze ich denn nun auch wirklich das Leben, als dein Geschenk, o Gott; oder setze ich es etwa leichtsinnig in Gefahr? Sorge ich für meine Gesundheit, oder zerstöhre ich sie? Durch Unkeuschheit verheert der Mensch nicht bloß seinen Leib, sondern auch seine Seele; Unmäßigkeit im Essen und Trinken strafft sich mit Schmerzen, Beschwerden und peinlicher Schwachheit. Der Gram tödtet viele Leute, und Sorge macht alt vor der Zeit. Trage ich vielleicht auch von einer und

der andern dieser Sünden die Flecken in meinem Gewissen, die Mahlzeichen an meinem Leibe?

Ach ja! vielleicht auch wohl hierüber, und gewiß doch bei so vielen andern Dingen, muß ich seufzen: „Vergieb uns unsre Schuld,“ Aber ist es denn nun damit genug, daß ich mit diesen Worten, und in der Beichte, meine Sünden dir abbitte, du Heiligster? Ach nein! Nur mit einem wahrhaft-reuigen Herzen darf ich um Vergebung dich anflehen, und nur bei einem wirklich gebesserten Sinne und Wandel kann ich diese Vergebung von dir erlangen. Der Prediger kann mir die Sünden nicht vergeben; er verkündigt sie mir nur. Und wenn er mir die Hand auf die Stirn legt, und mein Herz hat die Sünden-Last noch nicht von sich geworfen: so wird dann mein Gewissen nur um so erschrecklicher beschweret.

„Vergieb uns unsre Schuld“ bete ich. Aber wenn ich nun hinzusetzen will, was mein göttlicher Lehrer mich ja auch gelehret hat: „Wie wir vergeben unsern Schuldigern:“ o, so sollten ja doch meine Lippen das Wort nicht aussprechen, wofern ich in Haß und Feindschaft und Rachsucht mit Menschen lebe; wofern ich über jede Kleinigkeit, wo die Meinigen mir es einmahl nicht nach dem Sinne machen, sogleich zürne und schelte und mit ihnen zanke und grolle. Und doch, o Gott! bin auch ich, da und dort, ungeduldig, heftig, hart und nachtragend gewesen!

Freilich machen die Menschen es einem wohl zuweilen darnach, daß man in Versuchung kommt, der Liebe zu vergessen und Böses mit Bösem zu vergelten. Aber dafür hat ja Jesus, der Herr, mich auch beten heißen: Führe mich nicht in Versuchung! Diese Bitte soll mich erinnern, aufmerksam zu seyn auf mich, daß ich mich nicht hinreißen lasse von Fleisch und Blut; und daß ich nicht erliege in den Anfechtungen der Welt. Aber, ach! wie verkehrt sind wir Menschen! Wie oft führen wir uns selbst in Versuchung, indem wir an Orte gehn, und zu Menschen uns gesellen, wo wir voraussehn können: es wird da gesündigt werden! Wie oft wollen wir bei-

nen Willen nicht verstehn, o Gott! wenn du uns lässest in mancherlei Prüfungen gerathen. Dein Wille ist ja nicht, daß wir unterliegen sollen, „sondern einen guten Kampf kämpfen, um so fester an Glauben halten sollen wir; auf daß uns beigeleget werden könne die Krone der Gerechtigkeit.“

Denn einmahl wirst du doch ganz erhören die Bitte: Erldse uns von dem Uebel! Ach, so wie ich es oft damit meine, wenn ich sie bete, ist es auch nicht recht. Ich verlange: du sollst mir immer gleich aus jeder Noth helfen, du sollst mich vor allen Widerwärtigkeiten bewahren. Und doch weiß ich, „Wir müssen Alle durch viel Trübsal in dein Reich eingehen.“ O, wenn ich mich nur niemals durch eigne Schuld unglücklich machte! wenn ich mir nur nicht, durch Thorheiten, die unvermeidlichen Uebel des Lebens erschwerte! wenn ich mich nur immer mehr frei zu machen suchte, von dem einzigen wahren Uebel des Lebens, von der Sünde.

Ach aber, was hat mir diese meine Selbstprüfung jetzt darüber gesagt! Wohin ich mein Auge wende, es sey auf meinen Wandel, es sey auf mein Herz, da muß ich seufzen: „Herr, wenn du mit uns ins Gericht willst gehn, wer kann vor dir bestehen!“

Nun! so will ich in tieffter Demuth dir meine Sünden bekennen; mit bitterm Schmerze sie bereuen; und unter dem Kreuze meines Heilands dir Besserung meines Sinnes und Wandels zusagen.

Dein ist ja das Reich, die Macht, die Herrlichkeit. Du kannst, und du willst, und du wirst mir selbst zu allem Guten beistehn. So sage ich fröhlich denn: Amen! Es wird also geschehn.

---

(Noch eine andre Selbstprüfung nach den zehn Geboten.

Allwissender Gott! du prüfest die Herzen der Menschen, und kenneest auch die verborgensten Gedanken und Empfin-

der andern dieser Sünden die Flecken in meinem Gewissen, die Mahlzeichen an meinem Leibe?

Ach ja! vielleicht auch wohl hierüber, und gewiß doch bei so vielen andern Dingen, muß ich seufzen: „Bergieb uns unsre Schuld.“ Aber ist es denn nun damit genug, daß ich mit diesen Worten, und in der Beichte, meine Sünden dir abbitte, du Heiligster? Ach nein! Nur mit einem wahrhaft-reuigen Herzen darf ich um Vergebung dich anflehen, und nur bei einem wirklich gebesserten Sinne und Wandel kann ich diese Vergebung von dir erlangen. Der Prediger kann mir die Sünden nicht vergeben; er verkündigt sie mir nur. Und wenn er mir die Hand auf die Stirn legt, und mein Herz hat die Sünden-Last noch nicht von sich geworfen: so wird dann mein Gewissen nur um so erschrecklicher beschweret.

„Bergieb uns unsre Schuld“ bete ich. Aber wenn ich nun hinzusetzen will, was mein göttlicher Lehrer mich ja auch gelehret hat: „Bete wir vergeben unsern Schuldigern:“ o, so sollten ja doch meine Lippen das Wort nicht aussprechen, wofern ich in Haß und Feindschaft und Rachsucht mit Menschen lebe; wofern ich über jede Kleinigkeit, wo die Reuigen mir es einmahl nicht nach dem Sinne machen, sogleich zürne und schelte und mit ihnen zanke und grolle. Und doch, o Gott! bin auch ich, da und dort, ungeduldig, heftig, hart und nachtragend gewesen!

Freilich machen die Menschen es einem wohl zuweilen darnach, daß man in Versuchung kommt, der Liebe zu vergessen und Böses mit Bösem zu vergelten. Aber dafür hat ja Jesus, der Herr, mich auch beten heißen: Führe mich nicht in Versuchung! Diese Bitte soll mich erinnern, aufmerksam zu seyn auf mich, daß ich mich nicht hinreißen lasse von Fleisch und Blut; und daß ich nicht erliege in den Anfechtungen der Welt. Aber, ach! wie verkehrt sind wir Menschen! Wie oft führen wir uns selbst in Versuchung, indem wir an Orte gehn, und zu Menschen uns gesellen, wo wir voraussehn können: es wird da gesündigt werden! Wie oft wollen wir dei-

nen Willen nicht verstehn, o Gott! wenn du uns lässest in mancherlei Prüfungen gerathen. Dein Wille ist ja nicht, daß wir unterliegen sollen, „sondern einen guten Kampf kämpfen, um so fester an Glauben halten sollen wir; auf daß uns beigeleget werden könne die Krone der Gerechtigkeit.“

Denn einmahl wirst du doch ganz erhören die Bitte: Erldse uns von dem Uebel! Ach, so wie ich es oft damit meine, wenn ich sie bete, ist es auch nicht recht. Ich verlange: du sollst mir immer gleich aus jeder Noth helfen, du sollst mich vor allen Widerwärtigkeiten bewahren. Und doch weiß ich, „Wir müssen Alle durch viel Trübsal in dein Reich eingehen.“ O, wenn ich mich nur niemals durch eigne Schuld unglücklich machte! wenn ich mir nur nicht, durch Thorheiten, die unvermeidlichen Uebel des Lebens erschwerte! wenn ich mich nur immer mehr frei zu machen suchte, von dem einzigen wahren Uebel des Lebens, von der Sünde.

Ach aber, was hat mir diese meine Selbstprüfung jetzt darüber gesagt! Wohin ich mein Auge wende, es sey auf meinen Wandel, es sey auf mein Herz, da muß ich seufzen: „Herr, wenn du mit uns ins Gericht willst gehn, wer kann vor dir bestehen!“

Nun! so will ich in tiefster Demuth dir meine Sünden bekennen; mit bitterm Schmerze sie bereuen; und unter dem Kreuze meines Heilands dir Besserung meines Sinnes und Wandels zusagen.

Dein ist ja das Reich, die Macht, die Herrlichkeit. Du kannst, und du willst, und du wirst mir selbst zu allem Guten beistehn. So sage ich fröhlich denn: Amen! Es wird also geschehn.

---

(Noch eine andre Selbstprüfung nach den zehn Geboten.

Allwissender Gott! du prüfest die Herzen der Menschen, und kennest auch die verborgensten Gedanken und Empfin-

dungen besser, als wir sie bei uns selbst merken. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beistand, zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner selbst. Behüte mich vor Heuchelei und vor dem gefährlichen Selbstbetruge, daß ich mir meine Schwächen und Fehler verheele. Ich muß ja doch einst vor dein strenges Gericht. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich erst da recht kennen lernte, und meine Thorheit zu spät bereuen müßte.

Liebte ich denn nun so, wie es seyn sollte, Gott stets mehr, als mich und alle andere Geschöpfe? Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus seiner milden Vaterhand empfang? Setzte ich auf ihn vornehmlich, nicht auf meine Geschicklichkeit, nicht auf Menschen-Gunst oder Menschen-Hülfe, mein Vertrauen? Redete, oder handelte ich nie wider mein Gewissen, indem ich Menschen mehr fürchtete, als Gott? Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott gescheut? That ich Gottes Willen stets mit kindlicher Bereitwilligkeit? Suchte ich die Ehre meines Gottes bei dem Guten, das ich verrichtete? Entehrte ich nie Gottes heiligen Namen durch Fluchen oder Schwören? Habe ich nie zu abergläubischen Mitteln meine Zuflucht genommen? Erhob ich im Gebete oft genug mein Herz zu ihm? Betete ich nie ohne Andacht? Hatte ich an seinem göttlichen Worte meine Freude? Schätzte ich den hohen Werth meiner Religion? Besuchte ich die heiligen Versammlungen, so oft es seyn konnte? Hörte ich das Wort des Herrn mit lebendiger Aufmerksamkeit? War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Wortes? Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilsam angewendet? nie durch unndthige Arbeit, unwürdige Zerstreuungen oder sündliche Vergnügungen entweicht? Suchte ich die, welchen ich Hochachtung, willige Folgsamkeit und Liebe schuldig bin, dadurch wirklich zu erfreuen? Habe ich sie nie erzürnet, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergessen? Habe ich denen, die mir folgen müssen, nicht zu hart begegnet, sie zu streng gehalten, zu viele Arbeiten ihnen aufgelegt? Habe ich nichts gethan, oder geredet, wo-

durch die Glückseligkeit irgend eines meiner Nebenmenschen gestört, oder wohl ihre Tage durch Sorge und Traurigkeit verkürzt worden wären? Bin ich den Armen, so viel es seyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen? Habe ich die Betrübten gerne getröstet? Habe ich keinen Menschen geschmähet und gelästert? Habe ich meinen Zorn stets gemäßiget? nie eine unerlaubte Rachgierde im Herzen, unterhalten? War ich stets bereit, mich mit meinen Feinden zu versöhnen? und habe ich ihnen Gutes gewünscht und Gutes gethan? Habe ich gegen den Nächsten Geduld und Langmuth, so viel es seyn sollte, bewiesen? Habe ich nicht, durch Unordnung in Essen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuvielle Arbeit, meiner Gesundheit geschadet und mein Leben verkürzt? Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten, von unfeuschen Begierden und Gedanken eben sowohl als von dergleichen Worten und Werken? (\* Habe ich meinem Ehegatten stets die gebührende Treue bewiesen; demselben mit Liebe begegnet, und sein Wohl wie mein eigenes befördert?) Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächsten versündigt? Der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert? meinen Vorgesetzten nie etwas veruntreuet oder vernachlässiget? meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Kost nie versagt oder geschmälet? nie auch den geringsten Betrug begangen? nichts vom Gefundenen oder Geliehenen unrechtmäßig bei mir behalten? Habe ich die Wohlfahrt meines Nächsten und seine Nahrung, wie meine eigene, zu befördern gesucht? alle Billigkeit in meinen Geschäften und Gewerben beobachtet? Habe ich auch das Meinige weislich zu Rathe gehalten, und durch Arbeit zu vermehren gesucht? War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden? Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen? Habe ich nie zum Schaden des Nächsten eine Unwahrheit geredet? nie durch bösen Argwohn

\*) Für Verheirathete.

mich an dem Nächsten versündigt? nie die Heimlichkeiten des Nächsten zu seinem Schaden entdeckt? Habe ich keinen Menschen je durch böse Nachreden betrübt? nie etwa sogar vor Gericht ein falsch Zeugniß gegeben? Suchte ich im Reden stets alle Vorsichtigkeit zu beweisen? Suchte ich durch heilsame Gespräche Andere, so viel es seyn konnte, zu erbauen? Habe ich alle böse Lüste, mit Ernst und Eifer, unterdrückt? Habe ich nie nach den Gütern des Nächsten listig getrachtet, sondern einem jeden das Seine gegönnt? Habe ich nie durch Ehrgeiz und Hofart mich versündigt? Habe ich die Demuth in mir stets zu erhalten getrachtet? Habe ich die Begierde nach irdischen Gütern und Vergnügungen gemäßigt? Habe ich aus Liebe zu dir, heiliger Gott! allen meinen Begierden Ziel und Maas gesetzt, und mich, nach dem Beispiele meines Herrn Jesu, in der Verläugnung geübt? Ach, du barmherziger Vater! gehe nicht mit mir ins Gericht, denn ich kann dir auf tausend ja wohl nicht eins antworten, Vergieb mir alle meine, jetzt erkannten, oder auch unerkannten, Sünden. Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geistes, das Böse zu meiden und das Gute zu thun, täglich vollkommener zu werden nach meines Herrn und Heilandes Jesu Christi Lehre und Beispiel. Dazu erwecke und stärke mich die Feier seines Todes im Abendmahle. Amen!)

### Morgen-Gebet am Communion-Tage.

So ist er denn angebrochen, der Tag, der durch seinen Segen, so vielen andern Tagen meines Lebens, Licht geben soll und Trost und Freudigkeit. Auf denn, mein Geist! überlege, was das auf sich hat. Auf, mein Herz! erwache aus dem Sünden-Schlaf! Alles, was ich heut um mich her sehe, hier in meinem Hause, auf dem Wege zur Kirche, und dort unter meinen Mitchristen, — nicht in das Irdische soll es mich zerstreuen, sondern an das Heil meiner Seele mahnen. Alles, was ich vom Diener deines Wortes höre, Alles, was ich singe und bete — mit

noch höherer heiligerer Andacht, als sonst jemahls! will ich es beherzigen. Und wenn ich nun dastehe in der Christen-Versammlung, wenn ich hingehge zum Altare: o möchte mir es da zu Muthe seyn, wie es dem Jacob dort war, als er ausrief: „hier ist die Pforte des Himmels, hier ist Gottes Haus!“ Wehe mir, wenn ich fähig wäre, selbst diesen Tag zu entweihen durch Leichtsin; durch irgend eine vorsätzliche Sünde nach den Stunden der Andacht. Nein! Fromm will ich diesen Tag beginnen, fromm will ich ihn durchleben, fromm will ich ihn beschließen. Und nicht bloß er selbst soll mir heilig seyn, sondern er soll mir auch meine folgenden Tage heiligen. So, nur so, wird er mir zum Segens-Tage. O Gott! „gieb mir deinen guten Geist, der mich leite auf ebner Bahn.“ Amen!

### Bei dem Abendmahle selbst, während des Genusses des gesegneten Brotes und Weines.

#### Bei Darreichung des Brotes.

„Nehmet hin und esset, das ist mein Leib,“ sagst du jetzt auch zu mir, mein Heiland. Ich esse von dem gesegneten Brote: und vereine mich mit dir, der du deinen Leib, auch mir zu gut, in den Tod gegeben. Und so lebe ich denn des Glaubens, daß der Gott, der dich in den Tod für mich dahin gegeben, mit dir auch Alles mir schenken wird, was ich, zum zeitlichen Leben wie zum ewigen Heile, brauche. Und so will ich denn dankbar seyn gegen dich und zufrieden, geduldig und dir ergeben. Amen!

#### Bei Darreichung des Kelches.

„Nehmet hin und trinket Alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blute,“ sprichst du, o mein Heiland! jetzt auch zu mir. Ich trinke von dem gesegneten Weine: und vereine mich mit dir, der du dein Blut für mich auch vergos-

sen. Mir ja auch hast du zur Nachahmung aufgestellt das Vorbild der Gott = Ergebenheit und Menschen = Liebe und Geduld. Mir ja auch hast du an dir es gezeigt, wie ehrwürdig, wie selig in Noth und Tod selbst, ein Mensch ist, der Gott stets vor Augen, und Liebe im Herzen hat, und sein Gewissen rein bewahret. O, so laß mich denn dein bleiben mit Leib und Seele. Amen!

### Abend - Gebet am Communion - Tage.

Innigst danke ich dir, gütiger, heiliger Gott, daß du mir diesen Tag geschenkt hast. Ach, möchte ich ihn nur auch zum Heile meiner Seele recht gebraucht haben! möchte ich dadurch einen reichen Schatz gewonnen haben, an Kraft zur Erfüllung meiner Pflichten, an Erquickung in des Lebens Beschwerden, an Trost und Hülfe in geistlichen und leiblichen Nöthen.

Mein Gewissen hat mir manche Fehler vorgehalten, als meine herrschenden Sünden; diese abzulegen, will ich nun mit dem größten Eifer mich befeßigen. Mein Herz hat mir gesagt, welche Tugenden mir grad in meiner Lage am allerndthigsten wären. Denen will ich am eifrigsten und unverdrossensten nachtrachten. Und damit will ich sogleich morgen den Anfang machen. So wie ich wieder an meine Arbeit gehe; wo und wie ich es mit denjenigen Menschen und in den Sachen wieder zu thun habe, wo ich es seither versehen: da will ich nun sogleich das erstemahl recht aufmerksam, recht vorsichtig seyn, um es jetzt besser zu machen, als vorher.

Wenn es mir denn, mit meiner Besserung, ein rechter Ernst ist, so werde ich es auch, zu meinem Heile, an mir erfahren, was dein Wort sagt: „Wer da hat, dem wird gegeben.“ Nun denn, du Allwissender und Heiliger! wenn ich das nächstemahl zur Kirche komme, wenn ich nun wieder zum Abendmahle gehe, da will ich vor deinem Angesichte mich fragen, wie ich Wort gehalten habe. Hilf du mir selbst dazu! Gib mir jetzt eine ruhige Nacht; und morgen einen fröhlichen frommen Arbeits - Tag. Amen!

Morgen-Gebet der Confirmanden, wenn sie zum  
erstenmahle in die Lehre gehen.

Lieber himmlischer Vater! Ich soll nun eingesegnet werden und zum erstenmahle zum heiligen Abendmahle gehn. Ach welche große und wichtige Sache ist das! Ich sehe, ich fühle es, ich hdr' es in so manchen Ermahnungen meiner Eltern und Vorgesetzten, ich bin nun kein Kind mehr; ich bin zu Verstande gekommen und muß mir, je länger je mehr, selbst rathen und helfen. Wie bin ich denn nun mit der Welt um mich her, wie mit mir selbst daran? was soll ich von dem allen denken, woran mich halten? Denn ich sehe ja doch: gar Vieles ist und geschieht in der Welt, ohne daß der Mensch etwas dabei thun kann. Aber ich sehe auch: bei sehr Vielem kommt es auf den Menschen selbst an, wie er es macht und sich benimmt. Nun! was habe ich denn da zu thun und zu lassen? Ach, ich armes schwaches Geschöpf! Ich weiß doch noch so wenig! ich vermag so wenig: wer belehrt mich? wer hilft mir?

Nun! Dank sey dir, himmlischer Vater! Du willst das thun! Dazu hast du ja deinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt. Aus den Lehren dieses meines Heilands kann ich lernen, was ich zu glauben habe von dir und von der Welt, und von meiner unsterblichen Seele. Er zeigt mir, was ich zu thun und zu lassen habe, in seinem Worte und in seinem Beispiele. Zu Ihm und seiner Lehre bekenne ich mich; Ihm und seinem Exempel schwöre ich Nachfolge und ewige Treue; wenn ich nun jetzt zum erstenmahle den Tod Jesu feire, zum erstenmahle mit Jesu vereiniget werde, im Genusse des gesegneten Brotes und Weines. Ob ich das nun auf die rechte Art thue oder nicht, davon werde ich, für mein ganzes Leben und für meine Ewigkeit noch, Segen oder Verderben haben. Ach, bewahre mich, mein Gott, daß ich mein Heil nicht verscherze. Ich verspreche dir: ich will recht aufmerksam seyn auf das, was mein Lehrer mir lehren wird, und will fleißig lernen, was er mir aufgiebt. Ich will weder wähl-

rend des Unterrichts, noch außer demselben, irgend etwas Schlechtes oder Kindisches thun. Ich will den Andern, die mit mir in die Lehre gehn, von allem Guten ein Beispiel geben.

Ja! und ich kann das Alles, wenn ich es nur ernstlich will. Denn du, heiliger Gott! giebst mir (wenn ich ihn nur selbst annehmen will) den Beistand deines guten Geistes, der mich leitet auf ebener Bahn. Amen!

### Selbstprüfung der Confirmanden.

Am Tage vor der Beichte, des Morgens.

Da hast du mich nun, gütiger Gott! diese Wochen daher, durch meinen treuen Lehrer, vom Abendmahle unterrichten lassen, wie wichtig es ist, wie segensreich es werden kann. Nun verstehe ich, warum der Apostel sagt: „Der Mensch prüfe sich; und also nur esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche; denn wer da unwürdig ist und trinkt, der ist und trinkt sich selber das Gericht!“ So will ich mich denn jetzt ernstlich prüfen vor dir, über meinen ganzen Sinn und Wandel.

Meine Kindheit und erste Jugend sind nun vorüber. Wie habe ich diese Zeit zugebracht? Habe ich, gleich meinem Herrn Jesus, zugenommen immer, „nicht bloß an Alter, sondern auch an Gnade bei Gott und bei den Menschen?“ Was meine Eltern, und die an ihrer Stelle waren, an mir gethan, habe ich das erkannt und ihnen verdanket, oder habe ich ihnen ihre Mühen und Sorgen, leichtsinnig und wohl gar vorsätzlich, noch mehr erschwert? Habe ich mit meinen Geschwistern, mit andern Kindern im Hause und in der Nachbarschaft, friedlich und liebreich und anständig gelebt; oder habe ich sie gekränkt und beleidigt? habe ich wohl gar sie zu bösen und schändlichen Dingen verführet? Habe ich nicht zuweilen Menschen belogen, betrogen, bekümmert? in irgend einer Art um das Ihrige gebracht? Oder schlecht von Andern geredet?

Und wie habe ich für mich selbst gesorgt? Bin ich so gesund und frisch, so zufrieden und froh, als ich seyn könnte? Habe ich alles Gute und Nützliche, wozu ich Gelegenheit hatte, gelernt? Lebe ich nach der Vernunft und nach Gottes Weisheit oder ohne Nachdenken, ohne Ernst, nur nach meinen Lüsten und Begierden? Habe ich niemals etwas, was schändlich und unkeusch ist, gethan, weder mit Andern, noch wenn ich ganz allein war? Habe ich auch nichts der Art geredet, oder mit Wohlgefallen angehört? Habe ich Unziemliches auch nicht gewünscht und gedacht? Bin ich immer mäßig gewesen im Essen und Trinken? Habe ich den Zorn, den Neid, die Rachsucht, die Heftigkeit und Empfindlichkeit und den Eigensinn, wie ich gesollt, stets unterdrückt? War ich stets eingedenk, in allem meinen Thun und Lassen, in meinem ganzen Dichten und Trachten, der Ermahnung des Apostels: „Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet — ist irgend eine Tugend, ist irgend ein Lob, dem trachtet nach!“

Ach! wenn ich so mein seitheriges Leben überdenke, so muß ich wohl seufzen, in tiefer Beschämung und Reue: „Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend!“ Aber obschon mich das sehr schmerzt, so will ich es mir doch nicht aus dem Sinne schlagen. Sondern wohin ich heut meine Augen richten werde, Wen ich ansehe von den Meinigen, Was ich denke und thue, das Alles soll mir zum Spiegel dienen, in welchem ich mich selbst erkenne wie ich bin; das Alles soll der Dorn des Schmerzes über meine Sünden mir tiefer in die Seele drücken. Denn du kannst nur heilen „die wahrhaft zerschlagenen Herzen sind.“ Amen!

Am Vorbereitungs - Tage, des Abends.

Dies ist heute also der letzte Abend, wo ich mich noch als ein Kind, als ein noch unreifer Mensch niederlege. Morgen soll ich, in christlicher Versammlung, den Erwachse-

nen zugesellt werden; soll erklärt werden für einen Menschen, den man nun schon sich selbst überlassen kann; der sich selbst in der Welt forthelfen soll, im Geistlichen und im Leiblichen.

Bin ich denn aber in der That auch so gereift an Verstand und Gemüth, wie an Jahren? Habe ich so viel gelernt als ich brauche, um mir in der Welt selbst fortzuhelfen? Versteh ich meine Arbeiten? liebe ich zu arbeiten? mache ich meine Sachen ordentlich und genau? Führe ich mich denn übrigens auch, wie ein gesetzter, verständiger Mensch auf? Habe ich einen guten Namen? Schätzen und lieben mich die Menschen?

Zum Christenthume will ich mich morgen bekennen. Weiß ich denn auch, was das auf sich hat? Kenne ich die Lehre Jesu? Kann ich, von meinem Glauben, gehdrig Rede und Antwort geben? Kann sich Jesus, der Allerheiligste, über mich freuen, daß ich mich einen Christen nenne; oder muß er sich meiner schämen?

Wie nun? wenn ich, statt morgen zum Abendmahle zu gehn, diese Nacht stirbe! Wie würde, wie müßte es mir ergehen, wenn mir Gott nun vergölte nach meinen Werken? Ach, ich zittere! — Nun, du barmherziger Gott! Du hast das ja auch für mich gesagt: „So wahr ich lebe! mir ist nicht lieb der Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe!“ So will ich mich denn bekehren; so will ich, von morgen an, in einem neuen Leben wandeln. Das verspreche ich dir, o Gott! das hoffe ich von dir, in meinem Herrn und Heilande Jesus Christus. Amen!

Morgen-Gebet eines Confirmanden am Confir-  
mations-Tage.

Einem wichtigern Tag, als den heutigen, habe ich noch nicht erlebt. Ich danke dir von ganzem Herzen, Vater im Himmel, daß du mich ihn hast erleben lassen; während so Viele andere als Kinder dahin sterben. Möchte ich diesen Tag nun auch recht würdig und selig feiern!

Mein Herr und Heiland Jesus Christus will mich heut zu seinem Gemeinde-Gliede aufnehmen; will mich, für mein ganzes Erden-Leben, für meine Ewigkeit noch, einsegnen. Wenn er denn so vor meiner Seele da steht, wenn er, bei der Darreichung des gesegneten Brots und Weins, zu mir spricht: „Auch für dich bin ich gestorben:“ so will ich es ihm zuschwören: „Ich will leben dir, o Herr! der du mich dir, mit deinem Blute, erkauft hast;“ Dir leben, fromm und gut und verständig. Wenn ich hinführe vor den Altar, so will ich denken: ich stünde an meinem Grabe. Deine Stimme, o Gott, ruft mir dann zu: „Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben!“ Wenn ich weggehe aus der Kirche, so möge dein heiliger Geist, der unter dem Kreuze des Heilands in meine Seele kam, mich begleiten nach Hause; mich zu allem Guten erwecken und stärken; und nimmer von mir weichen. Amen!

### Abend - Gebet.

Der heilige Tag ist vorüber. Aber du hast ihn, o gerechter Gott, auf dein Buch geschrieben; du wirst, am letzten Tage, mich zur Rechenschaft ziehen, wie ich insbesondere diesen Tag verlebt habe und was er mir für mein ganzes Leben geholfen hat. Nun! heut habe ich es gar wohl ernstlich, mit dir und mit meiner Seelen Seeligkeit, gemeint. Aber wird diese gute Gesinnung auch Bestand haben? Sie soll das, sie kann das gar wohl. Du hilfst uns selbst dazu durch deinen Geist. Aber ich muß auch das Meinige thun. Wohlan! Das verspreche ich dir auf's Heiligste; eben auch heut, an diesem für mich so heiligen Tage. Ich will alle die Menschen und die Orte meiden, die mich seither zu Sünden verleitet haben. Ich will mich immer nur zu verständigen und rechtschaffnen Menschen halten, und ihre Ermahnungen befolgen. Ich will fleißig arbeiten; und mäßig, nüchtern und keusch seyn. Ich will immer gern und fleißig in die Kirche gehn; dein Wort dort hören und singen; fleißig in der Bibel, im Ge-

sangbuch und in andern guten Büchern lesen. Und alles gelesene, gehörte und selbst-gedachte Gute bewahren, in einem reinen guten Herzen; und Frucht bringen in Geduld. Ich will täglich zu dir beten; auch bei meinen Arbeiten gute Gedanken haben; selbst bei meinen Vergnügungen „vor dir wandeln und fromm seyn.“ „Ich will dich, du Allwissender und Heiliger, stets vor Augen und im Herzen haben, und mich hüten, daß ich in keine Sünde willige, noch thue wider dein Gebot.“ Amen!

### Gebet eines Kranken, welcher zu Hause communicirt.

Vor der Beichte.

Da habe ich nun, du guter Gott! zu meinem Prediger geschickt, daß er mir das heilige Abendmahl verreichen soll. Ich weiß gar wohl, ein leibliches Mittel zur Genesung ist es nicht. Dazu „lässest du ja Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.“ Auch darf ich nicht glauben, daß, wenn ich jetzt sterben sollte, das Abendmahl allein mir in den Himmel helfen würde. Denn sonst hätte mein Heiland nicht gesagt: „Klinget darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet!“ Aber doch verlanget mich gar sehnlich nach dem Heilande, daß er sein Brod mir breche und seinen Kelch mir reiche. Es verlangt mich nach ihm; daß er da vor mir schwebt an seinem Kreuze; und sich vereinige, in seiner Gnaden-Fülle, mit meiner hungernden durstenden Seele. Ach! ich bin matt. Mein Herr Jesus soll mich stärken, mit seinen Worten des Lebens; mit dem Worte von Gottes ewiger Vater-Liebe; mit dem Worte vom Segen der Trübsal; mit dem Worte von der ewigen Herrlichkeit. Ich habe Schmerzen. Er soll sie mir tragen helfen, durch die Kraft seines Beispiels; wie er gehorsam war seinem Vater; wie er fest hielt an ihm, auch als es schien, als habe ihn der Vater verlassen. Ich habe Sorgen um die Meinigen. Der Heiland soll sie mir erleichtern; Er, der ja auch, am Kreuze noch für eine Mutter und seinen Freund, so lieb-

reich und treulich sorgte. Ich kann vielleicht sterben. Der Heiland soll mir sterben helfen; in der Kraft seines Evangeliums: „daß er dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergänglichtes Wesen aus Licht gebracht.“ Ich kann auch wieder aufkommen. Der Heiland soll mich leben lehren; auf daß hinführo nun „nicht mehr ich lebe, ich nach dem Fleische; sondern mein Jesus in mir lebe.“ Ich habe Angst um meiner Sünden willen. Der Heiland soll mich trösten; indem er es mir, bei seinem theuern Leibe und Blute, versichert: „Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe!“

Nun! Herz! so bereite, so heilige dich denn, auf daß der Heiland eingehen könne in dich. Ueberdenke dein Leben; erkenne und bereue deine Sünden; reiß dich los von der Welt; habe es jetzt einzig und allein mit deinem Gott zu thun!

### Beichte bei der Kranken-Communion.

Barmherziger, heiliger Gott! Da liege ich vor dir krank und schwach, und weiß nicht, wie du es über mich beschloffen hast. Aber das weiß ich: „Meine Hilfe kann allein von dir kommen, meine Hoffnung steht allein zu dir.“ Ach, und das weiß ich: „Ich habe gesündigt an dir, und an den Menschen, und an mir selbst!“ — Ich erkenne, ich bereue von ganzem Herzen, was ich unrecht gethan; ich will gut machen, wo es noch irgend in meinen Kräften steht. Ich will, was ich unrecht gethan, hinführo nicht wieder thun. Ich will, so lange ich noch lebe, nach deinem Willen leben. Und darum will ich auch, in dieser meiner Krankheit, meine Seele in Geduld fassen. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmter! über mich. Dir lebe ich! dir sterbe ich! Dein bin ich todt und lebendig! In diesem Glauben, zu dieser Liebe, auf diese Hoffnung stärke mich das Abendmahl meines Herrn und Heilands. Amen!

## Nach dem Abendmahle.

## Erstes Gebet.

Habe Dank, habe Dank, liebster Vater im Himmel, für diese Stunde deiner Gnade. Nun bin ich erquickt und gestärkt. Nun hat eine neue Lebenskraft meine müde Seele durchdrungen. Ja! ich weiß, was das ist. Das ist ein Anhauch deiner Gotteskraft. Das ist eine milde Luft, die aus deinem Himmel herunter mir entgegen weht. Das ist ein Vorschmack deines Himmels, wo du mich sättigen wirst „mit Freuden der Fülle.“ Vielleicht komme ich bald dahin! — Vielleicht bleib ich jetzt noch auf Erden — Nun Herr! nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen!

## Zweites Gebet.

Nun ist er fort, der Diener Gottes! Aber der Heiland, den er mir vor die Seele „setzt,“ der ist bei mir geblieben; Der steht da noch immer neben meinem Krankenlager und spricht mir zu: Ich soll nicht verzagen; „ich soll auf Ihu sehn, den Anfänger und Vollender meines Glaubens.“ Auch ist ja bei mir geblieben, und ist, wie immer, um mich mein Gott und Vater. Wenn mir bang werden will, ruft er mir zu: „Fürchte dich nicht; denn ich bin bei dir!“ Wenn meine Schmerzen überhand nehmen, ermahnet er: „Weiche nicht, denn ich bin dein Gott!“ Wenn es lange dauert mit meiner Krankheit, auch wenn es noch schwerer damit werden sollte, so giebt er mir sein Vaterwort: „Ich tröste dich, ich stärke dich, ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“

Nun! so sey es denn, auch in diesem Zustande der Schmerzen, „meine Freude, daß ich mich zu Gott halte.“ Und ich mag nun wieder aufkommen, oder ich mag von hinnen gehn: so bleibe es meine Freude, „daß ich verkündige alle sein Thun.“ Amen!

## Morgen- und Abend-Gebete.

Am Sonntag Morgen.

Wie wohl ist mir, o guter Gott! daß ich, nach einer Woche voll Mühe und Arbeit, zu diesem schönen Tage erwacht bin! Du gabst uns diesen Tag, damit wir ausruhen von der beschwerlichen Arbeit und neue Kräfte sammeln: darum heißt er ja der Tag der Ruhe, und bringt so freundliche Stille über die Menschen; die heute nicht, wie gewöhnlich, zu ihrem Tagewerke greifen werden. Aber das war gewiß nicht dein Wille, daß wir glauben sollten, durch träges Nichtsthun werde dein Tag geheiligt; daß wir uns, wie vor einer Sünde, fürchten sollten, heute irgend eine Arbeit anzugreifen. Nein! das kannst du nicht gewollt haben. Hätte ich irgend etwas vor mir, was heute durchaus nöthig ist, so würde ich dadurch gewiß nicht deinen Tag entheiligen, wenn ich es verrichtete; heiligen würde ich ihn dadurch vielmehr, denn jedes gute Werk ist ja von dir uns anbefohlen. Und wenn irgend Jemand mich heute um einen Dienst anpricht, den ich ihm leisten soll, so will ich auch nicht glauben, dadurch deinen Sonntag zu schänden, daß ich ihm helfe, sondern zu allem Guten mich willig finden lassen. Wir sollen aber heute insbesondere (das ist an diesem Tage die Hauptsache) an unsere unsterbliche Seele denken und für sie sorgen. Ach! das fühle ich recht gut, wenn ich so von einem Tage zum andern fortlebe, und mit der leiblichen Arbeit aufstehe und mit ihr schlafen gehe, und immer nur frage: „Was werden wir essen, was trinken, worin uns kleiden?“ — da vergesse ich gar zu leicht meine Seele, über die Sorgen und Arbeiten für den Körper; da scheint mir das von der Erde das Nothwendigste und Wichtigste! Und doch sagt mir ja dein Wort: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?“ Darum danke ich dir, lieber Vater im Himmel, daß du diesen Tag uns gegeben hast; damit wir, doch wenigstens ab und zu, so ganz eigentlich und ernstlich daran denken, daß etwas Besseres in uns ist;

damit wir da uns reinigen von dem irdischen Staube; und unsere Seele auch schmücken, die du ja so hoch bedacht hast. Ich will auch gern dazu dein Wort hören, wie es in den Kirchen verkündigt wird. Wohl können wir, wo wir auch seyn mögen, zu dir beten; und es ist unser Haus, und die freie schöne Welt so gut dein Tempel, als die Kirche. Aber hier wird ja unser Herz hauptsächlich zur Andacht erweckt und zur Liebe gegen unsern Nächsten, und wir können ja hier so viel Gutes hören; an unsre Pflichten erinnert werden; und dein Wort immer besser verstehen lernen. Darum will ich, wenn ich irgend nur kann, mich durch nichts abhalten lassen, dich zu preisen in der Gemeinde; und dadurch auch den Meinigen ein gutes Beispiel geben. „Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komme das du hörst,“ ruft uns dein Wort zu. Und darum will ich, zwar heiter und froh, aber auch andächtig und still, nach der Kirche gehen; nicht, wie in irgend ein anderes Haus. Ich will dort mich entschlagen meiner irdischen Sorgen und Wünsche; und nur an das denken, was meiner unsterblichen Seele Heil bringen kann. Wenn ich dort bloß still und ruhig da säße, wenn ich nur zuhörte; ohne mir selbst Mühe zu geben, daß ich verstehe, was der Lehrer mir sagt, und in einem stillen Gemüthe es aufbewahrte; wenn ich wohl gar glaubte, dir damit einen Dienst zu erweisen: wie sehr würde ich mich dann irren! Nein! du bedarfst ja nicht des Dienstes der Menschen; und Gottes-Dienst ist ja nur das, womit der Mensch nach deinem Willen, du Heiliger! thut. Darum will ich denn andächtig und fleißig zuhören; will das, was der Prediger sagt, und was die Gebete und Lieder mir vorhalten, selbst recht zu verstehen und für mich brauchbar zu machen suchen. Alsdann nur kann es mir wirklich Segen bringen, daß ich fleißig in die Kirche gehe; Dann nur kann ich ein Thäter deines Wortes seyn; wie du ja willst, daß ich seyn soll; und nicht ein vergesslicher Hörer, der zu seiner eignen Verdammniß hört, wenn er nicht darnach sich richtet.

Auch zum Vergnügen rufft du uns heute, liebender

Vater! O, wie hast du doch so väterlich für Alles gesorgt, was wir nöthig haben! Wie hast du uns so Vieles gegeben, woran wir uns freuen können! Die Erde ist voll deiner Güte und deine schöne freie Welt giebt uns so viel Herrliches zu genießen! Und wenn wir mit Menschen zusammen kommen, die wir lieben, und fröhlich mit ihnen uns unterhalten: wie können wir darin besonders so viel Freude und Fröhlichkeit finden, und sie und uns aufheitern! Es braucht doch, o Gott! um fröhlich zu seyn, so wenig; wenn man sich nur will genügen lassen, und ein reines, gutes Herz hat! Wie sehr würde ich deinen Tag schänden, wenn ich an ihm auf eine schlechte Art durchbringen wollte, was ich die Woche über erspart habe! oder wohl gar zu Ausschweifungen mich erniedrigen könnte! Wie wäre das möglich, sobald ich, in der Kirche oder zu Hause, recht andächtig und gottselig gewesen bin? Damit verstünde ich's ganz falsch, was du meinst, wenn du zur Freude uns aufforderst. Auch Jesus Christus, mein Heiland, war gern unter frohen Menschen und freute sich mit ihnen; aber auch dabei gab er uns das Muster eines weisen und himmlisch-gesinnten Menschen. Und so will ich denn auch, nach seinem Beispiele, fröhlich seyn; aber mit Gottesfurcht. Wenn ich so deinen Tag heilige, nicht bloß mit besserer Kleidung angethan, sondern auch an meiner Seele gereinigt und geschmückt, dann habe ich einen schönen Sonntag gefeiert. Amen!

## Am Sonntag Abend.

So ist er nun vorüber, der festliche Tag; und still und fröhlich geht Alles zur Ruhe. Dank dir, du gütiger Gott! für Alles, was ich heute, an Seele und Leib, Gutes von dir empfangen habe! Was du mich heut gelehret hast von dir und deinen Werken und meiner Pflicht, das will ich in einem feinen, guten Herzen recht fest bewahren, damit auch dieser Sonntag mir, noch für viele kommende Tage meines Lebens, zum Segen werden könne. Ich will diese ganze Woche über noch recht oft darüber nachdenken; und bei Allem was ich thue und treibe, und

wo ich mit Menschen zu schaffen habe, mich an das erinnern, was ich mir heute Gutes vorgenommen habe. Du hast mir auch so manches Erfreuliche zukommen lassen; auch daran will ich in dieser Woche noch recht oft denken, damit ich nie vergesse, wie freundlich und gütig du gegen mich bist, und auch daraus mehr Kraft und Muth zu der Arbeit ziehen könne. Es fängt ja morgen wieder eine Arbeits-Woche an — und ich freue mich darauf! Habe ich doch heute ausgeruhet und mich vergnüget; Nun wird die Arbeit auch wieder mir wohlthun. Denn das wäre doch traurig, wenn ich durch die Art, wie ich den heutigen Tag zugebracht habe, Ueberdruß und Sichel vor der Arbeit bekäme; wenn ich wohl gar morgen, statt fröhlich und gestärkt aufzuwachen, und muthig an meine Geschäfte zu gehen, noch leiden müßte für das, was ich heute gesündigt habe! Dann hätte ich ja dein Geschenk unchristlich gemißbraucht, und mich selbst gar sehr erniedrigt! Bewahre du mich davor durch deinen guten Geist! und laß mich, stillen und genügsamen Herzens, deine Geschenke genießen; damit ich auch dadurch immer tüchtiger werde in dem, was du mir auferlegst. Einst kommt ja auch ein Abend, nach dem ich nicht mehr erwache zu einer Woche voll Arbeit und Beschwerde; sondern zu einem bessern, schöneren Leben, wenn ich im Erden-Leben dir über das Wenige treu war. O stärke du selbst mich, daß je er künftige Sonntag mein Herz immer mehr zu dir hinauf ziehe, bis endlich der letzte mich dir näher bringt! Amen!

Am Montag Morgen.

Dank sey dir, Vater im Himmel! für den Tag der Ruhe, den du mir gestern geschenkt hast. Dank dir auch für diesen Morgen, an dem du mich wieder zur Arbeit weckst. Was ich gestern, in den Stunden der Andacht, Wahres und Gutes und Heiliges gehört und gedacht und mir vorgenommen habe, darnach soll ich und darnach will ich nun, diese ganze neue Woche hindurch, meinen Sinn und Wandel einrichten. Hilf du mir selbst dazu;

hilf mir auch für den heutigen Tag. Arbeit und Mühe ist ja einem jeden Menschen zugetheilt. So will denn auch ich jetzt, unverdrossen und freudig, an meine Berufs-Geschäfte gehn und sie getreulich ausrichten. Sorgen gehören nun einmahl zum menschlichen Leben und jeder Tag hat seine Plage. So will denn auch ich nicht murren! Du, der du die Lasten mir auflegst, hilfst sie mir ja auch selbst tragen. Und wenn ich dich nur liebe, so recht von Herzen und in der That dich liebe: so müssen alle Dinge mir zum Besten dienen. Auch das dient mir alsdann zum Besten, was uns Menschen freilich gewöhnlich am schwersten zu tragen wird, Verdruß und Kränkungen, die andre Menschen uns verursachen. Darum soll auch so etwas, wenn es mich heut etwa trifft, mich nicht aus der Fassung bringen. Vor allen Dingen will ich mein eignes Herz bewahren; denn daraus gehet des Lebens ganze Kraft. Ich will in allem zu dir aufsehen und an dich mich halten; das ist des Lebens wahre Freude. Amen!

Am Montag Abend.

Der erste Arbeits-Tag von dieser Woche ist also nun zu Ende. Wohl mir, wenn ich meine guten Vorsätze von diesem Morgen ausgeführt, wenn ich ihn nützlich zugebracht habe. Das ist ja doch das Beste, was der Mensch vom Leben hat, wenn er sich am Abende eines jeden Tages sagen kann: „Auch heut habe ich Gutes und Nützlichendes gethan; Menschen haben Freude an mir und durch mich gehabt, und ich bin wieder in dem oder jenem verständiger und besser geworden!“ O lieber Vater im Himmel, wie weise und gnädig hast du das eingerichtet, daß ein jeder Mensch, in einem jeden Stande und unter allen Umständen, wenn er es nur darnach macht, dieses Gedankens sich erfreuen kann. So will ich denn zufrieden seyn mit meinem Berufe und Schicksale. Was ich Nützlichendes und Gutes thue — nun! auch wenn die Menschen es nicht erkennen oder mir es schlecht belohnen: so weiß ich ja doch, ich habe es gut gemeint, ich habe es, so

gut ich konnte, gemacht. Und ich weiß, Du siehest es, Allwissender; Du vergiltst es, Gerechter. Wohlan, so lege ich mich jetzt fröhlich zur Ruhe; so stehe ich morgen, wenn es dir gefällt, fröhlich zu meiner Arbeit wieder auf; und gebe jetzt für diese Nacht Alles, was ich bin und habe, und Alle, die mir lieb und theuer sind, in deine treuen Vater-Hände. Amen!

Am Dienstag Morgen.

**W**as ich gestern that, das wußte ich wohl am Abende noch; aber was mir heut, den ganzen langen Tag hindurch, begegnen wird, das siehst nur du, o Gott! mir ist ja selbst die nächste Stunde verborgen. Es kann mich heut wohl Vieles und Schweres treffen; es wird mir heut ohne Zweifel Manches begegnen, was ich, wenigstens jetzt und so nun eben, nicht erwartet hätte. Auch das Erfreuliche kommt oft ungeahndet; aber öfter noch das Traurige und Beunruhigende. Ernst soll mich das machen, demüthig und vorsichtig. Aber bange? Nein! das soll, das darf es nicht. Denn von dir kommt ja Alles, du guter Vater! und du meinst es gut mit uns; auch wo du es gar nicht nach unsern Wünschen machest. Nun! so führe mich nur auch Alles zu dir, das Leid wie die Freude, die Hoffnung wie die Sorge. Und alles, was mich oder Menschen um mich her trifft, das verbinde mich immer herzlicher mit meinen Mitmenschen; damit wir einander dieß unsichre Leben in Liebe erleichtern. Wohlan! was denn heut irgend Besonderes mit mir oder um mich her vorgehn mag, — zu deinem Himmel, o Gott, soll mir's das Auge erheben; entgegen zur Hülfe den Mitmenschen soll mir's die Hand ausstrecken; zur Freudigkeit eines guten Gewissens soll mir's das Herz reinigen und stärken. Amen!

Am Dienstag Abend.

**D**er Tag ist vorüber! Er hatte, wie jeder, seine Plage und Mühe und Sorge; aber er auch hatte, wie jeder,

seine Freuden und Erquickungen. Wie jeder! O, daß wir es doch besser erkennen möchten, du Gott der Liebe, wie du an keinem Tage gegen uns dich unbezeigt lässest; wie du an jedem uns viel Gutes thust!

Wir leben! Ist nicht das allein schon so viel? Der Morgen erfrischt uns; der Mittag nährt uns; der Abend schläfert süß uns ein. Die Tages-Arbeit selbst ist ja wohl auch, jedem guten und verständigen Menschen, eine tägliche Lebens-Freude! Und jeden Tag thust du uns wohl, o Vater; auch in Beweisen von Liebe, Achtung und Theilnehmung unsrer Mitmenschen. An jedem lernen wir irgend etwas Wahres; empfinden wir etwas Freundliches; veredelt uns das Bewußtseyn irgend einer guten That. Dank sey dir denn, o Gott! für alles Angenehme, das auch der heutige Tag mir gab. Es ist mir eine Bürgschaft: „Du wirst mich nie verlassen noch versäumen, o mein Vater!“ Es gebe dir mein Kindeswort: „Ich will gehorsam und zufrieden seyn!“ Vollende Herr! dein Wohlthun, und schenke mir nun auch noch eine ruhige und erquickende Nacht. Amen!

#### Am Mittwoch Morgen.

Der gesunde und mäßige Mensch, wie tritt er am Morgen so frisch und fröhlich in's Leben wieder ein, als wär' er neu geschaffen! O deine Güte, Vater, ist über uns mit jedem Morgen neu! Du verjüngst mit jedem Morgen uns des Körpers Kraft; du erneuest uns des Geistes Heiterkeit; du heilest und erquickest, durch den Schlaf der Nacht, des Herzens Wunden selbst. Denn auch das Widrigste, was uns am Abend kränkte oder ängstete, erscheint am Morgen uns in milderem Lichte.

O Dank dir, Dank, du ewige Liebe, für deine täglich neuen reichen Gaben; Dank dir für dieses, bis in das späteste Alter, sich immer neu verjüngende Jugend-Gefühl des Morgens. Ja! ich verstehe, was du damit von mir begehrest. Freuen soll ich mich meines Lebens, als deines Gnaden-Geschenk's; nützen soll ich es, eifrig und

kräftig, zum Dienste meiner Mitmenschen, auf daß auch sie des Lebens froh werden mögen; bekämpfen soll ich muthig das Widrige, ertragen in Zufriedenheit, was sich nicht ändern läßt. So geh' ich, Herr, auch heut, in Deiner Kraft, an meine Arbeit; so nehm' ich meine Freuden, als aus Deiner Hand; so trag' ich meine Noth und Sorge nach Deinem Willen. Du hilffst mir, Herr! Da muß es Alles wohlgelingen. Amen!

Am Mittwoch Abend.

Ach! Wie froh man am Morgen auch aufstand: der Abend findet uns doch müde, und nur allzuoft mißmüthig selbst und traurig. Wie gern man auch arbeiten mag: wenn es sehr schwer ist oder widerlich, was man zu thun hat; wenn sich's zu sehr häuft und durchkreuzt; wenn es zu lange dauert: so wird man endlich doch verdroffen. Und nun die Sorgen und Unruhen, von denen immer eine oder die andere neben dem Menschen steht, wenn er arbeitet; und in den Weg ihm tritt, selbst wenn er auf Ruhe und Vergnügen ausgeht! Ach, und der Verdruß und die Kränkungen von Menschen; von denen wohl selbst, die uns am sorgsamsten und am ersten das Leben erleichtern sollten. Ach! das thut am wehsten!

Seufze, beim Rückblicke auf den heutigen Tag, auch ich jetzt aus der eignen Erfahrung? So soll, o Gott, mein Seufzer doch nicht murren wider Dich! Gabst du mir heut ja auch Erfreuliches! Und des Erfreulichen mehr, als des Widrigen! Und auch nicht die Menschen verklagen soll jener Seufzer, Sie meinen es selten oder nie so schlimm, als sie es freilich zuweilen machen. Sie wissen, sie ahnden oft gar nicht, was sie thun. Ach! und bin ich denn nicht an so manchem Widrigen selbst Schuld? zieh ich es mir nicht zu? mache ich es mir nicht drückender, durch meine eignen Fehler und Schwächen? Darum gelob' ich dir, o Gott: „Ich will aufmerksam auf mich selbst seyn!“ Verziehn sey Jedem, der mir heut

etwas zuwider gethan. Und mich, mich tröste die Hoffnung: der nächste Morgen schon wird mich ruhiger finden über das, was heut den Seelen-Frieden mir führte. Nun so verschmerze und vergiß, o Herz! Schließ, Augen, euch zum stillen Schlummer! Amen!

## Am Donnerstag Morgen.

**S**ürwahr! es ist wohl nöthig, daß sich dem Menschen, mit jedem Morgen, seine Kraft und Freude für's Leben erneue. Denn, auch ohne die Arbeiten und Sorgen, mit denen wir es oft so schwer haben, wie viele Wünsche tragen wir im Herzen mit uns umher! wie mancherlei Vorhaben beunruhigen uns den Geist! Sogar was man hofft, ängstet das Gemüth eben so oft, als es dasselbe erfreut; weil man denkt: Ach, es könnte ja wohl auch anders kommen.

Gewiß! ich sollte nicht so Vieles und so Vielerlei immer wünschen. Dadurch wird der Mensch so unruhig über das, was kommen kann; und so unzufrieden, so undankbar gegen das, was da ist. Und wenn ich mir auch meine eignen Wege außersuche: so darf ich doch nicht glauben, als ob ich selbst auf ihnen mich sicher leiten könnte. Nein! Dir, Gott! will ich sie befehlen; auf dich will ich hoffen; nur du kannst, und du, du wirst es wahrhaft wohl machen. Das sey meine Gesinnung auch für den heutigen Tag. Was ich zu heut mir wünsche oder vorhabe, vor dich bringe ich es jetzt, du heiliger, du weiser Gott. Darum darf es nichts Schlechtes und auch nichts Thörichtes seyn. Vor dich bring ich es, guter, liebevoller Vater. Unschuldiges erlaubst du mir, daß ich mit dem Gedanken daran mir das Gemüth erquicke. Schädliches versagst du, und wenn ich es, mit kindischem Sinn, auch noch so ungestüm begehrte. Das wahrhaft Gute wirst du geben, auch ohne daß ich jetzt noch selbst es kenne und vermuthe. So leite mich, du Ewiger, nach deinem Rathe. Amen!

Am Donnerstag Abend.

Alles, o Gott, was diesen Tag über geschah, meinen Wünschen gemäß oder ihnen zuwider, Alles, was ich habe und thue und bin, Alles, was Zeit meines ganzen Lebens mir begegnet ist — macht Das denn nun an sich eigentlich mein Glück oder mein Unglück aus? So denke ich wohl oft, o Gott; aber so sollte ich nicht denken! Du hast mir ja, auf meinem Lebens-Wege, mehr denn ein Exempel davon zugeführt, wie ein Mensch Vieles besitzen kann und Vielerlei; und doch dabei nicht froh werden des Lebens. Hinwiederum hast du mir solche Menschen auch gezeigt, die Wenig hatten, und doch fröhlich waren; schwer tragen mußten, und geduldig trugen. Und hätte ich es denn nicht an mir selbst auch oft erfahren, daß, wenn es um mich stürmte, meine Seele still war zu dir, der mir half! Und, daß, wo mich die Welt als glücklich pries, ich stumm und bang und traurig da stand. Nein! nicht aus dem Schicksale, sondern einzig und allein aus dem Herzen gehet das Leben. Ob wir glücklich, ob wir unglücklich und fühlen sollen, darauf, darauf allein kommt es an, wie wir das, was du, o weiser Gott, über uns verhängst, wie wir es ansehen, und gebrauchen. Darauf allein, ob unser Verstand weise, und unser Gewissen rein ist; ob unser Gemüth gelernt hat, selig seyn in dir. Auch was heut mir Erfreuliches zugekommen ist und Widriges mich betroffen hat, erinnert mich an das Bibel-Wort: „Bewahre dein Herz; denn daraus gehet das Leben!“ Das will ich unter deinem Beistande thun! So kann ich jeden Abend mich, mit allen meinen Tages-Erfahrungen, zur Ruhe legen, in der tröstenden und kräftigenden Ueberzeugung: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen!“ Amen!

Am Freitag Morgen.

So vieler Menschen Augen heben, mit diesem Morgen, gleich den meinigen, sich zu dir empor, Vater im Himmel; und auf alle alle, deine Menschen (sie mögen an dich

denken oder nicht) siehst du, auch heute, allwissend und allgütig, nieder. Wir Menschen geben gewöhnlich so viel auf einander Acht, und mögen gern von einander hören und reden. O wenn ich das nur immer recht thäte! Da würde ich hören, es hat doch jeder seine Sorge und Noth. Da würde ich sehen, wir brauchen Alle einander; und können uns das mühevollen Leben so sehr erleichtern! Da würde ich oft, indem ich über Andern Fehler rede, ernst werden und schweigen; und statt dessen vielmehr mir selbst das Urtheil sprechen. Auch die Menschen, o Gott, auf die ich heut irgend aufmerksam werde, führst du mir vor, mich zu erinnern an irgend eine Wahrheit deines Wortes. Auch diejenigen, denen ich heut irgend einen Dienst zu leisten Gelegenheit habe, weist Du mir zu. Täglich, ja, stündlich hat jeder Mensch, wie wenig er auch sonst haben mag, Gelegenheit, irgend einen Menschen zu erfreuen; wär' es auch nur durch freundlichen Ton und Blick. Nun! das soll denn, auch heut, insbesondre den Meinigen, zu gut kommen. Die, mit denen ich arbeite, die, für die ich zu sorgen habe, die, welche mir das Leben pflegen und erleichtern, sollen — nicht heut, nicht jemahls — über mich zu seufzen haben, sondern meiner sich freuen! In Liebe glücklich machen, in Liebe glücklich seyn, das ist ja dein Wille an uns, du Gott der Liebe. Amen!

## Am Freitag Abend.

Die Woche neigt sich zum Schlusse; und es ist mir dabei ungefähr eben so zu Muthe, wie am Ende eines Tages. Ich denke: „Nun! auch das ist vorüber!“ ich fühle mich ermüdet; ich sehne mich herzlich nach Ruhe. So ist es mir an jedem Abende, du guter Gott! Und selbst dies Gefühl der Ermüdung, die allmähliche Auflösung in den Schlaf, machst du zu einer Wohlthat. Willst du mir vielleicht damit eine Vorempfindung von meinem Tode geben? O ja! Du, der so viel gethan, das Leben uns zu verschönern, du wirst gewiß, nach deiner Vater-Güte, uns

auch den Tod erleichtern; und führst uns, durch das Grab, in's neue vollere Leben. Darum will ich wirken, so lang' es Tag für mich ist, Gutes thun und nicht müde werden! Und wenn ich matt mich fühle von des Lebens Beschwerden, wenn meine Leibes-Kräfte schwinden, wenn meines Geistes Freudigkeit sich trübt; wenn, gerade zuweilen in der Abendstille, alles Widrige, was das Leben für mich hat, auf mich einströmt: so will ich mich damit trösten: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.“ – Zu dieser Ruhe führst du mich auch einst, o Vater! So schweiget denn ihr Klagen, auch von heute. Entschlummert, Sorgen! Nimm mich! o Schlaf, in deine Arme und übergieb mich morgen neugestärkt der Arbeit wieder. In Gottes Namen! Amen!

Am Sonnabend Morgen.

**W**ieder also der letzte Tag einer Woche! Wieder, diese Reihe von Tagen hindurch, so Manches gethan! so Vieles gesehn und gedacht! des Guten allerlei genossen. Aber nichts doch von allem dem Irdischen und Zeitlichen kann mir die Seele befriedigen. Und sie selbst kann, so allein, sich auch nicht aufrecht halten. Immer vermist sie etwas; sie sehnt sich und suchet nach Sicherem; sie strebet nach Höherem.

„Nach dir, nach dir, verlanget mich, mein Gott;“ das Heilige in mir ahnde ich; das Ewige über dem Grabe suche ich. O Dank sey dir, daß du, in Jesus Christus, dich mir geoffenbarest; daß ich habe, an wen ich glaube; daß ich weiß, was ich thun soll; daß ich fühle, worauf ich hoffen darf. Nun erst ist Licht um mich, auf allen meinen Wegen; nun erst wohnt Kraft in mir, zu allem Thun und Dulden; nun habe ich zum Tode selbst eine Freudigkeit. So soll mir denn das Ende dieser Woche auch darum willkommen seyn, weil morgen nun wieder der Tag ist, der ganz dem Heiligen und Ewigen gewidmet ist. So will ich denn auch den heutigen Tag durchleben, als dein

Kind, o Vater im Himmel, als angehörig Jesu Christo, als Erbe des ewigen Lebens. Amen!

Am Sonnabend Abend.

Ich stehe also abermahls, Lieber himmlischer Vater! an dem Ende einer Woche, in der du dich an mir nicht unbezeugt gelassen hast; in der deine Güte jeden Morgen über mir neu war. Dank dir dafür! Auch in dieser Woche hast du mich vielfältig zu dir gerufen, durch alles das Gute, das du mir gabst; durch jede Freude, die die Meinigen mir gemacht. Habe ich das immer auch erkannt, wie ich sollte? Habe ich es erkannt, daß Alles deine Gabe ist, und du durch Alles, was da geschieht, uns näher zu dir hinzuziehen willst? Ach nein! ich habe das nicht bei Allem gethan; ich habe nicht immer an dich edacht, wenn es mir wohl erging; und wo mir Widerwärtiges begegnete, da habe ich eben so oft vergessen, auch darin dich zu erkennen, auch dafür dich zu preisen! — Wie habe ich überhaupt in dieser Woche gelebt? Du hast mir so viel Gelegenheit gegeben, in meinem Berufe Gutes zu thun: habe ich diese auch immer genutzt, wie ich sollte? Wenn mir die Arbeit auch schwer wurde, habe ich wohl daran gedacht, daß du uns ja befehlst: „Sorget, daß ihr stille seyd, und das Eure schaffet mit euern eignen Händen, und arbeitet?“ Wie viel mehr hätte ich doch verrichten können, wenn ich nur thätiger und unverbrossener bei der Arbeit gewesen wäre! Vielleicht habe ich sogar mancher Arbeit mich entzogen, die doch mein Beruf von mir verlangte; weil sie mir schwer, oder sonst zuwider war, und ich meiner Trägheit mich überließ! Und wie Blees hätte ich doch, wenn ich nur wollte, weit besser machen können; zum Nutzen anderer Menschen und zu meiner eignen Freude. Es liegt ja doch nur an uns, wenn das, was wir thun und treiben müssen, uns nicht recht viel Freude macht; denn du hast es ja so eingerichtet, daß wir uns freuen können über die Arbeit unsrer Hände. Da ist wohl gar noch Einiges nachgeblieben, daß ich hätte beenden

können, wenn ich mir nur Mühe gegeben hätte, und mit dem ich nun, zu meinem eigenen Verdrusse, die neue Woche anfangen muß. Ach! ich fühle wohl, daß das nicht recht ist, und daß ich dabei auch nicht nach Wunsch fortkommen kann.

Wie bin ich denn, in dieser Woche, gegen die Meintigen und gegen Freunde und Nachbarn, auch gegen Fremde, mit denen ich zu schaffen hatte, gesinnt gewesen? Habe ich immer, wo ich konnte, ihnen Gutes erwiesen, und Freude zu machen gesucht? Habe ich nicht so manche Gelegenheit, ihnen Dienste zu leisten, vorübergehen lassen, weil ich zu träge, oder zu eigennützig und ungeschicklich war? Du willst ja, lieber himmlischer Vater, daß Jeder nicht auf das Seine sehen soll, sondern auf das, was des Andern ist. Ach, wie habe ich doch so manchesmal das versäumt! Wenn ich es überlege, wie Manche in dieser Woche Ursache gehabt haben, sich über mich zu beklagen, daß ich ungeschicklich und undienstfertig, vielleicht gar hart, gegen sie gewesen bin: ach! wie sehr muß ich mich dann vor dir, Allgütiger! und vor mir selbst schämen. Und es fallen mir doch dieser und jener ein, die wohl über mich seufzen und klagen können! Möchte doch Niemand mehr Ursache haben, sich über mich zu beschweren! möchte ich doch, so wie du gegen uns, gütig und liebevoll gegen Alle meine Brüder und Schwestern seyn!

Bin ich denn überhaupt, in dieser Woche auch, im Guten so viel weiter gekommen, als ich älter geworden bin? Eine Woche ist wohl nur ein kleiner Theil unseres Lebens; aber, O du, vor dem tausend Jahre sind, wie ein Tag! unser ganzes Leben besteht ja doch nur aus Augenblicken, die auf einander folgen; und wenn wir nicht jeden benutzen, um weiser und besser zu werden, dann muß ja wohl unser ganzes Leben so vergehen, und wir kommen nicht weiter! Wenn wir das immer so recht überlegten, da würden wir ja wohl fühlen, wie kostbar jeder kleinste Theil dieses Lebens auch uns seyn muß! wie eifrig wir uns bemühen müssen, immer weiser und besser zu werden! Und wenn ich das immer bedacht hätte in dieser

Woche, die du mich nun wieder hast durchleben lassen, dann hätte es mir ja wohl gelingen müssen, vor diesem und jenem Fehler, den ich jetzt noch so klar vor mir sehe, mich zu hüten; und stärker und fester zu seyn gegen diese und jene böse Gewohnheit, die mich immer noch gefangen hält. Jetzt kann ich mich daran noch recht gut erinnern, was ich alles in dieser Zeit gethan habe, und darum verspreche ich denn auch dir und mir selbst, ehe es mir wieder entfällt, nun recht eifrig an mir zu arbeiten, daß das Gute mir lieber und leichter wird; daß ich immer mehr vor dem Bösen mich scheuen lerne, und nicht nur es vermeiden will, sondern daß mir dieß auch wirklich gelingt, damit ich dann, in der nächsten Woche, recht froh und zufrieden auf meine vollbrachte Arbeit zurücksehen kann, und nicht wieder Ursache habe, mich zu schämen. Hilf mir dazu selbst durch deinen Geist, guter Gott, und laß mich auch diese Nacht, unter deinem Schutze, sicher und erquicklich ruhen. Amen!

Um die Andacht, auch durch Abwechselung, lebendiger zu unterhalten, können statt der hier gegebenen Gebete, eine zweite Woche hindurch, auch folgende Morgen- und Abend-Gebete gebetet werden:

**Sonntag** Morgen, Nr. 800. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweiht — Abend, Nr. 635. Zu so viel Tagen, die mir schon.

**Montag** Morgen, Nr. 613. Mit dir geh ich an mein Geschäfte — Abend, Nr. 625. Die Abend-Sonne sinket.

**Dienstag** Morgen, Nr. 611. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank — Abend, Nr. 626. Die Ruhe senkt sich wieder.

**Mittwoch** Morgen, Nr. 595. Allmächtiger, ich hebe — Abend, Nr. 631. Nun sinkt die Sonne nieder.

**Donnerstag** Morgen, Nr. 596. Aus meines Herzens Grunde — Abend, Nr. 634. Willkommen allen Mäßen.

**Freitag** Morgen, Nr. 604. Du, der allen seinen Kindern — Abend, Nr. 630. Lob sey dem Herrn.

**Sonabend** Morgen, Nr. 603. Dir sey Preis, ich lebe wieder — Abend, Nr. 621. Ach, wie sie so geschwind verfließt.

In der dritten Woche des Monats können folgende Lieder gebetet werden:

**Sonntag Morgen, Nr. 3.** Bewahre mich, Herr, daß der Wahn — **Abend, Nr. 299.** Eins ist Noth! ach, Herr, dieß Eine.

**Montag Morgen, Nr. 14.** Auf, erwacht, ihr frohen Triebe — **Abend, Nr. 9.** Allgegenwärtiger, ich bin.

**Dienstag Morgen, Nr. 134.** Du, durch den die Sonnen glühen — **Abend, Nr. 12.** Du führst, o großer Gott, die Deinen.

**Mittwoch Morgen, Nr. 135.** Ein tugendhaftes Herz — **Abend, Nr. 67.** Deines Gottes freue dich.

**Donnerstag Morgen, Nr. 127.** Gott, deine weise Macht erhält — **Abend, Nr. 143.** Mein Herz, o Vater, bring' ich dir.

**Freitag Morgen, Nr. 87.** Hinauf, mein Geist, zu Gott empor — **Abend, Nr. 351.** Wie hängt die Nacht voll Welten.

**Sonabend Morgen, Nr. 147.** Urquell aller Seligkeiten — **Abend, Nr. 722.** Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit.

Endlich so können in der vierten Woche auch folgende Lieder als Betrachtungen gelesen werden:

**Sonntag Morgen, Nr. 425.** Erwäg', o meine Seele — **Abend, Nr. 639.** Gib deinen Frieden uns, o Gott der Stärke.

**Montag Morgen, Nr. 437.** Hoch steht das Ziel, der Pfad ist rauh — **Abend, Nr. 661.** Alles ist an Gottes Segen.

**Dienstag Morgen, Nr. 403.** Ich freue meines Lebens mich — **Abend, Nr. 662.** Heil mir, wenn ein zufriedner Sinn.

**Mittwoch Morgen, Nr. 681.** Du feiges Herz, was jagst du? — **Abend, Nr. 415.** Besiß ich nur ein ruhiges Gewissen.

**Donnerstag Morgen, Nr. 393.** Wer bin ich, Gott, vor dir? — **Abend, Nr. 649.** Wir wallen Pilger allzumahl.

**Freitag Morgen, Nr. 82.** Gott ist aetren, er hat's beszeuget — **Abend, Nr. 350.** Es winkt aus weiten Fernen.

**Sonabend Morgen, Nr. 408.** Erwache, Sohn der Ewigkeit — **Abend, Nr. 781.** Wenn oft in feterlicher Stille.

### Das Gebet Jesu.

Vater, den uns Jesus offenbaret,  
Den der Geist mit hoher Andacht nennt!  
Vater, den kein Himmel von der Erde,  
Keine Welt von seinen Kindern trennt! —  
Hochgelobet sey dein großer Name,

Angebetet deine Herrlichkeit;  
 Heilig ehre dich der Mensch im Staube,  
 Von der Wiege bis zur Ewigkeit! —  
 Dein Reich komme! Jenes Reich des Friedens,  
 Das durch Weisheit und durch Liebe blüht;  
 Jenes Reich, das Jesus Christus baute,  
 Das die Menschen für den Himmel zieht! —  
 Es gescheh' dein Wille, hier auf Erden,  
 Wie in jenem lichten Geisterreich;  
 Und die Wahrheit und die Tugend mache  
 Alle Menschen deinen Engeln gleich! —  
 Gieb uns, ewig große Freuden-Quelle,  
 Gieb uns, was wir brauchen in der Noth;  
 Ach, wir bitten nicht um Gold und Schätze:  
 Gieb uns, Herr, Zufriedenheit und Brot! —  
 Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,  
 Herr, vergieb uns dann die Sünden-That,  
 So wie wir auch gern verzeihen wollen,  
 Wenn der Nächste uns gekränkt hat! —  
 Leite uns in jeder Prüfungs-Stunde,  
 Wo die Tugend mit dem Laster ringt;  
 Laß uns auf die Himmels-Krone blicken,  
 Wenn die Erde unser Herz umschlingt! —  
 So erlöse uns von allem Uebel,  
 Das den Geist und unser Herz bedroht!  
 Gram und Reue werden dann verschwinden,  
 Und wir trocken jeder Lebens-Noth! —  
 Dein, Herr, ist das Reich der Macht und Stärke;  
 Ewig währet deine Herrlichkeit.  
 Alle Himmel rühmen deine Ehre,  
 Und dein Tempel ist die Ewigkeit!

### Tisch-Gebete.

#### Gebet vor dem Essen.

Alles, was lebet, Vater im Himmel, erhält von dir  
 Speise; auch uns giebst du sie, und sättigest uns, nach  
 deiner väterlichen Güte. Laß uns deine Gaben, mit Zu-  
 friedenheit und Mäßigkeit, gebrauchen. Segne den Ge-

muß derselben uns zur Gesundheit; und erwecke uns auch dadurch zur Dankbarkeit, zum Vertrauen und zum freudigen Gehorsam gegen dich. Amen.

### Ein Kürzeres.

Himmlicher Vater! segne diese Speisen, die du uns verleihst, und ernähre alle deine Kinder; daß wir uns deiner freuen und dir zum Wohlgefallen leben. Amen.

### Gebet nach dem Essen.

Dank sey dir, gütiger Vater! daß du uns, durch deine Gaben, gespeiset und getränkt. Dein Name werde von uns gepriesen! Dankbar wollen wir deiner Gebote nimmer vergessen, und unsern Veruf nach deinem Willen abwarten. So wirst du uns und die Unfrigen nie ohne Brot lassen, so lange wir leben; und dereinst, wenn alle irdischen Gaben und Freuden aufhören, uns die ewige Seligkeit geben. Amen.

### Ein Kürzeres.

Dank sey dir, gütiger Vater! für die Speisen, die du uns gabest. Bleibe unser Versorger bis ans Ende unsers Lebens. Amen.

## Gebete für Kranke und Sterbende.

### Morgen-Gebet.

Allmächtiger! unter deinem Beistande habe ich abermal eine Nacht der Krankheit und Schwäche zurück gelegt. Dank sey dir für deinen Schutz, und für deine gnadenreiche Unterstützung. Von neuem übergebe ich mich dir an diesem Morgen; laß mich auch heute bei dir Ruhe und Er-

quickung für meine Seele finden. Stärke mich in den Leiden und Schmerzen, die mir heute bevorstehen! dein Segen tröste mich; deine Gnade sey mit mir jetzt und allezeit! Die auf dich, o Gott! harren, bekommen neue Kraft. Auch ich habe sie nöthig, diese neue Kraft, da ich einen neuen Tag anfangen. Sey mit mir an diesem Tage; wie du mit mir, in der vergangenen Nacht, gewesen bist. Von dir gestärkt, werde ich in keiner Noth verzagen. Meine Schmerzen und Beschwerden werden mich nicht überwältigen; denn auf dich trauet meine Seele. Dir lebe ich, wie ich dir einst sterbe. Amen!

### Ein anderes für Schwerkranke.

Auch diese Nacht hast du, o gnädiger Gott! mir überstehen helfen. Groß waren meine Beängstigungen, heftig meine Schmerzen. Aber alles ist, durch deine mächtige Hülfe, überwunden! Wie sollte ich vergessen, dir meinen innigsten Dank dafür darzubringen? Ich flehe dich demüthig an: Laß mich auch diesen Tag, unter deiner gnädigen Aufsicht, vollenden. Sieh, daß ich auch heute in christlichen Tugenden zunehme, recht himmlisch gesinnet werde, Glauben halte; und meinen Lauf dereinst in Frieden vollenden mögen. Amen!

### Ein anderes.

Langsam ging die Leidens-Nacht vorüber,  
Matt entschlich der Trauer-Stunden Chor.  
„Goldner Morgen, Wiederkehr des Lebens“ —  
Fleht' ich — „komm aus deiner Nacht hervor!“  
Gott, ich klage! — Ach! vergieb dem Armen,  
Den der schwere Kummer niederdrückt.  
Ach, vergieb mir, wenn mein schwaches Auge  
Nicht mit Kraft zu deinem Himmel blickt;  
Wenn die Gegenwart mich trüb' umschwebet,  
Wie den Blinden in der Einsamkeit;  
Wenn der Geist zu matt ist, hin zu denken,

In die Zukunft und Vergangenheit! —  
 Vater! O! der Freuden waren viele,  
 Die du hin auf meinen Pfad gestreut;  
 Selbst dieß Leben zwischen Tod und Grabe,  
 Ist ein Gut, das deine Hand mir beut.  
 Gott, du bist die Liebe! und die Erde  
 Ist und bleibet deiner Güte voll.  
 Ach! wie unrecht thut der Mensch im Staube,  
 Wenn er murret, wo er danken soll!  
 Jede Gabe, jede reine Freude,  
 Vater in dem Lichte! kommt von dir.  
 Unausprechlich waltet deine Güte;  
 Du bist unsre Zuflucht für und für.  
 Du hast einst das Erdenrund gegründet,  
 Und den Himmel prächtig ausgespannt.  
 Gott, du bleibest, wenn das All vergehet,  
 Und mich schützet deine Vaterhand.  
 Unerforschlich sind mir deine Wege:  
 Doch stets fand ich hohe Gütigkeit.  
 Durch dich und in dir sind alle Dinge;  
 Dir sey Ehre, Herr, in Ewigkeit!

Laß mich fest auf deine Huld vertrauen,  
 Laß mich fröhlich in der Hoffnung seyn;  
 Und wenn meine letzte Stunde winket,  
 Führe mich ins Land der Ruhe ein!

### Abend-Gebet.

**A**uch dieser Tag ist hin; unter mancherlei Schmerzen und Beschwerden ist er geendiget. Dank sey dir, mein treuer Gott! daß du mir bis hierher geholfen hast. Unter deinem Schutze gehe ich der bevorstehenden Nacht entgegen. Vielleicht ist sie traurig, schlaflos, elend für mich. Aber deß tröste ich mich: „Du wirst alles wohl machen!“ Vergieb mir, wo ich mich heute irgend, durch eitle Gedanken, oder durch Ungeduld und Murren über mein fortdauerndes Leiden, an dir versündigt habe. Wie sollte ich dir nicht danken, da du mir auch an dem heutigen Tage, so man-

che Erquickung und Bequemlichkeit verliehen hast! Belohne diejenigen, die sich meiner treulich annehmen, und es an Pflege und Dienstleistung nicht fehlen lassen. Mit kindlicher Zuversicht übergebe ich mich ferner deiner väterlichen Obhut. In deine Hände befehle ich meinen Leib, wie meinen Geist. In deine Hände Andere, wie mich. Erbarme dich, mein Vater im Himmel! aller Nothleidenden, Kranken und Verlassenen, die zu dir um Hilfe und Errettung rufen. Sey ihr Arzt in der Krankheit, sey ihr Trost in aller ihrer Noth. Laß uns Alle festhalten an dem Troste: „Was du, Gott, thust, und wie du es thust, und wenn du es thust, so ist es wohlgethan!“ Amen!

### Ein anderes für schwerer Kranke.

Samme, o Seele! deine Gedanken. Der stille Abend ladet dich zu ernsthaften Betrachtungen ein. Entreiß dich den Dingen dieses Lebens, und beschäftige dich mit den großen Gedanken an Gott und an die Ewigkeit. Erbarmter! ich suche auch jetzt dein Antlitz! laß mich dein Vater-Herz finden! Hilf du mir, so ist mir geholfen. Vergieb mir, wo ich irgend wider dich gesündigt habe. Erleichtere mir die Last meines Elends und meiner Schmerzen, und gieb, daß mir diese Nacht nicht schrecklich sey. Wenn mein matter Leib keine Ruhe findet, so laß meine Seele, durch Ergebung in deinen Willen, ruhig und getrost bleiben. Wäre es dein Wille, o Gott, noch in dieser Nacht meine Seele von mir zu fordern: so laß sie in Frieden fahren. Meinen Leib und meine Seele empfehle ich in deine Hände. Dir empfehle ich auch die Meinigen, die ich in dieser Welt zurücklasse. Dein guter Geist weiche nicht von ihnen, und bringe sie endlich auch dahin, wo ich mich mit ihnen ewig bei dir erfreuen möge. Amen!

### Ein Anderes.

Wieder ist ein Leidens-Tag verleben  
In der Schule meiner Prüfungs-Zeit.

Alles schwindet, alles geht vorüber —  
 Näher kommt die schöne Ewigkeit.  
 Wie das Gold durchs Feuer sich bewähret,  
 So bewährt der Christ sich in der Noth;  
 Und den Redlichen, die Gott gefallen,  
 Winkt der Zukunft lichter Morgen-Noth.  
 Unsre Trübsal ist ja leicht und zeitlich:  
 Doch sie schaffet große Herrlichkeit  
 Uns, die nicht auf dieses Leben sehen,  
 Sondern auf den Lohn der Ewigkeit.  
 Alle Züchtigung, sie dünket freilich  
 Uns nicht Freude, sondern Traurigkeit:  
 Aber für den edlen, bessern Menschen  
 Trägt sie Früchte der Gerechtigkeit.  
 Was betrübst du dich und bist verzaget,  
 Meine Seele? Harr' auf Gott nur fest;  
 Er ist deines Angesichtes Hülfe,  
 Der in keiner Noth dich ganz verläßt.  
 Denen, die Gott lieben, muß ja Alles  
 Hier zum Besten dienen. Diese Zeit  
 Mit den Leiden allen, die sie bringet,  
 Reichet nicht an jene Herrlichkeit.  
 Sey in Hoffnung fröhlich, sey geduldig;  
 Ob auch rauh der Sturm rings um dich weht!  
 Und wenn auch der letzte Stern verschwindet:  
 Halte an mit heiligem Gebet!  
 Sey am guten Tage guter Dinge,  
 Und den bösen Tag nimm auch für gut;  
 Denn Gott schaffet diesen neben jenem,  
 Und die Zukunft bringet neuen Muth.  
 Ueberall ist Trübsal auf der Erde,  
 Und der Schmerz keimt unter Freuden auf;  
 Schöner glänzt die Blume nach dem Regen,  
 Und der Wechsel führt den Welten-Lauf.

Vater! laß den Kelch vorüber gehen;  
 Doch nicht mein, dein Wille nur gescheh!  
 Hier ist Nacht. Dort aber wird es helle,  
 Wenn ich auf zu deinem Himmel seh.

Dort ist Freiheit, dort zerreißt die Fessel,  
 Die den Geist an diesen Körper band.  
 Jene Sterne sind für mich geschaffen,  
 Dort ist Ruhe, dort im Vaterland.  
 Laß mich dulden, gieb mir Muth zum Leiden,  
 Muth zum Sterben, zur Vollendung Muth!  
 Was dein weiser Rath beschließt, Erbarmter,  
 Ist für diese Welt und jene gut,  
 Gott, dir leb' ich, dein bin ich im Tode,  
 Heiter schließ ich meine Lebensbahn.  
 Gott, mein Vater! wenn die Erde weichet,  
 Ist der Himmel vor mir aufgethan.

### Um Herstellung der Gesundheit.

Du erlaubest es, liebevoller Vater! daß wir Sterblichen  
 dich auch um Gesundheit und Verlängerung unserer Tage  
 bitten dürfen; wenn es, mit einer kindlichen Unterwerfung  
 unter deinen Willen, geschieht. In dieser Gesinnung  
 wende auch ich mich, in meiner jetzigen Krankheit, zu dir,  
 dem Herrn meines Lebens, und bitte dich, in Demuth und  
 einer völligen Ergebung in deinen Willen: Stärke meine  
 schwachen Kräfte und lenke meine Krankheit zu einer bald-  
 igen und völligen Genesung. Ich will in deiner Gnade  
 an meiner Seele arbeiten, um sie noch besser zum Himmel  
 zu bereiten. Ich will suchen, der Welt noch nützlich zu  
 seyn, und Werke zu verrichten, die mir in die Ewigkeit  
 nachfolgen. Und ach! du siehest ja selbst, o Gott, Die,  
 welche du selber mit mir verbunden hast, und die durch  
 meinen Abschied in große Traurigkeit gesetzt werden.  
 Erbarme dich meiner und ihrer, mein Gott, und laß mich  
 noch einige Zeit unter ihnen wandeln, und ihnen zur Hülfe  
 und zum Troste gereichen. Ich will mein Leben, als ein  
 neues Geschenk von dir, verehren und dir heiligen. Ich  
 und die Meinigen wollen mit Danken vor dein Angesicht

kommen und rühmen, daß du so gütig bist und gerne hilffest. Amen!

S. auch Nr. 714. Ich hab' in guten Stunden.

### Vertrauen auf Gott in der Krankheit.

**A**llmächtiger Schöpfer, Erhalter und Regierer der ganzen Welt! Von dir hab' ich auch dieses Leben, und du hast mir dasselbe bis hieher bewahret. Solltest du mich, ein Geschöpf deiner Hand, jemals vergessen können? Nein! Ich, deiner Allmacht Werk, ich, von deinem Sohne erlöset, bin dir gewiß so lieb und werth, daß du stets für mein Wohl sorgest. Ganz gewiß, du treuer Menschenhüter, siehst du mich auch jetzt, auf meinem Siechbette, mit Erbarmen an. Du kennest die Größe meiner Schmerzen, hörest meine Seufzer und zählst alle meine Thränen. Dir gebühret mein ganzes Vertrauen. Nur einen Augenblick an deiner väterlichen Aufsicht über mich, auch in diesen meinen Plagen, zweifeln, wäre große Undankbarkeit gegen deine Fürsorge, die bis hieher ohne Unterlaß über mich gewachet hat. So schmerzhaft mir auch mein gegenwärtiges Leiden ist, so hat doch dein väterlicher Rathschluß es zugelassen; weil meine Glückseligkeit es erforderte. Sollten meine traurigen Zufälle sich auch mehren: ich habe die Ueberzeugung: Du, der allwissende Gott, kennest mein Elend, und deine Weisheit verhängt es über mich. Sollte meine Krankheit auch lange währen: was wollte ich verzagen? Du, der Allmächtige, bist bei mir; du, der unendlich Gütige, wirst mich erquicken auf dem Siechbette. Du kannst mich nicht verlassen; so wenig eine Mutter ihres Kindes vergessen kann, daß sie sich nicht über dasselbe erbarmte. Darum befehle ich dir auch, mit völliger Uebergebung in deinen Willen, meinen jetzigen traurigen Zustand; und bin der gewissen Hoffnung, du wirst es wohl mit mir machen. Stärke mich, allmächtiger Gott! durch deinen Geist; diese Empfindungen des Vertrauens gegen dich, in meiner Krankheit, und wenn sie auch noch so lange dauern, noch so schmerz-

lich seyn sollte, fest im Herzen zu bewahren! Um deiner Liebe Willen. Amen!

### Ergebung in den Willen Gottes.

Hier liege ich, mein Gott! in deiner Gewalt. Du bist mein Schöpfer und mein Herr. Du bist aber auch zugleich mein gnädiger Vater. Ich weiß, daß die Wege, welche du mich fñhrest, lauter Güte sind, und mir alle meine Schicksale zum Besten gereichen müssen. Auch meine jetzige Krankheit ist eine Fügung deiner Weisheit und Güte, und du machest es auch da wohl, wo ich deinen Rath nicht einsehe, und ich unter Schmerzen und Kummer ächze. In diesem Vertrauen, welches du stärken wollest, überlasse ich mich vöblig deiner weisen und gnädigen Regierung. Dein Wille geschehe auch an mir. Auch im Leiden demüthige ich mich unter deine gewaltige Hand und küsse deine Ruthe. Da du aber meine große Schwachheit kenneß; so laß mich doch nicht über Vermögen versuchet werden. Sollen meine Leiden noch höher steigen, oder meine Krankheit noch lange anhalten: so stärke mein Vertrauen zu deiner Gnade, und meine Hoffnung zu deinem Beistand und deiner Hülfe.

Bewahre mich vor Unmuth und Ungeduld, und laß mich denen, die um mich sind, dadurch nicht lästig werden. Sieh mir, auch in heftigen Schmerzen und langen Leiden, einen sanften Sinn; und laß mein ganzes Benehmen denselben beweisen. Mache überall das Exempel meines Erblsers in seinem Leiden recht kräftig in meiner Seele; damit ich dich, auch im Leiden, kindlich ehre. Nun, mein Gott! ich werfe mich in deine Arme, mache es mit mir, wie es dir wohlgefället. Du kannst, du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Du bist treu und wirst meiner Trübsal ein solches Ende machen, daß ich es ertragen kann. Soll vielleicht diese Krankheit mein irdisches Leben enden: siehe, Herr! hier ist meine von Jesu erleuchtete und beruhigte, von deinem

Geiste dir geweihte Seele! Nimm sie hin zu deinen treuen Händen und bringe sie zur Ruhe. Amen!

S. auch Nr. 717. O Gott des Heils, ich bitte dich. Nr. 678. Auf meinen lieben Gott.

### Gewissens-Prüfung eines Kranken.

**W**ie habe ich bisher gelebet? Ich weiß aus dem göttlichen Worte, daß es unmöglich ist, ohne Glauben an Jesum, Gott zu gefallen. Kann ich denn mit Wahrheit sagen, daß ich bisher in diesem Glauben gelebt habe, und finden sich die Kennzeichen desselben an mir? Ich bin ein Christ (eine Christin): Habe ich mich bisher beflissen, die wichtigen Forderungen des Christenthums in Ausübung zu bringen? Bezeuget mir mein Gewissen, daß ich allen Ernst, alle Sorgfalt angewendet habe, die Sünde zu meiden und Gutes zu thun? Gott hat mir, in seinem Worte, die wichtigsten Bewegungs-Gründe zur Vermeidung alles Bösen vorgestellt: Habe ich bisher die Kraft derselben an mir wirksam werden lassen? Ist das Andenken an Gottes Allgegenwart, Allwissenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit in mir so lebhaft geworden, daß ich mich kindlich gescheuet habe, irgend eine vorsätzliche Sünde zu begehen? Habe ich insonderheit oft an die unzähligen Proben der Güte und Liebe Gottes gedacht, und bei starken Reizungen zum Bösen zu mir selbst gesagt: „wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und wider den Herrn, meinen Gott, meinen gütigen Vater im Himmel, sündigen?“ Ist irgend eine Lieblings- oder Temperaments-Sünde bei mir herrschend geworden? Und habe ich mich vielleicht, bei einem sonst ehrbaren Wandel, bei einer äußerlichen Abwartung der öffentlichen Verehrung Gottes und des heiligen Abendmahls, bei Ausübung einiger Werke der Liebe, überredet, daß Gott eine einzige unerlaubte Neigung, die mir zu süß war, als daß ich sie unterdrücken möchte, an mir übersehen würde?

Doch ich habe nicht allein sollen die Sünde unterlassen: ich habe auch das Gute thun sollen. Ist mein Glaube an

Jesum rechter Art: so muß er sich auch, durch gute Früchte und heilige Tugenden, thätig erweisen. Wo sind diese Tugenden? Habe ich meinen liebreichen Gott bisher über Alles und von Herzen geliebet? Habe ich gerne und mit Vergnügen an Gott gedacht? Ist mir in der Welt nichts so wichtig gewesen, als in seiner Gemeinschaft zu stehen? Das ist aber die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten! Habe ich diese Gebote, als mein Glück, geschätzt, und denselben einen willigen Gehorsam geleistet? Habe ich auch diejenigen Gebote gerne und willig zu halten mich bemühet, welche mir befehlen, meinen Neigungen Gewalt anzuthun? Habe ich meinen Gott, in traurigen Verhängnissen, durch Vertrauen auf seine Güte, Weisheit und wahrhaftige Verheißung geehrt? Habe ich mich oft, durch Betrachtung der Größe und Herrlichkeit Gottes, zur innigsten Ehrfurcht gegen ihn zu erwecken gesucht? Haben mich die mannigfaltigen Wohlthaten, die ich aus seiner milden Hand, von meiner ersten Kindheit bis jetzt, empfangen, zum feurigen Danke gegen ihn ermuntert; oder habe ich mich oft von Trägheit und Kalfsinn, bei dem Genuß seiner Wohlthaten, beherrschen lassen? Habe ich meinen Beruf ordentlich abgewartet, der Welt so viel genühet, als ich irgend vermochte, und darin meine Ehre und meine Freude gefunden? Ist die wahre thätige Menschenliebe bisher bei mir wirksam gewesen? Habe ich den Dürftigen, nach meinem Vermögen, Gutes gethan; und zwar, nicht um von den Menschen gesehen zu werden, sondern aus Pflicht und Gewissenstrieb, aus Liebe gegen Gott, der mein höchster Wohlthäter und Erbarmer ist? War es meine Freude, wenn ich meinen Nächsten glücklich sahe, und empfand ich herzliches Mitleiden, wenn ich ihn in seiner Betrübnis erblickte? Suchte ich, so viel ich konnte, Andern Glück zu erhdhen, und ihr Unglück zu lindern? War ich aus dem Grunde, weil Gott mir vergiebt, allezeit bereit, ein erlittenes Unrecht zu verzeihen; und gehöre ich zu den Friedfertigen, die Jesus selig preiset?

Ich soll mich selbst lieben. Habe ich denn bisher

für meine Wohlfahrt rechtschaffene Sorge getragen? Habe ich mich ernstlich bemüht, meine Seelen-Kräfte zu verbessern, und sie insonderheit mit nützlichen und gottseligen Kenntnissen zu versehen? Habe ich auch auf die Gesundheit meines Leibes ein sorgfältiges Augenmerk gerichtet, und zu dem Ende Mäßigkeit und Ordnung geliebet? Habe ich insonderheit auf das Unsichtbare gesehen, und meinen Geist zur Liebe desselben oft ermuntert? Habe ich bisher so gelebet, daß es mich jetzt nicht gereuen darf, gelebet zu haben? Ich soll den Nächsten lieben, wie mich selbst. Diese Fragen an mich zu thun, hat mich Gott jetzt krank werden lassen? Ich will sie mir aufrichtig beantworten. Ich will die Stimme des Gewissens hören. So wird es auch an mir sich als erfreuliche Wahrheit beweisen: „Gott züchtiget den Leib, auf daß die Seele gerettet und beseligt werde!“ Amen!

S. auch Nr. 691. Ihr send mir werth, ihr Leiden.  
Nr. 698. O Gott, nur Hoffnung und Geduld.

### Bei anhaltenden und schwerer werdenden Krankheiten.

Zu wem anders sollte ich meine Zuflucht in der Noth nehmen, als zu Gott, dessen Unveränderlichkeit mir Bürge ist, daß ich mich fest auf ihn verlassen darf? Gott ist groß und mächtig! wie leicht ist es ihm, mir Hülfe und Beistand zu ertheilen! Gott ist gütig und barmherzig! wie viel Gutes kann ich nicht, nach Christi Verheißung, von ihm hoffen! Der Herr ist nahe, nahe allem meinen Flehen. Er ist getreu: und wenn Berge weichen und Hügel hinfallen, soll doch seine Gnade nicht von mir weichen. Wie viele Ursachen habe ich also, Gott meine Zuflucht zu nennen! Wenn mich alles verläßt, wenn Menschen-Hülfe mir kein nütze ist, wenn ich nirgends mehr in der Welt Trost, Beistand und Errettung finden kann: so bleibest du doch, o Gott! meines Herzens Trost und mein Theil. Und wenn ich noch so viel traurige

Stunden zählen soll: so bleibest du dennoch mein Schutz und starker Hort. Ja! wenn der Tod mein Leben beschließet: so bist du auch im Tode meine Zuflucht. Mit dir werde ich auch den letzten Feind überwinden, und endlich durch den Tod zu einem neuen Leben hindurch dringen, wo du meine Zuflucht ewig seyn wirst. Amen!

### Ein Anderes.

Dennoch bleibe ich stets an dir! Soll mein Leiden noch länger währen: wohlan! dein Wille geschehe! Kein Leiden, keine Angst noch Pein soll mich von deiner Gemeinschaft, die mir so erquickend ist, trennen! Denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du bist selbst mein Führer, und, von dir geleitet, werde ich nie irre gehen. Du leitest mich nach deinem allezeit verehrungswürdigen Rath. Mag ich die Ursachen deiner Führung nicht begreifen; sey dein Rath wunderbarlich: du führest alles herrlich hinaus, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Da sehe ich denn das Ziel deiner Leitungen, und die Weisheit deiner Wege. Zuletzt endigen sich alle deine Führungen mit dem herrlichsten Ausgange, der Freude und Ehre ist. Darum überlasse ich mich gänzlich deinen Leitungen. Gib mir, daß, in meinem anhaltenden Leiden, die Versicherung von deiner Liebe und Huld nie aus meinem Herzen weiche; und daß ich, durch Jesum Christum, Theil an den reichen Gütern deines Himmels habe. Amen!

S. auch Nr. 689. Gott, wenn auch der Leiden Bürde. Nr. 715. Noch hörst du nicht mein Flehen. Nr. 716. Schwer drückt der Krankheit Bürde mich. Nr. 695. Nein! du verläßt mich nicht. Nr. 701. Schwer ist's, da noch Muth zu fassen.

Gebet, in welchem der Kranke seine Angehörigen der Fürsorge Gottes empfiehlt.

Dein Wort, o gütiger Gott! gieb mir die tröstliche Versicherung, daß du ein Vater der Weisen und ein Rich-

ter der Wittwen, ein Erbärmer aller Verlassenen bist. Wie groß würde meine Bekümmerniß seyn, wenn ich nicht meine Angehörigen mit einer kindlichen Zuversicht deiner väterlichen Fürsorge empfehlen dürfte. Ach! so siehe denn in Gnade und Barmherzigkeit auf Alle die, welche du näher mit mir verbunden hast; und die, durch meinen Tod, wenn er nach deinem Rathe auf diese Krankheit erfolgen sollte, betrübet und beunruhigt werden sollten. Gib ihnen Muth, auch bei diesem schweren Falle, sich deinem heiligen Willen in Demuth und Geduld zu unterwerfen. Sey du ihr Trost in ihrer Betrübniß; stärke ihren Glauben an deine Verheißungen; und erhalte sie bei dem Einigen, daß sie deinen Namen beständig fürchten. Sorge für sie in ihren leiblichen Bedürfnissen; und segne sie mit mannigfaltigen Gaben und Wohlthaten. Bewahre sie vor Uergerniß und Verführung. Leite sie mit deinem Geiste, damit sie dich fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Du bist die unerschöpfliche Quelle alles Segens. Laß denn deinen Segen über alle meine Lieben herabkommen, und Sorge für sie, damit sie glücklich auf Erden und selig im Himmel werden mögen.

### Bei zunehmender Krankheit und herrannahendem Ende.

Da ich immer mehr fühle, daß meine Kräfte abnehmen und mein Ende heranzunahen scheint: so will ich mich mit Gelassenheit dem Rathschlusse des Höchsten unterwerfen. Er ist der Herr meines Lebens und meines ganzen Schicksals. Er füge es mit mir, wie es ihm wohlgefällt. Ich weiß, daß sein Rath auch mit mir Alles herrlich hinausführen wird. Ich lebe oder ich sterbe: so bin ich des Herrn! Ich will mich, im Leben und im Tode, allein zu ihm halten; und wenn mich auch alles verläßt, so ist doch Gott meines Herzens Trost und mein Theil. Dank sey es der göttlichen Liebe, die mich zu sich gezogen hat; die mein Beistand in Versuchungen und Leiden gewesen ist, die jetzt meine einzige Kraft in meiner Schwach-

heit bleibt. Wie sanft, wie tröstlich ist der Friede, den meine Seele empfindet, wenn ich, in diesen Stunden, da Tod und Grab mir nahe sind, erwege: daß mich Gott durch Christum zu seinem Kinde angenommen; daß ich, in demselben, Vergebung meiner Sünden, nach dem Reichthume seiner Gnade, habe! Was sollte mich aufhalten, mein Leben gelassen Gott wieder zu geben? In dieser willigen Uebergabe meines Lebens an Gott finde ich wahre Ruhe für meine Seele. Wie getrost ist mein Herz, wenn ich mit Wahrheit sagen kann: er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. Ich bin dein, o Gott! Dein im Leben, dein auch im Tode. Ich will nicht ängstlich für mein Leben sorgen. Du sorgest für mich. Laß mich nur bis ans Ende in der Versicherung von deiner Liebe und väterlichen Treue gegen mich beharren. Ach! weiche nicht von mir, wenn meine Schmerzen überhand nehmen, wenn sich die Angst meines Herzens mehret. Dann erbarme dich mein, o Gott! und hilf mir aus meinen Nöthen. Um der Leiden Jesu willen, der auch für mich gezittert und gezaget hat, verlaß mich nicht. Hilf, daß ich, in diesen bedenklichen Stunden, da menschliche Hülfe für mich aufzuhören scheint, Herz und Sinn zu dir richte; und mich recht innig auf die Seligkeit freue, die ich dann erst in deiner Gemeinschaft völlig genießen soll, wenn ich meine sterbliche Hütte abgelegt habe. Amen!

S. auch Nr. 690. Ich habe Gottes Weg gesehn. Nr. 917. Gott, der du mich als Vater liebst. Nr. 718. Ach, daß sie bald der müden Seele schläge. Nr. 720. Das Grab ist tief und stille. Nr. 724. Freu' dich sehr, o meine Seele. Nr. 725. Vern will ich mich ergeben. Nr. 229. Denkt mein Geist an jene Stunden. Nr. 230. Erhebe dich nach Golgatha. Nr. 231. Erntedrögt hatte sich bereits. Nr. 233. Mitten unter eignen Schmerzen. Nr. 238. Es ist vollbracht! des Jammers letzter Laut. Nr. 741. Wie wird mir dann, o dann, mir seyn. Nr. 764. Es ist noch eine Ruh vorhanden. Nr. 770. Mein ganzer G. ist wird, Gott! entzückt. Nr. 771. Nach einer Prüfung kurzer Tage. Nr. 774. O wie unaussprechlich selgt.

## Seufzer für Sterbende.

Herr Jesu! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Nimm ihn auf, wie du gesagt hast: „Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen!“ Zieh mich zu dir, nimm mich auf zu deinen Freuden.

---

Stärke mich, o Gott! denn ich bin schwach. Lindere die Angst meines Herzens. Erleichtere mir, wenn es dein Wille ist, meine Schmerzen, und führe mich aus meinen Nöthen.

---

In dir, o gütiger Gott! bin ich ruhig und zufrieden. Denn du thust mir Gutes. Erhalte mich in deiner Liebe bis an mein Ende.

---

Sey, o Gott! barmherzig und gnädig gegen mich. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarme dich auch über mich; um Dessen willen, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

---

Gottlob! sie kommt, die erwünschte Todes-Stunde, die mich von allem Leide und Uebel Leibes und der Seelen erlöst. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

---

Herzlich lieb habe ich dich, o Herr, meine Burg, mein Hort, und mein Erretter. Und ob ich auch wandre im finstern Todesthal, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.

---

Herr! du hast gesagt: „Wer überwindet, der wird Alles ererben: und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn (meine Tochter) seyn!“ Hilf mir, daß ich auch überwinde. Sey und bleibe mein Gott im Leben und im Tode.

---

Gott! du bist nicht ein Gott der Todten, sondern ein Gott der Lebendigen. Laß mich jetzt mit Freudigkeit daran

gedenken, daß ich zu einem ewigen Leben von deiner Gnade bestimmt bin.

---

Du lebst, mein Heiland! und ich soll auch leben. Ewig soll ich bei dir seyn. Deine Herrlichkeit soll ich sehen. Welch ein Trost für mein mattes Herz in dieser schweren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich Alles verläßt. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

---

Ich ringe, ich kämpfe. Hilf mir, o starker Gott! meinen Kampf vollenden. Laß mich das Kleinod erlangen, das den Gläubigen verheißen ist.

---

Mein Leib stirbt, aber meine Seele lebt. Der Geist kommt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Vater! dir übergebe ich meinen Geist. Laß ihn ruhen von aller Arbeit.

Ruhe hast du uns verheißen,  
Ruhe von der Arbeits-Last;  
Ruh', Erbarmter, gieb auch mir,  
Ruhe find' ich nicht mehr hier.

\* \* \*

Dein Rath hat Alles wohlbedacht,  
Mein Leiden nahet sich dem Ende,  
Schon falt' ich die erstarrten Hände,  
Und seufze bald: „Es ist vollbracht!“

\* \* \*

Fort mit allen Todes-Schrecken!  
Jesus Christus wird mich decken!  
Weder Furcht noch Schmerz und Noth,  
Stöhren meinen seel'gen Tod.

\* \* \*

Hallelujah! bald bin ich da!  
 Hallelujah! mein Heil ist nah!  
 Hallelujah! die letzten Leibes-  
 Stunden  
 Sind bald nun auch, durch Christum, überwunden.

\* \* \*

Der neue Tag bricht an;  
 Heil Allen, die ihn sahn!  
 Gott, mein Vertrauen;  
 Laß mich ihn schaun!

\* \* \*

Erhebe mich zu jener Welt,  
 Die uns dein Wort vor Augen stellt,  
 Wo Jesus Christus thronet  
 Und reine Freude wohnet.

\* \* \*

Erhöre mich, erhöre mich,  
 Gott, mein Erbarmen, segne mich.  
 In meines Helfers Namen.  
 Amen! Amen!

S. auch Nr. 743. Welch ein hohes sel'ges Wissen.

### Für einen Sterbenden.

Allmächtiger Erbarmen! Treuer Schöpfer und Vater  
 der Menschen! um deiner großen unaussprechlichen Barm-  
 herzigkeit willen stehen wir dich an, erquickte diese scheidende  
 Seele in ihrer Todesangst! Hilf ihr nach deiner ewigen  
 Gnade, daß sie bald möge überwinden alles Leiden dieser Zeit!  
 Erbarmender Vater, der du diese Seele zum ewigen Leben  
 erschaffen hast! bringe sie bald zur Freude desselben!  
 Stärke sie im Glauben, so lange der letzte Kampf noch  
 anhält. Heiliger, barmherziger Heiland! verlaß sie nicht  
 in ihrer Todes-Noth! Auch für sie hast du dein Blut  
 vergossen. Erbarmender Heiland! gedenke ihrer jetzt zum

Besten, da der Menschen Hilfe und Trost bei ihr aus  
ist! Sey ihr gnädig, und laß sie nicht verzagen in der  
letzten Angst. O Jesu Christe, Sohn Gottes, erbarme  
dich über sie! Durch deinen Todes-Kampf und blutigen  
Schweiß hilf ihr! Durch dein Kreuz und Tod, durch  
dein heiliges Auferstehn, hilf ihr jetzt in der letzten Noth.  
Wir armen Sünder bitten, du wollest uns erhören, lieber  
Herre Gott. Da nun das Auge bricht, der Mund nicht  
mehr redet: so vertritt du sie mit unaussprechlichem  
Seufzen! O gib ihr deinen Frieden, den Frieden des  
Gewissens, den Frieden sterbender Gerechten! gib bald  
ihr deinen ewigen Frieden! Amen.

S. auch Nr. 250. Ach, mich dürstet, hört am Kreuz.  
Nr. 742. Barmherziger! wie gern nimmst du. Nr. 744. Hallelu-  
jah! Amen! Amen!

### An einem Sterbe-Bette.

Wie die Blätter von den Bäumen fallen,  
Seht, so sinkt die Menschheit hin in's Grab.  
Täglich blickt der Mond auf neue Hügel,  
Auf erblasste Leichname herab.

Doch es ist noch eine Ruh' vorhanden!  
Hinter Sternen liegt die Ewigkeit.  
Selig sind, die in dem Herrn vollenden!  
Unser Glaube lehrt Unsterblichkeit.  
Welch ein Morgen, wenn die neue Sonne  
Den erwachten, freien Geist entzückt;  
Wenn er himmlisch froh zum letztenmale  
Auf die abgeworfne Hülle blickt!  
Welch ein Morgen, wenn er wonne-trunken  
An der neuen goldnen Schöpfung hängt;  
Wenn ein Chor von milden Licht-Gestalten  
Den Verklärten brüderlich umfängt!  
Wenn das große Weltall sich erdffnet,  
Heilig süße Harfen-Töne wehn,

Millionen Paradiese blühen,  
 Tausend Sonnen auf und nieder gehn!  
 Friedens-Bogen schimmern in der Höhe,  
 Heil'ger Jubel hält Aonenlang,  
 Engel fliegen durch die blaue Tiefe,  
 Und wir singen unter Harfenklang:

Heilig, heilig, heilig bist du, Vater,  
 Der die Menschen zur Vollendung rufst!  
 Angeb. O sey dein großer Name,  
 Von der Wiege bis zur Todtengruft.

Vater, laß uns stets im Lichte wandeln,  
 Laß uns heilig, laß uns weise seyn!  
 Und wenn einst die letzte Stunde winket,  
 Führe uns sanft zu deinen Freuden ein!

---

Lieder von Karl Gotthard Graß, geboren 1767 in  
 Liefland, gestorben in Rom im July 1814.

Nr. 23., 285., 327., 424., 614., 632., 640.,  
 690., 734., 781.

---

Verzeichniß der Druckfehler, die, wegen Entfer-  
nung des Druck-Ortes, nicht haben verbessert  
werden können.

---

- S. 78. Nr. 78. B. 1. statt: deine Seele lies: selne Seele.  
— 107. — 106. B. 1. statt: an ihm lies: an ihn.  
— 122. — 121. B. 1. nach gleich fehlt ein !  
— 126. — 126. B. 2. statt: deern lies: deine.  
— 127. — 126. B. 5. statt: alle die ihr lies: alle dir ihr.  
— 147. — 148. B. 2. statt: Men. lies: Mensch.  
— 165. — 169. B. 2. fehlt nach Welt ein ;  
— 167. — 172. B. 3. statt: ir'dschen lies: ird'schen.  
— 280. — 304. B. 4. statt: Lieb lies Leib.  
— 327. — 359. steht eine 3. statt einer 5. zu Anfange des  
fünften Verses.  
    ebendas. B. 6. statt: uewig lies: ewig.  
— 330. Nr. 363. B. 1. statt: Christ lies: Christ (so an  
mehreren anderen Stellen).  
— 457. — 497. B. 2. statt: Menschenleiden lies: Menschen  
leiden.  
— 460. — 501. B. 5. statt: uns Ruhmes lies: und  
Ruhmes.  
— 466. — 507. B. 2. statt: hn lies: ihn.  
    ebend. B. 4 muß nach „Worte“ ein Punct stehen.  
— 468. Nr. 510. B. 5. statt: trieb' lies: treib'.  
— 498. — 544. B. 3. statt: Für lies: Führ'.  
— 510. — 559. B. 2. statt: dem lies: denn.  
— 516. — 567. B. 2. statt: seyð lies: sey.  
— 560. — 621. B. 3. statt: aldann lies: alsdann.

- S. 579. Nr. 645. V. 6. statt: ehen lies: sehen.  
ebend. — 646. V. 1. statt: wir lies: wird.  
ebend. — 646. V. 4. statt: ungewandt lies: umgewandt.  
— 584. — 651. V. 3. statt: elne lies: selne.  
— 624. — 692. V. 9. statt: dem lies: den.  
— 636. — 707. V. 2. fehlt am Schlusse ein Fragezeichen.  
— 656. — 730. V. 4 am Schlusse muß ein Punkt stehen.  
— 701. — 785. steht vor dem dritten Verse 2. statt 3.  
— 724. — 819. V. 2. statt: heu lies: heut'.  
— 736. — 831. V. 5. statt: daß lies: das.
-